Stanford University Libraries
3 6105 027 782 858
Digitized by Google

830.8
L77
v.79

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LXXIX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1865.

Digitized by Google

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Professor Dr Kommerell, vorstand der realschule in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Oberstudienrath Dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

Obersthofmeister W. freiherr v. Holtz in Stuttgart.

Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Pauli, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

Digitized by Google

AYRERS DRAMEN

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

VIERTER BAND.

28—49.

THE
HILDEBRAND
LIBRARY.

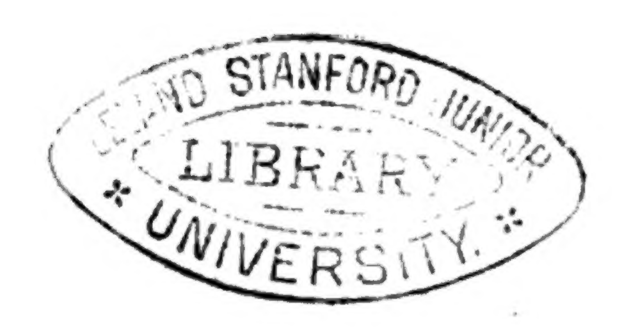
STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM APRIL 1862.

1865.

Digitized by Google



A. 33430.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

Digitized by Google

(28)

[433b] COMEDIA VON DER SCHÖNEN SIDEA, WIE ES IHR BISS ZU JRER VERHEÜRATUNG ERGANGEN,

Mit 16 Personen vnd hat 5 Actus.

Ruprecht, der Postpott, geht ein, tregt ein Brieff in einer kluppen vnd sagt:

Schweigt still vnd hört mir ein weng zu!
Ein absagBrieff ich bringen thu
Von Leudegast, dem großmechtigen Fürsten.
Der wil Ludolffen, den gedürsten,
Vberziehen mit grosem Heer,
Sehen, das er sein hochmuth wehr,
Vnd will auch nicht ehr lassen ab,
Biß er jhn gar vertrieben hab,
Weil jhm so übel ist mit fridt,
Helt kein Vertrag vnd Bündnuß nit.
Darumb wil ich euch allen rathen,
Wo jhr nicht kommen wolt zu schaden,
So seh ein jeder zu dem sein!
Sie zihen schon vom Berg herein.
Darumb muß ich eylendt Postirn
Vnd disen Brieff balt Präsentirn.

Er geht ab. Kompt Rollus, der Baur, schlegt in die hend vnd sagt:

Ja, der Dieb hat zu vil gemützt.
Ich hab das Meel geknetten jetzt.
Es gehn mir ja schir zwen Läib ab!

Digitized by Google

So weng ich lang nicht bachen hab.
Vnd wenn ich jetzt den Dieb ergriff,
Ich jhn mit Fäusten alsbalt anlieff,
Wolt jhm das Meel vom Halß rab schlagen.

Jahn Molitor geht ein in gestallt eines Müllners vnd sagt:

Sich, Rolle mein! ich muß dich fragen:
Wer ist, der dort so eylend Reit?
Vnd sag mir auch, was es bedeut!
Er führt ein Brieff in einer kluppen.

Rollus sagt:

Du Dieb! das dich ankumb die schnuppen!
Was hab ich nach dem Reuter zu fragen?
Hör, Müller, thu mir das vor sagen!
[433c] Warumb stahlstu mir von meim Meel?

Jahn Molitor sagt:

Ich habs nit than, bey meiner Seel.

Rollus sagt:

So hats abr dein Weib than, die Hur.

Jahn Molitor sagt gar ernstlich:

Ey nein; mein Metz die nim ich nur
Auß deinem Sack von deinem Korn
Vnd was das selbig mehr ist worn;
Aber vom Meel nim ich kein staub.

Rollus sagt:

Ja, dasselb ich auch gar wol glaub.
Stihlstu vil Korn auß dem Sack rauß,
So wird dest weniger Meel darauß,
Deß ich bin heut wol worn innen,
Hab kaum zehen Läib bachen künnen,
Der jhr doch solten zwölff worden sein.

Jahn Molitor sagt:

Hör! wenn du die Läib machest klein,
So kanstu jhr wol achtzehen bachen.

Rollus sagt:

Digitized by Google

Kom her vnd lern mich Haußläib machen
Vnd spott mich wol noch auß darzu!
Ein rechter arger Dieb bistu.
Von dem kombt niemand vnbetrogen.

Jahn Molitor sagt:

Ey, das ist auff mein Seel erlogen.
Ich bin nicht alzeit in der Mühl:
Wie könt ich dann stehts nemen zu vil?
So hab ich lauter gar from Knecht,
Die thun den Bauren nit vnrecht,
Zu mahl wann sie jhn was verehrn.
Drumb mag ich dir nit mehr zuhörn,
Es möcht sich zu weit reissen ein.

Ietzt drommet man. Rollus sagt:

Hör! hör! frembt Leut im Lande sein.
Ich wil gehn zu den meinen sehen,
Das mir kein schaden thu gschehen.

Sie gehn ab. Ludolff geht ein mit Sidea, seiner Tochter, in Heidnischen kleidern mit zweyen Trabanten, setzt sich vnd sagt zornig:

[433d] Sidea, liebe Tochter mein,
Ietzund wir Bottschafft gwertig sein,
Was der Fürst in Littau wird sagen,
Dem wir sein Gsanden habn erschlagen,
Dem vnser gmüht nit gfelt gar wol,
Dann vnser hertz steckt zorens vol,
Vnd so balt wir es künnen fügen,
So wöll wir jhn mit gwalt bekriegen
Vnd treiben von sein Leut vnd Landen.

Sidea sagt:

Herr Vatter, nichts guts thut mich anden.
Wir haben vns wol fürzuschauen,
Dann keinem Feind ist nicht zu trauen;
Darzu ist vnser Feind auch starck,
Ist darzu sehr listig vnd arck,

Dörfft vns mit gegenwehr begegen,
Darzu alles vnglück anlegen,
So hett wir den schimpff allezeit
Von wegen der vermessenheit,
Die wir bißher haben begangen.
Doch mag eur Lieb auch raht empfangen
Von jhren wol verstendigen Rähten,
Die solch sach baß erfahren theten,
Als ich arme junge Jungfrau.

Ludolff sagt:

Trabant, balt zu der Pforten schau!
Seind Leut drauß, die für vns begern:
Laß sie nur rein, das wir sie hörn!

Ein Trabant geht hin, thut auff; so kompt Ruprecht, der PostBott, tregt ein Brief in einer kluppen, neigt sich vor dem Fürsten vnd sagt:

Durchleuchtiger Fürst, ich bin ein Bott,
Gefreyt vor aller gfahr vnd noht.
Gleich wol so bitt ich vmb genad.
Hertzog Leudegast mich her gschickt hat
Im zorn mit diesem absagBrieff.
Was der inhalt, gibt sein begrieff.

Fürst Ludolff nimbt den Brieff mit zorn auß der kluppen, liest den vnd sagt zornig:

Dein Fürst der ist vns leiden gut.
Sag, wenn er hab eins Helden muth
Vnd will vns lernen kennen baß,
Thu er, was er sich glüsten laß!
[434] Wir wölln alhie seiner warten,
In der maß schlagen auff die schwarten,
Das er sol sein hochmuth verstehn.
Vnd du magst deins wegs wol fort gehn
Oder wir wölln dir füß machen.

Ruprecht, der Bott, neigt sich vnd geht ab. Der Fürst sagt weiter:

Nun müß wir auch thun zu den sachen

Vnd ein gewaltigs Heer bestelln,
Dem Fürstn sein hochmuth dempffn wölln.

Sidea sagt kleglich:

Ach, jhr Götter, last euch erbarmen!
Es ist zu thun nur vmb mich armen.
Ach thuts nicht, lieber Herr Vatter mein!

Ludolff, der Fürst, sagt:

Halt nur das maul! es muß doch sein.

Abgang jhr aller. Kompt Leudegast, der Fürst in der Wiltau, mit Francisco vnnd Elemaus, sein zweyen Rähten, gerüst vnd sagt:

Weil der zenckisch Hertzog Leupolt
Den Krieg vnd zanck hat also holt,
Das er vns fordert in sein Land,
So seit nur behertzt allesand!
Last vns erlangen Gut vnd Ehr!
Kein Fried treff wir mit jhm nicht mehr,
So lang wir vnd er thut leben.
Wir haben vns darein ergeben,
Das die Feindschafft so lang soll bleiben,
Biß einer den andern thu vertreiben
Von seinem Fürstenthumb vnd Land.

Franciscus sagt:

Darzu sind wir gerüst alsand
Vnd haben vns schon drein ergeben,
Daran zu setzen Leib vnd Leben
Vnd alles, was von nöten thut.

Elemaus sagt:

Ja, das Lebn, den Leib, auch das Gut
Vnd alles das, so wir vermügen,
Wenden wir als an zu bekriegen
Den stoltzen Fürsten in Littau.

Franciscus sagt:

Wenn einer sicht von ferrn gar gnau,
So geht im Felt dort auff ein staub.

Digitized by Google

Das ist der Feind, wie ich gelaub.
[434b] Drumb habt acht! es wird kappen geben.

Leudegast sagt:

Ja, wir sehen die Fähnlein schweben.
Darumb seit keck vnd auch bereit!
Es wird geben ein kampff vnd streit.
Die Feind greiffen vns hinden an.
Drumb wehret euch nur! dran, dran, dran!

Lauffen Hertzog Ludolffs gesind ein, kempffen lang mit einander vnd werden Ludolffs Leut alle erschlagen. Ludolff fellt zu fuß vnd sagt:

Ach vnglück ist auff meiner seiten.
Allein kan ich kein Heer bestreiten.
Drumb bitt ich vmb genad vnd hult.

Hertzog Leudegast sagt:

Das vnglück ist allein dein schuld
Vnd ich hett gut vrsach vnd recht,
Das ich dich also balt vmbrecht
Mit eim grausamen bösen todt.
Doch wil ich dich zu schand vnd spot
Lebendig jagen auß dem Land.
Balt glob vnd schwer mit Mund vnd Hand,
Das du vns das Land raumen wolst
Vnd darein nicht mehr kommen solst.
Allein so viel sey dir vergünt,
Was du vnd auch dein Tochter künd
Beide mit euch von hinnen tragen
Vngeführt auff Karn vnd Wagen,
Dasselbig mügt behalten jhr.
Wiltu das thun, so glob es mir!

Ludolff, der Hertzog, sagt kleglich:

Ach, ich hab mir zu vil vertraut,
Zu sehr auff meinen gwalt gebaut.
Drumb die Grub, die ich graben hab,
Darin fall den halß ich selbst ab.

Er globt an vnd geht traurig ab. Hertzog Leudegast sagt:

Ir lieben Kriegsleut, kompt herein!
Last vns die Stadt auch nemen ein!
Nun hab wir gwunnen Ehr vnd Gut,
Zerstört des Fürsten vbermuht.
Darfür thun wir euch vil dancks sagen,
Das jhr thet leib vnd leben wagen,
Vnd wölln vnder euch jetzunder
Außtheiln in der Stadt den blunder.

Sie gehn alle ab. [434^{c}] Kompt Ludolff mit Sidea, tregt einen weisen Silbern stab in der hand vnd sagt:

Ach wie thut mir die spot vnd schand
Vber die maß so weh vnd and!
Es möcht mir wol mein hertz zerbrechen,
Das ich mich dißmal nit kan rechen,
Hab verloren mein Fürstenthum,
Mein Reichtum, Wolfahrt, Ehr vnd Ruhm!
Vnd ob ich schon kein Land mehr hab,
Will ich jedoch nit lasen ab,
Gebrauchen alle renck vnd tück,
Biß mir widerumb scheint das glück
Vnd ich sey an meim Feind gerochen.

Sidea sagt:

Herr Vatter, ich hab die gantze Wochen
In meinem hertzen gehabt groß pein,
Hab kein stund künnen frölich sein;
Dann es hat wol mein hertz geand.
Ach weh des jammers, spot vnd schand!
Kein wunder wer, das mir vor schmertz
In tausent stücken zerspreng mein hertz.
Vor lebt ich in Fürstlichem Stand;
Ietzt hab ich weder Leut noch Land.
Vor nennt man mich Fürstlichs Fräulein;
Ietzund muß ich ein Bettlerin sein.
Vor hett ichs als vol auff vngmessen;
Ietzt wers noht, das ich graß thet essen.

Vor hett ich viel, die vmb mich worben;
Ietzt muß es sein einsam gestorben
Vnd weiß nicht, wie es nimbt ein end.

Ludolff ist zornig, zuckt den stab vnd sagt:

Halts maul! das dich Jupiter schend!
Vnd hab ein zeit gedult mit mir!
Ietzt will ich bringen mein Geist herfür,
Der muß mir sagen, wies vns auff Erd
Biß zu dem todt ergehn noch werd.

Er macht ein kreiß mit dem stab vnnd etliche Caracteres darein. Sidea sagt:

Ach, wolt jhr den Geist thun beschwern,
Last mich zuvor von hinnen kehrn!
Dann er ist gar zu forchtsam mir.

Ludolff sagt:

Schweig still! er ist vnschedlich dir.

Er macht den Kreiß auß vnd klopfft mit dem Stäblein auff das loch; so [434d] springt der Teuffel herauß, speit Feur auß, geht in Kreiß vnd sagt zornig:

Ludolff, du bist ein böser Mann.
Vor dir ich nirgent bleiben kan.
So balt dir nur was schlechts fellt ein,
Meinstu, ich muß schlechts bey dir sein.
Nun magstu wissen, vnd das ich
Noch mehr beschwerer hab, als dich,
Vnd kan dir nicht so gschwind auffhupffen,
Obs dir schon thut in d'nasen schnupffen.
Drumb sag mir balt! was wiltu mein?

Ludolff sagt:

Du Schelm, wann du so stoltz wilt sein,
So sag mich ledig meiner glüeb
Oder mir alsbalt antwort gib,
Warumb ich dich jetzund thu fragen!

Runcifal, der Teuffel, sagt:

Was wiltu dann? so thu mir sagen!

Digitized by Google

Wiltus nit sagen, so ziech ich hin
Meins wegs, wo ich herkommen bin.
Du hörsts, das ich muß weiters fort.

Ludolff sagt:

So sag mir balt mit einem wort,
Ob ich mich kan an meim Feind rechen!

Runcifal sagt:

In warheit thu ich dir versprechen,
Es wird geschehen nicht nach langen,
Wirstu deins Feindes Sohne fangen
Vnd der wird dir lang Dienstbar sein
Vnd nach lang außgestandner pein
Wird er von dir ledig durchauß,
Kompt wider seim Vatter zu Hauß.
Als dann wirstu wider zu ehrn
Vnd wider guts glück zu dir kehrn.
Ein mehrers kan ich dir nicht sagen.

Runcifal, der Teuffel, fehrt ab. Ludolff sagt:

So du im Walt hörst jemand Jagen,
So zeig mirs an! als balt will ich
Auff das best wol fürsehen mich,
Das ich auch etwas thu erlangen.
Könd ich den Jungen Fürsten fangen
Vnd das ich mich köndt an jhm rechen,
So will ich dir hiemit versprechen,
Das er muß bleiben mein Leibeygen,
Wolt jhm auch alles böß erzeigen,
[435] Wie vns sein Vatter hat gethan.
Nun laß vns in die Hütten gahn,
Weil wirs doch jetzt nit besser han!

Abgang.

ACTUS PRIMUS.

Kompt Jahn Molitor, ist sehr staubig von Meel, lacht vnd sagt:

Ein Mühl, die da Wassers gnug hat,
Das es kan treiben nur drey Raht,

Digitized by Google

Kan sich des nutzens nicht erwehrn
Vnd wol ein fauln Müller ernehrn
Beydes mit Weib vnd auch mit Kind
Vnd mit all seinem Haußgesind,
Dann kein Ampt ist auff diser Erd,
Wers übel braucht, ist Henckens wehrt;
Vnd weil die Müller mützen gern,
Den Baurn die Seck zu gar weit lern,
So müssen sie jhr Dieb auch sein.
Das klingt vor den Leuten nicht fein.
Aber was ist daran gelegen?
Man thut doch als nur von Gelts wegen
Vnd wenn des Menschen lust nicht wehr,
O die Welt stünd jetzt nimmermehr.
Daher wird einer ein ankleger,
Der ander wird ein Hundtsschleger,
Der dritt ein Stattknecht oder Büttel,
Der viert ein Baur in seinem Küttel,
Der fünfft wird ein Schalck vnd Verrähter,
Der sechst ein Mörder vnd Vblthäter,
Der sibend ein Wuchrer werden thut,
Der acht hat ein leichtfertigen mut,
Der neund purgiret die privet,
Der zehend mit bösen schäden vmbgeht,
Der eylfft Peinlich sach exequirt,
Der zwölfft desselben lehrknecht wirdt
Vnd also fort durch alle Ständt.
So viel der tadelhafftig send,
Vnd die man scheulich acht darneben,
Dennoch thut man sich drein ergeben.
Das schafft allein die Lieb vnd lust.
Ich wer kein Müller werden sunst,
Wenn ich nit so wol hett gewist,
Was groser nutz beym Mühlwerck ist.
Ich mest all Jar etliche Schwein,
Kauffen von mir die Metzger ein,
Fragen nit, wo ichs hab genummen.
Guts Dreits gnug kan ich vberkummen,

Das ich nit als verzehren kan.
Ein gmesten Ochsen ich drinn han,
[435b] Den schlag ich mir jetzt in mein Hauß.
Ich mach Keß vnd rühr auch Schmältz auß
Vnd hab mein bares Gelt darzu.
Allein das bringt mir groß vnruh,
Das ich Heur hab mein Weib verlohrn.
Wer sunst lieber ein Müller worn,
Als der best Doctor in der Statt.

Rollus, der Baur, geht mit Ela, seiner Tochter, ein, die tregt ein eingewickelts Kind. Rollus sagt:

Sie da, El! dort steht der vnflat,
Dem wölln wir dein Kind heim tragen
Vnd, das er dich bhalt, zu jhm sagen.
Thut ers nit, so verklag ich jhn.

Ela sagt:

O laß vns nur balt zu jhm hin!

Sie gehn zu Jahn Molitor. Rollus sagt:

Ey, Müller, da find wir euch recht.
Weil jhr mir habt mein Tochter gschwecht,
Die mit euch hat tragen ein Kindt,
So müst jhr euch erkleren gschwindt,
Ob jhr s' wolt wider zu ehrn bringen.

Jahn Molitor kratzt sich im kopff vnd sagt:

Ir sagt mir von seltzamen dingen,
Ich sol eur Tochter bringen zu ehrn.
Der gleichen Kunst thet ich nie lehrn,
Dann an ehrn mir selbst mangeln thut.
Ist eur Tochter gut, so bleib s' gut.
Ich bin des Kindes Vatter nicht.

Rollus sagt:

Ja, du Schelm! du hast jhrs zugricht,
Wil ich bey meinem Eyd erhalten.

29 ? bleibt.

Jahn Molitor lacht, deut auff den Bauern vnd sagt:

Schau einer den leichtfertigen Altn!
Der schwert da für die Tochter sein
Vnd glaubt, was sie jhm bildet ein,
Vnd er hats weder ghört noch gsehen.

Ela sagt:

Nein, es ist dennoch also gschehen
Vnd du laugnest so hart darfür.
Das Kind hab ich allein von dir.
Schaus nur! es ist ein schöns Söhnlein.

[435c] Jahn Molitor sagt:

Ists schön, so solts ein Mäidlein sein,
So gried es seiner Mutter nach.
Gebt mir ein bedacht heint den tag!
Als dann so will ich mich erklern.

Rollus sagt:

Ey gut! das wöll wir thun gar gern.

Sie gehn ein wenig auff die seiten, reden zusammen in die Ohrn. Jahn lacht. So kompt Dietrich mit Agnes, seiner Tochter, die tregt auch ein Kind. Dietrich geht zu jhm vnd sagt zornig:

Find ich dich hie, du ehrlicher Mann?

Jahn erschrickt, kratzt sich im kopff vnd sagt:

Ja, was hab ich dann dir gethan?

Dieterich sagt:

Mein Tochter hast mir zschanden gmacht.
Da hab wir dir das Kind gebracht.
Das wird dir zu ziehen gebürn.
Auch so mustu gen Kirchen führn
Mein Tochter, bhalten zu der Eh.

Jahn Molitor sagt:

Deiner Tochter ich keins Kinds gsteh,
So hab ich sie auch nit genommen.

Dietrich sagt:

Lestus für die Obrigkeit kommen,
So wirst wol sehen, was du gwinst.
Du must ins gfengknus auffs aller minst
Vnd dennoch bhalten die Tochter mein.
Ich will dir ein guter Schwer sein
Vnd hundert gulden geben darzu.

Jahn Molitor sagt:

Hundert gultn vnd wolt mir flicken die Schu,
Das ich euch nichts darff lohnen darfür.
Ein Weib ist not zu nemen mir,
Dann ichs mit meinen Mäid vnd Knechten
Nicht als kan erstreitten vnd fechten.
Aber verziecht ein weil hier innen!
Ich muß mich vor darauff besinnen.

Er geht abwerts, wo der Rollus mit seiner Tochter steht.

Jahn sagt:

Hört! was wolt jhr mir geben darzu,
Wann ich eur Tochter nemen thu
[435d] Zu eim ehrlichen HeüratGut?

Rollus sagt:

Wann jhr mein Tochter nemen thut,
Gib ich euch hundert gulten mit jhr.

Jahn deut auff den Schuster vnd sagt:

O der beut hundert Thaler mir
Vnd hat mir noch verheissen darzu,
Vmb sunst zu flicken all mein Schu,
Vnd ist sein Tochtr schöner, als die.

Rollus sagt:

Wiltu zu Kirchen führen sie,
So gib ich dir ein guten zaler
Zu jhr anderthalb hundert Tahler
Vnd führ dir vmb sunst auß dein mist.

Jahn schmutzt vnd sagt:

Das alles dennoch gut mit ist.

Digitized by Google

Verziecht! ich muß nur etwas fragen.
Ich will euch balt gut antwort sagen.

Jahn lacht vnd sagt:

Wann sie nicht wölln höcher nauff,
So wird auß dem gebot kein kauff.

Er geht zu dem Schuster vnd sagt:

Hört jhr, mein Meister Dietrich!
Fürwar, eur Tochter ist nicht für mich.
Ihr gebt jhr zu weng HeüratGut.
Der Rollus mir anbieten thut
Zwey hundert Thaler, das jhrs wist,
Vnd will mir auß führn all mein mist,
So lang ich vnd er thut leben.

Dietrich verwundert sich vnd sagt:

Zwey hundert Gultn wil ich dir geben.
Ich meint, ich thet der sach genug.

Jahn Molitor sagt:

So habt noch ein kleinen verzug!
Ich wils gehn dem Rollus abschlagen.

Die zwey, der Schuster vnd sein Tochter, stosen die köpff zusammen; er geht zum Rollo vnd sagt:

Hört! mit eim wort wil ichs euch sagen:
Er will zwey hundert Thaler geben
Vnd mein Schu flicken, weil wir leben.
Nun ist sein Tochtr ein BurgersKind,
Die ehrlicher, als die Baurn, sind.
Darumb wil ich dieselben nemen.

[436] Rollus sagt:

Ey, ich wolt mich in mein hertz schemen,
Das ich nit so gut, als er, wer.
Vil mag dir wol verheisen er;
Nicht weiß ich, wie er zahln wür.
Iedoch so will ich geben dir
Zwey hundert Thaler, wie vor gemelt.

Digitized by Google

Jahn sagt:

Zwey hundert Thaler ist vil gelt.
Nun hab ich zu bedencken frey,
Welche mir die nutzlichste sey.

Er geht wegk, vnd eh er zum Schuster kompt, sagt er:

Ich mag ebn der Hurn keine nit.
Ietzt wil ich machen ein vnfrid,
Das die zwen sollen vneins wern,
Vnd weil sie an einander bern,
Die weil so treh ich mich davon.

Er geht zum Dietrich vnd sagt:

Was sol ich mit deiner Tochter than?
Rollus sagt vnverholn vnd frey,
Das sie doch nur dein Hurnkind sey
Vnd du seist auch nit Ehlich geborn.

Dietrich sagt zornig:

Des sey dem schelm ein Eyd geschworn,
Wolt er solchs ding von vns außgeben,
Es müst jhn kosten leib vnd leben.
Ich will jhm sein Leib Himlblau schlagen.

Jahn sagt:

Verzeich! ich wil jhn vor recht fragen.

Er geht zum Rollus vnd sagt:

Rollus, dein Tochter ich nit mag.
Geh! hör, was Dietrich von dir sag,
Du seist ein schelm, solst gedencken,
Man thet dir dein Vatter erhencken,
Auch hab man dir ein Bruder gricht.

Rollus laufft zum Schuster vnd sagt:

Du leugst, wie ein schelm vnd bößwicht.
Ey schweig! ich wil dich lernen lügen.

Dietrich sagt:

Komb her! du solst deins Manns wol kriegen.

Sie schlagen einander. Jahn lacht, schlegt die hend zusammen

vnd laufft ab; sie schlagen auch einander ab. [436b] Leudegast, der Fürst in der Wiltau mit Francisco vnnd Elemao, seinen zweyen Rähten, vnd seinem Sohn Engelbrecht (sein, auser deß Fürsten, wie Jäger staffirt) geht ein vnd sagt:

Weil jhr je nauß wolt auff das Jagen,
So wil ichs euch mit treuen sagen,
Das jhr gebt auff einander acht.
Ir wist, das der Feind stettigs wacht.
Solt der euch Wehrloß im Walt finden
Oder mit Waffen überwinden,
So leget er euch an groß leidt.
Darumb brauchet bescheidenheit
Vnd halt zusammen alle sander!

Engelbrecht sagt:

Wir lassen gar nicht von einander.
Hett sich einer verriten schon,
So kan er durch der hörner thon
Leichtlich auß der jrr werden bracht.

Franciscus sagt:

Deß Ludolffs gwalt ich wenig acht.
Der hat kein Leut vnd Land nicht mehr,
Das man auff jhn darff sehen sehr.
Zu dem wer weiß, wo er vmb zeucht,
Vor vns in flederMeußwinckl kreucht!
Er setzt sich gwißlich daher nicht.

Elemaus sagt:

Er kompt vns nimmermehr zu gsicht.
Seinthalb hat es kein mangel nit.

Leudegast, der Fürst, sagt:

Nun wol, so ziehet hin in frid!
Der Hirsch ist jetzund in der feist.
Secht, das jhr jhn abbruch beweist!

Sie gehn alle ab. Kompt Ludolff mit Sidea, hat ein weissen stab. Ludolff sagt:

Mein geist thet mir heint offenbarn,

Digitized by Google

Das in dem Walt auffs gejäid wöll fahrn
Deß Hertzogen Sohn Engelbrecht.
Der soll mir kommen eben recht.
Den wil ich in dem Walt außspürn,
Fangen vnd der maß tribulirn,
Der gleichen keim zu vor ist gschehen.

Sidea sagt:

Fürwar das wolt ich gern sehen.
[436c] Wann wir den Vogel kriegen theten,
Als dann wir gute hoffnung hetten,
Wider zu bringen in die hend
Das gantz Fürstliche Regiment,
Vnd woltn jhn weidlich Rancionirn.
Vnd wolt er das leben nicht verlirn,
Müst er vns wider setzen ein.

Ludolff sagt:

Schweig nur! es sol sich schicken fein,
Dann ich wil mich kurtz an jhm rechen
Oder mich vnd dich selbst erstechen.

Er laufft mit der Tochter gantz traurig ab. Kompt Engelbrecht mit seinem Famulo, schreien erstlich im eingang:

Holla! holla! holla!

Als dann sie auffziehen, sagt Engelbrecht:

Wir sind weit kommen von der Strassen.
Wir schreyen oder die Hörrner blasen,
So gibt man vns doch kein antwort.
Schau, schau! was gehn für Leut nur dort?
Sie lauffen warlich auff vns zu.
Darumb dich wol fürsehen thu!

Sie greiffen zu den Rappirn. Kompt Ludolff, der Fürst, mit der Sidea, hat in der ein hand ein blose Wehr, in der andern ein weisen stab vnd sagt:

Du Junger Fürst, balt gib dich gfangen!

Engelbrecht sagt:

Digitized by Google

Den Raub wirstu heut nicht erlangen.
Famule, stoß durch jhn die Klingen!

Sie wollen vom Leder ziehen. Ludolff schlegt mit dem stab auff die Wehr. Famulus sagt:

Mein Wehr kan ich nicht herauß bringen.
Ich glaub, das sie bezaubert sey.

Engelbrecht sagt:

Ja, es ist lauter Zauberey.
Ich bin erlembt an beyden henden,
Kan mich nicht wol rucken vnd wenden.
Derhalb, weils nit kan anderst sein,
So muß ich sein der gfangen dein
Vnd dißmals deines willens geleben.

[436d] Ludolff sagt:

So thu mir deß dein treu balt geben,
Du lecker! aber balt troll dich wegk!
Oder ich tritt dich in den dreck
Vnd hau dir alle viere ab,
Das ich vor dir zu bleiben hab
Vnd das dich fressen Krahen vnd Raben.

Famulus sagt:

Ach weh! ein böse Jagt wir haben.
Gnediger Fürst, in grosem Leid
Ich zu dem mal von euch abscheid.

Famulus geht ab. Ludolff sagt:

Ietzt bistu mein Leibeygner Knecht.
Wie mich dein Vatter wider recht
Hat getrieben von Leut vnd Land
Vnd auffgethan groß schmach vnd schand,
Also solstu geschieden sein
Von jhm vnd gantzer Landschafft dein,
Solst meiner Tochter Holtz tragen
Vnd alles, was sie dir thut sagen,
Solstu verrichten vnd volbringen.
Darzu solls dich mit schlegen zwingen

Vnd, wo sie klagsweis bringt für mich,
Das du wolst etwas weigern dich,
Als balt wil dich erschlagen ich.

Er stöst jhn zum abgang, schlegt jhn mit dem stab auff die Lend, also auch die Tochter, vnd gehn alle ab.

ACTUS SECUNDUS.

Kommen Dieterich vnd Rollus mit eim grosen geschrey geloffen. Rollus sagt:

Nun hör auff, wenns anderst ist gnug!
Kein Mensch mich mein tag also schlug
Vnd ich hab dir kein Leid gethan.

Dieterich sagt:

Bin ich ein HurnKind, so zeig an,
Vnd von wem du es hast vernommen!

Rollus sagt:

Es ist mir auß meim maul nie kommen.
Der Müller aber sagen thet,
Ein Schelmen jhr mich gschmehet hett
Vnd man hett mein Vatter ghangen,
Also wers auch meim Bruder gangen.
Das selbig wolt auß führen ich.

[437] Dietrich sagt:

Ich hab kein schelm gscholten dich.
So ist mir auch nie ingedencken
Von deins Vatters vnd Bruders hencken,
Wie ich dann kein wort weiß davon.

Rollus sagt:

So hat vns also ghetzet an
Der Müller; dem wöll wirs nit schencken,
Den schelm selber lasen hencken.
Wir wollen jhn vor dem Schultheiß verklagen
Vnd nicht mehr dencken an das schlagen,
Weil wir darzu seind worden ghetzt.
Es sol an jhm auß gehn zu letzt.

Digitized by Google

Sie lauffen ab, kommen zur andern seiten wider rein. Dietrich sagt:

Der schelm hat sich gedrehet auß.

Rollus sagt:

Ja, er ist je nit in seim Hauß.
Iedoch so laß ich gar nit ab,
Biß ich den Hudler gfunden hab.

Kommt Jahn, hat sich wie ein alt Weib verkleid, geht an einem Krücklein. Dietrich sagt:

Mein liebe alte, thu mir verjehen!
Hastu nit den Jahn Müller gsehen?

Jahn Molitor in einer alten Frauen gstalt sagt klein:

Jahn Müller? was soll ich jhn gsehn han?
Was Teuffls hab ich mit jhm zu than?
Fragt ander Leut, die wissen drum!

Rollus sagt:

Ey liebe alte Mutter, kum!
Ich kenn ein wol, den will ich fragen.
Was gelts? er wirdts vns gar balt sagen.

Jahn in gestalt einer alten Frauen sagt:

Ja, wenn er das kan, so ists viel.
Derhalb ich auch mit euch gehn wil.

Sie gehn alle ab. Kompt Leudegast, der Fürst, mit Francisco vnd Elemaus, setzt sich vnd sagt:

[437b] Es kombt mir zwar gar seltzam für,
Das allein zu hauß kommet jhr
Vnd last mir auß mein lieben Sohn,
Den ich euch hoch befohlen han,
Das jhr ja sollet bey jhm bleiben.
Last vns an alle örtter schreiben,
Das ich erforsch, wo er hin kum!
Dann jhr brecht mich sunst mit jhm vmb.
Das wer mir ein traurigs gejäid.

Franciscus sagt:

Es ist vns gar ein treulichs Leid,
Das er so von vns kommen söll.
Ein Hirschen hett wir im gestell,
Den wolt der junge Fürst selbst bürschen
Vnd wird verlorn mit sambt dem Hirschen.
Dem macht wir nach ein Jägergschrey,
Bliesen vnser Hörner dabey,
Vermeinten, er solt wider kehrn.
So kond wir jhn nicht sehen noch hörn.
Doch seind wir nicht verzaget gar,
Weil wir wusten, das bey jhm war
Sein LeibJung, der geht da herein.

Famulus geht ein. Der Fürst sagt:

Wo lestu dann den Sohne mein?
Wie hats euch auff der Jagt ergangen?

Famulus sagt:

Ach weh! der jung Herr ist gefangen.
Als er nach Jaget einem Hirschen,
Den er wolt auß seim gschoß erbürschen,
Hat sich derselbig Hirsch verlorn
Vnd sind wir in dem Walt jrr worn,
Weder Hund noch Jäger hörn kunden.
Als wir gleich in gedancken stunden,
Stieß vns ein Weib auff vnd ein Mann,
Der selbig grieff vns kecklich an,
Wolt, wir solten vns gfangen geben,
Vnd betroht vns gar hart darneben.
Wir aber grieffen zu den Wehrn,
Wolten jhn von vns mit abkehrn.
So hett er in der hand ein stab,
Ein klein streich auff die Wehr vns gab:
Da kond wir keine ziehen auß
Vnd kam vns an ein solcher grauß,
Das wir vns musten geben gfangen.
Vnd als er vns hart troht nach langen,
Hat er mich meins wegs heisen gahn
Vnd hat bhalten eur Gnaden Sohn.

Also hat sich all sach zutragen.

Leudegast, der Fürst, sagt:

Ach du böß vnglückliches Jagen!
[437c] Wie übel kombstu mir zu Hauß?
Vnd wenn ich wer gezogen nauß,
So wer es mir auch also gangen.
Wie sol ich nun mein sach anfangen,
Das ich mein Sohn wider erlöß?
Ludolff der meints gegen vns gar böß.
Ist ers, der mein Sohn hat bekommen,
So wird jhm gwiß das leben gnommen.
Darumb so dörff wir feyern nicht.

Elemaus sagt:

Es ist ein seltzame geschicht,
Davon nicht gut ist vil zu sagen
Vnd doch hochnötig zu Rathschlagen,
Wie man alle sach fang klüglich an.

Leudegast sagt:

So kombt! last vns reden davon!
Lang daher stehn ist wenig nutz.
Meim Sohn dem müß wir suchen schutz.

Sie gehn alle ab. Kompt Ludolff, der Fürst, mit seinem stab vnd sagt:

Ietzt hat sich das glück wider gwend
Vnd ich hab mein Feind in der hend.
Dem will ich jetzund hart gnug sein.
Schau! was kompt da für gsind herein?

Kommen Dieterich vnd Rollus mit Jahn Molitor in Weibskleidern. Dieterich, der Schuster, sagt:

Gnediger Herr, wir bede hetten
Mit euch etwas heimlichs zu reden.
Weil mirs nicht können erfahrn sunst,
So helfft vns mit eur Zauberkunst!
Wir wölln euch gern reichlich lohnen.
Ein Müller thut naht bey vns wohnen,

Digitized by Google

Der hat vns zugfügt grose schmach.
Zu dem wir haben schwere klag,
So lest er sich daheim nit finnen
Vnd duncket vns in vnser sinnen,
Die alte Frau wiß, wo er sey.

Jahn Molitor in gestalt eines alten Weibs sagt:

Nein ich weiß nit, bey meiner treü.
So weiß ich auch nicht, wer er ist.

Ludolff, der Fürst, schüttelt den Kopff, legt jhr den stab auff den Kopff vnd sagt:

[437d] Ein rechte lose Hur du bist.
Ich kenn dich wol, du loser dropff!
Thu mir den stauchen von dem kopff!
So wöll wir balt den Müller finnen.

Er schlecht jhm den stauchen mit dem stab vom kopff, so ists der Jahn Molitor. Dietrich sagt:

Nun kombst nit lebendig von binnen.
Wir wölln dich straffn nach vnsern sinnen,
Das durch dich nicht werd, als vorhin,
Ein guter Mann bracht in vnraht.

Jahn Molitor sagt:

O Herr Zaubrer, ich bitt vmb gnad.
Eur Kunst ist besser, als die mein.

Ludolff, der Fürst, sagt:

Was begert jhr denn für ein pein,
Das ich sol jhm anlegen fluchß?

Rollus sagt:

Herr Zaubrer, macht jhn zu eim Fuchß,
Das er fort nicht sey so vermessen!

Jahn Molitor sagt:

So wolt ich dir dein Hüner fressen
Vnd noch mehr vbls, als jetzo, than.

Dieterich sagt:

Herr Zauberer, wenns der Herr kan,

So mach der Herr ein Esel auß jhm!

Johan Molitor sagt:

Mein Närrischer Schuster, so vernim!
Wenn du zum Esel machest mich,
So wolt ich gar verderben dich,
Das in dem Land Küh, Pfert vnd Schwein
Müsten lauter Esel werffen allein.
Der Heut zeucht man nur auff die Drummen:
Wo wolstu Narr Leder bekummen?
Was gelts? ich wolt dirs Esels geben.

Dieterich sagt:

Ey so last jhn ein Menschen leben
Vnd straffet jhn nach eurem sinn!

Ludolff, der Fürst, sagt:

Deß selben ich schon willens bin.
Im Walt soll er hie bey mir bleiben
Vnd, das keine löffley nit treiben
Mein Tochter vnd der Engelbrecht,
Soll er auff sie acht haben schlecht
Vnd mir dasselbig zeigen an.
Glob mirs balt an, dastus wilt than!

[438] Er globt an vnd sie gehn alle ab. Sidea bringt den Jungen Fürsten Engelbrecht gar übel bekleid, der tregt etliche klötz holtz vnd ein holtz hacken, legt sie nider. Sidea throt jhm mit dem stab vnd sagt:

Balt keil du mir das Holtz zu scheiten,
Wiltu anderst die streich nit leiden!
Du bist ein rechter fauler Hund.

Engelbrecht fellt jhr zu fuß, hebt die hend auff vnd sagt:

Ach ich bin kranck von hertzen grund
Vnd weis mir nicht weiter zu gehn,
Noch einiger Arbeit vorzustehn,
Dann ich bin außgemergelt matt.
Mein gantzer Leib kein krafft mehr hat.
Besser ists, ich werd erschlagen,

Dann täglich solchen last zu tragen
Vnd solche schwere arbeit zu than.
Ich bitt, so hoch ich bitten kan,
Erschlaget mich folgents zu todt!

Sidea sagt zun Leuten:

Wie wol in groß vnglück vnd noth
Sein Vatter bringt den Vatter mein
Vnd mich, sein Fürstlichs Fräuelein,
Das wir hetten vrsach zur Rach,
Doch, wenn ich denck den sachen nach,
So ist er auch Fürstlich geborn
Vnd an vns gar nicht schuldig worn.
Darumb er, die warheit zu melden,
Seins Vatters nit hat zu entgelten.
So ist er ein solche Person,
Dem ich schön halb nicht feind sein kan.
Vnd wenn ich gleich solcher gestalt
Lang bleiben müst in disem Walt,
Was hett ich lust vnd freud dabey?
Wenn er mir wolt erweisen treu
Vnd mich behalten zu der Eh,
Wolt ich jhm helffen auß noth vnd weh.
Ich wils jhm heimlich zeigen an.

Sie geht zu jhm vnd sagt:

Mein Engelbrecht, was wolstu than,
Wenn ich dir deiner Dienstbarkeit
Zu wegen brecht jetzt ein freyheit
Vnd dich als dann nem zu der Eh?

[438b] Engelbrecht fellt nider zu fuß vnd sagt:

Ach schweigt! verstürtzt ich gar vergeh.
All lebendig Götter diser Erden
Können nicht machen, das war mög werden.
Wenn aber das war werden künd,
Mein sach zum aller besten stünd.
Ja ich wolt mich eur Lieb ergeben
Zu dienst mit Leib vnd auch mit Leben

Vnd euch zu einer Fürstin machen.

Sidea sagt:

Dörfft ich dir trauen in den sachen
Vnd du wilt dem so kommen nach,
Mir mit der Hand vnd Mund zusag!
So will ich ferrners reden mit dir.

Engelbrecht sagt:

Ja, dasselb solt jhr trauen mir
Vnd jhr solt auch mein Gemahl sein.

Sie geben die hend aneinander. Sidea sagt:

Bistu denn mein?

Engelbrecht sagt:

Ja.

Sidea sagt:

So bleib ich dein.
Die Götter bleiben mit vns beyden!
Nun sol vns nichts als der todt scheiden!
Vnd das du meinen ernst auch spürst,
Zih ich mit dir, wo du mich hinführst.

Sie trucken einander; kompt Runzifall, der Teuffel, vnd sagt:

Sidea, disen deinen anschlag
Ich deinem Vatter strachs ansag,
Dann es will sich gar nicht gebürn,
Das du dich lest von hinnen führn.

Sidea nimbt jhrn stab, schlegt jhn mit auffs maul, der deut, er könn nicht reden, vnd geht traurig ab; als dann spricht sie:

Also kan vns der Geist zu schaden
Bey meinem Vatter nicht verrahten.
So können wir all bede sand
Dieweil kommen auß disem Land.

Sie gehn ab. [438c] Kompt Ludolff, der Fürst, mit Jahn Molitor, ist gar zornig, schlegt den Jahnnen mit dem stab auff den kopff vnd sagt:

Wo ist Sidea? sag mir balt!

Digitized by Google

Jahn Molitor sagt:
Ich weis nit; ist sie nit im Walt,
So ist sie bey dem Engelbrecht.

Ludolff sagt:
Bistu nicht mein Leibeigner Knecht,
Der achtung auff sie haben sol?

Jahn Molitor sagt:
Ja, ja; dasselbig weis ich wol.
Aber, Gnediger Herr, jhr sein zwen
Vnd sagn mir nicht, wo sie hin gehn.
Drumb weis ich gar nit, wo sie sein.

Ludolff sagt:
Das sol dir kosten das leben dein.
Drumb zih hin vnd such, wo sie sind!
Vnd wirstu sie nit bringen gschwind,
So schlag ich dir ab deinen grint.

Jahn Molitor kratzt sich im kopff vnd gehn ab.

ACTUS TERTIUS.

Kommen Engelbrecht vnd Sidea, die sagt:
Ich hoff, wir solln dem Vatter mein
Nun mehr meinsts theils entrunnen sein.
Iedoch bin ich so müd von gehn,
Wenn ich michs gleich wolt vnterstehn
Vnd leg mir leib vnd leben dran,
Iedoch nit weiters ich gehn kan.
Ach weh! wer ich daheimen blieben!
Die brinnet Lieb hat mich getrieben,
Das ich mich gab in solch gefehr.

Engelbrecht sagt:
Ach last euch sein die sach nit schwer!
Wann jhr nicht weiters künd zu fuß,
Man euch zu Kutschen führen muß.
Wart mein alhie, bis ich zu rück
Euch wider ein Kutschen rauß schick
Mit Knechten, die sollen euch holn!

Digitized by Google

Sidea sagt:

Von meim Vatter hab ich mich gstoln.
[438d] Meint jhr, vnd das er es vnderlaß,
Mir nicht nach forsch auff alle straß?
Vnd wenn er mich hie finden thet,
Ich euch das letzt mal gsehen hett
Vnd müst sterben vor seim angsicht.

Engelbrecht sagt:

Ey, das wölln ja die Götter nicht!
Das euch eur Vatter nicht mehr find,
Ir auff den Baum nauff sitzen künd:
Darunder laufft er sechs mal für,
Eh vnd wann er euch da auß spür.
Darzu bleibt jhr alhie nit lang.

Sidea sagt:

Ach wie ist mir so angst vnd bang!
Dann ich fürcht, jhr vergesset mein.

Engelbrecht sagt:

Ach hertzLieb, last das sorgen sein!
Ich verheiß euch mein treu vnd ehr.
Die vergiß ich mein tag nit mehr.

Er hebt sie auff den Baum; sie sagt:

Ich hoff, ich will da sicher sein.
Doch bitt ich euch: vergest nit mein!

Engelbrecht sagt:

Ey, was sol das vergessens vil?
Als balt ich euch da holen wil.

Er geht ab. Die Jungfrau sitzt auff den Baum vnd sagt kläglich:

Ach, solt mich der Fürst setzen an,
Dem ich hab so vil guts gethan,
So wolt ich jetzt vnd all mein tag
Vber jhn schreyen straff vnd rach.

Kompt Finelia, des Schusters Weib, will wasser holn, tregt

Digitized by Google

ein Krug vnd sagt:

Alhie in dieser armen Stadt
Es kein guten trinckBrunnen hat,
Müssen das trinckwasser weit holn.
Mein Mann mir daheim hat befohln,
Ich solt eillend ein wasser bringen.
Wasser macht weder Tantzen noch springen.
Darumb ich bath vnd haben wolt,
Das er ein Bier doch kauffen solt,
So ist der Narr so karck vnd gnau.

Sie geht zum Brunnen, als woll sie eins schöpffen, vnd sagt:

[439] Ey, ey, jetzund ich mich beschau
Auß dem schatten in dem Brunnen.

Sie wirfft den Krug nider, schwantzt auff der Brucken rumb vnd sagt:

Meins gleichen nicht alhie wird gfunnen
Ein außbündig schön Creatur.
Was hab ich mich geziehen nur,
Das ich hab gnommen den Pechpatzen,
Den heßlichen vngschaffnen Fratzen?
Nun will ich bey jhm nicht mehr leben,
Sonder mich strachs gen Hof begeben.

Sie geht ab. Ela, die BauernMagd, geht ein mit einem geschirr, Wasser zu holen, kommt zum Brunnen, will einschöpffen, sicht den schatten vnd sagt:

Nicht gnug kan ich verwundern mich.
Ietzt, so ich meinen schatten sich,
Befind ich, wie ich so schön bin.
Ey ey, wo hab ich nur dacht hin,
Das ich vermeint, den Müller zu nemen?
Ich wolt michs in mein hertz nein schemen,
Ob ich schon hab ein Eyssen abgrendt.
Iedoch vil Leut in der Welt sendt,
Die es nicht wissen oder schmecken.
Vnd ich solt mich zu jhm verstecken?
O nein, ich mag den Müller nimmer.

Ich will gehn Hof ins Frauenzimmer.

Sie wirfft jhr Gefäß auch hin vnd geht gar stoltz ab. Jahn Molitor geht ein vnd sagt:

Mein Herr thut grausam schwermen vnd fluchen,
Ich soll sein Tochter wider suchen;
Weil ich nicht recht auff sie thet sehen,
Thet mich lestern, schenden vnd schmehen.
Ja er thet mirs vnters gsicht sagen,
Find ichs nicht, wolt er mich erschlagen.
Ich bin den gantzen Wald durchloffen,
Hab nichts gefressen noch gesoffen,
Vnd brennd so mechtig heiß die Sunnen.
Schau! da vnten hats ein schön Brunnen,
Da will ich mich ein wenig laben.

Er geht zum Brunnen, sicht nein, steht wider auff, sicht auff den Baum vnd sagt:

[439b] Vor dem schatten bin ich erschrocken.
Wie tregt der Baum die schönsten Docken!
Ach wie der aller glücklichst Brunnen,
Weil ich da hab die Jungkfrau gfunnen!
Nun will ich gehn sagen meim Herrn,
Der wird sie gar bald holn wern.

Jahn geht ab. Sidea sagt auff dem Baumen kleglich:

Ach wehe! wo soll ich nun hinauß?
Mein hertzliebster bleibt zu lang auß
Vnd ich bin durch des Wassers schatten
Dem Jahn Molitor schon verrahten
Vnd er wirds sagen dem Vatter mein.
Ach weh deß jammers vnd der pein!
Nun steh ich hie in neuer gfahr.
Engelbrecht hat mein vergessen gar.
Ach jammer! weh! wo soll ich hin?
Das aller elendst Mensch ich bin,
Das nicht auff dieser Welt kan leben.
Ach wie thu ich in hertzleid schweben!
O jammer, weh! ich hör schon Leut.

Digitized by Google

Dieterich, der Schuster, geht ein vnd spricht:

Ich weiß nicht, was es doch bedeut.
Meiner Frauen hab ich befohln,
Das sie mir soll ein Wasser holn;
So kompt sie heimb so vnbesunnen,
Sagt, sie hab gsehen in dem Brunnen,
Wie sie sey so ein schönes Weib,
Darumb sie nicht mehr bey mir bleib,
Sonder will kommen ins Frauenzimmer.
So kan ich den durst leiden nimmer,
Denn, will ich nicht vor durst versincken,
Muß ich mir selbst holen zu Trincken.
Darneben will ich auch beschauen,
Was so närrisch hab gmacht mein Frauen.

Er geht zum Brunnen, schöpfft Wasser vnd sagt:

Der Brunnen gibt von sich ein schein.
Ein schönes Weibsbild muß da sein
Vnd hie vber dem Brunnen sitzen.

Er siecht sich vmb, ersicht die Sidea vnd sagt:

Ja ich habs schon ersehen jetzen.
Ach zarte Jungfrau, saget mir!
Was machet auff dem Baumen jhr?
Wem steht jhr zu? wo kompt jhr her?

[439c] Sidea hebt die Hend auff vnd sagt:

Ach guter Freund, ich bitt euch sehr,
Ihr wollet mir doch helffen wider,
Das ich komb von dem Baum hernider,
Vnd beherbrigt mich nur zwen tag,
Das ich ein weng außruhen mag
Vnd entgeh meim Feind auß den henden!
Helfft jhr mir das vnglück abwenden,
Ich will euch geben reichen lohn.

Dieterich, der Schuster, hebt sie von dem Baumen vnd sagt:

Ey ja, das will ich gerne thon.
Iedoch es geht bey mir schlecht zu.

Digitized by Google

Sidea sagt:

Drinnen ich euch als sagen thu,
Wie ich bin leider kommen her,
Dann ich fürcht mich sehr, das ich wer
Gefangen, wenn ich lang hie stehe;
So kem ich in jammer vnd wehe.

Sie gehn mit einander ab. Kompt Ludolff, der Fürst, vnd sagt:

Alhie wart ich auff meinen Geist.
Wenn mir der nicht mein Tochter weist,
So ists mit dem Müllner verlorn.
Vnd sey jhm dann ein Eyd geschworn,
Er muß sterben von meiner hand.

Ietzt macht Ludolff mit seinem stab ein kreiß; so springt Runcifall herauß. Ludolff sagt:

Runcifall, mach du mir bekannt!
Wo ist mein Tochter kommen hin?
Auff dich ich hart erzörnet bin,
Das du sie hast glassen davon
Vnd mir solches nicht zeiget an.

Runcifall deut, er hab kein schuld daran, er künne nicht reden. Ludolff sagt:

Wie stellstu dich? bald red mit mir?

Runcifall deut, er könns nicht. Ludolff sagt:

Er ist verzaubert, das merck ich schir.

Er schlegt den Teuffel mit dem stab auffs maul. Runcifall sagt:

[439d] Dein Tochter hat den Fürsten gnommen
Vnd ich bin eben darzu kommen
Vnd hab dir dasselb wöllen sagen,
So hat sie mich auffs maul geschlagen,
Das mir mein Zung verstummen thet,
Vnd hab seither kein wort mehr gredt.
Wie hab ich dirs dann sagen können?
Alsdann theten sie dir entdrinnen
Vnd ziehen zu seim Vatter hin.

Ludolff sagt kleglich:

Nun ich erst gar verdorben bin.
Find sie mein Jahn Molitor nit,
So hat mein hertz nimmer kein frid.

In dem gehet Jahn Molitor ein, hat ein Drümmelein vnd Pfeiffen, er pfeifft. Der Teuffel hebt an zu Tantzen. Ludolffus sagt:

Jahn, weil du Pfeiffst vnd lustig bist,
So sag mir, wo mein Tochter ist!

Jahn sagt:

Eur Tochter?

Er Pfeifft wider vnd Drummelt. Ludolff sagt:

Ja, meine Tochter; wo ist sie?

Jahn Molitor:

Ich hab gar wol gesehen die.

Jahn Pfeifft vnd Drummelt wider, so tantzt allweg der Teuffel. Ludolff sagt:

Wo hastu sie gsehen? zeig an!

Jahn Molitor sagt:

Ich sah sie

Er Pfeifft wider, dann sagt er:

Auff eim Baumen stahn.

Ludolff sagt zornig:

Hör auff deins Pfeiffens! sag darfür
Von meiner lieben Tochter mir!

Jahn Pfeifft vnnd Drummelt. Der Teuffel Tantzt, lauffen etliche Teuffel rauß, die alle Tantzen. Endtlich hört Jahn Molitor auff. Ludolff sagt:

Ich glaub, du seyst gar töricht worn,
Daß du thust so grausam rumorn.
[440] Ihr Geister, ziecht eurs wegs bald fort
Vnd du sag mir bald mit eim wort,
Wo du mein Tochter gsehen hast!

Jahn Molitor sagt:

Sie sitzt dort auff eins Baumens ast
Zu allernechsten bey dem Brunnen,
Vnd weil ich sie hab wider gfunnen,
Bin ich erfreuet worden hoch.
Kompt her! wir wollens finden noch.
Ich zwar hett sie gesehen nit.
Der schattn im Brunnen sie verrieht,
Als ich eben da trincken wolt.

Ludolff sagt:

Ach das ichs wider kriegen solt!
Drumb geh bald fort! thu dich nicht bsinnen!
Hilff mir wider mein Tochter finnen!

Sie gehn ab.. Kompt Dieterich, der Schuster, mit seiner Frauen.

Dieterich sagt:

Finelia mein, sag doch mir,
Was hastu eingebildet dir,
Das du mir kein gut mehr wilt than?

Finelia sagt:

Mich reuts, das ich dich gnommen han,
Vnd darzu, das ich bey dir bleib.
Ich bin ein herrlichs schönes Weib,
Dergleich keine ist in der Statt.

Dieterich sagt:

Sag, wer dir solches gsaget hat!
Der hat dich übel überredt.

Finelia sagt:

Der widerschein mirs sagen thet,
Welchen ich durch den Schein der Sunnen
Hab auß dem Wasser in dem Brunnen
Besser gesehen, als zuvor nie.

Dieterich sagt:

So komb mit mir zum Brunnen vnd sih,
Ob du nicht seist betrogen worn!

Finelia geht mit jhm zum Brunnen, sicht hinein vnd sagt:

Mein vorige gstalt hab ich verlorn.
Also, wie ich jetzunder sich,
Kan ich gar nicht verwechßln mich
Vnd ich bin dir kaum gut genug.
Aber da ich zerwarff den Krug,
[440b] Da wart ich also zart vnd schön,
Wie die Jungkfrauen zu Hof hergehn.
Deßmal daucht ich mich dir zu gut.

Dieterich sagt:

Mein Finelia, sey gemuht!
Schau! dorten dritt ein Jungkfrau rein,
Die gab in Brunnen diesen schein,
Die ich fand sitzen auff dem Baum.
Dein schön war ein erdichter traum,
Dann dein schön taug zu der gar nit.

Sidea geht ein vnd sagt:

Mein Meister Schuster, es ist mein bitt,
Ihr wolt euch willig lassen finnen,
Mir eurs Weibs kleider vergünnen,
Das ichs anleg auff der Strassen,
Vnd wolt sie mit mir gehn lassen,
Das sie trag meine kleider mir!
Reichlich will ichs belohnen jhr,
Dann ich je nicht weiter beger,
Als das ans Fürsten Hof ich wer.
Ich will sie balt schicken zu rück.

Dieterich sagt:

Das als soll sein, darzu mit glück
Wölln euch die Götter beleiten!
Vnd das wir mit bessern freüden
Balt wider zammen kommen mügen,
Das wöllen alle Götter füegen.

Sie gehn alle ab. Kompt Ludolff, der Fürst, mit Jahn Molitor. Jahn sagt:

Auff diesem Baum ob diesem Brunnen

Hab ich eur Gnaden Tochter gfunnen.
Sie ist aber jetzt nicht mehr do.

Ludolff, der Fürst, sagt:

Deins findens bin ich so nicht fro.
Such sie, wo sie wird sein hinkommen!
Du solst sie haben mit dir gnommen
Vnd sie mit dir heim haben bracht.

Jahn Molitor sagt:

Vor freud hab ich daran nicht dacht,
Vermeint, wenn eur Gnad selbst kemen
Vnd die Jungkfrau vom Baum nemen,
So wer es vil ein grössre freud.

Ludolff schlegt jhn mit dem stab vnd sagt:

Was ist aber jetzt für ein Leit?
[440c] Du vnbesunner grober knopff,
Du bist ein einfeltiger tropff
Vnd gar ein einfeltiges Kalb.
Was du solst thun, thustu nicht halb.
Das mustu zahlen mit der häut.

Runcifall, der Teuffel, laufft ein vnd sagt:

Es ist vergebens, was jhr streit.
Ich bin jhr allenthalb nach zogen.
Wir sind durch list von jhr betrogen.
Sie zicht zum Fürsten von Wiltau.
Da wird sie deß Engelbrechts Frau.
Darumb last eur nachfolgen bleiben!

Ludolff sagt:

Mein vnglück ist nicht zu beschreiben.
Ietzt komb ich in mehr leids vnd schaden.
Ich bin verkaufft vnd auch verrahten,
Weis nicht, wie ich mein sach anfang.
Darumb last vns nicht warten lang,
Sondern hinein gehn in mein höln!

4 O findests.

Allda wir still abreden wölln,
Wie ich mög meine sach anstelln.

Abgang jhr aller.

ACTUS QUARTUS.

Kompt Leudegast, der Fürst inn der Wiltau, mit Francisco vnd Elemao vnd sagt kleglich:

Ach wie soll ich meim hertzleid thon,
Das Engelbrecht, mein einiger Sohn,
In seiner schrecklichen Gefengknuß
So lang auffgehalten werden muß!
Wir haben vil nach jhm außgsand,
Aber es findet jhn niemand,
Das ich besorg, er sey schon gstorben.
Nun hab ich jhm ein Weib erworben,
Nemlich deß Königs Tochter auß Poln,
Die wir schon haben her lassen holn.
Die wartet seiner mit verlangen,
Vnd als sie hört, das er ist gfangen,
Will sie sich nimmer trösten lahn.
Sie auch nicht mehr erhalten kan.
Sie will morgen wider heimb fahrn.

Franciscus sagt:

Wir sollen keinen fleiß nicht sparn,
Sonder dran wenden, was wir künnen,
Biß wir den Jungen Fürsten finnen.
[440d] Auch soll man bey nacht vnd bey tag
Mit Kriegsmacht Ludolff folgen nach
Vnd jhn erschlagen wie ein Hund,
Dann er feirt doch zu keiner stund,
Vns vnd dem Land schaden zu thon.

Elemaus sagt:

Wöll wir eur Fürstlich Gnaden Sohn
Bringen auß deß Ludolffen Henden,
Müß wir ein groses Heer außsenden
Vnd jhm den mit gwalt tringen ab.
Mich dunckt, wie ich vernommen hab,

Das sich Leut finden vor der Thür.

Leudegast sagt:

Was draussen ist, das laß als für!
Vielleicht kompt vns ein Bottschafft her
Von meinem Sohn ohn als gefehr.

Elemaus thut auff, so gehet Engelbrecht gar übel zerrissen ein. Leudegast, der Fürst, stehet auff, gehet jhm entgegen vnd sagt:

Ach secht! ach weh! was soll wir thon?
Ach, sey vns willkomm, lieber Sohn!
Ach, solstu sein ein Fürst geborn
Vnd so gar übl sein ghalten worn?
Ach, wo bistu blieben die zeit?
Geht eylend vnd bringt jhm ein Kleid,
Neu Schu vnd auch ein FingerRing
Vnd seyt mit mir all guter ding!
Du aber sag! wie ist dirs gangen?

Engelbrecht sagt:

Ludolff, der Fürst, hat mich gefangen.
Durch den kam ich in groß vnruh,
Must jhm holtz genug tragen zu
Vnd auch dasselb schneiden vnd spalten
Vnd thet mich auch gar übel halten
Vnd seiner Tochter übergeben,
Die mir balt gnommen hett das leben.
Dann thet sie sich über mich armen
Halb todtkrancken Menschen erbarmen,
Thet mir forthin nicht mehr so wehe.
Die hat mich gnommen zu der Ehe,
Ist mit mir zogen biß nahend her.
Als sie kund nicht fort kommen mehr,
Hab ich sie abwegs von der Strassen
Auff einen Baumen steigen lassen,
Auff einer Kutschen her zu holn.
Drumb, Herr Vatter, es wird befohln,
Das man Sidea führ hieher.

Digitized by Google

[441] Ietzt kommen die Räht, bringen jhm kleider, legen jhn an. Leudegast sagt:

Mein lieber Sohn, was fehlt dir mehr?
Dann alles, was du thust begern,
Des woll wir dich gnedig gewern.
Auch theten wir dir vmbschauen
Nach der allerschönsten Jungkfrauen,
Die solstu nemen zu eim Weib.
Derhalb, mein Sohn, fort bey vns bleib
Vnd gib dich nicht, wie vor, in gfehr!
Ihr Herrn, bringt doch die Jungkfrau her,
Die hie schon lang gewartet dein!
Die wird auch hoch erfreuet sein.

Elemaus geht ab, tregt die Kleider ab, kompt wider, bringt Juliam, die Jungkfrau, vnd sagt:

Gnediger Fürst, ich bring die Jungkfrau,
Das sie eur Gnaden Sohn anschau,
Den wir mit Freuden theten sehen!

Julia, die Jungkfrau, sagt:

Den Göttern wöll wir lob verjehen,
Die eur lieb zu Land gholffen han.

Engelbrecht sagt:

Mein freud ich nicht außsprechen kan,
Das ich die stund hab eine gnommen,
Vnd das vnglück, darauß ich kommen,
Kan mir kein Mensch glauben auff Erden.
Doch hoff ich, es soll besser werden.
Nach Regen kompt der Sonnenschein.

Leudegast, der Fürst, sagt:

Hertzlieber Sohn, so komb herein!
So wöll wir reden von den sachen,
Wie wir auffs ehest ein Hochzeit machen
Vnd als auffs köstlichst richten zu,
Das es an nichten mangeln thu!

Sie gehn alle ab. Engelbrecht führet die Jungkfrau. Ludolff,

der Hertzog, geht ein mit seinem Jahnen vnd sagt:

Jahn Molitor, nun sein wir verdorben.
Es muß sein gwunnen oder gstorben.
Mein Tochter will ich wider han
Oder mein leben setzen dran.
Will der Jung Fürst Sidea bhalten,
Muß er mich beim Vatter, dem alten,
[441b] Wider zu hult vnd gnaden bringen.
Weil du bist schuldig an den dingen,
Das Sidea ist zogen davon,
So wirstu wissen, das best zu thon
Oder zu zahlen mit der häut.

Jahn Molitor ziecht ab vnd sagt:

Ein kluger Mann ward ich allzeit.
Drumb, wenn eur Gnad mir folgen wolt,
Mein Kleider jhr anziehen solt,
So wolt ich eure ziehen an
Vnd darinn auch gen Hof mit gahn,
So vil practict suchen vnd finden,
Wie wir wider wegk führen künden
Die Sideam oder den Jungen.
Dardurch wird der alt Fürst bezwungen,
Das er zu fürkommung den schaden
Eur Fürstlich Gnad auch thet begnaden
Vnd machet mit euch einen Fridt.

Ludolffus, der Fürst, sagt:

Ja wol, versuchen schadt doch nit.
Wir wolln versuchen vnser Heil.
Guts glück wöll sein auff vnserm theil!

Sie gehn ab. Kompt Julia vnd sagt traurig:

Ach, ich bin in erfahrung kommen,
Fürst Engelbrecht hab vorhin gnommen
Sideam, die allrschönst Jungkfrau,
Deß Fürsten Tochter in Littau.
Ach weh! vnd wann das war soll sein,
So würd sie sich auch lassen ein,

Digitized by Google

Mein Verliebnuß zu disputirn.
So müst ich als die letzt verliern,
Darzu bestehn in spot vnd schand
Vor Reich vnd Armen in dem Land.
Ach, wenn ich das solt haben gwist,
Es hett mich keines Menschen list
In das Land nimmermehr gebracht.
Der Fürst mir die sach wol gut macht,
Verheist mir Silber Hügel vnd Berg.
Geht mir derhalb nichts über zwerg,
Möcht ich villeicht noch wol bestehn.
Ich will jetzt in mein Gmach nein gehn.

Abgang. Kompt Sidea, hat über jhre schöne Kleider eine schlechte Schauben an, eine stauchen auff, die sie bald von jhr werffen kan, tregt ein Scheurn voll Getrancks vnd sagt:

[441c] Nun bin ich wol gen Hof her kommen,
Aber sehr böse mehr vernommen,
Nemlich das der Fürst Englbrecht
Hab nun mehr gar vergessen schlecht
Mein wohlthat, die ich jhm gethan,
Auch leib vnd leben gwaget dran,
Allerdings auß den augen gsetzt
Vnd ein andere gnommen zu letzt,
Mit der er heint helt sein Hochzeit.
So hab ich jhm ein Trunck bereit,
Mit dem ich schleich nein zu den Gästen,
Vnd wenn sie sind bereit am besten,
So beut ich jhm den trunck zu Trincken.
Den ersten tropffen, den er will schlincken,
Der macht, das er mich muß erkennen,
Mich ehrn vnd mit Namen nennen
Vnd dencken, was er mir versprach,
Mich zu Kirchen führen darnach,
Damit vnser traurigkeit anfang
Gewinn ein frölichen außgang.

Sie geht ab. Kompt Leudegast, der Fürst, mit seinen Räthen Francisco vnd Elemao, Julia vnnd Engelbrecht, seinem Sohn,

setzt sich vnd sagt:

Nun weil heut ist der Hochzeittag,
So legt von euch als leit vnd klag!
Es samblen sich die Fürsten vnd Herrn
Von allen Landen weit vnd ferrn,
Die begeren, vns diß Fest zu zirn.
Darumb so wil vns auch gebürn,
Das wir jhn erzeigen als guts.
Darumb seit alle gutes muts!
Balt wöll wir nach altem Exempl
Gehn in Jovis, deß grosen, Templ,
Euch darinn lassen Copulirn,
Essen, Trincken vnd Musicirn,
Rennen, Stechen, Streiten vnd Kempffen,
Mit kurtzweil alles trauren dempffen.
Darumb empfangt die frembten Gäst
Vnd ehret sie auffs allerbest!

Sie neigen sich alle. Kompt Sidea, wie vor gemelt, verkleidet, tregt jhre Scheurn in henden, gibt jhnen die hend, sagt darnach zum Breutigam:

Herr Breutigam, ich bin ein gsande,
Villeicht euch gar ein vnbekante,
[441[d]] Doch von grossen Leuten hergschickt,
Das jhr euch jetzt stattlich erquickt
Vnd heut erfahrt, das jhr nicht west.
So trinckt den Wein! der ist der best.
Den wil ich euch verehren heut
Auff euer Fürstliche Hochzeit.

Engelbrecht nimbt die Scheurn, sicht sie an, trinckt, legt die hend zusammen vnd sagt:

Ach weh! ich bin je gwest vermessen,
Das ich hab so schendlich vergessen
Sidea, der hertzliebsten mein.
O weh, weh, jammer, angst vnd pein!
Weh, hertzenleid, seufftzen vnd schmertzen!

Er zuckt den Dolchen vnd sagt:

Ich will meinem betrübten hertzen
Hiemit helffen auß langer pein
Vnd mir selbsten ein Richter sein,
Das ich meiner liebsten vergessen.

Sidea fellt in Dolchen, sie lauffen alle zu. Sidea sagt:

Mit was thorheit seit jhr besessen?
Seit getrost! all sach wird noch gut.
Drumb fast euch selbst ein kecken mut!
Ob jhr schon auf der wilten Strassen
Sideam auff dem Baum verlassen,
So lebt sie doch noch frisch vnd gsund
Vnd jhr solt sie sehen jetzund.

Sidea wirfft die schauben vnd stauchen von sich. Engelbrecht fellt dem Vatter zu fuß vnd sagt:

Ach, Herr Vatter, erbarmt euch mein!
Secht das Mensch, das da kompt herein,
Ist ein Tochter Fürsten Ludolffs,
Deß gmüt war böser, denn eins Wolffs.
Der hat mich jhr zu eygen geben.
Die hat mich erhalten beim leben.
Vnd hett die Jungkfrau nicht gethan,
Wehr ich vor lengst erfaulet schon.
Der versprach ich Ehliche pflicht,
Vnd als sie fort konnt kommen nicht,
Stellt ich s' auff einen Baum im Walt,
Verhieß, sie her zu holen balt,
Wie ich euch zeigt, Herr Vatter, an.
Darnach ich es vergessen han
Vnd mich mit Julia verlobt.
Derhalb mein gwissen also tobt,
[442] Das ich s' nicht kan zu Kirchen führn,
Will eh mein leben drob verliehrn.

Zu der Julia sagt er:

Drumb bitt ich, Fürstlichs Fräuelein,
Last euch erbarmen meiner pein
Vnd gebt mich meiner Ehpflicht loß!

Julia sagt:

Es ist daran nicht glegen groß.
Wann jhr sie vor mir habt genommen,
Solt ich billich nicht her sein kommen,
Dann das erst gelübt gehet doch vor.
Also muß ich nun armer thor
Von jederman groß schimpff einnemen.
Doch habt jhrs euch noch mehr zu schemen,
Als ich, die ich nichts darumb west.

Leudegast, der Fürst, sagt:

Ach, last bey euch bestehn das best!
Ist es gschehen vnwissent doch,
Das euch kein schimpff so groß vnd hoch,
Wie jhr vermelt, drauß kan entstehn.
Thut mit vns in die Kirchen gehn!
Wir wöllen euch mit seines gleichen
Ein Gfürsten Sohn schönen vnd reichen,
Eh jhr wegk kompt, noch wol begaben.
Auch solt jhr von vns abtrag haben
Alles eurs schadens groß vnd klein.

Er geht zu der Sidea, gibt jhr die hend vnd sagt:

Ach, solt jhr denn mein Schnur fort sein?
Eur Vatter ist mein ergster Feindt.
So wolt ich, das er auch köm heint;
Wir wolten vns beede vertragen
Vnd forthin bey all vnsern tagen
Kein vnfried haben nimmermehr.
Auch habet danck der treu vnd ehr,
Die jhr habt meinem Sohn gethan!

Man klopfft. Der Fürst sagt:

Lieber, sich, wer doch klopffet an!

Man thut auff; geht Ludolffus, der Fürst, mit Jahn Molitor ein, stellt sich in ein ecken. Hertzog Leudegast sagt:

Wer seint die Leut, die herein gehn?
Zwar gar vngleicher Gsellen zwen.

[442b] Sidea sicht sich vmb, erkennt alsbalt jhrn Vatter vnd sagt:

Ach weh! es ist der Vatter mein.
Wie waget er sich da herein?

Zu jhrem Vatter sagt sie:

Ach, Herr Vatter, was macht jhr hie?
Für euch bin ich erschrocken je,
Das jhr euch daher wagen thut.

Ludolff sagt:

Ach, solstu sein mein fleisch vnd blut
Vnd mich so jämmerlich verrahten?

Er geht zu Leudegast vnd sagt:

Ich bitt, eur Lieb wöll mich begnaden.
Weil sich die sach so hat begeben,
So will ich fort bey meinem leben
Nimmermehr thun wider eur Liebt.

Leudegast, der Fürst, gibt jhm die hend vnd sagt:

Weil sich all ding also begibt,
Das wir nun sollen gut Freund sein,
Gib ich euch eur Land wider ein
Vnd mach mit euch ein stetten Fried,
Das keiner mehr den breche nit,
Sonder es stets dabey soll bleiben.
So wöll wir den fleissig beschreiben,
Nach dem wir vns werden bereden,
Vnd Sigln mit vnsern Secreten,
So balt die Hochzeit hat ein end.

Ludolff sagt:

Aller vnfried soll sein verwend
In lauter Lieb vnd gut Freundschafft.
Das auch fort derselbig hat krafft
Vnd fang balt an zu dieser stund,
Versprich ich euch mit Hand vnd Mund.

Ludolff gibt jhm die Hand vnd sagt zu seinem Eyden:

Nun wünsch ich euch vil glücks vnd heil.
Wiewol ich euch hart hielt zum theil,
Ist es doch abgangen ohn schaden
Vnd noch alles zum besten grahten.

Ludolff sagt zum Jahnen:

Seh hin! hab dein Kleider wider!
Leg mir dargegen meine nider!

Er legt sich Hochzeitlich an, Leudegast nimbt Juliam bey der hand vnd sagt:

[442[c]] Weil sich dann das glück zu vns wend
Vnd alle feindschafft hat ein end,
So kompt allsampt mit vns herein!
Last vns lustig vnd frölich sein
Vnd die Hochzeit anfangen schon!
Euch, Julia, gebn wir zum Mann
Vnsern Fürsten, Herrn Franciscum,
Mit einem zimlichen Reichthum,
Auff das dest grösser werd die freüd.

Er führt sie zum Fürsten Francisco, gibt sie zusammen vnd sagt:

So gebn wir euch zusammen beyd;
So geht die Hochzeit in eim hin.

Franciscus sagt:

Es ist kein schad, es bringt ein gwin.
Hertzallerliebste, nun seit getröst!
Auß allem leidt seit jhr erlöst.
Die Heüraht soll euch nicht gereuhen.

Julia sagt:

Wenns eur Lieb meint gen mir in treuen,
Ich mit eur Lieb zu frieden bin
Vnd ist mir alles trauren hin,
Will auch als thun, was euch gefellt.

Leudegast, der Fürst, sagt:

Weil dann alle ding ist bestellt
Vnd die zeit ist vorhanden schon,

Digitized by Google

Das man die Hochzeit fange an,
So folget vns allsampt hernach
Vnd leget von euch alle klag!
Heut ist eur aller Freudentag.

Sie gehn alle in einer Ordnung ab.

ACTUS QUINTUS.

Jahn Molitor bleibt herauß vnd beschleust:

Diese History zeiget an,
Böß sey, dem sterckern stand zu than.
Derhalben, wo es sich zutregt,
Das man zu zoren wird bewegt,
Das man sich darin moderir,
Bedenck, wenn man die sach verlier,
Was schads vnd nachtheyl drauß entstehe.
Wol sagt man: aygner schad thut wehe;
Iedoch soll man dem sterckern reichen
Viel lieber schweigen oder weichen,
[442[d]] Als sich mit jhm in zanck begeben,
Dann der sterckst thut gmeincklich ob schweben.
Vnd ob schon der gering hernach
Erfind ein vortheil zu der rach,
Soll er sich doch deß nicht anmassen,
Vermeints glück nicht verführn lassen,
Dieweil es sich offt thut begeben,
Das heut ein theil thut oben schweben,
Das er doch kürtzlich wider fellt;
Dann girigkeit Gott nicht gefellt,
Sonder, wie die Schrifft thut melten,
Wöll er das böß selbst vergelten.
Drumb thu man ein wenig gemach
Vnd handel also in der sach,
Das sichs zu beyden theilen leit
Vnd auß vorigem zanck vnd streit
Werde ein ewig einigkeit!

Abgang.

Folgen die Personen in diß Spil:

1. Ludolff, der Fürst in Littau.
2. Sidea, sein Tochter.
3. Leudegast, der Fürst in der Wiltau.
4. Franciscus,
5. Elemaus, seine zwen Rähte.
6. Engelbrecht, deß Fürsten Sohn.
7. Famulus, sein Jung.
8. Julia, deß Fürsten in der Wilten fremmde Jungkfrau.
9. Jahn Molitor, der Müller.
10. Rollus, der Baur.
11. Dieterich, der Schuster.
12. Finelia, sein Weib.
13. Agnes, deß Schusters Tochter.
14. Ela, deß Baurn Tochter.
15. Ruprecht, der Postbott.
16. Runcifall, der Teuffel.

ENDE.

Digitized by Google

(29)

[443] COMEDIA VON EINEM ALTEN BULER VNND WUCHERER, WIE ES JHME AUFF DER BULSCHAFFT ERGANGEN VND WIE ER SEINES WEIBS LIEB PROBIRT,

Mit 12 Personen, vnd hat 6 Actus.

Jahn Grundo geht ein vnd sagt:

WEnn jhr zum Teuffl das Maul künd halten,
So wolten wir euch von eim alten
Wucherer mechtig gut possen machen.
Ich weis, das jhr sein all müst lachen.
Vnd köm Saturnus selber her,
Der noch ein solcher saurzapff wer,
Künd er das glechter nicht verbeissen,
Solche gut possen werden wir reissen;
Dann der alt Narr gibt Bulens für,
Den weist man für die hinder Thür,
Speist jhn mit blosen worten ab
Vnd nimbt von jhm sein schenck vnd gab,
Damit das alt sprichwort war blieb:
Gelt, mein Mann, ich habe dich lieb.
Vnd wenn sein Sohn nicht gwesen wer,
Vmb all sein Gut wer kommen er,
Welchen er doch entperen wolt,
Darumb jhr darauff mercken solt,
Dann wenn ich jetzt bin gangen nein,
Kompt der alt Wuchrer zu euch rein.

Jahn Grundo geht ab. Vsurarius, der Wucherer, geht ein vnd sagt:

Dieweil ich jetzt ein Wittwer bin,

Gehn mein gedancken her vnd hin.
Doch wend ich nicht gern Gelt daran.
Marina ist ein schön Person,
Die meint ich zu meim willn zu kriegen.
Durch meinen Grundo kan sichs fügen,
Als der mein liebster diener ist.

Er schreit:

Jahn Grundo, hör! sag, wo du bist!

Jahn Grundo schreit entgegen vnd sagt:

Dahinnen steck ich in der häut.
Wer ist der Narr, der also schreit?
[443b] Wann du was hast zu thun bey mir,
So gehe herein! denn du hast schir
Gleich so weit, als ich zu dir hab.

Vsurarius sagt:

Wann ich soll zu dir gehn hinab,
Schau, wie ich dir die haut zerbeer!

Jahn Grundo laufft ein vnd sagt:

Ja, ich jetzt erst eur stimb recht hör.
Verzeicht mirs, Herr! ich dacht, das, der
Mir also schry, ein Narr nur wer.
Zu dem wolt ich nicht kommen sein.

Vsurarius sagt:

Mein Grundo, du thust recht; komb rein!
Balt geh nauß zu dem Gendelon!
Sag, die zeit sey vergangen schon!
Will er mir heut mein Gelt nicht zaln,
Sey mir morgn all sein Gut verfalln,
Dann ich wart jhm nach keinen tag.

Jahn Grundo sagt:

Herr, eure befelch ich jhm sag.

Jahn Grundo geht ab. Vsurarius sagt:

Zwantzig tausent Cronen rest er mir,
Hat mir sein Gut versetzt darfür.

Digitized by Google

Zalt er mich nun in zweyen tagen,
So thu ich jhn dann ledig sagen.
Wann aber das von jhm nicht gschicht,
So gib ich jhm auch sein Gut nicht,
Sonder bhalt das zu eygen mir,
So bhalt er jhm das Gelt dafür!
Wiewol das Gut gilt noch so vil.
Dardurch ich dann verlassen wil
Meim eingen Sohn deß Guts dest mehr.
Dort kompt gleich Gendelon daher.

Gendelon geht mit Jahn Grundo ein vnd sagt:

Mein Herr, eur Diener kam zu mir,
Sagt, wie nach mir hett gschicket jhr.
Was jhr begert, das will ich hörn.

Vsurarius sagt:

Eur kindisch fragen will mich bethörn.
Ihr fragt ein ding, das jhr wol wist,
Das nemlich euer zeit auß ist.
Wann jhr mich heut nicht zalen thut,
So greiff ich morgen nach eurm Gut,
Als wie nach meinem vnterpfand.

[443c] Gendelon sagt:

Ey Herr, das wer ein grosse schand.
Also vil ich je nicht vermag,
Euch zu bezahlen heut diesen tag.
Darumb bitt ich: habt doch gedult!
In zehen tagen zahl ich die schuldt,
Das jhr solt gfalln haben dran.

Vsurarius sagt:

Ja, dasselb werd ich langsam than,
Ist auch nicht mein gelegenheit;
Dann warumb setzt ich euch ein zeit,
Darinn jhr eur Gut lösen solt?
Wann jhrs aber je nicht thun wolt,
Ist das Pfandt mein erkaufftes Gut.

Gendelon sagt:

Digitized by Google

Daran jhr aber vnrecht thut,
Dann einem, den ein noht angeht,
Offt vil verheisset vnd geredt.
Darumb bitt ich: habt doch gedult!

Vsurarius sagt:

Wolt jhr eur Gut, so zahlt die schuldt
Zwischen jetzt vnd zweyen tagen!
Dann solt jhr die schult nicht abtragen,
So ist eur Gut mein vnd nicht eur.

Gendelon sagt:

Ey nein, das wer geschetzt zu theur
Vnd wer vor Gott ein solche Sünd,
Die jhr nicht verantworten künd.
Vnd Gott wird euch am Jüngsten tag
Straffen auch mit Höllischer plag
Dermassen, das jhr wünschen werd,
Ihr hett nie nichts gehabt auff Erd.
Auch will ichs meinen Freunden klagen
Vnd mit denselben vor rathschlagen,
Ob auch eur suchen kan bestehn.

Gendelon geht ab. Vsurarius sagt:

O ja, du magst deins wegs fortgehn.
Also geht es zu in der Welt.
Hastu mehr Pfand, hab ich mehr Gelt.

Vnd zum Grundo sagt er:

Mein Grundo, wie thun wir den dingen?
Wann du mir kanst zu wegen bringen
Die schön Marina, mich lieb zu haben,
So wolt ich dich stattlich begaben.
Mein Grundo, ich bitt: thu das best!

Grundo sagt:

Ich wills wol thun, wann ich nur west,
[443d] Wie ich die sach soll fangen an.

Vsurarius sagt:

Du solst in d'Appotecken gahn

Digitized by Google

Oder wo man hat Malvasir:
Heiß dir ein Flaschen füllen schir!
Darfür so will ich zahler sein.

(Er gibt jhm ein Taler, darnach auch ein Brieff.)

Bring sie der allerliebsten mein!
Sprich, wie ich sie so hart thu lieben!
Auch hab ich jhr den Brieff geschrieben,
Den thu jhr zustellen darneben
Vnd die allerbesten wort jhr geben,
Darmit das sie mich lieb gewin!

Grundo sagt:

Thu ichs schon, so weis ichs vorhin,
Das ich das Gelt vmbsunst außgib.
Sie hat kein Alten scheisser lieb,
Dem die Hanen habn trettn ins gsicht.

Vsurarius spricht zornig:

Du bist ein durchtriebner bößwicht,
Dörfft dir wol eines ins gsicht geben,
Das dir die Faust darinn thet kleben,
Vnd dich darnach zum Hauß auß jagen.

Grundo wirfft jm den Taler wider zu vnd sagt:

Wie? wolt jhr mich zum Hauß nauß schlagen?
O nein, daß will ich nicht außstehn,
Will wol vngschlagen selbst nauß gehn.
Da habt jhr eurn Taler wider.
Es lest sich nicht schlagn ein jeder.
Kein treuer dienst bey euch raht find.
Richt selbst eur sach auß, wie jhr künd!

Er stellt sich, als woll er wegk gehn. Vsurarius sagt:

Grundo, wolst mich von eins worts wegen,
Daran doch gar nichts ist gelegen
Vnd ich gar nicht hab nach gedacht,
Darzu in dem werck nicht verbracht,
So leichtfertiger weis auffgeben?
Ich hett verwettet leib vnd leben,

Digitized by Google

Wo du ein solches hest gethan.
In ernst ichs nicht gemeinet han,
Dann ich hab dich lieb in meim hertzen.

Grundo sagt:

Hertzen?
Man soll also grob nit thun schertzen.
Iedoch will ich noch eurn willen
In dieser bottschafft auch erfüllen.

[444] Vsurarius sagt:

Nun schweig! ich freu mich deiner treu.
Iedoch so bitt ich dich dabey,
Du wolst getreu sein vnd verschwigen.

Grundo sagt:

Mein Herr, wie künnt jhr also lügen?
Ihr sagt, das ich euch getreu sey
Vnd dörfft auffs neu bitten dabey,
Das ich sol sein treu vnd verschwigen.
Daran da thut jhr gwaltig lügen,
Dann wenn bin ich euch vntreu worn?
Es thut mir auff euch also zorn,
Das ich gleich alsbalt will davon.

Er wirfft abermals den Taler wegk vnd sagt:

Mag mit euch nichts mehr haben zu thon.

Er stellt sich, samm woll er abgehn, verwundert sich vnd spricht weiter:

Getreu rühmt jhr die Dienste mein,
Dabey soll ich verschwiegen sein,
Soll auch Marina vil guts sagen
Vnd verantwortn, was mir wird sagen,
Vnd euch bringen Relation,
Das ich mit stillschweigen nicht kan
Außrichten, wie jhr thet begern.

Vsurarius sagt:

Mein Grundo, thu dich nicht beschwern!
Ich habs warlich so arg nicht gmeint.
Ich vnd du sind zwen guter Freund.

Digitized by Google

Dir trau ich mehr, als andern allen.

Grundo sagt:

Die red thet mir nicht wol gefallen.
Aber dißmals laß ichs geschehen.
Werd jhr mich aber mehr so schmehen,
So nimb ich vrlaub vnd zieh fort.

Er hebt den Taler vnd Flaschen wieder auff. Vsurarius sagt:

Mein, gib der Jungkfrau gute wort!
Richts als auß! ich thu dir wol trauen,
Das du mir erwirbst die Jungkfrauen.
Alda so will ich auff dich schauen.

Sie gehn ab.

[444b] ACTUS PRIMUS.

Kompt Famulus, deß Edelmans Knecht, allein vnd sagt:

Ich geh vmb, mich hart grem und kümmer,
Dann meim Junckern gehts an die Drümmer.
Sein Junckernstandt kan er nicht führn.
Derhalben so wird mir gebürn,
Nach eim andern Herr'n zu sehen.
Dort thut sich der Grundo hernehen,
Deß alten Wucherers Haußknecht.
Damit er mich hie nicht außspecht
Vnd ich mög hören, was er will,
Verbirg ich mich hie in der still.

Er verbirgt sich. Kompt Grundo, tregt ein Flaschen vnd sagt:

Ich hab den Mallvasir geholt,
Den ich Marina bringen solt.
Nun hab ich je noch kein getruncken.
Er ist sehr gut, thut mich beduncken.
Was schadts, wenn ich jhn schon versuch?

Er trinckt, leckt das maul vnd sagt:

Ietzund hab ich berichts genug,
Nemlich das ich mein leben lang

15 und fehlt O.

Digitized by Google

Nicht truncken hab bessers getranck.
Er schleicht hinein so mächtig gern.
Wolt selber ein Hur davon wern.
Ietzt will ich auch lesen den Brieff,
Daß ich wiß desselben begriff.

Er sucht den Brieff in der Daschen, liest jn. Dieweil stihlt jm der Famulus die Flaschen, trinckt, setzt sie wider nider. Jahn Grundo liest den Brieff als jehling:

Mein hertzlieb, ein freundlichen gruß
Ich dir hiemit zuschicken muß,
Dann mein hertz verlanget nach dir.

Ietzt deutet der Grundo auff die Flaschen, trinckt vnd sagt weiter (so trinckt der Famulus auch):

Wann dein hertz auch so stünd zu mir,
So wer es mir die gröste freud,
Dann dir bin ich zu dienst bereit.

Er deut wider auff die Flaschen vnd trinckt; so er sie nidersetzt, trinckt der Famulus auch. Grundo liest weiter:

[444c] Ich bitt: führ zu gemüht vnd hertzen,
Was ich deinthalben leid für schmertzen!
Solch inbrunst kanstu mir wol stillen.

Er trinckt wider, vnd so er die Flaschen wider nidersetzt, trinckt der Famulus auch. Er liest weiter:

Wann du nur thest nach meinem willen!
Dann wenn dein will wer, wie der mein,
Könnt mir auff Erd nicht besser sein.
Das überig wird dir Grundo sagen.
Daran dörffstu kein zweiffel tragen.

Ietzt spricht er:

Schau einer dem alten Narrn zu!
Dem lest die Lieb kein rast noch ruh
Zu einer solchen gemeinen Dirn.
Sie wird jhn wol am Radt rumb führn,
Biß sie das Gelt hat von jhm bracht.
Deß alten Narrn sie doch nicht acht.

Digitized by Google

Nun ich will mein Brieff fassen ein,
Ir bringen noch das naiglein Wein.

Er will den Brieff hinder sich inn die Daschen schieben; den nimbt der Famulus vnd geht mit fort; so fast der Jahn die Flaschen auff vnd ziecht auch hin. Famulus kompt vnd sagt:

Den Brieff will ich meim Junckern bringen.
Hoff, es soll jhm dardurch gelingen,
Das er dem Wuchrer schaff vnglück
Vnd treib sein fürhaben zu rück,
Das er jhm sein gut nicht vergant,
Es wehr jhm zum schaden ein schand.

Er geht ab. Gendelon geht ein vnd sagt:

Ich weiß nicht, wo ist mein Lackey.
Erstlich war er fleissig vnd treu;
Das macht, das ich noch hett groß Gut.
Ietzund, so es mir mangeln thut,
Achtet er mein auch wenig mehr.
Schau! dort kompt er gleichwol daher!

Famulus geht ein. Gendelon sagt:

Wo zum Teuffel ziechstu herumb?
Ich hab dich gsuchet vmb vnd vmb.
[444d] Das sprichwort erscheint auß dir gantz:
Wo man nicht pfeifft, da ist kein dantz.
Also weil mein Gut hat ein endt,
So hat sich auch dein fleiß verwendt.
Das hett ich dir nicht zugetraut.

Famulus zeigt den Brieff vnd sagt:

Ach, Ehrnvester Juncker, doch schaut!
In eurem dienst bin ich bereit
Vnd hab auch jetzt wol gearbeit,
Wie jhr auß dem Brieff kündt verstehn.

Er giebt jhm den Brieff. Gendelon liest den vnd sagt:

Wie thut es mit dem Brieff zugehn?
Von wem ist er? wo hast jhn gnummen?

Famulus sagt:

Er ist vom alten Wucherer kummen.
Er hat jhn der Marina gschickt.
Bey seim Grundo ich jhn erblickt.
Den thet ich jhm auß seiner Daschen
Gar gschwind vnd listiglich erhaschen
Vnd mir dabey auch gedacht hab,
Ihr könnt jhn damit schrecken ab:
Etwan eur Brieff oder baar gelt.

Gendelon sagt:

Schweig still! von dieser sach nichts melt!
Ich will jhm weiter dencken nach,
Wie ich dem alten Juden zwag.

Sie gehn ab. Kompt Marina vnd jhre Magd Ancilla. Marina sagt:

Ich weiß nicht, wie ichs soll verstehn.
Vnser Juncker thut nicht mehr hergehn,
Wie er zuvor fast täglich than.

Ancilla sagt:

Frau, es macht, das ers nimmer kan.
Der Wucherer hat jhn in den tagen
Dermassen gezupfft vnd gezogen,
Das er nicht mehr hat außzugeben.

Marina sagt:

So daurt er mich, weil ich thu leben,
Dann ich sein wol genossen han.
Wo ich aber dem alten kan
Ein spot beweissen vnd mich rechen,
So will ich dirs hiemit versprechen,
[445] Das an mir gar nichts soll erwinden.

Ancilla sagt:

Frau, dort thut sich Grundo befinden.
Ich glaub, das er zu euch beger.

Marina sagt:

So schweig! laß jhn nur kommen her!

Sie gehn mit einander auff die seiten, schwatzen gemechlich

mit einander. Jahn Grundo geht ein, tregt ein Flaschen, greifft in die Taschen, suchet den Brieff vnd sagt:

Botz! dort hab ich Marina gsehen.
Ey, ey, was wird sie zu mir jehen,
Wann ich jhr diesen Brieff jetzt bring?

Er verwundert sich vnd sagt:

Nun west ich gern, wie es zuging.
Der Brieff ist nicht hinn in der Taschen,
So ist der Wein auch auß der Flaschen.
Wenn es hinfort wird so zugehn,
Werd ich warlich gar übel bstehn.

Er schüttelt den Kopff, geht zu Marina, lacht vnd sagt:

Zart edle Frau, mich schicket her
Mein Herr vnd ist sein höchst beger,
Ihr wolt jhm nichts in vngut haben,
Thut euch da mit dem Wein begaben,
Solt jhn von seintwegen außtrincken,
Ihn nicht in Lieb lassen versincken,
Vnd lest gar fleissig grüssen euch.
Hört fürwar, nembt jhn! er ist reich,
Das jhr wol künd, wie man thut jehen,
Mit feistm maul zum Fenster außsehen.
Auch schicket er euch einen Brieff.

Er reckt jhr die Flaschen dar, sie nimbts vnd sagt:

Gib her, das ich ließ den begrieff!

Sie gibt die Flaschen der Magd, die nimmt sie, geht mit ab, bringt den Wein in eim Glaß vnd die lehr Flaschen wider.

Jahn Grundo sagt:

Ja, verziecht! den Brieff solt jhr jetzt kriegen.
Fürwar glaubt mir, ich thu nicht liegen.
[445b] Mein Herr ist ein gwaltig freyer Mann.

Ancilia sagt:

Wo habt jhr denn den Wein hin than?
In der Flasch fand ich kaumet wol,
Das ich schencket das Gleßlein vol.

Digitized by Google

Kompt jhr vmb Freyens willen her
Vnd bringt mit euch ein Flaschen lehr,
So wird eurs Freyens schlecht geacht.

Jahn Grundo sagt:

Mein Herr hat der Frauen eins bracht.
An dem Wein ist gar wenig glegen.
Im Brieff bring ich euch glück vnd segen,
Weil euch mein Herr zur Eh will han.

Marina sagt:

Des Brieffs ich nicht erwarten kan.
Wo ist der Brieff, das ich jhn ließ?

Grundo sagt:

Ir solt jhn balt kriegen gewiß.
Secht! mein Herr euch so lieben thut
Für leib vnd leben, für ehr vnd Gut
Vnd er wolt gar gern bey euch sein.

Marina sagt:

Ich wils in dem Brieff sehen fein.
Gebt mir jhn her! was soll ich harn?
Ihr thut mich zu lang vmbnarrn,
Das es mir schir auff euch thut zorn.

Grundo sagt:

Hört, Frau! fürwar, er ist verlohrn.
Aber was drinn ist gschrieben gwesen,
Das weiß ich wol, dann ich habs glesen,
Vnd laut, gleich wie ichs euch thet sagen.

Marina sagt:

So will ichs eurem Herrn wol klagen,
Das jhr den Brieff verlohren mir.

Sie greifft zur Flaschen vnd sagt:

Was ist das?

Grundo sagt:

Es ist Malvasir.

Deß schickt euch mein Herr die Flaschen voll.

Sie nimbt das Glaß vnd sagt:

Man füllt kaum drauß das Gleßlein voll,
Vnd jhr habt die Flasch voll empfangen?
Wie seit jhr doch damit vmbgangen?
Ich meint, das jhr jhn hett verschütt.

Grundo sagt:

Nein, Edle Frau, fürwar, gar nit.
[445c] Gebt mirs Glaß, so zeig ich euch an,
Wie ich diesem Wein hab gethan.

Sie reckt jhm den Wein dar im Glaß, er saufft jhn auß. Marina sagt:

So hastu jhn selbst gsoffen auß,
Bringst mir die lern flaschen rauß.
Ist gut, ich wils deim Herrn schreiben.

Jahn Grundo sagt:

Schweigt, Edle Frau, vnd last es bleiben!
Ich kan euch noch wol mehr nutz sein,
Als der todt Brieff vnd auch der Wein.
Mein Herr wird mir sonst übl lohnen.

Marina sagt:

Nun wol, ich wil gleich dein verschonen,
Mein Lieb zuschreiben dem Herrn dein,
Ihm anzeigen die liebe mein.

Sie gehn alle ab. Kompt Gendelon mit Famulo vnd sagt:

Ach, das jetzund Marina kem,
Das ich nur ein raht von jhr nemb,
Wie ich vor kem meinem vnglück,
Dempffet des alten schelmen stück,
Das er mir wider geb mein Gut!

Famulus sagt:

Dort sie gleich herauß gehen thut
Mit jhrer Magd; die sprecht nur an!

Gendelon geht traurig, schlegt an seine Brust. Marina geht

ein, sicht jhn vnd sagt:

Ach hertzlieb, wer hat euch gethan?
Ach sagt! was liegt euch an so hart?

Gendelon sagt:

Ach ich ward heur benötigt hart.
Das machet mich so vngemut,
Das ich versetzen must mein Gut
Vsurario, dem Wucherer arck,
Deß Zinß vnd Wechßl lauffen starck,
Das ich mirs nimmer trau zu lösen.
Das ist das böste alles bösen.
Nun hab ich gfunden ein BulBrieff,
Der hat in sich diesen begriff,
Das er euch wolt zur Bulschafft han.
Nun müst jhr mich reuhen wolan,
Das jhr mit dem alten wüstn Affen
Solt haben zu thun vnd zu schaffen,
[445d] Dann er ist alt vnd nicht schön
Vnd thut jhm an das leben gehn,
So balt er Gelt außgeben sol.
Darumb, hertzlieb, bedenckt euch wol!
Helfft mir, das ich mein Gut bekumb,
Euch mög beywohnen widerumb!
So will ich euch, mein zu gedencken,
Alsbalden tausent Cronen schencken.
Doch last den alten nur nit ein!

Marina sagt:

Ach weh! du rostigs Messerlein!
Wolstu auch weisse Semmel schneiden?
Mein Bulschafft will ich jhm erleiten
Vnd euch noch wol helffen darneben,
Das er euch bald sol wider geben
Eur Gut vnd ohn allen entgelt.

Gendelon sagt:

Ach, wenns war würd, was jhr habt gmelt,
So wer ich hie der seligst Mann.

Marina sagt:

An einem Brieff schreib ich jhm schan,
Den sol ich seinem Knecht mit geben,
Will jhm auch zustellen darneben
Einen grossen weiten Melsack,
Darein der Wucherer kriegen mag
Vnd jhm dabey anzeigen nur,
Das er heint abendts vmb acht vhr
Sein Herrn drinn trag in mein Hauß.
Den solt jhr vnd eur Diener drauß
Auff dem Kirchhof Sanct Hildegarten
In zweyen Teuffelskleidern verwarten.
Ihn seim Knecht von der Achsel reissen,
Mit Feuerwerck grosse forcht beweissen,
Biß das er euch anrufft vmb gnad,
Euch verheiß, ohn entgelt vnd schad
Eur Güter widr zu raumen ein.
Nembt von der Faust das Ringlein sein!
Wer jhm denselben bring ins Hauß,
Dem sol er eur Brieff geben rauß.
Vnd wo er sich deß wäichern solt,
Ihr jhn zu stücken reissen wolt.
Damit schreckt jhr eur Brieff jhm ab.

Gendelon sagt:

Gar einen guten raht ich hab
Zu diesem mal von euch vernommen.
Dem wil ich schon also nachkommen,
Euch wider sagn, was ich verricht.

Marina sagt:

Das solt jhr vnterlassen nicht.

Er geht ab. [446] So kompt Jahn Grundo, lacht vnd sagt:

Edle Frau, ist der Brieff nicht gschrieben,
Deßhalben ich so lang bin blieben,
Den jhr wolt schreiben meinem Herrn?

Marina sagt:

Ja wol, sag jhm, ich woll jhn gwern,

Digitized by Google

Mit jhm nach seinem willen leben!
Iedoch wil ich ein Sack dir geben,
Da solstu fassen dein Herrn drein,
Das nicht mercken die Nachbarn mein,
Das man mir kein böß gschrey mach drauß.
So trag jhn drinnen in mein Hauß
Zu abend, wenns hat achte gschlagen!

Jahn Grundo sagt:

Mein Herrn soll ich in eur Hauß tragen?

Er verwundert sich vnd sagt:

Bhüt Gott! wie wird er so fro sein!

Marina sagt:

So gehe mit ins Hauß hinein
Vnd wart! ich wil balt zu dir kommen.

Jahn geht ab. Marina sagt:

Das als thu ich allein darumben,
Das vnser Juncker krieg sein gut,
Der offt bey vns hett guten muht,
Wie noch offt manchs streusgütlein thut.

Sie gehn alle ab.

ACTUS SECUNDUS.

Kompt Vsurarius, der Wucherer, allein vnd sagt:

Mir ist sehr lang mein weil vnd zeit.
Mein gut bringt mir kein lust noch freud,
Biß Grundo, mein Knecht, kommen thut,
Mit guter Bottschafft sterckt mein mut
Von Marina, dem schönen bilt,
Dardurch mir werd mein traurn gstilt.
Botz schau! da kompt er gleich herein.

Jahn Grundo geht ein, hat auff eim Teller weis Weitzes Meel, speyt seinem Herrn ins angesicht vnd hat ein Sack auff der achsel. Vsurarius sagt:

Grundo, was soll die thorheit sein,
[446b] Das du mir speyst das Mel ins gsicht?

Jahn Grundo sagt:

Ey Herr, secht jhr denn den Sack nicht?
Vnd versteht nicht, was der bedeut?

Vsurarius sagt:

Ach, sag mir der Jungkfrauen bscheid,
Das ich komb auß tödtlichem schmertz!

Jahn Grundo sagt:

Nein warlich hört, Herr! habt ein hertz!
Die Jungfrau hat auß strengem trieb
Gegen euch gwaltig grosse lieb,
Wann sie euch, ich weiß nicht wo, hett,
Das sie euch in das privet thett.
Das gibt dieser Sack zu bedeuten.

Vsurarius sagt:

Ich bin etwas bewegt zu freuden
Vnd kan dich doch verstehn nicht recht.
Der Sack mir zwar weng freuden brecht,
Wann du mir kanst nichts anders sagen.

Jahn Grundo sagt:

Ich muß euch drinn in jhr Hauß tragen
Heint zu nacht, wenns gleich achte schlegt.
Vnd das jhr das fast glauben möcht,
So hat sie den Brieff euch geschrieben.

Vsurarius nimpt den Brieff von Grundo, liest in vnd sagt:

Nun ist mir all mein leid vertrieben.
Gieb mir den Brieff! laß mich in lesen!

Jahn Grundo gibt jhm den Brieff, Vsurarius liest den also:

Mein Herr, eur Diener ist bey mir gwesen
Vnd hat mir eur lieb zeiget an,
Wie ich auch schrifftlich verstanden han.
Auff das jhr dann auch wist mein hertz,
Schick ich euch diesen Sack heimwertz.
Drinn last euch tragen in mein hauß!
Dann seh man euch gehn ein vnd auß,

Digitized by Google

Schöpffen mein Nachbaurn ein argwohn,
Hencken vns böse nachred an.
Tregt man euch aber im Sack hinein,
Meinen sie, das es Mel wird sein,
Das man mir auß der Mühl hat bracht.
So bleib wir dann die gantze nacht
Beysammen in wollust vnd freud.
Drumb thut euch wol ghaben die zeit!

Vsurarius lacht, beut dem Grundo die hand vnd sagt:

[446c] Mein Grundo, ich hab nicht gewist,
Warzu dieser Sack nutz gwest ist,
Noch wie du es gemeinet hast.
Wolauff! nun hab ich doch kein rast,
Biß ich komb zu der liebsten mein.
Will flucks in Sack kriegen hinein.
So trag du mich zu jhr die nacht!
Iedoch bitt ich: hab gute acht,
Das mir im Sack nichts widerfahr!

Jahn Grundo hilfft jm in Sack vnd sagt:

Euch soll kein leit gschehen fürwahr.
Wolt jhr balt dort sein, so kompt her!

Er fast jhn auff vnd sagt:

Ja, Herr, jhr seit fürwar zu schwer.
An euch trag ich von leib vnd leben.
Ihr müst mir ein gut tranckgelt geben.

Er tregt jhn ab. Kompt Marina mit Ancilla, jhrer Magd, vnd sagt:

Ancilla, sag, wie dirs gefellt,
Das ich hab bey der Wach bestellt
Mit deß StattHauptmans vorwissen,
Das sie sein wachtbar vnd geflissen
Vnd vorn bey dem eck auffwarten,
Wenn bey der Kirch Sanct Hildegarten
Sich werd ein gschrey vnd pollter erregn,
Das sie dieselben gefangen legn,

Digitized by Google

Dann solches lauter loß leut wern,
Die mir hart strebten nach vnehrn,
Die ich doch nicht gwiß kennen thet.

Ancilla sagt:

Wo bleibt dann der Juncker (versteht!)
In Teuffelskleidt mit seim Lackeyen?

Marina sagt:

Ey, ich hab befohlen jhn zweyen,
Das sie auff dem Kirchhof verharn,
Biß die Schirganten den alten Narrn
Mit sich gführt haben in die Eyssen;
Dann sollen sie in still außreissen
Ein andern weg wider zu Hauß.

Ancilla sagt:

Das ist fürwar gut überauß.
Ein patzen ich drumb geben wolt,
Das ich dem Spil zusehen solt,
Wie der Juncker mit seinem Knecht
In Teuffls gstallt den alten anfecht.

Sie gehn ab. [446d] Jahn Grundo kompt, tregt sein Herrn in einem Sack. Vsurarius sagt:

O Grundo, hab fleiß in dem allen,
Auff das du mich nur nicht lest fallen
Vnd mir nichts gscheh an meinem leben!
Ein guts trinckgelt wil ich dir geben.
Hilff mir wenden der lieben schmertz!

Jahn Grundo sagt:

Ey schweigt, Herr, vnd habt ein guts hertz!
Ietzt sind wir bey Sanct Hildegarten,
Haben nicht weit mehr zu der zarten.
Da seh ich in jhr Hauß hinein.

Vsurarius sagt:

Gott helff vns gsund mit freuden drein,
Das ich mein liebste sehen kan!

Digitized by Google

Grundo sagt:

Ja, Herr, ich wils wol gern than.
Dort kompt ein liecht, laufft auff mich zu,
Das ich nicht anderst glauben thu,
Dann es sey der lebendig Teuffl.

Vsurarius sagt:

O schweig! halt vest vnd hab kein zweiffl
Vnd mach das heilig Creutz für dich!
Deßgleich will ich machen für mich,
So kan dir der Teuffel nichts thon.

Jahn Grundo macht das Creutz für sich vnd sagt:

Es hilfft nicht, der Teuffel kompt schon.

Jahn wirfft den Vsurarium nider, macht wider das creutz für sich vnd sagt:

O helfft! der Teuffel seind zwen.

Gendelon vnd sein Famulus lauffen in Teuffels gstalt ein mit viel brinnenten Racketen, stellen sich wilt. Vsurarius sagt:

Ach, Jahn Grundo! ich bitt: bleib bstehn!
Verlaß mich nicht in meiner not!

Grundo sagt:

O ich thus nicht, schwer ich bey Gott.

Grundo laufft ab. [447] Die zween Teuffel lauffen auff den Sack, binden jhn auff, werffen jhn wider den boden, halten jhm das Racketla für. Gendelon sagt:

O Schelm, heint ist eben die nacht,
Das ich dich hab zu wegen bracht.
Diese nacht must von mir sterben.

Vsurarius fellt auff die Knie, ziecht den Hut ab vnd sagt:

Ach, Herr Teuffl, last mich erwerben
Nur dieses mal eur gnad vnd hult!

Gendelon sagt:

Nein, Schelm, du hast es wol verschuld,
Das du von wegen deins wuchrs vnd zinst

Digitized by Google

An deiner Seelen schaden gewinst.
Weistu wol, wie du Gendelon
Hast than, dem frommen Edelman?
Den hast mit Wucher außgesogen
Vnd darnach sein gantz Gut einzogen,
Das jhn drey mal höher ankummen,
Als vmb dein außgeliehen Summen.
Ietzt mustu darumb rechnung geben.

Vsurarius fellt auff seine Knie mit auffgehabnen Henden vnd sagt:

Gnediger Teuffl, schenckt mir das leben!
O strenger Teuffl, seit mir genedig!
Eur Ehrnvest sicht gar vnfletig.
Eur vest die woll nur das mal sich
Gnedig erbarmen über mich!
Ich wills all mein tag nimmer than.

Famulus sagt:

Nein, alter schelm, du must daran!
Heint ist dein tag, mein lieber Gsell,
Das du mit vns must in die Höll.
Darumb krieg balt rauß auß deim Sack!

Vsurarius sagt:

Mein tag ich nie so hart erschrack,
Hab auch noch nie kein Teuffl gsehen.
Ihr lieben Herrn, ist etwas gscheben,
So seit mir dißmal gnedig nur!
Ich will euch schwern ein hohen schwur,
Das ich forthin will frümmer sein.

Famulus sagt:

Predigen nicht die Pfaffen dein:
[447b] Wenn du, Wuchrer, wilt ewig leben,
Solstu dryfechtig wider geben
Dein Wucher, den du vnverholn
Dein debitorn hast abgestohln?
Derhalben, wilt nicht ewig sterben
Vnd dißmal bey vns hult erwerben,

Digitized by Google

So leg deß Edlmans schuldBrieff nider!
Raumb jhm ein seine Güter wider!
Wir wolln dich sonst zu stücken reissen.

Vsurarius sagt:

Ja, diß als will ich euch verheissen
Vnd will es euch auch gern alls halten.

Gendelon sagt:

Wir trauen keinem solchen alten
Verlognen schelmen, wie du bist.
Dein stund gleich jetzt schon kommen ist.
So hab wir dir auch schon wahl geben,
Ob du wilt sterben oder leben.
Drumb, was du thun wilt, zeig vns an!

Vsurarius sagt:

Die Brieff ich jetzt nicht bey mir han;
Aber so war, als ich thu leben,
Wil ich euch die Brieff wider geben
Vnd das gantz Gut jhm raumen ein.

Famulus sagt:

So gib mir den PettschierRing dein
Vnd glob an, wer den Ring bring dir,
Das du jhm geben wolst darfür
Deß Edlmans Gut, wie vor beschlossen!

Vsurarius gibt jm den Ring vnd sagt:

Der klein Teuffel macht mir loß bossen.
Er ist vil erger, als der groß.
Darumb so sag ich quit vnd loß
Den Edelman für all mein schuld,
Das ich nur bekomb euer Huld.

Die zwen Teuffel nemen den Ring vnd gehn ab. Vsurarius sagt:

Ach weh! wie hart bin ich erschrocken!
Es zittern mir mein pein vnd knocken.
Zwantzig tausent gultn sind verlorn.
Nu thut mir nichts so weh vnd zorn,

Digitized by Google

Als das Grundo ist gloffen davon.

Er schreit Grundo:

Grundo!

Jahn Grundo sagt:

Ja, Herr! was sol ich thon?

[447c] Vsurarius sagt:

Wo steckstu? komb zu mir herauß!

Jahn Grundo sagt:

Sein aber die Teuffl nicht mehr drauß?
Dann ich fürcht mich gar hart vor jhn.

Vsurarius sagt:

Ey nein, sie sein Gott lob schon hin.
Drumb komb her vnd saum dich nicht lang!

Jahn Grundo kompt, schlegt an sein hertz vnd sagt:

Ach, wie ist mir gewest so bang!
Mein tag ich nie so gwesen bin.
O ich dacht, die Teuffl führn vns hin.
Ich war fro, das ich von jhn kam.

Vsurarius sagt:

Vnd du hast mich schir gworffen lam.
Ich hets nicht zugetrauet dir,
Das du so gloffen werst von mir,
Der du mir hast so hoch geschworn.

Jahn Grundo sagt:

Besser wers, ich wer nie geborn,
Als das mich der Teuffel vmbbrecht.
Auff Erd werd jhr finden kein Knecht,
Der sich für euch dem Teuffel geb.

Vsurarius sagt:

Ich hab deß gnug, die weil ich leb.
Iedoch wann ich nur die Jungkfrauen
Ietzunder solt mit augen schauen,
Wolt ich das ander als verdeüen.

Grundo sagt:

Die Scharwechter vorhanden seyen.
Die nacht hab wir kein glück noch stern.
Ich wolt, das wir daheimen wern.

Kommen Philax vnd Morax, zwen Wechter, haben etliche stumme Personen bey sich. Morax sagt:

Was gibts für ein gschrey auff der Gassen?
Der Hauptmann hat befehlen lassen,
Was man für schreyet Leut vnd Gsind
Hierumben auff der Gassen find,
Das soll wir führn in die Eyssen,
Wer nit wil gehn, zu boden schmeissen.
Darumb, jhr Gsellen, greiffts dapffer an!

Sie lauffen zusammen. Morax fellt den alten Wucherer an vnd sagt:

[447d] Was habt jhr so spat hie zu than?
Gebt antwort oder gebt euch gfangen!

Vsurarius sagt:

Ich vnd mein Kind sind dafür gangen,
Haben zu nechst da in eim Hauß
Wollen was nötigs richten auß;
So sind zween Teuffl über vns kommen,
Haben mir mein Petschirring gnommen
Vnd mir gar übel mit gefahren.

Philax sagt:

Kompt her! wir woln euch wol bewahrn.
Biß morgen frü, wenn es wird tagen,
Soll euch der Richter weiter fragen,
Was sich mit euch hab zugetragen.

Abgang, führen den Wucherer vnd Grundo mit jhren stricken ab.

ACTUS SEXTUS.

Kombt Centurio, der Hauptmann, allein, schüttelt den kopff vnd sagt:

Die Scharwach soll mir ansagen,
Was sich hat heint die Nacht zutragen,

Wiewol von Marina ich hon
Einen geschmack bekommen schon.
Auch hat mirs Gendelon gesagt
Vnd hat über den Wucherer klagt.
Ist nun der Alt gefangen gnommen,
Soll er ein solchen bscheit bekommen,
Das er dran dencken soll sein tag.
Sein Schuld die muß er lassen nach
Dem armen Jungen Edelman
Vnd Marina zu eim Weib han,
So hat er jhr sein lebtag gnug
Vnd straff jhn noch vmb sein betrug.

In dem kommen die Scharwechter, bringen den alten Wucherer vnd Grundo, sein Knecht. Philax sagt:

Gestrenger Edler StadtHauptmann,
Die zween wir heint gefangen han
Bey dem Kirchhof Sanct Hildegart,
Darauff ein solches geschrey wart,
Als wolt sie beyd der Teuffl wegk führn.

Centurio, der Hauptman, sagt:

Alter, alter, wils euch gebürn,
[448] Das jhr euch so spat auff der Gassen
Außer eurs Hauß solt finden lassen,
Vnd anzufangen solche vnruh?

Vsurarius sagt:

Ach, Marina bringt mich darzu.
Venus pfeil mir im hertzen stack,
Der bracht, das ich kroch in ein Sack.
Darinn ließ ich mich tragen rauß,
Vermeind, zu kommen in jhr Hauß.
So sind zwen Teuffl zu vns kommen.
Mein Grundo hat die flucht genommen,
Mich nider gworffen auff mein semper,
Das mir hoch auffprelt mein gemper,
Mich auff der Strassen lassen liegen.
Alsbalt theten sich zu mir füegen

Zwen Teuffel schwartz vnd vngeheur,
Hetten mich schir anzünd mit Feur.
Das macht, das ich wol schreyen must,
Dieweil ich mir kein hilff sonst wust.
Endtlich da die Teuffl weg kamen,
Mich die Schirgantn gfangen nahmen,
Der ich doch niemand nichts hab gthan.

Centurio sagt zu Morax:

Morax, geh! zeig Marina an,
Das sie alsbald komb zu mir her!

Morax sagt:

Ich will außrichten eur beger,
Sie alsbald für eur Gstreng bringen.

Centurio sagt:

Ihr vögl müst mir noch anderst singen.
Wann ich die warheit recht erfahr,
Dem schuldigen kein straff ich spar.

Marina geht mit Morax vnd jhrer Magd ein. Marina sagt:

Herr Hauptman, eur Gstreng hat befohln,
Das man mich für dieselb sol holn:
Als hab ich mich gestellet her.

Centurio sagt:

Von euch ich zu wissen beger,
Was jhr habt mit dem alten für.

Marina sagt:

Nichts, als er sucht vnehr bey mir,
Die hab ich jhm rund abgeschlagen.
Was sich ferrners hat zugetragen,
Darumb er ist gefangen worn,
Ist mir kein wort kommen zu Ohrn.
Das sol mir eur Gestreng vertrauen.

[448b] Centurio sagt zum Wucherer:

So sol man euch mit Ruten außhauen,
Weil jhr nachgehet solchen sachen.

Der Wucherer führt den Hauptman beim Mantel vnd sagt:

Herr, last mich nicht zu schanden machen!
Fünffhundert gultn wil ich euch schencken.

Centurio sagt:

Mit deim Gelt ließ ich dich erhencken.
Du bist nun mehr ein alter Mann,
Solst Gottes wort für augen han,
Der Jugent gut Exempel geben:
So wilstu selbst so schädlich leben,
Nicht allein die Leut betriegen,
Durch Wucher groß Gut zu kriegen,
Ihn saugen das marck auß den beynen,
Verschonen weder groß noch kleinen,
Darzu dich bulens vnterstehn,
In vnehrn Jungfrauen nach gehn,
Zu nacht rumorn auff der Gassen.
Das kan ich nicht vngstrafft lassen.
Drumb nimb entweder die Jungfrauen
Oder laß dich mit Ruten außhauen!
Vnd was du thun wilt, sag nur balt!

Vsurarius nimbt den Grundo auff die seiten vnd sagt:

Ach Grundo, ich fürcht den gewalt.
Was sol ich than? raht mir auff trauen!

Jahn Grundo sagt:

Eh ich mich ließ mit Ruten außhauen,
Deß sich müst all mein Freundschafft schemen,
Wolt warlich eh die Jungkfrau nemen,
So hett ich doch den wehrd daran.

Vsurarius sagt:

Ja ich wolts selber gerne than,
Allein sie hat ein böß geschrey.
Von jhr sagt man groß Bulerey.
Doch frag ich jetzt nach dem auch nicht,
Wenn nur der Kirchgang wer verricht;

9 O Wolstu. Vgl. z. 30.

Dann ich muß von dem Pöfel leiden,
Das sie mit fingern auff mich deuten.
Das selbig macht mir einen grauen.

Grundo sagt:

Ey, so last euch mit Rutn außhauen!
Versucht, ob nicht der Pöfel euch
Wird mit allerley schmach der gleich
[448c] Verfolgen vnd hefftig außmachen!
Einer wird fluchn, der ander lachen,
Der dritt wird sagn, es gschech euch recht,
Von dem vierdten werd jhr geschmecht,
Als hett jhrs verschuld vor vil Jarn.
Drumb thut mit dem Kirchgang fort fahrn!
So halten wir ein frische Hochzeit.

Vsurarius geht wider zum Hauptman, neigt sich vnd sagt:

Weil es sich dann also begeit
Vnd eur Gestreng gefiel es wol,
Das ich Marina haben sol,
Die ist ein Jungkfrau ohne mengl,
Ist schöner, als man mahlt die Engl,
So mag sie sich erstlich erklern,
Ob sie auch meiner thu begern.
Ist als dann jhr will, wie der mein,
So fang wir an ein Hochzeit klein,
Das es nicht erfahren vil Leut,
Dieweil es hie vil spötter geit,
Die ein verspotten vnd außmachen.

Marina sagt:

Weil sich also schicken die sachen,
Das ich worden mit euch beschreit,
So machet mit mir ein Hochzeit
Vnd nemet mich zum Weib in Ehrn,
Mein verdacht von mir ab zu kehrn!

Centurio, der Hauptman, gibt sie zusammen vnd sagt:

So gib ich euch in Gottes Namen
Biß zu deß Priesters Hend zusammen.

Digitized by Google

Morgen führt zu Kirch die Jungkfrauen!

Vsurarius sagt:

Zu eur Gstreng hab ich das vertrauen,
Bitt sie auch, als sich wil gebürn,
Ihr helfft mir sie zu Kirchen führn,
Damit die Hochzeit werd geziert.

Centurio sagt:

Zu Kirch sol sie euch werden gführt.

Jahn Grundo führt sein Herrn auff die seiten vnd sagt:

Hört, Herr! fürwar ich habs gemacht,
Das jhr das Mensch davon gebracht.
Drumb gebt mir ein guts Bottenbrot!

Dieweil geht der Hauptman mit der Marina vmb vnd redt mit jhr heimlich. [448[d]] Vsurarius sagt:

Halts maul, du leckr! vnd schend dich Gott!
Du bringst mich sonst in als vnglück.

Jahn Grundo sagt:

Ach weh! von hertzen ich erschrick.
Secht! dort kompt mit dem Jungen sein
Der Juncker Gendelon herein.
Ach wenn euch nur der nicht verklagt
Vnd etwann dem Statthauptman sagt,
Was Wuchers jhr habt von jhm gnommen.
Ihr würd in alles vnglück kommen.
Kompt her vnd last vns hören zu,
Was er doch guts für bringen thu!

In dem kompt Gendelon, der Edelman, vnd Famulus, sein Diener, geht jhm nach. Gendelon geht für dem Wucherer hin vnd wider vnd sagt:

Ich möcht wol haben ein bericht
Von dem so gar schröcklichen gsicht,
Das ich hab gsehen heint die nacht,
Darob erschrack, das ich erwacht.
Ein Teuffel mir erscheinen thet

Digitized by Google

Vnd sagt, wie das er zwungen hett
Den alten Wucherer, der das Jar
Mein schinder vnd verderber war,
Das er mir, jhm zu schimpff vnd schand,
Müst wider geben Leut vnd Land
Vnd darzu mein Brieff raumen ein.
Ich dacht: ach, wie kan das war sein?
Der alt Wucherer wolt die tag
Mir nicht zwo Wochen warten nach.
Wer wolts denn haben zu wegen bracht
Vnd jhn haben so kostfrey gmacht,
Das er solt abstehn von meinem Gut?
Der Geist hieß mich sein wolgemut.
Zu bestettigung dieser ding
Warff er mir her sein WappenRing.
Wenn ich jhm diesen leget für,
Müst er alles einraumen mir,
Dann er hett jhms so gwiß verheissen;
Thet ers nicht, wolt er jhn zerreissen;
Ich solt jhn selbst drumb reden an.

Der Hauptman lacht, redt mit der Marina. Der alt Wucherer kratzt sich im kopff vnd sagt:

Der dieng ich gar nicht laugnen kan.
[449] Den Teuffln hab ichs gsaget zu.
Ietzund ichs gar wol mercken thu,
Das ers auch wird dem Hauptman sagen.
Der Teuffel hat jhn wol her tragen.
Ich wil gehn wider dretten hinzu,
Das ich hör, was er sagen thu!

Der Wucherer geht zu Marina, gibt jhr die Hand, druckt sie, die lacht. Vsurarius sagt:

Hertzliebste mein, nun thut euch freuen!

Marina redt neben nauß vnd sagt:

Alter Narr, Gott woll mirs verzeihen!
Was wer ich mich mit dir noch nieden?
Mein vnd dein fleisch wird vngleich sieden.

Der Hauptman gibt Gendelon die Hand vnd sagt:

Ich hab alda ein sach verricht,
Das ich auff euch kund hören nicht.
Was wolt jhr? habt jhr was zu klagen?

Gendelon geht alle weil zum alten vnd sagt:

Ich muß da diesen alten fragen,
Ob er erhalten woll das leben
Oder mein Gut mir wider geben,
Das er mir hat mit Wucher gnommen.

Er zeigt jhm den Ring vnd sagt:

Sih da! den Ring hab ich bekommen.
Weistu, was du hast versprochen?
Sol dir der Halß nicht werdn brochen,
So gib mir als bald die Brieff mein!
Steh ab meins Guts vnd raumb mirs ein!
So kanstu Leib vnd Seel erlösen.

Vsurarius seufftzt, macht ein creutz für sich vnd sagt:

O ja, den Ring gab ich den bösen
Geistern bey Sanct Hildegart,
Die mich eurethalb hielten hart.
Ach jammer, not! Gott wöll sein walten!
Werd ich jhn mein zusag nicht halten,
So würdens mir vnglück beweissen
Vnd mich zu kleinen stücken reissen.

Er gibt Grundo ein Schlüssel.

Drumb, Grundo, geh du in das Hauß!
Bring mir deß Junckern Brieff herauß,
[449b] In einer Schachtel verpettschirt!
Laß mir sunst mein sach vndurchstürt
Vnd komb doch wider von stund an!

Gendelon sagt:

So balt ich mein Brieff wider han,
So gib ich euch wider den Ring.

Vsurarius sagt:

Der Ring ist gar ein schlechtes ding

Gegen dem, was ich euch drumb gieb.
Darumb wer er mir nicht so lieb,
Das ich euch eur Gut raumet ein.
Aber ich fürcht deß lebens mein
Vnd das ich Marina verlier.

Gendelon spricht zu den zusehern:

Marina ist gnug mir vnd dir.
Wenn dich schon der Teuffel zerriß,
Wird sie doch nicht Weinen, ist gwiß.

Marina lacht, so kompt Jahn mit der schachtel. Vsurarius sicht die schachtel an, kratzt sich hindern Ohrn, gibts dem Gendelon vnd sagt:

Secht da! wie jhr sie verpettschirt,
Sie euch von mir zugstellet wird,
Als von der schön Marina wegen.

Marina lacht, sagt zu den zusehern:

Ja mir ist vil daran gelegen.
Der Juncker hat mirs lieber, als du.

Gendelon sagt:

Seit jhr ein Breutigam?

Vsurarius sagt:

Ja.

Gendelon sagt:

Ey so glück zu!
Wann soll dannoch eur Hochzeit wern?

Vsurarius sagt:

Ich wolt sie alsbalt haben gern.
So muß ich mit groß angst vnd sorgen
Noch in gedult stehn biß auff morgen,
Weil die Gäst noch nicht gladen sein.
Ich bitt: wolt mir die Braute mein
Neben dem Hauptman zu Kirchn führn!

Gendelon sagt:

O ja, dann es will sich gebürn,

[449c] Das ich euch zu ehrn dienen sol.
Ietzt scheid ich ab; gehabt euch wol!

Gendelon gibt seim Famulo die Brief, lacht vnd geht ab. Marina lacht auch. Der Hauptman sagt:

Weil nun vertragen ist all sach,
So geh ich wider in mein Gmach.
Morgen frü wöll wir all samen
In mein Hauß wider komen zamen,
Mit euch gehn zu Kirchen vnd Strassen,
Vns kurtzweil vnd guts muts anmassen,
Die klein Waltvögelein traurn lassen.

Abgang jhr aller.

ACTUS QUARTUS.

Kompt Filius Familias, deß Wucherers Sohn, ist zornig vnd sagt:

Ach, soll ich deß nicht zornig sein,
Weil ich hör, das der Vatter mein
Mit der grösten Hurn in der Statt
Heimblich zu Kirch vnd Strassen gaht?
Von jhm hab ich vorhin kein ehr
Vnd er macht mir der schand noch mehr.
Zuvor man jhn ein Wuchrer hieß,
Das er rennt mit dem Judenspieß,
Sauget den Leuten auß das marck
Vnd wer ein loser schindfeßl arck,
Gewinn sein Gut wie ein Leutsschinder,
Das nicht kem biß auff Kindeskinder,
Vnd was der schandwort sind noch vil,
Die ich schand halb verschweigen wil,
Die kommen mir, seim Sohn, zu schaden
Vnd er will mir noch mehr auffladen,
Das ich gar nicht ertragen kan,
Wil warten, biß sie hie für gahn.
Vnd solche grosse schmach zu rechen,
So wil ich die Hurn erstechen.
Sie sol nicht mein Stiffmutter sein.

Botz, dort kompt Jahn Grundo herein.
Den wil ich vmb die sachen fragen.
Der kan den rechten grund mir sagen.

Jahn Grundo geht ein, hat ein klein Drümmelein, pfeifft vnd schlegt alleweil. Filius sagt:

Jahn Grundo, komb allher zu mir!

Grundo sagt:

Ich werd mich lang auffhalten schir!
[449d] Ich muß eilends zu Kirchen gahn.
Hört! gebt jhr heut kein HochzeitMan?
Darauff soll ich

Er pfeifft vnd sagt:

Ein Spilmann sein.

Filius sagt:

Ach nein, mein Grundo! ich gib kein.
Hat dann mein Vatter ein Weib gnommen?

Grundo sagt:

Ja.

Dann pfeifft er vnd sagt:

Wolt jhr mit auff die Hochzeit kommen,
So geht als balt! dann es ist zeit.
Ietzt wird er gleich mit seiner Breut
Vnd Gästen hin gehn Kirchen gehn.

Filius sagt:

Mein Grundo, gib mir zu verstehn!
Ists war, wie mir ist fürkommen?
Hat mein Vatter Marina gnommen,
Die verachtest Hur in der Statt?

Grundo sagt:

Ja eben dieselb

(Er pfeifft.)

Er gnommen hat.

20 ? auf d'Hochzeit.

Digitized by Google

Die muß nun eur Stieffmutter sein.

Filius sagt:

Ey, so schlag alles vnglück drein!
Zich hin deins wegs, eh dann ich dir
Dein ruck so weich als den bauch schmier!

Jahn Grundo lacht, pfeifft vnd pauckt vnd geht ab. Filius sagt:

Nun, wie gemelt, wil ich herstahn,
Warten, biß sie für über gahn,
Vnd die vermeinte Ehe zerstörn,
Ihr mein Rappir im leib vmbkehrn.
Wenn es mir schon auch kost mein leben,
So will ichs doch lieber auffgeben,
Als leben hie in spot vnd schand,
Vnd sol mir das wehren niemand.

Er steht beseits. Vber ein weil kompt Jahn Grundo vor her, Pfeifft vnd Drummelt. Der alt Wucherer hat etlich Leut bey sich, geht mit jhnen ein. Der Hauptman vnnd Gendelon führen die Braut [450] vnnd geht jhr die Magd nach. Der Sohn wischt herfür vnd sagt:

Ach, mein Vatter, sagt, warumb jhr
Zu schanden euch selbst vnd auch mir
Nembt ein so leichtfertige Hur!

Vsurarius sagt:

Ey, schweig vnd halt dein maul du nur!
Weist nicht? ich bin der Vatter dein,
Dem du nichts hast zu reden ein.
Drumb thu mir kein wort widersprechen!

Filius reist die Wehr rauß vnd sagt:

So will ich die Hurn erstechen.
Das soll auff Erd kein Mensch mir wehrn.

Centurius, der Hauptmann, laufft zu vnd sagt:

Ey, Vatter vnd Mutter soll man ehrn.
Weil eur Vatter sie hat genommen,
So künd jhr das nicht vnterkommen
Vnd er geht jetzt in seinem Gleit,

Helt sein Hochzeitliche Ehrnfreüd,
Die jhr jhm nicht habt zu zerstörn.
Drumb solt jhr eurs Hochmuts auffhörn,
Oder ich will die Rechtsgebür
Gegen euch wissn zu nehmen für,
Dessen jhr solt wenig nutz han.

Der Sohn steckt die Wehr ein vnd geht traurig ab. Vsurarius, der Vatter, sagt:

Du lecker, solstu mir das than?
Mir an mein Hochzeitlichen ehrn
Vnd mein Gästen die Freud zerstörn?
Darumb so will ich dich verderben.
Kein pfenning solstu von mir Erben.
Das du mein Sohn, will ich verlaugen.
Vnd komb mir nimmer vnter augen!

Zu Marina sagt er:

Kompt, hertzlieb! last vns leiten ein!
Mein einiger Erb solt jhr fort sein.
Mein Sohn sol mein Gut nicht anschmecken,
Weil er uns also thet erschrecken.
Jahn Grundo, pfeiff vnd laß vns gehn!
Wir haben nicht allher zu stehn.

Jahn Grundo Pfeifft vnd sie gehn alle ab. [450b] Kompt Filius Familias mit Amico, dem guten freund, sicht traurig, kratzt sich im kopff vnd sagt:

Ach Herr Vetter, last euch erbarmen
Vber mich Jungen trostlosen armen!
Mein Vatter mich kurtz will enterben.

Amicus sagt:

Wie thet jhr das mit jhm verderben?
Er muß dessen gut vrsach han.

Filius sagt:

Ach Gott! was sol ich sagen van?
Marina, das schandloß BulWeib,
Hat er gefreit für seinen leib,

Begert mit jhr Ehlich zu leben.
Das hab ich nicht wollen nach geben;
Weil ich von jhr nichts haben mag,
Dann lauter vnehr, schand vnd schmach,
Wolt ich die Heurat zu ruck treiben.

Amicus sagt:

Mein Vetter, so thut bey mir bleiben!
Nembt für gut, was das Hauß vermag!
Als denn will ich haben nachfrag,
Wie es mit eurem Vatter steh,
Wie er leb in der neuen Eh.
Als dann können wir zwischen vns beden
Von diesen dingen weiter reden,
Das ich euch wider deytig ein.

Filius Familias sagt:

Ich weiß kein trost, denn euch allein.

Sie gehn ab. Vsurarius, der Wucherer, geht ein, tregt ein Brieff, klopfft vnd sagt:

Mein Herr Notari, kompt zu mir
Nur herunter für eur Haußthür!
Ich wolt euch was geben zu schreiben.

Tabellio geht ein vnd sagt:

Mein lieber Herr, was thut euch treiben,
Das jhr einmal kompt in mein Hauß?
Ihr seit gar lang geblieben auß.
Ich dacht, jhr wolt mich gar auffgeben.

Vsurarius sagt:

Es ist mir bey all meinem leben
So seltzam nicht, als jetzo, gangen.
Ich weiß nicht, was ich sol anfangen.
[450c] Das macht nur mein vngrathner Sohn.
Der lecker darff sich vnterstohn,
Mir ein Heürath zu widersprechen,
Sein Rappier zucken, sie zu erstechen,
Vnd mir auffs hefftigst reden ein,

Gleich als er wer der Vatter mein.
Darumb will ich enterben jhn.
Da nembt die verzeichnuß nur hin,
Drinn all puncten verzeichnet sent,
Zu machen mir mein Testament!
Vnd wills als schaffen meiner Frauen.
Doch bitt ich: thuts niemand vertrauen,
Das mir kein hinderung drein kumb!

Tabellio sicht den Brieff vnd **sagt:**

Der Herr komb morgen widerumb!
Will ichs bringen auff das Papier
Vnd euch dann wider lesen für.
Gfelts euch, so schreib ichs zum bstandt.
Vnd das es sunst erfahr niemandt,
So wöll wir eur Gschefft verschliessen,
Welchs sieben zeugen siegelln müssen
Vnd mit jhrn henden vnterschreiben.

Vsurarius sagt:

Ja, was ich mach, dabey sols bleiben.
Mein Weib sols als bringen davon,
Als zu schand meinem losen Sohn.

Sie gehn ab. Kompt Marina mit Ancilla, jhrer Magd, vnd **sagt:**

Ancilla, mein liebe, sag mir,
Wie gfelt mein alter Graner dir,
Der verdrossen karg neidisch Hund?

Ancilla sagt:

Bey jhm möcht ich wohnen kein stund,
Dann er hat weder gstalt noch furm.
Ein alter wucherischer Geltwurm,
Sicht vngern fressen Vieh vnd Leut.
Schad ists, das jhr erschlagen seit
Mit disem alten nagenranfft.

Marina sagt:

Mein Eh muß ich mir machen sanfft
Mit seinem Gelt, das ich jhm stihl.

So hats auch hie noch Männer vil,
Mit den ich auch zuhalten kan.
O vnser Juncker Gendelon
Der hat jetzt wider zu geben auß.
Der wird balt zu mir kommen rauß.
[450d] Weil nicht daheimen ist mein Mann,
Ich mich mit jhm ergötzen kan.
Potz schau! dort kompt er gleich herein.

Sie gehn Gendelon entgegen; der geht ein, sie empfecht jhn vnd sagt:

Der Juncker soll mir willkomb sein.
All sach thut sich jetzt gar wol schicken,
Das wir beyd vnser hertz erquicken,
Weil mein alter ist nicht zu Hauß.

Zu der Magd sagt sie:

Bleib du stehn auff der Wach herauß!
Kompt er, so gib mirs zu verstehn!
Laß ich den Junckern wider gehn.

Sie gehn beede ab. Ancilla sagt:

Ja wenn es diese meynung hat
Vnd meiner Frau der boß angaht,
Darff ich der sachen nicht nachfragen,
Vil weniger sie deßhalben klagen.

Sie geht hin vnd wider; balt sagt sie:

Botz, dort kompt der Wucherer von ferr.

Sie schreit:

Frau, Frau! habt acht! es kompt der Herr.

Marina laufft balt ein mit Gendelon, stellt denselben hinder sie, tregt ein Leilach, das thut sie vnnd die Ancilla auff, das der Wucherer den Gendelon nicht sehen kan. Vsurarius, der Wucherer, geht ein, tregt ein Libell oder grossen Berchemenen Brieff vnd sagt:

9 O jhm.

HertzLieb, jetzt wir gleich fertig send.
Ich ließ machen mein Testament
Vnd setzet dich zum Erben ein,
Enterbet gar den Sohne mein
Vmb die schand, die er dir anthet.

Marina sagt:

Dasselb mir noch zu hertzen geht,
Hett jhn ghabt für ein andern Gselln.
Secht, Herr! jetzt hab wir betthen wölln,
Weil vnser Leilach gleich schwartz sind.
Kein guts Leilach im Hauß ich find.
Secht selbst, wie sie zerrissen sein!

[451] Sie breit das Leilach auß, das der Gendelon dahinder weg laufft. Vsurarius sagt:

Ich acht deß grossen Haußrahts klein,
Dann mit Gelt kann man anders gwinnen.
Wir wöllen alltag Leilach spinnen,
Weil wir den Silbern enspan han.
Da habt euch Gelt! kaufft euch davon
Ein bar, biß man die andern wasch!

Er führt die Marina ab. Ancilla sagt:

Gelt, lieber Mann? in deiner Tasch
Kan ich mir schaffen guten raht.
Sagt aber, wo die Frau nicht hat
Den Mann herumb gführt bey der Nasen,
Den Edelman von jhr zu lasen,
Damit sie erhelt gute Eh!
Wests der alt, so gscheh jhm gar weh.
Weil ers nicht weis, bleibt er zu ruh.
So schweig ich auch wol still darzu,
Biß es der alt erschmecken thu.

Abgang.

ACTUS QUINTUS.

Kompt Vsurarius, der Wucherer, allein vnd sagt:

Die schand, die mir mein Sohn gethan,

Ich nimmermehr vergessen kan.
Darumb hab ich jhn jaget auß,
Das er mir nicht mehr darff ins Hauß,
Vnd hab jhn darzu gar enterbt.
Besser ist, das er werd verderbt,
Als der lecker verderbe mich.

Amicus, der gut Freund, geht ein vnd sagt:

Mein lieber Freund, Gott grüsse dich!
Recht find ich dich alhie allein.
Sag mir! wo ist der Sohne dein
Vnd wie thuts in der neuen Eh?

Vsurarius sagt:

Mein Sohn schafft mir vil angst vnd weh,
Hat mir mein Weib hefftig geschend,
Auch wölln an sie legen die Hend,
Vnd wo es Gott nicht hett fürkommen,
So hett er jhr das leben gnommen.
Darumb ich jhn enterbet han.

Amicus sagt:

Daran hastu vnrecht gethan.
[451b] Dein Sohn der liebt von hertzen dich.
Dein Weib zeucht nur das Gelt zu sich.
Dein Knecht vergunt dir nichts, dann sterben,
So begert dein Magd dein verderben
Vnd ist dir im Hauß kein Mensch holt.

Vsurarius sagt:

Wenn das, wie du redst, war sein solt,
So hett ich bey all meinen Jarn
Fälschere Leut noch nie erfahrn.
Ach was wolt ich nur geben drummen,
Das ich recht künd zu dem grund kommen!
Ich mein, ich wolt sie mores lehren.

Amicus sagt:

Mein lieber Freund, so thu mich hörn!
Wenn du dein Weib, Magd vnd den Knecht

Wilt probiren vnd kennen recht,
So solst erfahrn wol in der that,
Wie lieb dich jhr ein jedes hat.
Drumb leg dich nider auff den plan!
So will ich deim Gsind zeigen an,
Du liegst vor dem Hauß vnd todt seist.
Wer nun die gröste klag erweist
Vmb deintwillen, der hat dich lieb.

Vsurarius sagt:

Mein Weib ich damit nicht betrüb.
Ich weiß wol, das sie mich lieb hat,
Als ein Weib in der gantzen Stat
Ihren Mann recht lieb haben kan.
Drumb mag ich jhrs zu leid nicht than;
Dann wann jhr solche Bottschafft kem,
Vor schrecken sie jhr end balt nem.
Darumb will ich verschonen jhr.

Amicus sagt:

Mein lieber Freund, ich bitt: folg mir!
Dein Weib wird nicht die erste sein,
Sonder jhr Magd vor schicken rein
Vnd als dann auch Grundo, dein Knecht,
Biß sie den ernst erfehret recht.
Dardurch kanstu vil mehr erfahrn,
Als du nicht lernst bey all dein Jarn.
Darumb leg dich her für dein Thür!
Dich bey leib weder reg noch rühr!
Das du lernst vnd gewiß erfahrst,
Wem du bißher am liebsten warst
Vnd wem du guts zutrauen solt.

Vsurarius sagt:

Gern ich mich daher legen wolt,
Aber ich förchte mich fürwar,
Das mir ein vnglück widerfahr,
[451c] Das ich todt möchte bleiben ligen.
Der Teuffel lest sich nicht betriegen.

Dasselbig mich abhalten thut.

Amicus sagt:

Ey schweig vnd sey nur wolgemut,
Das dich kein vnfall soll beschwern!

Er gibt jhm die Hand vnd sagt:

Da will ich gut vnd bürg für wern.
Des setz ich dir mein treu zu pfand
Vnd glob dirs an mit meiner hand.

Vsurarius legt sich nider; balt fehrt er wider auff vnd spricht:

Mein amice, mich doch bericht,
Das mir dennoch kein leid geschicht
An meinem Leib oder meim leben!

Amicus sagt:

Mein ehr will ich zu pfand dir geben,
Das dir geschehen sol kein leid.
Drumb lig nur still! balt kombt dein Mäid.

Er legt sich, Amicus geht ab. Ancilla, die Magd, kompt vnd sagt:

Es ist ins Hauß kommen ein gschrey,
Das der alt schelm gestorben sey
Vnd lig heraussen vor der Thür.
Ach das so gut solt werden mir,
Das ich jhn todt hie solt erhaschen!
So wolt ich jhm lehren sein Taschen
Vnd stehlen seinen WappenRing,
Weils doch sonst als an Galgen gieng.

Sie geht weiter, find jhn vnd sagt:

Sieh, du alter schelm! ligst hie vnden?
Fürwar, ich hab dich recht gefunden.
Vnd hat dich dann der Teuffel hin,
So ist dein Taschen mein gewin.

Sie gürt jhm die Gürtel ab, zeucht jhm den Ring ab vnd sagt:

Sihe, alter schelm! das bhalt ich mir.
Der Teuffl das ander als wegk führ!

Digitized by Google

Sie geht ab. Er sicht sich gemach vmb, verwundert sich, speit auß vnd sagt:

Ach weh vnd sol ich das erleben?
Ich wil der Vettel vrlaub geben
Vnd wil jhr die Haut wol erpehrn.

[451d] Amicus geht ein vnd sagt:

Wie hat sich dein Magd lassen hörn?
Hat sie dich wol lieb oder nicht?

Vsurarius sagt:

Sie ist an haut vnd haar entwicht.
Ich wil gehn, jhr die Lend voll schlagen
Vnd die Hurn zum Hauß nauß jagen.
Sie sol kein stund mein Magd mehr sein.

Amicus sagt:

Lieber, hör auch den Grundo dein!
Der wird es nicht vil besser machen.

Vsurarius sagt:

Du redest wol recht von den sachen.
Ich sorg aber, es gscheh mir leid.
Mein Beutl hat mir gnommen die Mäid
Vnd vom finger mein PetschafftRing.

Amicus sagt:

Du solst bekommen all dein ding
Vnd dir sol auch kein leid geschehen.

Vsurarius legt sich wider nider, richt sich auff vnd sagt zu Amico:

Ach, ich bitt: thu wohl auff mich sehen,
Das mir kein vnglück widerfahr!

Amicus sagt:

Dir sol nichts gschehen; glaub mir fürwar!

Vsurarius legt sich nider. Amicus geht ab. Kommt Grundo, lacht vnd sagt:

Hört fürwar! der alt Wuchrisch Hund

War vor zwo stunden frisch vnd gsund,
Ietzt ligt er da wie ein schelm todt.
Du alter Hudler, nun straff dich Gott!
Vil hochmuts thest mir offt beweissen.
So wolt ich dich ins gsicht balt schmeissen.

Er stöst jhn mit füssen vnd schlegt jhn vnd sagt:

Wenn ich dessen nicht scheuen hett,
Der schelm mich offt sehr schlagen thet.
Ietzt wil ichs jhm auch trencken ein.
Sein Schauben sol mein ehrkleidt sein.
Sein Paret ich trag am Freytag.
Der Hagl den alten schelm erschlag!

Er nimbt jhm den Rock vnd das Paret, geht ab. Vsurarius steht auff, sihet sich vmb, verwundert sich vnd sagt:

[452] Ey was sol einer von schelm sagen?
Sol er mich also stossen vnd schlagen?
Mir nemen meinen Rock vnd Hauben?
Die ding hett ich nicht können glauben,
Wenn ichs nicht selbst erfahren hett.
Schau! dort mein guter Freund her geht.

Amicus geht ein vnd sagt:

Wie gfellt dir dann dein Knecht Grundo?

Vsurarius sagt:

Ach sol er mich halten also,
Dem ich hab so vil guts vertraut?
Er ist ein Lecker in der haut,
Der mich hat meines Rocks beraubt,
Auch gnommen das Paret vom Haupt,
Mich gschlagen vnd tretten mit Füssen.
Des wird er auß meim Hauß heut müssen,
Vnd solt ich von jhm werden reich.

Amicus sagt:

Ach, du mein lieber Freund, still schweig!
Es gschicht selten, das Mägd vnd Gsind
Ihrer Herrschafft recht getreu sind.

Digitized by Google

Aber doch sollen Weib vnd Mann
Einander gar treulich bey stahn
Vnd keins dem andern zu wider sein.
Aber probier die Frauen dein!
Da wirst erst gut possen erfahrn.

Vsurarius sagt:

Gott wöll mir mein hertzlieb bewahrn!
Die meints mit mir gut über auß.
Ach fünd sie mich todt für meim Hauß,
Sie thet jhr selber fügen spot.

Amicus sagt:

Ey leg dich wider nider für todt!
So erfehrstu den wahren grund.

Vsurarius sagt:

Ich wil dir wider folgen jetzund.
Aber thustu meim Weib vnrecht,
Bleibstu von mir nicht vngeschmecht.

Er legt sich nider, Amicus geht ab. Kommen Marina mit Gendelon, Ancilla vnd Jahn Grundo; der pfeifft vnd schlegt auff der Drummel, biß sie zu Vsurario kommen; dann hebt Marina an vnd sagt:

[452b] Nun danck ich in dem Himmel Gott,
Das du alter schelm bist jetzt todt
Vnd weil mir durch dein Testament
Deine Güter heim gfallen send;
Der hab ich mehr begert, als dein.
Was du lang gspart hast, ist jetzt mein.
Der alt Narr dorfft jhm nit gnug essen,
Also war er mit geitz besessen.
Doch muß ein sparer ein zehrer haben.
Ich wolt, es fresen jhn die Raben;
So dörfft wir nicht gehn mit der Leich.

Gendelon sagt:

Es ist mir eben grad wie euch.
Der alt schinder hat mich hart gschunden.

Digitized by Google

Hett ich nicht diesen list erfunden,
Er hett mir gnommen all mein Gut.
Drumb last vns haben guten mut!
Der alt schelm, solt er jetzt noch leben,
So hett er vns doch gar nichts geben.
Darumb sein sterben vns erfreut.
Er sey verflucht, vermaledeyt!

Sie Tantzen, stossen jhn mit Füessen; nach dem der Tantz auß ist, lachen sie. Marina sagt:

Ich wil den Todtentregern sagen,
Das sie den alten schelm nauß tragen
Vnd werffen jhn in die gmein gruben,
Den altn losen verhurten Buben.

Sie gehn alle ab vnd lachen. Vsurarius steht auff, speit auß vnd sagt:

Ach, welcher Narr wolt einer Frauen
Auff jhr gut wort glauben vnd trauen?
Für dieses Weib hett ich geschworn.
Ach, ists dan als an jhr verlohrn,
So zerreiß ich mein Testament
Vnd mein Gut meinem Sohn zu wend,
Der mich treulich gewarnet hat.

Amicus geht ein vnd sagt:

Mein Freund, sag! wie gfelt dir mein raht?
Wie hat dein Weib gehalten sich?

Vsurarius sagt:

Gar übl hat sie gehalten mich,
Erger, dann mein Magd vnd mein Knecht.
Doch wil ichs jhn vergelten recht,
Mit einem Pengl sie wol durchschlagen
Vnd darnach als zum Hauß auß jagen,
Dann sie haben getantzt vmb mich
Vnd mein Frau stellt nicht anderst sich,
[452c] Als ob sie henck an Gendelon.

Er stelt sich, als woll er abgehn. Amicus sagt:

Verzeuch! versuch auch vor dein Sohn,
Auff dastu dadurch seist vergwist,
Ob er gut oder vntreu ist
Vnd was du jhm vertrauen solst!

Vsurarius sagt:

Wann du acht auff mich geben wolst,
Das mir kein leid nicht widerführ,
So wolt ich nochmals folgen dir
Vnd auch meins Sohns lieb thun probirn.

Amicus sagt:

Folg mir! ich wil dich nicht verführn.

Vsurarius legt sich wider nider. Amicus geht gegen dem eingang vnd sagt:

Filius, komb balt zu mir herauß!

Filius geht ein vnd sagt:

Was wolt jhr mein?

Amicus sagt:

Sichst nicht? dort auß
Ligt dein Vatter todt auff der Gassen.
Den solstu balt weg tragen lassen,
Das man jhn nach seim stand begrab!

Filius geht hinzu, küst jhn vnd sagt:

Ach Gott vom Himmel, sich herab!
Ach hertzlieber Vatter, zeig an!
Was ist dir gschehen? wer hat dir than?
Ach weh, du liebster Vatter mein!
Solstu dann so balt gstorben sein,
Eh ich mit dir versöhnet bin?
Nun geht dein Gut alles dahin
Vnd wird dir kein danck drumb gesagt,
Verschwend vnd durch den Halß gejagt.
Doch mir dasselb nicht so weh thet,
Wenn ich nur dich, mein Vatter, hett,
Den das loß Weib bracht vmb das leben.

Digitized by Google

Vsurarius steht auff, fellt dem Sohn vmb den Halß vnd sagt:

Ach, Sohn, wolst dich zu frieden geben!
Ich bin Gott lob lebendig noch.

Er gibt jhm die Hend vnd sagt weiter:

Vnd mich an dir versündigt hoch.
[452d] O verzeih mirs! das ist mein bitt.

Amicus sagt:

Sich da, mein Freund! du glaubests nit,
Das dir dein Weib so vntreu wer.
Auch liebestu den Grundo sehr,
So wol Ancillam, deine Mäid.
Ietzt hastu gsehen vnterscheid
Aller deiner Leut in deim Hauß.
Laß eins nachm andern fodern rauß
Vnd sag einem jeden dabey,
Was zu sagen von nöten sey!
Darzu wil ich neben deim Sohn
Dir rahtsam sein vnd beystand thon,
Das es als wol abgeh ohn schad.

Vsurarius gibt jhm die Hend vnd sagt:

Ach, du gabst mir ein guten raht:
Drumb wil ich weiter folgen dir.

Er schreit:

Ancilla, bald geh rein zu mir!

Die Magd sicht herauß; da sie jhn sicht, verwundert sie sich vnd sagt:

Potz marter! lebt der schelm denn noch?
Wie warn wir doch erfreut so hoch!
Ietzt wird auß vnsrer freud ein leid.

Vsurarius sagt:

Geh her, du erbare HurnMäid,
Die du mir stalst Beutel vnd Ring!
Geh hin vnd mirs bald wider bring
Vnd back dich als balt auß dem Hauß
Vnd heiß mir auch den Grundo rauß!

Sie kratzt sich im kopff, geht ab, bringt den Grundo vnd geht über ein weil die Frau hernach. Grundo kratzt sich im Kopff. Vsurarius schlegt jhm zum Kopff vnd sagt:

Sehin, du grober pengl vnd knopff!
Denckstu, wie du mich stiest an kopff,
Stahlst mir darzu mein ehrSchauben
Vnd thest mich meins Huts berauben,
Hiest mich ein schelm vnd alten hund.
Wie meinstu, wenn ich dich jetzund
Mit doppelter Müntz bezahln thet?

Jahn Grundo sagt:

Dasselb ich fürwar nicht gern het,
[453] Ja, ich hab eur nur also gspott.
Ich west gar wol, jhr ward nicht todt
Vnd thet vns nur also vexirn.

Vsurarius sagt:

Du schelm, dir wil nicht gebürn
Zu thun, als du sagst, mir thun wolst.
Derwegen du dich packen solst
Alsbalt von stund an auß meinem Hauß
Vnd zeuch mir auch mein Schauben auß!
Ich mag dich in meim Hauß nicht han.

Grundo sagt:

Ach Herr, ich wil es nicht mehr than.
Ich bin des vnterwiesen worn.

Vsurarius sagt zu Marina:

Vnd du, lump! auff dich thuts mir zorn,
Das du dich Henckst an ander Männer,
Die sein mein lesterer, schmeher vnd schender,
Thust dich mit jhn meins todts erfreuen
Vnd Tantzest vmb mich einen Reihen,
Erfreust dich ob dem sterben mein.
Balt bring mein Testament mir rein,
Das ichs vor deinen augen zreiß!

Marina sagt:

Wir habens all gethan mit fleiß,
Wol gsehen, das jhr nicht todt seit;
Sonst hett wir für euch tragen leit
Vnd nicht gebraucht das Seitenspil.

Vsurarius sagt:

Mein Testament ich haben wil,
Das ich es ender nach meim sinn.

Marina sagt:

Der ding ich wol zu frieden bin.
Ich frag wenig nach eurem Gut.
Ihr macht mir weder freud noch mut.
Kompt rein vnd nembt eur Testament
Vnd werd mit eurem Gut verbrent!

Sie geht zornig ab. Vsurarius sagt:

Nun, mein Son, so komb mit mir rein!
All mein Gut daß sol jetzt dein sein
Sampt all mein stücken vnd meim Hauß.
Das schelmgesind muß als hinauß,
Die mir zu zugen diese schmach,
Dieweil ich jhr keins mein lebtag
Vor mir vmbgehn mehr sehen mag.

Abgang jhr aller.

[453b] ACTUS SEXTUS.

Amicus geht ein vnd beschleust:

So habt jhr gsehen vnd gehört
Die Comedi, darauß man lehrt,
Wenn Gott jemand beschert groß Gut,
Das er nicht daran henck sein mut,
Laß das nicht seinen Herren sein
Oder saml es mit wucher ein,
Sonder dien seinem nechsten mit,
Dieweil Gott gibt die Reichthumb nit,
Das man dieselbigen mißbrauch;
Man muß sie jhm verrechnen auch,
Wie man diese gebrauchet hab,

Digitized by Google

Wenn die Seel ist geschiden ab
Vom Leib, wol an dem Jüngsten Gricht,
Da nichts böß bleibt vngstraffet nicht.
Zum andern sol man in der Jugendt
Lernen Gottes wort, sitten vnd tugendt,
Sich gern lassen darinn auff ziehen,
All schand vnd laster hefftig fliehen,
Besunders aber Hurerey
Vnd böß Gesellschafft allerley,
Weil doch ein sprichwort sagen thut,
Das man werd bey den frommen gut
Vnd bey den bösen man böß wirdt,
Das man in schand wird eingeführt.
Zum dritten soll ein weisser Mann
Guten raht zu danck nehmen an,
Dieweil niemals ein guter raht
Schaden vnd nachtheil gebracht hat.
Gute wort sind noch allzeit gut.
Zu letzt sichs aber finden thut,
Warzu man die hat brauchen wölln;
Dann die sich so gleißnerisch stelln,
Sind offt die allerergsten Feind.
Aber ein rechter guter Freund,
Dem die Freundschafft von hertzen geht,
Der sachen waren grund rauß redt,
Das er damit thu schaffen nutz
Vnd sein Freund von jhm hab als guts.
Drumb seit befohlen in Gottes schutz!

Die Personen in diß Spil:

1. Vsurarius, der Wucherer.
2. Jahn Grundo, sein närrischer Knecht.
3. Marina, die Vettel, so er zum Weib nimbt.
4. Filius Familias, deß Wucherers Sohn.

[453c] 5. Gendelon, der Edelman.

6. Centurio, der Hauptman.
7. Famulus, deß Edelmans Knecht.
8. Amicus, der gut Freund.

9. Ancilla, die Magd.
10. Philax,
11. Morax, zwen Wechter.
12. Tabellio.

(30)

COMEDIA VON ZWEYEN FÜRSTLICHEN RÄTHEN, DIE ALLE BEEDE VMB EINES GEWETTS WILLEN VMB EIN WEIB BULTEN VNND ABER AN DERSELBEN STATT MIT ZWEYEN VNTERSCHIEDLICHEN MÄGDEN BETROGEN WORDEN,

Mit 13 Personen, vnd hat 6 Actus.

Jahn Türck geht ein vnd sagt:

STill, still! der Hirsch ist gfangen heüt.
Drumb hört, wie jetzt der Jäger schreit!

Es blöst einer inwendig ins Horn vnd schreit drauff:

Sag mir doch, lieber Wäydman mein!
Hastu nicht Hund hörn lauffen rein?

Jahn schreit:

Ich sehe noch zu dieser stundt
Weder Hirschen, Jäger noch Hund;
Aber heut an dem morgen fru
Da loff mir ein Edler Hirsch zu.

Der darinnen schreit:

Kehrt herzu! kehrt herzu! zu, zu!
Will dem Edln Hirschen heut liebs thu,
Dann es ist jhm heut leits gschehen.

Jahn schreit:

Habt danck! habt danck! wir wollns sehen.
Drumb, lieber Wäydman, habt groß danck!
Es ist gar ein guter anfang.

Der darinnen schreit:

O Wäydman, vmb ein anderen!

Vmb diesen Hirschen ists ergangen.

Jahn schreyt:

Nun schenckt ein! schenckt dapffer ein!
Ich wil balt drinnen bey euch sein.

[453d] Jahn geht geschwind ab. Man fengt wider an zu blasen vnd gehet darauff Claudius, der Jägermäister, ein in einem Grünen Kleid vnd sagt:

Jahn Türck, komb eylend rein zu mir!

Jahn geht ein, lacht vnd sagt:

Gestrenger Juncker, was wollet jhr?
Auff der Jagt ists vns heint wol gangen.
Wir habn vil Wilts vnd Hirschen gfangen
Vnd grosse ehr geleget ein.

Claudius sagt:

Die Häut darvon sind alle dein,
Aber die geweyh ghörn mir zu.
Das zerwirckt Wilbret solstu
Schaffen in die Kuchenstuben.
Die köpff gib den Jägern vnd Buben,
Vnd was noch ferners über bliben,
Hab ichs neben darzu geschrieben,
Wo du jedes hin schicken solst.
Derhalb du fleiß anwenden wolst,
Das alles recht werd außgericht!
Vnd vergiß bey leib der Hund nicht!
Laß mir der wartn fleissig vnd ebn,
Zu rechter zeit gnug zessen gebn!
Dann sie müssen jhr speiß gewinnen.

Jahn Türck sagt:

Ja, sie thun so vil, als sie künnen.
So soll der Juncker kein zweiffel han,
Das ich auch thun wil, was ich kan.

Jahn geht ab. Kompt Frigia, deß Jägermeisters Weib, mit Willa, jrer Magd. Frigia sagt:

Seit jhr schon kommen vom gejayd?

Ich vnd die Willa, vnser Mäid,
Sind dieweil in der Vesper gwesen,
Ghört, was der Capellan hat glesen;
Dann das singen ich nicht verstehe,
Wann ich gleich alle tag drein gehe.
Wie hat das Wäidwerck wol gelückt?

Claudius sagt:

Ich hab das Wilbret schon verschickt
An die ort, da es hin gehört.
Der Fürst der hat mich auch verehrt
Vnd gar ein starcken Hirschen gschenckt.

[454] Frigia sagt:

Gut ists, das er auch an vns denckt.
Keins gschencks soll man sich nicht erwehrn.
Ein Hirsch ist gut zu nutz vnd ehrn
Für die Gäst vnd für das Gesindt.

Claudius sagt:

In dem ich mich vngschickt befindt.
Der Fürst mir hat gezeiget ohn,
Weil ich mit seim närrischen Sohn
Mich also wol vertragen künd,
Er am Hof kein tüglichern find,
Als ich, das ich mit jhm zihe hin
In Apollinis Templ zu Delphin,
Den Göttern ein Opffer zu bringen,
Ob man durch dasselb könd erbringen,
Das er köm wider zum verstand.

Frigia sagt:

Ach, hat denn der Fürst sonst niemand,
Den man schickt die gfährliche Reiß?
Vor engsten dringt mir auß der schweiß,
Das jhr mit seim närrischen Sohn
Die weit Reiß solt haben zu thon,
Dann ich muß sein mit sorg beladn,
Das er euch etwan thu ein schadn,
Dieweil er weiß kein vnterscheid.

Digitized by Google

Claudius sagt:

Ach schweig! mach dir nicht solches leid!
Ich wil mich wol vor jhm fürsehen,
Das mir von jhm kein leid sol gschehen;
Allein das ist mein anligen,
Ob jhm die Götter helffn mügen.
Helffen sie jhm, vnd das auch er
Mit mir wider gsund glangt hieher,
So wil ich das beim Fürsten gniessen.

Frigia sagt:

Dem Fürsten wir ghorsam sein müssen,
Drumb kan ich nicht darwider sein,
Die Götter wölln euch auß vnd ein
Mit glück vnd gsundheit thun beleiten,
Das wir wider zam komn mit freuden
Vnd beysam wohnen in fried vnd ruh

Claudius sagt:

Amen, das es war werden thu!

Sie gehn ab. Kompt Amuratus, der Fürst, mit Claudio, dem Jägermeister, Leipolten vnd Seübolten, auch seinem Son Freudenreich; der geht gar wunder[454b]lich daher, hat ein hültzes Schwerdt vnd ein Ochsensennen, stellt sich gar närrisch. Freudenreich schreit vnd sagt:

Ja, er ists; ich kenn jhn beyn füessen.
Halt! ich will jhn warlich erschiessen:
So haben wir ein weil zu fressen.

Er schlegt die Ochsensennen an, als wolt er schiessen, vnd sagt:

Potz, ich habs warlich schon vergessen,
Obs ist gwest ein Bock odr ein Haß.

Der Fürst sagt:

Ach, wie ein armer Mensch ist das!
Ach, wenn er nur vernünfftig wer!

Freudenreich deut auff den Jägermeister vnd sagt:

O nein, ein Reicher Schelm ist der;

Aber der dort ist nicht gar Reich
Vnd ist nit gscheid, wil mich vnd euch
Als wie die gfangnen Leut beschern.

Der Fürst sagt:

Wir wöllen als dran wenden gern,

(Dieweil Reit Freudenreich auff seiner Ochsensennen herumb vnd hat närrische possen.)

Was vns kosten möcht diese Reiß.
Doch, Jägermeister, habt gut fleiß,
Das Appollo jhm mit hilff erschein!
Kriegt sein vernunfft der Sohne mein,
So geb ich euch ein solche verehr,
Ihr solt mir dancken immer mehr.
Doch schaut, das diß auffs ehst geschicht!

Freudenreich sagt:

Ey, der Schelm wil springen gar nicht.
Vatter, kaufft mir ein bessers Pferd!
Thut jhrs nicht, so ist es vngfehrt.
Ich hab doch vor mehr Gelt, als jhr.
Ihr gebt eur sach gar spitzig für.
Schaut, das jhr kein damit thut stechen!

Der Fürst sagt:

Ach weh! mir möcht mein hertz zerbrechen,
Wenn er so seltzam ding für bringt.

Freudenreich sagt:

Ich wils nicht haben, wenns nit springt.
Vatter, wolln wir ein weil Tantzen?

[454[c]] Er schlegt nach Leipolt vnd sagt:

Schelm, hab dir alle frantzen!
Ohn reverentz gehst für mich hin.
Weistu nicht, das ich der Babst bin,
Ein jrrdischer Gott aller Welt?
Seübolt, balt trag mir rein mein Gelt!
Ich muß außzaln die Soldaten.

Der Fürst sagt:

Ihr lieben Herrn, helfft alle rahten,
Das diesem Menschen gholffen werd!

Leipolt sagt:

Es ist kein Artzt auff dieser Erd,
Deß kunst die Kranckheit könn curirn.
Was man dran wend, müst man verliern.
Ja, wenn man ein solchen Artzt fünd,
Der die Leut witzig machen künd,
Der wird kriegen gar vil zu thon
Vnd also reich werden davon,
Das er nicht vielen würd zu theil.
Die Kranckheit ist der Götter vnheil,
Damit sie vns auff Erden straffen.
Derhalb, wenn sie die nicht abschaffen,
So ist gewiß all hilff verlohrn.

Seübolt sagt:

Es ist gnug davon rahtschlagt worn,
Wie jetzt Herr Leipolt hat geredt.
Wann Apollo nicht helffen thet
Vnd ander Götter zu Delphin,
So werds fast gschehen sein vmb jhn;
Dann Menschen hilff ist vil zu klein.
Darumb so wer der rähte mein,
Man schicket jhn auffs ehest fort.
Zeucht er balt hin, ist er balt dort,
Vnd kompt er desto eh zu raht,
Warhafftig es ist für jhn schad,
Weil er nicht also ist geborn.

Freudenreich schlegt auff Seübolt vnd sagt: (Er ficht mit seim Pengel vnd stellt sich wunderlich.)

Seübolt, jhr habt vnrecht geschworn.
Er ist wol vor drei tagen hin.
Ein gwaltigr Keyser ich wordn bin.
Ietzt wöll wir haben ein Turnir.

Der Fürst sagt:

Wenn wolt jhr die Reiß nemen für?
Ie ehe, je besser es vns wer.

[454[d]] Claudius, der Jägermeister, sagt:

Altag ich fort zu reissn beger;
Doch wil ich jhn auch ein weng fragn
Vnd hörn, was er darzu wird sagn.

Er wend sich zu Freudenreich vnd sagt:

Gnediger Fürst, Herr Freudenreich,
Vnderthenig so bitt ich euch,
Eur Fürstlich Gnad wöll sich bemühen,
Morgen auff die jagt mit mir ziehen.
Da wöll wir habn ein guten muht.

Freudenreich sagt:

So last mir kauffen ein grünen Hut
Vnd ein Horn, das sich lest blasen.
So wöll wir fangen Narrn vnd Hasen,
Auch Seudreck, die gut Wilbret sein,
Ich meint im sand die Kieselstein
Oder die schnecken hinder den zeunen.
Ich weiß nicht, wie jhr es thut meinen.
Reit jhr, so Reit ich jmmer zu.
Fangt jhr nichts, ich eur spotten thu.
Doch eh ich lehr heimb köm gangen,
Wolt eh im Graß ein Frosch fangen.
Drumb wolt jhr nauß, so zieh ich mit.

Claudius sagt:

Ey morgen.

Freudenreich sagt:

O nein, das thu ich nit.
Ich mag gar nicht procrassimirn.
Wolt jhr mich nicht als bald wegk führn,
Das ich werd eingesetzt ins Reich,
So mag ich nicht ziehen mit euch;

30 ? procrastinieren.

Dann alhie mag ich nimmer bleibn.

Der Fürst sagt:

Ey, wie seltzam red thut er treibn!
Wann er schon recht ist auff der pan,
Fengt er alsbalt ein anders an
Vnd redt als rauß, was jhm einfellt.
Darumb all ding auffs best bestellt
Vnd nembt die Reiß auff das ehest für!
Gelts gnug solt darzu nemen jhr,
Dieweil etwan weit ist die Reiß
Vnd, was sich zutregt, niemand weiß.
Auch nembt darzu Diener vnd Knecht!
Mit Kutschn vnd Rossen euch versecht
Vnd thut nur fleissig auff jhn schauen,
In massen wir euch dann vertrauen!
Das verdien wir, wie vor gemelt.

[455] Freudenreich sagt:

Vatter, man macht dir altag Gelt.
Mein Vatter, was thust du doch mit?
Kan man je das ja fressen nit!
Es ist so hart, als wie ein stein,
Wird hoch geacht vnd ist doch klein
Vnd ist nicht nutz, wo mans nicht acht.
Ich meint, wenn man schon keins het gmacht,
So kan man dessen keins verzehrn.
Essen vnd Trincken kan ein auch ernehrn;
Aber jhr seit ein alter thor
Vnd habt nicht mehr als ein rechts ohr,
Das steht zu nechst hinder dem backen
Ober dem Halß vnd bey dem nacken,
Vnd secht recht wie ein Hundsschlager
Oder ein alter Refftrager.
Drumb mag ich nimmer bey euch bleiben,
Dann jetzund sind mir kommen schreiben,
Das ich muß Römischer Keyser sein
Vnd sol der Jägermeister dein
Werdn mein Oberster ErbMarschalt.

Digitized by Google

Drumb fort! last vns auffmachen balt!

Der Fürst klagt kleglich:

Ach, jhr Götter, erbarmt euch mein!
Kein Vatter hat kein grössere pein
Mit seinem Kind auff dieser Erden,
Darob ich auch muß töricht werden.
Herr Claudi, wie ich euch vor gebeten,
Das thut! dann ich kan nicht mehr reden.

Der Fürst geht mit zweyen Rähten ab. Claudius, der Jägermeister, vnd Freudenreich bleiben heraussen. Claudius sagt:

Gnediger Fürst, wir wollen fort.
Ich weiß ein herrlichs gutes ort,
Da wöll wir glück vnd ruhm erlangen.

Freudenreich, der Fürst, sagt:

Ja, wir wölln Hasn vnd Merkatzn fangen
Vnd wölln wilt Affen außnemen,
Sie heimlich machen vnd zemen.
Könd jhrs nicht, müst wir vns schemen.

Abgang jhr beider.

ACTUS PRIMUS.

Kompt Claudius, der Jägermeister, vnd sagt:

Die Reiß fiel mir nicht halb so schwer,
Wenn nur mein liebes Weib nicht wer,
[455b] Die sich hart bekümmert vmb mich
Vnd sich bey mir helt gar ehrlich.
Sie weiß mich, jhrn Mann, zu halten,
Das gantz Haußwesen zu verwalten,
Mägd vnd Gsind gar wol zu regiern;
Vnd wenn ich sie dann solt verliern,
West ich jhrs gleichn nicht in der Statt.
Ehr, zucht vnd tugent sie lieb hat
Vnd liebt mich wie jhrn eygnen leib.

Kommen Leipolt vnd Seübolt. Leipolt sagt:

31 O lieb.

Digitized by Google

Hört, wie doch der gauch rümbt sein Weib
Für alle Weiber in der Statt!
Das macht, er nicht vermercket hat
Der Weiber falsch vntreu vnd list.
Den Weibern nicht zu trauen ist,
Weil wir in vil Historien hörn,
Wie sie können die Männer bethörn
Mit süessen worten vnd schön geberten
Vnd doch offt falsch erfunden werden,
Dann das Weiblich Gschlecht tregt leider
Kurtzen muht vnd lange Kleider,
Ist wanckelmütig, weich vnd blöd,
Sein vnglück selber nicht versteht,
Biß es drein fellt mit alln viern.
Vergleicht sich wol den Wilten Thiern,
Die haben kein discretion.
Ein Weib man balt verführen kon,
Vnd wann es etwas gelten solt,
Mit jhm ich gar hoch wetten wolt,
Sein Weib zu meim willn zu bringen.

Seübolt sagt:

Ein Weib ist nicht so gut zu zwingen,
Als mit worten zu überreden.
So hoch zu lobn ist nicht von nöthen.
Hett Collatinus das maul verstoppt,
Sein Lucretiam nicht so gelobt,
Sextus hett nicht an sie gedacht,
Auch die schand nicht mit jhr verbracht.
Drum sol loben ein weiser Mann
Sein Weib, das ers auch schenden kan.
Kompt! last jhn fragen, wenn doch er
Mit dem jungen Fürsten fort wer!

Sie gehn zu jm, bieten jhm die Hend. Leipolt sagt:

Herr Jägermeister, wann werd jhr fort?
Wir send allbeyd lang gstanden dort

11 Vgl. oben bl. 109c. 25 O Collantinus. O verschopfft.

Vnd haben wol gsehen albeid,
Das jhr entweder zornig seit
Oder habt der Reiß ein verdruß.

[455c] Claudius sagt:

Die warheit ich bekennen muß,
Das ich da lang mit mir hab gred,
Weil mir so hart zu hertzen geht
Meins Weibs sehnliche grosse klag,
Die mich hat lieb gehabt mein tag.
Die thut daheim klagen vnd weinen,
Die Hend winden, seufftzen vnd greinen,
Das sie mich daurt bey meinen ehrn.

Leipolt sagt:

Wolt jhr euch an jhr greinen kehrn?
Die Weiber greinen, wann sie wölln,
Vnd die sich so gar züchtig stelln,
Dörffen noch wol die ergsten sein.
Ich wett, wer ich bey jhr allein,
So wolt ich nur mit worten machen,
Das sie anfieng von hertzn zu lachen,
Vngacht ich nichts böß von jhr weis.

Seübolt sagt:

Wir wünschen euch glück auff die Reiß
Vnd rahten euch, jhr bleibt ohn sorgen.
Weiber halten jhr dück verborgen
Vnd ist keine, der nicht was fehlt.
Vnd wann ich solt verwetten Gelt,
So wolt ich einsetzen ein Summ,
Vnd wer gleich eur Frau noch so frumm.
Wenn ich nicht eur verschonet dran,
So solt sie mir mein willen than.
Abr ich beger nichts mit jhr zu üben.

Claudius schüttelt den kopff vnd sagt:

Was sagt jhr? mein Weib thut mich lieben,
Wann sie schon böse begird hett,
Das sie mirs nicht zu schanden thet,

Vnd ließ sich drob zu stücken hauen.

Leipolt sagt:

So thet ich mir auch selbst getrauen,
Wenn ich wolt ein Buler geben,
Mit eurm Weib in freud zu leben,
Ihr abzuschwatzen, was sie hett.

Claudius sagt:

Drutz sey euch bottn, das jhr allbed
Mein Weib zu eurem willen bringt,
So jhrs nicht bezaubrt oder zwingt,
Vnd wenn jhr hett noch so vil mut;
Ich wil euch setzen all mein Gut
An eure Güter, seit jhr keck,
Vnd morgen darauff ziehen wegk
Vnd sol auffrichtig gewettet sein.

[455d] Leipolt vnd Seübolt stossen die köpff zusammen. Leipolt sagt:

Ich wil dran setzen die Güter mein,
Wo ichs nicht zu meim willen bring.
Vnd das mirs schenck auch jrn GmahlRing.
Das sol der beweiß sein der gschicht.
Sonst könt ich es beweissen nicht.
Der Ring muß mein beweissung sein.

Seübolt sagt:

So gelt es auch die Güter mein,
Wo ichs nicht zu meim willen breng,
Vnd das sie mir jhr Halßgeheng
Deßhalben noch verehren sol.

Claudius gibt jhm die Hend vnd sagt:

Es sol gelten, ja es gilt wol.
Solt ich nicht kennen mein Haußfrauen
Vnd wissen, was jhr sey zu trauen,
Ich wolt nicht wetten so freffentlich.
Doch wil dabey auß dingen ich,
Das jhr halt, was jhr jetzt zusag.

Sie geben jhm auch die Hend vnd sagt Leipolt:

Ich wil nicht redlich sein mein tag,
Wenn ich nicht zal, was ich verwett.

Seübolt sagt:

Ich wil halten, was ich hab gredt,
Vnd solt ich drüber zum Bettler wern.

Claudius sagt:

Es sol keiner den andern gfehrn.

Sie gehn alle ab. Frigia, deß Jägermeisters Weib, sagt kleglich:

Nun ist mein Herr verreisset hin.
Deß ich von hertzen traurig bin.
Die Götter verleihen jhm genad,
Das er wider heim komb ohn schad
Vnd hab alles wol außgericht!
Er dorfft die Reiß abschlagen nicht,
Weil dem Fürsten vil liegt daron
Vnd sonst niemand wil leiden sein Sohn.
Dem wölln auch die Götter geben,
Das er fort mit vernunfft kan leben
Vnd wol vorstehn dem Regiment.
Ich muß sehen, wo mein Mägd send
[456] Vnd was sie bißher haben than.

Sie schreit:

Willa! balt thu rein zu mir gahn!
Was hast gearbeit? laß michs sehen!

Willa, die ein Magd, geht ein, tregt ein Leilach; sie sichts vnd sagt:

Du musts nicht also dölpisch nehen.
Der Saum ist gar zu grob vnd dick.
Machs ein weng kleiner! dich fein schick!
So kombstu desto eh davon;
Dann man hat sunst noch mehr zu thon.
Vnd heiß mir die Otilia rein!

Willa sagt:

Sie sol alsbalden bey euch sein.

Sie geht ab. Kompt Otilia mit einem Nehküß, hat überschläg darauff gehefft, als neh sie es. Frigia sagt:

Laß sehen! was hastu geneht?

Sie sichts vnd sagt:

Dein arbeit dir wol von statt geht.
Allein das mangelt dir (beschau!),
Dastu es schwertzt, als wie ein Sau,
Als wenn du ein Dratzieher werst.
Wann du was zu lernen begerst,
So machs, wie man dich solches heist!
Vnd wann du schon etwas nicht weist,
So hast ein maul, kanst darnach fragen.
Darumb wil ich dirs jetzund sagen:
Wirstus morgen nicht besser machen,
Werd ich anderst thun zu den sachen.
Mag kein solch garstige Sau han.

Otilia sagt:

Ey, Frau, ich wil es nimmer than.

Sie gehn bede ab. Kompt Leipolt vnd sagt:

Das gwett hab mir auffrichtig than.
Nun ist mir nicht weng glegen dran,
Wie ich bekomb der Frauen Ring.
Nichts frag ich nach dem andern ding,
Wenn sie mir schon nicht zu theil wird.
Iedoch das in dem weg mich irrt,
Das ich nicht weis zu kommen zu jhr.
Potz, jetzund kompt gleich zu sinne mir
[456b] Der Türck, jhr halb nerrischer Knecht.
Der ist mir zu den sachen recht.
Der nimbt ein schenck wol zur verehr
Vnd tregt mir hin vnd her die mehr.
Schau! dort thut er gleich tretten rein.

Jahn Türck geht ein. Leipolt geht zu jhm vnd sagt:

Türck, sag! wo ist die Fraue dein?
Dann ich wolt gar gern sein bey jhr.

Jahn Türck sagt:

Mein Frau hat nicht befohlen mir,
Euch ein solches zu zeigen an.
Was habt jhr bey der Frauen zu than?
Mein Herr ist wegk, sie ist allein.
Sie lest euch nicht zu jhr hinein.
Drumb mögt jhr eurs wegs ziehen fort.

Leipolt ziecht ein Taler rauß, gibt jhm den vnd sagt:

Jahn Türck, du gibst mir kein guts wort.
Sich! da hast ein Taler zu lohn.
Sag mir nur, wie ich kommen kon
Zu deiner Frauen gar allein!

Jahn schüttelt den kopff vnd sagt:

Ihr wolt gern allein bey jhr sein?

Leipolt sagt:

Ja.

Jahn schüttelt den kopff, sagt:

Allein zu sein bey meiner Frauen?
Ich förcht für war, sie werd nicht trauen,
Dann sie ist gar vil ehren wehrt.
Drumb, Juncker, euch das nicht beschwert,
Vnd kompt morgen vmb die zeit wider!
So wil ich mich bedencken sieder,
Wie ich euch möcht bringen zu jhr.

Leipolt sagt:

Da hab noch einen Taler dir
Vnd thu das best, wie ich dich bat!

Jahn sagt:

Der sach wöll wir schon finden raht.

Leipolt geht ab. Jahn lacht, schlegt in die hend vnd sagt:

Fürwar der Narr gibt Bulens für.
Ich meint, es sol bekommen dir
Gleich eben wie dem Hund das Graß.
Das Gelt hest wol angleget baß.

Digitized by Google

[456°] **Kompt Seübolt vnd sagt:**

Wann nicht Jahn Türck das beste thut,
So förcht ich, mein sach werd nicht gut,
Weil ich weis kein gelegenheit,
Dardurch ich bekem diese beüt.
Fürwar, ich seh jhn dorten stahn.
Ich wil gehn vnd jhn reden an.

Er geht zu Jahn Türcken vnd sagt:

Vil glücks! ein guten tag, mein Jahn!

Jahn sagt:

Juncker, habt danck! was wolt jhr han?

Seübolt sagt: (Jahn aber hört fleissig zu.)

Mein Türck, ich komb her in vertrauen.
Kanstu mir helffen zu deiner Frauen,
Das ich möcht mit jhr reden allein?

Jahn verwundert sich, lacht vnd sagt:

Allein reden mit der Frauen mein?
Hört, fürwar! mein Frau ist drinn im Hauß,
Aber sie geht zu euch nicht rauß.
So laß ich euch zu jhr nicht nein.

Seübolt ziecht ein Taler herauß, gibt jhm den vnd sagt:

Du must auff meiner seiten sein,
Das best thun, das ich komb zu jhr.

Jahn zeucht sein Hütlein ab, besicht den vnd sagt:

So kauff ein neue Schlappen mir!
Dann die ist alle abgetragen.
So wil ichs meiner Frauen sagen
Vnd euch ein gute Botschafft bringen.

Seübolt sagt:

Kerstu fleiß an in diesen dingen
Vnd das mir angeht mein begehr,
Will ich dir zu einer verehr
Lassen machen ein neues Kleid.

Jahn sagt:

Fürwar, das ist ein guter bscheid.
Aber mir wer lieber par Gelt.

Seübolt sagt:

Verricht, wie ich dir hab vermelt,
Vnd bring ein gute Bottschafft mir!
So wil ich Gelts gnug geben dir.

[456d] Jahn Türck sagt:

Gelts gnug? das wird warlich vil sein.
Ich will gehn zu der Frauen mein
Vnd jhr anbringen eur beger.
Morgen vmb die zeit kommet her!
So solt jhr wissen, was sie sagt.

Seübolt sagt:

Mein Türck, so sey doch vnverzagt!
Richts als wol auß bey deiner Frauen!
Ich halt, was ich versprach, auff trauen.

Seübolt geht ab. Jahn lacht, das er schottelt, vnd sagt:

Zeuch hin! es wird dich nicht hart drücken.
Die sach soll sich wunderlich schicken,
Das ich die Junckern zu Narrn gmacht
Vnd jhns Gelt auß dem Beutel bracht;
Dann mein Frau ist zu fromb gar vil.
All ding ich jhr jetzt sagen wil.

Als er abgehn will, geht die Frau gegen jhm ein vnd sagt:
(Jahn lacht, das er schottelt.)

Jahn Türck, was machstu vor dem Hauß?
Hastu drinn nichts zu richten auß?
Was lachstu? wer hat dir gethan?

Jahn Türck weist jhr das Gelt vnd sagt:

Das Gelt ich hie bekommen han
Von Seübolten vnd dem Leipolt.
Ihr ein jeder bey euch sein wolt
Vnd wolt euch allein sprechen zu.
Vnd das ichs euch anzeigen thu,

Haben sie mir geben dieses Gelt.

Frigia, die Jägermeisterin, sagt:

Sie haben der Thür weit gefehlt.
Was sie suchn, werden sie nicht finnen.
Ich werd dann beraubt meiner sinnen.
Ich hab vor ein Ehlicheu Mann,
Mit dem ich allein reden kan.
Ich weis wol, was sie suchen wölln.
O, es fehlt euch, jhr lieben Gselln!
Vnd du solst kein Gelt haben gnommen.
Drumb, wenn sie mehr zu dir her kommen,
So sag jhn, das sie jhrs dings schaffen!
Sie haben mir nicht nach zu gaffen
Vnd ich frag nichts nach jhn albeden.

[457] Jahn Türck sagt:

Hört, Frau! wenn wir jhm also theten,
Ihr habt zwo hübscher starcker Mäid,
Der jede kleid wir in eur Kleid
Vnd jhr legt schlechte Kleider an,
So wöll wir jhn gut schalckheit thau.
Wer Leipolt der erst, kem zu mir,
So stellt ich jhm denn ein Mäid für,
Die müst sich stelln mit aller geberd,
Als ob jhrs, die Frau, selber wehrt;
Die ander stellt ich Seübolten.
Doch sie einandr nicht meltn solten,
Ein jede löffln mit dem einen,
Sich stelln, als ob sies gut meinen,
Vnd wenn sie schon jhr lieb begern,
Das doch sie die Junckrn nicht gewern,
Nemen aber das Gelt von jhn.
Das köm den Mäiden zum gewin.
Vnd könnten sie vmb treiben so lang,
Biß vnser Herr wider her gelang,
So kömen sie zu spot vnd schand
Vnd hett euch doch keiner erkand
Vnd könnt bleiben bey ehren jhr.

Frigia sagt:

Ein guten raht hast geben mir.
Dem wil ich besser wissen zu than,
Als du mir jetzt hast zeiget an,
Wann sie thun groses gwin verhoffen.
Hat erst der schalck den lecker droffen
Vnd wann dann die gschicht wird bekandt,
So ist es jhn ein grosse schand,
Das sie wöllen betriegen mich,
Haben doch selbst betrogen sich.
Komb rein! so sagen wirs den Mäiden,
Das sie sich darzu zubereiten.
Es wird wol zu nutz kommen jhn beyden.

Abgang.

ACTUS SECUNDUS.

Kompt Leipolt vnd sagt:

Wann ich jetzt bey Jahn Türcken wer,
Daß ich west, was außrichtet er!
Schau! dort kompt er gleich herfür.

Jahn Türck geht ein vnd lacht, gibt dem Junckern die hend vnd sagt:

Ey, Juncker, seit willkommen mir!

Leipolt sagt:

Nun, wie stehts, Türck?

[457b] **Jahn sagt:**

Ich weiß es nicht.

Leipolt sagt:

Hastu mein sach wol außgericht,
Wie ich dich bat wegen der Frauen?

Jahn sagt:

Gedult euch nur! jhr solts balt schauen,
Wie ich euch Gester thet verheissen.
Abr Seuboltn muß ich vor abweissen.
Drumb wolt ein wenig beseits gehn!

Wann ich hab abgewissen den,
Ich euch zu meiner Frauen führ.
Iedoch müst jhr zusagen mir,
Das jhr Seübolt nichts sagt davon.

Leipolt sagt:

Ey, sichst mich für ein solchen an?
Bring mich nur zu der Frauen dein!
Ein Taler soll mein Herr nicht sein,
Den ich dir wil geben vnd schencken.

Jahn sagt:

Ist gut; ich wil das wol gedencken.
Geht nur beseits, eh Seübolt kumb!
Es schlüg vns alle kunst sunst vmb.

Leipolt geht ab. Jahn lacht, schlegt die hend zusammen vnd sagt:

Den ersten Narrn hab ich gfangen.
Botz, dort kompt auch der ander gangen.
Denselben geiln Bulerischen lappen
Bring ich auch in die Narrenkappen.

Seübolt geht ein, sicht sich vmb vnd sagt:

Botz, Jahn Türck, ich glaub, du wartst mein.

Jahn sagt:

Ja, darumb namb ichs Tranckgelt ein
Vnd wart noch eins von euch zu kriegen,
Dann jhr thet euch jetzt recht her füegen.
Eur sach ist gut, jhr wissen solt.
Vnd ich hab den Juncker Leipolt,
Der nicht gern tranckgelt außgeit,
Von hinnen abgewissen weit.
Drumb, was sich wird mit euch zutragen,
Das thut bey leib keim Menschen sagen!
Kompt über zwo stund wider her!

Seübolt sagt:

Das als zu thun ist mir nicht schwer.

[457ᶜ] Vnd das ich dich belohn darneben,
Wil ich dir mein Beutl darzu geben.
Wann ich komb, so gib ich dir mehr.

Jahn Türck sagt:

Warlich, jhr seit ein Juncker von ehr.
Das solt jhr bey mir auch geniessen
Vnd Leipolt wirds entgelten müssen.

Seübolt gibt jhm die hand vnd geht ab. Jahn lacht, das er schottelt, schlegt in die hend vnd sagt:

Schaut doch! das solln sein gscheid Höfling.
Ich wolt nicht, das jhn anderst gieng.
Ich wil jhn dapffer den Beutl schwancken,
Sie Bulen lassen in gedancken,
Sie löffeln lassen mit den Mäiden.
Die will ich wie die Frau selbst kleiden
Vnd sol jhr keiner wissen frey,
Wie jhm oder jehnem gschehen sey.

Er geht ab. Kompt Claudius, der Jägermeister, mit Freudenreich, dem Fürsten, vnd Christoffen, dem Schiffman. Claudius sagt:

Mein Schiffman, fahr starck, das wir gwiß
Noch heint nein kommen gen Delphis,
Das wir bey zeit darinnen sein!

Christoff, der Schiffman, sagt:

Herr, wir fahr den tag nicht hinein,
Dann es ist nun mehr vil zu spat.
Der tag sich schon geneiget hat.
Die nacht müst jhr haben gedult.

Freudenreich sagt:

Ey, du schelm, es ist dein die schuld.
Du sichst nicht nach dem Compast vmb
Vnd fehrst nur in eim kreiß herumb.
Wir wolten sonst lang drinnen sein.

Christoff, der Schiffman, sagt:

Fürwar, die schult die ist nicht mein.
Ich weiß wol, wie ich fahren sol,
Hab das Schiffen gelernet wol,
Bin schon vil Jar gfahrn auff dem Meer.

Freudenreich schlegt jhn mit der Ochsensennen vnd sagt: (Claudius wehrt.)

[457d] Halt! was gilts? wann ich dich abper,
Darnach wirstu besser gut thon.

Christoff sagt:

Wolt jhr mir gebn kein andern lohn,
So secht euch nach eim Schiffer vmb!
Nimmermehr ich fort zu euch kumb.

Christoff laufft ab. Der Fürst stellt sich närrisch. Claudius sagt:

Ey, Gnediger Herr, das sol nicht sein.
. . . .
Wo nemb wir ein andern Schiffman?
Also man nicht fort kommen kan,
Wenn wir all tag wöllen außstehn.

Freudenreich sagt:

Ey komb vnd thu nur mit mir gehn!
Ich wil vns balt ein Schiffman finnen,
Der vns nur gern führt von hinnen.

Abgang. Kommen Willa vnd Otilia in der Frauen kleider. Frigia geht mit ein, tregt der Mägd kleider an. Jahn Türck sagt:

Wie wir euch drinnen theten sagen,
So halt euch mit antwort vnd fragen!
Vnd ein jede brauch solch geber,
Als ob sie selber die Frau wer!
Vnd laß sich keine mercken diß,
Das sie was von der andern wiß,
Noch auch, das zwen der Buler sein!
Ein jede hab jhr Gmach allein,
Du, Willa, auff der rechten seitn,
Otilia auff der linckn von weitn!

Vnd so man einer fürhalten thet,
Dessen sie kein gwiß wissen het,
Die nemb jhr ein bedacht ein tag,
Mir vnd der Frauen solches sag!
So soll ein raht geschaffet wern.

Frigia sagt:

Vnd das jhr euch nicht thut beschwern,
So vermelten wir euch darneben,
Alles, was euch die Junckern geben,
Das bhalt jede zu eygen jhr!

Willa sagt:

Nun, Jahn, wir wollen folgen dir
[458] Vnd jetzt stehn an der Frauen statt,
Als sie vns vnterwiesen hat.
Nun wart wir auff die Junckern drinnen,
Weil wir die zeit nicht mehr gewinnen.

Sie gehn alle ab, biß an Jahnen. Kompt Leipolt zu Jahn.
Jahn geht jhm entgegen vnd sagt:

O Juncker, gar gut Potenbrot!
Nun hats forthin vmb euch kein not.
Die Frau die wil euch lassen ein,
Sietzt schon drinn in eim Gmach allein.
So ferr jhr gebt ein Taler mir,
Ich euch so balt nein zu jhr führ.

Leipolt sagt:

Was meinst? sol mich ein Taler reuen?
Dein gut Botschafft thut mich erfreuen,
Dann ich hab dein Frauen so lieb,
Das ich dir nicht ein Taler gieb,
Sondern hiemit ein guts bar Kronen.

Jahn Türck sagt:

Herr Seübolt thut noch besser lohnen.
Darumb geht mir wol etwas ab,
Das ich jhn abgewissen hab.
Doch nimb ich auff diß mal für gut.

Leipolt sagt:

Wann dein Frau meinen willen thut,
So weiß ich wol zu thun den sachen.

Jahn Türck sagt:

Was gilts? ich wil sie kommen machen.

Er blest an ein Horn, so geht Willa in der Frauen kleider ein. Jahn weists jhm vnd sagt:

Alda habt jhr sie vor dem gsicht,
Vnd wann jhr das fleisch möget nicht,
Sol man euch die Fisch verbitten.

Leipolt schlegt an sein Brust vnd sagt:

Ach, wie so höflicher Sitten
Ist dein Frau! ich wil zu jhr gahn
Vnd sie mit worten reden an.

Leipolt nimbt sein abschied von Jahnnen, geht auff der ein seiten zu Willa, der Magd, thut jhr Reverentz, neigt sich vnd sagt:

[458b] Ach Edle, zarte, schöne Frau,
Wie hebt jhr euch auff so genau?

(Jahn lacht, schüttelt den kopff, sticht jhm den Narrn.)

Wie ist meim hertzn so weh gschehen,
Biß ich euch hab persönlich gsehen!
Ach, last mich euer Lieb genissen!

Willa sagt:

Wir werden nicht laut reden müssen
Vnd vns allenthalb wol vmbschauen,
Dann der Welt ist nicht wol zu trauen.
Wann solches für mein Junckern kem,
Die gantz Welt ich fürwar nicht nem.
Darumb so red mit mir allein!
Die sach muß still vnd heimlich sein.

Er redt mit jhr allein, nimbt sie bey der Hand, führt sie rumb vnd blest jhr in die ohrn. Jahn geht auff der andern

Digitized by Google

seyten, lacht vnd sagt:

Den ersten Narrn hab ich gefangen;
Dort kompt auch der ander gegangen.

Seübolt geht ein vnd sagt:

Ach, Jahn Türck, balt du mich bericht!
Kan ich zu deiner Frauen nicht,
Wie ich dich offt gebetten hab?

Jahn sagt:

O, Herr Leipolt ist gar schabab,
Dann ich habs offt meiner Frauen vermelt,
Das er gibt gar kergklich Trinckgelt;
Dann welcher Juncker Bulen wil
Vnd lest sich doch nicht kosten vil,
O, deß acht man in d'leng nicht vil.

Seübolt sagt:

Was kost, ich gar gern zalen wil.
Sehin! da hastu zwen Ducaten.
Du solst meiner haben kein schaden.
Weiß mich nur zu der Frauen dein!
. . . .

Jahn blest mit dem Horn, so kompt Otilia rein. Jahn Türck lacht vnd sagt:

Wann jhr auch künd, wie ich, Pfeiffen,
Dörfft jhr den Seckl so offt nicht greiffen;
Wiewol ich glaub, es schad euch nit.

Seübolt sagt:

Ey, mein Türck, schweig vnd sey zu frid!
[458c] Ich wil gehn die Frauen empfangen.

Er geht zu der Frauen, neigt sich vnd sagt:

Das die Frau ist rauß zu mir gangen,
Deß bedanck ich mich mein lebtag;
Vnd wo ich das verdienen mag,
So habt jhr mich willig allzeit.

Otilia sagt:

Es ist alda kein glegenheit,
So laut zu reden von den dingen;
Dörfft balt in ein gschrey mich bringen.
Niemand weiß, wo man eim hört zu.
Was ich thu, ich als heimlich thu
Vnd mag mit nichten sehen lassen,
Das ein jeder drein steck sein Nasen.
Drumb wenn jhr wolt mein liebster sein,
So redet gmach mit mir allein!
Als dann wil ich euch antwort geben.

Seübolt redt gmach mit jhr allein, geht mit jhr hin vnd wider.
Jahn lacht vnd sagt:

Ach secht, was freud thu ich erleben!
Die KönigsRäth ich bereden kan,
Das sie zwo sehen für eine an,
Meinen, meim Junckern anzugwinnen.
Das wird sich im außkerig finnen,
Das sich noch die zwen närrisch thorn
Werden kratzen hinder den ohrn.
Ietzt wil ich noch mehr possen machen.
Was gelts? jhr werds von hertzen lachen.

Er geht zu dem Leupolt vnd der Willa, zeucht sein Hut ab, schlegt sie auff die achsel vnd sagt:

Edle Frau, wie gfellt euch mein weiß?
Den Junckern wiß ich euch zu mit fleiß,
Dann er gibt mechtig gern Trinckgelt.
Dem andern es gwis am Gelt fehlt;
Der gab mir nur ein Schneiderszech.
Lieber, was habt jhr für ein gespräch?
Wenn ich euch irr, so wil ich weichen.

Willa sagt:

Ey geh deins wegs zu deines gleichen!

Sie gehn bede ab. Jahn lacht abermals vnd sagt:

Ja freylich; sol einer nicht lachen?
Ich wils dem andern auch so machen.

Digitized by Google

[458d] Er geht zu Seübolt vnd Otilia vnd sagt:

Potz, seit jhr noch beysamen beyd?
Leipolt hat gar ein bösen bscheid,
Hab jhn mit schanden abgewissen,
Dann seiner kan man nicht geniessen.
Er ist ein rechter küssenpfennig,
Gibt eim auff einem span ein wenig,
Wil Bulen mit eim lehren Seckel.
Darob hab ich ein scheu vnd eckel.

Er klopfft Seübolten auff die achsel vnd sagt:

Aber da der Juncker Seübolt
Der ist also getreu wie Golt.
Drumb, Frau, so ist die bitte mein,
Last jhr jhn euch befohlen sein,
Dann ein excellent Kerl er ist.

Otilia sagt:

Jahn Türck, ein grober Gsell du bist.
Aber weil ich thu kennen dich,
So kanstu nicht erzürnen mich;
Aber dem Junckern redst zu hart zu.

Seübolt sagt:

Mein Jahn Türck, mir vertrauen thu!
Ich gib dir, was ich dir verhieß.
Das solstu haben so gewiß,
Als hestus in deim Beutel schon.

Jahn Türck sagt:

Ey schweigt! ich hab kein zweiffel dran,
So weng mein Edle Frau das thut.
Drumb habt jetzt nur ein guten mut!

Seübolt gibt Jahnen die Hand vnd geht mit Otilia ab. Jahn lacht vnd sagt:

Ja, Juncker, Gott geb dir vil glück!
Ist mir das nicht ein Narrenstück,
Daß die zwen Junckern alle beyd
Buln für mein Frauen die zwo Mäid

Vnd meint jhr jeder, er Bul allein,
Der ander hab vertrauen klein.
So bered ichs allbed darneben,
Das sie mir dapffer trinckgelt geben.
Wenn lang solt weren diese spend,
So würd ich reicher, dann sie beyd send.
Nun möcht ich das auch wissen gern,
Wenn sie ein mal zam kommen wern,
[459] Was einer wird zum andern sagen.
Nun ich will der sachen nachfragen,
Das ich erfahr mittel vnd end.
Die Narrn sind rechtschaffen verblend.

Er geht ab. Kompt Leipolt allein vnd sagt:

Der sachen ist gmacht der anfang,
Sie hat aber noch kein fortgang.
Die Frau helt sich züchtig vnd rein
Vnd wil gar nicht meins willens sein,
Sie bscheid mich von eim tag zum andern.
Seübolt hat vngschafft müssen wandern.
Dem wird es gwißlich thun gar zorn,
Weil er dardurch hat auch verlohrn
All sein Hab vnd Gut, daß er hat.
Vnd gehts mit mir nicht baß von statt,
Als sich die sach lest sehen an,
So wird es mit mir auch nichts than.
Drumb vnd das es an mir nicht fehlt,
Darff ich nicht ansehen das Gelt,
Muß drauff wenden, was drauff gehört;
Dann wann sich schon die Frau sehr wehrt,
Bring ich sie mit geschenck darzu,
Das sie nach meinem willen thu.
O still! dort geht gleich Seübolt her.
Laß hörn, was wird sagen er!
Ich aber will nichts sagen jhm.

Seübolt geht ein vnd sagt:

Leipolten ich allhie vernimb,
Den wil ich fragen, wie es stehe.

Ach, es sol jhm thun schmertzlich wehe,
Das jhn die Frau nicht lieben wil,
Ich aber gilt bey jhr gar vil,
Vnd das sie in kurtzen stunden
Sol von mir werdn überwunden.
Doch will ich jhm nichts davon sagen.

Er wend sich zu Leipolt vnd sagt:

Mein Freund Leipolt, ich muß euch fragen:
Wie helt sich die Jägermeisterin?

Leipolt sagt:

Hört, mein Seübolt! sagt mir forthin,
Wie sie sich gegen euch thut halten!

Seübolt sagt:

Ach, jhr solt alles vnglück walten.
Sie ist ja wilter, als Seublut,
Vnd mich übl außmachen thut
[459b] Vnd hat mich gentzlich gschaffet ab.

Leipolt sagt:

Ein abschlegigen bscheid ich hab.
Sie will mein weder gsotten noch braten,
Sagt, sie könn wol eins Mahns gerahten,
Biß Gott helff wider jhrem Herrn her.
Darumb steht vnser Gewett in gfehr.
Will mich mit Claudio vertragen.

Seübolt sagt:

O nein, ich wils noch einmal wagen.
Ein Baum felt nicht von einem streich.
Bin ich schon abgewissen gleich,
Iedoch ich guter hoffnung bin,
Das sie mich letzlich lieb gewin.
Ein jede stund hat bsondern fug.

Leipolt sagt:

Nein, nein, ich hab der Pirn schon gnug.
Ich mag nicht solch Scumpen einnemen,
Wolt mich deß in mein hertz nein schemen.

Sie hat mich wol so hart außgmacht.

Er geht ab vnd sagt alleweil:

Ich hab mich deß Narrn schir kranck glacht.
Er meint, was ich jhm sag, sey war.
Er aber ist abgwissen gar
Vnd hat verspilet sein Gewett.

Seübolt deut mit der hand auff Leipolt vnd sagt:

Zeuch mit dein armen Leuten fört,
Bist außthan, hast ein krummen latz!
Vnd das hat mein hertzliebster Schatz
Allein gethan zu trutz vnd tratz.

Abgang.

ACTUS TERTIUS.

Kompt Claudius, der Jägermeister, mit Freudenreich, dem Vnsinnigen Fürsten, vnd Neptuno, dem Schiffman. Freudenreich stellt sich gar närrisch vnd sagt:

Wann du nicht wilt den kopff verliern,
Mustu mich heut gen Delphis führn,
Das ich beseh die schöne Statt.

Neptunus sagt:

Gnediger Herr, es ist zu spat.
[459c] Wir künnen heint nicht fahren nein.

Freudenreich sagt:

So wil ich kurtzumb drinnen sein.
Drumb mach dich fertig vnd fahr gschwind!

Neptunus sagt:

Das Schiff muß treiben nur der Wind.
Ich kans nicht zwingen, wie ich wil.

Freudenreich sagt:

Wie wolstu mir einreden vil?
Dein Reiß anstellen nur, wie du wilt?

Freidenreich schmeist jhn zur Thür nauß vnd sagt weiter:

Gelt? ich hab dich jetzt balt gestillt.
Wiltu nicht fahrn, so fahr ich selber,
Du loser, alter schelm, du gelber!
Gelt, Claudi? ich hab jhn recht than.

Claudius sagt:

Ey nein, es ist ein alter Mann.
Alter Leut sol man verschonen.
Wol wir den Leuten also lohnen.
Wird man vns zwar nicht dienen gern.

Freudenreich sagt:

Ey schweygt! es wird wol besser wern.
Folgt mir vnd last mich nur Regirn!
Ich wil euch heint noch wol hinführn.
Schaut! dort stöst gleich ein Schiff vom Land.
Das wil ich fangen mit meiner hand
Vnd vns beyd drauff führen hinein,
Das wir zu Mittag drinnen sein.

Er stellt sich gar närrisch vnd geht mit dem Claudio ab. Kompt Frigia, die Frau, mit Willa vnd Otilia vnd sagt:

Habt jhr eure arbeit verricht,
Das nichts nicht werd versaumet nicht,
So thut euch wider rüsten zu,
Das man das werck nauß machen thu,
Das wir mit den Junckern anfiengen.
Doch bitt ich, last euch kein schenck zwingen,
Das jhr nach jhrem willen thet.
Schaut, wie jhr findet ein außred!
Dann mit der ehr ist nicht zu schertzen.
Verleurt mans, so bringt es groß schmertzen
Vnd ist ein Mensch schon zeitlich todt.

Willa sagt:

Gnedige Frau, behüt mich Gott!
[459d] War ist es, das Juncker Leipolt
Mich zu seim willen haben wolt;
Aber ich habs jhm rund abgschlagen.
Da thet er ferrners zu mir sagen,

Wann ich das je gar nicht thun wolt,
Ich jhm zur verehr geben solt
Mein GemahlRing vnd mein Geheng;
Dafür wolt er mir geben ein schenck,
Die sol ja dreymal so gut sein.

Otilia sagt:

Also wolt auch der Juncker mein,
Das ich nach seinem willen thet;
Vnd als ich das starck widerredt,
Bat er mich auch vmb mein GmahlRing.
Sie meinen allzwen aller ding,
Vnser ein jede sey die Frau.

Frigia sagt:

Drumb wölt euch bed fürsehen gnau,
Das euch vnd auch mir nicht mißling!
Begert jhr einer mehr den Ring
Oder das Gheng jhm zu verschencken,
So nembs ein jede zu bedencken
Vnd zeiget mirs vor wider an!
Das beyds kan ich wol wenden dran,
Das nur mein Herr gewinn das Gwett.
Ach secht drauff vnd euch nicht verredt,
Das jhr mir treu seit, meine Mäid,
Vnd sie vmbnarret alle beyd!
Dann thut vns in den sachen glingen,
So wirds euch solchen nutzen bringen,
Das jhr eur lebtag solt geniessen.

Otilia sagt:

Nun Frau, weil sie albeyd verliessen,
Ein jede sol eim zwey stuck geben,
Den Ring vnd auch das Gheng darneben,
So sagt vns, wie wir sie abweissen!

Frigia sagt:

Ihr solt sie wider kommen heissen,
Ihr wolt euch dessen vor bedencken.
GemahlRing sind böß hin zu schencken;

So dörfft jhr auch das Gheng vom Halß
Auff einmal nicht weg schencken als.
Eur Juncker wird das balt irr gehn.
Als dann sag ich euch, wie sie zwen
Sind abzuweissen wol mit Gaben.

Willa sagt:

Guts berichts jetzt wir gar gnug haben.
Nun wöll wir vns gehn richten zu
Vnd wölln die zwen Junckern wir zwu
[460] Dermassen am narrnseil rumb führn,
Das sie das Gwett sollen verliern.

Sie gehn ab biß auff Willa, die bleibt herauß, schreit vnd sagt:

Jahn Türck, Jahn Türck, komb her zu mir!

Jahn Türck schreit:

Ja, ja; was sol ich thun bey dir?

Willa sagt:

Ey, komb rauß! ich wil dir was sagen.

Jahn Türck sagt:

Wie vil hat denn die Vhr geschlagen?
Ich Schlieff die Nacht kaum zwo stund nur.

Willa sagt:

Es ist vmb sieben der kleinen Vhr.
Steh auff! mein Juncker kommet schir.
Da mustu zu recht helffen mir,
Das ich jhn weiß mit listen ab.

Jahn Türck sagt:

Ey ja, wenn ich außgschlaffen hab
Vnd ohn ein Liecht gesehen kan,
Wil ich als dann das beste than.

Willa schüttelt den Kopff vnd geht ab. Kompt Leipolt vnd sagt:

Die Edel Frau mich wol her bschied,
Ich seh aber den Türcken nit.

Digitized by Google

Durch deß hilff so köm ich zu jhr.
Jahn Türck, Jahn Türck, komb rauß zu mir!

Jahn Türck sicht zum außgang nauß, wischt die augen, lacht vnd sagt:

Ey, Junckr, seit jhrs? wo so frü her?
Ich meint, das es noch zu frü wer.
Es ist recht gut schlaffen jetzund.
Ihr bringt mich vmb ein Gute stund,
Die ich jetzt noch geschlaffen hett.

Leipolt sagt:

Dein schlaffen mich wenig angeht.
Geh vnd hol mir dein Frauen rein!

Jahn Türck sagt:

Sol an meim schlaf nichts glegen sein,
So ligt mir eben auch nichts dron,
Wann euch mein Frau abweisset schon.
Sich wol, jhr habt mein auch nicht dacht.

[460b] Leipolt sagt:

Wie da?

Jahn Türck sagt:

Das jhr mir hett ein trinckgelt bracht.

Leipolt schüttelt den kopff, greifft nein, gibt jhm Gelt vnd sagt:

Sieh da, mein Türck! da hastu Gelt.
Geh! mich bey der Frauen anmeldt!

Jahn sicht das Gelt, lacht vnd geht ab, Bringt alsbald die Willa vnd sagt:

Günstige Frau, ein guten tag!
Wie hab ich heint gehabt groß klag
An meim hertzen von eurent wegen!
Bin die halb nacht vngschlaffen glegen
Vnd stet an euer Lieb gedacht.

Jahn lacht jhn auß vnd geht ab. Willa sagt:

Ich hab kein aug zum andern bracht
Vnd nur gedacht an euch allein.

Leipolt sagt:

Ich glaub fürwar, jhr spottet mein.
Ach liebe Frau, es ist mein bitt,
Ihr wolt mirs ja versagen nit
Vnd mich gewern doch eins der ding,
Das ich mein freud mit euch verbring,
Oder thut, euer zu gedencken,
Mir euren Ring vnd Halßgheng schencken!
Darfür gib ich euch groses Gut.

Willa sagt:

Das begern krencket mir mein muht.
Mein GmahlRing der ist mir sehr lieb,
Das eingfast hertz ich nicht weg gieb,
Weil mirs mein Juncker schencken thet.
Wann ich das nicht an meim Halß hett
Vnd er solt wider kommen her,
Er vergeß mir das nimmer mehr.
So ist auch zu vil einem zwo gab.
Abr das jhr wist, das ich euch lieb hab
In ehrn, so kompt mit mir herein!
So gib ich euch den Ringe mein.
[460c] Das hertz hab ich jetzt nicht daheim.
Iedoch behalt die sach in geheim!

Sie gehn ab. Kompt Seübolt vnd sagt:

Hie seh ich mich nach Jahnnen vmb.
Der sol schaffen, das zu mir kumb
Sein Frau, die Jägermeisterin.
Alhie ich seiner warten bin
Vnd jhm wider ein tranckgelt bring.
Krieg ich nur das Gheng vnd den Ring,
So hab ich mehr dann gnug daran
Vnd irret nicht, das ich nicht kan
Die Frauen zu meim willen zwingen,
Wenn ich nur kan zu wegen bringen,
Das ich oblig in dem Gewett.
Secht! dort gleich Jahn Türck hieher geht.

Jahn Türck geht ein, zeucht sein Hut ab, lacht vnd sagt:

O Juncker, ich weis wol, was euch fehlt.
Bringt jhr mir jetzt mit mein tranckgelt,
So bring ich euch herein mein Frauen.

Seübolt sagt:

Jahn Türck, du thust gar übel trauen.
Hab ich doch allzeit ghalten dir!
Gehe nein vnd bring dein Frauen mir!
So gibt sie mir, was ich beger;
Denn wil ich dir noch schencken mehr.

Jahn geht ab vnd lacht. Seübolt sagt:

Ach, dort kompt die allerliebst mein
Mit dem Türcken zu mir herein.

Jahn lacht vnd geht ab. Er geht jhr entgegen, gibt jhr die hend vnd sagt:

Ach, Edle Frau, nun seit gegrüst!
Nach dem jhr je bekennen müst,
Das mir all mein hertz, sinn vnd muht
Nur allein nach eur Lieb stehn thut,
So bitt ich doch, jhr wolt mich gwehrn.

Otilia sagt:

So bitt ich: thut das nicht begern!
Dann die Lieb hat kein solchen muht,
Das sie jemand verletzen thut;
Dann wann ich euren willen thet,
Ich treu vnd ehr verloren hett.
[460d] Darumb ich gar wol mercken kan,
Weil jhr mich muht mein schadn zu than,
Das kein rechte Lieb sey in euch;
Dann wenn ich euch schon lieb geleich,
Beger ich doch eurs schadens nicht.

Seübolt sagt:

Zart Edle Frau, so ist mein bitt,
Ihr wollet, eur Lieb zu bewehrn,
Mich nur noch einer bitt gewehrn

Digitized by Google

Vnd mir, eur dabey zu gedencken,
Eur Halßgeheng zu tragen schencken,
Darzu auch euren GemahlRing.
Dafür wil ich in allen ding,
Was jhr mich bitt, euch auch willfahrn.

Otilia sagt:

Ey darfür wöll mich Gott bewahrn!
Mein GmahlRing den gib ich nicht hin,
Weil ich mit dem verehlicht bin.
Darzu kan ich zu dem nicht kommen.
Mein Herr hat jhn zu sich genommen
Vnd in sein kasten gsperret ein.
Aber, Juncker, das Halßgheng mein
Das gib ich euch vnd wil es wagen,
Vnd solt ich darumb werden gschlagen,
Mein ehrlich Lieb darbey zu kennen.

Seübolt sagt:

Ich muß mich gleichwol seelig nennen,
Das ich diese Gab überkumb.
Was ich euch sol bezahlen drumb,
Das wil ich auch hertzlich gern thon.

Otilia sagt:

Kompt her! wir wollens machen schon.

Sie gehn ab. Jahn Türck geht ein vnd sagt:

Ey, was sol ich von wunder jehen!
Närrischer Narrn hab ich nie gsehen
Vnd das solln gscheid Fürstlich Räth sein,
Lassen sich narrn der lieben pein,
Meinen, sie Buln die Frauen beid,
So sinds nur zwo armer HaußMäid.
Ich wolt einr Geiß ein schläir auff setzen
Vnd die zwen Rathsnarrn dahin hetzen,
Das sie auch soltn Buhlen vmb sie.
Mein Frau hat keinen gsehen nie.
Wenn mein Herr wird kommen jetzunnen,
Wird jeder meinen, er hets gwunnen

Vnd sie habn eben gar wol gfischt.
So hat jhr keiner nichts erwischt,
[461] Ja haben verlohrn all jhr Gut,
Das allein die vermessenheit thut.

Er geht ab. Ietzt richt man den Tempel zu, kompt Claudius, der Jägermeister, hat zwen starcker Knecht, die führen den Jungen Fürsten, der stellt sich gar närrisch. Freudenreich sagt:

Was, Narrn, wo führt jhr mich doch hin?
Ihr meint, das ich etwan voll bin.
O in dem Hauß kan ich nicht bleiben,
Ich werd euch all von mir wegk treiben.

Er stellt sich gar nerrisch; vor dem Altar fellt er nider, bleibt liegen, als wie todt. Claudius, der Jägermeister, fellt mit sein Knechten auff die Knie, als Beten sie. Claudius sagt:

O Appollo, du grosser Gott,
Sihe an deß armen Menschen not!
Dir sind wir so weit zogen nach
Vil Meil wegs vnd manch schönen tag
Vnd ich hab zu Wasser vnd Landen
Mit jhm gar vil not außgestanden.
Drumb, O Appollo, mach jhn gesund,
Das auch in Gräcia werd kund
Dein vermögen, krafft vnd allmacht.
Drumb hab ich dir groß opffer bracht.

Er legt von allerley Opffer auff den Altar, kniet wider nider vnd sagt:

O Appollo, thu dich erbarmen
Vber den so elenden armen,
Der dein Tempel nicht sehen kan!
Ich bitt dich: nimb dich seiner an!

In dem kompt der Gott Appollo, hat ein angesicht wie ein Sonnen, eine Kron auff, ein Scepter in der hand, hat sonst Heidnische kleider an; so gehen vor vnd nach jhm etliche in Heidnischen kleidern; schöne gekleidte Personen schlagen auff

Digitized by Google

allerley Seidenspielen vnd gehen dreymal vmb den Jungen Fürsten rumb; nach solchem puckt sich Appollo, als rede er jhme in [461b] die Ohrn, vnd gehn alle vngeredt widerumb mit einander ab, Aber der Claudius kniet, neigt sich, thut groß reverentz; in dem besinnt sich der Jung Fürst, sicht sich selbst an vnd sagt:

Bin ich nicht ein Fürst auß Griechenland?
Vnd ziech her, es ist nur ein schand!
Hab ein hültzes Schwerd an der seiten.
Herr Claudi, wie möcht jhr das leiden,
Das ich zog also närrisch rein?
Ach, ich weiß gar nicht, wo wir sein.
Ich bitt: sagt doch! wo seint jetzt wir?

Claudius sagt:

Hochgeborner Fürst, so wisset jhr,
Weil jhr ward eurer Sinn beraubt,
Thet also, das jhr selbst nicht glaubt,
So schickt vns der Fürst gen Delphis,
Dem Gott Appollo opffern hieß,
Das er euch solt sein hülffe than,
Wie durch jhn ist geschehen schon.
Dem sey drumb lob, preiß vnd ehr!
Drumb laß ich euch Kleiden nun mehr
Nach eurm gfallen, wie jhr wölt;
Vnd wenns eur Fürstlich Gnad gefelt,
So führ ich euch wider zu Hauß.

Freudenreich sagt:

Wie lang sein wir denn gwesen auß
Vnd wie lang hat gwehrt mein schwachheit?

Claudius sagt:

Ihr ward in grosser gfehrlichkeit
Vnd hat gewehret wol drey Jar.
Sonst ist es noch kein Monat zwar,
Das wir auszogen gen Delphis.

Freudenreich sagt:

Kan ich mein tag verdienen diß,

Digitized by Google

So glaubt mir das! ich wils gern thon.
Ietzund wil ich mich kleiden lohn
Vnd auch Appollo opffern schon.

Abgang.

ACTUS QUARTUS.

Kompt Leipolt, tregt sein eroberten Ring an der Hand vnd sagt:

Ich hett verwettet Gut vnd ehr,
Vnd wenn ich hett gehabt vil mehr,
[461c] Wo man ein Weib fend in der Welt,
Die sich nicht durch schenckung vnd Gelt
Oder mit guten worten schlecht
Ließ bereden, das sie vnrecht
Thet wider sie vnd jhren Mann.
Nun hab ichs als gewendet dran,
Was ich künd vnd vermöget hab,
Vil gute wort vnd Gelts außgab
Vnd hab noch vil verheissen mehr,
Doch wolt dieses Weib wider Ehr
Das allerwenigst handlen nicht.
Ihr hertz ist zu keuschheit gericht,
Dann ichs schwerlich dahin bracht hon,
Das ich jhrn Ring hab bracht davon;
Aber jhr Gheng schlug sie mir ab.
Iedoch weil ich den Ring nur hab,
Hab ich die vermutung für mich,
Das sie hab lassn bereden sich,
Vnd sprich jhrn Mann an vmb sein Gut.
Vnd wenn sie es schon laugnen thut,
So gibt mir dieser Ring zeugnuß,
Das sie wol vnrecht haben muß.
Wo bleibt abr mein Schwager Seübolt,
Der sie auch hett von hertzen holt?
Aber sie hat jhn balt abgweist
Vnd mit lern worten abgespeist
Vnd mich für jhn genommen an.
Ich such, ob ich jhn finden kan.

Digitized by Google

Er geht ab. Seübolt geht ein, tregt das Halßgeheng, sicht sich vmb vnd sagt:

Hat niemand gsehn Juncker Leipolt?
Von dem ich jetzt gern wissen wolt,
Wie jhm gefiel die Bulschafft mein,
Die jhm gar nicht wolt günstig sein,
Sonder mit schimpff gewisen ab,
Mir aber dises Halßgheng gab,
Dardurch ich überwinden kan
Den Jägermeister, jhren Mann,
Vnd kan damit bezeugn allwegen,
Als ob ich sey bey jhr gelegen,
Vnd besprich jhn vmb all sein Gut.
Botz, dort der Leipolt hergehn thut.
Den wil ich stattlich außmachen.

Er thut das Geheng hinein. Leipolt geht ein. Seübolt sagt:

Ey thut den schön Bulr außlachen!
Gelt? man hat dir das Fleisch verbottn.

[461d] Leipolt sagt:

Ey, mein Gsell! du darffst mein nicht spottn.
Du hast bey kaltem Feur kocht.
Die Frau deiner nicht haben mocht,
Hat dich wie ein Schuler berahten.

Seübolt sagt:

Nicht ein meid, sie hat mich eingladen
Vnd auch in ehrn als gutes than.

Leipolt sagt:

Dasselbig ich beweissen kan,
Dann ich hab von jhr ein gschenck.

Seübolt sagt:

Ey mein, schweig doch der losen schwenck!
Da man dich schon hat von jhr trieben,
Bin ich in lieb stets bey jhr blieben
Vnd hab von hertzn gelöfflt mit jhr.

21 O kalten. 34 O gelöfft. Vgl. 462b.

Leipolt sagt:

Ich wolt dich überweissen schir,
Das man dich selbst hat trieben ab.

Er ziecht den Ring rauß, weist jhm den vnd sagt:

Schau da! jhrn GemahlRing ich hab,
Den sie mir gab in jhrem Hauß.
Bist keck, so stich mir ein aug auß
Mit dem, das sie dir hat geben!

Seübolt zeucht das Gheng rauß, nimbt das hertz bey der spitzen vnd sagt:

Schau da! das Hertzlein schickt sich eben,
Das ich dein aug dir mit außstech
Vnd deinen ruhm damit zerbrech,
Dann das Halßgheng sie mir selbst gab.

Leipolt sagt:

Vmb das ich sie wol angredt hab;
Aber sie sagt, sie dörffts nicht thau,
Dann wann solches jrr gieng jhr Mann,
Es jhr derhalb gar übel gieng,
Gab mir darfür den GemahlRing.
Den hab ich zu danck angenommen.

Seübolt sagt:

Als ich sie auch ansprach darumben,
Sagt sie, sie künd mir nicht willfahrn,
Ihr man selbst thet den Ring bewahrn
Vnd sie künd nicht in seinen Kasten.

Leipolt sagt:

Ich kan mich nicht drein findn am basten.
[462] Wann hat sie dir das gheng geben?
Auch thu mir vertrauen darneben,
Ob sie auch sey deins willens worn!

Seübolt sagt:

O nein, als bitten war verlohrn.
Sie saget wol, sie hett mich holt,
Doch meines willns gar nicht sein wolt.

Das gheng sie von dem Halß jhr zug
Nechten, da gleich die vhr zwey schlug,
Vnd hat dasselb verehret mir.

Leipolt sagt:

Vmb die zeit war ich auch bey jhr,
Da sie mir den GemahlRing gab.
Dich aber ich nicht gsehen hab.
Nicht weiß ich, ob ich bin verblend.

Seübolt sagt:

Im Hauß wir beysamm gwesen send,
Hab aber warlich dich nicht gsehen.

Leipolt sagt:

Wie muß vns beyden sein geschehen?
Ich glaub nicht anderst, denn wir send
In der Lieb alle beyd verblend,
Das wir nicht wissen, was wir than.

Seübolt sagt:

Wie fang wir nun die sachen an,
Wenn kompt der Jägermeister her,
Damit das Gwett verlieret er?
Ich meint, das Halßgeheng vnd Ring
Wern ja genug zeugnuß der ding,
Das er für warhafft glauben thet,
Wie sie sich vns ergeben hett
Vnd brochen an jhm treu vnd pflicht.

Leipolt sagt:

Man helt, sie hett vns geben nicht
Ihre beste Kleinot vmb sunst,
Wenn sie vns nicht hett tragen gunst.
Drumb bstehe vnd sags allewegen,
Wie dastu seist bey jhr gelegen,
Sie hab dir gebn das ghenck zu lohn!
Dann ebn also wil ich jhm thon
Vnd damit all sein Gut abgwinnen.

Seübolt sagt:

Er ist nun mehr nicht weit von hinnen.
Komb rein! drinn woll wir zwischn vns beden
Von diesen sachen weiters reden,
Dann es möchten vns Leut zu hörn
Vnd vns vnser fürhaben zerstörn.

Sie gehn ab. [462b] Frigia geht ein vnd mit jr Willa vnd Otilia, auch Jahn Türck. Frigia, die Frau, sagt:

Heut hab ich gute Brieff empfangen,
Mein Herr werd kürtzlich her gelangen,
Vnd bringt mit jhm den Jungen Fürsten,
Frisch gsund, ein kecken vnd gedürsten,
Weidlichen, graden Jungen Herrn.
Als dann die zwen auffweissen wern
Mein Halßgeheng vnd GemahlRing
Vnd außgeben vil böser ding,
Als ob ich bey jhn wer gelegen,
Allein nur von deß Gewetts wegen,
Das sie mit meinem Herrn gethan.
Darumb last vns reden davon,
Wie wir die warheit bringn an tag!

Jahn Türck sagt:

Ich hab der sach lang trachtet nach.
Bringens die sach dem Herren an,
So wird er wölln beweissung han.
Als dann führ ich die Willa ein,
Frag, ob das nicht die recht thu sein,
Welche gelöffelt mit Leipolten;
Vnd wenn sie als dann wissen wolten,
Wer denn mit Seübolt glöfflt het,
Otilia zur zeugnuß steht.
So kennt sie denn der Herr allbeyd,
Das nur gewesen sind sein Mäid.
Vnd ziehen sie die Schauben ab,
Das man deß keinen zweiffel hab,
Als dann führ ich auch nein euch Frauen,
Laß sie all drey mit augen schauen,
Dann die zwen müssen gstehn vnd jehen,

Digitized by Google

Das euch jhr keiner hab gesehen,
So lang der Herr auß gwesen sey.
Als dann wird der Herr loß vnd frey
Vnd sie haben jhr Gut verwett.

Frigia sagt:

Ja, wenn man aber weiters redt,
Wo sie den Ring vnd das hertz gnummen?

Jahn Türck sagt:

Da last jhr, Frau, mich sorgen drummen,
Wie ich es als verantwortn kan,
Das wir den obsig bringen davon!

Sie gehn ab. Kommen Amuratus, der Fürst, mit Leipolten vnd Seübolten, auch zweyen Trabanten, setzt sich vnd sagt:

[462c] Ihr lieben getreuen, nach dem jhr wist,
Deß Opffers halb wegk zogen ist
Der Jägermeister auff vnser gheiß
Vnd das mit jhm ist auff der Reiß
Vnser Sohn wegen seiner schwachheit,
Die seint auß gwesen lange zeit,
Vnd wir haben noch nie vernommen,
Ob vnser Sohn zu recht sey kommen,
Den wir so hertzlich habn geliebt,
So sind wir traurig vnd betrübt
Vnd wissen nicht, wo auß noch ein.

Leipolt sagt:

Eur Fürstlich Gnad sol guts muts sein;
Dann wanns übel zugangen wer,
So hett mans lengst geschrieben her;
Weil aber nichts ist gschrieben worn,
So ist der Jung Fürst Hochgeborn
Ohn alln zweiffl worden gsund.

Der Fürst sagt kleglich:

Selig preist ist ewig die stund
Vnd Apollo mit seinen Gselln,
Wenn sie vns das gewehren wölln

Vnd vnsern Son vns schicken gsund.

Seübolt sagt:

Man hat Exempel vnd vrkund,
Das Appollo vil törichter Leut
Zu Delphis hat gemacht gescheid;
Darumb wir gar nicht zweyffeln wöln,
Er wird auch eur Fürstlich Gnad steln
Ihrn Sohn frisch vnd gesund zu hauß.

Man klopfft an. Amuratus, der Fürst, sagt:

Ihr Trabanden, wer regt sich drauß?
Balt macht auff vnd lasts alles rein!
Es möcht ein gute botschafft sein.

Ein Trabant thut auff, kompt Nuncius, ein Bott, vnd sagt:

Durchleuchtiger Fürst, sehr gute Mehr!
Eur Fürstlich Gnad Sohn schickt mich her
Sampt dero JägerMaister gut,
Eur Fürstlich Gnad vermelten thut,
Das dero Sohn sey frisch vnd gsund,
Sey außgstanden vom Schiff jetzund.
Deß bring ich ein gut Pottenbrot
Von Appollo dem grosen Gott.
Vnd werden bede sant zu mal
Balt herein kommen auff den Sal.

[462d] Amuratus, der Fürst, verwundert sich vnd sagt:

Dein Bottschafft die thut mich erquicken.
Find sichs also, so wil ich schicken
Dem Gott Appollo groß verehr
Vnd zu danckbarer widerkehr
Wöll wir ihn gar Ehrlich begaben
Vnd du, Pott, solst auch von vns haben
Ein stattlichs gutes Pottenbrot
Zu grossn ehrn Apollo, dem Gott.

Leipolt neigt sich vnd sagt:

Fürwar, mich hats also geandt,

29 ihn fehlt O.

Das Gott Apollo hab gewandt
Allen mangel dem Fürsten Jung;
Dann er ist reich vnd mechtig gnung,
Ein solchen gebrechen zu wenden,
Dann es steht als in seinen Henden.

In dem geht Claudius mit Freudenreich, dem Jungen Fürsten, der auff das aller stattlichst gekleid ist, ein. Seübolt sagt:

Durchleuchtiger Fürst, jetzt kommen die,
Von den wir lang gemeltet hie.

Als sie der Fürst mit Triumpff sicht eingehn, fellt er dem Sohn vmb den Hals, gibt jhm die Hand vnd sagt:

Ach lieber Sohn, sey mir willkumb
Weil du erlangt hast widerumb
Dein vernunfft, sinn vnd auch dein witz!
Deß bin ich hoch erfreuet jetzt
Vnd reut mich kein vnkost darfür.

Zum Jägermeister sagt er:

Vnd, Jägermeister, dieweil jhr mir
Diese Reiß habt zu gfallen thon
Vnd wider gsund habt bracht mein Sohn,
So wil ich euch also begaben.
Ihr solt ein guts gefalln dran haben,
So war ich bin ein Fürst geborn.

Freudenreich neigt sich vnd sagt:

Wie ich hab mein vernunfft verlohrn,
Herr Vatter, dasselb weiß ich nicht.
Aber so vil bin ich bericht,
Das ich einen Schiffman, ein alten,
Hab überauß gar übel ghalten
[463] Vnd das ich mich hab nerrisch ziert,
Den Jägermeister offt vexirt
Vnd vervrsacht, das niemand schir
Hatt wöllen glauben vnd trauen mir,
Auch niemand bey mir wöllen bleiben.

9 O dem. 28 O einem.

Jedoch hat mir lassen vertreiben
Der Jägermeister durch müh vnd fleiß
Mein gehabte vnsinnige weiß:
Dem bitt ich zu lohnen darfür.

Claudius sagt:

Wie all ding ist befohlen mir,
Hab ich vnderthänig außgricht,
Vnd thut mir daran zweiffeln nicht,
Ihr Fürstlich Gnad die werden mein
Wie bißher gnediger Herr sein.
Dargegen erbiett ich mich frey
In allem dem, was es auch sey,
Ich jhrn Gnaden mehr dienen kan,
Das ich es wil noch ferrners than:
Ihr fürstlich Gnad dörff mich nicht sparn.

Amuratus, der Fürst, gibt jhm die hand vnd sagt:

Ihr solt es mit der that erfahrn,
Das wir euch wölln gnedig sein.
Kompt wider zu der Tafel rein!
Da wöllen wir vns frölich machen
Vnd weiter reden von den sachen.

Der Jägermeister neigt sich vnd will abgehn. Leipolt zupfft jhn beim Mantel vnd sagt:

Gnedigster Fürst, ich bitt vmb gnad.
Ein Gewett sich zutragen hat
Zwischen dem Jägermeister vnd mir.
Dasselb muß ich vor bringen für,
Das mir helffen eur Fürstlich Gnad,
Dann sein Gut er verwettet hat.
Doch eh vnd ich erzehl die ding,
Herr Claudi, kennt jhr diesen Ring?
Vnd wolt jhr zalen das Gewett?

Claudius sicht den Ring, verwundert sich vnd sagt:

Ach Gott, ein Eyd ich gschworn hett,
Wo dieses hett mein Weib gethan.

Drumb ruff eur Fürstlich Gnad ich an,
Die wölln sie straffen an dem leben.

Seübolt zeucht das Halßgheng rauß vnd sagt:

Secht! das Gebeng hat sie mir geben.
[463b] Kent jhrs vnd wist jhr auch warumb?

Claudius sichts, verwundert sich vnd sagt:

Also vmb all mein Gut ich kumb.
Ach Gott von Himel, erbarm dich mein!
Sol denn mein Frau ein solche sein?
Das hett ich nicht zutrauet jhr.
Ietzt komb ich vmb mein Gut vnd ehr.
Nun wolt ich Gott, ich wer verlohrn
Oder meine tag nie geborn.
Ach, Weib, wie wol hab ich dir traut?
So bistu entwicht in der haut.
Nun ist alles mein Gut dahin.

Amuratus, der Fürst, sagt:

Ey schweigt! nembt euch ein leichten sinn!
Die anklag ist ein halbe red;
Man muß die theil verhören bed.
Ihr Trabanten, thut die Frau herbringen!
So red wir weiter von den dingen,
Das jhr vnd niemand gscheh vnrecht.

Die Trabanten gehn ab. Claudius sagt kläglich:

Ach, nun werd ich ein armer Knecht,
Der ich vor war eins Fürsten Raht.

Amuratus, der Fürst, sagt:

Ey schweigt! last vor erfahrn die that!

In dem gehn die Trabanten ein, bringen die Frauen vnd Jahn Türcken. Die Frau felt jhrem Mann vmb den Halß vnd sagt:

Ach lieber Herr, wie fro bin ich,
Das ich gesund euch wider sich!
Seit mir zu tausent mal willkumb!

Claudius sagt:

Du loser lumpensack, warumb
Hastu an mir dein treu vergessen?

Frigia weint vnd sagt:

Ach, Herr, wolt jhr mir das zumessen?
Mir gschicht daran gwalt vnd vnrecht.

Amuratus, der Fürst, sagt:

Ihr bede Junckern, euch fürsecht!
Dann euch wil keines wegs gebürn,
Vnschuldig Leut zu diffamirn,
Dann wir kennten gar nicht gedulten,
Ehbruchs ein frombs Weib zu beschulden,
[463c] Sonder wir müssen straff für nemen.

Frigia steht den beeden vnter augen vnd sagt:

Ihr seit Edel vnd solt euch schemen,
Das jhr euch liest duncken vnd dürsten,
Solch vnwarheit vor eurn Fürsten
Außzugeben vor meinem Mann,
Da ich doch gar wol schweren kan,
Das ich kein wort mit keinem geredt,
So lang mein Herr außbleiben thet.
Drutz sey gebotten, das sie jehen,
Das mich einer bey jhm hab gsehen.
Darumb, mein Herr, so thut gemach
Vnd erfahrt zuvor recht die sach!
Den Junckern ist die kunst zerrunnen
Vnd jhr habt beeder Gütter gwunnen.
Ihr Junckern, ich thu euch hie fragen,
Ihr wolt die rechte waarheit sagen,
Vnd secht mich vor fein eben an!
Hab ich vnredlichs mit euch than?

Leipolt sicht sie an vnd sagt:

Nein, jhr seit die recht nicht, die ich mein.

Seübolt sagt:

Ich hab euch nie gsehen, nein, nein.

Digitized by Google

Ich kan euch kein vnehr nach sagen.

Jahn Türck lacht, zicht den Hut ab vnd sagt:

Hört, jhr Juncker, vnd last euch fragen!
Ich weiß zum theil von diesen dingen.
Ich wil die waarheit an tag bringen,
Damit keim Menschen gscheh vnrecht.

Amuratus sagt:

Wann du es kanst, so thus, mein Knecht!

Jahn geht ab. Leipolt führt Seübolt auff die seiten vnd sagt:

Wann die ist deß Claudii Weib,
Ein rechts wolgebilds Mensch von leib,
So haben wir albeit verlorn.

Seübolt sagt:

Fürwar, wir sind betrogen worn.
Doch wöln wir vns noch nicht geben,
Wir würden sonst zu spot darneben.

In dem bringt Jahn Türck Willa, die Magd, ist angelegt wie vor, stelt sie zu Leipolt vnd sagt:

[463d] Hört, Juncker Leipolt, kent jhr die?

Leipolt sagt:

Ja, die ander sah ich vor nie.

Jahn Türck geht zum Jägermeister, deut jm, der Leipolt hab verlorn. Leipolt sagt:

Seübolt, kenstu die Frauen nicht?

Seübolt sagt:

Die sach die macht mich noch Töricht.
Mit der ich auch nie hab gered.

Jahn Türck sagt:

Hört! wie? wenn ich noch eine hett,
Die euch noch baß bekant müst sein?

Seübolt sagt:

Ey, hastu sie, so bring mirs rein,

Digitized by Google

Weil ich doch je verlier das spiel!

Jahn Türck lacht vnd geht ab, kompt balt wider, führt jhm die Otilien zu vnd lacht. Seübolt sagt:

Ja, diese da ich haben wil.
Der zweyer ich thu keine kennen.

Claudius sagt:

Ihr Herrn, so thut mir benennen,
Wo jhr mein GemahlRing bekambt
Vnd wo jhr meines Weibs Gheng nambt!
Dann diese zwo kenn ich albeid.
Sie sind meiner HaußFrauen Mäid
Vnd haben jhre kleider an.
Haben sie mit euch übels than,
Dürfft jhr mein Weib beschulden nicht.

Frigia sagt:

Herr, ich will euch geben bericht.
Jahn Türck mir erstlich sagen thet,
Was jhr mit jhm het für gewett,
Welches mich zwar auff euch nam wunder.
Drauff ich ein jede Magd besunder
Hab in kleider geschmuckt vnd ziert,
Was sie thun sollen, informiert.
Willa mit Leipolt leffeln solt,
Fürgeben, sie hett jhn lieb vnd holt.
Otilia ich dem Seübolt schickt.
Gehn der war er in lieb verstrickt.
Jahn Türck der hat das best gethan.
Der lernet vnser zwo Mägd an,
Das keine von der andern sagt.
Auch ist beschlossen vnser backt,
[464] Das wir eim jeden wissen liesen,
Der ander sein Gsell wer abgwiesen
Vnd ich liebet nur ein allein.
Letzlich sie dahin gerahten sein,
Das jeder wolt zu einem gschenck
Von meim hals daß hertz vnd geheng

Vnd darzu auch mein GemahlRing.
Die Mägd mir sagten diese ding.
Da gab ich einr jeden ein stück,
Aber den Junckern zu vnglück,
Vnd das wir das gwet gwinnen wolten.

Amuratus, der Fürst, sagt:

Wenn wir mit ernst jetzt straffen solten,
Hett jhr groß straff verdint albeed,
Dann jhr solt sein Fürstliche Räht,
Den beleidigten hülff vnd recht schaffen,
Vnzucht vnd Ehbruch ernstlich straffen.
So befind wir, das jhr albeyd
Selbst Hurer vnd Ehbrecher seid;
Vnd ob jhrs schon nicht habt volbracht,
Wie jhr verhofft habt vnd gedacht,
So hettet jhrs doch gar gern than
Vnd Claudi sein Gut gwunnen an,
Darzu jhm sein Ehbet befleckt
Vnd jhr vnschuldig auff gelegt,
Als ob sie bey euch gschlaffen het.
Darumb verdam ich euch albed
Auß Fürstlicher wissenheit vnd gwalt,
Das eur jeder ein Mäid behalt
Vnd geb jhr den drit theil seins Guts.
Vnd wegen deß gwetts vnd hochmuts
Sol er ein drit theil dem Claudi geben
Vnd sol von dem dritten theil leben.
Wolt jhr nun solchs gutwillig than,
So möcht jhr alsbald globen an;
Wo nicht, vnd wir euch müssen zwingen,
Laß wir euch richten mit der klingen.

Seübolt vnnd Leipolt kratzen sich im kopff, bereden sich mit einander; letzlich fallen sie zu füessen. Leipolt sagt:

Großmächtiger Fürst, ich bitt vmb gnad.
Was eur Gnad außgesprochen hat,
Dem wil ich ghorsam kommen nach.

Seübolt sagt:

Wie jetzt eur Majestat auß sprach,
Dem bin ich zu folgen geneigt,
Wil Hochzeit halten mit der Mäidt,
Mit der ich übel betrogen bin.

[464b] Amuratus sagt:

Das magstu haben zum gewin.

Er gibt sie zusammen vnd sagt:

Vnd ich wil euch in Jovis Namen
Zu rechter Eh geben zusammen,
Doch mit diesem klaren geding,
Das jhr das Gheng vnd auch den Ring
Dem Jägermeister wider gebt
Vnd mit einander einig lebt.

Zum Jägermeister sagt er:

Claudi, weil es ist wol gerahten
Vnd alls abgangen ohne schaden
Vnd euer Weib ist ehren frum,
Habt jhr den Göttern zu dancken drumb
Vnd vrsach, sie das lassen gniesen.

Claudi, der Jägermeister, sagt:

Anfangs thet mich die sach verdriesen.
Weil jhr ist aber vnrecht gschehen,
Thu ich jhr lob vnd preiß verjehen

(Er gibt jhr die hand.)

Als einem Tugendreichen Weib.
Was ich gewett, jhr zu eygen bleib!
Vnd meinen Jahn Türcken, den knecht,
Der als hat angstelt wol vnd recht,
Den wil ich loß vnd ledig geben.

Amuratus, der Fürst, sagt:

Mein hertz thut mir in freuden schweben,
Das ich hab wider gsund mein Sohn,

13 O Jägermeisten. 28 O dem.

Vnd wollen euch verehrung thon.
Beden Junckern woll wir dargegen
Ihre Hochzeit statlich verlegen,
Den Mägden geben heyratGütter.
Darumb erhebt eure gemütter
Vnd geht mit vns zur Tafel rein!
Last vns lustig vnd frölich sein!
Verschwunden ist all leid vnd pein.

Abgang jhr aller.

ACTUS QUINTUS.

Jahn Türck geht ein vnd beschleust:

Weil nun ist die Comedi auß,
So künd jhr gar wol lernen drauß,
Das keiner auff erd sey so klug,
Das er durch falschheit vnd betrug
Könn in die leng sein sach bezwingen,
Ander Leut in vnglück zu bringen,
[464c] Weil ein sprichwort hat gsagt albeit:
Jehnseits deß bachs hat es auch Leut.
Auch sol niemand sein so vermessen,
Das er thu ehr vnd glimpffs vergessen,
Niemand mit vnwarheit verleum,
Gedenck, das sich kein lügen reüm;
Dann die warheit kompt doch hernach
Zu rechter zeit wider an tag,
Bringt den lügner in spot vnd schand.
Ein Richter sol schonen niemand,
Straffen das übel in geleichen,
An dem armen, als wie dem reichen;
Dann Gott erfodert gleiches recht,
Bedes vom Herrn wie vom Knecht.
Auch sol ein Ehman seiner Frauen
Guts zutrauen vnd wol fürschauen,
Das er nicht selbst ein vrsach geb,
Das man jhr zu vnehr nachstreb;

26 O lünger.

Dann wann Claudius nicht gewett
Vnd sein Weib so gelobet hett,
Hetten die zwen nicht an sie dacht;
Vnd wenn sie wer zu fall gebracht,
Wer niemand schuldig gwest, als er.
Man find jetzt nicht vil Weiber mehr,
Die so stillschweigent blieben zu Hauß,
Geben geschenck vnd gaben auß,
Weil das Weiblich gschlecht von Natur
Ist ergeben, zu nehmen nur,
[464d] Vnd dem, was nur dem leib wol thut.
Auff dißmal nembt also für gut!

Folgen die Personen in dieses Spil:

1. Amuratus, der Fürst auß Calabria.
2. Claudius, sein Jägermeister.
3. Leipolt,
4. Seübolt, zwen Hofjunckern oder Räht.
5. Freudenreich, der Jung Fürst, so nicht gescheid ist.
6. Frigia, deß Jägermeisters Weib.
7. Willa,
8. Otilia, zwo Mägd.
9. Jahn Türck, der Närrisch Knecht.
10. Appollo.
11. Christoff,
12. Neptunus, zwen Schiffleut.
13. Nuncius, der Pott.

ENDE DISER COMEDIEN VND TRAGEDIEN.

*

Am schluße der seite steht in O die notiz: Gedruckt zu Nürmberg, durch Balthasar Scherffen. Anno M.DC.XVIII.

FOLGEN NUN HERNACH ETLICHE KURTZWEILIGE

FASSNACHT- ODER POSSENSPIL,

WELCHER AN DER ZAHL XXXVI SEINDT.

Digitized by Google

(31)

EIN FASSNACHTSPIL VON ANTREUXO,

mit 16 Personen, Auß dem Cento Novella, die fünfft Tagreiß, wie vil Vnglücks jhm in einer Nacht zugestanden.

Antreuxo geht mit Hardwalto, seinem Gesellen, ein, tregt ein grossen Seckel voll Gelts vnd spricht:

NVn seind wir gen Neaplis kommen.
Dis Gelt hab ich als zu mir gnommen,
Weil heut hie ist ein Marck gar groß,
Ob ich könd kauffen ein schöns bar Roß,
Dann mir ist nichts liebers auff Erd,
Als nur allein ein schönes Pferd.
Darumb so wer vns jetzt von nöten,
Daß einen guten Wirth wir hetten,
Der vns außführet diese Statt,
Die so vil schöner Gassen hat,
Der keiner ich erfahren bin,
Weil ich nit außkam zuvorhin.
Ich bitt euch, jhr wolt euch befleissn
Vnd mich bald in ein Wirthshauß weißn,
Daß ich den Roßmarckt nicht versaum.

Hartwaltus sagt:

Ey, seind wir doch herkommen kaum!
Was solt wir dann versaumet han?
Dort thut ein guter Wirth hergan,
Bey dem wir wollen ziehen ein,
Der hat gute Beth, Speiß vnd Wein

Vnd ist in der Statt wol bekant.

Andreuxo sagt:

Meins theils kenn ich allhie niemand,
Auch niemand zu können begert.
Wenn ich bekum ein schöns bar Pferd,
So bin ich ebn gar wol staffirt.
Ein guten Abend, mein Herr Wirth!
Können wir bey euch kehrn eyn?

[1b] **Hospes, der Wirth, sagt:**

O wol: die Junckern kommen rein!
Ir habt bey mir gut Speiß vnd Tranck,
Vnd wo einem die weil wer lanck,
So wölln wir bald gut Gselln finnen,
Die eim die weil vertreiben können
Mit Music vnd mit Saidenspil.
Auch gibts der schönen Frauen vil,
Die können gar wol dantzn vnd springn,
Geigen, pfeiffen vnd darein singn,
Vnd einem auff den dienst wol warten
Mit Schachtspil, Würffel vnd mit Karten,
Vnd was des Menschen Hertz begert.

Andreuxo sagt:

Mein Herr, gibts auch hie schöne Pferdt?
Ich wolt der gern haben ein baar.

Hospes sagt:

Vor Jahrn der beruff allhie war,
Daß man hilt auff der gantzen Erd
Allein für gut vnsere Pferd.
Kumbt nur alsbald mit mir ins Hauß!
Darnach will ich euch führn nauß
Auff den Roßmarckt; allda kündt jhr
Euch etlich lassen reutten für.

Sie gehn ab. Kumbt Lyra, die alt Kuplerin, vnd sagt:

Den Jüngling hab ich gern vernummen;
Der ist von Perusia kommen

Digitized by Google

Vnd hat jhn sein Vatter hergschickt
Mit einem Beudel wol gespickt,
Daß er jhm Pferd einkauffen soll.
O HErr Gott bhüet! ich kenn jhn wol,
Er ist sein Tag von seinem Hauß
So weid nie als jetzt gflogen auß,
Ist ein jungs vnbesunnens Kalb
Vnd hat fürwar sein Witz nit halb.
Ach, wenn mir der einsitzen solt,
Vmb sein gelt ich jm kauffen wolt
Fiordila, die schöne Frauen;
Vnd wenn er vns beeden würd trauen,
So nem wir jm die Vögel auß,
Schicken jhn ohne Pferd zu Hauß.
Dort kumbt er; den will ich außfragn
Vnd hörn, was er darzu wirdt sagn.

Andreuxo geht ein, sicht sich vmb vnd sagt:

Ich hab wol gsehen schöne Pferd,
Ich acht sie abr des Gelts nit werth,
[1c] Wie man mir sie hie bieten thut.
Schöne Pferd, vnd die da seind gut,
Die gelten warlich sehr vil Gelt.

Lira, die Alt, geht zu jhm vnd sagt:

Herr Andreuxo, sagt, was euch felt!
Mein Leib vnd Lebn het ich verwett,
Wo ich euch allhie gfunden het.
Gar lang ich euch wol kennet hab,
Da jhr noch ward ein junger Knab,
Hab eur gewart als ein KindtsMaidt.

Andreuxo sagt:

Ich kenn euch nit, bey meinem Aidt;
Doch wenn jhr habt gewartet mein,
So kompt mit mir ins Wirtshauß rein!
Zu allernechst bey den drey Cronen
Köndt jhr mir dienen, ich kan euch lohnen
Vnd ferner Kundschafft machn mit euch.

Lira sagt:

Junckher, geht vor! ich folg euch gleich.

Andreuxo geht ab. Kompt Fiordila, die schön Frau, vnd sagt:

Gott grüß euch, liebe Nachbarin!
Dahinden ich gestanden bin,
Euch bey eim Jüngling stehen sehn.
Nicht weiß ich, was er hat verjehn.
Mich deucht, jhr seydt mit jhm bekand.

Lira sagt:

Ja, sein Vattr, Ritter Peter gnand,
Vor jahrn in Sicilia gsessn,
Dessen Dienstmagd bin ich gewesn,
Darnach gen Perusia zogn.
Sein gut ist groß vnd vngewogn.
Der wolt gern hie Roß kauffen ein.

Fiordila sagt:

Ich meint, er sey der Freunde mein.
Ach, wenn ich es erhalten künd,
Daß er sich in mein Hauß heim find,
Kundschafft ich mit jhm machen wolt.

Lira sagt:

Er hat bey jhm an rotem Golt
Fünff hundert Gulden, darumb er
Im gern kauffen wolt zwey gut Pfer.
Zu dem steht jhm sein Sinn vnd Muth.

Fiordila sagt:

Mein Lira, mir zu gfallen thut,
[1d] Könt jhr, in bringen an mein Gmach,
Daß ich jhn nur vmb etlichs frag!
Es soll euch wol belohnet wern.

Lira sagt:

3 F Andreuxo S. Kompt. 6 ? Hab euch. 11 ? War vor. ? Ist vor. 13 ? Ist darnach. 19 ? fünd.

Digitized by Google

Was ich kan thun, das thu ich gern.

Sie geht ab. Fiordila sagt:

Ich wohn allhie im bösen Loch.
Manch junger Gsell bey mir einzog,
Vermeint, mein hult zu überkommen.
Hab ich jhm nit das Lebn gnommen,
Thet ich jhm doch ein Feur auffblasn,
Daß ers Gelt hat dahindn gelassn.
Nun darff ich Lira, der altn Frauen,
In warheit nicht zu weit vertrauen,
Weil jhr bekandt ist der Jüngling;
Dann, kommen von mir auß die ding,
Dörfft man mir stapicordi gebn
Oder gar straffen an dem Lebn.
Drumb weiß ich schon, wie ich jhm thu.
Eva, mein Maigd, ist recht darzu,
Die kupelt vnd nimpt drumb jhr gelt
Vnd lest mich dennoch vnvermelt.
Dieselb ich zu jhm schicken will.
Ich weiß, sie wird schaffen so vil,
Daß ich jhn herbring in mein Hauß;
So ler ich jhm sein Seckel auß.

Ietzt kompt Eva, die Magd, vnd sagt:

Frau, was macht jhr da auff der Gassn?
Ich habs nicht können vnterlassn.

Fiordila sagt:

O Eva, mir zu hülffe komm!
Darinn im Wirtshauß zu der Cron
Liegt ein gar junger Edelmann
. . . .
Von Perusia, der Statt.
Derselb ein gspickten Seckel hat.
Den het ich gern in meinem Hauß,

2 F geth. 6 F jhn. 21 F meim. 29 Hier scheint eine reimzeile zu fehlen; aber schon komm und Cron reimt mangelhaft.

Wolt jhm denselben lern auß.
Wie ich vor manchem hab gethon.
Da brechst du auch dein theil davon,
Als wie ich dir als guts vertrau.
Sprich, du kenst hie ein Edelfrau,
Die sey warhafftig sein Stieffschwester,
Hab sein zukunfft erfahrn gester.
Zu der soll er gar eilent gahn.
Sie hab jhm vil zu zeigen an,
Davon er vor nichts hab erfahrn!

[2] Eva sagt:

Ey, Frau, ich will kein fleiß nit sparn.
Ich weiß den dingen wol zu thon.
Vberauß ich wol schwetzen kan
Vnd ist nit vil dran glegen zwar,
Wenn schon der dritt theil ist nicht war,
Dann mein rechnung ich also mach:
Stifft ich gleich an ein böse sach,
Wens mein Herrschafft befihlet mir,
So werd sies wol verdeiting schir.
Drumb, Frau, zieht jhr nur heim eur strassn!
Ich will fangen den jungen Hasen.

Die Frau geht ab. Die Eva sagt:

Mein Frau greiffts fürwar seltzam an
Vnd bringt gleichwol vil Gelts davon,
Dabey hab ich allzeit mein theil.
Doch muß ich tragn mein Puckel fail.
O west mans von mir vnd der Frauen,
Wir würden beid mit ruhten außghauen.
Doch muß ich das auch dabey sagn:
Kupeln ist leichter, als holtz tragn,
Vnd thut besser, als fegen vnd waschen,
Dann es fült mir mein Kropff vnd Daschn
Vnd treget mir sonst auch wol eyn.
Wolt warlich kein Goltschmid darfür seyn.
Schau, schau! dort kumbt gleich der jung Fratz.
Die Mauß fang ich, als wie ein Katz.

Andreuxo geht ein, tregt sein Beudel vnd sagt:

Neaplis ist ein schöne Statt,
Vil schöner Pferd es auch hie hat.
Doch kan ich nicht zu kauff kommen.
Will ein weil gehn spatzirn rummen,
Daß ich die Statt besehen mög
Vnd sich villeicht vngfehr zutrüg,
Daß ich mein Gelt möcht legen an.

Eva, die Magd, geht zu jhm vnd sagt:

Ey, Junckher, was sagt jhr davon?
Wenn ich jetzt an eurer Statt wer,
Wolt ich mir kauffn gar kein Pfer,
Sonder ich wolt mich vmbschauen
Nach einer schönen Junckfrauen.
Die sein an Ehrn vnd am wehrd
Warlich vil besser, als ein Pferd.
Doch bitt ich: habt mir das zu gut!
Mein Edle Frau mich schicken thut
[2b] Vnd lest euch bitten fleissig fast,
Ihr solt heut mit jhr essn zu Gast.
Sie ist des Junckhers Stieffschwester,
Hat auch nach euch geschickt gester;
So hat man euch nicht troffen an.

Andreuxo sagt:

Ey, hie ich gar kein Schwester han,
Dann ich bin nur ein eintzlichs Kind.

Eva sagt:

Vester Junckher, ein gutn bricht jhr find
Bey meiner Edeln günstign Frauen.
Die hat zu euch jhr bsonder trauen,
Ihr werdt jhr das abschlagen nit;
Dann als sie euch bracht zu gesicht,
Hat jhr eur edl Complexion
Eur Sipschafft angezeiget schon.
Drumb last euch dieser müh nicht reuen!
Mein Frau meindt euch mit allen treuen

Vnd wird euch alles guts erzeign.

Andreuxo sagt:

Nun, wenn sie ist mein Schwester eign,
Kan ich an dem gang nichts ersparn.
Ich will mit gehn vnd es erfahrn.

Sie gehn mit einander, kompt Fiordila gar schön geputzt, gehet jhm entgegen, empfecht jhn vnd sagt:

Hertzallerliebster Bruder mein,
Ihr solt mir Gottwillkommen seyn,
Dieweil ich bey all meinen Jahrn
Kein liebern Gast hie hab erfahrn.
Ich bitt, jhr wolt ins Hauß rein gahn.

Andreuxo sagt:

Zart edle Frau, ich hab zu thon,
Beger euch gar nicht zu beschwern;
Allein das wolt ich wissen gern,
Wie wir seind bede Geschwistricht worn.

Fiordila sagt:

Ach, Bruder, lasts euch nicht thun zorn!
Sagt, ob eur Vatter Peter heiß!

Andreuxo sagt:

Nicht anders ich zu sagen weiß,
Doch seind vil Peter in der Welt.

Fiordila sagt:

O nein, mein rechnung mir nicht felt.
Ich meint ja, vnd das jhr wol wist,
Eur Vatter auß Sicilia ist,
[2c] Hat auch zu Palerma gewohnt,
Allda er vnd mein Mutter hant
Mit einander erzeuget mich.
Nach solchem so begab es sich,
Daß er zog gen Perusia,
Ließ mich vnd mein Mutter allda
Mit einer zimlichen außsteur.
Als mein Mutter ist gstorben heur,

Bin ich hieher verheyrat worn
Eim Junckern, hohes standts geborn,
Wie jhr gar balt erfahrn solt;
Drumb jhr ins Hauß rein kommen wolt!
So laß ich euch mein reichthumb sehn.

Andreuxo verwundert sich vnd sagt:

Ach, was soll ich von wunder jehen?
Weil jhr all Vmbstend so wol wist
Vnd mein Vatter eur Vatter ist,
Seit jhr mein Schwester vnd ich eur Brudr.
Doch haben wir gehabt zwo Mutter,
Das bringt mir aber mangels klein.
Ihr solt mir ein liebe Schwester sein.
Weil euch eur Zung so wol ist gelöst,
Habt jhr mich mit Worten getröst.
Ja, eur redt ist mir süß eingangn,
Daß ich euch warlich muß vmbfangn.

Er druckt sie. Fiordila sagt:

Wol lieber Herr vnd Bruder mein,
Ich bitt: gebt in mein Hauß herein!
Mein Juncker ist jetzt nicht zu Hauß.
Da wöll wir weiter reden drauß,
Wie als verloffen ist vnd gschehen.
Auch so will ich euch lassen sehen
Mein schöns Bett, Kleider vnd Kleinot,
Mein Silbergeschirr vnd schönen Haußrath,
Mein bares Gelt von Silber vnd Golt,
Darob jhr euch verwundern solt,
Euch geben ein Collation,
Biß man die Malzeit richtet an.
Bey mir jhr heut die Nacht solt bleibn,
Da wölln wir die Zeit vertreibn
Mit vil kurtzweilen überauß.

Andreuxo sagt:

Ey, ich lig nit auß meim Wirtshauß.
Ich hab mein Gsellschafft vnd reißgselln,

Die meiner heut gwiß warten wölln.
Zu denen muß ich wider kommen.

[2d] Fiordila sagt:

Ey schweigt vnd kümmert euch nicht drummen!
Zu jhnen will ich schicken wol,
Daß man auff euch nicht warten soll.

Sie gehn alle ab. Kompt Eva, die Magd, vnd sagt:

Ach weh! das arm vnd junge Blut
Mich warhafftig erbarmen thut.
O weh seiner Fünffhundert Cronen!
Die wern nicht lang bey jhm wohnen,
Sonder baldt meiner Frauen sein.
Sie weist jhn in ein Kammer ein,
Darinnen hat es ein Secret
Vnd ist darüber gmacht ein brett.
Wenn er drauff tritt, so weicht es auß
Vnd er felt nunter ins Scheißhauß.
So steht mein Frau vnd hört jhm zu,
Wie kläglich er drinn schreyen thu,
Vnd hat jhrn lust an seim Jammer.
Dann schleichts heimlich in sein Kammer,
Nimbt jhm als, was er hat drinnen,
Lest sich darnach im Hauß nicht finnen,
Gsteht auch nicht, das sie wiß davon.
O sie hats manchem Gsellen thon.
Ich will gehn vnd jhr sehen zu,
Wie sie dise Mauß fangen thu.

Sie geht ab, sicht zum fürhang herauß. Amicus, der Jung, geht vor vnd leucht dem Andreuxo, der hat nackete Bein vnd ein schöns Hemm über die andern Kleider anzogen, geht jhm nach vnd sagt:

Hör, Junger! es steht in dem Hauß
Allenthalben wol überauß.
Dein Frau muß groses Gut vermögn.

Amicus sagt:

Ein reichen Junckhern thet sie kriegn,
So hat sie auch jhr Mutter geerbt.
O sie bleibt noch lang vnverderbt.
Sie hat ein guten Vogelhert,
Der tregt jhr ein, was sie begert,
Kan mehr gwinnen, als ein Goltschmidt.

Andreuxo sagt:

Ey Jungr, dein red versteh ich nit.
Doch gfelts mir als wol in dem Hauß.
Weiß mich auff das privet hinauß!
So will ich mich gleich legn nider,
Daß ich dest früer auffsteh wider.

[3] Der Jung leucht jhm auff das Loch vnter der Brucken, Andreuxo felt nein, der Jung lescht das Liecht auß. Andreuxo sagt:

O leucht mir, lieber Junger! leucht!
Ich bin gfallen vnd, wie mich deucht,
So lig ich gar naß in dem treck.

Der Jung lacht vnd winckt, daß niemand nichts sagen soll. Andreuxo sagt:

Ey Junger, hat dich der Teufl weck?
Wo bist du doch mit deinem Liecht?
Also kan ich gesehen nicht.
O leucht bald her! es thut so stinckn,
Daß ich muß in dem treck versinckn.

Die Eva, die vnter dem fürhang rauß sicht, lacht vnd winckt dem Jungen, der Jung jhr wider vnd den Leuten, daß sie schweigen sollen. Andreuxo schreit:

O Jung, laß dich mein erbarmen
Vnd hilff auß dem gstanck mir Armen!
In grösser noth bin ich nie kummen.
O hilff mir nauß! ich bitt dich drummen.

Er schreit bald wider vnd sagt:

Ach jammer vnd noth mir armen Mann!
Ist dann niemand, der helffen kan?

Digitized by Google

Vnd ich soll in dem kott auffgebn
So vnschuldig mein junges Lebn?
So sey es Gott von Himel klagt!

Amicus, der Jung, sagt zu den Zuhörern:

O, ich wolt dirs vor wol haben gsagt.
Es kostet dir das Leben dein.

Eva geht herfür vnd sagt:

Halt das Maul zu vnd geh herein!
Die Frau hat sein Gelt schon gnommen.

Fiordila geht ein, tregt sein Beudel vnd Kleider vnd sagt:

Die Beudt die hab ich schon bekommen.
Drumb geht balt wegk vnd legt euch nidr!
Will er nicht auß dem Scheißhauß widr,
So mag er ewig bleibn drinnen.

Sie gehn alle ab. [3b] Andreuxo schreit vnd sagt:

Ist dann kein ehrlichs Mensch hierinnen,
Das mich erlöst auß dem Scheißhauß?

Er versucht sich allenthalben, ob er nauß keme, vnd sagt:

Die Maur ist hoch; ich kann nit nauß.

Er schlegt die Hend zusammen vnd sagt:

Wolt ich je nit gern allhie sterbn!
Ich bitt doch: last mich gnad erwerbn
Vnd hilff mir hinauß auß dem schlam!

Merck, er muß im Loch ein anders Hembt, alsbalden er nein felt, haben vnd anlegen. Er versuchts lang, letzlich kompt er rauß vnd hat das hembt vnden herumb gewaltig beschissen vnd sagt:

Fro bin ich, daß ich herauß kam
Auß diser stinckenden scheißeckn.
Ich stinck, ich kan mich selbst nicht schmeckn.
So hab ich, Gott erbarms laider,
Kein Mantl oder andre Kleider,
Weiß gar nicht, wo ich soll hinauß.

Ich will halt gehn vnd vor dem Hauß
Auff das hefftigst leuden vnd klopffn,
Bitten, daß sie mich armen Tropffen
Wöllen einlassn vnd waschen ab
Vnd gebn, was ich drinn glassen hab.

Er geht ab, Kompt bald wider, schuchert, als frier jhn, vnd sagt:

O husch, wie kalt! hart thut mich frirn.
Soll ich dann all mein Gut verlirn
Vnd so schlechtlich dahinden lohn?
Nein, ich will allhie klopffen an.

Er klopfft. Eva sicht oben rauß, deut zu rück, man soll schweigen, vnd sagt:

Was narrens klopfft so vor dem Hauß?

Andreuxo sagt:

Last mich hinein odr gebt mir rauß,
Was ich hab in der Kammer glassn!

[3c] Eva sagt:

Du voller Lecker, geh dein strassn!
In dem Hauß hast du nichts zu suchn.

Andreuxo sagt:

Ey, wolt jhr mir dann also fluchn?
Wist jhrs, eur Frau die ist mein Schwester,
Hat euch zu mir selbst gschicket gester,
Daß ich soll kommen in jhr Hauß.

Eva sagt:

Du loser Lecker, bist du doch drauß
Vnd bist vol, weist nicht, was du thust!
Ein loser Lecker du sein must,
Weil du dich einen Freund her nennst,
Doch kein Mensch in disem Hauß kennst,
Auch nie hereiner kommen bist.

Sie sicht hinein. Andreuxo sagt:

Auff mein Seel, das recht Hauß das ist.

Macht auff! ich wils euch droben sagen.

Ruffianus sagt schröcklich:

Schelm, soll ich dir den Kopff zerschlagen?
Pack dich! du hast da nichts zu thon.
Vnd machst du dich nicht balt davon,
So will ich dich also zerschmeissn,
Das du es selbst recht gut solst heissn.
Du loser, leichtfertiger Kunth,
Troll dich nauß an galgen, du Hundt,
Vnd hab dir das Hertzleid darzu!

Er sicht wider hinein. Andreuxo weint vnd sagt:

Des meinen ich nit grahten thu.
Ach, macht auff! jhr kennt mich doch wol.

Es sicht an eim andern ort ein Nachbaur herauß vnd sagt:

Mein Freund, wenn ich dir rahten soll,
So giengst du dißmal von der gassn.
Wirst du dich noch mehr hörn lassn,
So wirst du solchen ablaß gwinnen,
Den ich dir warlich nicht wolt günnen.
Darumb so gib dich heut zu ruh!
Hast ein redliche hoffnung du,
So bring sie an Morgen bey tag!

Er sicht hinein. Andreuxo sagt:

Ach Gott von Himel, erhör mein klag!
[3d] Was soll ich thon? wo soll ich nauß?
Wo gehe ich dann recht ins Wirtshauß?
Was werdn meine Gferden sagn?
Sie werdn mein spotten vnd mich fragn,
Wo ich im Treck gelegen sey.
Dasselb gespött ich fürcht vnd scheu,
Geschweign, das all mein Gelt vnd Kleider
Mir seind dahinden blieben leider.
Ich mein, sie würdn den text mir lesn,
Sagn, ich wer auff der Bulschafft gwesn.
Ach, das ich den weg zum Meer find,
Das ich mich vor außwaschen künd!

Wolt ich es desto lieber leidn.
Potz angst! wer geht dort her von weitn?
Zwen Wächter mit einer Latern.
Die laß ich mich nicht sehen gern.
Ich will mich allda in die Eckn
Schmügen vnd darinnen versteckn,
Biß das sie hie fürüber sein,
So geh ich in das Wirtshauß mein.

Er versteckt sich. Kommen Rumor vnd Sutor, zwen Dieb, tragen ein Latern, etliche Hebeysen vnd Bickel; die legen sie nider. Sutor sagt:

Pfui Teuffel, wie stinckts in der Eckn?
Mein Rumor, thust du es nit schmeckn?
Mir thut gleich ein abkrafft zugehn.

Rumor sagt:

Wer thut da in der Ecken stehn,
Nacket, hat nur ein Hemmet an?
Wie stinckst also? wer hat dir thon?
Glaub, du seist in eim Scheißhauß glegn
Oder dieselben helffen fegen.
Geh her! sag, wie dir gschehen ist!

Andreuxo hebt die Hend auff vnd sagt:

O lieben frummen Herrn, wist!
Ich war geladen in ein Hauß,
Vnd als ich mich het zogen auß,
Wolt mich nider legen zu Betth
Vnd ein Scholar mir leichten thet
(Mit vrlaub) auff ein heimlichs gmach,
Da mit mir ein kleins prett zerbrach
Vnd prellet mich nab in die reyhen.
Da halff kein ruffen oder schreyen,
Auch kein anklopffen oder leiden.
Must also nacket davon scheiden,
Dahinden lassen all mein Gut.

[4] Sutor sagt:

Deiner mich hart erbarmen thut,
Dann ich weiß, wo du gwesen bist.
Gut ists, daß dirs so gangen ist,
Wenn du schon hast dein Gūt verlorn,
Dann du werst sonst erwürget worn.
Drumb danck Gott, das du noch thust lebn!
Ein guten rath will ich dir gebn.
Wilt du folgen dem rahte mein
Vnd wilst dabey verschwigen sein,
Möchst du villeicht was davon bringn.

Andreuxo sagt:

Ich will euch folgn in allen dingn,
Daß mir eur rath nur ein Kleid trag;
Sonst ich nit zu mein Gferten mag,
Die mich würden heßlich außmachn.

Rumor sagt:

Ja, es ist zwar deiner gut zu lachn,
Allein du stinckst so grausam hart.

Sutor sagt:

Gester der Bischoff begrabn ward
In einem gwaltigen ornat.
Ein berlene Inffel er auff hat
Vnd auch ein silbern Bischoffsstab.
Ein Kelch in die Händ man jhm gab,
Von Silber gmacht ein Crucifix,
Vnd das ist weniger als nix.
Sein Finger seind mit ringen bsteckt.
Ein Rubin er allein antregt,
Ist wol werth sechshundert Cronen.
Die müh solt vns der Arbeit lohnen,
Wenn wir erhieben den Grabstein
Vnd stieg einer zu jhm hinein
Vnd züg den todten Bischoff auß,
Reicht vns eins nach dem andern rauß;
Das wolt wir mit einander theiln.

Andreuxo sagt:

Digitized by Google

Mein schaden wolt ich wider heiln.
Dabey fürcht ich vnd thu bedenckn,
Wenn man vns fieng, man wird vns henckn.
Dasselbig thet dem Halß nit gut.

Rumor sagt:

Ey, kein Mensch die sach erfahrn thut.
Kumm nur! hilff vns öffnen das Grab!
Doch must du dich vor waschen ab,
Denn dein gstanck würd vns verrahten.

[4b] **Sutor sagt:**

Hört, jhr Gselln! was könt es schaden,
Wir liessen jn in Brunnen Nab?
Vnd wenn er sich het gwaschen ab,
So bedeut ers vns mit dem sail!

Andreuxo sagt:

Ich bin zu friden für mein theil.

Sie lassen jhn in Brunnen. Rumor sagt:

Pox glück, schau, wie der Stattknecht hauffn
Mit Latern dort auffer lauffen!
Allda ist vnsers bleibens nit.
Sie dörfften vns balt nemen mit.

Sie fassen jhr rüstung auff, lauffen davon, so lauffen Frantz vnd Marx, zwen Stattknecht, mit Latern ein. Frantz sagt:

Der Schelm, den wir haben erzwagt,
Der hat vns warlich wol vmbjagt,
Das ich mir gloffen hab ein hitz
Vnd an meinem gantzen Leib schwitz.
Mich dürst, mein Hertz möcht mir versinckn.
Ich muß ein Eimer schöpffen vnd trinckn.
Darnach so könn wir wider fischen,
Wenn ich mein Leber thu erfrischen.

Frantz legt sein rüstung von sich vnd schöpfft vnd sagt:

Bhüt Gott, wie ist der Eimer so schwer!

19 ? Mit der L. ? Laternen. Vgl. z. 23. 2354, 15 f. 2356, 5. 27 F meinen.

Mein Marx, ich bitt dich: kum auch her!
Hilff mir den Eimer ausser ziehen!

Marx legt sein rüstung auch nider, sie schöpffen den Eimer vnd den Andreuxo mit herauß. Marx sagt:

O Jesus Maria, balt thut fliehn!
Der Teufel drinn im Eimer sitzt.
Ich hab jhn warlich gsehen jetzt.

Sie lauffen davon. Andreuxo springt auß dem Eimer vnd sagt:

Ey wart, jhr Gselln, vnd last mich mit!

[4c] Marx macht das Creutz für sich vnd sagt:

Nein, auff mein Eyd, das thu ich nit.
Wir beede seind nicht deine Gselln.
Du magst sie suchen in der Hölln.

Die Stattknecht lauffen ab, lassen als dahinden. Andreuxo sicht der Stattknecht Gewehr vnd Latern vnd sagt:

Dise Latern vnd die Gewehrn
Warlich mein Gsellen nicht zukehrn.
Nicht weiß ich, wo sie seind hinkummen.
Pox, dort seh ich sie widerumen.

Kommen Rumor vnd Sutor, die zwen Dieb. Rumor sagt:

Weil die Stattknecht seind weck jetzunnen,
So zieh wir wider auß dem Brunnen
Vnsern neu bestelten Gsellen!
Denselben wir gebrauchen wöllen,
Daß er hinein steig in das Grab.

Sutor sagt:

Vnd wenn ich recht gesehen hab,
Steht er schon dort, hat ein Latern.

Rumor sagt:

So möcht ich dennoch wissen gern,
Wer jn het auß dem Brunnen zogn.

Sie gehn zu jhme. Andreuxo sagt:

Ich dacht zwar, jhr het mich betrogn,

Digitized by Google

Da jhr also beid liefft davon.

Sutor sagt:

Mein lieber Gsell, balt zeig vns an,
Wie du seist auß dem Brunnen kommen!

Andreuxo sagt:

Ihrer zween hab ich wol vernommen,
Die herauß haben gschöpffet mich.
Doch hab nicht anders gmeinet ich,
Daß jhr ein solches het gethon,
Vnd sie seind beyd geloffn davon,
Vnd mich einen Teuffel hiessen,
Den Aimer wider fahren liessen,
Daß ich mich kaum erhielt am port.
Ich schry jhn, aber sie lieffen fort,
Liessen als ligen, was da leit.

[4d] Rumor sagt:

Fürwar, dise Rüstung bedeut,
Daß es seind gwesen die Stattknecht.
Wie seind wir jhn entgangn so recht?
Nun kom! die Rüstung du auff faß
Vnd vns zu dem Grab eilen laß,
Darinn der Bischoff ist begrabn!
Gut Beut wir da zu warten habn.

Sie gehn alle ab. Frantz vnd Marx, die Stattknecht, gehn mit einander ein, fürn mit den Henden aneinander; der Frantz macht das Creutz für sich vnd sagt:

O lieber Marx, laß nicht von mir!
Wiewol ich war erdürstet schir,
So ist mir doch der durst vergangn.
Der Teufl het vns zwen bald gfangn,
Der also auß dem Brunnen sprung.

Marx sagt:

O hett wir nur vnser rüstung!
Es solt mir wol ein warnung sein.

Frantz zittert vnd sagt:

Halt! laß mich die Cristallen mein
Hie nemen! dardurch kan ich gsehen.
Was gar von weiten thut geschehn:
Dann ich glaub. daß der Teufel hab
Vnser Latern geleschet ab:
So darff ich michs nicht vnterstehn.
Finsterling zum Brunnen zu gehn.
Der Teufl möcht eim den Halß abbrechn.

Er steckt die Brillen auff, streckt den Halß für sich, als sehe er gar weid. vnd sagt:

Warhafftig kan ich dir versprechn,
Daß ich sich keinen Teuffel nit.
Vnd er hat vnser Rüstung mit
Gewiß weck gnummen in die Höll.

Marx sagt:

O laß vns fliehen, lieber Gsell!
Ich fürcht den Teuffel grausam sehr.
Zu dem Brunnen komm ich nicht mehr,
Es gscheh dann etwa bey dem Tag.
Nach meiner Rüstung ich nichts frag.
Wenn sie schon hat der Teuffel hin,
Dieweil ich nicht darinnen bin.
[5] Ja wol. wir zween sollen Leut fangn.
Wie schwerlich aber seind wir entgangn,
Das vns der Teufl nicht fangen thet!

Frantz sagt:

O, vmb Gotts willen, schweig der red!
Denn es kommt mich grosse forcht an.
Wir wolln wider zu Hauß heim gan.

Sie gehn ab. Kommt Andreuxo, hat nur ein alts Kepplein, so er den Stattknechten genommen, vnnd ein alts Plötzlein vnter dem Arm, mit Rumor vnd Sutor, sein zweyen Dieben, gehn zum Loch auff der Brucken. Rumor sagt:

3 F won. F gsehn. 33 F 3a ist das loch unter der brucken erwähnt.

Weil wir dann nun seind bey dem Grab,
So mustu gar balt steigen nab
Vnd rauß reichen, was drinnen ist,
Wie du schon vnterrichtet bist,
Dann der Stein ist erhaben schon,
Vnd ein stürtzel darunter thon,
Das du gar wol kanst kriegen nein.

Andreuxo zittert vnd sagt:

Ach, vmb Gotts willn, verschont doch mein!
Fürwar ich bin zu weich vnd blöt.
Ein schreck mir durch mein Hertz außgeht.
Ich mag nicht in das Grab hinein.

Sutor sagt:

O Schelm, so muß es doch nur sein.
Wilt du dein Lebn bringen davon,
So must du, was wir wollen, thon
Oder es wird dein übel gewart.

Andreuxo sagt:

Ach Gott, wie fürcht ich mir so hart!
Vor leid so möcht ich wol versinckn.

Er steigt ins Loch vnd sagt:

O pfui Teufel, wie thuts da stinckn!
Der Bischoff ist schon halbtheil faul.

Rumor sagt:

Du loser Schelm, halt du das Maul!
Reich vns baldt rauß, was du drinn finst!
Deinen theil du davon auch gwinst.

[5b] Er reicht die Infel, den Stab, den Kelch, den Chormandel vnd die Handtschuch rauß. Sutor besicht die Handschuch vnd sagt:

Vil Ring seind wol an dem Handschuch,
Aber wir haben dran nicht gnug,
Sonder steht vns noch einer auß,
Ein Rubin gar schön überauß,

Ist wol fünff hundert Cronen wert.
Desselben wir haben begert.
Den wöllen wir auch von dir han.

Andreuxo sagt:

Nichts anders ich mehr finden kan.
Der Bischoff ligt hie nacket bloß
Vnd stincket als wie ein Schelmoß:
Darumb so last mich wider nauß!

Rumor sagt:

So lang vns vor den Ring herauß!
Odr wir versperren dich drinnen.

Andreuxo sagt:

Wenn ich jhn aber nicht kan finnen,
Wie soll ich euch den hinauß gebn?

Sutor sagt:

So soll es dir kosten dein Lebn.
Rumor, laß vns das Grab zumachen,
Das niemand erfahr von den sachn!
Ist besser, er sterb in dem Grab,
Als das man fürsorg auff jhn hab.
Wir haben zeit vnd wollen weichn,
Das vns die Stattknecht nicht erschleichn.

Sie lassen das Grab zufallen vnd gehn davon, nemen als mit.

Andreuxo schreit laut:

Macht auff! macht auff! ich muß ersticken.
Last mich mit frischer Lufft erquicken!
Den Ring will ich euch gern geben,
Das ich nur erhalt mein Leben.

Er hört niemand vnd schreit wider:

O weh, macht auff! ich muß vergehn.

Es regt sich niemand. Er sagt weiter:

O, jhr seit loser Schelmen zwen,
[5c] Daß jhr mich herein bracht ins Grab.
Ob ich schon den Ring bhalten hab,

So muß ich jedoch hungers sterben.
Ich bitt euch: last mich gnad erwerben!
Ich muß sonst kommen vmb Leib vnd Leben.
Ich hab mich schon darein ergeben,
Dann der Gstanck ist vber alle massen.
Darumb thut mich wider nauß lassn!

Er weind. Kompt Herr Philip, der Diebspfaff, Anthoni vnd Ruprecht, zween Dieb. Herr Philip sagt:

Ihr Gsellen, allhie ist das Grab,
Davon ich euch gesaget hab.
Welcher will aber steigen nein?

Anthoni sagt:

Pfaff, du must eben derselbig seyn,
Dieweil du dich liest gester hörn,
Das du den Teuffel könst beschwern.
Nun möcht ein Teuffel seyn im Grab.
Darumb so solstu steigen nab,
Vns rauß langen alle Kleinot,
Die der verstorben Bischoff hat.
Dabey hastu den dritten theil.

Herr Philip sagt:

Ach wie trag ich mein Leben fail!
Doch will ich alles gern thon.

Ruprecht macht das Grab auff vnd sagt:

So thuts! das Grab ist offen schon.
Drumb steig nein vnd thu dich nicht bsinnen!
Reich als rauß, was du da thust finnen!

Herr Philip, der Pfaff, legt seine Kleider nider, macht das Creutz für sich, steigt mit zweyen füssen nein vnd sagt:

Das walt Gott vnd sein liebe Mutter!
Mein alter Bischoff, ich komm zutter
Vnd will dir freundlich sprechen zu.

Andreuxo schreit vnd sagt:

Was wilt herinnen machen du?

Digitized by Google

Habt jhrs nicht vor als nauß bekommen?

Herr Philip schreit vnd sagt:

O helfft jhr Gselln! ich bitt euch drummen.
[5d] Der Teuffel holt mich bey eim Bein,
Will mich nicht lassen steigen rein,
Sonder mit Leib vnd Seel wegk führn.

Andreuxo sagt:

Ja, dein Leben mustu verlirn
Oder du must mich lassen rauß.

Herr Philip schreit:

Ihr lieben Geselln, hört jhrs drauß?
Der Bischoff ist wider lebendig worn
Vnd vnser fürschlag ist verlorn.
Er will rauß vnd will vns all fangen.

Ruprecht sagt:

So habn wir da nicht lang zu prangen.
Anthoni, lauff, so starck du bist,
Dieweil der Bischoff lebendig ist!
Kem er herauß vnd thet vns sehen,
So wers fürwar vmb vns geschehen.
Nun, Pfaff, hilff du dir selbst davon!

Herr Philip sagt:

Selber ich mir nicht helffen kan.
Der Bischoff helt mich bey dem Fuß.
In dem Grab hinn ich bleiben muß,
Wo jhr mich nicht mit Gwalt zicht nauß.

Anthoni sagt:

Nein, Pfaff, es würd heut nichts darauß.

Sie bede lauffen ab, lassens als ligen. Der Pfaff zuckt vnd wehrt sich lang vnd sagt:

O gnediger Herr, ich bitt durch Gott,
Bringt mich nit in solch jammer vnd noth,
Sonder last mich balt auß dem Grab!

Andreuxo sagt:

Mein, weil ich dich jetzt hierinnen hab,
So wart, biß ich zuvor nauß steig!
Denn ich trau dir nit vnd deins gleich.

Andreuxo steigt rauß, nimmt den Pfaffen bey der Cartausen, reist jn weidlich, schmirt jn ab vnd sagt:

Halt, Schelm! hab dir zuvor dein Lohn!
Weistu, wie jhr mir vor habt thon?
Ihr Schelmn wolt mich lebendig vergrabn.

[6] Herr Philip sagt:

Ey nein; ich vnd mein Gsellen habn
Eur Gnaden gar nicht graben ein.
Sie würd am Todtengraber seyn.
Darumb last mich meins wegs fort gan!

Andreuxo sagt:

Wilt du es thon, magstus balt thon.

Er laufft ab, lests alles ligen. Andreuxo nimbt den Pfaffenrock vnd Hut, kleid sich drein vnd sagt:

Ietzt thu ich wider gar wol stohn.
Wie thut aber die sach zugahn,
Daß mein Gsellen lauffen davon,
Mich in das Grab verschlossen han?
Die Kleider sind nicht meiner Gselln.
Ja, ander werden auch stehln wölln
Vnd seind aber vil zu spet kommen
Vnd mich erledigt widerummen.

(Er weist ein schön Ring.)

Doch hab ich den Ring davon bracht.
Also bin ich heut dise Nacht
Kommen vmb all mein Haab vnd Gut
Vnd in die allerhöchst Armut,
Darzu in Leibs vnd Lebens gfahr.
Nun will ich inn das Wirtshauß dar,
Mein Gferden fragen vmb ein rath,
Wie ich doch komm auß diser Statt.

Er geht ab. Hardwalt geht ein vnd sagt:

Digitized by Google

Andreuxo bleibt fürwar lang auß,
Ist heut nit glegen im Wirtshauß.
Er wird gewiß ein gspantes habn.
Schön Weiber liebn die jungen Knabn,
Sie müssn jhn aber jhrn willn machn.

Er sicht sich vmb vnd sagt:

Pox macht, schau! soll einer nicht lachn?
Dort kompt er vnd hat an kein Strümpff.
Gwiß ist jm widerfahrn ein schimpff.
Andreuxo, wo kompst so frü her?
Hastu sonst keine Kleider mehr?
So bist du gwiß vmb dein Gelt kommen.

Andreuxo geht ein in dem Pfaffenmantel vnd spricht:

Als, was ich hab, hat man mir gnommen
[6b] Dahinden in eim Hurnhauß.
Die gab sich für mein Schwester auß,
Die mich wolt herbergen die nacht.
Die hat mir ein Maußfallen gmacht,
Als ich mich schon het zogen ab,
Mich prelt in ein reyhen hinab.
Mit müh ich darauß kommen bin.
Gelt vnd Kleider ist alles hin,
Vnd da ich widr darnach thet fragn,
Woltens mich von der Gassen schlagn.
Vnd als ich her wolt gehn zu rück,
Kamen zween Dieb zu allem glück,
Wolten den verstorben Bischoff berauben,
Im steln sein Hut, Ring vnd Schauben
Vnd die namen mich mit jhn hin.
In das Grab ich nein gstigen bin.

(Er lest jhn den Ring sehen.)

Hab mir behalten disen Ring,
Den ich, wils Gott, mit mir heim bring.
Dardurch ich wol bekommen hab,
Was mir die Hur hat gnommen ab.
Aber ich hab groß sorg dabey,

Digitized by Google

Daß ich etwan verrahten sey
Vnd werd außgspecht vnd gefangen.

Hardwalt sagt:

Bey meim Eyd, so must du hangen.
Darumb mach dich auff vnd geh fort!
Ein Schiff will gleich abfahren dort.
Da wöll wir heimfahrn zu hauß
Vnd vnterwegen reden drauß,
Wie es dir dise Nacht ergieng.

Andreuxo sagt:

Ja, du wirst hören wunder ding
Vnd wirst auch darauß lernen wol,
Daß kein junger Mensch trauen soll
Den leichtfertigen Weibspersonen
Vnd nicht bey böser Gsellschaft wohnen,
Daß er nicht komb vmb Leib vnd Gut;
Dann wenn man kommet in Armuth,
Arbeit nit gern, so thuts nicht fehln,
Man hebt an zu ligen vnd stehln
Vnd treiben andre böse stück.
Doch danck ich Gott, der mir das glück
Hat geben, daß ich komm davon.
Ich wils mein Lebtag nicht mehr thon.

Die Personen in das Spil:

1. Andreuxo, der jung Jüngling.
2. Hardwaltus, sein Gefert.
[6c] 3. Fiordila, die schön Buelerin.
4. Lira, die alt Kuplerin.
5. Eva, das Magdlein.
6. Amicus, der Jung.
7. Ruffianus, der vngeheur Hurnwirth.
8. Hospes, der Wirth.
9. Rumor,
10. Sutor, die zwen Dieb.
11. Marx,
12. Frantz, zween Stattknecht.

13. Herr Philip, ein Diebspfaff.
14. Anthoni,
15. Ruprecht, zween ander Dieb.
16. Nachbaur.

Digitized by Google

(32)

EIN FASSNACHTSPIL VON MEISTER SIMON,

mit 6 Personen, wie er in ein Doln geworffen wird, auß dem Cento Novella, die neundt Histori in der achten Tagreiß.

Meister Simon, der Artzt, gehet ein in einem roten rock vnd hat ein rote kappen auff, ein ketten am Halß vnd spricht:

IN der Artzney hab ich studirt,
Zu Bononia promovirt.
Daselbst nimbt man gar offt das Gelt
Vnd schickt Doctores in die Welt.
Ich aber bin ein glerter Mann,
Vnd wer wolt es mir doch vorthon?
Ich bin reich vnd hab ein groß Hauß
Vnd ein schönes Weib überauß,
Darzu des Silbergschirs ein hauffn
Vnd ich thu mir vil Kleider kauffn
Vnd bin dazu ein schöne Person.
Des Verstandts ich groß vorrath han.
Ein Statt könt ich damit regirn.
Secht, wie thut mich die Ketten zirn!
Allein ein ding das thut mir and,
Daß ich hie nit bin gnug bekand;
Dann wenn man meine kunst recht west,
So wer ich in der Statt der best.
[6d] Dort geht von ferrn gleich her ein Mann,
Denselben will ich reden an.
Villeicht mach ich kundschafft mit jhm,
Wenn er vernimbt an meiner Stimm,
Daß ich so ein glehrter Doctor bin.

Digitized by Google

Dionysius geth ein; da er zum M. Simon kombt, sagt derselb zu jm:

Bona dies!
Mein Freund, wo wolt jhr jetzund hin?
Vnd wo stehn eur gedancken nauß?

Dionysius vermeint, er sey ein weisser Mann, neigt sich gegen jhm vnd sagt:

Ich geh gleich her auß meinem Hauß
Vnd wolt zu meinem Gfattern gan.
Mit jhm ich was zu schaffen han.

M. Simon sagt:

Mein Freund, wenn jr dran habt kein scheuch,
So will ich jetzund gehn mit euch
Vnd euch eur sachn helffen verrichtn.

Dionysius sagt:

Ey, hierzu darff ich eur mit nichten.
Vnser Gschefft verricht wir allein.

M. Simon sagt:

Ich werd euch noch vnbekandt sein.
Ich bin ein Doctor, wenn jhrs nicht wist.
Derhalb euch nicht zu wehren ist,
Daß ich euch hierzu leist beystandt.

Dionysius sagt:

Mein Herr, jhr seit mir nicht bekant;
So ist mein Stand vnd auch mein Wandl
Allein ein offener KauffmannsHandl,
Darzu ich eur Kunst nicht beger.
Wenn mir der Bauch gestopffet wer
Vnd ich mir hinden nein liß sehn,
Als dann so kann es wohl geschehn,
Daß ich euch darzu schick ein Bottn.

M. Simon sagt:

Ich glaub fürwar, jhr thut mein spottn,
Vnd meint, ich könn nit mehr, als jhr.

Dionysius sagt:

Ihr hörts; ich laß euch nit mit mir.
Was ich außricht, dörfft jhr nicht wissn.
Der Teufel hat mich mit Narrn bschissn.
[7] Das Sprichwort ist bey euch wol schein,
Das auch ein Doctor ein Narr kan sein.
Darumb so geht eurs wegs nur hin!

Dionysius geht zornig ab. M. Simon verwundert sich vnd sagt:

Auff den Kerl ich recht zornig bin,
Das er mein Kundschafft mir veracht
Vnd hat mich wie ein Narrn außgmacht.
Er sicht mich für ein schlechten an.
Daheim ich ein schönen Rock han,
Den will ich anlegen jetzund,
Das mich nit jeder schlimmer Kunth,
Wie diser hat gethon, außlach
Vnd mit bösen worten außmach.
Dann es zimbt meim Stand nicht, zu leidn.
Mich dünckt, ich seh dort gehn von weidn
Zwen Nachbaurn, wohnen in meiner Gassn,
Die werden mit jhn reden lassn
Vnd meine Kundschafft nemen an,
Dann es reicht jhn groß Ehr davon.

M. Simon geht ab. Bruno vnd Buffelmachus gehn ein. Bruno sagt:

Mein Büffelmachus, versteh mit fleiß!
Wir müssen mehr kauffen Bleyweiß,
Darzu des Mumions ein weng
Vnd einen halben vierling Meng
Vnd auch etwo zwey Loth Spongrün,
Auch ein Ohl Esch, die sey gar schön,
Sampt Zinober vnd Parisrot,
Dieweil man vns angedingt hat
Zu mahln die Meuß mit den Ratzen,
Die ein Krieg führn mit den Katzen.
Das soll ich mahlen auff ein Tuch.

Deßhalb ich allen vortheil such,
Daß wir mit schlechten Farben mahln.
Man thut das Narrnwerck nit zahln.

Buffelmachus sagt:

Ich will außmahln Meuß vnd Ratzen:
So fang du an vnd mach die Katzen!
Ich will die Meuß außmahln lengst,
Ehe du vier Katzen recht anfengst.
Schau, schau! was seh ich dort von fern
Zu vns hertretten für ein Herrn?
Er thut in köstlichn Kleidern gan
Vnd wird vns gewiß was frümen an.

[7b] **M. Simon, der Artzt, geht ein vnd sagt:**

Glück zu, jhr Herrn! mein, sagt mir jetzt,
Ob jhr nicht in der Hundtsgassen sitzt!
Dann wenn jhr die seid, die ich mein,
So werd jhr gwiß zween Mahler sein.

Bruno sagt:

Ja, Herr, wir sitzen gegn euch über.

M. Simon sagt:

So seit jhr Mahler? Ey lieber, lieber!
So bin ich in der Artzney ein Doctor.
Keiner in der Statt thut mirs vor.
Ich hab euch warlich vor offt gsehen,
Aber nie nichts zu euch dörffen jehen,
Wiewol ichs het gar gern gethon.
Dann glaubts! ich bin ein guter Mann,
Der gern mit Leuten kundschafft macht,
Vnd hab der sach offt nach gedacht,
Wie ich kundschafft gewön zu euch.
Vnd wenn es euch thet gelten gleich,
Wolt ich euch heimsuchen zu Hauß.

Buffelmachus sagt:

Es ist vns wol gemeint durchauß,
Der Herr mag kommen, wenn er wöll.

M. Simon sagt:

Ohn alln schaden es euch sein söll.
Zum bösten gib ich ein viertl Wein,
Das jhr mich last eurn bekandn sein,
Dann von euch ist mir offenbar,
Ihr solt sein guter possen gar,
Könt seltzam gschicht auff die bahn bringn.

Bruno sagt:

Wir können von den sagn vnd singn.
Will der Herr zu vns kommen morgn,
Kein gschicht bleibt ihm von vns verborgn.
Villeicht sing wir auch was zugleich.

M. Simon sagt:

Warhafftig, ich komm gwiß zu euch
Vnd will anlegn mein neuen Rock.
Vertrinckt jhr mir schon ein halbs Gschock,
So ist mir nichts gelegen daran,
Weil ich gnug Gelts ererbet han.
Gott bewar euch! es bleibt dabey.

Er gibt jhnen die Hend vnd geht ab. Bruno sagt:

Bey meinem Eyd, ich glaub, der sey
[7c] Vilmehr ein Narr als ein Doctor.
Hat vnser kein nie gesehen vor
Vnd will kurtzumb vnser gsell sein,
Erbeut sich an, zu kauffen Wein.
Er kumb! wir wöllens nemen an,
Vnd wenn er ist ein Göckelman,
So muß er vns den ölgötzn tragn.
Wir wölln jn mit Narrnlaugn zwagn
Vnd wölln jn melcken wie ein Kuh.

Büffelmachus sagt:

Ich will dir trewlich helffn darzu.

Sie gehn ab, Kummen balt wider, hencken Mahlerey auff, stellen sich, als ob sie Mahln. Bruno sagt:

11 F bleibt an von. 23 F vns. 29 F mir. 30 ein fehlt F.

Digitized by Google

Wie sollen vnser tuch außmachn?
So muß ich mir des Doctor lachn.
Lieber, fang du zu singen an,
Daß vns der Fantast hören kan!
Kumbt er, so bin ich schon bedacht,
Wie jm ein guter poß werd gmacht,
Es möcht sich einer lachen kranck.
Von heller stimb sing ein gesanck.

Büffelmachus hebt an zu singen. Bruno stimbt jm zu vnd mahlen alle weil; als dann kumbt der M. Simon, klopfft an. Büffelmachus steht auff, sicht ein wenig hinauß vnd sagt:

Vnser Doctor der klopfft allein
Vnd begeret für vns herein.

Bruno sagt:

Ist gut; er kombt mir eben recht.

Büffelmachus thut auff; der Doctor pralt hinein, gibt jnnen die Händ vnd sagt:

Ihr Nachtbaurn, auff daß jr es secht,
Daß ich steuff halt meine zusag,
So wünsch ich euch ein guten tag
Vnd thu zu euch herkommen schon.
Solt ich heissen Meister Simon
Vnd solt mein zusagen nicht haltn?
Ich wolt, mein müst als vnglück waltn.
Nun seid lustig! thut weidlich singn!
Ich will ein viertel Weins lassen bringn.

[7d] Büffelmachus vnd Bruno heben wider an zu singen, der Meister Simon verwundert sich, hört zu, lacht vnd sagt:

Ey, wenn ich auch so singen künd
Vnd es mir auch so wol anstünd,
Als eur einem (vermerck mich ebn!),
Ich wolt vil geltes darumb gebn.
Ey, jr habts gar zu gut gemacht
Vnd ich hab mir dabey gedacht,
Daß jr all zwen nur handwercksleuth,
Iedoch stehts so guter ding seit

Digitized by Google

Vnd ich solte sein ein Doctor,
Aber jr thut mirs gar weit vor,
Meind, eur handwerck könd euchs nit tragn.

Bruno sagt:

Der Herr Doctor thut recht davon sagn.
Wenn wir beed nit im küris giengn,
So künden wir also nicht singn;
Daß kürisgehn muß vns außtragn.

M. Simon sagt:

Ach, vmb Gottswillen, thut mirs auch sagn!
Wo thut man denn jm küris gehn?
Die red die kan ich nit verstehn
Vnd wolts doch wissen hertzlich gern.

Büffelmachus sagt:

Wir wolten euch wol mitgehn lern,
Iedoch müst es gar heimlich sein.
Wir lassen sonst kein kommen drein,
Dann er muß es verborgen haltn,
Nicht sagn jungen oder altn,
Dann diß weiß kein Mensch in der Stadt.

M. Simon sagt:

Ich schwer bey Gots höchster vngnad,
Daß ich keim Menschen sage diß.

Bruno sagt:

Weil jr mirs dann verheist so gwiß,
So dörfft ich euch solch kunst balt lehrn.

M. Simon sagt:

Ey, ists nicht gnug, ich will noch baß schwern,
Daß ichs verschwigen halten wöll.

Bruno sagt:

So wist, daß ich vnd auch mein gsell,
Darzu vil ander kerl sunst,
Können durch vnser zauberkunst
[8] Fahren gar an ein schönen ort,

Da finden wir all kurtzweil dort,
Auch essn, trincken vnd Säitenspil,
Dantzen, singen vnd kurtzweil vil
Vnd alles nur auffs allerbest.
Etlich bringen mit jhn vil Gäst
Von Weibspersonen wolbekand,
Auß Schwaben, Francken vnd England.
Gester bracht mein Gsell mit von fern
Ein Weib eins Türckischen Landherrn,
Mit dem treibn wir kurtzweil mit fug;
Vnd welcher hat nicht gelts genug,
Dem gibt man allda gelt zu lohn.
Das heissen wir im Küris gon
Vnd ist das aller beste lebn,
Das man eim möcht auff Erden gebn.
Die gestrig nacht seind wir auch gangn.

M. Simon sagt:

Ach, sagt, wie wir die sachn aufangn,
Das ich auch in die gsellschafft kem
Vnd mit euch solche freud ein nem!
Ir secht, ich bin ein glerter Man,
Eins graden leibs, schöner Person
Vnd hab ein rosenfarbes Angsicht.
An meinen glidern felt mir nicht.
Meins gleich werd jr nicht zu wegn bringn.
Darzu so kan ich auch wol singn
Vnd hab ein gwaltig helle stimm.

Bruno sagt:

Wenn ich deß Doctors stimm vernimm,
So will ich bald erkennen drauß,
Ob er mit vns könt fahren auß.

M. Simon hebt an von heller stimm zu singen; darzu mag er lernen, was er will; vnd alsdann sagt er:

Wie solt mein singen nicht gut sein?
Ich kan nicht nur singen allein,

5 F jhm. 15 F ein. 16 F *gang.

Sonder kan auff der zittern schlagn.
Vnd noch eins muß ich euch sagn:
Ich bin darzu ein Edelman.
Alle kranckheit ich heilen kan.
Wenn jhr kranck werd, kommt nur zu mir!
Vmbsonst will ich euch helffen schir.
Ir dörfft mir nichts geben zu lohn.

Bruno sagt:

Ich hab nur sorg, jhr sagt davon,
Dann vns groß vnglück darauff steht.

M. Simon sagt:

Ich wer ein schelm, wann ich es thet.
[8b] Ich bin gar ein verschwigener Man.
Keim Menschen ichs gesaget han,
Das Lucius hat ein Weib gnommen,
Vnd ich west doch zuerst darummen.
Was solt ich dann von disen sagn?

Bruno sagt:

Buffelmache, dich muß ich fragn:
Wie wol wir die sach fangen an?
Den Herrn mit vns lassen gahn?
Du hörst, er will verschwigen sein;
So ist er Doctor nicht allein,
Sonder darzu ein Edelman
Vnd der auch gar wol singen kan.
Ich mein, er solt vns alsammt ziern.

Buffelmachus sagt:

Es hat dir nicht wöllen gebürn,
Vnser gsellschafft zu vermelten.
Villeicht müßn wir all sein endgelten.
Hastus wol angfangen, machs nauß!

M. Simon sagt:

Ey, lieben, was wolt jhr machen drauß?
Ich bin ein hochgelert person.
Wenn mich mancher nur sihet an,

So fecht er an von hertzn zu lachn,
Dann ich kan seltzam possen machn.
Ja, hett jhr mich in Welschland gsehen,
Kein solches klagen ist mir gschehen,
Als da ich allher zogen bin.
Ja, lieber Gott, ich dacht dahin,
Das ich alhie meim Vatterland
Mit meiner gar kunstreichen hand
Vil nützer wer, als fremmten leuthn.
Vnd wer wolt mirs in übel deutn,
Das ich einmal heimzogen bin?

Buffelmachus sagt:

Weils so weit ist kommen dahin,
So wil ich euch sagn zu der frist,
Wie jhn die gsellschafft zukommen ist.
Auff den Gottsacker will ich nab
Vnd sitzen auff ein Todengrab,
Das euch von mir sol werden gweist.
Als dann so würd kommen ein geist,
Der wird euch auff die achsel setzn
Von dann tragen ohn alls verletzn.
Doch eins sag ich euch zuvor an:
Wenn jhr rufft Gottes namen an
Oder gedencket vil an Gott,
So würfft er euch in dieffsten kott
[8c] Vnd schlegt euch, das das hertz euch kracht.
Drumb wenn jhr euch erschrocken acht,
So döcht jhr nicht in die gsellschafft.

M. Simon sagt drutzig:

Mit keiner forcht bin ich behafft.
Wie offt bin ich mit meinen gsellen,
Wenn wir zu nachts gassirn wöllen,
Bey der nacht vbern Kirchhof gangn
Vnd hab noch nie kein forcht empfangn,
Sonder bin gwest gar vnverzagt!

7 F mein.

Büffelmachus sagt:

Ist dem also, wie jhr jetzt sagt,
So darff ich vmb euch nicht mehr sorgn.
Kleid euch auffs schönst vnd kommet morgn!
So will ich euch weissen das grab,
Darauff jhr sitzt, biß euch tregt ab
Der geist, den wir darzu bestellt.

M. Simon sagt:

Ich will wol bleiben vor der kelt,
Dann ich stehe schir auff alle nacht
Vnd nimm der kält gar wenig acht,
Wenn ich etwa mein notturfft thu.

Bruno sagt:

Schau! der Herr ist so recht darzu,
Das schad wer, wenn ichs nit hett gsagt.

M. Simon sagt:

Ey, es muß nur frisch sein gewagt.
Ir beid solts nicht vmbsonsten thon.
Ich will heim vnd mich legen an
Auff morgen nach dem aller besten.
Was gelts? ich wer gfallen den gästen.

M. Simon geht ab. Büffelmachus sagt:

Bruno, der Narr ist auffgesessn.
Er stellt sich wol keck vnd vermeßn,
Doch sag ich dir jetzt disen bscheidt:
Ich will anlegn ein Teufelskleidt
Vnd will mich stellen rauch vnd wilt.
So nun der Artzt sicht, daß jm gilt,
So wirdt ers nicht halten für spot
Vnnd auch vor angst anruffen Gott.
So hab ich in den gassen vnden
Ein scheißgruben voll vnflats gfunden.
Darein werff ich den Artzt bewert,
Daß er die füß zu oberst kert.
Du aber folg von fernen nach
Vnnd schaw, wie ich all ding anfach!

[8d] Ich hoff, mir geh es nauß mit glück.

Bruno sagt:

Es ist ein Eulenspiegelsstück.
Ich kan erwarten kaum der zeit,
Biß daß sich diese gschicht begeit.

Abgang. M. Simon geht ein, sicht sich allenthalben an vnd sagt:

Ey, ich bin ein herrliche Person.
Itzt will ich zu dem grab hin gan,
Daß mir der Mahler hat benendt.
Es steht gar an eim wilten endt.
Ach Gott, mir so viel gnad nur schenck,
Daß ich nur heut an dich nit denck
Vnd mich nit thu der Teufel bscheissn,
Etwann zerkratzen vnd zerreissn,
Daß ich keim menschen mehr gleich wer.
Mein zeit die ist mir lang vnd schwer,
Biß ich zu dieser gsellschafft kumb,
Vnd wenn ich bedenck widerumb,
Was ich für ein gfahr muß außstahn,
Wolt ich, ich hets nit gfangen an.
Gott wolts, ich thets jhnen zusagn,
So wil ichs in Gottes Namen wagn
Vnd wil da warten auff den Geist,
Will sehen, wo er mich hinweist;
Dann alda binn ich bey dem Grab,
Da mich der Geist soll tragen ab.

Er setzt sich nider vnd sagt:

Box marder, jtzt gedenck ich dron,
Wenn etwa der todt thet auff stohn
Vnd erwischt mich bey einem Bein,
Rieß mich zu jm ins grab hinein,
So schrey ich mich eben zu todt.

Er macht ein Creutz vnd sagt:

O Nein, es gschicht nicht; bhüt mich Gott !

Er sitzt still. Büffelmachus kombt in einem Teuffelskleid vnd Bruno mit jm. Büffelmachus sagt:

Bruno, mir die warheit anzeig!
Meinst, ich seh also eim Teuffl gleich?
Meinst nicht, ich sey erschröcklich gnug?

Bruno sagt:

All dieng haben ein rechten fug.
[9] Wer dich nicht kent, muß ich verjehen,
Der muß dich fürn Teufel ansehen.
Gehe nur! laß vns nicht lang harren
Vnd würff in die Scheißgrubn den Narrn!

Büffelmachus springt herumb, rült, rüfft, schreit vnd heilt, biß daß er schir zum Grab kompt. Bruno schleicht von ferrn hinnach; der M. Simon erschrickt auff dem Grab vnd sagt:

Ach Gott, het ich gewist die gfer,
Daß ein solcher Teuffl herkommen wer,
So het ich nicht gwilligt hierein.
Nun, lieber Gott, so muß je seyn,
Dann, wenn ich jhm nicht sesse auff,
Fürcht ich, er mir mein Bart außrauff;
So dörfft ich nimmer heim zu hauß.
Mein Weib schlüg mich mit pesen nauß.
Ach Gott, wo soll ich mich hinwenckn?
An Gottes Namen darff ich nit denckn.

Büffelmachus kompt jhm neher. M. Simon macht das Creutz vnd sagt:

Er kompt; ach Gott, ich sichs nicht gern.

Büffelmachus sagt mit zorniger stimm:

Wiltu nicht fort? wie lang wirds wern?
Muß ich zwo stund warten auff dich?

Der Büffelmachus haucht nider, der M. Simon macht ein Creutz, sitzt auff vnd sagt:

Nun, der allmechtig Gott behüt mich

5 F gnung.

Digitized by Google

Vnd bewahr mich vor aller noth!

Büffelmachus brumbt vnd geht auff die Gruben zu vnd sagt:

Was wilstu vil sagen von Gott?
Ich dörfft dir wol den Halß abreissn.
Es soll dich heut der Teuffel bscheissn.

Er würfft jn in die Gruben, steht wider auff, laufft davon, ziecht das teuffelskleid ab. M. Simon schreit in der Gruben:

Ach wehe, wo bin ich gfallen hin,
Daß ich allendhalb treckig bin?
[9b] Ich stinck vil übler, denn ein Bock.
Ey, es ist schad für mein schön Rock.
Ich glaub, ich steck im heimlich gmach.
Kein solch Vnglück hett ich mein tag.
Soll das solches guts Leben seyn,
Wie mir sagten die Nachbaurn mein?
Ach wie soll ich mein Hertzleid thon?
Ein böß Weib ich daheimen han.
Komm ich ins Hauß also beschissn?
Sie wird mich weder hörn noch wissn.
Ja wol; was sag ich von meim Hauß?
Wer ich vor widerumm hinauß!
Ich find kein stiegen oder loch.
Im treck muß ich versincken noch.
O vmb Gotts willn, helfft, jhr liebn Leut!
O helfft mir, wenn jhr Christen seyd!

Er weind vnd sagt:

Ach, lieben Leut, helffet doch mir!
Der dreck rind mir ins Angsicht schir.
Vnd wenn ich hin soll bleiben lanck,
So muß ich sterben in dem gstanck.

Bruno geth hinzu vnd sagt:

Wer schreyet also auff der Gassn?
Wirstu nit bald davon ablassn,

*

25 F helfft nur.

So will ich dich in d'Eysen führn,
Wie solchen Buben thut gebürn.

Büffelmachus hat sein Kleid abzogen, kompt wider. M. Simon schreyt:

Ist kein erbarmung bey euch alln?
Ich bin ein Erbar Artzt; helfft mir!

Büffelmachus sagt:

Bistu ein Artzt, so hilff auch dir!

M. Simon sagt:

Ey, Ey, wenn ich nur ein Liecht het,
Daß ich ein wenig gsehen thet,
Ehe denn ich in dem dreck versinck!
O helfft mir, ehe ich hinn ertrinck!

Büffelmachus sagt:

Welcher Teuffel hat dich hin tragn?

M. Simon sagt:

Ach helfft mir! ich muß sonst verzagn,
Ich kan nit steigen über t' Maurn.
Last euch mein elendts Gschrey bedaurn!
[9c] Ich steck im dreck biß an die ohrn.

Bruno sagt:

Ey hab dir die Beuln allers thorn!
Wer meinst, der in dreck steigen wöll?

M. Simon schreit:

Ach hilff mir, hertzenlieber gsell!
Ich will dir schon vier Thaler gebn.
Hilff mir! ich komm sonst vmb mein lebn.

Büffelmachus vnd Bruno gehn ab. M. Simon nied sich lang, biß er herauß kompt, vnd wo mans kan haben, soll er sich schendlich bezogen haben, vnd sagt:

Itzt bin ich auß der gruben kommen,

20 F jhm d. 28 ? müht.

In der ich hab groß schadn gnommen
An meiner schönen Doctorsschauben.
Ach, mein Frau wird fluchen, auff glauben.
Ach secht! wie bin ich so beschißn
Vnd hab ein loch in d'schauben grißn,
Darzu ein loch gfallen in kopff!
Was seh ich da, ich armer dropff?
Mich freurt, das mir klappern die zen.
So darff ich ja je nicht heim gehn,
Mein Weib würd mich nit lassen ein.
Wo soll ich hin? es muß nur sein.
Ich geh dahin vnd will es wagn.
Mein Weib wird mir gar heßlich zwagn.

Er geht ab. Büffelmachus vnnd Bruno gehen ein, bringen farb mit sich vnd ein spiegel. Büffelmachus sagt:

Bruno, ich hab mich jetzt bedacht,
Damit die sach zu end werd bracht,
Wir wöllen vnsre gsichter bstreichn,
Das sie müssen sehen dergleichn,
Samm hab man vns plob vnd grün gschlagn,
Vnd wollen zu dem ärtzten sagn,
Vnser gesellschafft habs vns thon,
Darumb, das wir gelogen han
Vnd der Artzt nit sey kommen drein,
Vnd stelln, als ob wir zornig sein,
Damit er nicht vermerck die sach.
Nimm farb vnd mir plo flecken mach!

Bruno sagt:

Ja, du redst gar recht zu den sachn.
Ich will dir jetzt plob flecken machn,
[9d] Beds vber die Stirn vnd Nasen.
Damit so breden wir den Hasen,
Wir seind geschlagen solcher gstalt.
Nimm den spiegel, ob ich dich recht hab gmalt!

Büffelmachus nimmt den Spiegel, sicht drein vnd sagt:

Ja gut! nun laß dich auch so mahln,

Digitized by Google

Vnd das wir damit den Narrn zahln!

Büffelmachus steht auff, nimmt die farb vnd mahlt den Bruno auch; der sicht in spiegel. Bruno sagt:

Also ich sein gleich genug hab.
Mich deucht, du machst mich gar zu plab.
Hör auff, daß duß nicht ärger machst!

Büffelmachus sagt:

Ich kan nicht mahln, wenn du so lachst.
Ich meint, also wolt wir bestehn.

Bruno sagt:

Laß vns dem Artzt entgegen gehn,
Das wir hören, wie er bestehe
Vnd wie es mit seim Weib jhm gehe!

Abgang. Helena, die Frau, vnd Greta, jr Magd, gehn auff die zinnen vnd sagt die Frau:

Alhie will ich mich sehen vmb,
Ob nicht schier vnser Herr heim kumm.
Er wird gewiß ein gspandes han.
Er hat sein schöne schauben an.
Wenns wer, so wolt ich wünschen mir,
Das jhm ein schalckheit widerführ,
Denn er hats wol verschuldet mit.

Greta sagt:

Ja, Frau, er soll es thun gar nit.
Er hat an euch ein schönes Weib,
Zart von Angsicht vnd grad von leib.
Will er sich nit behelffen mit euch
Vnd gschehe jm ein schalckheit gleich,
So verdient ers mit solchen sachn
Vnd müst sein darzu lassen lachn.

M. Simon kommt vnd klopffet an. Die Frau sagt:

Wer klopffet nur so vngstümm drauß?

M. Simon sagt:

Helena, ich bin vor dem Hauß.

Digitized by Google

[10] Du bist meins Hertzens lust vnd zir
Vnd beger jetzt hinein zu dir.
Du stelst dich, samb du mich nit kennst.

Helena sagt:

Bist du der Teufl oder ein Gspenst?
An dir ich nichts erkennen kan.
Mein Herr ist vil ein andrer Mann
Vnd ist heut außgangen zu gast.
Bey mir du nichts zu schaffen hast.
Du bist ein böser, loser Kund
Vnd stinckst darzu als wie ein Hund.
Hast du was zu thun, komm bey tag!

M. Simon:

Helena, denck der sach baß nach!
Ich bin dein Mann, Doctor Simon,
Vnd hab mein rote Schauben an.
Weist nit? wir zwey ghörn zusammen.

Helena sagt:

Zeuch hin inn aller Teufl namen!
Meinst du, daß man meinen Herrn
Zu Hauß laß gehn ohn ein Lattern?
Mein Herr hat wol ein Schauben rott.
Dein Schaubn aber ist lauter Kott,
Hast dich im treck gweltzt, wie ein Sau.

M. Simon sagt:

Ey, mach mir auff, hertzliebe Frau!
Ich will dir alle Warheit sagn,
Wie sich all ding hab zugetragn.

Helena sagt:

Du must lang sitzen vor der Thür,
Biß daß du herein kommst zu mir.
Mein Herr ist kein solcher vnfladt,
Der zu Nachts vmblaufft in der Statt

1 F 9 statt 10. 24 F treckt weltzt. 31 F Bist.

Vnd sich im Treck weltzt, wie ein Schwein.
Drumb zu mir kommst du nicht herein.
Wilt aber je-nicht von dannen gahn,
Ein scherben voll Kammerlaugn ich han,
Den will ich dir giessn auff dein Kopff.

M. Simon sagt:

Ach, bin ich je ein armer Tropff!
Der Teuffel hat mich dise Nacht
In treck gworffen vnd schir vmbbracht
Vnd bin mit Gefahr kommen herauß;
Vnd so ich jetzt komm für mein Hauß,
Will mich mein Weib nicht lassn ein.

Er bucht an vnd sagt:

Hoscha, hoscha! laß mich doch nein,
[10b] Das ich nicht auff der Gassn erfrier!

Greta, die Magd, sagt:

Du Stocknarr, droll dich von der Thür!
Oder ich gib dir ein Leußguß,
Der dir über die Packen fliessn muß.
Du grober, vnverstandner Flegl,
An Galgn gehörn solche Nachtvögl,
Die ehrliche Weiber nöhten wöllen,
Daß sie jhn zu nachts auffthun söllen.
Du darffst nit sorgn, das du kommst rein.
Du stinckst nach Treck, als wie ein Schwein.
Eim solt der Athem verlign davon.
Halt! ich will dir geben dein Lohn.

Sie würfft mit einem Schrollen hinunter. Dionysius laufft in einer Nachtschauben mit einer Hellenparten ein vnd sagt:

Kan dann heut niemand vor dir schlaffn?
Ich will dich vmb dein Hochmuth straffn
Vnd dir dein Haut nur wol zerbleyn,
Daß dich deines puchens soll gereyhn.

M. Simon schreit:

O helfft, jhr lieben Leut, auß noth!

O mordio! er schlegt mich zu todt.

Er laufft ab. Dionysius sagt:

Wolst du mit deim pochn die Leut zwingn?
Ich will dich von der Gassn bringn,
Dich schmirn, der Halß solt dir krachen,
Das du solt sagn von den sachen.

Dionysius geht ab. Helena, die Frau, vnd jhr Magd geht auch ab. M. Simon kommt vnd sagt:

Ach, was soll ich Armer anfangn?
Mir ists noch nie so übel gangn,
Vnd werd geschlagn noch darzu,
Der ich doch keim Menschen nichts thu.
Ich bin in Treck geworffen nein,
Mich schilt die Magd vnd Haußfrau mein
Vnd giessen mich mit Kammerscherbn.
Soll ich denn in dem Treck verderbn?
In dem ich nimmer bleiben mag.
Ach, ach, wenn es nur schir wür tag,
Daß ich auffs ehest erfahrn künd,
Wie es vmb meine Nachbaurn stünd,
[10c] Ob sie im Küriß gwesen wern.
Potz, dort sich ich gleich ein Latern.
Es seind fürwar die Nachbaurn mein.

Büffelmachus vnd Bruno gehn ein, seind noch gemalt, tragen ein brennents Liecht in der Lattern. Der M. Simon sagt:

O, jhr solt mir Gottwillkomm sein.
Sagt mir! wo wolt jhr so frü nauß?

Bruno sagt zornig:

Wir wolten zu euch in eur Hauß.
Ihr seyt ein leiden feiner Gsell.
Ich dacht, der Teufel in der Höll
Het euch mit sich gar gführet hin.

M. Simon sagt:

Ja secht, wie ich zugericht bin,
Wie mir verderbt die Schauben mein!

In ein Scheißgruben wurff mich nein
Der Teuffel, der mich tragen solt,
Vnd mich nur zu todt reissen wolt.
Ich weiß nit, wie ich von jhm kummen,
Vnd zieh allhie im elend rummen,
Denn mein Weib will mich gar nit kennen.
Wie offt ich mich gegen jhr thet nennen,
So wolt sie nichts nit von mir wissn,
Vnd hat mich von der Gassen gschmissn
Mein Nachbaur Dionysius.
Das alles ich mir haben muß,
Als wenn mich hett ein Hund gebissn.

Bruno sagt:

Da habt jhr ghabt ein böses Gwissn
Vnd habt gewiß an Gott gedacht.

M. Simon sagt:

Ja, das macht, daß es war zu nacht.
So war der Teufl, der mich solt tragn,
So grausam, ich kans nicht wol sagn,
Daß ich mich hart entsetzt vor jhm;
Vnd als mir nur empfur die Stim,
Gott solt mir vor jhm gnedig seyn,
Warff er mich in ein scheißreyhn nein.
Darinn bin ich gsteckt etlich stundt
Vnd wer schir gar drin gangn zu grundt.
Wo solt ich dann zu euch sein kommen?
Was habt dann jhr für schaden gnommen,
Daß jhr so zornig auff mich seydt?

Büffelmachus sagt:

Da hat man vns hart abgebleud.
[10d] Darumb daß wir euch brachten nit,
Hat vns beschissen der Jahrriedt.
Niemand, dann jhr, seyt schuldig dran.

Er nimbt die Lattern, leucht jhnen vnter das Gesicht vnd sagt:

Leicht her, vnd das ich gsehen kan!

Digitized by Google

Er verwundert sich vnd sagt:

Ey, Ey, wer hat euch also gschlagn?

Bruno sagt:

Die im Küris; was thut jhr fragn?
Ihr bringt vns inn die schmach allbeid,
Vnd weil jhr daran schuldig seyt,
So müst jhr vns all vnsern schaden
Mit Gelt vnd guten Wortn abladen,
Daß jhr andermal denckt daran,
Eur Wort halt wie ein ehrlich Mann.
Anderst wird nichts drauß, daß jhrs wist.

M. Simon sagt:

Die grosse forcht dran schuldig ist,
Sonst war ich willig vnd bereyt.

Bruno sagt:

Ihr stinckt gar übel, auff mein Eyd.
Geht doch zu hauß vnd wascht euch ab!

M. Simon sagt:

Wist, daß ich lang anklopffet hab!
So will man mich nit lassen eyn,
Vnd friert mich übel an die Bein,
Vnd bin gworffen mit eim Scherben.
Ich sorg, im Treck muß ich verderben;
Dann in meim Hauß kennt mich niemand.
Darumb bitt ich euch beede sand,
Leucht mir wol bald heimwartz zu hauß,
Daß mich mein Frau wescht wider auß!
Vnd könt jhr mir erlangen frid,
Daß sie mit mir thu zürnen nit,
So gib ich euch drey Thaler zu lohn.

Büffelmachus sagt:

So leucht bald her! wir wöllens thon.

Sie gehn zu der Haußthür, klopffen an; die Frau vnd Magd sehen oben herab; die Frau sagt:

Was Narrn ist so spat vor dem Hauß?
Komm morgen wider! heint bleib drauß!
[11] Man lest so gar spat niemandt ein.
Mein Herr ist außgangen zum Wein,
Daß ich sonst niemand laß zu mir.

M. Simon sagt:

Fraw, ich bin herauß vor der Thür.

Helena sagt:

Seid jrs, mein Herr? so zeigt euch an!

M. Simon sagt:

Ja, ich bin der Meister Simon,
Dein Herr, ein Doctor der Artzney.
Glaubst nit, wie ich mich zu dir frey?

Helena sagt:

So ich vernommen hab die sachn,
So will ich euch alsbald auffmachn.

Sie geht mit der Magd hinunder, thut auff vnd leicht; da sie jn sicht, sagt sie:

Ir losen hudler, thut euch weg gheüen!
Ich hab kein Mann vnter euch dreyen,
Dann ich kenn ewrer kein nit.

M. Simon sagt:

Ach hertzliebs Weib, kenst du mich nit?
Ich bin dein liebster vnter alln.
Bin halt (mit vrlaub) in dreck gfalln
Vnd hab mich drinnen so beschissn.

Helena sagt:

Ich will nichts von dir hörn noch wissn.

M. Simon sagt:

Liebe, thu mich ein wenig abwaschn.

Helena sagt:

Du thust all heimlich winckl außnaschn,
Drumb ist dir eben recht geschehn.

Ey, thut den bschießnen Doctor sehn,
Dem ich zum Weib nicht schön gnug bin,
Vnd geht zu andern schläppen hin!
Die haben jn mit dreck geschmirt,
Wie solchem nachtRaben gebürt.
Ich will dich noch darzu verklagn.

Bruno sagt:

Fraw, last euch doch die warheit sagn
Vnd thut vnser hieran verschonen!
Wolt jr vns so mit vndanck lohnen?
Eurn Mann habn wir auß vnglück bracht,
Er wer sonst gstorben heut die nacht.
Secht, wie wir seindhalb sind zerschlagn!

[11b] Die Fraw vnnd Magd leichten hinzu, die fraw verwundert sich vnd sagt:

Behüt, Herr Gott! was soll ich sagn?
Hat mich der Teuffl mit euch beschissn?
Vor allen dingen last mich wissn,
Wer euch also zugericht hab!
Eur jedem ein warzeichen gab,
Daß man euch all dabey erkend.

M. Simon sagt greinerlich:

Die zwen vnser lieb Nachbarn send
Ohne gefehr kommen zu mir
Vnd mich beleidet zu der Thür.
Du must jhn ein verehrung gebn.

Helena sagt:

Ihr kummet mir gar wol vnd ebn.
Gret, gehin vnd zieh jn ab,
Daß man morgen ein schöne wesch hab!
Ich wolt, daß es in diesen dieng
Allen Männern also ergieng,
Daß man sie kennet wie euch drey.

Bruno sagt:

Wir zwen seind nicht gewest darbey.

Digitized by Google

Wir haben jhn auff der Gassen vnden
Im Dreck schier erstickt gefunden
Vnd haben vns sein gnommen an.
Wir warten hie ein bessers lohn.
Drey Thaler werden euch nicht schaden.
Nembt euren Herrn an zu gnaden
Vnd fürt jn in eur Bett hinauff!
Er wird gewiß sanfft schlaffen drauff.
Vnd nembt vns nichts auff in vngütn!
Der liebe Gott wöll euch behüttn!

Die Fraw sagt:

So gehe herein, du Tauffte Mauß!
Ein andermahl bleib daheim zu hauß!
Doch zieh dich vnden im hoff ab!
Gret, trag jm ander Kleider rab!
Vnnd du hast Morgn ein wesch, mein Gret!
Vnd jhr zwen Nachbaurn alle beed,
So will ich euch ein gschenck verehrn,
Die solt jr seinthalben verzehrn.

Sie geht mit M. Simon vnnd der Magd ab. Bruno sagt:

Ihr Herrn, wann wir in diesem spil
Der sachen hetten than zu vil
[11c] (Dann wir habens zimlich grob gmacht),
Doch weil es jetzt ist vmb Faßnacht,
Hoffen wir, man sols vns verzeihn.
Vnd wird Gott lenger zeit verleihn,
So wöll wir etwas bessers übn.
Die Historiam hat beschribn
Der Poet Joan Pocatius.
Darumb habt an vns kein verdruß!
Denn es geht offt noch seltzam zu
Vnd macht jhm mancher selbst vnruh,
Der er möcht überhaben sein.
Vnd wenn er also kommt darein,
Muß er den spot zum schaden hon.
Wer sich nun hie will warnen lohn,
Derselbig hat jm lassen rahtn

Digitized by Google

Vnd mag jm wol kommen zu stadn,
Dann ander leut schadn witzig macht.
Gott geb euch alln ein gute nacht!

Die Personen in das Spil:

1. Meister Simon, der Artzt.
2. Buffelmachus,
3. Bruno, zwen Mahler.
4. Helena, deß Artztes Weib.
5. Greta, sein Magd.
6. Dionysius, ein Burger.

Digitized by Google

(33)

EIN FASSNACHT- VND POSSENSPIL,

mit 8 Personen, Die zwey paar verwechselten Eheleut vnd den Marggraffen von Rom.

Engelbert, der alt Man, geht ein vnd spricht:

ACh, ich hett vor ein altes Weib,
Die küeffelt vnd naget mein Leib.
Das ich schir gar schwindsichtig war.
Hab sie bald gehabt dreissig Jar,
Ehe vnd sie ließ der Teuffel sterbn,
Vnd dann ich thet jhr gut erwerbn.
Irs todts ich lang gehoffet hab.
So hat sie mich gmacht alt vnd grab,
Ehe sie von mir hat vrlaub gnommen.
Ich dacht, ich köndt jhr nimmr abkommen,
So war die Seel verwickelt in jhr.
Kund auch nicht anders glauben mir,
[11d] Dann jhr haut war lauter haarschwartn,
Das einer mit einer Hellpartn
Nicht wol dardurch het können stechn.
Drumb kund jr der todt den halß nicht brechn.
Ist erst vor acht wochen gestorbn.
So hab ich mir ein junge gworbn,
Die ist schön, hat gar kein solche faltn,
Wie ich sie fand bey meiner altn.
Ich kan mir jhr nicht wol gnug sehn,
Thu jhr groß lob vnd preiß verjehn.
Doch darff ich jhr zu wol nicht drauen.
Mir gschach auch bey vorigen Frauen,

Dieselb wolt nicht dulten noch leiden,
Das ich etwas redt mit mein Mäiden.
Gleichwol ich hab noch nichts zu klagn,
Kan solches von meim Weib nicht sagn,
Dann sie gibt mir die besten wort.
Wird sie sich also halten fort,
So verschaff ich jhr all mein gut,
Das sie es gar nicht vmbsonst thut,
Wenn sie sich schon mit mir bedreckt
Vnd die Füß nach der decken streckt.

Er geht ab. Kommt Libusa, das jung Weib deß Engelberts, vnd sagt:

Ach Gott, wo hab ich hin gedacht?
Das verflucht gelt hats zu wegen bracht,
Das ich mir nam den alten Mann,
Der nichts als kreisten vnd feusten kan.
Sein haut ist runtzelt, sein bart grab,
Er speist mich nur mit worten ab
Vnd will es auch nicht leiden schir,
Das ich jn ein wenig anrühr.
Er ist verdrossen, müth vnd faul
Vnd schnarchet wie ein Ackergaul.
Ach Gott, was gibt mir das für freud,
Wenn er wie ein stock bey mir leid?
So thut er mir fleissig drauff sehen,
Darff zu keim Man kein wörtlein jehen,
Er hat stracks sorg, man führ mich hin.
Seines auffsehns hat er kein gwin,
Vnd wer er voller augen gantz,
Als wie ein pfab an seinem schwantz,
Dennoch sol ers nicht als ersehen.
Ich weiß jm wol ein Naßn zu drehen.
Dort geht er rein: drumm secht mir zu,
Wie ich jm den fuchs streichen thu!

Engelbert geht ein vnd sagt:

*

9 F bedreck. 20 F jm ein.

Libusa, was machstu hie allein?

Libusa sagt:

Itzt will ich gleich mit euch herein.
[12] Nach euch hab ich mich hie vmbgsehn,
Hett sorg, es wer euch etwas gschehn,
Oder ich muß was richten auß.

Engelbert sagt:

Ey schweyg vnd kum mit rein ins hauß!
Man hat den Marck schon abgeleut.
Es würd balt werden Essens zeit.

Abgang. Leipolt, der Jung Mann, geht ein vnd sagt:

Ach Gott, wie offt thu ich bedenckn,
Darzu auch manchen seufftzer senckn,
Wie ich Narr reich vnd junger Mann
Mir selber hab so vbel thon,
Hab behenckt meinen Jungen Leib
Mit so eim altn heßlichen Weib,
Ist Runtzelt, alt vnd vngeschaffn,
Schmalbacket, rumpffet, wie die affn,
Ir gsicht ist voller hannentrit
Vnd hat kein zahn im maul mehr nit,
Sie murffelt, als wie ein eichhorn,
Gehört mit keim aug, gsicht mit kein ohrn
Vnd ist der heßlichst suppenwust.
Bey dem hab ich kein freud noch lust.
Darzu sie hart der Eyffer reydt,
Sie dingt mir lauter heßlich Maidt
Vnd verbiet mir gar hefftig wol,
Daß ich mit jn nit reden soll.
Nun hab ichs aber darumb gnommen,
Daß ich jr gut wöll vberkommen.
Darumb muß ich thun, was sie will,
Dann sie hat deß guts mechtig vil.
Auff das bucht sie mit scheltn vnd zorn,

*

16 F behenck. 23 F kein aug. 28 F mit.

Digitized by Google

Als wie der Esel auff sein ohrn,
Also daß ich fürcht, wenn sie sterb,
Daß sie mich etwa gar enderb,
Denn es ist solchen alten frauen
Ihrs guts halben gar wenig zu trauen.
Soll ich dann nichts von jr bekommen,
Wer besser, ich hett ein arme gnommen.
Ach, es reut mich all mein lebtack,
Daß ich in diesen alten sack
Hab so verneht mein guten zwirn,
Soll mein jung tag bey jhr verlirn.
Wiewol sie mich hat lieb vnd wehrt,
Von mir nichts bittet noch begert,
Dann das ich stehts soll bey jhr sein.
So muß ich zu jr schleichen nein.

Leipolt geht ab. [12b] Neandra, deß Leipolts alts Weib, geht ein vnd spricht:

Gar vil leut mir für übel han,
Daß ich gnommen ein jungen Mann.
Ich frag aber wenig darnach.
Will mir vor auch schaffen gut tag,
Weil ich vor einen alten het,
Der mich kaum halb versorgen thet.
Iedoch danck ich jm darumben,
Weil ich all sein Gut bekommen,
Thet mich in Ehr vnd gut einsetzn.
Itzt kan ich mich wider ergötzn
Vnd mir schaffen ein guten muth.
Wenn sich mein Mann wol halten thut,
Schaff ich jm als, was ich vermag,
Weil ich doch kein Kinder mehr trag.
Daß wird jm kommen wol zu steur,
Dann, wie man sagt, dreck lescht auch feur.
Ich hoff, er wird meinthalb nit klagn,
Denn ich thu jm kein zug versagn,
Vnd ein alts sprichwort thut bewehrn:
Alt geiß lecken das saltz auch gern.

Digitized by Google

Ich hoff, mein freundligkeit bewer,
Das er mein keins wechsels beger.
Ein alts freundlichs Weib (glaubet mir!)
Geht einer jungen saurzäpffin für.
Auch mach ich meinem Mann ein muth,
Daß ich jm verheiß all mein gut.
Deß liebt er mich von hertzen grund.

Leipolt, der jung Mann, geht ein vnd spricht:

Ey, schatz, was macht jr vor dem hauß?

Neandra spricht:

Eurthalb bin ich gangen herauß,
Dann wenn jhr nicht zu hausse seit,
Hab ich drin weder lust noch freud.
Ir seid mir liebr, als mein zwo Maid.

Leipolt spricht:

Daß glaub ich wol, bey meinem Aid.
Ir seit mir auch liebr, als der Knecht.

Neandra gibt jm die hend vnd spricht:

Mein lieber Mann, dran thut jhr recht.
Kummt rein! ich hab euch was zu sagn
Vnd will euch lassn ein Wein rauff tragn.

Sie führn einander ab. [12c] Nigromanticus, der Zauberer, geht ein, hat ein weissen Stab in Henden vnd sagt:

Ich zich allhie in eim Hauß ein,
Drinn zweyerley Haußhalten sein.
In einem ist ein alter Mann,
Heßlich, als ich kaum sagen kan,
Der hat ein herrlichs schöns jungs Weib.
Schad ists, vnd das sie jhren Leib
Soll disem alten Mann vertrauen.
Ja, es ist schad, daß er jhn soll schauen.
Sie reuth mich selbst, das muß ich schwern,
Das sie jhr jung Tag soll verzehrn
Bey disem altn stinckenten Bock,
Der Bisameint wie ein Seutrockh.

Digitized by Google

Der ander Mann ist schön vnd jung.
Iedoch das scheüdlich gut jhn zwung,
Das er nam ein solchs alts Riebeissn,
Die thut sich seins willens befleissn
Vnd wolt jhm gern gefallen wol.
Das alt Nest stecket fürwitz voll,
Aber ich möcht bey jhr nicht lign.
Was soll ich nur für list erkrign
Durch mein geschwinde Zauberkunst?
Ich kan jhn nicht zukommen sunst,
Dann das ich das alte Weib nem,
Mit jhr in des alten Bett kem,
Daß er bey jhr schlieff die gantz Nacht,
Vnd mit der Jungn ein wechsel macht,
Das sie leg bey dem jungen Mann.
Was soll sie mit dem alten thon?
Ein Nacht erfreut sie der Jung mehr,
Als wenn der Alten ein dutzet wer,
Dann gleich erfreud seins gleichn sich.
Ich hab schon wol besunnen mich,
Will die Zauberey richten zu.
Ein guten possen ich machen thu.

Abgang. Kommt Balthasar, der Marggraf, mit Dietrichen, seinem Secretario, setzt sich vnd sagt:

Mein Secretari, mich bericht!
Mann sagt mir ein seltzam geschicht,
Es sey ein Zaubrer allher kommen,
Derselbig hab sich vnternommen,
Zu machen, das all schloß auffgehn,
Vnd könn auff einen Pfrümen stehn;
Auch könn er die Leut so bethörn,
Daß sie weder sehen noch hörn,
[12d] Ja er könn eim thon zum verdruß,
Das es drey Tag lang schlaffen muß;
So könn er fahrn auff der Gabel.
Solch ding hilt ich allzeit für Fabel
Vnd glaubet nicht, das es künd gschehn;

Digitized by Google

Darumb so wolt ichs gern sehn,
Ob solcher ruhm von jhm wer war.

Dietrich sagt:

Gnediger Fürst, die sach hat gfahr.
Ich rath: den Lecker zu friden last!
Den Teufl darff man nicht ladn zu gast,
Er kommt eim vngebetten wol.
Zauberey steckt der Gfehrligkeit vol;
Darumb ist nicht gut dabey sein.

Balthasar, der Marggraf, sagt:

Deßhalben ist mein Forcht gar klein.
So weid wold ich mich nicht begebn,
Daß es mir schadet an dem Lebn,
Sonder ich wolt nur sehen zu,
Wie es der Zaubrer machen thu.
Darfür wolt ich jhm gern lohnen.
Was meinst, daß mir sey vmb sechs Cronen?
Die kommen dem Zaubrer wol zu steur.

Dietrich sagt:

Wolln eur Gnad je die Abentheur
Mit dem Zaubrer versuchn vnd sehen,
Wie andern Leuten schad möcht gschehen,
So kan ichs Eurn Gnaden nicht wehrn.
Der Zaubrer wird eur Gnad nichts lehrn,
Wenn er weiß, das jhr der Fürst seidt.
Er wird fürchten Gefehrligkeit,
Das er möcht kommen in schaden.
Darumb ich wolt haben gerahten,
Eur Gnad leg Baurnkleider an,
Daß er euch nicht erkennen kan,
Vnd geh zu jhm heut abendts spat
Vnd red jhn an mit Worten glat,
Schenckt jm alsbald ein Thaler baar.

Balthasar, der Fürst, sagt:

Ich wils also balt thun fürwar.
Ich weiß, wo er zur Herberg leid.

Ich kan erwarten kaum der zeit.

Sie gehn beede ab. Leipolt, der jung Mann, geht ein, lacht vnd sagt:

Ich muß mir selbst der schalckheit lachn,
Das Gelt thut solche Lappen machn.
[13] Mein alta hett mich nicht bekommen,
Hett ich sie nit Gelts wegen gnommen;
Dann wenn ich mein weib nacket sich,
Von hertzen grund erschreckt sie mich,
Vnd reut mich, das ichs gnommen hab.
Doch hilff ich mir der schwermuth ab,
Wenn ich denck an jr gelt vnd gut,
Daß mich zum Herrn machen thut.
O daß sie stürb, das es Gott wolt
Vnd der Teuffl denn altn Englbert holt!
So wolt ich mich nicht lang vmbschawen,
Sondern nemen sein Junge frawen.
Ich weiß, sie ließ denn Tausch auch gschehn.

Libusa geht ein vnd sagt:

Nachbaur, ich hab euch lang nicht gsehn.
Wo steckt jhr, daß man euch nicht sicht?

Leipolt sagt:

Ich hab euch lang gsehen nicht,
Aber gar offt an euch gedacht.
O jr ligt bey mir manche nacht
Vnd jr wist dennoch nichts davon.

Libusa sagt:

Ey, vnd wenn daß höret mein Man,
So drauet er mir nimmer mehr.
Der alt Fandast der Euffert sehr,
Darff vorhin schir mit euch nit redn.
O, es ist recht gschehen vns beedn
Mit vnsern alten Mann vnd Frauen.

Leipolt sagt:

O Mein weib thut mir auch nit trauen,

Digitized by Google

Sie schleichet mir bey nacht vnd tag
Im gantzen hauß stehts hinden nach,
Daß ich nit red mit einer Maydt.

Libusa sagt:

Sie thut wie mein altr, auff mein Aydt,
Hat sorg, es trag mich einer hin.
Doch red ichs jhm starck auß dem sinn,
Rümb mich, wie ich jn so lieb hab.
Doch leg er mir lieber im grab,
Wenn ich nur sein gelt vnd gut hett.

Leipolt sagt:

Ich hab jtzt auch gleich davon gredt
Vnd gwünscht, daß mein Weib sterbn solt
Vnd eur Mann; als dann ich fluchs wolt
Euch mir zu einem Weib werben.

Libusa sagt:

Ach Gott, wer weiß, wenn sie beed sterben?
[13b] Mein Mann die wochen kreist vnd kreicht,
Doch hab ich am Sonntag kein leicht.
Drumb wenn wir beed Junge Narrn
Wöllen biß auff jhr sterben harrn,
So hab ich sorg, wir seind betrogn.
Botz, dort kumbt er gleich rein gezogn.

Leipolt sagt:

Ich will mich balt von euch abdrehen.

Libusa sagt:

Ey, steht nur still! er hat vns gsehen.
Ich will im schon ein Possen machn.

Engelbert, der alt, geht ein vnd sagt:

Wenn ich recht nach gedenck denn sachn,
So ists nicht gut, was ich dort sich.

Er geht hinzu vnd sagt:

Libusa, denckstu nimmer an mich?

12 F auch gleich auch. 19 ich fehlt F.

Machs Essen, daß man richtet an!

Libusa sagt:

Ich wils gleich thon, hertzlieber Man!
Mir ist verfroren heut der guß,
Denselbn man widr öffnen muß,
Daß das wasser kan dardurch rauß.
Da müssen mir rathschlagen drauß,
Wie man den widerumb aufflein.
Geht nur hin! ich kumb alsbalt hinein.

Der alt geht ab. Libusa sagt:

Itzt weiß er nicht, wie jm ist gschorn,
Was für ein guß mir sey verfrorn,
Wiewol es ist nichts glegen dron.

Leipolt sagt:

Er hat sein bscheid, zeucht mit davon.
Iedoch hab ich mirs heimlich glacht,
Daß jr so bald ein liegn erdacht.
Ich machs auch so der alten mein.

Neandra sicht zum Fenster rauß vnd schreyt:

Lipolt, Lipolt, was soll das sein?
Wenn du dein hauß nicht weist, sags mir!
So wil ich dasselb weissen dir.
Fürwar, wenn die Frau keinen Mann,
Het ich mein rechnung gmachet schon,
Daß es mit euch nicht recht zugieng.

[13c] Libusa sagt:

Bekümmert euch nicht vmb das ding!
Was wir hie redn, dörfft jr wol wissn.
Es ist mir halt der zug zerrissn,
Daß ich nicht mehr auffziehen kan.
Das hab ich dem Herrn zeiget an,
Daß er jn machen lassen soll.

Zu Leipolt sagt sie:

Ir werd all dieng außrichten wol.

Digitized by Google

Sie gehn beede ab. Neandra sagt:

O die Haußfrau daugt nicht darein.
Dörfft meim Mann lieber, als ich, sein.
Wenn jr der zug offt wolt zerreissn,
Wolt ich ein andern weg jr weissn;
Dann was sie thut von jm begern,
Soll sie nit gar hart drucken wern.
Mein Mann der hat an mir genug,
Der muß mir selbst machen mein zug.
Laß sie jr alten jrn zug machen!
Laß mein zu fridn mit solchn sachen!

Sie geht ab. Kommt Nigromanticus, tregt ein Stab vnnd seltzame Instrumenta; die setzt er nider vnd sagt:

Ir Herrn, seind nicht leut hierinnen,
Die mich wölln lassen schetz finnen?
Verborgen schetz die kan ich grabn,
Machn, das man eins lieb muß habn.
Auch so kan ich vnsichtbar wern,
In keller fahrn die fässer lehrn.
So kan ich fahrn auch auff dem Bock
Vil meil vber stauden vnd stock.
So kan ich auch all schloß auffthon,
Durch ein zweyklefftige Maurn gahn.
Auch kan ich für hauen vnd schiessn,
Denn alten Weibern die hustn büessn
Mit eim pfund Bulffers vmb fünff Patzn,
Kan machen Essel, Kind vnd Katzn,
Vnd wenn es einer kan erleidn,
Kan augn außstechen vnd ohrn abschneidn,
Kan mit eim finger ein Eissn durchborn,
Eim an Kopff zaubern ein Hirschhorn.
Auch kan ich die leut schlaffend machn,
Daß sie nimmermehr thun erwachn.
So kan ich eim den Kopff abhauen
Vnd widr auffsetzn, wer mir will trauen.
[13d] Auch so kan ich das feur sengen,
Vnd daß muß donnern vnd rengen.

Auch kan ich tantzet machn die leut,
Eim sagen, was sein traum bedeut.
Auch kan ich gar wol warsagen,
Ein hauß auff einer Hend weck tragen,
Kan fressen ein gantzs Fuder heu.
Deßgleichen ich offt feur außspeu,
Wenn ich Wein trinck durch meine Kehl.
So spey ich auß dem Maul schöns Mehl,
Kan auch noch vil heimlicher kunst,
Die ich gar keinen lern vmbsunst.
Wer aber vmb gelt was wil lehrn,
Der mag sich balt her zu mir kehrn.

Balthasar, der Marggraf, geht in einem Baurskleid, zeicht sein Hutt ab vnd sagt:

Herr Doctor, was ich jtzt hab gehört,
Daß hat mich werla gar bedört.
Mein ohrn sein taub, mein augen blind,
Daß jr allein so gar vil künd.
Mein Herr, vnd wenn es kund geschehn,
Daß jr mich liest was seltzams sehn,
Wolt ich ein Thaler wenden dron.
Ey, jr müst mir aber nichts thon.
Gefelt mir die kunst, die ich sich,
Will ich nichts lassen reyen mich,
Sondern noch etwas daran wagn.

Nigromanticus sagt:

Hör, Baur, wenn du kein wort wilt sagn
Vnd wilt verrichten, was ich dich heiß,
Ein rechte kunst ich für dich weiß.
Dieselb will ich dich lassen sehen.

Balthasar, der Marggraf, sagt:

Es möcht mir aber etwas gschehn;
Dann dem Teuffl ist nicht wol zu trauen.

Nigromanticus sagt:

Ey, du dörffst dir nicht lassen grauen.

Digitized by Google

Es soll dir gschéhen gar kein laidt.

Balthasar, der Marggraf, sagt:

Ey, Herr, so schwerd mir vor ein aidt,
Daß ich deß besser trauen kan!

Nigromanticus sagt:

Wilt mir nit glaubn, so laß es stahn!
Meinst, ich wer dir die heiling hertragn?

[14] **Balthasar sagt:**

Ey, Herr, ich muß euch noch eins fragn.
Wolt jr die kunst alda probirn?

Nigromanticus sagt:

Ich will dich auff der gabel führn
Nicht weit von hinnen in ein hauß;
Da will ich anrichten ein strauß;
Davon solstu dein lebtag sagn.
Zwo Person solstu schlaffend tragn
Von einem Bett zu dem andern.
Darnach wolln davon wir wandern,
Vns in ein heimblich Eckn verstelln,
Eim Faßnachtspil zusehen wölln.
Drumb wiltu mit, so sitz bald auff!
Mit dir mach ich nit langen kauff.

Sie sitzen beede auff ein Offelgabel vnnd fahrn auß. Dietrich geht ein vnd sagt:

Ich habs meim Herrn widerrathen.
Gschicht jm was, hab er den schaden!
Denn wer nach geht gefehrligkeit,
Derselben er offt schaden leit.
Mir ist wol mit Narren weiß sunst;
Aber zu gfehrlichen Teuffelskunst
Da hab ich weder lust noch lieb.
Der Teuffel ist ein schelm vnd dieb,
Vnd wer jm traut, der ist nicht klug.
Iedoch dieß mahl von dem genug!

Er geht ab. Kummt der Marggraf in Baurs gestalt, tregt die

alt frauen in ein leilach eingewickelt vnd geht der Zauberer mit; der Marggraf sagt:

Ey pfui, du altes [illegible] thier,
Vor dir solt eim Mann grauen schier;
Aber das Gelt der altn Weiber
Ist armer gselln hertzer vnd treiber,
Daß man allein dasselb sicht an,
Acht weder Ehr noch der Person:
Dann wie kan bey solch alten weibn
Ein Junger Mann nur redlich bleibn?
Ich wolt, ich solts ins wasser tragn.

Nigromanticus sagt:

Ey, Baur, machs, wie ich dirs thu sagn!
[14b] Du weist nicht, wie das spil sich endt
Vnd wo sich der außgang hinwendt.

Sie gehn beede mit einander ab; balt kommen sie wider, tragen die jungen in einem Tuch eingewickelt; der Marggraf stelt sie nider, drückt sie vnd sagt:

Ey ja, da wolt ich auch gehn mit,
Ich hette gleich gelt oder nit.
Die hat ein wenig ein bessere brossn.
Ich wolt eim jener vier lassn
Vnd wolt nur allein die behaltn.
Pfui Teuffl mit der runtzelten altn!
Sie ist gar eingschnurt vnd verschmort
Vnd wie ein butzel eingedort,
Gibt weder labung oder krafft.
Fürwar, Herr, jr habts recht angschafft,
Daß jr zuvor thet zu mir sagn,
Ich solt die alt zum alten tragn
Vnd die jung bringen dem Jungen.
O der Tausch kan mit MenschnZungen
Nicht gnug wol außgesprochen wern.
Die Zwey alten werns nicht sehn gern,
Wenn sie zu morgens frü erwachn.

Nigromanticus sagt:

Digitized by Google

So werden aber die jungen lachn.
Denen wirdts wol sein zu friden,
Daß sie seind von dem alten gschieden.
Nun trag fort! dann es ist groß zeit.
Morgen lachen wir der schalckheit.

Sie tragen die jungen ab. Nigromanticus kommt mit dem Baurn wider vnd sagt:

Hör, Baur, wie gfelt dir meine kunst?

Marggraf in gestalt deß Baurn sagt:

Ir solt mirs gar nicht thun vmb sunst.
Secht, da nembt auch den Thaler hin!
Ob der kunst ich vernarret bin.
Aber ich möcht Morgen gern sehn,
Was zwischen allen werd geschehn,
Wenn sie morgen frü erwachen.

Nigromanticus sagt:

Ey, so thu dich bey zeit hermachn,
So wöll wir vns hinnen verstelln;
Deß spiels außgang wir sehn wölln.

Abgang. [14c] Engelbert, der alt, geht ein, schüttelt den Kopff vnd sagt:

Ich weiß nicht, wie mir ist geschehn.
Ich habs im schlaff nicht können sehn,
Ob ich bin glegen bey meim Weib.
Sie hat gar einen rauchen leib,
Der ist voller runtzel vnd faltn,
Wie dann gmeinlich haben die altn,
Daß ich glaub, es sey mein Weib nit.
Ist sies nicht, so schend sie der ried!
Vnd wie müst es zugangen sein?

Er schreyt:

Libusa, geh du balt herein!
Ich hab etwas zu redn mit dir.

24 F mein.

Neandra sagt:

Seid jhr die nacht glegen bey mir?
Nun ich je gar wol schwern kan,
Daß ich nechten lag bey meim Mann.
Wer hat mich dann zu euch getragn?

Engelbert sagt:

Da thu ich euch selber drum fragn,
Wie jrs mit meinem Weib anfingt.
Ich wolt, das jr am galgen hingt,
Ehe ich ein solchen tausch gieng ein.

Neandra sagt:

Ey, ich acht zwar auch wenig dein.
Ich hab ein schönen jungen Mann,
Seh die alten Patscher nicht an.
Meinst, ich sey von deinet wegen
Zu dir rauff in dein Beth glegen?
O Nein; ich wolt dich nicht ansehn.
Es ist mit willen nicht geschehn.
Ich glaub, ich sey bezaubert worn.
Es ist mit deiner lieb verlorn.
Ich wolt nit auff stehn von deint wegn,
Hett ich gwist, bey wem ich wer glegn.
Ich hett dich kürtzlich abgespeist
Vnd für das hinter thürlein gweist.
Ich hab gemeint, du seist mein Mann.

Engelbert spricht:

Ey, danck dirs der Teuffl, daß dus hast than!
Meinstu, ich könt deiner nit grathn?
Ich mag dich weder gsotten noch brattn.
Meins Weibs finger ist besser, als du.
Ja vnd wenn auch schon deiner zwu,
Du alter heßlicher zottfax,
Du sichst als gelb, als wie ein wax,
[14d] Dein Bauch ist rauch, wie ein riebeissn.

Neandra sagt:

4 F mein. 14 F altem.

Ey, halt! ich will dir denn kopff zerschmeissn.
Du solst mich fürter nicht mehr schmehn.

Sie schlecht jn an kopff, er sie wider. Englbert schreyt:

Ey, hör auff! es ist vnwissent gschehn.
Ehe dann wir von einander weichn,
Müssen wir vns zuvor vergleichn,
Wie ich mein Weib wider bekem
Vnd dich dein Mann wider annem.
Daß richt wir nicht mit schlagen auß.
Kumm! ich will mit dir reden drauß.

Sie gehn ab. Kummen Leipolt vnd Libusa, führn einander bey der hend. Leipolt verwundert sich vnd lacht, vmbfecht die Libusa vnd sagt:

Bhüt Gott! nun het ichs glaubet kaum,
Daß mir solt war werden mein traum
Vnd daß jr solt bey mir ligen
Oder ich euch zu eim Weib krigen.
Ach diese wunderliche nacht
Hat grosse ding mit vns verbracht.
Ich hab mich eur offt gwünschet zwar.
Der wunsch ist mir heut worden war.
Gott geb halt, wo mein alte bleib!

Libusa sagt:

Ey, ich wer euch recht zu eim Weib,
Vnd jr mir recht zu einem Mann.
Weil dann vnser keins wissen kan,
Wie ich bin kommen in eur beth
Vnd es mein Mann nachgeben thet,
Schlüg ich auff die waid mein Alten
Vnd wolt euch für in behalten.
Ich meint, der Tausch werd für vns beid.

Leipolt spricht:

Ey, für mein alte ist mir nicht leid,
Vngeacht, daß ich sie hab verlorn,

11 F Kmmen. 24 F ein. 29 F Schlug.

Digitized by Google

Weil mir ein bessre darfür ist worn,
Sie kumb gleich hin, vnd wo sie wöll.

Libusa sagt:

Der Tausch mich gar nicht reuhen söll;
Will nicht lang suchen nach meinen altn,
Sonder euch an sein stadt behaltn.
[15] West ich nur, wers gemachet hett,
Daß ich bin kommen in eur beth,
Drinn ich zwar heut bin glegen wol!

Leipolt sagt:

Wolauff, daß dich der Teuffel holl!
Dort kumbt gleich rein mein alts fegfeur;
Die wird vns machn das lachn teur.

Neandra geht ein, ist zornig vnd sagt:

Wol auff in aller Teuffel namen!
Find ich euch lumpengsindt beysamen?
Itzt kan ich wol mercken dabey,
Daß ich bezaubert worden sey.
O, mein Mann, ich thus werla nit.

Leipolt sagt:

Ey hört, frau! last jr mich zu fridt?
Ir seid mir gangen auß dem hauß,
Ich hab euch gar nicht gheissen nauß,
Ir seid mir selbst treuloß worn,
Da ich doch het für euch geschworn,
Das jr mir werd abholt vnd feind.
Balt sagt, wo jr seid glegen heint!
Könt jr nicht bleibn in eurm hauß?

Neandra sagt:

Ich weiß nicht, wie ich kam hinauß.
Heut frü aber, da ich auffstandt,
Ich Engelberdten bey mir fandt.
Ich erschrack, wer schier verschwunden.

Leipolt sagt:

So hab ich Libusa bey mir funden.

Weiß nicht, wie sie ist kommen drein.
Doch was einer find, das ist sein.
Bhalt jr halt Englberten darfür!

Neandra sagt:

Dasselb ist gar nicht glegen mir.
Euch will ich habn vnd kein andern.

Leipolt sagt:

Warumb thet auß meim hauß jr wandern?
Het jr dann nicht gnug Manns an mir?
Was het beim altn zu schaffen jhr?
Habt jrs gut gmacht, möcht jrs behaltn.

Neandra sagt:

Nein bey Gott, ich bhalt nicht den altn,
Dann ich bin in sein beth nicht gangn,
Wolt ehe, vnd das er werd erhangn.
[15b] Wer mich aber darein hat tragn,
Davon weiß ich kein Wort zu sagn;
Sorg halt, ich sey bezaubert worn.

Engelbert, der alt, laufft ein vnd sagt:

Ach soll mir das nicht bringen zorn,
Daß ihr Libusa, mein liebs Weib,
Welchs ich lieb für Seel, Gut vnd Leib,
Also felschlich habt mir beredt
Vnd eur alts weib glegt in mein beth.
O ich mercks wol, vnd das jr heut
Bey meiner Frawen glegen seit.
Ey, ey, frau! warumb hastus than?

Libusa sagt:

Dasselb ich euch nicht sagen kan.
Nechten, wie jr euch legen thet,
Da lag ich schon in eurm beth;
Aber heut, da ich wider auffstundt,
Ich mich in seinem beth befundt.
Das kam zum besten vns albeidn.

21 F Daß ich L. 23 F mich. 31 F eurn. 33 F mit.

Was Gott zam fügt, sol niemand scheidn.
Derhalb bhalt deß Herrn Leipolts weib,
Daß sie hinfort eur haußfrau bleib!
So will ich mit jm bschliessn mein lebn.

Engelbert sagt:

Botz leida nein, das ist mir nit eben.
So wils auch Neandra nicht thon.

Neandra sagt:

Nein werlich, ein jede bhalt jrn Man!
Hett ich ein alten nemen wölln,
Hett ich mir gnommen kein jungen gselln.
Weiß wol, was ist für vnterschied.
Ich laß mein Mann verdauschen nit,
Wolts ehe lassn für den Fürsten glangn.

Leipolt sagt:

Bhüt Gott! was wolt jr da anfangn?
Wir müsten je all viere sterbn,
Als Ehebrecher in schandn verderbn,
Die allsammt seind bey einander glegn.

Neandra sagt:

Ey, solt ich sterben von deßwegen?
Hab ichs doch nit mit willen thon!
Ein teur ayd ich schwern kan,
Daß ich in sein beth nicht bin gangn,
Auch nach jm nie gehabt verlangn;
Sonder, was dißfals gschehen ist,
Ist zugangen mit Zauberlist.
[15c] Was solt ich für ein Nerrin sein,
Daß ich den hertzenliebsten mein
Solt verdauschen für den altn hundt,
Der kreist gar sehr vnd ist nicht gsundt
Wie ich es schon wol hab probirt?
Derhalben mich nicht lang Vexirt!
Wolt jr nicht güttlich zu geben,
Daß mein Mann thu bey mir leben,
So verklag ich euch vor dem Fürsten:

Digitized by Google

Soll euch strellen mit einer pürsten,
Die euch allen den halß zerbricht.

Engelbert sagt:

Fürwar, diesen Tausch gstatt ich nicht.
Wolt jr mein Weib nicht geben mir,
So kom wir vor dem Fürsten für.

Die zwey alten gehn ab. Leipolt sagt:

Vns zwey soll niemand mehr zertrennen,
Es thus dann der Landtsfürst erkennen.

Sie gehn ab. Kummt Nigromanticus vnd der Marggraf, lachn.

Nigromanticus sagt:

Baur, wie gfelt dir diese geschicht?
Hab ich nicht ein guttn possn angricht?
Wie hat dir gfallen das gut gsprech?

Marggraf spricht:

Dem gsind ich einen tag zusech.
Seltzam hat sich die sach vmb dreht.
Gut lachen ists, wens nicht angeht.
Wenn sie nun einander verklagn,
Was wird als dann der Fürst wol sagn?
Denn sie habn all Ehebruch begangn.

Nigromanticus sagt:

Was will er dann mit jn anfangn,
Wenn sie selbst einander begnadn,
Heben schaden auff gegn schadn?
So ist der sach geholffen schon,
Muß ein jedes sein schaden han,
Weil ein alts sprichwort saget doch:
Ein Fuchs kreucht nicht stehts in ein loch.
Wer was will lernen vnd studirn,
Der muß mehr denn ein ding probirn;
Sonst kan er nicht balt vil erfahrn.

[15[d]] Marggraf sagt:

16 F einem. 18 F wems. 29 F kreuch.

Nun, mein Herr Gott wöll euch bewahrn!
Habt danck, das jr mich das liest sehen!

Nigromanticus sagt:

Zeich hin, Baur! es ist gern geschehn.

Der Marggraf geht ab. Nigromanticus sagt:

Fürwar das ist ein gscheider Baur
Vnd ohn zweiffel ein reicher laur.
Ich will gehn vnd mich drauff besinnen,
Wie ich mehr gelts an jm möcht gwinnen.

Abgang. Dietrich, der Secretarius, geht ein vnd sagt:

Mein Herr ist die nacht nicht heim kommen.
Wenn er nur nicht hett schaden gnommen,
Dieweil doch je die Zauberey
Hat der gfehrligkeit mancherley!
West ich jn, so wolt ich jn holn.
Was mir nechten sein Gnad bevoln,
Das hab ich schon alles verricht.
Wo er itzt ist, das weiß ich nicht.
Zu Hof warten vil leut auff jn.
Ich will schauen, daß ich jn finn.

Balthasar, der Marggraf, geht mit dem Secretario ein, setzt sich vnd sagt:

Es seind leut drauß die wöllen klagen.
Lasts rein! so hört man, was sie sagn.

Kummen die zwey alten, Engelbert vnd Neandra, die gehn mit einander. Leipolt vnd Libusa gehn auch mit einander.

Engelbert sagt:

Durchleuchtiger Fürst, eur Fürstlich Gnad
Weiß, daß mein Nachbaur Leipolt hat
Mir mit gwalt mein Weib genommen,
Wil mirs nicht gebn widerummen,
Wil mir darfür lassen sein Weib.

Neandra sagt:

Gnediger Herr, bey jm ich nicht bleib;
Dann der Leipolt der ist mein Mann.

Digitized by Google

Deßgleich ich auch nicht gstatten kan,
Daß er sich vmb daß Weib annem.
[16] So sagt mir auch, wie ist denn dem?
Wolt jr euch nicht jns hertz nein schemen,
Eim andern Mann sein Weib zu nemen,
Vnd dasselbig mit gwalt behaltn?

Leipolt sagt:

Zum Weib hett ich Neandra die altn.
Die hab ich zu behaltn begert.
Doch hat mir heut die nacht beschert
Daß glück dieses schöns junges Weib,
Bey der ich nun fort ewig bleib.
Mein Weib ist mir gestanden auff,
Sich glegt zu meinem Nachbaurn nauff;
Deßgleichen sich an jrer stadt
Sein Weib zu mir geleget hat,
Daß ichs nicht west, dieweil ich schlieff;
Vnd als ich morgens vmb mich grieff,
Da fand ich sie: drum ist sie mein.

Balthasar sagt:

Ein wunderlicher Tausch kan das sein.
Hör, alte, was bracht dich darzu,
Daß vom jungen Mann auffstunst du
Vnd legst dich in deß alten Beth?

Neandra sagt:

Zu meim Mann ich mich legen thet.
Kan das erhalten bei meim Eid.

Balthasar:

Wie kommt dann jr zusammen beid?
Wie komstu zu dem jungen Mann?

Libusa sagt:

Bey meim eid ich erhalten kan,
Daß ich mich zu meim Mann hab glegt;
Aber morgens, als er mich wegt,
Da lag ich bey jm in seim Beth.

Wer mich aber nein bringen thet,
Davon weiß ich kein Wort zu sagn.

Balthasar, der Marggraf:

Tret ab, das wir vns berathschlagn!

Sie gehn alle vier ab. Marggraf sagt lachent:

Secretari, wie gfelt euch die sach?
Vnd wist jr auch, warumb ich lach?
Dann wie sich diese ding zutragn,
Kan ich mehr, als sie alle, sagn.
[16b] Der Zaubrer hat die gestrig nacht
Diesen wechsel zu wegen bracht.
Daß jung Weib hat denn alten Mann,
So wolt der alt ein junge han,
Wie er dann auch hat bekommen
Vnd vngleich aneinander gnommen.
So meint aber der Zauberer,
Daß gleich vnd gleich recht zammen wer,
Macht jn derhalbn ein starcken schlaff.
Dem alten Mann zu einer straff
Stal er heimlich das junge Weib
Vnd legets zu deß jungen Leib,
Dargegen er das alt Weib nam
Vnd damit zu dem alten kam,
Daß jr keins weiß, wie jm ist gschehn.
Vnd ich selbst hab alles gesehn
Die Weiber hin vnd wider tragn,
Als wie mir thet der Zaubrer sagn;
Der meinet, daß ich ein Baur wer.
Den last balt zu vns fordern her!
Denn wöll wir vns zu erkennē gebn.

Dietrich sagt:

Nun hab ich je bey meinem Lebn
Kein seltzemern possen nie gehört,
Als wie die leut seind worn betört.

11 F Diesem 29 F Dem. 32 F meinen. 34 F batört.

Er geht ab, Kummt balt wieder mit dem Zauberer. Da er den Marggrafen sicht, erschrickt er. Der Marggraf sagt:

Hör, man! es kommt mir ein klag für.
Man will fürwar sagen von dir,
Du habst ein junge WeibsPerson
Zutragen einem jungen Mann,
Die doch eim alten Mann zukert,
Vnd hast also zwo Ehe zerstört
Vnd auß all viern Ehebrecher gmacht.

Nigromanticus sagt:

Durchleuchtiger Fürst, ich hab nicht dacht,
Daß eur Gnaden der Landtfürst werd.
Nun hat eur Fürstlich Gnad begert,
Daß ich soll sehen lassen mein kunst:
Wüst ich nichts vissirlichers sunst.
Aber ich bitt vmb hult vnd Gnad,
Weil niemand gschehen ist kein schad
Vnd all in eim spital kranck liegn.

Marggraf sagt:

Sie sollen jren bescheid krign.
[16c] Secretari, heist sie widr rein!

Sie gehn alle vier ein; der Marggraf sagt:

Es ist von euch allen nicht fein,
Daß jr thet solchen wechsel treibn.
Ein Weib soll bey jrem Mann bleibn,
Soll sich auch kein Ehrlicher Mann
Eins frembten Weibs nicht nemen an.
Iedoch vnd dieweil jr thut jehn,
Daß es euch sey vnwissent geschehn
(Sonst wer der wechsel gut auff trauen
Dem jungen Mann vnd jungen frauen):
Nun aber soll der jung die altn
Vnd die jung jren alten behaltn,
Wie sie der Prister zam hat gebn,
Vnd mit einander freundlich lebn,
Auffheben schaden gegn schaden.

Digitized by Google

Engelbert sagt:

Ich danck eur Fürstlichen Gnaden,
Die vns ein guttes vrthel sprach.

Neandra sagt:

Eur Fürstlichen Gnadn ich auch danck sag,
Die hat gar wol für mich erkand,
Daß beede Ehe bleibn vnzertrand.

Marggraf sagt:

Wie aber? was sagt jr zwey Jungen?
Ihr habt gwiß zwo fauler Zungen,
Daß jr vns nicht drumb danckn möget.

Leipolt sagt:

Wir habn ein bössen bscheid kriget.

Leipolt geht ab. Deßgleichen ziehen die andern drey ab.

Der Marggraf sagt:

Sie schleichen nach einander hinauß,
Wie ein Katz auß dem Taubenhauß.
Nun ich auch widr in mein gmach kehr.
Du Zaubrer, thu der gleichen nit mehr!
Du wirst sonst vil Ehebruchs machen
Vnd könt wir in dergleichen sachen
Nicht mehr also wie jetzo sprechn,
Sonder müsten das an dir rechn.

Er geht mit dem Secretario ab. [16d] Der Zauberer beschleust:

Ich hets zwar dißmal auch nicht thon.
Ich hab mich selbst geergert dran,
Daß ein solchs schöns jungs frauenbilt
Ir nimbt ein alten Mann vnmilt,
Sicht schier dem Secretario gleich.
Was hilfft sies, wenn er schon ist reich?
Der reichthumb gibt ein schlechte freudt.
Iedoch find man jtzt noch vil leut,
Die heurathen nach gelt vnd gut,

10 F habt. 29 F den.

Digitized by Google

Schaffen jn selbst Creutz vnd vnmuth,
Meinen offt, sie haben gefischt,
So haben sie kaum frösch erwischt,
Vnd kummt offt darein grosse reu,
Die Euffersucht vnd andre vntreu,
Daß das Reich Ehemensch vor seim Endt
Verlest ein solches Testament,
Endtzicht dem, so drauff hoffen thet,
Daß es gar darhinder hingeht.
Darumb sagt Salomon, der gscheud,
Das gleich sey seines gleichen freud.
Doch ist diesse geschicht erdacht,
Niemand zu schimpff noch schaden gmacht,
Sonder eim glechter in d'Faßnacht.

Die Personen in das Spil:

1. Balthasar, Marggraf zu Rom.
2. Dietrich, sein Secretarius.
3. Nigromanticus, der schwartzkünstler.
4. Engelbert, der alt.
5. Libusa, sein jungs Weib.
6. Leipolt, der jung Mann.
7. Neandra, sein alts Weib.
8. Fritz, der Schirchandt.

*

1 F jm. 6 F sein.

(34)

EIN FASSNACHTSPIL VON EINEM JUDEN ZU FRANCKFORT, DER EINEM DIEB WILL SEIN GESTOLLENS GUT ABKAUFFEN,

mit siben Personen.

Niclaus, der Dieb, geht ein vnd sagt:

ICh bin ein Jahr zu frü geborn;
Was ich heur darff, habs fert anworn;
[17] Drumb nach ich jtzt am hungertuch.
Auff alle weg ich mich versuch,
Daß ich mich feürent möch ernehrn.
In der jugent möcht ich nichts lehrn.
Man schickt mich wol der Schulen zu.
Daß lernen macht dem kopff vnruh.
Die Schulmeister thetn mich vexirn.
Drumb hett ich nicht lust zum studirn,
Hab kaum gelernt das a b c
Vnd thut mir doch die arbeit weh.
Gester nam ich ein schaufll in d'hend,
Die hatt mir fluchs zwo blassen brend.
Ich glaub, all, die arbeiten gern,
Vnter den öchssen stinckent wehrn,
Vnd schweißeinen, als wie die Böck,
Gwinnen hert hend, als wie die stöck,
Vnd werden dennoch selten reich;
Derhalben ich feürent vmbzeich
Vnd will lieber sein ruig arm
Vnd schlaffen auff eim hungrign darm,
Als daß ich fast hart arbeitn solt.

Digitized by Google

Betteln ich zwar auch wol gern wolt,
Dann es ist ein sanffte narung.
Ich lern abr auß der erfahrung,
Wenn ein so starcker Betteln will,
So gibt man jm gewiß nicht vil,
Man heist jn ein schliffl vnd streiner,
Ein Bettelhund vnd ziegeuner,
Ein fauln Schelm, Dieb vnd Laurn,
Er soll der Sew hüten eim Baurn,
Vnd weiß nicht, was er als thun solt.
Ein solcher, wenn er arbeitn wolt,
Man dörfft jm das nicht als versagn,
Er wird wol zu marck richtn den schragn.
Darumb mag ich auch betteln nicht.
Auffs stehln aber bin ich abgricht.
Ich fürs auß, was ich kan erwischn,
Vnd kan daß kerdlein darzu mischn;
So fressn mir kein Kleider die schabn.
Wenn ich erwisch ein schlechten knabn,
Der sich nicht versteht auff die sach,
Balt ich jm ein faustkolben mach.
Hat er viel gelt, so ist es mein.
Botz angst! jtzund felt mir gleich ein,
Daß jtzt zu Franckfurt ist die Meß,
Daß ich balt het gstelt in vergeß.
Dahin will ich mich balt verfügn,
Steln vnd die leut in spiln betrign.
Mag leicht, ich bring so vil davon,
Daß ich ein Monat zehrung han.

Er geht ab. [17ᵇ] Heinrich vnd Dietrich, die kramer, gehn ein, legn jren kram auß, vnd wenn einer redt, so muß der ander alleweil außlegen, vnnd Heinrich sagt:

Groß regnwetter ist gfallen ein.
Daß würd gwiß kein gute Meß sein.
Die Kauffleut, die nicht weit her habn,

•

9 F ein.

Zu mahl wenn sie zu füessen trabn,
Die thut der regn daheim behaltn.
Ich hab offt gehört von den alten,
Es sey ein tag gewest so gut,
Als jtzt ein gantze Meß sein thut.
Der krämer seind worden so vil,
Itzund ein jeder Baur sein will
Ein krämer, vnd wenn er hat ein Sohn,
So soll er werden ein Kauffman,
Vnd gibt mehr krämer, als kauffleut.

Heinrich sagt:

So muß man sich richtn nach der zeit
Vnd muß auff die war dest mehr schlagn,
Dann ich hab auch offt hören sagn,
Vor Jahrn hab man kein gwin gnommen,
Da man als können vberkommen.
Itzund da alle ding schlegt auff
Vnd ist als in deuren ankauff,
Daß vns Kauffleut kein gelt wil kleckn,
So muß man vns zum Brätlein schmeckn,
Daß wir also baß habn zu zehrn
Vnd vnser Kinder thun ernehrn.
Nun walt sein glück! es ist außglegt
Vnd alle wahr also auffdeckt,
Daß man dieselben wol sehen kan.
Ich hoff, wir wollen schir kauffleut han.

Aaron, der Jud, geht ein mit Sara, seinem Weib, vnd sagt:

Sara, hastu die ReichsMüntz zelt,
Die der Nürmberger bey vns bstelt,
Dem wir solche zu wechseln gebn?
Schaw! hab gut achtung! zels fein ebn!
Er ist ein reicher arger wanst,
Vnd wend jn schon besebeln kanst,
Es schad jm nichts, bey meinem Aid.

Sara sagt:

27 F seinen. 31 F zelts.

Schweig, Aaron! mir ist gar nicht laid;
[17c] Ich hab der falsch gemüntzten Patzn
Ein gantzen sack vol für den Fratzn.
Die sind fürwar vmb vil zu leicht.
Es ist schon gebüst vnd gebeicht,
Wenn ich dem Goim vnrecht thu.

Aaron sagt:

Ja, mach dich fein vnnütz darzu
Vnd stell dich, als dustus nicht gern!

Sara sagt:

Ja, wenn der Judn noch so vil wern,
Die all wohnen neben einander,
Nehrn sich mit der schindrey allsander,
So wist ich wol zu thun denn sachn.
Also thet ich mich vnnütz machn.
So gieng der Goim von mir hin
Vnd bekam ein anderer den gewin.
Deß must ich mich zu todt gremen.
Aber dessn will ich mich nicht schemen,
Das ich jm zehl böß gelt mit vnter;
Vnd wenn er nicht hat achtung bsunder,
So will ich jme vber zehln.
Es soll vmb etlich gulten fehln;
Denn zu den dingen ich wol kan.

Aaron sagt:

So will ich ein weil an Marck gahn,
Mich vnter den kremern vmb drehn,
Ob ich ein dieb oder zwen köndt sehn,
Die mir jr gstollen wahr zu trügn,
Oder ob es sich so thet füegn,
Daß einer wechsel von mir nem
Vnd anders, das ich vberkem,
Daß vns trüg nutzen in das hauß.
Fürwar, ich wolts nicht schlagen auß,
Weil eben jetzo ist die Meß,
Seh ich, was ich mein nicht vergeß,

Bein Goim meinen waitz könt schern.

Sara sagt:

Darzu will ich dir helffen gern.
Gehin vnd richt die sach wol auß!
Dieweil bleib ich daheim zu hauß.

Die Judin geht ab. Aaron geht herumb vnd sagt:

Dort will ich mich zum Römer stelln
Vnd sehen, wo ich ein geselln,
Der mir nutz bringt, werd sichtig an.

[17d] Der Dieb geht ein, sicht sich vmb, geht hin vnd wider; der Jud sagt:

Botz, dort thu ich ein sehen schon.
Wiewol ich jn nicht kenn mit Nam,
Der dret sich dort rumb vmb ein kram,
Was gelts? er wird dort Barchet stehln.
So kan es mir je gwiß nicht fehln.
Er geht nach vnserer gassen rab,
So will ich jm daß kauffen ab.
Er gibt mirs gern vmb halben werht.
Mich deucht, hab jm auch abkaufft ferht.

Heinrich, der kramer, sagt:

Hör zu, mein Schwager Heinrich!
Wers nicht ein weg? wie düncket dich?
Weil die Wahr so gar vbl abgeht,
Wir spilten ein Lortsch in dem Breth
Für die langweil vmb ein Maß Wein.

Dietrich sagt:

Bin zu friedn; thu das Brethspil rein!

Sie setzen sich, spiln mit einander. Der Dieb geht herumb vnd sagt:

Die gantz Meß ich schir auß gstürt han,
Meins fugs aber triff ich nicht an.

9 F nutzt. 23 F dücket. 25 F den. 28 F friudn.

Digitized by Google

Ich hab wol sechß mahl wöllen stehln;
So thet es mir doch allweg fehln,
Daß ich gesehen werd von viln.
Dort aber sie ich jr zwen spiln
Mit einander in dem Breth.
Villeicht mir mein sach da angeht,
Daß ich ein stück Barchet erwisch
Oder villeicht bessers erfisch.
So nimb ichs vnd zeich mit davon.
Ich will gehn sehen, was ich kan.

Er schleicht zu dem kram, sicht sich allenthalben vmb; die Kauffleut spiln. Dietrich sagt:

Die maß Weiß ich gewunnen hab.

Heinrich sagt:

Du hast jr erst zwen gwischet ab.
Du bist der man nicht, der es gwind.
Du thust, samb ich nicht heben künd
Drey junger vögl auß einem Nest.

[18] Dietrich würfft vnd sagt:

Ich hab schon zwölff, das ist das best;
Nun würff drauff her vnd gib dein gab!

Er wirfft vnd sagt:

Daß spil ich schon gewunnen hab.

Sie klauben jre stein auß; der Dieb nimbt ein stuck Barchet vnd laufft mit ab; der Jud sagt:

Adonai, es ist fürwar schon gschehen,
Wie ich vor thet bey mir verjehen,
Der dieb würd ein stuck Barchets stehlen.
Nun will ich mich alhie verheln.
Wenn er her geht, red ich jn an,
Ob ich jm leicht abkauffen kan.

Der Dieb kommt vnd tregt den Barchet vnter dem Mandel; da er nun zum Juden kommt, red jn Aaron an vnd spricht:

Mein freund, wolt jr mirs zu gut han,

Digitized by Google

Ich wolt euch etwas reden an.

Der Dieb sagt:

Was ists, mein Mosch? das sag du mir!

Aaron sagt:

Mein freund, habt nicht gefunden jr
Dort von fern ein stuck Barchet schwer?
Wenn dasselbig euch nun fail wer,
So wolt ich euch das kauffen ab.

Der Dieb sagt:

Kein Barchet ich gefunden hab;
Ir secht mich für ein andern an.

Aaron sagt:

O nein, bey Gott, mein guter Mann!
Ich habs mit meinen augen gsehen.
Ir förcht leicht, ich möcht etwas jehen.
Bey meiner schamot, ich thus nicht.
Ich wolt, der kramer het das Gicht,
Ehe dann ich euch angeben thet.
Kein Jud keinen Christen verredt,
Wenn er jn schon sicht etwas nemen.
Ein Jud thet sichs jns hertz nein schemen,
Dann es wer aller Juden schadt,
Wenn man es west in dieser Stadt,
[18b] Daß sie gestolens gut kauffen,
Deß sie doch habn ein grossen hauffen.
Drumb saget mir, ob es euch fail sey!

Der Dieb sagt:

Weil du den Dieben bist so treu,
So sag ich dirs hie vnverholn.

Er zeucht den Barchet herfür vnd sagt:

Sich da! den Barchet hab ich gstohln,
Weil dus gesehen hast so ebn.

Aaron sagt:

Gutter freund, wie wolt jr mirs gebn?

Daß gelt ist euch bessr, als die wahr.

Der Dieb sagt:

Mein Moscha, ich schenck dir jn gar.
Was meinst, was mir dran sey gelegn?
Nimb hin! bhalt jn von meinet wegn!
Thu mein dabey im besten denckn!
Solt ich dir nicht den Barchet schenckn?
Ich weiß, es soll mir heut nicht fehln.
Ich will mir noch wol zwey stuck stehln.
Ich spürs, du bist ein frummer Jud,
Hast reu vber meins gleichen armuth.
Darumb ich dich verehrn will.

Aaron nimmt das stuck Barchet vom Dieb, schlegts vnter den Mandel vnd sagt:

Es ist fürwar von euch zu vil
Vnd ich muß halten für ein glück,
Daß jr mir habt geschenckt das stück.
Das nimb ich von euch zu danck an.
Vnd wo ich das verdienen kan,
So habt jr mich jederzeit willig.

Der Dieb sagt:

Zeich hin, mein Jud! bhalt dirs willig!

Der Jud geht ab. Der Dieb sagt:

Der Jud meint, er hab mich belogn:
So hab ich jhn vil baß betrogn.
Ich will jm ein Bath henckn vber,
Der Jud solt zalt haben lieber
Dieses stuck Barchet zehenfach!
Weil der Jud gsehen hat all sach,
Wie ich den Barchet hab bekommen,
Er Bath mich so fleissig drummen
[18c] Vnd ich hettm den nicht gegebn,
Er mich bracht hett vmb Leib vnd Lebn,
Vngeacht das er frum will sein.
Ich trau keim Juden groß noch klein,
Sonder ich will zum Kauffman gohn

Digitized by Google

Vnd will demselben zeygen an,
Der Jud, der dorten geht hinab,
Im ein stück Barchets gstollen hab;
Der tregts noch bey im vnderm Mandel.
Was gelts? ich will anschirn ein handel,
Der Jud soll d'hend vbern Kopff zamschlagn.
Ich will es gehn den Kauffleuten sagn.

Der Dieb geht zum Kramer vnd sagt:

Ein guten tag, jr lieben Herrn!
Der Jud, den jr dort secht von ferrn,
Hat euch ein stuck Barchets gestolln
Vnd hats vndern Mandel verholn,
Daß ich mit Augen gsehen hab.
Wo jhr jms nun wolt jagen ab,
So hab ich euch hie zeiget an.

Heinrich sagt:

Habt danck, mein guter Ehrlich Man!
Der Barchet ist jm balt abzujagn.
Iedoch dörff wirs nicht beede wagn,
Daß wir all beyde vom kram lauffn,
Man möcht vns sonst noch mehr abkauffn,
Wie jetzt vom Juden ist geschehn.

Der Dieb sagt:

Ey, ich will euch ein weil zusehn,
Daß dieweil niemand nichts weg trag;
So laufft jr beyd dem Juden nach!

Sie lauffen beede ab. Der Dieb sagt:

Weil die zwen kramer sind weck gloffen,
Daß stück Barchet zu kriegen hoffen,
Will ich mich dieweil baß begrassn,
Darnach den kramer her stehn lassn.

Er nembt etliche stuck von der wahren weck vnd laufft ab. Aliran, der Jud, geht ein, zeicht sein Barchet herfür, sicht in vnd sagt:

Schaw! der Dieb hat erwischt vngfehr

Digitized by Google

Ein stuck Barchets, das ist gar schwer.
[18[d]] Von gutem zeig ist es gemacht.
Bey meiner Schamat, ich hab glacht,
Daß mir die augen vbergangn.
Der Dieb wird gewißlich bald gehangn,
Dann er ist gwißlich nicht recht klug
Vnd diesem Handwerck nicht gscheid gnug,
Sonst het er wol gelt darumb gnommen.

Heinrich vnd Dietrich lauffen ein, dasten den Juden an vnd

Heinrich sagt:

Jud, wo hast den Barchet bekommen?
Dasselbig thu vns zeigen an!

Aaron sagt:

Den Barchet ich gekauffet han.

Heinrich sagt:

Wo hast jn kaufft? zeig vns den Kram!

Aaron sagt:

Den Kramer kenn ich nicht mit Nam;
Dahind hat er fail in der gassn.

Dietrich sagt:

Du must vns den Barchet sehen lassn
Oder wir nemen dirn mit gwalt.

Der Jud reicht jn dar vnd sagt:

Da habt jr jn vnd secht jn halt!
Ich trag deß sehens gar nit scheuch,
Dann der Barchet kommt nit von euch
Vnd mein Barchet geht euch nicht an.

Dietrich sagt:

Du bist ein loß verlogner Man;
Sie! da steht mein zeichen vnd Nam.
Du hast jhn gstollen auß meim kram,

*

7 nicht] F jm. 9 F der Juden.

Digitized by Google

Du Diebischer Judischer hund!

Heinrich sagt:

Ey, bistu ein solcher losser kundt,
Daß du eim stilst sein wahr vom laden?
Es soll dir an deim leben schaden.
Man soll dich nauß an Galgen henckn.

Aaron sagt:

Nein, bey Gott, man thet mir in schenckn.
Dörff drumb mich für kein dieb ansehn,
An meinen guten Ehrn schmehen.
Ich bin euch darzu vil zu gut.

[19] Dietrich sagt:

Sich, wie der Bößwicht liegn thut!
Nur fluchs gib mir den Barchet her!

Er greifft dem Juden nach dem Barchet; der Jud zuckt; sie fallen beede über jhn, zerschlagen vnd zerreissen jhn nach aller notturfft wol. Leipolt, der Gerichtsknecht, kommt darzu vnd spricht:

Was fangt jhr hie für lermen an?
Was habt jhr mit dem Juden than?
Ist es euch kommen in vergeß,
Das man glaid hat hie in der Meß?
Odr warumb habt jhr jhn geschlagn?

Dietrich spricht:

Er hat vns den Barchet endtragn
Vnd will vns den nicht wider gebn.

Leipolt sagt:

Ich hab zuvor bey meinem Lebn
Von disem Juden nie vernommen,
Das dergleich klag über jhn sey kommen.
Darumb so geht alle drey mit mir
Wol für den Burgermeister schir,
Das man erfahr den rechten grund!

Aaron sagt:

In grösserm jammer ich nie stund
Vnd komm fürwar vnschuldig drein.

Heinrich sagt:

Du leugst in deinen Halß hinein.
Das gstolen gut bezeiget dich,
Das bey dir hab gefunden ich.

Sie gehn mit einander ab. Kommt Niclaus, der Dieb, allein vnd sagt:

Ein Faßnachtspil hab ich zugricht.
Den Judn schmecht man, wie ein Bößwicht;
Das muß er leiden mit gedult,
Dann er hats als an mir verschult.
Het er mir meinen Barchet glassen,
[19b] Damit lassen ziehen mein strassn
Vnd nicht gesucht sein eignen Gwin,
So wers jhm kommen nit dahin.
Weil er mir aber sach auffs garn
Vnd ich het mich des zu befahrn,
Wenn ich jn den nit geben thet,
Das er mich leicht verrahten het,
So fiel mir gleich die schalckheit ein
Vnd es ist mir gerahten fein,
Denn ich hab seidher widerummen
Wol dreymal so vil überkommn,
Als diser Barchet werth gwest ist.
Die Juden steckn vollr argen list
Vnd seind auff Erd keim Christen gut,
Trachten nach jhrem schweiß vnd blut;
Des furcht ich mir nicht sünden drumb,
Wenn der Jüd schon an Galgen komm.
Besser ists, er wer ghenckt, als ich.
Nun muß ich abwegs trehen mich,
Den Juden nicht zu weit vertrauen;
Denn wenn er mich hie thet erschauen,
So ließ er mich gwiß legen ein
Vnd brecht mich vmb das leben mein.
So wers schad vmb mein junges Blut.

Digitized by Google

Weid hinweck ist für schiessen gut.

Der Dieb geht ab. Jeronymus Hagen, der Burgermeister, geht ein vnd sagt:

Ich muß herführn den Romer Stamm,
Ob Leut hetten vor mir zu thon.
Weil ich jetzund gleich im Ambt bin,
So wolt ich zu recht helffen jn.
Vmb die Zeit hat ein erbar Rath
Sehr viel zu thun in diser Statt,
Zumahl vnter der Messenzeit,
Da begibt sich vil zanck vnd streit.
Mich dunckt zwar, es kommt dort herbey
Ein widerwertige Parthey;
Da muß ich hörn, was es doch ist.

Heinrich, Dietrich, Aaron, der Jud, vnd Leipolt, der Stattknecht, gehn mit einander ein. Leipolt geht zum Herrn Burgermeister vnnd spricht:

Ehrnvester, Erbar Herr, so wist,
[19c] Die beide Kauffleut vnd der Jud
Haben angfangen vil vnmuth
Vnd an einander graufft vnd gschlagn.
Warumbs zu thun, werden sie sagn.
Doch weiln sie die Freyung brochen
Vnd solchs nicht bleib vngerochen,
So hab ich sie all drey bracht her.

Herr Burgermeister Hagen spricht:

Wer hat zu klagen sein beschwer,
Der zeigs mit runden worten an!

Heinrich, der Kauffman, neigt sich vnd sagt:

Ehrnvester Herr, wir bede han
Gesehn vnd dörffens warhafft sagn,
Das vns der Jud dieblich endtragen
Dises stuck Barchet auß der Buden.
Das hab wir gfunden bey dem Juden;
Im dasselbig wider gnommen.

Herr Burgermeister sagt:

Jud, wie bist zum Barchet kommen
Vnd wirst du deßhalb zu eim Dieb?

Aaron, der Jud, sagt:

Eur Ehrnvest ich zur antwort gib,
Das ich den Barchet nicht gstoln hab,
Sonder ich hab jhn kauffet ab
Eim Jungen, der mir jhn zutrug.

Heinrich sagt:

Du hast kein recht, macht oder fug,
Daß du dem Dieb helffest zu steln.
Wie wolt er den Diebstal verheln,
Wenn man jhm den nit kauffet ab?
Vnd weil ich dann gelesen hab,
Daß ein jeder sein gstolens gut
Widerumb, wo ers finden thut,
Vnd diser Barchet vns zusteht,
So bist du vnd der Dieb allbed
In einer gleichmessigen straff.

Dietrich spricht:

Jud, du bist ein einfeltigs Schaf.
[19d] Erstlich da wir dich troffen an,
Wolten den Barchet von dir han,
Da sprachst du, man het dir jhn gschenckt.
Darnach hast du dich anderst glenckt
Vnd gsagt, wie du jhn kauffet hest,
Vnd auch den Kram benennen thest,
Da solches solt geschehen sein.
Weil aber da das zeichen mein
Auff dem Barchet zu finden ist,
Du gäntzlich überwunden bist,
Das du den Barchet hast gestoln.
Vnd da wir jhn wider habn woln,
Hast du dich vns hart widersetzt,
Biß daß wir jhn haben zu letzt
Dir mit ernst vnd gwalt genommen.

Digitized by Google

Burgermeister sagt:

Kein solche Klag ist mir fürkommen
Von dir, dieweil ich dich hab kennt.
Balt zeig an! wer hat dich verblent,
Daß du den Diebstal thest begahn?

Aaron sagt:

Auff mein Eid ich erhalten kan,
Das ich den Barchet nit gstoln hab.

Burgermeister spricht:

Wem hast du jhn denn kauffet ab?
Das will ich wissen zu der frist.

Aaron spricht:

Ich kan nicht wissen, wer er ist,
Der mir den Barchet hat gegebn.

Burgermeister sagt:

Darauß so merckt man wol vnd ebn,
Daß du damit nicht kommst recht her
Vnd daß du vmbgehest mit gfer.
Drumb gib jn den Barchet wider
Vnd leg zur straff hinder mich nider
Zwey hundert Gülten meinen Herrn!
Man soll dich Juden stehlen lernen,
Daß du dein tag solst dencken dran.

Aaron spricht:

Bey Gott, ich nicht gestohlen han.
Mir gschicht bey meiner Seel vnrecht.
Ich bin geschlagen vnd geschmecht
[20] Vnd soll darzu gestraffet wern.

Burgermeister sagt:

Vnd wenn dus nicht wilt geben gern,
So fürt jhn hin ins Pantzerloch!

Aaron sagt:

Ehrnvester Herr, verschont mein doch!
Ich will anglobn, daß ich hergegn

Das Gelt Eur Ehrnvest wöll erlegn
Vnd mich des Rechten füren auß.

Burgermeister sagt:

Leipolt, geh mit jhm in sein Hauß!
Laß dir zweyhundert Gulten zahln!
So wirst du weiß zu andern mahln.

Der Jud geht mit dem Stattknecht ab. Burgermeister sagt:

Ihr Kauffleut solt mich auch verstahn,
Ihr habt der sachn zu vil gethan,
Das jhr den Juden angeplatzt,
Zerraufft, zerschlagen vnd zerkratzt
Vnd habt euch an jhm selbst gerochn,
Dardurch die Marckfreyung gebrochn.
Das kan nicht bleiben vngestrafft.
Wenn jeder zehen Thaler schafft,
So habt jhr eur straff gstanden auß.

Heinrich sagt:

Wir haben jhm nichts thon durchauß,
Als biß er sich nicht geben wolt.

Burgermeister sagt:

Ihr hört wol, was jhr geben solt.
Gebt jhrs, so ist es wol vnd gut.
Wo jhrs aber nicht geben thut,
Wird euch werden ein ander bscheid.
Meint jhr, das wir vnser Freyheit
Also wolten lassen brechen,
Vnd euch an eurn Feinden rechen,
Die wir euch doch rechts helffen gern?

Dietrich spricht:

Weils dann eur Ehrnvest thut begern,
So dörff wir dem nicht widerstrebn.
Wir wölln noch heut die straff euch gebn.

Sie geloben an vnd gehen zu allen theilen ab. [20b] Kommt Sara, die Jüdin, vnd sagt:

Ey, was soll ich von vnglück sagn!

Digitized by Google

Glaub, der Teufl hab mein Mann vertragn.
Nach Gelt vnd Gut ist jhm so gach
Vnd er geht offt eim Pfennig nach,
Vnd verlirt darnach etlich Pfundt.
Viel Leut seind bey mir gwest jetzund,
An den hett wir was mögn gwinnen.
So weiß ich mein Mann nicht zu finnen,
Ich wolt schier, es schlüg vnglück drein.
Schau! dort so kommt er gleich herein
Vnd geht ein Richter mit jhm her.
Ach Gott, es seind kein gute meer.

Aaron geht ein mit dem Stattknecht. Sara spricht:

Auff dich ich recht erzürnet bin.
Ich dacht, der Teufel heb dich hin,
Daß du nicht kommen wolst zu Hauß.

Aaron spricht:

Gehe! bring zwey hundert Gülten rauß
Vnd gib sie alhie dem Leipolt,
Wie der Burgermeister habn wolt!
Darnach will dirs zeigen an,
Warumb ich solchs hab müssen thon.

Sara geht ab. Der Jud kratzt sich im Kopff vnd sagt:

Adonaij, jetzt fürcht ich mich.
Wie wird mein Weib erzürnen sich,
Die mich stets treibt, zu gwinnen vil?
Aber kein schadn sie tragen will.
Ach, wie wird sie scharren vnd reissn!
Mich wird der Teufl mit jhr bescheissn.
Wenn sie nur kein Wort west davon,
So käm mich die straff nicht saur an;
Aber ich weiß, ich muß jrs sagn.

Leipolt spricht:

Sie thut das Gelt dort schon hertragn.
Weil sie dasselbig bringen thut,
So wird villeicht all sach noch gut.

Digitized by Google

Die Jüdin kommt vnd bringt das Gelt, gibts dem Stattknecht; der geht mit ab. [20c] Sara spricht:

Nun thu mir eilendts sagen an!
Du must was neus angfangen han,
Das du gibst das Gelt dem Stattknecht.
Darumb sag mir die sachen recht
Oder ich thu bey Gott dir schwern,
Ich will dir deine Haut erpörn.
Du solst dein lebtag von mir sagn.

Aaron kratzt sich im Kopff vnd sagt:

Ja soll ich nicht mein vnglück klagn?
Ein Dieb sah ich ein Barchet steln
Vnd vnter seinen Rock verheln.
Denselben ich ansprache wol,
Daß er jhn mir verkauffen soll.
Der Dieb, welcher so kostfrey war,
Der schencket mir den Barchet gar.
Warumb ers thet, das west ich nit.
Iedoch ward es mir wol zu frid.
Ich nam den Barchet, wolt heim gahn,
Da fielen mich zwen Krämer an,
Wolten den Barchet vnverholn,
Sagten, ich hett jhn den gestolen,
Vnd wiewol ich schwur Seel vnd Eyd,
Glaubtens mir doch nit alle beyd,
Sonder mir den Barchet nemen.
Des thet ich mich gar hart schemen
Vnd sagt, wie der Barchet mein wer.
Da schlugen sie mit Feusten schwer
Auff mich vnd erwürgten mich balt,
Namen mir den Barchet mit gwalt.
In dem kam gloffen der Leipolt
Vnd von vns allen haben wolt,
Daß wir solten fürn Römer gan.
Mein sach ich da verloren han
Vnd bin in dise straff erkend.

Sara sagt:

Digitized by Google

Das dich denn all Frantzosen schend!
Warumb redest du den Dieb an?

Aaron sagt:

Ich wolt am Barchet gwunnen han.
Du weist: es hat vns nie gefelt.
Die Dieb gebn ein ding vmbs halb gelt,
Vnd du hast mich abgericht drauff,
Das ich gerne auffs wolffest kauff.
Darumb wolt ich den Barchet kauffn.

Sara sagt:

Hest du den Dieb nur lassen lauffn!
[20d] Er wer sonst vntr die Judn kommen.

Aaron spricht:

So het jhn ein andrer gnommen
Vnd ich wer gangen hinden hin.
Es thut offt wol ein solcher gwin,
Das gstoln gut macht Juden reich.

Sara sagt:

Wo ist der Barchet (mir anzeig!),
Daß du jn nit hast mit dir gnommen?

Aaron spricht:

Die Kauffleut habn jhn wider gnommen.
Ich danck Gott, das ich daheim bin.

Sara sagt:

Was sagst du dann von deinem gwinn?
Sagst, man hab dir den Barchet gschenckt?
Ich wolt, du vnd der Dieb wird ghenckt.
Wenn du mir also gwinnen wolst,
Mein Küsten mir balt leren solst,
Du entwichter vnd heilloser Mann!

Aaron sagt:

Ich habs fürwar nit gar gern thon.
Du must auff diß mal nemn für gut,
Biß das es besser werden thut.

Alsdann will ich dirs gwinnen widr.

Sara spricht:

Du hast kein Gülten gwunnen, sider
Ich mit dir Hochzeit ghalten han.
Thust stets mit solchen sachn vmbgahn.
Vnd solt ich dirs lang sehen zu,
So machst mich noch zum Bettler du.
Abr ich will dir ein Forcht einjagn.

Sie ergreifft ein Pesen vnd sagt:

Will dir den Pessn vmb den Kopff schlagn,
Das du ein ander mal denckst dran
Vnd fengst kein solch loß Hendel an.

Sie schlegt jhn mit dem Pessen vmb den Kopff, schlagen lang aneinander; endlich lauffen sie ab. Kommt Aaron wider vnd beschleust:

Mein Frau hat mich gar übel gschlagn.
Iedoch muß ich die Warheit sagn,
[21] Sie hat mir nit fast vnrecht thon.
Man find zwar auch noch manchen Mann,
Der vil Zeit bringt mit sorgen zu,
Wie er mit list bekommen thu
Von andern Leuten Haab vnd Gut,
Vnd wenn ers schon bekommen thut
Vnd bringt dasselbig heim zu Hauß
Oder macht im ein Narung drauß,
So lests jm doch Gott nit ersprissn,
Das er desselben kan geniessn,
Wie das alt Sprichwort sagen thut,
Das selten vnrecht gwunnen Gut
Thue reichen auff den dritten Erbn,
Sonder thut all wolfart verderbn,
Das mancher bey seim Gut allsammen
Hat überauß ein bösen namen,
Verlest lachende Erbn darzu,
Die haben weder rast noch ruh,
Biß sies lassen durch die Gurgel farn,

Digitized by Google

Was der karg Wanst lang thet ersparn.
Gott wöll vor bösem vns bewahrn!

Die Personen in das Spil:

1. Herr Jeronymus Hagen, der Burgermeister zu Franckfurth.
2. Leipolt, sein Richter oder GerichtsFron.
3. Heinrich, der Kauffmann.
4. Dietrich.
5. Nicolauß, der Dieb.
6. Aaron, der Jud.
7. Sara, sein böß Weib.

7 F Dietrich sein Dietrich. ? sein genoße. ? geselle. 8 F Nicölauß.

Digitized by Google

(35)
EIN FASSNACHTSPIL VON EIM HALBNÄRRISCHEN WUCHERER UND SEINEM SOHN UND ZECHGESELLEN, mit sechs Personen.

Niclaus vnd Bernhart gehn ein. Niclaus sagt:

BErlein, wie gfelt dir nechten vnser gloch?
Wenn ich dran denck, so lach ich noch,
Das wir den alten Geltnarren
So höfflich kundten überschnarren,
Da ich denn in dem letztern spil
Zwey Bletter hett gnommen zu vil
[21b] Vnd ers nicht gelten lassen wolt.

Bernhart sagt:

Ach wie hat er das Gelt so holt!
Wenn er zwen Gülden gwinnen künd,
Er fürcht jhm auff mein Eid kein sünd,
Wenns eim an dem Leben schadet.
Wenn er sich aber mit Wein bladet,
So kan er weder gsehn noch ghörn
Vnd lest sich wie ein Narrn bethörn.
In warheit ich dirs sagen thu,
Wenn ich nur mein eins Aug thu zu,
Verender ein wenig mein red,
Ein Creutz vnd Eid er schwern thet,
Ich wers nicht, sonder ein ander,
Vnd ich bin lang gwest sein bekander.
Ja so einfeltig ich jhn weiß,
Wenn einer schlairt ein alte Geiß
Vnd legt jhr Weiberkleider an,
Er wolt sie zu eim Bulen han.

Digitized by Google

Vnd wenn er kommt in ein Wirtshauß,
Vor Mitternacht kommt er nicht drauß.
Vnd wenns schier tag ist, darff er fragn,
Ob die groß Vhr drey hab geschlagn.
So kommt denn Georg, sein lieber Sohn,
Vnd schnarret seinen Vatter an,
Als hab er jhn im Treck gfunnen,
Vnd flucht Marter, Creutz vnd Wunnen.
Wenn er jhn zumal lang lest harrn,
So darff er jhn heissen ein Narrn.
So lach ich denn, ich möcht zerplehen.

Claus sagt:

Das hab ich nechten wol gesehen.
Doch über als ist das zu vil,
Das er so lust hat zu dem Spil.
Ey wenn er nur ein Karten sicht,
Den nechsten bey jm er balt anspricht,
Daß er doch mit jhm spilen soll.
Er spilt gern vnd kans doch nicht wol.
So thut er auch des Spils nicht warten,
Er lest jhm sehen in die Karten,
Het gestern offt zwey blat zu vil,
Vnd eh ers sach, zog ich das spil.
Doch wenn er ist ja gar zu vol,
So ist jhm nicht zu trauen wol,
So traut auch er eim andern nit.
Kumm vnd geh mit mir auff die Schidt!
Da geht er gar gern drauff spacirn.
So wolln wir jhn wider führn
Zum Specht in das Gestrich Wirtshauß
Vnd jhm den Beutel schwencken auß.
Er muß vns beidn die Backen waschn.

[21c]

Bernhart sagt:

Der Wirth füllt nechten mir ein Flaschn
Vol weins vnd schickt mir die zu Hauß,
Die hab ich heut gesuffen auß,
Denn es ist vil Weins überblibn.

Der Wirth hats als zu der Zech gschribn,
Weil wir den alten Judn erdapt,
Das er ist worden vnser Abbt
Vnd für vns all hat zahlen müssn.

Claus sagt:

Ey du kanst gar übel beschliessn.
Nun, wilt du gehn, so magst du gehn.
Wenn ich noch lenger da soll stehn,
So dürstet mich auch desto mehr.
Schau! bey meinen treuen vnd ehr,
Dort kommt gleich der Wucherer herein.
Gib du nur auff mich achtung fein
Vnd sich, wie ich jhn will beredn,
Daß er gleich soll gehn mit vns beedn!

Hans, der Wucherer, geht in einem Rock ein vnd sagt:

Ich solt jetzund gehn an den Marck,
So hab ich nechten gsoffen starck,
Das ich nichts rechts außrichten kan.
Wenn ich treff gute Gsellschafft an,
So gieng ich halt mit jhn zum Wein
Vnd ließ den Marck ein Marck sein,
Denn heut hab ich ein Kauffmann ghabt,
Den hab ich bey eim Ohr erdapt
Vnd hab jhm ein Schwingfedern zogn
Vnd wol vmb das halb Gelt betrogn,
Davon ich gar wol etlich tag
Fressen, sauffen vnd spilen mag.
So hab ich gewonnen vorhin,
Das ich wol vnverdorben bin,
Kan mein Interesse nicht verthon.
Ein wechsel ich heut gschlossen han,
Da kommt mir wol 40 auffs hundert,
Daher es so vil Leut verwundert,
Das ich vor etlichn Jahrn schlecht
Bin hie gewest wie ein Stallknecht,
Ietzt abr bin ich mit reichthumb bsessn,
Das ich mein Gelt nicht halb könt fressn.

Digitized by Google

Derhalben ich nichts darnach frag,
Wenn ich schon nicht eben all tag
Auff der Höllparten thu vmbtrabn.
Will einr mein Gelt oder Wahr habn,
So wird er mich daheim wol finnen,
Daß ich etwas an jhm mög gwinnen.
Potz marter, dorten sich ich stehn
[21[d]] Mein nechtig Zechgsellen all zwen.
Ey wenn nur keiner ghöret het,
Was ich mit mir selbst reden thet!

Er geht zu jhnen hin vnd sicht jhn vnters Gesicht vnd sagt:

Ey Bona dies, bona dies, jhr liebn Herrn!
Ich het euch schir nit kent von ferrn.
Wie stehts? was macht jhr hie allein?

Niclaus sagt:

Wolt jhr mit auff ein seidlein Wein?
Es dunckt mich, der Kopff thu mir wehe.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Wenn ich schon auff ein seidlein gehe,
So wern darnach vil maß darauß.
Ihr habt mir gester gschwancket auß
Mein Beudl, das er gleich schwelck ist worn.

Niclaus sagt:

Weiß nicht, hab ich gwunnen odr verlorn.
Ich hett kein Gelt, wie ich heim kam.

Bernhart sagt:

Ich hab meins dahindn glassn allsam.
Mein Frau ich heut gen Marck außschickt.
Allweil hab ich mein Beutel gspickt,
Das ich gehe auff ein seidlein mit.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Mein Frau darff mir drein reden nit,
Ich verspil gleich oder gewinn.
Ich faß halt Gelt ein, wo ichs finn.
Solt ich meim Weib vil davon sagn,
Sie wird mich kieffn, zancken vnd nagen,

Digitized by Google

Daß ich nimmer zum Wein dörfft gehn.
Nun, wenn jhr mit wolt alle zwen,
So will ich euch ein Gsellen gebn.
Aber das sag ich euch darnebn:
Ich bleib nit lang, ich muß zu hauß,
Wenn einer hat ein seidlein auß.

Sie gehn mit einander ab. Endres, der Wirth, kommt mit Wolffen, seinem Kellner, vnd sagt:

Wolff, ich hab heut auffm Marck vernommen,
Vnser nächtig Gäst wern widr kommen;
[22] Darumb gedenck der Lehre mein!
So offt du rauff tregst zwo maß Wein,
So schreib drey an für den vnlust!
Der alt Hans der gwint sein Gelt sust
Allein mit Wucher vnd finantz.

Wolff, der Kellner, sagt:

Herr Wirth, wir haben ein Gespantz,
Der alt Hans wöll oder wöll nit,
So nemen wir jhn mit gwalt mit.
Ich weiß jhm anzuschreiben vil.
So wissn sein Gsellen auff dem spil
Ihn so meisterlich zu verführn,
Das er wol muß sein Gelt verlirn.
Davon krigen wir auch ein beut.
Fürwar, der alt der ist nicht gescheit,
Zumal wenn er ein wenig ist voll,
Vnd das gfelt mir so mechtig wol,
Wenn sein Sohn kommt vnd jn will straffn
Vnd macht jhm also vil zu schaffn,
Samb er sein Vatter ziehen müst,
Da er doch selber ein Narr ist.
Aber ich kan mich fein ernstlich stelln
Vnd gib jhn recht, wie sie selbst wölln,
Vnd meinen, daß ich sie ehrlich halt.
Fürwar dort kommt herauff der alt
Vnd hat sein zwen Gsellen angfast.
An jhm hab wir ein guten Gast.

Digitized by Google

Hans, der alt Wucherer, geht ein mit Niclaus vnd Bernhart vnd sagt:

Ein guten Abent, mein Herr Wirth!
Vnser eim jeden ein Mäßlein gebürt.
Das bringt! darnach muß ich davon.

Endres, der Wirth, sagt:

Was wolt jhr für ein Trüncklein han?
Wolt jhr Welsch oder Teutsche Wein?
So laß ichs euch tragen herein.

Hans, der Alt, sagt:

Geht! bringt vns den gestrigen rauff
Vnd setzt vns obs vnd Semel auff!
Wir werden heut so lang nicht zechn.

Wolff, der Kellner, sagt:

Ey wenn jhr wolt, will ich euch rechn.

Er geht ab, bringt Wein vnd Brodt, setzts auff vnd spricht:

Gott gsegn den Herrn trincken vnd essn!

[22b] Bernhart sagt:

Fürwar ich bin mit durst besessn.

Er ziecht sein Hüedlein ab vnd sagt:

Mein Herr Hans, ich wils euch bringen.

Der alt Hans sagt:

Gsegn Gott! mir ist wol mit den dingen.
Was habt jhr neues alle bed?

Niclaus sagt:

Weil jetzo in dem Truck außgeht
Ein neus Betbüchlein schönes Drucks,
Hab ich mir eins gekauffet fluchs,
Das ich zu Morgens drinnen bet.

Der alt Wucherer sagt:

Ey, Ey, vnd wenn ich auch eins het!
Schön Betbücher thun mich erfreyen.
Mein Nachtbaur, ich bit: thut mirs leihn!

Digitized by Google

Ich will euch kein schaden thun dran.

Niclaus sagt:

Ey gern, wenn ichs anders bey mir han.

Er greifft nein in Hossensack, zeicht ein neue Karten rauß vnd sagt:

Pestelentz, was soll doch das sein?
Ich meint, ich schieb das Büchlein ein,
So seh ich wol, es ist ein Kartn.

Er stelt sich, als wöll ers wider einfassen; der alt Hans sagt:

Ey gmach vnd thut ein wenig wartn
Vnd last die Kartn auff dem Tisch lign!
Villeicht so möcht es sich noch fügn,
Das wir ein spil odr zwey auch wagn.

Bernhart sagt:

Was wilt du ander Karten heimtragn?

Er greifft in Beutel, thut ein Ducaten rauß vnd sagt:

Ich hab da einen schön Ducaten
Vnd welcher des nicht will gerahten
Vnd mit mir spiln, wer jhn soll han,
Der mag mir so vil setzen dran.
Ich weiß, der Ducat der ist gut,
Zweintzig Batzen er gelten thut.
[22c] Es ist ein gar schön stuck von Golt.

Der alt sicht den Ducaten, schittelt den Kopff vnd sagt:

Ich het ein guten lust, ich solt
Zwaintzig Patzn an den Ducatn setzn
Vnd mich meines vnglücks ergötzn,
Ob ich denselben möcht gwinnen.

Endres, der Wirth, reibt sein Händ vnd sagt:

Herr Hans, was wolt jhr euch lang bsinnen?
Setzt auff vnd spilt vmb den Ducatn!

Der alt Wucherer spricht auff die seiten zum Wirth:

Der Narr gibt jhn auß mit schadn.
Der Ducat wol zwen Gulden gilt,

Vnd wenn er jhn wol het verspilt,
So hett ich zehen Patzen zum gwinn.

Er sicht wider rum, setzt ein Goltgülden darzu vnd sagt:

Ey weil ichs so gut hab im sinn,
So setz ich den Goltgülden dran,
Die gelten auch zwaintzig Patzen schon.
Darumb so heb die Karten ab!
Es gilt drey stich, wer sie beid hab.

Der alt gewint den Ducaten, Niclaus setzt noch zwen rauß vnd sagt:

Mein Ducaten will ich wider han,
Da stehn jhr zwen; setzt mir zwen dran!

Der alt Wucherer fast den Ducaten ein vnd sagt:

Den Ducatn setz ich dir nit wider,
Aber zwen ander leg ich dir nider.

Sie spiln, der Niclaus gewints, setzen wider auff. Niclaus sagt:

Da stehn die Ducaten alle vier.

Der alt Wucherer sagt:

Ich will sie all besetzen dir
Vnd vier Ducatn setzen darzu
Vnd wils noch lenger treibn als du.

Niclaus gewinnt die vier Ducaten auch vnd sagt:

Daß des Spils werd ein end gemacht,
[22d] So stehn da der Ducaten acht.
Wenn jhrs gewinnt, so seind sie eur.

Der alt Wucherer sagt:

Ey du kanst mir nicht spiln zu teur.
Wenn ich aber gewinn die Ducatn,
So spott ich dein zu deinem schadn.

Sie spiln. Niclaus zicht die sechzehen Ducaten nein, thut sie in sack vnd sagt:

Ja jhr wolt vor die Leut vexirn.
Weil jhr sie aber thet verlirn,
Wer wird jetzunder spotten eur?

Digitized by Google

Der alt Wucherer sagt:

Das spil ist schir ein weng zu teur.
Nein so hoch spil ich heut nicht mehr.

Niclaus sagt:

Keins spils ich heut dis mals begehr,
Sonder von wegen der zehen patzn,
Die jhr am Ducatn wolt erkratzn,
Seit jhr in disen vnfal kommen.

Der alt Wucherer sagt:

Ey, es henckt sich kein Baur darummen.
Wilt du nicht spiln, so laß anstehn!
Seind doch vnser da auch noch zwen.
Wilt du nicht spiln, so spiln wir.
Ich spil zwar nicht gar gern mit dir.

Niclaus steht auff, geht auff ein orth vnd sagt:

Dieweil der alt Jud ist schir vol,
Das er die Leut nicht kennet wol,
So wil ich niemand davon sagn,
Will sein Rock vnd Bareth nauß tragn
Vnd will denselben legen an
Vnd auch mein linckes Aug zuthon,
So weiß ich, daß er mich nicht kennt,
Ein Zettel nemen in die Hendt
Vnd will jhn auff ein Hochzeit ladn.
Ein gut Vexation kan nicht schadn.

Niclaus geht ab. Endres, der Wirth, sagt:

Ihr Herrn, weil der nun weck thut gahn,
So fangt jhr dieweil etwas an!
Spilt dieweil vmb ein mäßlein Wein!

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Ja warlich, das soll also sein.

[23] Sie spilen miteinander; es schreibt der Bernhard stets ein maß Wein vmb die ander an. Über ein weil kommt Wolff, der Kellner, zu dem alten Wucherer, ruckt das Heublein vnd sagt:

Ein Hochzeitlader ist darauß,
Sagt, er sei gwest ins Herrn Hauß,
So hab man jhn daher beschidn;
Vnd wenns dem Herrn wer zu friden,
Wolt er euch auff ein Hochzeit laden.

Der alt Wucherer sagt:

Ey laß jhn rein! es kan nicht schadn.

Niclaus geht ein, zicht sein Baret ab, thut das ein Aug zu, sicht in sein Zetel vnd spricht:

Günstiger Herr, verzeihets mir!
In eurem Hauß sucht ich euch schir,
So wieß eur Haußfrau mich hieher.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Mein Freund, sagt! was ist eur beger?

Niclaus spricht:

Erbarer Herr, mich schicket her
Die Erbarn Fritz der Beutellehr,
Auch Georg Fing der Endentretter,
Das seind die günstign Herrn vnd Vätter,
Vnd sagt der Beuteller dabey,
Wie das der Herr sein Gvatter sey,
Der hab jms Gelt darauß gehabn,
Sampt dem Herr Breutigam Cuntz Rabn
Vnd Els Dicksgseß, sein liebe Braut,
Die jhm zur Ehe ist worden vertraut,
Sampt bederseits Freundschafft bekand,
Die wolten Hochzeit haben beid sand
In S. Barthelmes Kirch zu Werth.
Die Malzeit soll werden verzert
Nit weit davon beim Guldn schwannen
Mit andern Herren vnd Mannen,
Die frölich Malzeit nemen ein.
Vnd es wird ein Mittagmahl sein
Vnd zu nacht das beyläger ist
In der Braut eignem Hauß; das wist!
Ob jhr nun auch dabey sein wolt,

Digitized by Google

In rechter zeit jr kommen solt.
[23b] Mann will kein abschlag nemen an.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

In das ladn ich mich nicht richtn kan.
Mein Freund, ich glaub, jhr werd euch jrrn
Odr die zeit eur Vernunfft verwirn,
Dieweil es jetzt ist nach Mittfastn.
Die Hochzeit schickt sich nicht zum bastn,
Weil man sonst helt kein Hochzeit drin.

Niclaus sagt:

Ja in der zeit ich jrr wordn bin,
Vnd hab der sach nicht recht nach dacht,
Mein Ladschafft nicht gar recht fürbracht.
Die Hochzeit wird nicht auff die ander wochn,
Darinn man gar kein Fleisch darff kochn
Vnd auch die Braut kein Fleisch darff essn.
Ich hab der rechten Zeit vergessn,
Die Hochzeit erst nach Ostern ist
An dem schmaltzign Erichtag, wist!

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Lad jhr so lang Leut vor der zeit?

Niclaus sagt:

Erbarer Herr, seit jhr so gscheid?
Wie thut jrs als wol außbedenckn?
Doch last euch die ding nicht bekrenckn!
Dann es habn Breutigam vnd Braut
Mir allein die Ladschafft vertraut,
Kein andern wöllen schicken auß.
Vmb Ostern bin ich nicht zu Hauß
Vnd kum erst frü am Hochzeittag.

Hans, der alt Wucherer, spricht:

Ja da wöll euch S. Valtins plag!
Weil es die meinung also hat,
So wünscht mir jn allen so spat
Vil glücks vnd heils zu der Hochzeit.

Ich vnd mein Frau, wir alle beid
Kommen auff einmal nicht von Hauß:
Abr eins schreibt ein! das muß hinauß.
Vnd jhr, mein Freund, thut euch hersetzn
Vnd euch mit eim Trincklein ergötzn!

*Niclaus setzt sich nider. Hans, der alt Wucherer, sicht jhn starck an, greifft jhm zum Aug vnd sagt:

Freund, habt jr ein verdorbens Aug?
Oder ists sonst also eur brauch,
Daß jhr das ein Aug stets habt zu?

[23c] Niclaus spricht:

Der Herr nicht daher greiffen thu,
Dann ich hab daran grossen schmertz,
Das mir ein stich geht durch mein Hertz.
Drumb wöll der Herr verschonen mein
Vnd hiemit Gott befohlen sein!

Der Niclaus zeicht sein Hüttlein ab, legt den Rock nider vnd geht davon. Der alt Wucherer spricht:

Man läd mich offt auff Hochzeit ein Jar;
So darff ich wol schweren fürwar,
Kein solch ladschafft hab ich nie gsehn.
Vnd wenn ich solt die Warheit jehn,
So kenn ich keines Vatters Nam,
So weng die Braut vnd Breutigam,
Vnd soll der ein mein Gfatter sein.
Nun, mein Frau schreibt meine Dhotn all ein.
Doch will ich auff die Hochzeit gan,
Ist vmb ein halbn Gülten zu thon.

Niclaus kommt wider, setzt sich vnd spricht:

Ihr Herrn, seit lustig vnd guter ding!
Meim Herr spiler den trunck ich bring.

Er bringt jhm eins, Der Bernhart steht auff vnnd geht dauon; kommt Bernhart wider mit Wolf, des Wirths kellner, ist verkleid wie ein Jud, hat ein Baret auff vnd ein langen Rock, zeicht sein Baret ab, neigt sich vnd spricht zum alten Wu-

Digitized by Google

cherer:

Herr Hanns, ich hab erlaubnuß gnommen
Vnd bin in die Statt einher kommen,
Von allerley Wahr zu kauffen ein
Für den günstigen Junckern mein.
So laufft mir abr ein' weng Gelts ab.
Daheimen ich eintauschet hab
Von einem Burger in der Statt,
Der aber keinen namen hat,
Etliche stück von Schamlot schön
Vnd darzu etlich stück Grobgrün
Vnd ander Wahr, die jhr auch fürt.
Wenn jhr des mit mir einig würd,
[23d] Wolt ich sie euch zu kauffen gebn.
Doch so bitt ich euch auch darnebn,
Ihr wolt mir jetzt auff solche Wahr
Herauß leihn zwaintzig Thaler bar.
Morgen soll die Wahr hinnen sein.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Ja, wie vil seind dann der Wahrn dein,
Die ich soll von dir Schelmen kauffn?

Wolff, der Kellner, spricht:

Es möcht auff vier hundert Gülten lauffn
Vnd ist guts Kauffmannsgut fürwar.

Hans, der alt Wucherer, spricht:

Gibst mir sie recht, so zahl ichs bar,
Du bringst mirs gleich heut oder morgn.
Ich mag dir weder leihen noch borgn,
Vnd wolt, das du am Galgen hingst.
Wo ist dann der Auffbieter dein,
Das du also zu vns laufst rein
Vnd alhie in der Statt vmbgahst?
Wer weiß, ob du erlaubnuß hast!
Ihr Judn seit all Schelmen vnd Dieb.

Wolff, der Kellner, spricht:

Ey, wie habn euch die Judn so lieb!

Sie halten euch für jhren Freund.
Vnd warumb seit jhr jhn so feind?
Villeicht das sie eur Handwerck treiben.
Ach, mein Herr, last vns bey euch bleiben
(Wir seind auch Gottes Creatur)
Vnd helfft mir mit sechs Dölpeln nur!
Morgen schlagt mir sie wider ab!

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Kein Gelt ich dir zu leihen hab
Vnd pack dich nauß an liechten Galgn!
Was wolst du mit mir zanckn vnd palgn
Vnd mich zů eim Juden vergleichn?
Pack dick! vnd wiltu nicht entweichn,
So wirff ich dich die stiegen ab.
Mit dir ich nichts zu schaffen hab.

Wolff, der Kellner, spricht:

Mein Herr, thut euren zorn wenden,
Mich armen Judn nicht also schendn!
Wir Judn seind wol so gut, als jhr.
Meint jhr, es hab keine Juden hier?
So hat es doch vil Judenspieß.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Ey halt das maul! hab dir die drieß!
[24] Wart deines dings! laß mich zu frid!

Niclaus sagt:

Herr Hans, fürwar das lied ich nit.
Ich schlüg den Schelmen an den Halß,
Solt ichs an jhm verschlagen als.

Hans, der alt Wucherer, schlegt hinvmb vnd schlegt jn an Halß; er felt zu boden, laufft zur Thür auß. Bernhart sagt:

Ihr habt jm warlich recht gethan.
Also hat er recht seinen lohn.

Wolff kommt wider rein, hat ein blutigs Tüchlein vnd ist vnter dem Angesicht aller blutig vnd sagt:

Du alter Schinder vnd tauffter Jud,

Du hast mich gschlagen, das ich blut.
Dasselb kan ich dir nicht vertragn,
Ich will dich vor den Fünffen verklagn
Vnd du must mir zahlen die Blutrur.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Geh hin! laß mich zu friden nur!
Verklag mich fürs Pfisters loch gleich!
Wenn ich nit komm, du selbst nein kreich!
Ein ander mahl laß mich zu fridn!

Wolff, der Kellner, spricht:

Ihr günstign Herrn, ich will euch bittn,
Daß jhr mir des wolt zeugen sein.
Ich bin in guten kommen rein,
So hat er mich blutrüstig gschlagn.
Ich wil jetzt gehn vnd jhn verklagn.

Bernhart helt den Wolffen vnd sagt:

Mein Moscha, thu ein wenig gmach!
Wir wöllen reden von der sach.
Verzeih ein weng drauß vor der Thür!

Wolff geht ab. Bernhart sagt zum Wucherer:

Mein Herr Hans, habt nichts für übl mir!
Ihr habt der sach zu vil gethan.
Solt ers der Herrschafft zeigen an,
[24b] Der Jud ist in meiner Herrn Glaid,
Es wird nichts guts, schwer ich ein Eid,
Wenn euch der Jud hie solt verklagn.
Ich rieth, jhr list die sach vertragn.
Ihr wist meiner Herrn ordnung sunst,
Daß man ein jede Blutrunst
Mit sechtzig Pfund verbüssen muß.
Nun ist es nicht gnug an der Buß,
Sondern jhr müst auch darneben
Dem Judn zweintzig pfund aufs wengst gebn.
So ist es in dem gantzen Land
Euch, als eim alten Herrn, ein schand,
Euch in das Haderbuch zu schreibn.

Der alt Wucherer sagt:

Wie, helfft jhr dann die klag abtreibn,
Das die sach zu eim vertrag kem
Vnd der Jud gelt zum abtrag nem!
Doch das es auch nicht wer zu vil!

Bernhart sagt:

Mit dem Juden ich reden will.
Seit jhr die weil nur guter ding!
Villeicht ich gute Bottschafft bring.

Bernhart geht ab. Endres, der Wirth, sagt:

Ihr Herrn, seid in des guter ding!
Ein frische maß Wein ich euch bring.
Wenn der Jud kommt, so schenckt jhm ein!
So wöll wir vns all legen drein
Vnd die sach in der güt vertragn.

Niclaus sagt:

O Alter, last euch nicht verklagn!
Es schadet euch an eurn ehrn.
Den Juden wöll wir wol bethörn,
Daß er die sach lest legen hin.

Wolff, der Kellner, vnd Bernhart gehn ein. Bernhart sagt:

Gar hart ich bemüht gwesen bin,
Biß ich den Juden hab beredt,
Das er sich drein bewillign thet,
Das dise sach vertragen werd.
Aber fürwar der Jud begert
Sechzehn Gülten für dise schmach.

Der alt Wucherer sagt:

Ey ist es doch nur gwest ein schlag!
Soll ich derhalb euch so vil gebn?

[24[c]] Wolff, der Kellner, spricht:

Mit eim schlag nimbt man eim das Lebn.
Ich weiß, wie ich geschlagen bin,
Vnd sag euch jetzo, wie vorhin:
Wolt jhr mir nicht mein willen machn,

Digitized by Google

So thu ich anderst zu der sachn.
Ihr seit mir recht, will euch drumb finnen.

Der alt Wucherer sagt:

An böser Wahr ist nichts zu gwinnen.
Ir lieben Herrn, legt euch darein!
Es soll euch übergeben sein.
Was jhr mir sprecht, das zahl ich auß,
Doch als zu vertrinckn im Wirtshauß.
Des gib ich euch mein Treu zu Pfandt.

Niclaus sagt:

Jud, so gib dus auch auß der Hand
Vnd glob vns an bey deiner Treu,
Daß du es wilt lassen dabey,
Was wir dir werdn sprechen vnd machn!

Wolff, der Kellner, spricht:

Euch seind übergebn alle sachn.
Was jhr mir sprecht, dabey es bleib
Vnd keiner die sach weiter treib!

Sie globen alle beede an. Endres, der Wirth, sagt:

Herr Hans vnd Jud, thut von vns trettn!
So könn wir von den sachen reden.

Sie bede gehen ab. Niclaus sagt:

Der Vogel ist nun mehr gefangen,
Dem wir so gar lang seind nachgangn.
Bey Gott, der Alt ist nicht gescheid,
Das Gelt wie die Rubschnitz außgeit.
Wenn er den schnabel hat begossn
Vnd weil vns denn angehn die possn,
So wöll wir zu danck nemen an.
Was man heut nicht versauffen kan,
Das versauffen wir morgn allein,
Dann der Wirth vnd der Kellner sein
Vnd wir, die zwen Gäst bede sander,
Die helffen all drey aneinander,
Dieweiln sonst der alte karch Jud

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Endres sagt:

[illegible]

[illegible] sechs Thaler [illegible]

[illegible]

Der Wirth [illegible] herein. Endres sagt:

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Hans der alt sagt:

Was ich sprach, dabey es bleib noch.
Es gfall darnach gleich, wem es woll.

Wolff, der Kellner, spricht:

Bey eurem spruch es bleiben soll.

Endres, der Wirth, sagt:

Herr Hans, jhr solt sechs Thaler gebn
Vnd vns fleißig dancken darnebn,
Daß wir es zu dem haben bracht.
Die versauffen wir heut die Nacht.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Ihr Herrn, was ich vor gesagt han,
Darwider beger ich nicht zu than.

22 F wenn.

Digitized by Google

Wolff spricht:

Wiewol ich het versehen mich,
Die Herrn hetten gebessert sich
Vnd mir vil ein mehrers gesprochn;
Doch will ichs halten vnverbrochn.

Hans, der alt, gibt dem Wolffen die Hend vnd spricht:

Mein Moscha Jud, dieweil wir heint
Seind wider worden gute Freund,
So komm vnd setz dich zu mir nider!
Herr Wirth, wo bleibt eur Kellner sider?
Das er vns frischen Wein aufftrag
Vnd sauff ein jeder, weil er mag!

[25] Endres, der Wirth, sagt:

Est vnd trinckt! seit guter ding!
Ein guten frischen Trunck ich bring.
Der Kellner der ist nicht zu Hauß,
Dann ich hab jhn geschicket auß.
Drumb last euch nach jhm nicht beviln!

Bernhart sagt zum alten Wucherer:

Vmb ein mäßlein Weins wöll wir spilen.

Sie beede spiln mit einander; der Alt verspilt sechs maß weins auff einander; so kommt Georg, des alten Wucherers Sohn, mit einer brinnenden Latern vnd spricht:

Ein guten Abent, mein Herr Wirth!
Sagt, obs eim redlichn Wirth gebürth,
Vber die ordnung Leut zu setzn
Vnd meiner Herrn Gebott zu letzn!
Wenn euch jetzund einer verrieth,
So gscheh euch eben vnrecht nit,
Weil es wider die ordnung ist.

Endres sagt:

Ja, wenn du ein Verrähter bist,
So magst du es wol zeigen an.

Georg spricht:

Digitized by Google

Ey nein, ich sag halt sonst davon.
Mein Vatter man heim heissen solt,
Wenn er bey zeit nicht heim gehn wolt.

Vnd zum Vatter sagt er:

Wie lang muß man heut auff euch harrn?
Ir heist mich stettigs einen Narrn,
Seit selbst wol so närrisch, als ich.
So spat da darff man nicht holn mich
Vnd jr vexirt mich stets darzu.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Mein lieber Sohn Georg, was sagst du?
Ists dann so spat! wie vil hats gschlagn?

Georg, der Sohn, sagt:

Ihr het wol lengst sollen fragen.
Es hat noch kaum zwo stund gen tag.

[25b] Hans, der alt Wucherer, sagt:

Ey, es hat dir S. Valtins plag.
Es ist noch nicht vmb mitternacht.
Wir haben hie die zeit zubracht,
Das ich selbst nicht weiß, wie jhm ist.
Ich weiß wol, wenn du zornig bist,
So gibst du dein sach spitzig für.

Georg sicht auffs spiln vnd sagt:

Mein, sagt doch, warumb spilet jhr?
Er hat euch gut zu gwinnen an.
Eur Karten er all sehen kan.
Weil jhr jhns also für thut recken,
Künd jhr eur Karten nicht zudecken.
Ich wolt euch all eur Gut angwinnen.

Hans, der Wucherer, spricht:

Ey, er sicht nicht vil guts drinnen;
Darumb laß jhn nur sehen drein!
So gilt es nichts, als ein Maß wein,
Die ich noch wol zu zahlen hab.

Digitized by Google

Vnd wenn er mirs schon gwinnet ab,
So trinck ich dennoch auch noch mit.

Georg, der Sohn, sagt:

Das spilen kan ich leiden nit.
Gebt mir nur her balt eur Karten!
Ich will jhn baß auff den dienst warten.

Der Alt steht auff, geht auff der brucken hin vnd wider, schüttelt den kopff. Der Georg spilt mit dem Niclausen vnd verspilt sechzehen maß weins auff einander. Hans, der alt Wucherer, sagt zum Wirth:

Ach secht, Wirth, wie der Sohne mein
Des spilens will ein Meister sein!
Meint, er könns vil besser, als ich;
Vnd so ich jm jetzund zu sich,
So verspilt er ohn vnterlaß.
Ich hab sechs vnd er noch mehr maß.
Nicht eins hat er darzwischen gwunnen.
Hehn, Georg? hast dein Meister gfunnen?
Ich dacht, wie du es könnst so wol.

Georg spricht:

Wir seind heut allbeid vnglücks voll.
Wenn ich ein gutes spil bekäm,
Soll mir kein zweiffel sein an dem,
[25c] Ich traut mir wol was zu gwinnen.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Wolln wir nicht ein mal von hinnen?
Die Mutter wird sonst zornig wern.

Georg spricht:

Ietzund so wolt ich spilen gern,
So wolt jhr auff sein vnd davon;
So will ichs jetzo auch nicht thon,
Sonder ich wolt vor gwinnen gern.
Wolt jhr gehn, so nembt die Latern

11 F Acht.

Digitized by Google

Vnd thut euch selber heim leichten!
Last mich dieweil die Lebern feichten!
Ihr könt wol allein heim ohn mich.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Ey, wie ein feinen Sohn hab ich!
Bist denn du Herr vnd Gubernator?

Georg spricht:

Ey, wie hab ich so ein fein Vatter!
Der will mich, sein Sohn, ziehen gut,
Da er doch selbsten nichts guts thut,
Sitzt vier vnd zweintzig stund an einer Zech.

Hans, der Wucherer, spricht:

Ey, das dir der wunnen den Halß abbrech!
Wirst du nicht gehn vnd mich bewegn,
So laß ich dich auff den Thurn legn
Vnd laß dich drauff der Pfeben hüttn.

Georg, der Sohn, sagt:

Ich laß euch mit eurm Thurn erwüttn.
Wenn es dann dise meinung hat,
So will ich mir schon schaffen rath.

Georg wirfft die Karten vnd Latern wider den Boden vnd laufft darvon. Hans, der alt Wucherer, sagt:

Herr Wirth, machts als an einer summen!
Morgen frü so will ich herkommen
Vnd will euch ehrlich zahlen auß.

Endres, der Wirth, sagt:

Es hat kein mangel gar durchauß;
Wolt, es wer zehenmal so vil.

Bernhart sagt:

Zu Hauß ich euch heim leichten will,
[25d] Weil eur Sohn ist gloffen davon.

Hanß, der Alt, sagt:

Ihr thut mir ein guten dienst dran;

Mit guter nacht ich scheid mit wissn.

Der Bernhart nimbt die Latern vnd leicht jhm vnd geht ab.

Der Wirth sagt:

Wir haben jhn betrogn vnd bschissn.
Die rechnung will ich machn darnach,
Daß wir morgen den gantzen Tag
Noch gar vmb sonst zu zehrn han.
Allein sag keiner nichts davon!
Morgen so zalt er alles auß.

Niclaus sagt:

Was Gelts? wo jm der leicht zu Hauß,
Er wird sich vor mit jhm vexirn
Vnd jhn in der Statt herumb führn,
Gleich als ob er den Weg nicht wiß.

Wolff sagt:

Sein Sohn den Vatter ein Narrn hieß,
Wolt jhm wehrn sein spiln vnd zechen,
Wolt sich auch im Spil an vns rechen
Vnd meinet, er könt spilen bas.
Sein Vatter hat verspilt sechs maß,
So hat er sechzehen verspilt.

Niclaus sagt:

Herr Wirth, zu guter nacht es gilt.
Morgen will ich kommen her wider.

Der Wirth sagt:

Es ist zeit, das man sich legt nider.
Man wird gar balt die Frümeß leuden,
Daß wir nicht lenger können beuten.

Abgang jhr aller. Bernhart geht mit der Latern vor, leicht vnd Hans, der alt Wucherer, geht hinden nach. Bernhart sagt:

Der alt Wucherer ist stüd vol,
Darumb kan er nicht gsehen wol;
Auch weiß er den Weg nicht am bestn.
Da führ ich jhn nauff vnder t' Vöstn
Vnd er wohnt in der Creutzgassn drauß.

Digitized by Google

Der alt Wucherer sagt:

Holla, holla! wo gehn wir da hinauß?
[26] Ich glaub, das wir am Fischbach sein.

Bernhart sagt:

Ey nein, wir gehn beim Hißerlein.
Ietzt gehn wir auff die Linck hand rummen,
So wern wir auff den Laufferplatz kommen.
Darnach hab wir nicht weit zu hauß.

Hanß, der alt, sagt:

Ey, wir dörffen nicht zum Lauffrthor nauß.
Wir müssen hin in die Creutzgassn.

Bernhart sagt:

Ihr müst euch die weil kurtz sein lassn,
Daher ein guten Weg wir habn
Vnd gehn dahinden auff dem schießgrabn,
Als dann hinunter über die schied.

Hans, der Alt, spricht:

Ey potz alle marter! das thuts nit.
Vber den Seumarckt müssn wir gahn.
Allhie ich mich nicht bsinnen kan
Vnd weiß auch nicht, wo wir jetzt sind.

Bernhart sagt:

Das Liecht das macht vns so starnblind,
Das wir des wegs verfehlet habn.
Darumb thut künlich nacher trabn!
Ietzt seind wir schir bey dem Wilbadt.
So wöll wir hinder der Maurn gradt
Hinauff gehn biß zum Frauenthor.

Hans, der alt Wucherer, sagt:

Ich geh euch nach, so geht jhr vor!
Wo jhr aber hingeht, das weiß ich nit.
Bey meiner Treu, ich bin so müth,

*

16 Insel Schütt. So schon 2442, 27.

Ich werd mich müssn setzen nider.
Ich meint, jhr het mir gleichtet sider
Von hinnen an biß gen Schweinau.
Ey Herr, behüt, was wird mein Frau
Sagen, das ich so gar voll bin?
Gleichwol es ist offt gschehn vorhin
Vnd sie hat mir nicht gredet ein.
Ey lieber, sagt doch, wo wir sein!
Ich kan bey meim Eid nimmer gehn.

Bernhart sagt:

Wir seind am Fischbach alle zwen.
Darnach wöll wir abwartz ruckn,
Biß wir kommen zur langen Bruckn,
Auff den Seumarckt den Gratsten weg,
Darnach über den Henckersteg,
[26b] So seind wir schon in der Creutzgassn.
Vnd will vns die Frau nicht einlassn,
So gehn wir wider ins Wirtshauß,
Da wir erst seind gangen auß,
Darinn fast die nacht seind blieben,
Vberauß gut schnackn vnd possn triben,
Doch einem besser, als dem andern.
Nun kommt! last vns von stattn wandern,
Denn es will mit gwalt werden tag!
Last hörn, was euer Frau euch sag!

Abgang. Kommt Georg vnd beschleust:

Es ist ein Sprichwort bey den Altn:
Gleich wie sich hie die Eltern haltn,
Also lernens die Kinder auch;
Dann was die Alten habn im brauch,
Das wöllen auch die Jungen than.
Wer will kennen ein Biderman,
Der hab acht auff die Gsellschafft sein,
So kan man jhn erkennen fein,
Ob er ist richtig oder nit.
Derhalben ist mein freundlich bitt,
Ihr wolt vns nicht für übel han,

Wo wir der sach zu vil gethan.

Die Personen in das Spil:

1. Hans, der alt Wucherer.
2. Georg, sein Sohn.
3. Niclaus,
4. Bernhart, zwen spiler vnd zechgselln.
5. Endres, der Wirth.
6. Wolff, der Kellner.

Digitized by Google

(36)

EIN FASSNACHTSPIL

mit acht Personnen: der Baur mit seim Gefatter Todt.

Clauß Gerngast, der Baur, geht ein, hat sich schön angelegt, sicht sich vmb vnd spricht:

NVn ists heut grad ein halbes Jar,
Daß in dem Dorff mein Hochzeit war.
[26c] Mein Frau ist heut glegen die Nacht,
Hat mir ein jungen Sohn gebracht;
Aber er ist noch mechtig klein,
Es schieb jn einer in Daschen ein.
So ist er darzu also weich,
Als wenn einer griff in ein Taich.
Gleichwol ich muß die Warheit jehen,
Kein erstgbörns Kind hab ich nie gsehn,
Das ich nichts davon reden kan.
Nun jetzt muß ich ein Gfattern han;
So weiß ich je nit, wen ich gwinn.
Aber ich glaub, eur seind vil hinn,
Die gern meine Gefattern wern.
So sagt man aber, jhr schenckt nicht gern
Vnd habt eins theils selbst nicht gar vil.
Drumb ich ein Gfattern gwinnen will,
Der meim Weib außhelt das Kindbet.
Den Pfleger ich gern gwinnen thet.
So geht sein Frau so stoltz daher,
Als wenn s' noch dreymal so schön wer.
Auff mein Eid, ich glaub, daß mein Weib
Vil schöner sey an jhrem Leib,

Digitized by Google

Als sie, vnd wer sie noch so reich.
Im Dorff ist nicht meines Weibs gleich.
Drumb muß ich ein reichn Gfattern han,
Der jhr vnd mir vil guts kan thon.
Wenn ich mich nur west zu bsinnen,
Wo ich doch möcht ein solchn finnen!
Schau! dort geht gleich ein Pfarherr her,
Vnd wenn ich west, das er reich wer
Vnd in das Kindbett schencket gern,
So müst er Werla Gfatter wern.
Ich will gehn vnd jhn reden an:
Villeicht so möcht ers gern thon.

Jesus, der Herr, geht ein, sicht den Baurn vnd lacht vnd sagt:

All Menschen, die leben auff Ern,
Nichts anders, als zeitlichs Gut, bgern,
Vnd wenn sie solches erwerben,
Legen sie sich nider vnd sterben,
Vnd gschicht offt jren Seelen wehe.
Des Baurn sinn ich wol verstehe,
Warumb er mich wird sprechen an.

Claus Gerngast geht zu jm. Jesus sagt:

Wo so frü nauß, mein lieber Mann?
Weil du an hast ein FeyrtagsKleid,
Es gwißlich etwas guts bedeut.
[26d] Du bist villeicht ein HochzeitMann.

Claus Gerngast sagt:

Ich solt auß nach eim Gfattern gahn,
So kan ich meins fugs nit finnen.

Jesus sagt:

Mein liebr Freund, so thu mich gwinnen!
Will dir ein guter Gfatter sein.

Claus Gerngast sagt:

So sag mir vor den Namen dein!
Denn ich muß wissen, wer du bist.

Jesus sagt:

Weist du, wer dein Erlöser ist
Vnd wer das gantz Menschlich Geschlecht
Von sünden hat gebracht zu recht
Vnd der die gantze Welt erhelt?
Der wird dir allhie fürgestellt
Vnd dich gleich selbst zu gfattern bitt.

Claus Gerngast sagt:

Nein, auff mein Seel, ich mag dich nit,
Dann du handelst so gar vngleich,
Du machst ein arm, den andern reich,
Ja, du gibst gar offt einem Mann,
Es hetten jr zwaintzig gnug dran
Vnd hetten dennoch wol zu lebn.
Hest du mir aber Reichthumb gebn,
So müst heben das Kindlein mein.
Abr nun must du dessen ein Gast sein.
Drumb zeich nur hin! ich mag dein nit.
Ich schau, das ich ein Gfattern bitt,
Von dem ich alles guts mög han.

Jesus sagt:

Hab ich dir denn nit vil guts thon,
Dich lassn ein graten Menschn auff Ern
Von Christlichn Eltern geborn wern
Vnd geben ein gesunden Leib,
Dir auch beschert ein schöns jungs Weib,
Ein Baurngut, Wisen vnd auch Feldt
Vnd daß du all tag lösest Gelt?
So hab ich dir bißher den segn
Zu dem Feldbau geben allwegn,
Daß dir gerahten ist die Frucht,
Hab dir Glück geben zu Viehzucht,
Das du dich kanst mit ehren nehrn.
Wie hast du dich dann diß zu wehrn,
Das ich dir solt zu gfattern stehn?

Claus Gerngast sagt:

Ich bitt dich drumb, laß mich nur gehn!

[27] Du mutzest mir hoch auff mein glück
Vnd seind doch lauter schlechte stück,
Denn ich bin doch nur ein Baur
Vnd wird mein narung mir so saur,
Das ich wol möcht außspeyen blut.
Aber die Burger die habens gut,
Die sitzen drinnen in den Maurn,
Arbeiten gar nicht wie die Baurn,
Sie gehn in schönen Kleidern rein,
Sauffen alle Tag Bier vnd Wein
Vnd habn so vil gelts darinnen,
Daß sies meng halbn nicht fressn können,
Vnd haben all Tag über Tisch
Das best Rindfleisch, Wilbret vnd Fisch,
Genß, Vögl, Hünner, Endn vnd Taubn,
Das best Obs, Pomerantzn vnd weintraubn,
Stattlich Colatzen vnd Confect.
Ihr Leib in schönen Kleidern steckt
Von Wüllentuch, Schamlot vnd Seidn,
Darinn sie außfahrn vnd reütn
Vnd führen gar ein stoltzen muth,
Das man vor jhn abzeicht den Hut.
So müssen wir Baurn alle sandt
In dem Dorff wonen auff dem Land.
Im Sommer vns die Hitz hart zwenckt,
Auch werden wir naß, wenn es rengt;
So erfrirn wir hart, wenn es schneit,
Vnd werden gehalten für grobe Leüt,
Müssn hart arbeitn vnd übel essn,
Des guten Geschlecks als vergessn
Vnd müssn Wasser sauffen laider
Vnd tragen solche grobe Kleider,
Darzu den Burgern vnderthon,
Ihn geben Zinß vnd Gült davon,
Den Zehenten, so wol die Steur.
Als, was wir dörffen, das ist theur
Vnd nur wider den Baurn gricht.
Soll mich denn das verdriessen nicht,

Weil du allein bist schuldig dron?

Jesus sagt:

Ey schweig nun! was sagst du davon?
Ein jeder Burger in der Statt,
So wol du, sein anfechtung hat.
Schau, wie vil hats doch drinn der armen
Burger! sie möchtn ein erbarmen.
Als der Handwercker mancher art,
Die müssn arbeiten also hart,
Als du oder nimmermehr kein Baur.
Schmiden, feyln vnd klopffn wird jn saur,
Daß jn der schweiß rint von dem Leib.
Im helffen Gselln, Kinder vnd Weib,
Vnd wenn sie nur auß setzn ein tag,
[27b] So hebt sich hunger, not vnd klag.
Der zehent hat kein Bier zu trinckn.
Etlich Handwerck so übel stinckn,
Als wenn ein Baur auffledet mist.
Drumb du gar nicht der ärmest bist;
Dann dir wechst järlich auß deim Feldt,
Das du das gantz Jahr lösest Gelt
Vnd dich mit Weib vnd Kindern nehrst;
Dann wenn du in die Statt schon kehrst,
Der Reichen Lebn zu erkunden,
So wird bey denselben gfunden
Das Podagra vnd Ziperlein,
Die Contraction vnd der stein,
Ohrnsaussen, schwindel vnd Kopffweh
Vnd sonst dergleichen Kranckheit meh,
Davon jhr Baurn wol gar nichts wist.
Kein hauß in gantzer Statt auch ist,
Es hat sein bsonder anfechtung,
Sein verfolgung vnd durchechtung.
Ja, solst der Burger vnglück recht sehn,
So weiß ich gwiß, daß du wirst jehn,
Du wolst lieber ein Baursmann sein
Vnd behalten die Gsundheit dein,

Als sein ein Burger in der Statt.

Clauß Gerngast sagt:

O schweig! du gibst ein bösen rath.
Ich hab offt ghört, es sey ohn Gelt
Kein glück noch heil in diser Welt,
Dieweil Gelt alle ding verricht.
Warumb soll ich das nemen nicht
Vnd mit den Burgern auch kranck sein?
Denn Armut ist ein grosse pein,
Die ich gar vngern tragen thu,
Vnd du redst mir so starck darzu.
Solcher Gfattern ich mir keins acht.
Zeich hin! ich hab mirs bald gnug glacht,
Wenn du mir rathst zu der Armut.

Jesus sagt:

Wenn dir mein Rath nicht gfallen thut
Vnd derselb so weng bey dir gilt,
So gwinn ein Gfattern, wo du wilt!
Doch bit ich: denck dein Lebtag dran,
Was ich dir jetzt hab zeiget an!
So wirst du finden, das gut vnd Gelt
Vnd alles, was ist in der Welt,
Sey vnnütz vnd vergenglich gar,
Wie du balt solst werden gewar.

Jesus geht ab. Clauß Gerngast sagt:

O werla, sag du, was du wilt!
[27c] Dein raht bey mir kein bißlein gilt.
Essen vnd Trincken vnd ein schöns Weib
Erhalten bey dem lebn den Leib.
Gelt macht, das man den Hut zicht ab.
Ich selbst, wenn ich kein gelt nicht hab,
So hab ich weder freud noch muth;
Dargegn dunck ich mich noch so gut,
Wenn mein Beutel ist gespicket wol,
Weder wenn er ist lehr vnd hol.
Drumb will ich gwinnen ein reichen.

Er sicht sich vmb, so geht Satanas, der Teuffel, ein. Der Baur sagt:

Pox marter! wer thut dort herschleichen?
Alde schella! ich scheid von binnen.

Er laufft ab. Sathanas sagt:

Lauff, wie du wilt! ich will dich finnen.

Er laufft jm nach, Kommt bald wider, führt den Baurn bey dem Arm rauß vnd sagt:

Du schelm, wolst du mir entlauffen?

Clauß Gerngast sagt:

Ich muß mein kind jetzt lassen tauffen
Vnd mir ein gfattern gewinnen darzu.

Sathanas sagt:

Mein Gerngast, mich gewinnen thu!
Ich lern dich, das du noch nicht weist.

Claus Gerngast sagt:

Ja, so sag mir vor, wie du heist,
Weil du mein namen weist vorhin!

Sathanas sagt:

So wiß, das ich der Teuffel bin!

Clauß Gerngast machts Creutz für sich vnd sagt:

O Jesus Maria, hilff auß not!

Der Teuffel fellt auff die Knie, schlegt den Baurn an halß vnd spricht:

Du schelm, wilt du vil nennen Gott,
[27d] So will ich dich schlagen Himelblab.

Claus Gerngast sagt:

Mit dir ich nichts zu schaffen hab;
Drumb laß mich gehn! das ist mein bitt.

Sathan sagt:

Nein warlich, Gsell, das thu ich nit.
Thu mich gwinnen zu gfatter vor!

Claus Gerngast sagt:

Da müst ich sein ein rechter Thor.
Jesum hab ich nicht gwinnen wölln
Vnd soll dich zum Gfattern bestelln,
Der ich von dir hett gar nichts guts?

Sathan schlegt jm an Halß vnd sagt:

O schelm, du fügst mir grossen trutz.
Wenn du wilt dein Gott nennen vil,
Ich dich zu stücken reissen will
Vnd will dir schicken in dein Hauß
Groß übel vnd vnglück durchauß.
Will dir lassen sterben dein Roß,
An Gelt vnd Gut dich machen bloß,
Das du dein lebtag Betteln must.
Wenn aber du mich gwinnen thust
Zu eim gefattern, so will ich
Vergraben schätz bald lernen dich,
Das du weist, wo dieselben ligen.

Claus Gerngast sagt:

O nein, die schätz seind baß zu kriegen.
Hast du gelt, so gib mirs behendt,
Daß ich es hab in meiner Hend!
Nach schetzen ich nicht graben kan.
So mag ich auch kein Gfattern han,
Der mir nicht Gelt hat zu geben.
So versteh ich auch diß darneben,
Wenn man Jesum nennt mit eim Creutz,
So lauffest du davon beseütz,
Das du mein kind kanst haben nicht,
Weil bey der Tauff der Priester spricht:
Fahr auß, du vnsauberer geist!
Vnd mit dem creutz daselb beweist,
Das du kein gwalt habst vbers kind.

Sathan sagt:

Ein rechten schelm ich an dir findt.
Dein kind ich dir nicht heben mag;

Digitized by Google

Doch das du dran denckst dein lebtag,
Will ich dich den Teuffl lehrn kennen.

[28] Der Teuffel zind dem Bauern etliche Rackhet vor dem geseß vnd allenthalben an, er springt vnnd wehrt sich hefftig vnd sagt:

O helfft! der Teufl will mich verbrennen.
O feurio! o feurio!
O helfft! der Teufl brendt mich also.

Der Baur springt lang herumb auff der Brucken, der Teufel lacht jhn auß; endtlich laufft der Baur ab. Der Teufel sagt:

Den stoltzen Pengl kan ich gengen,
Durch diß feur von der Pin weck sprengn
Vnd lernen ein Gfatter gwinnen,
Kein solchen Narrn wird er finnen,
Der jm wird gebn, was er muß han.
Doch weiß ich einen, der es kan.
Mein bruder Todt der soll jm gschwind
Nach seim beger heben sein kindt
Vnd machen zu eim reichen Mann.
Was er aber wird gwinnen dran,
Damit mag er sein schuch wol schmirn.
Sein leben wird er drob verlirn.
Der todt schont weder Vatter noch Mutter,
Auch weder schwester noch Bruder,
Weder Vätter, Schwieger noch Gfatter.
Im gilt der Son als wie der Vatter,
Im gilt der arm gleich wie der reich
Vnd hält sie all einander gleich.
Der soll jm sein geitzhalß balt brechn
Vnd mich noch besser an jm rechn.

Er geht ab. Vtz Vberlast, der Nachbaur, geht ein vnd sagt:

Man hat mir jetzt gsagt vnter wegn,
Es sey deß Gerngasts Weib gelegn
Vnd hab jm gebracht einen Son.
Das kan werla nicht recht zu gahn,
Denn es ist erst ein halbes Jar,

Vnd das jhr beeder hochzeit war.
Bringt sie jm all halb jar ein kind,
So wirds jm das Haus füllen gschwind,
Dann es ist vmb drey jar zu than,
So muß sie schon sechs wiegen han;
Macht in sechs jarn wol zwölff kinder.
Mein Frau kam nach dem jar erst ninder
[28b] Vnd war mir dennoch bald genug.
Doch bin ich nicht so gscheid vnd klug,
Das ich west, wie die sach zugeht.

Claus Gerngast geht ein vnd sagt:

Ey werla, ich dacht, der Teufl het
Mir die seel in dem leib verbrend,
Mich erschreckt, das jn pox marter schend
Mir zittern noch all mein Glieder,
Kan mich deß nit erholen wider,
Hab auch noch kein gefattern nit.
Ich muß sehen, das ich ein bit,
Das man das kind gen Kirchen trag.

Vtz Vberlast geht zu jhm und sagt:

Nachbaur, geb dir ein guten tag!
Wo hinauß, mein Nachbaur Gerngast?

Claus Gerngast sagt:

Ich weiß nicht, Vla Uberlast.
Ein Gefattern ich halt gern het;
So glaubst du nit, wie es mir geht,
Wie den hurn in der Marterwochn.
Heut ist mir ein jungs kind außkrochn,
Da solt ich mir ein Gfattern gwinnen.
Da kam zu mir nit weit von hinnen
Jesus vnd wolt mein Gfatter sein.

Vtz Vberlast fellt jm ein vnd sagt:

Wolt er dir hebn das kindlein dein?
Ey, Ey, du solst jn gwonnen han.

Claus Gerngast sagt:

Ha werla, was müst ich mit jm than?
Das gelt theilt er nur nach der Pauß
Vnter die Leut gar vngleich auß,
Gibt einem nichts, dem andern vil,
Vnd eim nur stettigs predign will.
Das ich jm hab sein bitt abgschlagn,
Darob hat er groß vnlust tragn
Vnd hat den Teufel geschickt mir.
Derselb mich hett verbrennet schir,
Weil ich jn auch nicht möcht gwinnen.
Wie kaum thet ich jm entrinnen!
Ich danck Gott, das ich von jm bin.

Vtz Vberlast sagt:

Mein lieber Clauß, wo denckst du hin,
Das du Jesum abschlugst sein bitt?
Bey der weiß gwinstu mich auch nit;
Wolt sonst ein guter Gfatter sein.

[28c] Claus Gerngast sagt:

Ey schweig nur still! was wolt ich dein?
Ich gwinn kein Gfattern, denn er sey
Am Gut reicher, als deiner drey.
Ich seh dich durch ein Zaun nicht an.

Vtz Vberlast sagt:

Ich wolts sonst haben gern gethan,
So wol als eben der allerreichst.
Dieweil du abr die Armut scheichst,
So gwinn dir ein, der dir gefellt!
O mancher, wenn er sich schon stelt,
Als thu er solch poßlarbeit gern,
Dieweil es thut den Beutel lern,
Dörff er dir drumb wol heimlich fluchn,
Dich in eim Jahr nicht einmal bsuchn
Oder gar nicht an dich gedenckn.
Die Reichen offt so wenig schenckn,
Als etwa ein armer Baursmann.
Drey Koppen daheim im stall stahn,

So lauffn sechs wol gmester Hennen
In meinem Hauß an dem Dennen,
So hat mein Weib heur im Meyen
Schmaltz gossn, daß ein soll erfreyen.
Auch so hab ich gar schöns Breymehl
Vnd hab sonst weder mangl noch fehl,
Daß ich ein guts paar virtel Wein
Het können schenckn der Frauen dein
Mit allen obgesetzten dingn.
Ein Reichr darff wol so vil nicht bringn,
Wenn er schon etwa deinem Kindt,
Wenns wol gredt, ein Thaler einbind.
Das alles kan ich nur ersparn.
Derhalb magst mit deim Kind hinfahrn.
Wer weiß, ob du der Vatter bist,
Weil so gar frü gelegen ist
Dein Frau, mit der du prangst so sehr!

Claus Gerngast sagt:

Wie? redst du meim Weib an vnehr?
So wolt ich das dem Pfleger klagn.
Thu ich doch keinen zweiffel tragn,
Das mit meim Weib nicht recht geh zu!
Ich kan so wol rechen als du,
Denn wenn du rechnest tag vnd nacht,
Es eben grad heut ein Jahr macht,
Daß ich mein Weib genommen han.

Vtz Vberlast sagt:

Ja also dein Weib bestehen kan.
Daran hab ich warlich nicht dacht.
Hat sie die rechnung dir so gmacht,
[28d] So trifft es mit der zeit recht ein.
Schweig! wir wolln gut Gesellen sein.
Die rechnung ein andermahl machn
Bey ander Leutn, die von den sachn
Baß wissn zu reden, als wir zwen.
Ade! ich muß zu Hauß heim gehn.

Vtz Vberlast geht ab. Claus Gerngast sagt:

Ich meints auch, du gingst deins wegs hin.
Danck Gott, das ich nur von dir bin;
Denn hest mir lengr mein Weib veracht,
So müst dir habn die schwarten kracht,
Also wolt ich dich zausset han.
Potz marter angst, wer thut dort gahn?
Ich glaub fürwar, es sey der Todt.

Mors, der Todt, geht ein, beut jhm die Hand vnd sagt:

Mein Claus Gerngast, nun grüß dich Gott!
Ich wünsche dir glück, heil vnd segn.
Ich hör sagn, dein Weib sey dir glegn,
Du wolst gern ein Gfattern gwinnen.

Claus Gerngast sagt:

O laß mich gehn! ich bleib nicht hinnen.
O Todt, du hast ein heßlich gstalt,
Du sichst böser, als man dich malt.
Ich muß eilend ein Gfattern han.

Er stelt sich, als wolt er abgehn; der Todt greifft nach jhm, reist jhn zurück vnd sagt:

Bleib da!

Claus Gerngast sagt:

O bey Leib, rür mich nur nicht an!
Du erschreckst mich, das ich muß sterbn.

Der Todt:

Hör, Clauß! ich weiß, was du wilt werbn.
Ein Gfatter zu gwinnen bist du bedacht,
Der dich an zeitlichm Gut reich macht.
Gwinstu mich dann, sag ich dir zu,
Das ich dich kurtz reich machen thu,
Vnd lerne dich ein solche Kunst,
Die kein Mensch kan auff Erden sunst,
Vnd darffst darzu kein Arbeit thon.

[29] Claus Gerngast zeicht sein Hütlein ab vnd spricht:

Ja ein solchn Gfattern wolt ich han.
Nun, Juncker Todt, seyt mir willkumm!

Durch Gott so bit ich euch darumb,
Wenn ich het wider euch gethan,
Das jhr mir nichts wolt für übl han.
Ich will mich des enthalten fort.
Weil denn erfordert Gottes Wort,
Daß man tauffet der Christen Kind,
Wenn sie auff Erd geboren sind,
Vnd mein Weib ist eins Kindts genessn,
Das bißher ist ein Heid gewessn,
So bit ich euch durch Gott, das jhr
Solches mein Kind wolt heben mir
Vnd machen einen Christen drauß.
Mich auch lernet die Kunst vorauß,
Das ich balt wird ohn Arbeit reich!
Wo ich kan, vergleich ichs vmb euch,
Zumal wenn ich vil Gelts bekumm.

Mors, der Todt, sagt:

Weil du mich denn hast beten drumb,
Daß ich dein Kind dir heben soll,
So sey frölich vnd ghab dich wol
Vnd verlaß balt den Hofe dein!
Dann forthin solst du ein Artzt sein.
Da will ich vnterrichten dich.
Bey allen Krancken finst du mich,
Vnd mich sicht man nicht bey jhn sein,
Dann du solst mich sehen allein.
Wenn ich steh bey des Krancken Füssn,
So wird derselbig sterben müssn.
Als dann so nimm dich sein nicht an!
Sichst mich aber beim Kopffen stahn,
So darffst du dich an allen scheuhn
Verloben bey ehren vnd treuen,
Daß du jhm gwißlich helffen wolst.
Lohns gnug du von jhm fordern solst,
Als hest du jhm erhaltn das Lebn.

Claus Gerngast sagt:

Ja, was muß ich jhm aber eingebn?

Weil ich kein Artzney thu verstehn.

Der Todt sagt:

Nimb du schlechter öpffelkern zwen!
Gibs jm ein in eim stücklein Brodt!
Sag dann zu jhm, es hab kein noth,
Es werd gar balt besser mit jhm.
Zu lohn du dir dein notturfft nimm!
[29b] Thust du das einmal oder zwey,
So wird im gantzen Land ein Geschrey,
Wie dein Artzney sey so bewerth.

Claus Gerngast sagt:

Ey habt danck, daß ihr mich das glert
Vnd mir mein Hertz so wol erfrischt!
Juch, guts Lebn! hab ich dich erwischt,
So will ich nun mehr frölich sein.
Nun kommt! hebt mir das Kindlein mein!

Claus Gerngast nimbt sein Gefatter, den Todt, bey der Hand, fürth jhn ab. Kommt Friedlieb, der Pfleger, mit Karches, seinem Schreiber, setzt sich vnd sagt:

Für war halt ich das Sprichwort gmein,
Das kein Vnglück komm gar allein,
Sonder, wo das vnglück eintritt,
Da bringts noch mehr der Gferten mit.
Ich bin nun lang zu Bett gelegn
Von eins schendlichen Fibers wegn.
Itzt so ich kaum auffsteh wider,
Legt sich die Frau tödlich nider.
Glaub, es sey die Vngrisch kranckheit.

Karches sagt:

Ehrnvester Juncker, es sagen die Leut,
Claus Gerngast, der junge Baur, sey
Der allergwist in der Artzney.
Wenn er nur sicht ein Krancken an,
Sagt er, ob er jm helffen kan,

30 F sagtn vie.

Vnd wenn ers sagt, so thut ers auch.
Also hat er an jhm den brauch:
Wenn an eim die Artzney vnd Kunst
Seins sterbens halben ist vmbsunst,
So sagt er also bald vnd gschwind,
Daß man demselbn nicht helffen künd,
Vnd das trifft gwiß zu allen gleich
Vnd er wird davon gar Steinreich,
Daß er zsam bringt vil Gut vnd Gelt.
Villeicht weiß er, was etwa felt
Eur Ehrnvest Gmahl, vnser Frauen.

Fridlieb, der Pfleger, sagt:

Soll ich dem Pengl deßhalb vertrauen,
Der doch kan weder schreibn noch lesn,
Ist auch nie bey keim Artzt gewesn
Davon er die Kunst lern künnen.
Wir wolln wol ander Leut finnen,
[29c] Die der Kunst haben ein Verstand.

Karches sagt:

Man sagt von jhm im gantzen Land,
Wie das der Todt sein Gfatter wer,
Von dem hab die Kunst gelernet er.
War ists, das man jhn die Tag hat
Hinein geholet in die Statt
Zu Herr Wilwaltn, dem Stattpfleger.
Der Hat gthon ein schweres leger,
Daß niemand mehr gemeint, das er
Dessen wider auffkommen wer;
Aber er hat jhm gholffen frey.

Fridlieb sagt:

Wenn du denn meinst, das was dran sey,
Was könd denn ein versuchen schadn?
Wird er die Kranckheit jhr abladn,
Ich wolt jhm zwölff Cronen verehrn.

Karches sagt:

Ich will gehn vnd es von jhm hörn;

Digitized by Google

Gehn eur Ehrnvest nur ein weil zHauß!

Fridlieb, der Pfleger, sagt:

Mein Karches, so bleib nicht lang auß
Damit ich komm auß meinem traurn!
Ich will reichlich lohnen dem Baurn.

Abgang des Fridliebs. Kommt Claus Gerngast, der Baur, tregt etliche Thaler in Händen vnd sagt:

Mein lieben Herr Gfatter, den Todt
Mir gwiß hat zugefüget Gott.
Der hat mir abr ein Beut erworbn.
Gester ist mir ein Krancker gstorbn.
Dasselbig hat mir nichts getragn.
Die Leut von mir singen vnd sagn,
Das ich nur ein schlechter Baursmann
Eim jeden Krancken sagen kan,
Ob er sterb oder komme auff.
Vil Ecker vnd Wisen ich mir kauff,
Verlaß dieselben vmb ein Zinst.
Das kommet mir zu meim Verdienst
Als zu gut, davon ich halt Hauß.
Potz, wer geht da gegen mir rauß?
Fürwar, es ist des Pflegers Knecht.

Karches geht zu jhm vnd sagt:

Ey, Claus, wie kommst du mir so recht!
[29d] Mein Juncker, der Pfleger, habn wolt,
Das du balt zu jhm kommen solt
Vnd jm gsund machn sein Frauen.

Claus Gerngast sagt:

Ja, Karches, wenn ich sie mag schauen,
Will ich jhr sagen von stund an,
Ob sie sterb oder komm davon.
Ist jhr zu helffn, so thu ichs gern.

Karches sagt:

Ein guts Gratias soll dir wern,

4 meinen. 8 lieber. 29 F Karchs.

Wenn du jhr anderst helffen thust.
Mein, sag mir, du wüster Vnlust,
Wo hast die Kunst gelernet du?

Claus Gerngast sagt:

Mit dem fragen last mich zu ruh!
Mein Kunst, die ich gelernet han,
Kan mir kein Doctor hie nach thon,
Vnd wenn er noch also glert wer.
Doch niemandts zu lernen begehr.

Sie gehn mit einander ab. Kommt Vtz Vberlast vnd Ottilia, sein Weib. Vtz Vberlast spricht:

Ottel, es thut mich bey meinn treuen
Heimlich in meim Hertzen reiben,
Daß vnser Nachbaur Claus Gerngast,
Wie du ein zeitlang gesehen hast,
Ist worn so vndümmerlich reich.

Ottilia sagt:

Ey halts maul! das dirs Gott verzeih!
Warumb günst jhm nicht sein Wolfart?

Vtz Vberlast sagt:

Nein, auff mein Eid, es gheud mich hart,
Das er nicht wolt zum Gfattern mich.
Ist doch so wol ein Baur als ich!
Wer jm damals wol gwesen gleich.

Ottilia sagt:

Ey, du bist arm vnd er ist reich.
Doch danck er zwar seim Gfattern drumb!

Vtz Vberlast sagt:

Mein lieb Ottel, sag mir, Warumb
Vnd was er für ein Gfattern hat?

Ottilia sagt:

Er hat zum Gfattern den bittern Todt,
[30] Ein langn dinnen schröcklichen Mann.
Kein Weib solt jhn nicht sehen an.

Digitized by Google

Derselb hat jhm die Kunst gelert.

Vtz Vberlast sagt:

Ich hab zwar auch davon gehört.
So? geht die sach mit Kreutern zu,
Schau er, das es auch lang wern thu!
Dieweil man sagt, der Baurn gwalt
Der blü gar frü vnd wer nicht alt,
Gleich eben wie die PfirsingBaumen.

Ottilia sagt:

Ja er thut sich nicht lang saumen.
Er bringt ein grosses gut zusam.
Die tag er auß der Statt rauß kam,
Bracht mehr als viertzig Thaler mit.

Vtz Vberlast sagt:

Ey sicht doch einer kein salbn nit,
Deßgleich kein Kreuter vnd kein Würtz.
Sein Kunst hat er glehrt in der kürtz.
Ich glaub, das er die Krancken sein
Hail nur mit einer Salbn allein,
Die Kranckheit komm, wo her sie wöll.

Ottilia sagt:

Du hasts schier errahten, mein Gsell!
Ich glaub auch, das er zaubern thu,
Dann mit jhm geht es nicht recht zu.
Wie meinst, wenns nicht ein meinung wer,
Das ich mich thet legen daher
Vnd stelt mich gleich, sam wolt ich sterbn,
Vnd du thest vmb sein hilff mir werbn,
Ob er mir würd gleich sagen zu?

Vtz Vberlast sagt:

Ja werla! dich herlegen thu!
So will ich gehn vnd holen jhn.

Vtz Vberlast geht ab. Die Frau legt sich nider, kreüst vnnd stelt sich gar kranck, kommt der Todt, geht ein vnd spricht:

Ietzund ich gleich auff dem Weg bin

Mit meinem Gfattern abzurechn
Vnd jhm sein stoltz vnd hochmuth brechn
Durch den zeitlichn todt auß der Welt,
Denn sonst dorfft er mit seinem Gelt
Wol ewiglich verdammet wern.
O wie wird er sterbn so vngern!

[30b] Er steht zu der Beurin Kopff. Vtz Vberlast fürt Claus Gerngast beim Arm ein, stelt sich kleglich vnd sagt:

O lieber Nachbaur Claus, so schau,
Wie ligt hie so kranck meine Frau!
Kanst du mir ein Rath mittheilen,
Meiner Frauen schwachheit heilen,
Daß sie wider wie vor ist gsundt,
So verehr ich dir ein alts Pfundt.

Claus Gerngast sicht sein Gefatter Todt vnd sagt:

Jà, dein Frau ist kranck gantz vnd gar.
Iedoch sag ich dir zu für war,
Daß ich jhr hilff in kurtzer zeit.
Die Pflegrin ligt auch in Kranckheit,
Dieselb aber fort sterben muß.
Das bringet mir grossen verdruß,
Daß ich ihr gar nicht helffen kan.

Claus Gerngast geht zu der Beurin, zicht sie auff vnd sagt:

Ey Ottel, komm! du must jetzt auffstahn.
Setz dich da auff die Panck nider!
Du solst auffs ehst gnesen wider.
Doch thu dir vmb mein blohnung werbn!

Der Todt geht hinzu, ergreifft jhn beim Halß vnd spricht:

Gefatter Gerngast, du must sterbn
Vnd mit mir gehn zum Todtendantz,
Den Reyhen helffen machen gantz;
Darumb so gib dich willig drein!

Vtz Vberlast vnd sein Weib fliehen in ein Ecken, sehen zu, verwundern sich. Clauß Gerngast sagt:

*

22 ihr fehlt F.

Digitized by Google

Thut gmach, Gfatter! was soll das sein?
Ietzt hab ich mich erst gericht an,
Das ich mein Artzney brauchen kan,
Wolt erst recht Gelt damit gwinnen,
Hab noch keinen lust von hinnen.
Drumb, lieber Gfatter, schonet mein!

[30c] Der Todt sagt:

Gfatter, das kan fürwar nicht sein.
Kein Artzney vnd bitt hilfft darfür.
Von Gott ist es befohlen mir,
Das du solst jetzt in der stund sterbn.

Claus Gerngast sagt:

Last mich, eurn Gfattern, gnad erwerbn!
All mein Gelt, das ich zam bracht hab,
Damit will ich euch kauffen ab,
Das jr mich noch acht Jahr last lebn.

Der Todt sagt:

Was grossen guts het man mir gebn,
Wenn ich mich ließ abtreibn gelt!
Ich wer der Reichst in der gantzn Welt.
Aber da hilfft kein Gelt noch Gut,
Auch kein gewalt nicht helffen thut,
Auch hilfft wedr Kunst oder Tugent,
So hilfft kein alter noch jugent,
Da hilfft kein Freundschafft noch Gesipt,
Da hilfft kein zusag noch gelibt,
Auch hilfft kein Artzney noch kein bitt
Vnd auch kein Wehr noch waffen nit.
Kein Vöstung, Berg noch tieffe thal
Vnd in summa nichts überal.
Drumb mach dich auff! du must mit mir.

Vtz Vberlast spricht:

O Artzt, jetzund thu helffen dir,
Der du vor andern helffen thest!
Ietzt wers noth, daß du selbst hilff hest
Widr dein Gefatter, den grimmen Todt.

Der Todt spricht:

Ein zeit hat jedem gsetzet Gott.
Wenn die kommt, so muß der Mensch sterbn.
Kein lengers ziel mag er erwerbn
Vnd hilfft kein Doctor sein Artzney,
Wie gelert vnd künstlich er auch sey.
Auch möchten alle Apotecken
Wider des Menschen todt nicht kleckn.
All Species vnd edler Gstein
In gantzer Welt vil zu weng sein.
Auch wird in keim Garten kein Kraut,
Das für den todt helff, nie gebaut.
Wenn ich ein hol, so muß er mit,
Vnd es wird dir auch fehlen nit.

Vtz Vberlast nimbt sein Weib, laufft mit davon vnd sagt:

Ich bin noch jung, will dir entweichn.

[30d]

Der Todt:

Zeuch hin! ich will dich wol erschleichn.
Du vnd kein Pfert seit nicht so gschwind,
Das ich euch nicht erschleichen künd,
Wenn du gleich meinst, ich denck nit dran.

Claus Gerngast sagt:

Ach Herr Gfatter, bit, last mich gahn!
Dann mich mag doch eur Todtenreyhn
Zu disem mal gar nicht erfreyn.
Vnd last mich der Gfatterschafft gniessn!

Der Todt sagt:

All meine Gfattern mit mir müssn;
Drumb geh fort! dir gschicht nicht vnrecht.

Claus Gerngast sagt:

O jhr lieben Leut, hört vnd secht!
Wie gar thörlich hab ich gethan,
Das ich den Gfattern gwunnen han
Allein von zeitlichen Guts wegn,
Verachtet Gott mit seinem segn,

Den er mir gab in der Armut!
Worzu hilfft nun das zeitlich gut,
Weil ich so gar kurtz muß davon?
Wie kommt mich sterben so schwer an,
Das ich dasselbig soll verlassn!

Der Todt sagt:

Sie müssen auch all dise strassn.
Ihr keiner dir nicht helffen kan.
Doch sie dise Lehr von dir han,
Das sie sich hier zu aller zeit
Machen gerüst vnd wol bereit,
Wenn ich sie auch hol zu dem Tantz,
Das sie nit machen lang kramantz,
Sich gern vnd gütlich geben drein,
Der Todt sey gwiß, die zeit sey klein,
Vnd das sie ohn gestorben auff Erdn
Nicht können ewig selig werdn;
Dann ich Tod bin jn ein durchgang
Zu des ewign Lebens anfang,
Mach aller zeitlichn ding ein end,
Das zergenglich ans ewig wend,
Da sie leben in friden werth,
Daß keiner wider her begert.

Der Todt fürt jn ab.

Die Personen in das Spil:

1. Claus Gerngast, der jung Baur.
[31] 2. Jesus, der Herr.
3. Mors, der Todt.
4. Satanas, der Teuffel.
5. Vtz vberlast, der Nachbaur, auch ein Baur.
6. Herr Fridlieb, der Pfleger.
7. Ottilia, ein Beurin.
8. Carchas, der Schreiber.

Digitized by Google

(37)

EIN FASSNACHTSPIL AUSS DEM RITTERORDEN DESS PODAGRISCHEN FLUSS,

mit fünfftzehen Personen.

Johan Posset geht ein vnd sagt:

STill, still, vnd hört ein seltzam gschicht,
Der mich hat Herr Georg Fleißner bricht,
Mein Herr, der Schönbergisch Hauptman,
Zu Schlackenwerth, solt jr verstohn!
Derselb thet vber Tisch vns sagn,
Es hett sich neulich zugetragn,
Als er gwest wer im CarlsBath,
Das er an einem abent spat
Nach Essen sey spacirn gangn,
Einsmals frischen lufft zu empfangn,
Da wer er auff diesen Felsch gstiegn,
All flecken zu sehn, die hierumb lign.
Dem wer ein seltzam gsicht fürkommen,
Dergleich ich vor nie hab vernommen.
So bin ich jtzt auch kommen her,
Ob ich auch so glückselig wer,
Daß ich könt sehen deßgleichn sachn.

Er erschrickt, macht das Creutz für sich vnd sagt:

Hört, hört! was will ich allhie machn?
Ich hör ein gerausch vnd gezasch.
Muß sehn, das mich kein gspenst erhasch.

2 F Ritten orden. In den columnenüberschriften: Ritterorden.

Digitized

Es geht Mercurius ein mit seinen geflügleten kleidern, wie man jn mahlt. Johan sagt:

Botz, schau! da kommt ein gflügter Mann.
Was schadts, wenn ich in gleich red an?
Hört, mein Herr! hört vnd saget mir!
Wo wolt hinauß? vnd wer seit jr?

[31b] Mercurius sicht jn an vnd sagt:

Mein gutter freund, was gehts dich an?
Was hab ich dir zu sagn davon,
Wo ich herkomb vnd wer ich bin?
Ich hab gemeint, du sechsts vorhin.
Hastu nie in Poeten glesn
Von der götter bottn vnd seim wesn?
Mercurius bin ich genent.
Die flügl machen, das ich behend
Kan fort kommen ober der Erdt.
So hab ich auch ein fliegents Pfert,
Wenn ich will, daß ich reydt darzu.

Johan verwundert sich vnd sagt:

Ob euch ich mich verwundern thu.
Ich bit: sagt mir! wo wolt jr nauß?

Mercurius sagt:

Die obern Göttr die schickn mich auß.
Podagra ist neulich geborn,
Männer vnd Weiber mechtig worn.
Welche seind jrer Complexion,
Die soll ich Jovi zeigen an.
Der will sie plagen vnd verderbn,
Sollen groß schmertzen von jr erbn,
Dann sonst müst Podagra selbst sterbn.

Johan sagt:

Mein Herr, kond ichs bey euch erwerbn,
Von wem ist Podagra geborn?

*

13 F sein. 19 F sicht. 21 wo fehlt F. 26 F Welchr.

Mercurius sagt:

Du bist nicht vil gelernet worn.
Venus ist ein Tochter Jovis,
Die er Vulcano verheuratn ließ.
Die ist gar fürwitz, frech vnd gail,
Tregt jren Leib den Göttern fail.
Die hat Mars, der Gott, angesprochn,
Daß sie mit jm die Ehe hat brochn
Vnd ist von jm geschwengert worn
Vnd hat die Podagra geborn.
Dieselbig macht mir die vnruh.

Johan sagt:

Von dem ich gar wol wissen thu,
Daß Mars hat vil müh angewend,
Biß er sie hat an Ehrn geschendt,
Doch ist mir nie kommen zu ohrn,
Daß sie von jm sey schwanger worn,
Was hat jr Mann dann darzu gsprochn?

[31c] Mercurius sagt:

Das diese schand nicht wurd gerochn
Vnd Mars als ein sehr grosser Gott
Nicht stifftet vnglück, mord vnd todt,
Auch Jupiter nicht wurd geschendt,
So haben die Götter erkendt,
Denn Ehebruch zu haltn verborgn,
Liessens Kind ziehen vnd versorgn,
Biß daß Vulcanus, der vnmilt,
Dieses Ehebruchs halb ward gestilt
Vnd Venerem nam zu gnaden an.

Johan sagt:

Hat man jn beeden nichts gethon,
Ihr müssethat damit zu büssn?

Mercurius sagt:

Sie müssen zu der Götter füssn

5 F vng. 9 F geschwegert.

Sitzen ein zeit lang auff der Ern.
Doch wird auß dem Kind nichts guts wern,
Es ist wie sein Vatter vol zorn
Vnd in eim heissen zeichn geborn,
Derhalb von natur sehr hitzig.
So ist es geil vnd gar fürwitzig,
Wie sein Mutter, die Venus, ist.
Also du vnterrichtet bist,
Wie sich zutragen der anfang.
Ich muß davon, ich steh zu lang.
Was mehr fürgangen vnd geschehn,
Wirstu noch wol mit augen sehn.

Mercurius geht ab. Johan sagt:

Der Teuffel, der kerl fehrt dahin,
Ehe ich gar vnterrichtet bin.
Doch will ich mich verstelln hieher,
Sehen, was sich zutragen wer.

Er geht in ein Ecken. Kummt Vulcanus in einem gestrobelten haar vnd bart, hat ein bar fehl für, in der einen hand ein hamer, in der andern aber ein Gabel mit dreyen zencken, wie Neptunus, brend feur auß vnd sagt zornig:

Pfui dich! nun wer doch je kein wunder,
Daß ich mit mein keiln vnd dunder
Den Kriegsgott Martem gar vmbbrecht,
Der mir hat die schön Venus geschmecht,
[31d] Daß sie eins Kinds ist schwanger worn,
Von jm ein solch Tochter geborn,
Die ist an haut vnd haar entwicht.
O, ich hett jrs zutrauet nicht,
Daß sie hett meiner wechsel begert.
Ich hab sie ghalten lieb vnd werth
Vnd sie auch gar stadtlich ernehrt,
Von wegen jhrs Vatters geehrt.
O thet ich Jovi nicht schonen dran,
Ich wolt sie vnglück legen an
Vnd jr, meiner Vettel, der lossen,
Mein gabl in den Leib nein stossen,

Daß sie es vorthin thet nicht mehr.
So fürcht ich Gott Jovem zu sehr,
Daß ich gleichsam ohne verdruß
Hurn vnd Hurnkind behalten muß
Vnd muß es in mich fressen nein
Vnd andrer Götter gspott noch sein.
Aber ich schwer bey meiner Ehr,
Daß ichs jr vergiß, nimmermehr.
So kan ich das Kind auch nicht liebn,
Weil sie mich beed so hart betriebn.

Er geht gar zornig ab. Johan Posset geht ein vnd lacht auff das allerlautest vnd sagt:

Ey, wie ein hincketer Schelm, ein alter,
Zancksichtiger, Saturnischer, kalter,
Zottender, saurzapffeter Mann!
O, sein Frau hat jm recht gethon;
Dann was solt ein schöns junges Weib
Erfreuen eins alten Narrn Leib?
Wer ich ein Weib, ich möcht auch nicht
Ein solchn altn stinckenten Bößwicht.
Er ist so faul vnd müth im beth,
Darumb noch groß wunder besteht,
Daß Jupiter, der doch reich ist,
Hat sonst kein andern Mann gewist,
Den er het seiner Tochter gfreid,
Endweder nicht schön, odr nicht gscheid,
Oder ist an Ehrn nicht gwest frumb.
Ich wart, daß ichs zu sehen bekumb.

Venus geht ein. Johan geht gegen jr hinauß, zeicht den hut ab, verstelt sich vnd lost jhr zu. Venus sagt:

Podagra, mein liebs Töchterlein,
So ich von Marte, dem liebstn mein,
[32] Empfangen hab vnd auch geborn,
Ist an eim Painlein hincket worn.
Nun ist je Mars ein dapffrer Mann
Vnd ich ein schöne WeibsPerson,
Wie alle die von mir verjehen,

Die mich haben erkend vnd gsehn.
Paris von Troja gleicher weiß
Mir gab vor andern Göttin den preiß;
So bin ich je auch gsund vnd gradt.
Abr Vulcanus, der alt vnflat,
Auff dem ein Pein, als wie sie, hinckt
Vnd wie ein alter Gaißbock stinckt.
Auch ist sie zornig vnd rachgirig,
Gar zu jach vnd gar auffrürig,
Als wie Mars, der starcke krigsGott.
So ist sie auch vor hitz gleich rott.
Daß macht jhr gailheit vnd fürwitz.
Drumb will ich mir Mägd bstellen jtz,
Die mirs auffs zartlichst thun erziehn,
Böser nachredt mit zu empfliehn,
Vnd ich nicht werd verdechtig gmacht,
Als ob ich sie hett vmbgebracht,
Denn Marts, der Gott, der würd es rechen,
Dörfft mich vnd meinen Mann erstechen.

Abgang. Johan geht ein, verwundert sich vnd sagt:

Ey, Ey, Ey, Ey! wie das schönst Weib!
Wie hat sie jren schönen Leib
Diesm alten hincker mögn vertrauen?
Ich hab gmeint, ich hab ein schön Frauen:
Ach Gott, es ist nichts gegen jr.
Darumb kommt es mir seltzam für,
Daß sie den vnflat hat gnommen;
Hett wol ein schönern bekommen,
Weil sie reich, schön vnd Edel ist.
Aber ich bin hierauß vergwist,
Daß gmeinglich ein schön junger Mann
Muß ein alt vnfletige han
Vnd ein altr garstiger greiner
Hat ein schöners Weib, als sonst keiner.
Daß macht, daß die welt ist verkehrt
Vnd all gute ordnung zerstört.
Nun will ich noch nicht lassen ab,

Biß daß ich auch gesehen hab
Daß kind, davon ist worden gredt,
Vnd wie endtlich die sach außgeht.

Abgang. [32b] Kummt Vulcanus, der donnerkeilschmid, hat sehr vil geschmitter stral, tregt ein hamer, ampas, glüent koln, darinnen Eissen stecket, so glüet, vnd sagt:

Ich hett Jovi gern mein noth klagt.
So bin ich aber zu verzagt,
Weil ich mercket, er het ein zorn
Vnd hat der bössen welt geschworn,
Daß er mit plitz, hagl vnd dunder
Woll zu jr lassn schlagn hinunder.
Ein Trutt soll helffen zu den sachn
Vnd ein hefftiges wetter machn,
Das Wein vnd geträit als erschlag,
So weid man raissen kan drey tag,
Vnd ich soll machn die donnerkeil
In grosser vnd geschwinder Eil,
Daß sie noch heut all fertig sein.
Schau! dort kummt gleich mein Venus rein
Mit jrm verzettelten Panckhart.
Auff sie bin ich erzürnet hart.

Er würfft ein gantzen hauffen donnerstral auff die erden vnnd stelt sich, als schmidt er, kummt Venus vnnd führt Podagra an der hend, die hincket vnd sagt zu der Mutter:

Ach, Frau Mutter, ich thu euch bittn,
Daß jr mich allhie in der schmittn
Wolt lassn ein wenig sehen zu,
Daß ich seh, was der Vatter thu
Drinnen machen für donnerkeil.

Venus sagt:

Liebs kind, du magst wol spiln ein weil.
Iedoch fürcht ich mich eines nur,
Weil du bist so heisser natur,
Du möchst dich hinn so hart erhitzn.

Podagra sagt:

Digitized by Google

Ich will dort in die Ecken sitzn
Vnd ein weil spilen mit der dockn.

Podagra geht ein wenig fort, hebt balt an zu schreyen:

Au, wie heiß! ich bin hart erschrockn.
O zicht mir denn Nagl auß dem fuß!
Sonst ich als balden sterben muß.

[32c] Venus laufft zu, hebt das Kind auff, thut, als zieh sie den Nagel auß dem fuß, vnd sagt:

Ach schweig, du liebes Kindtlein mein!
Niemand, als ebn der Vatter dein,
Ist schuldig an deinem vnglück.
Er ist vol Eiffersucht vnd dück
Vnd hat den Nagel glegt daher,
Daß vnser eins dran gelemet wer.
O, ich kenn sein hundsmucken wol.

Vulcanus sagt:

Was bringstu da für? bistu vol,
So magstu ohn mein schadn deuhn;
Darffst mich drumb also nicht außschreihn,
Als ob ich wer ein solcher Mann,
Der dir begert vbels zu thon.
Du aber vnd dein Hurnkind
Seid selbst ein losses hudlmannsgsind.
Drumb laß mich mit denn wortn zu frid!
Vexir mich ob der arbeit nit!
Oder ich will dir diß heiß Eissen
Vber dein hurnbuckel schmeissen.
Geh! klags darnach dem Vatter dein!
Dein losses kindt macht mir vil pein
Vnd du verzertelst deinen affn.
Der wird dir noch gnug machn zu schaffn,
Daß du wolst, es wer nie geborn.

Venus sagt:

Nun sey dir dessn ein aid geschworn,
Daß ichs will als meim Vatter sagn!
Ich will jtzt gehn, mein kind nein tragn,

Auff das ich jm sein schmertzen still.
Du solst wol sehen, was ich thun will.

(Sie hebt das Kind auff.)

Komm her, du liebstes Töchterlein!
Die groß hitz thut dir an groß pein.
Deß will ich dich mit trincken labn.
Bachus wird vil guts Weins noch habn,
Soll dir wenden damit die hitz.
Dein Stieffvatter ist doch nichts nütz.

Sie geht ab, tregt das Kind ab. Johan geht herfür vnd sagt:

Das ist mir ein Bassauer klingen,
Die jren Mann also kan zwingen,
[32d] Daß er muß schweigen wie ein Mauß.
Des rauchs hab ich auch in mein hauß.
Der beist mir offt die augen rot,
Hab offt ein Zanck vnd noch kein Brot.
Ja von nötn hat sie kein schön Mann.
Ich hab sie gsehen für besser an,
Vnd wer sie kent, thut sie nicht kauffn.

(Er geht zu jm.)

Mein freund, laß sie an Galgen lauffn,
Eur Weib, die frech gifftig natter!

Vulcanus sagt:

Ja, ich muß fürchten jrn Vatter,
Der sitzet mir gar vil zu hoch.
Doch fürcht ich mich, ich erschlags noch,
Weil sich kein Gott vber mich armen
Will mit eim guten raht erbarmen.
Des bin ich gar ein armer kot.
Mein böß Weib bringt mich in die noth,
Die an mir hat jr Ehr vergessn.
Von der schön kan man gar nichts fressn.
Schön Weiber, die so fürwitzig sein,
Sind einem Mann nur Creutz vnd pein,
Weil man der schön stelt hefftig nach
Vnd mans nicht wol bewehrn mag.

Drumb verdreust mich als, was ich thu,
Will gleich mein werckstat spern zu.

Er fast alles auff vnd geht ab. Johan steht still, schüttelt den Kopff vnd sagt:

Ja fürwar, ich wils auch wol glaubn,
Das Weib soll ein der Sinn beraubn.

Er sicht sich vmb, geht Bachus ein. Johan hebt an zu lachen, verwundert sich:

Ey, Ey, Ey, Ey, jr lieben leut, lacht!
Wer hat den grossen Essel gmacht?
Sein Kopff ist wie ein kernmetzen,
Sein Bauch wie ein hütterskretzen,
Sein schenckel wie zwey ButterFaß.
Ey was grausamen Manns ist daß!
Ey secht, vnd wie er kreucht vnd schnaufft!
Wer jn ersicht, von jm weck laufft,
Daß ich mich schir besorg dabey,
Daß er der Narrenfresser sey.
Ist ers, so darff er da nicht bleibn,
Denn er dörfft sich balt an mich reibn.
Drumb will ich alle warnen schir:
[33] Wer nicht gescheid ist, der sehe sich für!
Ich will jm auch auff t'seiten weichen,
Daß er mich nur nicht thu erschleichen.

Er geht auff die seiten. Bachus sagt:

Kein Mensch, kein Gott, kein Creatur,
Die im Himel vnd auff erden wur,
Hett nie als ich so gute tag.
Ich iß vnd trinck, so offt ich mag.
In meinen Keller schaff ich mir
AllecandenWein vnd Malvasir,
Muscateller, Reinfal, Veltliner,
Montepriantzer vnd Treminer,
Auch Spanisch vnd gut Reinisch Wein,
Vnd was für Tranck auff erden sein,
Vnd so schaff ich mir solche Essen,

Die Menschlichr sinn kan ermessen.
Was daß aber als seind für speiß,
Ich so gschwind nicht zu nennen weiß,
Dann ich tranck mir ein rausch heut frü,
Ehe ander leut auffstunden nie.
Vier maß gut AllecandenWein
Schlückt ich zu einem Süpplein nein.
Ein schüessellein vol von drey massn
Fiengs an, wo ichs nechten hab glassn.
Itzt dürst mich auffs neu schon wider,
Bin schon vol, leg ich mich nider
Vnd schlaff ein stündlein oder neun.
Dardurch verdeu ich schon den Wein.
Solchs wolleben legt mir wol zu,
Daß ich dest grösser werden thu.
Ein grosser arsch, das sprichwort spricht,
Der wechst von halben linsen nicht
Oder allein von brot vnd keß.
Ein grosser arsch darff ein groß gseß.
Darumb so iß ich alle tag,
Wie vil ich will vnd was ich mag.

Man klopfft an. Bachus sagt:

Wer klopffet also vngstimm an?
Es werdens gwiß mein gsellen thon,
Die schon vol seind deß süssen Wein.
Ich will sie alsbalt lassen rein.

Er macht auff. Venus geht ein mit Podagra, jrer Tochter, die geht an einer krucken vnd weind. Bachus sagt:

Ach, liebe Venus, sey mir willkumb!

[33b] Bachus, wie ein voller Mann, felt jr vmb den halß, wil sie küssen. Venus sagt:

Ach laß mich gehn! ich bitt dich drumb.
Es ist mir wol so hertzlich laid.

Bachus sagt:

Ey, ich thus nit, bey meinem Aid.

Hastu mich doch gewehrt alwegn,
Vnd wie offt bin ich bey dir glegn,
Hab dir gedient mit meim hoffgsind!
Dieweil wir zwey dann allein sind,
Warumb stelstu dich jtzt so wilt?

Er felt jr vmb den halß. Venus sagt:

Ach, jtzund mirs was anders gilt.
Sichstu dann nicht? mein Töchterlein
Das leid an einem schenckel pein,
Sich in Vulcani schmittn erhitzt
Vnd in ein nagl getretten jtzt.
Daß bringt dem Kind so grossen schmertzn,
So wol auch mir an meinem hertzn.
Darumb so ist die bitte mein,
Wolst jr lassen bringen ein Wein,
Daß sie sich mit thu kühln vnd labn.

Bachus sagt:

Sa nur! was für ein Wein wiltu habn?
Kein dropffen schlag ich dir nicht ab.
Deß bestn, so ich im Keller hab,
Trag ich dir herauff von stund an.
Du hast mir auch offt liebs gethan.
Darumb heist es: wurst wider wurst.
Wart! ich lesch vns allen den durst.

Bachus geht ab. Venus sagt:

Ey schweig, du liebs Podagrälein!
Itzt bringt man dir ein guten Wein,
Damit solstu dein hertz dir labn.

Bachus bringt den Wein in einem grossen glaß vnd sagt:

Versuch jn! wiltu ein andern habn,
So will ich jn auch bringen rein.

Venus versucht den Wein vnd sagt:

Ey schweig! daß ist ein gutter Wein.
Sehin! nun trinck, mein liebes kind,
Daß dir deins scheuckels bitz verschwind

[33ᶜ] **Podagra trinckt vnd sagt:**

Ey, Frau mutter, der Wein ist gut.

Bachus sagt:

Wenn er euch beedn nur schmecken thut,
So faß ich euch ein flaschen ein.
Kein besser artzney ist, als der Wein,
Dann derselb macht manch kranckn singn.
Venus, ich will dirn gar rauß bringn,
Dann er schmeckt mir so trefflich wol.

Bachus trinckt vnd schreit:

Wein her!

Venus sagt:

Ey, du solst mich wol trincken vol.
Was wird darzu mein Eiffrer sagn?

Man reicht in einem andern glaß Wein her. Bachus gibts der Venus vnd sagt:

Was thustu nach deim alten fragn?
Sein gronen laß dich nichts erschreckn!
Was wir hie thun, kan er nicht schmeckn.
Drumb fürcht wir jn auch nicht so sehr.

Venus trinckt. Podagra sagt:

Frau mutter, ach, gebt mir noch mehr!
Dann der Wein ist so mechtig gut.

Venus sagt:

Bache, weil man je sagen thut,
Daß man ein Jungfrau dörff verehrn,
So wirstu dich deß auch nicht wehrn,
Daß ich mein liebes Kind verehr.

Bachus sagt:

Ey gib jm gnug! drinn hab ich mehr.
Es ist zu thun vmb ein raufftragn
Vnd ist nicht not, mich deß zu fragn.
Kum rein! wir wölln vns zusam setzn
Vnd mit eim starcken trunck ergötzn;

Dann essen, trincken, pancadirn
Liebt mir für stechen vnd Turnirn,
Zumal wenn Weiber dabey sein.

Venus sagt:

Wie wenn ich dir die Tochter mein
Allhero in die kost versprech?
Ich weiß, das jr mehr guts geschech
[33d] Bey dir, als bey meim Ehelich Mann.
Du solst jr gar kein schaden han,
Dann ich will jr ohn vnterschaid
Dingen vier guter starcker Maid.
Die erst heist Iracundia,
Die ander Intemperantia,
Libido die soll sein die drit,
Vnd, daß sie leid kein mangel nit,
So soll Gula die Köchin sein.

Bachus sagt:

Hör zu! heut lad ich geste ein.
Zu dem ist Epicurus recht
Vnd Litigator ist sein Knecht.
So hab ich Musicantn vnd singer,
Fechter, schalcksnarrn, Gauckler vnd springer,
Die helffen gantz machen das gloch.

Venus sagt:

Ach, ich wolt, ich wer ledig noch.
Ich wolt kein gastung dir verderbn.
Mein altr zancker wird mich noch sterbn.
Daß macht, daß er nicht tantzen kan.
Sicht mich einer nur ein weng an,
So Eiffert er, der alt neidhund,
Dem ich doch bin bereit all stund.
MennerLieb ist mir angeerbt
Vnd hat noch keiner nichts verderbt,
Wenn ers nur selber glauben künd.

Bachus trückt sie vnd sagt:

Wir zwey vor langen Jarn sind
Gute leut gwest, die wöll wir bleibn
Vnd vnser altes handwerck treibn,
Wie es auff vns ist kommen her.
Nach deinem Mann frag ich nicht sehr.
Doch weil er dich so vbel helt,
Es mir von jm nicht wol gefelt,
So laß bey mir die Tochter dein!
Bey mir soll sie wol ghalten sein,
Wie ich dirs hab verheissen schon.
Fürwar, es kommt ein durst mich an.
Ich muß dir noch ein glaß vol bringn.
Darnach redt wir von andern dingn.

Er trückt sie wider. **Podagra sagt:**

Frau mutter, der Herr trückt euch allein.

Venus sagt:

Kumm rein! er gibt dir dafür wein,
Dastu dein schwaches Hertz thust labn.

[34] **Podagra sagt:**

Ich wolt eins bey dem andern habn.
Was jr gern habt, hab ich auch gern.

Bachus sagt:

Du wirst ein recht VenusKind wern.
Doch laß dich diß nicht fechten an!
Drinnen reden wir mehr davon.

Sie gehn alle ab. **Jann geht herfür, wirfft sein spiß nider vnd sagt:**

Mann sagt: Vulcanus Eiffert sehr.
Ich glaubs wol, sein Frau hat kein Ehr.
Sich wol, sie henckt sich an jederman.
Was wil sie mit Mistwackn than,
Dem volln versuffenen Weinschlauch,
Dem henckt schier auff die knie der Bauch?
Doch lest sie sich drücken vnd küssn.
Darumb so möcht ich gern wissen,

Digitized by Google

Was lusts sie doch von jm kondt habn,
Daß sie nicht bult ein Jungen knabn
Vnd thut auch den alten weinschlauch
Mit seim grossen hencketen bauch
Hinauß auff die haberweit schlagen.
Was soll ich dann von jrer Tochter sagn?
Die wolt auch schon getrucket sein,
Hett schon vergessn jr böses Bein.
Ich mein, es werd ein nessel wern,
Weils schon bey zeit anfengt so gern.
Nun weiß ich aber noch gar nicht,
Was endlich wird werdn auß der gschicht.
Soll ich noch lenger hie verharrn,
Machten mich die leut zu eim Narrn.

Er geht ab. Luxuria geht ein vnd sagt:

Ich bin zu Weiberlieb ergebn,
Daß ich ohn sie nicht weiß zu lebn,
Wiewol es nicht vil kosten thut.
Doch reuet mich kein zeitlichs gut.
Weil man dasselbig nicht kan essn,
So ist es dest paß zu vergessn,
Als die begirt zu schönen Weiben,
Dann dieselbig thut mich treiben,
Das ich nicht nur das gelt außgib,
Zu erlangen jr hult vnd lieb,
Sonder ich wag auch das lebn dran;
Vnd was ich hab, henck ich jn an.
Darzu mein Bachus helffen thut;
Dann der Wein macht mir ein keckn muth,
[34b] Daß ich in der füll ein gang wag,
Daß ich sonst nicht allein mein tag.
Ich will gehn vnd will suchen jn;
Ich weiß, das ich jm willkumb bin.

Epicurus geht ein, wie ein Philosophus, vnd sagt:

5 Schmeller 2, 137: „einen auf die haberweid schlagen bei Hans Sachs = ihn dem verderben überlaßen.“

Ich hab mein tag trefflich studirt
Vnd vil Bücher Examinirt,
Aber ich kan durch mein vernunfft
Von keins andern lebens zukunfft
Weder erforschen noch erfahrn.
Mann hört vnd list, das vor vil Jarn
Vil tausent Menschn gestorben sein;
Doch kan mir kein Mensch nur den ein
Weissen, der west oder vernommen,
Wo der toden seel hin sein kommen;
So bleibt der tod leib stehts im grab;
Also daß ich drauß gschlossen hab,
Es sey kein Himel, noch auch kein Hell,
Sonder es sterbe Leib vnd Seel
Mit dem Menschen also zugleich.
Derhalb wer ist auff erden reich,
Der leg sein leben also an,
Daß er sich dessen bessern kan.
Auff erden ist wol guter muth;
Wer jn aber versaumen thut,
Derselbig hab jm selbst den schaden!
Nach dem todt muß er sein gerahten.
Drumb will ich zu Bacho, meim gselln.
Da will ich ein Mahlzeit bestelln
Für mich vnd etlich ander mehr
Vnd frag nichts nach der pfaffen lehr.

Er geht ab. Voluptas geht ein in welschen Kleidern vnd sagt:

Ich bin ein Mensch als wollusts vol,
Dann schöne Kleider gefalln mir wol;
Auch iß ich gern köstliche speiß,
Der ich nach tracht mit allem fleiß;
Starcke getrenck die lieben mir;
Auch erfreud mich Menschliche zir
Von Ringen, Ketten, Armbender;
Weibsbilt lieb ich für die Männer;
Auch spring vnd tantz ich gern mit jn.
Bey Seitenspil ich gar gern bin.

Vil gelts ich auch gern bey mir trag,
Daß ich mich sehen lassen mag.
Auch freuen mich Gärtn vnd das spacirn
Vnd schön Jungfrauen bey nacht hoffirn.
Darfür so schlaff ich bey dem tag
Vnd wenig nach der arbeit frag.
[34c] Auch halt ich nichts für recht vnd gut,
Dann allein, was dem Leib wol thut.
Bessr ists, das einer deß Leibs pfleg,
Als daß er sich kranck alher leg.
Wo ist mein diener litigator?
Denselben will ich schicken vor
Zu Bacho, auff daß ich doch west,
Was er in seim hauß hab für gest.
Litigator, balt geh herein!

Litigator geht ein wie ein Kriegsman mit einer langen federn, sicht saur. Voluptas sagt:

Geh! lauff balt zu dem Bacho nein!
Besich, was er für geste hab!
Villeicht geh ich auch zu jm nab.

Litigator neigt sich vnd geht saursehent ab. Voluptas sagt:

Mein diener ist gar vnvertreglich,
Fengt vil haders an vnd teglich;
Sonst arbeit er wol zimlich gern,
Wird einsmals so abgeschmirt wern.
Er wird dencken sein lebtag dron.
Botz schau! da kommt er wider schon.
Balt sag! was hast gerichtet auß?

Litigator geht ein vnd sagt:

Bachus der hat in seim hauß
Ein köstlich Jungfrau eingnommen,
Sagt, jr möcht wol zu jm kommen,
Sie hab vier statlich gspiln vnd Maid,
Die haben vil kurtzweil vnd fraid
Mit etlichn andern Mannspersonen.

Voluptas sagt:

Ich will dran wagen etlich Cronen
Vnd mich bey jnnen auch einstelln,
Sehen, wie sie sich halten wölln.
Villeicht ists ein gsellschafft für mich.
Doch will ich auch erinnern dich,
Daß du nur fangst kein hader an.

Litigator sagt:

Ich beger niemand nichts zu than.
Iedoch will ich euch diß auch sagn:
Ich laß mich nicht verachtn vnd schlagn,
Dann ich bin ein Ehrlichr Krigsman,
Hab allbereit sechs züg gethan,
Wie es beweissen mein Poßpartn.

[34d] Voluptas sagt:

So kumm! thu fleisig auff mich wartn!

Sie gehn ab. Kummt Johan vnd sagt:

Der Teuffl! die sach verzeugt sich lang.
Ich wolt gern sehen den außgang,
Weil man so vil köstlicher speiß,
Die ich nicht all zu nennen weiß,
Hat getragen in Bachi hauß.
Sehr vil leut gehn drinn ein vnd auß,
Hab ich von fern gesehen wol;
Vnd all, die rauß gehn, die seind vol.
Nun die Meuß mir in Brotkorb kommen,
Mein Magn fieng mir lengst an zu brummen
Vnd wolt auch gar gern essen mit.
Vngessen bleib ich lenger nit.
Ich muß auff weg besinnen mich,
Daß ich die weil zu fressen krig.

Bachus geht ein, ist sehr vol, sicht Johan vnd sagt:

Was stehstu also müssig her?
Eines Knechts ich nottürfftig wer,
Der mir ein wenig wartet auff
Vnd trüg Wein auß dem Keller rauff
Vnd auch das essen auß der kuchn;

Digitized by Google

Vnd wenn du thest ein Herrn suchn,
So dörfft ich dich wol annemen.

Johan neigt sich vnd sagt:

Solchr arbeit wolt ich mich nicht schemen,
Wenn man mich auch ließ fressen mit.

Bachus sagt:

Ey frieß nur dapffer! spar dich nit!
Dann essen vnd trinckn ist die groß kunst.
Bey mir thut niemand nichts vmbsunst.
Auch stell dich lustig bey den gestn!
So gfelstu mir am aller bestn;
Dann mich dünckt, du seist schalckheit vol.

Johan sagt:

Furwar, Herr, schalckheit kan ich wol
Vnd geht mir alsbalt lecherlich ab,
Wenn ich zuvor gefressen hab.
Nüchtern ist nicht gut nerrisch sein.

Bachus lacht vnd sagt:

Ist gut; so kumm! geh mit mir rein!

[35] Sie gehn ab. Kummen Podagra an einer krucken vnnd mit jhr Intemperantia; die tregt ein Kandel mit Wein. Libido vnnd Iracundia führn die Podagram, Gula geht hinden hernach, tregt ein Collation; sie setzen die Podagram nider; sie sagt kreisent:

Ach weh! der fluß brendt wie ein feur.
Ist dann kein Artzney, die steur
Diesem Podagraischen fluß?
Der brendt frey, daß ich trincken muß,
Daß ich damit vergeß des schmertzens.

Intemperantia sagt:

Da habt jr Wein, ein sterck eurs hertzens:
Desselben trinckt euch eben gnug!

Gula sagt:

Gnedigs Freulein, habt doch verzug

Digitized by Google

Vnd eßt zuvor ein bißlein nein!
Das ist euch gsünder, den der Wein.
Ich habs gar schleckerhafft zugricht.

Podagra sagt:

Ach weh! das essen schmeckt mir nicht.
Wein her! der lindert mir die qual.

Libido sagt:

Ja, jr trinckt abr zu vil einmal
Vnd der Wein ist zu hitzig gar.

Intemperantia sagt:

Trinck fluchs! es schad euch nicht fürwar;
Dann das essen gibt schlechte freud,
Wenn man nicht trincken darzu geid.
Es muß eins bei dem andern sein.

Libido sagt:

Es ist wol ein gut ding der Wein,
Aber Jung gsellen gfalln mir vil baß.

Iracundia spricht:

Der Kranckheit trag ich neid vnd haß,
Daß vnser Jungfrau soll kranck sein
Vnd kommen stets frembt gest herein,
Die vns zu nacht pfeiffen vnd singn,
Begern mit vns zu tantzn vnd springn.
So hat jr gnaden gar kein ruh
Vnd hörn wir jrm wemern zu
Vnd wird vns vnser freud entzogn.

[35b] Podagra sagt:

Ey, hör, mein Dirn! es ist erlogn.
Du wartest nicht so fleissig auff.
Ich hab dir offt schon gsehen drauff,
Wie du den gsellen nach bist gloffen.
Ich lieg alhie wider verhoffen.
Hab gemeint, ich wolt lengst auffstehn
Vnd heut mit zu der gastung gehn.
So thuts der wehtung mir vertreibn,

Daß ich muß wider mein willn bleibn.
Iedoch so muß ichs lassn gschehen.
Die gest kommen; ich habs schon gsehen.

Itzt kommen etliche kerl mit Seidenspiln; den volgen nach Bachus vnnd Epicurus, Luxuria vnd Voluptas, Litigator vnd Johan vnd gehn hin zu der Podagra, geben jr vnnd jren Jungfrauen die hendt. Bachus thut das wort vnd sagt:

Podagra, wir hie all zugleich
Thun in alln guten bsuchen euch,
Dieweil vns allen wol bewist
Daß Seitenspil eur kurtzweil ist,
Vnd tantzt wie eur Frau mutter gern.

Podagra sagt:

Ja, wenn mir die schmertzen gstillt wern.
Also aber kan ich nicht tantzn.
Wolt sonst auch gern mit euch rummschwantzn
Vnd von hertzn gern lustig sein.

Epicurus sagt:

Ir habt ein Sinn fast wie der mein.
Ein Mensch bringt weder gut noch gelt
Nach seim absterben auß der welt.
Welcher hie etwas thut versaumen,
Wird man jm dort nicht mehr einraumen,
Vnd hat jn sein hoffnung verfürt,
Weil der Leib nicht mehr lebndig wirdt.
Drumb seit lustig in diesem lebn!

Luxuria sagt:

Den schön Jungfrauen bin ich ergebn,
Dann was man mit jn hie nicht richt,
In jenem leben nimmer gschicht.
Die lieb ist gar ein schön Tugent,
Tregt auch die best frucht in der jugent.
Im alter thut sie sich verlirn.

Bachus sagt:

Essen, trincken vnd jubilirn,

Digitized by Google

Sich feist mesten, als wie ein sau,
Vnd bey sich habn ein schöne frau,
[35c] Das ist mir das liebst auff der Ern.

Voluptas sagt:

All wollust der du ich begern,
Schöne Kleider vnd gute speiß.
Schleckerhafft Trünck ich lob vnd preiß,
Schön Ketten, Kleinötter vnd Ring.
Iedoch weiß ich kein bessers ding,
Dann liebzuhabn die Jungfrauen.
Ich wolt selbst vil drumb geben auff trauen,
Daß diese Jungfrau werd gesundt.

Litigator spricht:

Die kurtzweil ist verderbt jtzundt.
Weil die Jungfrau allhie kranck leit,
Ist schon verdorben alle freud.
Mich reud, das wir alher seind gangn.

Podagra sagt:

Was vnlusts wolt jr da anfangn?
Ja meint jhr, wenn mir so wol wer,
Daß ich mich setzen wolt hieher?
Ich wolt, wie Bachus sagt, der Gott,
Gar gern sein bey frölicher Rott,
Wolt mit tantzen, hupffen vnd springn
Vnd in die Music helffen singn,
Auch in dem fal wol anderst thon.
Dieweil ich aber jtzt nicht kan,
So nembt dißmal mit jn für gut!

Gula sagt:

Epicurus recht reden thut.
Ich wolt, ich het einen Kranchskragn,
Daß die speiß langsam kem in magn
Vnd thet mir desto lenger schmeckn.
Ich wolt jn hübsch in d' hoch auff reckn.
Wer sich hie nicht achtet gut lebens,
Deß hoffnung ist ewig vergebens.

Drumb Eß vnd Trinck, wers haben kan!
Dann all kurtzweil thut hie vergahn.
Wenn wir sterben, so ists als auß.

Libido sagt:

Vnter den Gestn klaub ich mir rauß
Luxuriam, der ich recht gieb,
Daß die gröst Tugent sey die lieb
Vnd steh bey Essn vnd Trinckn wol.
Ein Mensch das ander lieben soll.
Iedoch sag ich, daß auch darbey
Als sechs Jungfrauen wie sie auch sein.

Intemperantia sagt:

Die Nerrin bistu nicht allein,
[35d] Die Menner vor den Weibern liebn.
Vnd ich, weil mir ist vberbliebn
Voluptas, so soll er auch mir
Von wegn seiner kleider zier
Vor diesen sein gsellen allen
Mit seiner meinung wollgefalln,
Dann schön kleider vnd gutter Wein
Können wol bey einander sein.
So schlag ich auch kein Mann nicht auß.

Iracundia spricht:

Ein jede klaub jr den bestn rauß
Vnd lasset mir stehen den reitknecht!

Litigator sagt:

Ey soll ich von dir werdn verschmecht,
Der ich hab gedient weit vnd ferrn
So manchen Graffen, Fürstn vnd Herrn,
Wie es mein postparten beweissn?
Werst ein Mann, ich wolt dich zerreissn;
Aber also darff ichs nicht than.

Podagra sagt:

Was zanckerey fangt jr da an
In meinem Zimmer vnd Gottshauß?

Drollt euch beyde von mir hinauß!
Ich bin vor voll schmertz vnd vnruh,
Daß ich euch nicht kan hören zu.

Johan sagt:

Hört, mein Jungfrau! gebt euch zu fridt!
Dann sie begert zu hadern nit,
Sondern zu tantzen vnd zu springn,
Euch ein kurtzweil zu wegen bringn.
Will aber einer was anfangn,
So schlag ich jn mit meiner stangn,
Daß er soll strecken alle vier.

Er besind sich vnd sagt wider:

Noch eins, Jungfrau! was gebt jr mir,
Wenn ich euch lernet ein kunst gwieß,
Daß der schmertz deß ziperleins nachließ
Vnd daß jr auch mit köndt rumb springn?

Podagra sagt:

Kanstu mir daß zu wegen bringen,
Gar reichlich ich dich begabn wolt.

Johan zeicht den hut ab vnd sagt:

Hört jr, Jungfrau! fürwar, jr solt
Eur kranckheit klagen allen Gesten.
Welcher darumb weind am festen,
[36] Dessen zeher solt jr aufffangen,
Die jm seind auß mitleidn entgangn.
Schmirt sie fein drucken auff das Bein,
Daran jr habt den ziperlein!
So lest er nach in einer stund.

Johan sicht sie alle nach einander an vnd sagt:

Es will abr keiner weinen jtzund:
Darumb solt jr sie weinent machn.

Die gest heben alle an zu lachen. Podagra sagt:

Ich seh wol, daß sie mein all lachn
Vnd daß dein Narrerey vnd kunst
Mir zu helffen ist gar vmbsunst:

Digitized by Google

Drumb back dich balt hinweck von mir!

Zu den andern gesten sagt sie:

Ir lieben Herrn, weil ich den spür,
Daß die artzney auch ist verlorn
Vnd ich bin von Eltern geborn,
Die alle seind wie jr geart,
Mein Mutter reit die geilheit hart,
Ist in der Lieb brünstig vnd heiß,
Trinck gern starck Wein, als ich wol weiß,
So ißt sie gern, was da gut ist,
Ist stehts zu allem wollust grüst,
Liebt Music, Pfeiffn, Geign vnd singen,
Schön Mansbilter, tantzn vnd springen,
Nimmt guts leben ein, wo sie kan,
Solchs ist mir auch geboren an
Von jr, der liebsten Mutter mein.
Von meim Vatter erbt ich allein
Ein jech zorniges hertz vnd gmüth,
Daß nicht so leichtlich wird begüet,
Sonder tregt gar lang seinen zorn.
Drauß ist mir der ziperlein worn.
Darumb so möcht jr wol zusehn,
Daß euch nicht thu dergleichen geschehn,
Dann ich will nicht nur sein ein spott,
Sonder Jovi, dem höchsten Gott,
Meinem Anherrn, Eurn hochmuth klagn.
Der wird mir mein bitt nicht abschlagn,
Daß ich mein kranckheit von mir jag
Vnd alle die mit straff vnd plag,
Welche seind eur Complexion,
Weil jr mir habt die schmach gethon.
Itzt aber sey daß vergebn!
Meindhalb möcht jr mit friden lebn
[36b] Vnd nembt auch darzu mein Jungfrauen!
Tantzt! so will ich euch zuschauen.
Drumb schlaget auff, jr Musicanten!
Daß Podagra soll in allen landen
Noch machen sehr vil leut zu schanden.

Ehe man auffpfeifft, sagt Johan:

Weil man denn nun auffschlegt jtzundt,
Brauch jeder sein Jungfrau mit gsund!
Was aber hindn wird vberbleibn,
Desselben will ich mich anreibn.

Itzt schlegt man auff, so Tantzen sie all. Johan schenckt ein, so trincken sie je zu weillen darzu, vnnd so sie getantzt haben, drücken sie aneinander. Podagra sagt:

Ach daß nur wer gesund mein Bein,
So wolt ich auch mit lustig sein.
So sitz ich da vnd seh euch zu.

Sie stellen sich alle vol. Bachus felt vber die Benck hinab, reckt die arm auff vnd schreyt:

Johan, lauff vnd mich auffheben thu!
Dann ich bin gfallen; ist balt gschehn.

Johan sagt:

Ja jr seit gfallen, habs wol gsehn.
So hab ich euch allhie auffgwart.

Bachus weltzelt sich vmb vnd sagt:

Ey heb mich auff! ich lig gar hart,
Dann ich kan nicht wider auffstahn.

Johan sagt:

Nein fürwar, Herr, ich darff es nicht than.
Liegt still, wenn jr nicht auffstehn wölt!
Wist jhrs, da jr mich habt bestelt,
Sagt jr, daß ich auffwarten soll.
Nun will ich hie erwarten wol,
Biß daß jr selbst wider auffsteht.
Zum andern jr bedingen thet,
Daß ich solt aufftragen den Wein,
Einschencken vnd mit lustig sein.
Daß als hab ich bißher gethon.

Bachus steht gemechlich auff vnd sagt:

Ja, ja, da ist kein mangel dran.
So gehe her vnd für mich zu beth!

Digitized by Google

[36c] Johan sagt:

Es ist gleichwol auch nicht abgredt.
Iedoch wenn ich mit schlaffen soll,
So kan dasselb geschehen woll.

Johan will jn führn; so fallen sie beede mit einander zu hauffen. Bachus schreyt:

Da ligen wir all beid zu hauff.

Johan sagt:

Ja, mein Herr, hebt mich wider auff!
Dann jr habt mich geworffen vmb.
Ir geht so nerrisch vnd so krumb
Vnd machet euch so plump vnd schwer;
Ir solt wol vmbwerffen ein Pfert.

Er steht auff, zeicht an jm, will jn auffziehen vnd kan nicht. Bachus stelt sich, als schlaff er, vnd sagt:

Ey, laß mich ligen! ich lig wol.

Johan sagt:

Der Narr hat sich gsoffen so vol,
Daß er da ligt, als wie ein ploch.
Ich kan jn nicht auffheben doch.
Will jn halt weltzeln, wie ein faß,
Biß ich jn in das hauß bring baß
In den Tennen vnter die stiegn.
Daselbst will ich jn lassen lign.

Er weltzelt jhn ab. Epicurus sagt:

Auff! heut kan ich nicht trincken mehr.
Wer mit mir gehn will, der kumb her!
So leg wir vns ein weil nider!
Morgen kumb wir vnd sauffn wider.

Intemperantia geht hinzu vnd sagt:

So kommt! ich wil euch hineinführn.

Sie führt jn ab. Luxuria sagt:

Eins nachm andern thut sich verliern.
Wenn ich denn auch ein gferten hett,

Digitized by Google

Der mich zu beth nein führen thet,
So fingen mir ein anders an.

Libido geht hinzu vnd sagt:

Kumpt her! ich will es selber than,
[36d] Will heut die nacht eur schlaffgsell sein.

Sie gehn auch beede ab. Voluptas sagt:

So will ich auch mit dir hinein,
Daß ich der sach zu vil nicht thu:
Der Leib will auch haben sein ruh.
Man muß was haben in allen dingn.

Gula sagt:

Vnd auch den tag also zubringen,
Daß auch die nacht eine nacht bleib.

Sie gehn auch mit einander ab. Litigator spricht:

Dieß hoffleben ich nicht lang treib.
Mein Herrn kan niemand fort bringen,
Nimbt jm die weil in allen dingen.
Er geht, als wenn er auff Eyrn ging.
Auffs ehst ich mich von jm weck schwing.
Er ist zu stoltz vnd auffgeblassn.

Iracundia spricht:

Ir werd mich dennoch mit euch lassn.
Ich mag allein nicht herinn bleibn,
Mein zeit mit Podagra vertreibn.

Sie gehn ab. Podagra sagt:

Iracundia, bleib hinn bey mir!

Iracundia sagt zu Litigator:

Ey, geht fort! was frag ich nach jr?

Podagra sagt:

Ach weh! die gehn all die strassen,
Mich kranncks mensch hie sitzen lassen.
Nun kan ich je fürwar allein
Von hinn nicht kommen zu jn nein.
Ach wen das mein Frau Mutter west,

Was mein Costherr hat ghabt für gest
Vnd was sie mir gedingt für Maidt!
Ich waiß, es wer jr für mich laid,
Dann ich bin je jr liebstes kindt.
Ach weh! ach Mutter! helfft mir gschwindt,
Ehe ich in dem schmertzen vergeh!

Venus geht ein vnd sagt:

Ach liebes Kind, ist dir noch weh?
Vnd lest dein schmertzen noch nicht nach?

Podagra sagt:

Ach Gott, er wechst noch alle tag.
[37] Es ist auch aller Artzten kunst
An mir vergebens vnd vmbsunst
Vnd sie thun mir auch sagen frey,
Daß mein kranckheit ein kranckheit sey,
Dergleichn sie nicht habn vernommen.

Venus sagt:

Wo seind denn deine Mäigd hinkommen?
Hastu sie all geschicket auß?

Podagra sagt:

Ach nein; sie seind drinn in dem hauß.
Bachus hat heut ein Gastung ghabt.
Da hat jede jhrs gleichn erdapt
Vnd haben truncken heut die Nacht,
Gedantzt vnd sich gar lustig gmacht;
Dann sie haben gehabt jhrs gleichn.
Nach solchem theten sie weck schleichn,
Liessen mich hie sitzen im schmertzn.
Ach wie weh thets mir in meim Hertzn,
Das ich auch nicht mit tantzen solt!
Sonst geb man mir als, was ich wolt;
Aber das liebst must ich entrahten.

Venus felt auff die Knie vnd sagt:

Ach, Jupiter, thu vns begnadn
Weil je sonst niemand helffen kan!

Sich mich, dein liebste Tochter, an
Vnd hilff von der Kranckheit meim Kind!
Von dir wir beide kommen sind.
Der du bist aller Götter Gott,
Kanst vns wol helffn in diser noth.

Jupiter geht ein in einer Kron, tregt ein Scepter, ist sonst kleid, wie man jhn malt, vnd spricht:

Hör, mein Tochter, vnd laß dir sagn!
Dise Tochter, die du hast tragn,
Hat ein sehr hitzige Natur,
Begert mit Wein zu leschen nur,
Der sie noch baß erhitzen thut,
Macht jhr ein gails fürwitzigs Blut,
Sucht allerley des Leibs Wollust,
Nach köstlicher Speiß sie stets glust
Vnd will wie Epicurus lebn,
Thut sich der Gailheit gar ergebn.
Vom Vatter ist jhr angeborn
Ein jeher böser gschwinder zorn,
Welcher kommt auß hitzigem Blut.
Wenn man das als zusammen thut,
[37b] Wird drauß ein Podagrischer fluß.
Drumb, Tochter, ich dir sagen muß,
Wenn das Kind nicht von dir wer kommen,
Het dich selbst die Kranckheit eingnommen.
Gut ists, das sie es hat ererbt.
Sie hett dich sonst in grund verderbt.
Darumb ich ihr nicht helffen kan,
Sie wöll dann der Gäst müssig stahn,
Die Bachus helt in seinem Hauß;
Dann sonst blieb die Kranckheit nicht auß.

Jupiter geht zu jhr vnd sagt:

Podagra, glob vnd halt mir fest,
Das du wolst müssig stehn der Gäst,
Dich nicht beschweren mehr mit Wein,
Darzu im essen messig sein
Vnd wolst all vnkeuschheit meiden,

Digitized by Google

Dich nicht balt zanckn mit den Leuten.
So soll dein Kranckheit dir vergehn
Vnd solst alsbalt wider auffstehn.

Sie wirfft die Krucken weck, springt auff vnd sagt:

Jovi sey lob, das ich jetzund
Bin wider worden frisch vnd gsund!
Itzt wolt ich auch mit dantzn vnd springn.

Jupiter sagt:

Wenn du wilt angehn mit den dingn,
So folgt, daß wenn der Kranck genaß,
Wird er ärger, als er vor was.
Dargegn hast du zu gwarten wider,
Daß dich die plag auffs neu werff nider
Vnd spottet als dann dein all Welt.
Die Kranckheit vrsacht auch das Gelt.
Dasselbig machet übermuth,
Daß man sich zärtlich halten thut
Mit starckem Wein vnd guter Speiß,
Wie ich noch vil deins gleichen weiß,
Als Bapst, Keiser, König vnd Fürstn,
Thut nach Gailheit vnd vnzucht dürstn.
Vil Bischopff, Pfaffen vnd Prälatn,
Wenn sie zu solchen Ständen grahtn,
Ob sie zum theil seind Baurn nur,
So endert sich doch jr Natur
Wegen der Embter vnd des Standts,
Daß sie jrs gleichn achten niemandts,
Bestellen jhn als balt vnd gschwind,
Wie du hast, solches Hofgesind.
Auch ist manch Burger in der Statt,
Der etwa ein gute nahrung hat,
[37c] Der sicht alsbald seins Leibs wollust,
Ißt vnd trinckt als, was jhn gelust,
Versucht sich auch mit schönen Weiben,
Thut täglich essn vnd trincken treiben
Vnd lest sich nicht ziehen noch straffn.
Deßgleich thun Edelleut vnd Graffn,

Wie die Baurn, sauffen Tag vnd Nacht,
Daß jhnen das Hertz vnd Halß kracht,
Vnd führn gar ein wüstes Lebn.
So thut sich auch gar offt begebn,
Daß man dergleich reich Baurn find
Vnd anders loses lumpenGsind,
Die zu lang wern all zu nennen,
Die vor Zorn vnd Boßheit brennen,
Pochen auff jhren Reichthumm nur,
Haben deiner Tochter Natur.
Die hab ich gnug Vrsach zu straffn.
Drumb wil ich befehlen vnd schaffn
Mercurio, daß er abfahr,
Klaub mir zusamm der Leut ein Schar
Im gantzen Land vnd Ehrenkreiß.
Alsdann ich deine Tochter heiß,
Daß sie jhn jhr Kranckheit zuschick.
Das kumpt jhr zu nutz, Heyl vnd Glück
Vnd wird die böß Welt gestraffet mit
Nach jhrm verhaltn mit Vnterschid.

Er geht ab. Podagra sagt:

Ach Mutter, gebt mir einen Mann!
Sonst muß ich eben, wie jhr, than,
Denn ich bin nun mehr alt genug.

Venus sagt:

Ey, liebs Kind, bist du schon so klug?
Du weist, ich thu dir nichts versagn.
So komm! wir wolln denn Vatter fragn.
Villeicht wird er dirs nicht abschlagn.

Sie gehn ab. Kompt Jann vnd sagt:

Ja, was der Teufl ist es jetzundn?
Das SchelmenGsind ist als verschwundn.
Nun stehe ich hie, als wie ein Thor,
Weiß gleich ebn so wenig, als vor,
Was doch diese Geschicht bedeut.
Es sind lauter vnbekannt Leut.

Nun möcht ich je wol wissen gern,
Wo sie alle hinkommen wern,
Schau! da kombt der geflügelt Mann;
Der kan mir der Sach bericht than.

[37d] In dem kombt Mercurius vnd sagt:
Was machst hie? wilt du nicht zu Hauß?

Jann sagt:

Ja, was machst du? wo wilt du nauß?
Deint halben ich hie blieben bin.
So sind die Leut jetzt all daheim hin
Mir gleich vor meinen Augn verschwundn.

Mercurius sagt:

Hett nicht gmeynt, daß ich dich noch gfundn.
Geh deins wegs hin! dir ist kund worn,
Worauß der Zipperlein geborn,
Nemblich auß einer heisen Natur.
Wo man starcks Tranck wil trincken nur
Vnd essen leckerhaffte Speiß,
In Vnzucht leben gleicher weiß,
Dem Leib wol thun vnd zornig sein,
Da kehrt die Kranckheit gern ein.
Vnd weil der Leut sind viel im Land,
So hat mich Jupiter gesand,
Daß ich mich sol erkunden wol
Vnd solch Leut jhm anzeigen sol;
So wöll er sie auch damit plagn.

Jann sagt:

So thu jhm nur von mir nichts sagn!
Ich iß auch gar gern gute Speiß,
Deß besten Weins ich mich befleiß,
So hab ich schöne Weiber holt,
Leibs wollust auch gern haben wolt,
So zörn ich offt vnd schnupff bald auff,
Aber wenig Leut geben drauff,
Daß man darauß gar wol köndt schlüssn,
Ich würd die Plag auch kriegen müssn,

Digitized by Google

Der ich mir doch nicht wünschen wolt.
Sonst aber, wenn ich rahten solt,
Wolt ich dir wol viel ander weissn.
Doch förcht ich, Vnglück möcht mich bscheissn,
Daß man hieß ein Verräther mich.

Mercurius sagt:

So zeuch deins Wegs nur hin für dich
Vnd merck, wenn man dich fragen werd,
Wo Podagra komm auff die Erd,
So sag, es sey ein solche Straff,
Die erstlich Venus Tochter traff,
Die sie vom Marte hat geborn,
Ist gar hitziger Natur worn,
Aller Geilheit auch ergeben,
Begert mit jhn Wollust zu leben,
[38] Zu trincken die allersterckesten Wein,
Ißt Speiß, die Leckerhafftig sein,
Vnd ist eins jehen Zorns darbey.
Wer den Lastern ergeben sey,
Den will Jupiter straffen mit.
Nun ist allhie meins bleibens nit.
Ade! ich scheid mit wissn von dir.
Also kanst du auch sagn von mir.

Mercurius geht ab. Jann sagt:

Nun zeuch hin! ich komm gleich hernach.
Was ich gsehen vnd ghört, ich sag
Meim Herrn vnd auch sonst jederman,
Vnd wo ich gut Leut warnen kan,
Daß sie diser Kranckheit entgehn,
Will ich bey mir nichts lassn bestehn.
Vnd jhr, die mir habt gsehen zu,
Ich euch zum ersten warnen thu:
Last Podagram nicht zu euch kommen!
Sie macht die Leut, daß sie erkrummen.
Ich hab mir schon gut warnung gnommen.

Er geht ab.

Die Personen in das Spil:

1. Jann Posset an statt des Prologen.
2. Mercurius, der Götter Bott.
3. Vulcanus, der Donnerkeilschmid.
4. Venus, sein Weib.
5. Podagra, jhr Tochter vnd Hurnkind.
6. Bachus, der WeinGott.
7. Intemperantia,
8. Libido,
9. Iracundia, der Podagre Maigd.
10. Gula, die Köchin.
11. Luxuria, der Gail buler.
12. Epicurus, der Leichtfertig Schlemmer.
13. Voluptas, der lustig Gesell.
14. Litigator, der Zencker.
15. Jupiter.

(38)

[38b] COMEDISCHER PROCESS, ACTION VND ANKLAG WIDER DER KÖNIGIN PODAGRA TYRANNEY, MIT ANGEHENCKTER DEFENSION, BISS ZU AUSSGANG DES PROCESS,

mit vierzehen Personen.

Jan Clam, der Narr, geht ein, lacht vnd schlegt die Hend zusammen in sein Schoß vnd treibt solches alles sehr lang an vnd sagt:

Hört!

Er lacht noch sehrer vnd sagt:

Ich solt euch was fürtragen.

Er lacht vnd sagt:

So kan ichs nicht vor glechter sagen.
Fürwar!

Er lacht weiter vnd sagt:

Ich bin da vnten gewesen.
Ein wunderlich Pursch außerlesen
Die hat sich drausen zammen gerott.

Er lacht vnd sagt:

Ich muß lachen, ach Gott! ach Gott!
Wie thun sie nur die Leut vexirn!

Er lacht vnd sagt:

Ein Lamer thut den andern führn;
Einer hat ein verbunden Kopff;
Ein andrer ein Peuln als wie ein Topff;
Der dritt der hinckt an einem Bein,

Der vierd kan gar nicht gehn allein,
Sonder er geht an zweyen Krucken;
Der fünfft muß sich hart nider buckn,
Er hat grossen Schmertz in dem rück;
Der sechst hat schmertzen im genick;
Der sibent tregt den Arm im band;
Der acht hat ein verbundne Hand.
Vnd wer kan jhr mengl all sagn?
Einer thut heuln, der ander klagen,
Vnd ich hab von jhm ghöret frey,
Daß jhr Pein ein Höllenpein sey;
[38c] Dann wie ich von jhn höret itz,
So peinigt sie groß Kält vnd Hitz.
Sie lechtzen vnd darzu jhren klappen
Vnd sind solch seltzam Dildappen,
Daß ichs nicht gnug anzeigen kan.
Ietzund werden sie herein gan
Vnd werden sich berahtschlagen.
Sie wolln die Podagra verklagen.
Da werd jhr gar gut Possen hörn.
Vnd daß jhrs dran nicht thut zerstörn,
So habet Ruh vnd schweigt fein still!
Allhie ich auch zuhören will.

Jann geht in ein Ecken. Kommt Priamus, der König von Troja, ist statlich kleid, hat einen verbundenen Fuß, geht an zweyen Krucken vnd sagt:

Ich bin ein gwaltiger König werdt.
Meins gleichen lebt kaum auff der Erdt;
Dann mir fehlt nichts an Gelt vnd Gut.
Iedoch mich gar hart plagen thut
Ein heisser podagrischer Fluß;
Der zerreist mir mein einen Fuß,
Daß ich gar nicht darauff kan stehn,
Sonder muß an zweyn Krucken gehn.
Auch ist mein Schmertz so scharff greulich,
Daß davon zu reden scheulich.
Gar viel Ertzt ich versuchet han,

Der mir doch keiner helffen kan.
Das als betrübt mich nicht so sehr:
West ich nur, wo die Plag käm her!
Ich glaub gwiß, daß mirs gethan sey.
Potz, schau! wer kommt dorten herbey?

Achylles geht ein, tregt den Arm im bandt vnd sagt:

Ach weh! mein Arm ist mir entzünd
Vnd wie das höllisch Feur nur brünnd.
Potz, schau! dort steht König Priamus,
Der hat einen verbundnen Fuß.
Vor dem ich mich vor lang must schmucken,
Der geht jetzund an zweyn Krucken.
Weil er dann hat ein baar Pedal,
Förcht ich mich vor jhm nichts diß mal.
Ich wil gehn vnd jhn reden an.
Der Pein ich gar nicht leiden kan.
Ach, wenn er mir doch geb ein Raht!

[38d] Er geht hin zu, neygt sich vnnd sagt:

Gott grüß ewr Königlich Mayestat!
Herr König, ich habs nicht gern vernommen,
Daß ewr lieb thut gehunckn kommen
An diesen Ort auff zweyn Krucken.

Priamus zuckt die ein Krucken vnd sagt:

Was darff ich hie deiner Hundsmucken?
Du hast mein Sohn Hector erschlagn,
Deß hab ich dir stets Feindschafft tragn
Vnd hab geschworn, an dir zu rechen.

Achylles sagt:

In gutem thet ich euch zusprechen.
Ich bin jetzt ein schadhaffter Mann,
Der sich mit Fäusten nicht wehrn kan.
So taug ewr lieb nichts auff den Füssen.

Priamus sagt:

Ja, ein schwacher muß deß andern gnüssen.
Wern aber mein Füß, wie mein Hend,

So müst hie sein dein letztes End
Vnd solst deß haben Peuln vnd Drüß.

Achylles sagt:

Ey wern mein Hend, als wie meine Füß,
Wer weiß, ob ich euch förchten thet!

Priamus sagt:

Sag mir, was Kranckheit dir zusteht!
Villeicht find einer dem andern Raht.

Achilles sagt:

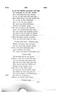
Ach weh! vor dreyen Nächten hat
Sich mir in Arm gesetzt ein Fluß,
Daß ich noch döricht werden muß.
Die Marter ist so vnleidlich,
Daß ich offt wünsch vnd wolt, daß mich
Einer ein Wehr durch den Leib stieß,
Daß nur mein grosser Schmertz nachliß.
So spott man noch mein schir darzu.

Priamus sagt:

So klag ich mich gleich ebn wie du.
Wo meynst, daß die Flüß kommen her?

Achilles sagt:

Herr König, dort seh ich vngfehr
Vlyssem mit verbundnem Kopff.
[39] Daurt mich gar sehr der arme Dropff,
Hat gwaltig viel außgestanden
In der Heymfart in Grichenlanden.
Der ist zu den Göttern verzuckt.
Sein Gstalt vnd Art ward jhm verruckt,
So wol auch all seinen Gsellen.
Denselbn wir ansprechen wöllen,
Ob jhm villeicht auch wissent wer,
Wo doch käm diese Kranckheit her
Vnd ob man der nicht helffen kündt.

Vlysses geht ein, hat ein grossen verbundenen Kopff vnd helt

jn mit den Händen zusammen vnd sagt:
Vor schmertzen bin ich schir verblind.
Mein Gedächtnuß thut sich verkehrn.
So kan ich auch nicht halb mehr hörn.
Mein Kopff rauscht vnd saust stercker vil,
Als wer ich in einer Walckmühl.
Auch so bin ich schir vnbesind.
Das macht das heyloß Hurenkind,
Podagra, ein Tochter Venus,
Die mirs als thut zu eim Verdruß.
Schau! seh ich dort nicht jhrer zwen,
Die auch kranck sind, beysamen stehn?
Ich komm zu jhr vnd mach ein Rausch
Vnd wolt, ich könd treffen ein Tausch,
Mein Kranckheit vmb jhr zu geben.
Weiß mir doch nicht lenger zu leben.

Vlysses geht hinzu. Priamus sagt:

Wiewol wir etwann auch vor jahren
All drey Feind gegn einander wahrn,
Sols doch keiner gedencken nicht.
Allein, Achilles, vns bericht,
Wo meynst, das komm die Kranckheit her?

Vlysses sagt:

Viel zu reden felt mir gar schwer.
Dann es tobt mir in dem Hirn mein
Vnd ich hab auch solch grosse Pein,
Daß sich mein Zung nicht regen kan.
Doch zeig ich euch mit Warheit an:
Podagra, Venus Tochter, zwar,
Die sie von Gott Marte gepar
Im Ehebruch, die hat solchen Gwalt,
Zu straffen die Leut Jung vnd Alt,
Vnd beydes Manns- vnd WeibsPerson,
[39b] Die haben jhr Complexion,
Welch sind heisser geyler Natur.

Priamus sagt:

Ey, du verfluchte Creatur!
So glaub ich, daß es besser wer,
Sie wer geboren nimmermehr.
Oder könt jhr mir das bedeuten,
Daß wirs all von jhr müssen leyden,
Der jhr doch keiner nichts hat than?

Achilles sagt:

Schau, dorten kommt ein BauersMann,
Der tregt im Pussen die ein Hend.
Weil wir dann hie versammlet send,
Vom Zipperlein zu rahtschlagen,
Wöll wir auch hörn, was er wird sagen.

Ruprecht, der Baur, geht ein, hat die Hand im Pussen vnd sagt:

So möcht auff mein Eyd ich wol wissn,
Was mich so bitter hart hat grissn
In meiner Händ nun bey acht Tagn.
Mein Bader daheim thet wol sagen,
Wie daß es wer der Zipperlein,
Vnd thet darzu nur spotten mein.
Das thet mir auff jhn also zorn,
Daß er von mir wer geschmirt worn,
Hett mir die Händ so weh nicht than.
Kein Finger ich nicht regen kan.
Drumb muß ein böse Kranckheit sein,
Weil sie eim macht so grosse Pein.

Er sicht sich vmb vnd sagt:

Potz, schau! wer send diese drey Herrn,
Die bey einander stehn von ferrn?
Mich dunckt, es sind auch kranke Leut.

Priamus sagt:

Komm her, Männlein! sag, was bedeut,
Daß du dein Hand so hast zu bunden?

Ruprecht sagt:

Ich hab vor nie nichts empfunden,
Ich leid daran groß Schmertz vnd Pein.

Man sagt, es sey der Zipperlein.
Da wolt ich doch gern rahts fragen.

Priamus sagt:

Hör, mein Freund! wilt mit vns klagen,
[39ᶜ] Daß Podagra vns also peinigt,
So habn wir drey vns vereinigt.
Wir wölln sie fürnemmen mit Recht.

Ruprecht sagt:

Was sol ich klagn, ich armer Knecht?
Ich hab ein Beutl, der ist zu ler.
Wenn ich so reich, als jhr seyd, wer,
So wolt ich auch etwas dran wagn,
Ein solchn Schelm helffen verklagn,
Der mich so martert ohn verschult.

Achilles sagt:

Ey hör, Baur, vnd nimm dir gedult!
Wie wenn denn wir aber Gelt wern,
Wolst du dich dann mit vns beschwern
Vnd die Podagra helffn verklagn?

Ruprecht, der Baur, sagt:

Ja werla, das wil ich euch zusagn.

Jann geht herfür, sicht seltzam auß vnd lacht. Priamus sagt:

Sag bald, was dein lachen bedeut!

Jann lacht vnd sagt:

Ja, daß jhr also verbunden seyt.
Ich glaub, Jhr macht ein neuen Orden
Vnd seyd zu eim Vierfüsser worden,
Weil jhr auff vier Beinen geht.
Vor es nur Baarfüsser Münch het,
So macht jhr jetzt Vierfüsser drauß.

Priamus sagt:

Du Lecker, troll dich an Galgn nauß!
Wolst erst vnser spottn vnd lachen
Vnd mit solchem Fatzwerck außmachen?

Wer bist du und wo wilt du hin?

Jann sagt:

Deß Bachi Knecht ich gwesen bin
Heur das Jahr einmal auff zween Tag,
Bey dem ich erfuhr, hört vnd sach,
Wie jhr sehr Kranck seyd kommen her.

Priamus sagt:

Bey Bacho, sag! wer ist doch der?
Vnd was hast du bey jhm gethan?

Jann sagt:

Ey, er ist gar ein grosser Man.
[39d] Sein Kopff ist grösser, als ein Metzen,
Sein Bauch wie ein HutersKretzen,
Sein Gseß ist groß als wie ein Küß.
So seind auch sein Schenckel gewiß
Als wie ein Buttervaß so dick,
Vnd hat ein breiten feisten Rück.
Epicurus Kuchenmeister ist.

Achilles sagt:

So sag, ob du bey jhm gwesen bist!

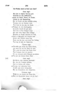
Jann sagt:

Ich bin gewest sein KellerKnecht,
Aber der Dienst thet mir nicht recht,
Weil mir Mercurius bracht zu Orn,
Jupiter hett ein Eyd geschworn,
Er wolt all sein Hoffgsind lassen
Mit Podagra straffn der massen,
Daß jhm niemand mehr dienen solt,
Also daß ich nie mehr bleibn wolt
Vnd zog mit gutem Willen ab.

Vlysses sagt:

Noch eins ich vberhöret hab.

*

1 und fehlt F. 18 ? ist wie.

Hat Bachus sonst zu Hoff kein Leut?

Jann sagt:

Bey jhm es täglich Gastung geit.
Luxurius ist sein Hoffmeister,
Auch ein feister Wanst, ein feister.
Libido ist sein Kämmerling,
Der all Nacht mit jhm schlaffen gieng.
Voluptas der ist Cantzler noch
Vnd Gula ist bey jhm der Koch.
Podagra ist sein kostJungfrau.
Iracundia bsucht als gar gnau
Vnd thut es für Podagra tragn.
Die thut vnter Bachi Gäst schlagn
Manchen an Kopff, manchen an Fuß,
Daß er bekreustn vnd hincken muß
Etlich viel, etlicher weng Tag,
Nach dem jhr jhm zorn greet der Schlag,
Vnd das ist halt der Zipperlein.

Vlysses sagt:

Du redst gar frisch ins Gloch hinein,
Als wenn du von der Sach vil west.
Wir seind nie gwest deß Bachi Gest
Vnd Podagra noch nie gesehen.
Ist vns dennoch solch Schmach geschehen
Von jhr mit diesem bösen Fluß.

[40] Jann sagt:

Ihr Herrn, hört Jupiters Beschluß!
Der hat der Podagra befollen,
Daß sie hinfurt alle vollen,
Zornige vnd vnkeusche Leut
Straffn nach jhrer Gelegenheit
Mit der Kranckheit, dem Zipperlein.

Priamus sagt:

Wolst du vns dessen ein Zeug sein,
Daß die Kranckheit komm von jhr her?

Jann sagt:

Google

O ja, ich weiß deß dings noch mehr;
Doch mag ich euch jetzt nichts mehr sagn,
Weil jhr mich wolt zu Zeugn fürschlagn.

Jann geht ab. Priamus sagt:

Dieweil wir dann jhr klagen wölln,
Müß wir ein Procurator bstelln,
Wenn wir hetten ein feinen Man,
Der dieser Sachen könd vorstan
Vnd der Podagra wer gewachsen.

Achilles sagt:

Ich hab gehört vom Hans Sachsen
Zu Nürmberg, dem Teutschen Poeten,
Sehr viel guts vnd ruhmwürdigs reden,
Der hab vor acht vnd fünfftzig Jahrn
Von der Götter rahtschlag erfahrn,
Woher der Zipperlein sey kommen.
Im ersten Buch hab ichs vernommen,
Vierhundert fünff vnd fünfftzig Blat.
Weil er dann der Sach wissens hat,
So meynt ich, daß kein bessrer wer,
Der vns das Recht führet, als er,
Wenn er anders lest brauchen sich.

Priamus sagt:

So hab aber gehöret ich,
Daß er nichts sonders hab studirt.

Vlysses sagt:

Einem Procurator gebürt,
Daß er getreu vnd fleissig sey
Vnd versteh den Proceß dabey.
Wenn er das thut, so kan er gnug.

*

18 In der ausgabe von Hans Sachs, die ich besitze, vom j. 1558 ist bl. 455 des ersten bandes leer, bl. 456 beginnt das fastnachtspiel vom narrenschneiden, wo gleich im eingang der zipperlein erwähnt wird. Ayrer citiert aber wohl nach einer andern ausgabe und meint die in der ältesten bl. 483 stehende Fabel „der Zipperlein und die Spinn“. 27 F Einen.

Darzu ist Hans Sachs weiß vnd klug.
Vnd könden wir deß nicht endrahten,
So bestelln wir ein Advocaten,
[40b] Vnd bedunckt mich in meinem Muth,
Franciscus Petrarcha wer gut.
Der hat viel guter Bücher gmacht.

Achilles sagt:

Desselben ich mich wenig acht.
Der Marck der wird schon kramen lehrn.
Last vns in einem Gmach einkehrn!
Dann der Kläger, der ein recht wil führn,
Sol sich erstlich examinirn
Vnd daran kehren allen fleiß,
Daß er seinen Intent beweiß;
Dann wenn er dasselbig nicht künd,
Er fürwar gar vbel bestünd.
Darumb so wöll wir berahtschlagn,
Wo vnd wie wir vns wölln beklagn.

Sie gehn alle ab. Hans Sachs geht in einem Ehrrock in seinem langen grauen Bart ein vnd sagt:

Es ist von der Frau Venus worn
Im Ehebruch ein Tochter geborn,
Welche das Podagra genent.
Die hat Jupiter drum gesent,
Daß sie sol ein neue Straff sein
Vnd bringen grossen Schmertz vnd Pein
All den, die sich mit feyrn nehrn,
Viel Weins trinckn, köstlich Speiß verzehrn
Vnd darzu viel Vnkeuschheit treiben,
Wie jhr etlich die Gschicht beschreiben.
Nun meynet das menschlich Geschlecht,
Der Götter Straff thu jhn vnrecht,
Wollen sich derhalben rechen
Vnd Podagra drumb besprechen,
Weil sie jhr nichts haben gethan.
Den sol ich vor Gericht beystahn
Vnd sol jhn jhr Recht gewinnen.

Braucht viel nachdenckens vnd sinnen,
Daß ich mein Gwissen nicht beschwer,
Vnd ich muß erwegen hieher,
Was ich vor acht vnd fünfftzig Jahrn
In einem Gesicht hab erfahrn,
Als Venus beklagt jhr Hoffgsind,
Daß sie die nicht mehr settign künd.
Bachus klagt vber das Hoffgsind sein,
Er künd nicht bekommen gnug Wein.
Jupiter auch selbst an dem End
Beklagt gar sehr viel Regiment,
Thet darauff den Göttern zusagen,
Die gantz Welt die wolt er beklagen,
[40c] Ein jeden Stand in seiner Grentz
Mit Krieg, Teurung vnd Pestilentz,
Daß auch wol der Mars, der KriegsGott,
Sagt, die Welt hilt das für ein Spott.
Man machet jetzt so gar bald Frid.
Der Krieg der traff die Reichen nit,
Dann die Kriegsfürsten vnd Hauptleut
Die schonten jetzo jhrer Heut,
Befehln die Sach armen Knechten,
Die müssen für sie streitn vnd fechten,
Die verderben allein die Baurn,
Die Burger sessen in den Maurn.
Also traff der Krieg nur die armen.
Ceres, die Göttin, hett erbarmen
Vber den armen Gottlossn Orn
Vnd sprach, die Reichen haben Korn
Vnd lösen viel Gelts noch darzu,
Davon sich jhr Schatz mehren thu,
Vnd traff die Teurung nur die Armut.
Saturnus sprach, es wer nicht gut
Zu straffen das mit Pestilentz,
Er west auß der experientz,
Daß die Reichen fliehen davon,
Die Armen müssn die Straff außstahn.
Weil sie die Armuth helt dahinden,

Müssen sie sterben mit Weib vnd Kinden.
Darumb Saturnus haben wolt,
Daß Jupiter auch straffen solt
Die Reichen fresser vnd volln Zapffen,
Die sich außfüllen wie die Krapffen,
In Vnkeuschheit vnd Faulheit lebn.
Da thet er jhn den Zipperlein gebn.
Sol ich nun dienen wider jn,
Kommt es mir schwer in meinen Sin.
Iedoch weiß ich auch nicht dabey,
Was jhres klagen Vrsach sey,
Daß sie sagen mit Vngedult,
Die Straff haben sie nicht verschult.
Weil sich dann wil gar wol gebirn,
Die Vnschultign zu defendirn,
Wil ich die Sachen nemmen an,
Vnd was ich nicht verrichten kan,
Daß thu ich durch ein Advocaten.
Ich hoff, die Sach sol mir nicht schaden.

Achilles geht ein vnd sagt:

Herr Sachs, ich sol euch eins fragen.
Wo müß wir Podagram beklagen?
Welche ist vnser Widerbart?

Hans Sachs sagt:

Weil sie ist von Göttlicher Art
[40d] Vnd Jupiter der höchst Gott ist,
Ihr darauß wol vernembt vnd wist,
Daß jhr s' müst vor Jovi verklagn,
Dieweil die recht außtrücklich sagn:
Der Kläger folgt dem beklagtn nach.

Achilles sagt:

Mein Herr Sachs, noch eins ich frag.
Ist Jupiter nicht jhr großVatter,
Aller Götter Schutz vnd Wolthater?
Der ist vns zum Richter verdechtlich.

Hans Sachs sagt:

Ich weiß deß zu berichten mich,
Daß Jupiter in vollem raht
Mit Schluß der Götter vor abschied hat,
Daß die Straff vber die sol gehn,
Die allhie im Wolleben stehn,
Sich sudlen in Vnzucht wie Schwein,
Essen gut Speiß, trincken starck Wein.
Das Podagra sie straffen sol.
So weiß ich ferrners diß auch wol,
Daß Jupiter jhr Anherr ist.
Weil man aber im rechten list,
Daß man durch ordenlichs excipirn
Ein solchen wol kan recusirn,
So ordne er an seine stadt
Ein richter, deß man kein mangl hat,
Daß er an sein stadt Richter sey.

Achilles sagt:

Kompt rein, so wölln wir alle drey
Euch erstlich zustellen ein Gwalt,
Daß jhr Jovem verwerfft alsbald
Vnd thut vns zu eim Richter ernennen
Severium, den wir wol kennen,
Daß er auch hat die Pein erlieden
Deß Zipperleins, biß er verschieden.
Derselbig wird noch dencken dran,
Wie jhm auch hab Podagra than.
Was der spricht, dabey sol es bleibn
Vnd sol es niemand wider treibn.

Sie gehn ab. Kommt Jann Klan, trägt ein Brieff vnd in seiner Daschen sein allerley Glässer, Büchsen, Kräuter vnd anders, lacht vnd sagt:

Ich weiß gar wol, warumb jhr lacht.
Das Glück das hat auß mir gemacht
[41] Ein Krämer vnd Tyriacksmann,
Der all Kranckheit wol heylen kan,
Ja scilicet, dieweil die Welt

Wil betrogn werden vmb jhr Gelt
Vnd ich auch Gelts nottürfftig bin;
Dann etlich Kranckheit weiß ich vorhin,
Daß ich davon wol reden kan.
Machs halt, wie die Ziegeiner thon.
Dieselben vor all ding außfragn,
Was sich da vnd dort hab zugtragn.
Wenn sies dann alles wissen gar,
So können sie wol sagen war.

(Er legt alle weil auß.)

Noch dennoch glauben die Baur jn.
Ein solcher Doctor ich jetzt bin.
Iedoch so bitt ich eur Gnaden,
Es wöll mich eur keiner verrathen;
Denn ist schon meine Kunst sehr ring,
So bestelt doch der Glaub all ding.
Nun liget allhie meine Wahr.
Ich wolt, sie wer verkaufft vmb bahr.

Er schreyet offentlich oder lists:

Ihr Herren, jhr solt nicht gedencken,
Daß ich red von Lügen noch Schwencken
Vnd daß man mir nicht glauben sol,
Weil ich nicht bin bekleidet wol;
Dann schöner Kleider ich nicht acht.
Mach, wie es Diogenes macht,
Der sein Philosophi vnd Kunst
Halb gab vmbs Gelt vnd halb vmbsonst.
Derselb glehrt Mann kondt nicht haben,
Daß man jhn ehrlich möcht begraben;
Dann er deß Gelts gar nicht achtet,
Sonder nach groß Künsten trachtet.
Also auch so bin ich gesind.
Wenn ich ein köstlichs Kraut nur find,
Kreuch ich jhm nach in Streich vnd Dorn.
Bin zu Pariß ein Doctor worn,

20 F Herrr. 27 F geb.

Gar wol erfahrn in der Artzney.
Wer mein bedarff, der komm herbey!
Ich kan wol erlindern vnd heyln
Die bösen Drüß, Geschwer vnd Peuln
Vnd der Aussatz, ein schweres ding,
Ist mir zu heylen gar gering.
Der Zipperlein, ein grosse Pein,
Den heyl ich nur mit eim Kräutlein.
Das kund vor keiner bey all sein tagn,
Als ich; was wolt jhr von mir sagn?
Wenn er eim schon stecket im Hertzn,
Könd ich doch vertreiben den Schmertzn.
[41b] Auch kan ich gar wol für den Schlag
Vnd für die Fallentsucht darnach,
Für Gelb⸗ vnd auch für Wassersucht,
Für die Frantzoßn, die man eim flucht,
Für den Krebs vnd für die Feygwartz,
Für die Bräun in dem Halß gar schwartz,
Fürs Wiltfeur vnd contraction,
Auch wenn einer nicht harmen kan,
Für Grimm, für Gifft vnd den Veitsdantz.
Vnd wer einer vnsinnig gantz,
Hat die Vngestümmkeit darzu,
Folgt er mir, ich jhm helffen thu.
Kan auch die Rohtruhr vertreiben.
Kein Zahnweh vor mir kan bleiben.
Vnd was sol ich viel Kranckheit nennen?
Ihr könd sie doch nicht halb erkennen,
Weil jhr viel mehr als tausent sein.
Die kan ich all heylen allein.
Darzu so kan ich Zähn außbrechen,
Vnd wer es darff, den Starn stechen.
Händ vnd Pein kan ich abschneiden,
Wer dasselbig kan erleiden.
Kein Magen so dieff nie glegen,
Ich schneid jhn rauß, thu jhn fegen.
Vnd wenn mir einer wil vertrauen,
Ihm lassen die Nasen abhauen,

Ich es gar wol versuchen kan,
Daß ich s' jhm setze wider an.
Drumb wer mein darff, der kumm geschwind,
Weil er den Meister noch hie find!

Ruprecht, der Baur, geht mit gebundener Hand ein vnd sagt:

Man hat mir gsagt in meinem Hauß,
Ein Meister hab geleget auß,
Deß gleich man in der Welt nicht fünd.
Ey, wenn mir derselb helffen künd
Von dem schendlichen Zipperlein,
Zwölff Thaler sol mein Herr nicht seyn.
Schau! da hat gleich der Meister feyl.

Er geht zum Kram, zieht den Hut ab vnd sagt:

Meister, ich wünsch euch Glück vnd Heyl.
Mich dunckt, ich hab euch mehr gsehen.

Jann sagt:

Was ist dir an der Hand gschehen,
Daß du sie also wickelst ein?
Ich mein, du habst denn Zipperlein.
[41c] Der bringt den Menschen grossen Schaden.

Ruprecht sagt:

Ja werla, Herr, jhr habts errathen.
Der Schelm hat mich gemachet schon,
Daß ich gar nicht mehr arbeitn kan,
Vnd thut mir offt so mechtig wehe,
Daß ich gar kaum weiß, wo ich steh.
Ey, lieber Meister, wenn doch jr
Der Kranckheit könt abhelffen mir!
Ich wolt euch werla redlich lohnen.
Seht hin! nembt auff die Hand die Cronen
Vnd thut eur Kunst an mir bewehren!

Der Jann nimbt das Gelt vnd sagt:

Hört! ein Kunst die wil ich euch lehrn,
Daß jhr in acht vnd viertzig Stund
Könd wider werden frisch vnd gsund.

Nembt ein Loth Blawes von den Wolckn,
Daß durch ein Steinbock sey gemolcken,
Vnd nembt auch ein halb Pfund Krebsfaist!
Dasselb in Schneckenblut eynbeist!
Lasts drinnen liegen etlich Tag!
Sieds im warmen Wasser darnach
Vnd schlagt dasselb vber den Schaden,
Damit jhr seyd worden belahten!
Hört der Schmertz auff von stund an nit,
Wirds doch auffs wenigst erger damit.
Das Recept ist probiret schon.

Ruprecht sagt:

Ey, die Sach ich nicht mercken kan.
Sie geht mit Böckn, Schneckn vnd Krebßn zu.
Drumb, mein Meister, ich bitten thu:
Schreibt mir die Kunst auff ein Papier!

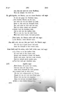
Jann sagt:

Ja ich wils bald auffschreiben dir,
Weil ich deß schreibens bin so gschwind.
Wers list, der ist gwiß ein Ehekind.

Ruprecht nimbt den Zetel vnd sagt:

Habt danck, mein Meister, ewrer Lehr!
Auff mein Eyd, nun recht ich nicht mehr.
Das Sprichwort thut noch recht sagen:
Vor der Schmiden wird einem beschlagen
Vnd wer wil in sein Sachen bestehn,
Der sol zu dem rechten Schmid gehn.
[41d] Drumb, Meister, thu ich euch versprechen,
Verlest mich das Reissen vnd Stechen,
Noch ein paar Cronen ich euch bring.

Er geht ab. Jann lacht vnd sagt:

Ich hab gsagt: der Glaub bestettigt all ding.
Ey wenn jetzt der Wehetag nachliß,
So meynt der Baur, mein Kunst wer gwiß,
So es doch ist inn Halß erlogen.
Die Welt die wil doch sein betrogen.

Ach, käm mir noch ein solchr Kauffman,
Wolt ich einlegen von stund an.

Es geht Agatha, ein Bäurin, eyn an einem Stecken vnd sagt:

Es hat mir gsagt der Nachbaur meyn,
Ein frembter Meister sol hie seyn,
Der könn als vnd sein Kunst sey gwiß.
Künd er, daß mich der Krampff verliß,
Der reist mich im Leib vmb vnd vmb,
Daß ich schier erlamb vnd erkrumb!
Ander Leut die berichten mich,
Daß es solt sein das lauffent Gich.
Was es nun ist, kan ich nicht wissn.
Mich hats schier krumb vnd lamb gerissn.

Jann lacht, die Bäurin sicht auff vnd sagt:

Ach Meister, lieber Meister mein!

Jan stelt sich, als sey jhm gar leyd; die Bäurin sagt:

Wie leid ich so groß marter vnd pein!
Dann der Krampff so hart reisset mich.

Jann lacht auff die seiten, sicht bald wider saur vnd sagt:

Ja, Fraw, es ist das lauffent Gich.
Es reist euch in den Armen auch,
Kompt euch darnach in Ruck vnd Bauch,
Zeicht euch zamm, daß jhrs recht versteht,
Daß jhr derhalb gleich pucklet geht,
Vnd thut euch gar vnleidlich wehe.

[42] Agatha sagt:

Herr Doctor, ich merck vnd versteh,
Daß jhr müst alle ding wissen,
Dann dieser Krampff hat mich gerissen
In meinem Leib an allen orten,
Wie jhr habt außgesprochn mit Worten.
Drumb bit ich, jhr wolt doch Fleiß habn.
Etlich Gelt das hab ich eyngrabn,
Dann ich hab gar ein jungen Mann,
Daß er nicht drüber kommen kan.

Davon gib euch zwölff Thaler ich,
Wenn jhr wider grad machet mich.
Dann seyther ich so bucklet geh,
Deucht mich, hab ich stets böse Ehe.
Mein Mann hat zu mir gar kein lust
Vnd bulet andere Weiber sust.
Dasselb kan ich fürwar nicht leiden,
Wil mich von jhm eh lassen scheiden
Vnd vor der Herrschafft jhn verklagn.
Er könd sich wol mit mir betragen,
Wenn ich schon ein wenig krumm bin.
Da nemmt den Thaler von mir hin
Vnd gebt mir nur guten Raht!

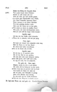
Jann lacht heimlich vnd sagt:

Das Gicht euch hart zerrissen hat,
So kombt das lieb Alter darzu.
Darumb ich euch hie rathen thu:
Kaufft nur ein Pfund Galitzenstein!
Sieds in eim Keßl vnd setzt euch drein!
Last denn Kessel ob dem Fewr stehn!
Wird euch das Reissen balt vergehn.
Also hat Heintz sein Mutter badt,
Hat jhm gar kein dinglein geschadt,
Vnd diese Kunst die kost nicht vil.

Agatha sagt:

Galitzenstein ich kauffen wil
Vnd wil mir zurichten das badt,
Vnd wenn ich dann werd wider grad,
So solt jhr, wie ich hab vermelt,
Zu Danck habn das versprochen Gelt,
Daß mich nur lieben thet mein Mann.

Jann sagt:

Sonst ich noch ein besser Kunst kan,
Davon sich alte Weiber lang streckn.
Wo anderst die erst wolt nicht kleckn,
Nembt ein Loht Antimonium!

Macht von Hönig ein Täyglein drum
[42b] Vnd macht drauß etlich Pillulein!
Nembt sie auff einmal alle ein!
Wolt jhr dann gar balt werden gsund,
So nembt guts Schießpulffer zwey Pfund,
Ein Pfund Schweffels gestossen klein!
Thuts zusamm in ein niders Ständlein
Vnd thut grüdling darüber stehn,
Daß euch der Dunst wol zu kan gehn,
Vnd zünds an durch ein lauffets Fewr!
Was gelts, obs nicht die Kranckheit stewr,
Daß jhr euch auff das lengst köndt streckn!

Agatha sagt:

Ich kan abr das Pulffer nicht schmeckn.
Wenn ich es schmeck, wird mir gar pang.

Jann sagt:

Ey traut mir drumb! jhr schmeckts nicht lang.
Halt die Nasen zu vnd den Mund!
Es wehrt kein halbe viertelStund,
So ist die Kunst alle verricht.

Agatha sagt:

Ey ich kan so vil mercken nicht.
Ich wil das Bad zu erst probirn,
Ob sich doch wolt mein Schmertz verlirn.
Es helff gleich, oder helff mich nicht,
So sag ich euch, was ich außgricht.

Sie geht ab. Jann sagt:

Brauch, welchs du wilt, es gilt gleich.
Ich weiß, daß der Schmertz von jhr weich.
Doch tregt man sie gstreckt todt ins Grab
Vnd kombt jhr Mann der alten ab.
Ich wil gehn; deß Schimpffs ist genug;
Denn wird offenbar mein Betrug,
So solt mich wol der Teufl bescheissn
Vnd mir den Weg ins Lochhauß weissn.

Er legt sein Wahr ein vnd geht ab. Kombt Käyser Severus

mit Edowart vnd Fridwart, seinen Rähten vnnd Dietlieben, dem Secretario, setzt sich vnd sagt:

Jupiter vns erwehlet hat
Zu einem Richter an sein stat.
Die Sach trifft etwas seltzams an,
Auch König vnd Gefürst Person.
[42c] Da haben wir wol auffzusehen,
Das keinem theil thu vnrecht gschehen;
Denn Jupiter der ist nicht schlecht.
Erführ er, daß eim gscheh vnrecht,
So wird ers mit seins zorns waffen
An vns mit allem Ernst straffen.
Dieweil es dann ist an der zeit,
Daß man üb die Gerechtigkeit,
So setzt euch jetzt auff dise Benck!
Vrtheilt ohn alle Gab vnd schenck,
Auch ohn ansehen der Person!
Ich seh die Parthey kommen schon.

Sie neigen sich alle, setzen sich; so kommt Hans Sachs, tregt zweyerley Brieff in der Hend; dem folgt balt Franciscus Petrarcha nach, hat ein rothe lange Tholar an. Hans neigt sich vnd spricht:

*

20 Daß Petrarca hier eingeführt wird, erklärt sich aus einer stelle in de rebus familiaribus epistolæ 3, 13. Vgl. darüber wie über die ganze sache die abhandlung von J. Grimm über eine thierfabel in den berichten über die zur bekanntmachung geeigneten verhandlungen der königl. preuß. akademie der wißenschaften zu Berlin im monat Februar 1851 s. 100. Petrarca sagt: Anilem tibi fabellam garrio. Die spinne begegnet dem podagra und fragt: Warum so traurig? Ich hatte, versetzt diß, beint einen ungeschliffenen wirt, der den tag auf seinen ackerschollen zubrachte, elende speise genoß und in hartem bette schlief; aus seinem verwünschten haus bin ich bald entwichen. Und mein hausherr, sagt die spinne, lebte weichlich in prachtvollem saal. Wollte ich in einem winkel des balkens gewebe anlegen, gleich nahten besen und kehrten meine mühsame arbeit ab. Da konnte ichs nicht länger aushalten. Permutemus hospitia, ruft das podagra; tuus mihi, tibi meus hospes aptissimus fuerit. Placuit consilium, mutant domos, et ex illo obtinuit, ut podagra inter delicias et in palatiis divitum, aranea in squalore et pauperum tuguriis habitaret. Domum tuam, schließt Petrarca seinen an Johannes Columna gerichteten brief, podagram subintrasse audio. Malo jam hospitem habeas araneam.

Allergroßmechtigster Herr Keiser,
Diser Sach Gebieter vnd Heisser,
Eur Maiestat hab kein verdruß!
Mich schickt her König Priamus
Vnd der KriegesFürst Achilles,
Auch der sieghafft Helt Vlysses,
Die mich zum Anwalt namen an.
Den gwalt sie mir zugestellt han,
Daß ich jhn soll jhr recht jetzt führn
Vnd damit mich zu legitimirn,
Den thu ich hie mit übergebn,
Will der Ordnung mit ghorsam lebn
Vnd bitt, daß man jn lesen soll.
Auch mag die Sigel sehen wol
Der gegenAnwalt, dann wo der
Wolt sagen, daß er nicht gnug wer,
So laß ich drüber judicirn.

Severius sagt zu Francisco Petrarcha:

Wolt jhr die sigel recognoscirn,
So kan man jhn verlesen allda.

Franciscus Petrarcha sagt:

Salva veritatis substantia
Recognoscir ich die Sigl gut.

Severius sagt:

Notari, den gwalt lesen thut!

[42d] Dietlieb, der Notarius, list den Brieff oder Gewalt also:

Wir König Priamus von Troia,
Fürst Achilles auß Grætia,
Vlysses, ein durchraiser der Welt,
Nach dem sich ein Zwispon erhelt
Zwischen vns Klägern eines theils,
Wegen zugefügten vnheils,
Podagra als der Königin
An andern theil, geben forthin

9 F jhm. 11 F Dem. 13 F jm.

Digitized by Google

Vnsern Vollkommen macht vnd Gwalt,
Das jetzund Herr Hans Sachs, der Alt,
Fürtrefflich vnd sinnreich Poet,
Der zu Nürnberg sein Wohnung het,
Podagram solt lassen citirn,
Klag eingeben vnd zeugen führn,
Bey- vnd endVrtheil zu beschliessn
Vnd alles thun, das wir thun müssn
In disem gantzen Compromiß;
Denn wir wollen als haben gwiß,
Was er vnserthalb handeln thut,
Als annemen für recht vnd gut
Zu gwinn, verlust vnd allen rechten,
Ihn schadloß halten vnd verfechten
Mit dem versprechen, obs sach wer,
Daß eines mehrern gwalts dörfft er.
Den geben wir jhm hiemit jetzund,
Als wenn es drinn geschriben stund,
Schliessen drinn auß alle Gefehrd.
Vnd das daran nicht zweiffelt werd,
Haben wir druckt vnser Secret
Mit Dato, wie an Brieffs end steht.

Severius, der Keiser, sagt zu Francisco Petrarcha:

Nun sagt vns, ob jhr darfür halt,
Daß diß sey ein gnugsamer Gwalt!
So kan man weiter procedirn.

Franciscus Petrarcha sagt:

Die zeit nicht vnnütz zu verlirn,
So laß ich jm disen gwalt zu
Vnd dargegen aufflegen thu
Mein Gwalt, den mir Podagra gab,
Vnd bitt jhn auch zu lesen ab.

Severius sagt zu Hans Sachsen:

So secht jhr auch an das Sigill!

[43] Hanß Sachs sagt:

Dasselbig ich zulassen will,

Doch der haubtsach nichts mit begebn.

Severus sagt zu Francisco Petrarcha:

Wir müssen euch anzeign darnebn,
Ob jr auch ob vnser Person,
Die krafft Göttlichr Commission
Ist zu diesm Richterampt kommen,
Wolt haben zum Richter angnommen
Vnd ob jr jtzt auch thut begern,
Die Commission verlessn hörn,
Dann wir tragen dessen kein scheuch,
Daß wir sie lassen lessen euch.
Daß sag wir euch allein darumm,
Daß man balt zu der hauptsach kumm,
Dann es will vns so wol gebürn,
Vns zu dem Ampt Legitimirn,
Als wol euch ist von nötn geweßn.
Darnach soll man den gwalt auch lessn,
Vnd was recht ist, das soll geschehen.

Franciscus Petrarcha sagt:

Großmechtiger Keyser, ich will nicht sehen
Eur Mayestat Commission,
Weil Podagra die Göttin schon
In eur gnad hat Compomittirt,
Wie im gewalt gelessen wird.
Als will ich jn zu lessen bitten.

Severus sagt:

Weil jr dann mit vns seit zu friden,
So verlest auch deß Herrn gewalt!

Dietlieb, der Notarius, sagt:

Der gwalt der lautet solcher gstalt:
Ich Podagra, ein Königin,
Der Götter Instrument ich bin,
Daß ich vnkeusch weinsauffer plag,
Mit dem fluß deß Podagra schlag,

8 F euch thut. 25 F lassen. 34 F denn.

Die priamus vnd sein gselln
Alle von mir nicht leiden wölln
Vnd mich für Gricht haben Citirt,
Bekenn, daß ich Compromittirt
In den Keyser Severium,
Daß erstlich jm die klag fürkomm
Vnd ich darauff geb mein antwort,
Vnd also Procedirn fort,
Von mund auß in die federn zu setzn.
Doch daß ich hab den bschluß zur letzn,
Was sein Mayestat Judicirn,
Daß es bleib ohn alls Appellirn,
[43b] So gib ich meinen gwalt hierzu,
Weil ich selbst nicht zusehen thu
Dem wolberedten vnd wolglerten
Philosopho, dem weitgeehrten
Herren Francisco Petrarcha,
Daß derselb in meim Namen da
Mich soll, wie es sich thut gebürn,
Nach seinem verstand defendirn,
Biß daß endlich geht ein abschied,
Da will ich sein gesettigt mit.
Ging aber dem gwalt etwas ab,
Ich mich hiemit obligirt hab,
Das jm der auch soll geben sein
In allen puncten groß vnd klein,
Will jn auch halten schaden frey,
Seiner verrichtung fallen bey.
Ohn alls geferth ich jms verließ.
Actum est ut in litteris.

Severus sagt zum Hans Sachsen:

Wie seit jr mit dem gwalt zu frid?

Hans Sachs sagt:

Den gwalt den will ich streiten nit.
Mag leiden, wie sich dann gebürt,
Er werd zun Actis reponirt,
Vnd gib hirauff ein meine klag,

Digitized by Google

Bitt, das mans verleß vnd darnach
Dem gegentheil ansetz ein zeit,
Drinnen er sich zur antwort bereit
Vnd auch so balt beschließ mit mir.

Severus sagt zu Dietlieben:

So nemmt die klag! lest sie jm für!

Dietlieb list die klag also:

Vor euch, allergnedigster Herr,
Vbergib ich meine beschwer
Im Namen Herrn Königs Priami,
Achillis vnd Vlyssis, die
Sagen jr klag war nach dem besten,
Drauff sie den krig mit ja befesten,
Drinn sie Podagram beklagen,
Weil sie bey all jren tagen
Ir niemals hettn kein leid gethan;
Dieselb het jm gehencket an
Wider recht ein sehr schweren fluß,
Den trūg Priamus an eim fuß,
Vnd Achilles muß seine hand
Mit grossem schmertzen tragn im band.
Vlyssi quelt er auch sein haubt
So hart, daß es kein Mensch nicht glaubt.
[43c] Ja sie sagen, daß solcher schmertzn
Nicht glauben kön der Menschen hertzn,
Es sey denn das man jn versuch.
Darauß entsteht jn groß vnfug,
Daß sie müsten daheimen ligen,
Werdn verhindert an schlacht vnd zügn,
Das es jn schad an Land vnd Leuten,
Die sie könten gewinnen mit streiten.
Auch hetten sie vil verartzneit
Vnd vergeblich verzehrt die zeit.
Auch het Podagra zu wegen bracht,
Daß man jr darzu spot vnd lacht.
Wenn schon vil jren schmertzen klagn,
Der fast vnmüglich sey zu tragn,

Halt mans doch nur für ein gespöt.
Daß als jn hoch zu hertzen geht
Vnd wolten für die pein vnd schmach
Geben, daß jr hilff jr lebtag.
Nach gschaffenheit jrs standts vnd Person
Schlagen derhalb jr schmachklag an
Auff zwo donnen Golts, deß alten,
Doch Richterlichen taxt vorbhalten.
Bitten die, sie zu Compellirn,
Iren gsund zu restituirn,
Auch zahlen, was jm gerichslauff
Für kosten vnd schaden gehen drauff.
Vnd ob es auch von nöten wer,
Daß sie solten bitten noch mehr,
Daß wolten sie hiemit auch than,
Daß Edl Richterampt ruffen an.

Severus, der Keiser, sagt zu Francisco Petrarcha:

Itzt habt jr hörn lessen die klag,
Darauff man euch auch hörn mag.
Was sagt jr wegn beklagter darzu?

Franciscus Petrarcha sagt:

Der klag abschrifft ich bitten thu
Vnd auch ein geraumen Termin,
Drauff ich willig zu handeln bin.
Vnd was sonst alls heut für ist gloffen,
Wöll man mir gebn abgschribn vnd offen.

Severus sagt:

So trett ein wenig von vns ab,
Daß man ein vnterraht jtzt hab!

Hans Sachs vnd Franciscus Petrarcha gehn ab. Severus sagt:

Herr Edowart, vns auch bericht,
Ob das begern billig geschicht,
[43[d]] Daß man jn geb abschrifft der klag.

Edowart sagt:

Eur Mayestat vermerck ich sag,

Daß man beklagten schuldig sey,
Zu geben von der klag Copey,
Daß er sich drinnen ersehen thu.

Severus, der Keiser, deut auff Fridwarten vnd sagt:

Ich sag, man stels jm billig zu,
Dann auff ein klag ghört ein antwort;
Die beede theil man billig hort.
Doch muß man wissen auch den tag,
Daß er antwort auff diese klag.
Denselben tag soll man benennen.

Severus sagt:

Also thun wir jn gleich erkennen,
Daß man soll dem beklagten sagn,
Zu antworten in nechst acht tagn.
Nach vnsers Hoffgerichs gebrauch
Soll er schriftlich antworten auch,
Darwider der kleger Replicirn
Vnd alls in die feder dictirn.
Als dann duplicirt der beklagt,
Sein duplik auch in d' federn sagt.
So Triplicirt der kleger zuletzt.
Als dann der beklagt zum bschluß setzt.
Dabey es endlich bleiben soll,
Wenn euch das vrthel gfelt nicht woll.
Drumb, Notari, stelt ein bescheid!
So list man jn den theilen beid.

Dietlieb, der Notarius, schreibt vnd gibts dem Keiser vnd sagt:

Also hab ich den bschaid verfast.

Severus sagt:

Denselben vns anhören last!

Dietlieb list:

Auff beeder theil bschehens Recessirn
Thun jr Mayestat Judicirn,

20 F duplis.

Digitized by Google

Daß die beklagt vber acht tag
Ir antwort geb auff diese klag.
Irn schrifften drauff der kleger soll
Replicando auch handeln woll
Durch zwen sitz in d' feder dictirt.
Was dann daß vrtheil geben wird,
Dabey bleibts ohn als Appellirn.
Vnd solln beede theil an stab anrührn,
Daß sie dem wollen ghorsam sein.

[44] Severus sagt zu seinen Rähten:

So wöll wirs wider lassen rein,
So euch anderst der bscheid gefelt,
Wie jn hat der Notarius gstelt.
Gfelt er euch nicht, so zeigt es an!

Fridwart sagt:

Ja es ist also gred davon.
Den bscheid ich mir gefallen laß.

Edowart sagt:

Es ist also abgredet das,
Darumb man jn mag publicirn.
Sie seind schuldig dem zu parirn.
Drumb, Notari, heist sie herein!

Dietlieb, der Notarius, geht ab, fürt sie herein. Der Keiser sagt:

Es wird ein bescheid verfast sein,
Der soll euch jetzt publicirt wern.

Fridwart sagt:

Ich meines theils thu das begern
Vnd bitt, daß man in offnen wöll.

Edowart sagt:

Deßgleichen mir auch gfallen söll,
Es eröffene jre Mayestat
Den bschaid, den sie verfasset hat.

Severus deut dem Notario Dietlieben, der list das vrthel:

Auff jetzt beeder theil Recessirn
Thut jr Mayestat Judicirn,
Daß die beklagt vber acht tag
Ir antwort geb auff diese klag.
In schrifften drauff der klager soll
Replicando auch handeln wol
Durch zwen sitz in d'feder dictirt.
Was dann das vrthel geben wird,
Dabey bleibts ohn als Appellirn.

Severus reckt den stab hin vnd sagt:

Wers nun will thon, derselb glob an!

Hans Sachs sagt:

Ich für mein theil wils gern thon,
Wie dann anfangs auch ist beschlossn.

Franciscus Petrarcha sagt:

So thu ichs gern vnd vnverdrossn
[44b] Vnd bedanck mich gehabter müh,
Erschein zu rechter zeit wider hie.

Er geht ab, Hans Sachs hinnach. **Severus, der Keiser, sagt:**

Notari, bewert alle sach
Auffs allerfleissigst in dem gmach!
Verwart auch wol daß Prothocoll!
Vns ist noth für zu sehen woll.

Sie gehn alle ab. **Priamus, der König,** geht ein an zweyen Krucken, lest sich darzu führen oder halten, setzt sich krencklich vnd **sagt:**

Ach, mein schmertz ist nicht außzusprechen.
Ach, daß vns einer thet erstechen
Oder daß nur der Doctor kem,
Ob ich durch jn ein rath vernem,
Daß sich davon mein schmertzn leget,
Der mich zu vngedult beweget,
Weil doch kein auffhörens will sein!
Schau! da kommt er gleich selbst herein.

Medicus, der Doctor, geht ein. **Priamus, der König, sagt:**

Digitized by Google

Ach, Herr Doctor, ich bin erfreud,
Daß jr nur zu mir kommen seid,
Dann mein trost allein zu euch steht.
Ach secht, wie mirs so vbel geht!
Last euch erbarmen doch mein schmertzn!
Helfft mir! das bitt ich euch von hertzn.
Ich gib euch, was jr thut begern.

Medicus, der Doctor, sagt:

Gnediger Herr, ich hülff euch gern,
Wenn ich es nur verbringen kan.

Er greifft jm nach dem Bein. Priamus schreit:

Ach wehe, wehe! rürt mich nur nit an!
Ir bringt mich sonst gar von sinnen.

Medicus, der Doctor, sagt:

Wie soll eur gnad ich helffn künnen,
Wenn ich die nicht solt rüren an?
Eur gnaden ich nicht helffen kan,
Sehe ich euch schon an ein gantz Jar.

Priamus sagt:

Ach, jr red recht; es ist wol war.
Doch ist mein schmertz so vnleitlich,
Daß ich euchs nicht kan sagn deutlich,
[44c] Wie hart michs in mein glidern reist.
Drumb, o Herr Doctor, euch befleist
Vnd helffet mir durch eur artzney!

Medicus sagt:

Ich halt, eur gnad mein, das ich sey
Ein Ziegeuner, die vngfehr rathen.
Soll ich nicht sehen eurn schaden,
So ist mein Medicin vnd kunst,
Euch zu Curirn, wol gar vmbsonst.
Derhalb meins wegs ich heimwertz geh.

Er stelt sich, als wöll er gehn. Priamus sagt:

Ach, bleibt da! thut mir nur nicht weh!

Der Doctor bind jms Bein auff. Priamus zuckt, schreit vnd

sagt:

Ach wehe! was wolt jr alda machen?

Der Doctor lacht. Priamus sagt:

Ach, ich sich wol, jr thut mein lachen.
Daß gefelt mir von euch gar nit.

Medicus sagt:

Ach, gnedigster Herr, ich bit,
Eur gnad wöll mir nit für vbl han.
Daß glechter ich nicht lassen kan.
Ein Poet hat also geschriben,
Der zipperlein bleib vnvertriben
Von ertzten, wenn jn habn die Baurn,
Dann sie können was dulten vnd taurn,
Drumb zieh er balt von jnen auß
Vnd wohn gern in der Reichen hauß,
Weil er ist so stoltz vnd vermessen,
Will nur gutte Bißlein essen
Vnd gern trincken den besten Wein,
Will stehts bey schönen Weibern sein
Vnd haben einen guten muth.
Daselbst man jn wol halten thut.
Dörff jn auch kein Mensch nicht anrühren,
Thut jn gar tragen oder führn,
Legt jn sanfft auff ein küß von seiden.
Vertreibt man jn auch schon zu zeitten,
Fengt man Bachi weiß wider an,
So kummt er wider von stund an;
Dann essen, trinckn, schlaffn vnd baden
Bringen den leuten disen schaden,
Vnd wo er also wurtzelt ein,
Wird je lenger je grösser die pein
Vnd lest sich durchauß nicht Curirn,

10 Damit ist wohl Hans Sachs gemeint wegen der vorhin erwähnten fabel 1, 483. Auch Burkard Waldis in seinem Esopus 1, 208 gibt diese wieder. Dort hat Heinrich Kurz in seinen trefflichen anmerkungen zu der stelle (b. 2, 94) die litteratur der fabel gegeben.

Dann mit gar linden selblein schmirn,
[44d] Welchs vnangrürt nicht kan geschehen.

Priamus sagt:

Ach, mein Herr Doctor, thut doch sehen,
Ob jr ein andre kunst erfind,
Dadurch jr mir balt helffen künd,
Dann ich kan nicht leiden das schmirn.

Medicus sagt:

Wenn ich eur gnad nicht an solt rürn?
Thun doch all Medici schreiben,
Ein schmertz muß den andern treiben,
Gleich wie ein nagl den andern treib,
Daß er im holtz nicht stecken bleib.
So geb eur gnad mir deß kein schult
Vnd habt in der Kranckheit gedult!
Daß ist die allerbest artzney,
Wenn man zumahl Wasser trinckt dabey.
Zürnt nicht vnd trinckt auch nicht vil Wein!

Priamus sagt:

Ach, mein Herr Doctor, wie künd daß sein?
Der liebe Wein ist mein labung,
Meins hertzens krafft vnd handhabung;
Schön Weiber lobt Jesus Syrach
Vnd tracht jn alle Menschen nach.
So ist nie keiner so vnweiß,
Er ißt vil lieber gute speiß,
Als daß er böse essen soll.
Ich bin ein König vnd hab es wol
Vnd bin schir alt; warumb solt ich
Nicht auch der ruh gebrauchen mich?
Drumb zicht nur hin! ich merck es schir,
Daß jr sonst nicht wolt helffen mir.
Habt euch die Cronen für den ganck!

Medicus sagt:

Großmechtiger König, habt grossen danck!
Der zipperlein ist mir ein fluß,

Den man, wie gemelt, außtreibn muß.
Ist einer schon Edel geborn
Vnd hat in henden blossn vnd horn,
Trinckt wasser vnd ißt schlechte speiß,
Daß ist die best kunst, die ich weiß,
Die den zipperlein dahin treibt,
Daß er von eim Menschen außbleibt.
Sonst list man von Medicamenten,
Welche zum theil die schmertzen wenden.
Weil abr eur gnad nicht leiden kan,
Daß man sie schmir vnd greiff sie an,
So kan der zipperlein lang noch bleibn,
Wie er dann nicht ist zu vertreibn,
Ist Morbus incurabilis.
Daß kan ich wol erhalten gwiß.

[45] Er neigt sich vnd geht ab. Priamus, der König, sagt:

Der Doctor gwißlich haben wird
Sein facultet nicht recht studirt,
Weil er mich nicht Curirn kan.
Soll doch sonst sein ein glerter Mann.
Drumb will ich wider nein zu Beth,
Dann ich hab zu lang mit jm gredt.

Er geht ab. Kummt Achilles mit seiner Hand im pand vnd sagt zornig:

Ich bin ein gwaltiger Kriegsmann.
Den Hectorem erschlagen han,
Den man hilt für den gedürsten
Vnter alln Grichischn Krigsfürsten.
Hab grossen Namen breit vnd weit,
Vnd vil glücks gehabt in dem streit
Vnd mich jetzt die loß Kranckheit schlagn,
Daß ich den arm im pand muß tragn
Vnd leiden solchen grossen schmertzn.
Daß thut mir wehe in meinem hertzn,
Besonders daß kein Doctor soll
Mir an der Kranckheit helffen wol;
Dann wie vil ich jr zu rath gfragt,

Hat einer wie der ander gsagt.
Dasselb mich zu glauben bewegt,
Sie habns mit einander anglegt,
Dann sie sagen, lehrn vnd schreiben,
Die Kranckheit kün man nicht vertreiben,
Allein den schmertzn kön man lindern,
Doch sein widerkunfft gar nicht hindern.
Weil dann kein Doctor helffen kan,
Ich ein alts Weib bestellet han,
Die kan sehen durch die Christallen
Vnd steurn den Kranckheiten allen.
Die soll die Kranckheit mir vertreibn.
Ich hoff, sie werd nicht lang außbleibn.

In dem kummt Magia an einem stecken Bucklet ein, sicht sich vmb vnd sagt:

Ja, ich weiß, mein Geist, den ich hab,
Hilfft jeden seiner Kranckheit ab.
Heut hat einer ein Bein gebrochn,
Dem hab ich ein segn drüber gesprochn.
Ich weiß wol, er brichts nicht balt mehr,
Wenn er nur jtzt geheilet wer!
Dieweil ein sprichwort sagen thut:
Verbrents kind fürcht deß feuers glut.

[45b]

Achilles sagt:

Ach, alte, geht her vnd helfft mir!
Ich bin in hoffnung gstanden schir,
Als wolt jr nicht kommen herbey.

Magia sagt:

Ach, meind jr, daß ich ein solche sey?
Ich bin ein Weib von Ehren werd,
Hab wider ein Mann gefreiet ferd,
Den hat mir Jupiter beschert,
Der sich woll mit den Schollern nert.

*

33 Der scholler ist eine vorrichtung zu glücksspielen. Vgl. Schmellers bayer. wörterbuch 3, 351. 355. Frischs wörterbuch s. 218c.

Digitized by Google

Gester bracht er fünff gulden groschn.
Wie lang het er die nicht erdroschn!
Meine Nachbaurin sagen wol,
Daß er sich draussen hencken soll
An andre schöne Jungfrauen,
Daß ich jm nit thu zutrauen.
Vnd was wers, wenn ers gleich schon thet?
Weil ichs wol auch getriben het,
Acht nunmehr nicht so gar hart sein.
Wenn ich jtzt hab ein seidle Wein
Vnd sein gelt sammt, was ich gwinn,
Ich durchauß wol zu friden bin;
Dann ich hart daheim meiner kunst.
Hab allenthalb groß lieb vnd gunst,
Dann hat einer etwas verlorn,
Weiß ich, von wems ist gstolln worn
Vnd wo ers wider krigen kan.
Vil tausent Menschn ich gholffen han.
Hat einer ein Contracte hand,
Daß Gicht oder den kalten brand,
Den Krebs oder die zeenwehtag
Den zipperlein vnd andre plag,
Die ich nicht all erzehlen kan,
Ich will eim helffen von stund an,
Wenn er mir mein lohn thut drumb gebn.
Ich hab manchen erhaltn beim lebn,
Der vor vil jarn erfaulet wer.

Achilles sagt:

Von euch hab ich gehört vor mehr.
Ach, helfft jr mir vom zipperlein,
Fürwar kein gelt soll mein Herr sein,
Will euch gar danckbarlich lohnen.
Da habt euch auff die hend zwo Cronen!
Wenn jr mehr dörfft, thut mirs sagen!
Ich lohn euch, jr solt nicht klagen.

Magia sagt:

Eur gnaden ich wol helffen kan.

Sie gibt jm an eim schnürlein ein wurtz vnd sagt:

Nemmt diese schnur vnd henckt sie an!
[45c] Vnd wenn jrs antragt sieben tag,
So lest der zipperlein gwiß nach.
Hilfft das nicht, sag ich darneben,
Ir dörfft mir kein heller mehr geben.

Achilles henckt die wurtz an vnd sagt:

Nun, liebe alte, wie vor ich sag,
So balt nur lest die Kranckheit nach,
Will ich euch gar dapffer lohnen.
Ich gib euch noch zwantzig Cronen.

Magia sagt:

Ja wol; ich hab nicht mehr begert.
Die wurtz ist keins dreyhellers wehrt.
Darfür hab ich schon krigt zwo Cronen.
Du darffst mir weiters gar nichts lohnen,
Wiewol es hilfft nicht vmb ein har.

Sie geht ab. Achilles sagt:

Ich bin warlich erfreuet gar.
Ein solchs alts Weib thuts offtmals vor
Dem allerkünstlichsten Doctor.

Er geht auch ab. Kummt Vlysses wider mit seinem verbundenen Kopff vnd sagt:

Wird man mir nicht balt hilff beweissn,
Wird mir der schmertz den Kopff zerreissn.
All Doctores an mir verzagn.
So mag ich auch jr kein mehr fragn.
Sie spotten mein allweg vnd je.
Nun hats auch einen schreyer hie,
Der die Kirchwey vnd Messen baut,
Dem zwar nicht gern ein jeder traut.
An den will ich ein Thaler wagn,
Ob mir der könd doch etwas sagn,
Daß mir helff von dem Podagran.

1 F jn an ein. 2 F henck. 21 F aller künstlichen.

Digitized by Google

Man sicht offt manchen für schlecht an,
Als wie etwa die Circes ward,
Zu der ich kam auff der heimfart.
Die macht mich vnd die gsellen mein,
Daß wir sahen wie Thier vnd Schwein.
Daß kan kein Doctor in dieser Statt.
Drumb offt ein schlechter ein kunst hat;
Hett sie mancher, sie macht jn reich.
Schau! da kommt her dieser Artzt gleich.

Jann geht ein, hat sein Taschen vol allerley zeenbrecherey gefast, steht vnter dem eingang still, sicht Vlyssem an, lacht vnnd sagt zu den zusehern:

[45d] Secht! der Narr, wie er hat den Kopff verbundn,
Als sey er zerrissn von hunden!
Er meint, daß ich jm helffen soll.
Wenn ich es thu, erfehrt ers wol.

Vlysses winckt jhm vnd sagt:

Mein Meister, kommt doch her zu mir!

Er zeicht sein Paret ab, geht hinzu vnd sagt:

Ja wol, gnad Herr! was wolt doch jr?
Ich sehe wol, eur kopff ist voller peuln.

Vlysses sagt:

Ja, mein Meister! könd jr mirs heiln,
Vnd daß mir der groß schmertz nachlaß,
So lohn ich euch so vil dest baß.
Secht! da nemmt dieweil hin die Cronen!

Jann nimmt die Cronen, lacht vnd sagt:

Ja wol; wenn mir eur gnad wil lohnen,
So will ich eur gnad durch mein kunst
Baß helffen, dann keim andern sunst.
In Medicin bin ich bericht,
Hab erst heut eim geholffn vom gsicht,
Denn ich hab jm gestochn den starn,
Ist jm sein tag nie widerfahrn.
Auch hab ich erst vor zweyen tagn
Ein Beurin, der zipperlein thet plagn,

Gelernet zwo solcher artzney:
Hat sies braucht, so ist sie kein frey.
Deß gib ich eim mein treu zu pfand.

Vlysses sagt:

Hetts den zipperlein an der hand
Vnd ist dieselb frau schon genessn?

Jann sagt:

Ja, Herr! ja, ja; die ist gewessn.
Ich soll zwar mein lohn von jr holn.

Vlysses sagt:

Mein, last mich euch sein wolbefohln!
Dörfft jr gelts, mir das nur vermelt!

Jann sagt:

O nein, fürwar, ich nimb kein gelt
Vber daß, was man mir rauß gab,
So lang biß ich eim gholffen hab;
Dann wo nicht ersprießt meine kunst,
Will ich habn gearbeit vmbsunst.
Also (glaubt mir!) bin ich ein Mann.

[46] Vlysses sagt:

Vnser Doctores daß nit thon,
Sie wollen schir all stund gelt habn.

Jann sagt:

Ich Wolt, die schelmen fressen die rabn!
Vnser einer kan in sechs jahrn
In der Welt weit vil mehr erfahrn,
Als wenn einer in einer Statt
Die Practic all sein lebtag hat,
Vnd hilfft nicht, ob s' gleich lesen vil.

*

17 F ersprnt. Ersprießt = hilft. In diesem sinne hat Ayrer das wort sonst. O 2d: So mag es dir gar wol ersprießn vnd du kanst bei mir ferner gnießn. Fastn. 21a: so leßts im doch got nit ersprießn, das er desselben kan genießn. Grimms wörterbuch 3, 989.

Ein Köchin, wenn sie kochen will
Etwan auß einem Kochbuch nur,
Die verderbt alls fressn, dieselbig hur.
Also, wenn ein Doctor lang liist
Vnd dabey kein Practicus ist
Oder nicht felix im Curirn,
Was wolt jn helffn der Namen führn,
Daß man jn muß ein Doctor nennen?
Sein Bücher kan ich auch lesn vnd kennen
Vnd sies wol brauchen, als er.
Meint eur gnad nicht, wann ich reich wer,
Ich könt auch wol in Welschland lauffn,
Vmb funfftzig Cronen ein Doctor kauffn?
Aber ich halt gar nichts davon.
Ich meint, ein solchr erfahrner Mann,
Der sein kunst mit vil briffn beweist,
Billicher, als ein anderer, Doctor heist.
Drumb, mein Herr, last euch daß nicht jrren,
Mein schlechte gstalt dẹn Kopff verwirren,
Dieweil ich euch wol helffen kan!

Vlysses sagt:

Ja jr müst mir aber nicht wehe thon.
Ich will mir lassen helffen gern.

Jann sagt:

Nicht wehe thun? ich muß euch beschern;
Daß geht nicht als an wehthumb ab.
Als dann ich wol ein artzney hab,
Die euch den schmertzen soll lindern.
Thuts euch schon wehe, thuts mich nicht hindern.
Man muß schmertzen mit schmertz vertreibn,
Ir must sonst all eur tag kranck bleibn.
Den Kopff hat man euch bunden zu;
Wer weiß, ob ich euch so wehe thu,
Als euch ist mit dem binden gschehen?

Vlysses sagt:

Ich wils versuchn vnd drauß balt sehn,

Was jr doch wollet auß mir machn.

Jann wend sich vmb vnd sagt:

Fürwar, ich muß deß kerls lachn.
[46b] Ein Narrn mach ich auß jm gewiß.

Er wend sich wider zu jm vnd sagt:

Wenn eur gnad sich nicht bescheren liß,
Könt ich kein pflaster vberschlagn,
Dann mein artzney will ich euch sagn.
Eurn kopff muß ich bescheren kaal,
Wo jr haar drauff habt vberall.
Dann nimb ein haffnerstahen ich,
Waich jn ins wasser, das er sich
Wie salben auffs tuch streichen laß.
Daß schlag ich euch vmb also naß
An alle ort, da euch wehe ist.
Die artzney ist die allergwist,
Die den schmertzen nimmt der kranckheit.
Doch weil die hitz ein trückung geit,
Daß der tahen dürr werden thut,
So ist in acht zu haben gut,
Das man jn bey der zeit thu rab,
Ein anders pflaster im vorrath hab
Vnd schlag es vber ans ersten stat.
Die kunst gar vil leut gholffen hat,
Wie ich euch der vil nennen köndt.

Vlysses sagt:

Die ding gar wol zu brauchen sindt.
Iedoch so laß ich mich nicht gern
So kahl als wie ein Narrn beschern,
Vnd als wenn ich hett den Erbgrind.

Jann sagt:

Ey, haar vnd vnglück wachsen gschwind.
Man muß auß zwey bösn ein guts klaubn.
Darzu wer suchts vnter der haubn?

11 ? thon. 15 F Ohn.

Digitized by Google

Gschweigen, daß ich auch bin ein Man,
Der balt wider herziehen kan.
Was jr nun thun wolt, das thut sagen!

Vlysses sagt:

Denn schmertzen kan ich nimmer tragen,
Drumb will ich mit euch gehn gar gern
Vnd will mich halt lassen beschern.

Vlysses geht vor, Jann hinnach vnd lacht, schlegt die hend auff die Knie vnd sagt zu den zusehern:

Itzt hab ich den Narrn auch gfangen.
Ich will euch sagn, wies hat ergangen.

Sie gehn ab. [46c] Kummt Severus, der Keiser, mit Fridwarten, Edowarten vnnd Dietlieben vnnd gehn jhnen Hans Sachs vnnd Petrarcha nach; setzt sich. Severus sagt:

Weil heut ist angsetzt ein Rechtstag,
Daß Podagra antwort auff die klag,
Die Priamus vnd sein geselln
Wider sich thetn vmb schmach anstelln,
So seind wir hie bereitet schon,
Den beklagten zu hören an.

Franciscus Petrarcha hat sein klag geschriben vnd sagt:

Großmechtiger Keiser, Eur Mayestat
Vns Jüngst ein bschaid gegeben hat.
Dem gmeß so procedir ich fort
Vnd gib erstlich ein mein antwort
Vnd dieselb zu verlesen bit.

Severus nimmt die antwort an vnd sagt zu H. Sachsen:

Wo ferr jr damit seit zu frid,
So soll sie euch vorglesen wern.

Hans Sachs sagt:

Ja wol; dasselb thu ich begern,
Daß ich darauff kön Replicirn.

2 ? Ders.

Severus sagt:

So lest sie, wie sich will gebürn!

Dietlieb list die antwort also:

Großmechtiger Keiser, es erscheint
Vor eur Mayestat diesen tag heint
Podagra gwalttrager vnd sagt,
Sie sey vnschuldig, vbl beklagt
Von dem kleger in Actis benent,
Vnd die klag durchauß nicht bekent,
Befest derhalb mit neu den Krig,
Bitt, mit abtrag zu ledigen sich,
Dieweil die klag im rechten hat
Wider sie keinen blatz noch stat.
Sie ein Göttin ist, die nicht kan
Iemand schmehen noch vnrecht thon,
Dann was dem kleger ist auffglegt
Für straff, darzu hand sie bewegt
Jovem mit jrem bösen leben,
Mit zürnen, vnkeuschheit darneben,
Mit starckem trincken vnd mit essen
Vnd aller der Tugent vergessen,
[46d] Darzu sie Jupiter erschaffen.
Drumb hat er sie lassen straffen.
Was nun auß gheiß der Götter gschicht,
Das ist je kein Injuri nicht.
So wird auch keiner gschend noch gschmecht,
Dann man thu eim was wider recht,
Daß sie deß ordts nicht können klagn,
Noch vil von jrem schaden sagn,
Daß sie daheimen müssen liegen;
Dann solch gsellen können nicht siegen,
Sonder sie müssn verlustig wern.
Auch dörffen sie sich deß nicht beschwern,
Daß diese Kranckheit so spöttlich,
Dann es macht, daß sie nicht tödtlich,
Als die nur weret etlich tag
Vnd lest denn jeling wider nach,

Vnd wenn dann hinweck ist die pein,
So lacht ein solcher selber sein.
Was sollen dann nicht ander thon?
Drumb die klag vnd petition
Oder je ein verleibts begern
Deß ordts nichts wird außrichten wern.
Darumb bitt anwalt, wie vorhin,
Von der Instantz zu loßsprechen jn
Mit kosten vnd schaden abtrag.

Hans Sachs sagt:

Hierauff ich Replicando sag,
Podagra hab gar vbel thon,
Daß sie solch hohe leut grieft an
Mit solcher spöttlichen Kranckheit,
Die jr, bey all jrs lebens zeit,
Kein vbels haben gfüget nie.
Kan sie nicht straffen alle, die
Ir etwan hetten laidts gethan?
So het sie ein defension
Vnd köndt jr beyfallen das recht.
Nun hat sie solche leut geschmecht,
In schimpff vnd grossen schaden bracht
Vnd zu armen Krüppeln gemacht,
Die gmeinem nutz vorgstanden,
Groß Krieg gfürt in frembten landen,
Dardurch daß Land vnd Reich gemehrt.
Die haben hie jr gelt verzert,
Auch den ärtzten gehencket an,
Irn Landen nicht können vorstahn.
Solten sie dann daß klagen nicht?
Weil doch als, so vnrecht geschicht,
Kan ein Injuri werden gnandt,
So Taxirt man sie nach dem standt.
Weil dann die kleger nicht allein
Kriegsfürsten, sonder König sein,
Soll sie die beklagt restituirn
Vnd die Injuri æstimirn.

[47] Derhalb bitt ich, als ich vor bath.

Franciscus Petrarcha sagt:

Fürwar, die Replic hat kein statt,
Denn wenn Podagra straffen thut
Mit zipperlein, dem gschichts zu gut,
Dann er bhüt den Leib vor Sünden,
Dardurch der Götter zorn entzünden,
Vnd macht, daß man die Götter sucht.
Er machet auß dem fürwitz zucht,
Die geitzigen die macht er mild,
Die feindschafft er mit freundschafft stilt.
Auch macht er die faulen gschwind
Vnd vertreibt hochmuth, zorn vnd sündt
Vnd, die versuffen vnd fressig,
Die macht er liebreich vnd messig,
Vbt glauben, hoffnung vnd gedult,
Erkendnuß aller sünd vnd schult.
Er castigirt den sündlichen Leib,
Auff das die Seel erhalten bleib.
Nun ists besser, daß der Leib leit,
Als Leib vnd Seel in Ewigkeit;
Dann was die Göttr versagn den glidern,
Das thun sie an der Seel erwidern.
Vnd was ists, wenn man an eim fuß
Schon etwan ein weng leiden muß?
Wenn nur das haupt noch auffrecht geht,
Es vmb den Menschen gar wol steht.
Ists nicht war, das die füse send
Deß gantzen Leibes fundament?
Derhalben wem ein Fuß wehe thu,
Der hab acht vnd schau eben zu,
Daß der jrtisch leib nicht einfalt,
Schickt sich zu Gottes willen balt.
Der zipperlein ist gleichsam ein bilt,
Dardurch das glück hie mit vns spilt,

1 F Dehalb. 24 F ein. 33 ? Schick.

Fürt vns damit, wie an eim band.
Tregt schon der kranck in seiner hand
Ein stecken vnd geht etwan dran,
So weicht doch von jm jederman.
Er sitzt auff schemeln vnd auff küssen,
Wenn etwan die andern stehn müssen.
Man thut jn auch auff sesseln tragn,
Wie man thut von den Bulsten sagn
Vnd thut jm an groß ehr erbitten.
Drumb soll der billig sein zufriden,
Dem die Götter straffen den Leib,
Daß die Seel noch erhalten bleib,
Zumahl weil er nicht stirbt daran.

Hanß Sachs sagt:

Was ich vor repetiret han,
Daß bring ich schließlich wider ein.
Der zipperlein kan nicht gut sein,
[47b] Dann er bewegt zur vngedult,
Gibt seinr vrsach andern die schult
Vnd thut dem Leib so schmertzlich wehe,
Daß er offt macht vil böser ehe,
Weil man vil gelts mit jm verzert,
Daß sonst jns gmein haußhalten ghört.
Weib vnd kind hat mit jm zu schaffn
Vnd warumb soltn die Götter straffn,
Daß einer liebt die Frauen sein?
Wern die Weiber vnd auch der Wein
Sammt guter speiß zu brauchn nicht gut,
So wers sünd, was dem Leib wol thut,
Daß der Mensch darumb wer zu straffn.
So hettens die Götter nicht erschaffn.
Als ist doch jr erschaffen gut.
Soll nun der, so es brauchen thut,
Dran thun so vbel vnd vnrecht,
Daß er derhalb soll werden gschmecht
Vnd so vnleidlich gstraffet wern?
Daß wolt ich nicht erfahren gern.

Vnd wie kan der Gottsfürchtig sein,
Der leidet so vnmenschlich Pein,
Da mancher lieber sterben wolt,
Dann diese pein erleiden solt,
Könd er nur ein errettung wissn.
Mancher muß sitzen auff eim küssn,
Wolt lieber her gehn hinderm pflug.
Drumb seind daß als nicht vrsach gnug,
Die Podagra hat ein gebracht.
Für kein Göttin wird sie geacht,
Weniger, daß sie vrsach hab,
Solch straff auff erd zu schicken rab,
Weil man sie auff erd allein nendt,
Aber jr Person gar nicht kendt
Vnd mit jr gar nicht hat zu schaffn.
Darumb soll sie auch niemand straffn.
Was ich nun nicht ableinen thet,
Ich widersprich mit gmeiner red
Vnd will darauff zum vrthel setzen.

Franciscus Petrarcha sagt:

So erhol ich auch zu der letzen,
Was ich hievor fürbringen thet,
Sag, daß der streit kurtz darauff steht,
Daß alles, was mit recht geschicht
Vnd auß der Obrigkeit bericht,
Sey durchauß kein Injuri vnd schmach,
Dann man muß ja vrtheln darnach,
Dann daß essen vnd trincken sey gut,
Weiber haben vnd guten muth,
Darumb ist kein streit noch gefecht,
Zumal wenn mans gebrauchet recht.
Wenn man sie aber also fült ein,
Daß man kotzt vnd krecht wie ein Schwein,
[47c] Zürnet balt vnd liebt schön frauen,
Thut nur auff des Leibs wollust schauen,
Schlagn nach Podagra natur vnd art,
Darumb zürnet Jupiter hart

Vnd straffet solche missethat,
Dardurch doch niemand gschicht kein schad.
O, es seind gut der Götter plagen.
Wie mancher Mensch wird doch erschlagen
Im krieg vnd zug von Weib vnd Kindt,
Verließ sein Werckstat vnd Gesindt,
So helt jn die Kranckheit davon.
Daß almussen nimmt mancher Mann
Vnd fragt doch nicht, wo es herkumb.
So find man wol leut widerumb,
Die in der armuth seind vergrabn,
Die woltn gern den ziperlein habn
Vnd auch gern reich darzu sein
Vnd außstehn dieser Kranckheit pein.
Daß macht, daß sie nie habn vernommen,
Daß solche ding von Göttern kommen;
Dann daß gschicht dem Leib nit ohn gfert,
Sonder daß die Seel erhalten werd,
Vmb welche seel die Götter sorgn.
Drumb ist den Menschen gar verborgn,
Was jn die Götter thun zu gut;
Vnd weil als, was Podagra thut,
Auf deß Gotts Jovis gheiß geschicht,
So kan die klag ja hafften nicht.
Vnd daß ich das bewar dest mehr,
Zieh ich mich in alle rechtslehr,
Auch auff den Text vnd die gesetz
Vnd den streit zu erkandnus setz.

Severus sagt:

Weil jr dann beede theil thet beschliessen,
So werd jrs euch nicht lassn verdriessen
Vnd ein kleins wenig entweichen,
Biß wir vns eins vrthels vergleichen.

Sachs vnd Franciscus Petrarcha gehn ab. Severus sagt zu Dietlieben:

23 F Auch. 28 F strit.

Herr Cantzler, was halt jr für recht?

Dietlieb sagt:

Es ist ein sehr hefftigs gefecht,
Doch ist die hauptsach nicht darnach.
Darumb ich zu recht sprich vnd sag:
Weil vns allen sammt ist bewist,
Daß Podagra ein Göttin ist
Vnd hat den befelch von Jovi,
Daß sie soll straffen alle, die
[47d] Sich mit speiß vnd Wein vberladen,
Gern zürnen, vnkeusch sein vnd Baden,
Vnd man weiß, daß der Götter zal
Nichts vnrechts kan thun vberal,
Ist sie billig zu absolvirn.

Severus sagt:

Was thut dann jetzt jr Judicirn
In dieser fürgebrachten sachen?

Edowart sagt:

Weil die Götter nichts bösses machen
Vnd dieses ist ein solche straff,
Die vnkeusche Weintrincker traff,
Vnd sich mit Essn vnd trinckn ergötzen,
Thet sich Podagra nicht verletzen,
Wenn sie jn schon die straff zusend;
Dann sie ist nur ein Instrument
Andrer Götter, wie wir vernamen.
So kön wir sie gar nicht verdammen,
Sonder müssen sie absolvirn;
Dann sie kan niemand Injurirn,
Sonder ist alles recht vnd gut,
Was man auß der herschafft gheiß thut.
Doch weil die kleger das nicht gwist,
Ir klag nicht fréflich angstelt ist,
Kan man die Expenß vbergehn.

Severus sagt:

In vnserm gwalt thut es nicht stehn,

Daß wir in vnserm Judicirn
Sie in die schaden Condemnirn,
Dieweil wir seind nur delegirt.
Darumb sich nun mehr auch gebürt,
Daß jr einen bescheid verfast
Vnd als dann vns den lesen last.

Dietlieb nimmt die Acta, list s' vnd stelt den sententz vnd sagt:

Auff klag, antwort vnd gegenred
Der Partheyen jetzt aller beed,
Vnd was sie theten allegirn,
Wir sprechen vnd sententionirn,
Daß die hie angestelte klag
In dieser sach nicht hafften mag,
Sonder daß die beklagte sey
Zu sprechen ledig, loß vnd frey,
Wie wirs auch allhie ledig sagen.
Doch soll jeder sein schaden tragen.

Severus sagt:

Sagt, wie euchs vrthel gfallen thut!

[48] Fridwart sagt:

Es ist verfasset recht vnd gut.
Doch soll mans nicht ehe puplicirn,
Biß die theil an aidts stat anrürn,
Was wir werdn erkennen vnd sprechen,
Daß sie daß gar nicht wolln brechen,
Sonder ohn alles hindertreibn
Ewig dabey beharrn vnd bleibn;
Dann wer wolt sonst schidtsRichter sein?

Edowart sagt:

Ja man kan sie lassn fordern rein,
Vnd wenn sie jr gliebt haben than,
Laß man s' das vrthel hören an.

Dietlieb fordert sie rein, setzt sich wider nider. Severus sagt:

Wenn jr, wie jr verheisset drobn,
Beede an aidts stat wolt anglobn,

Was wir zwischen euch sprechen würn,
Daß jrs ohn alles Appellirn,
Darzu ohn supplication
Wolt vest zu halten nemen an,
So ist etwas bracht auffs Papir;
Das soll man euch denn lessen für,
Was wir hierinn für recht erkandt.

Hans Sachs sagt:

Daß glob ich hie mit meiner handt,
Dem vrthel nicht wider zu sein.

Franciscus Petrarcha sagt:

In allen klausseln groß vnd klein
Will ich halten, was wird gesprochn.

Severus sagt:

Ja, thet jrs nicht, es würd gerochn.
Nun, Notari, so lest behentz
Beeden Partheyen den sententz!

Dietlieb, der Notarius, list vnd sagt:

Auff klag, antwort vnd widerred
Dieser Partheyen alle beed
Vnd was sie theten Allegirn,
Wir sprechn vnd sententionirn,
Daß die hie angestelte klag
In dieser sach nicht hafften mag,
Sonder daß die beklagte sey
Zu sprechen ledig, loß vnd frey,
Wie wir s' auch hiemit ledig sagn,
Vnd soll jeder sein schaden tragn.

[48b] Franciscus Petrarcha sagt:

Gegn eur Königlich Maystat
Bedanck mich, was geurtheilt hat,
Vnd bit mir auch Copi darzu.

Hanß Sachs sagt:

Ein Copi ich auch bitten thu,
Meim Principaln zu legen für.

Severus sagt:

So geht zu dem Notari jr!
Der soll euch die Copeyen geben.
Dem kummet nach ohn widerstreben!

Sie gehn alle ab. Kummt Agatha, die Beurin, vnd sagt:

Ey, was soll einer von schelmen sagn?
Der hagel thu den artzt erschlagn!
Ey, wer ich nicht so gscheid gewessn
Vnd het den Pfarherr lassen lessn,
Was er mich hat für kunst gelert,
Fürwar der schelm het mich ermört.
Dann warhafftig, ich hets gethan.
Hett ich dann zünd daß pulffer an,
Wer ich mit rauch gehn Himmel gfahrn.
Darvor mich thet mein Gott bewahrn.
Nun wolt ich mich an dem frechen
Landtsbetrieger gar gern rechen,
Der hat auch leichtfertig verwogn
Mein Nachbaur Ruprecht vmmbs gelt betrogn
Vnd jm auffgschrieben solche sachn,
Die weder fail seind odr zu machn.
Nichts dest wenger hat er daß gelt.
Da kommt der schelm, davon ich gmelt.

Jann geht ein, sicht sich vmb. Agatha sagt:

Ach, ach, du Ehrloser Bößwicht!
Wie hast mir ein artzney zugricht,
Damit du mich wolst machen gsund!
Du bist ein losser, nichtsnützer kund.
Hett ich gethon nach deinem raht
Vnd mich gesetzet in das Bath,
Dastu mir, lecker, dest vber hangn,
So wer es mir nicht anderst gangn,
Wie es deß Heintzen mutter ging.

Jann lacht vnd sagt:

Ich weiß gar nichts von diesem ding.
Drumb werd jr mich so hart nicht schmehen.

Ich hab euch mein tag nie gsehen,
So weiß ich nichts von eurn baden,
Vnd jr wolt mich mit schmach beladen.
[48c] Will euch vor dem Richter verklagn.

Er stelt sich, als wöll er abgehn. Agatha sagt:

Ey, freund, hört! ich muß euch vor fragn,
Weil ich nicht gar wol sehen kan,
Ob ich euch het vnrecht gethan.
Ein artzt allhie bey vns het fail,
Sicht euch gar gleich den meinsten thail,
Der mir den krampff auch heilen wolt.

Jann sicht gar saur vnd sagt:

Die Leut jr recht ansehen solt,
Ehe vnd dann jr sie schend vnd schmecht.
Ir thut mir gwalt vnd gar vnrecht,
Dann ich ein Botenlauffer geborn
Vnd keinem artzt noch nie holt worn.
So kan ich weder schreibn noch lessn.

Agatha sagt:

Ich meint, ein Mann wers, wie jr, gwessn,
Der mich so vbel hat betrogn.

Jann sagt:

Ja, das erst ist wol vnerlogn,
Daß er ein Mann kan sein, wie ich.
Wenn aber jr wolt zeichen mich,
Das ich euch so betrogen het,
Ir balt mit mir zum Richter geht.

Er greifft die alt, reist sie fort. Agatha sagt:

Mein guter freund, ich hoff vnd trau,
Ich bin ein alte schlechte frau.
Derhalb, wo ich zu vil geredt,
Vnd euch hierinnen vnrecht thet,
So bitt ich euch: thut mirs verzeihen!

Jann sagt:

Ich schwer euch hie bey meiner treuen,

Ich wolt euch ein bath vberhenckn,
Ir solt eur lebtag dran gedenckn
Vnd kein vnschuldigen mehr schmehen.

Agatha sagt gar weinerlich:

Ach, lieber Herr, ist etwas gschehen,
So hab ichs ja vnwissent than.
Bitt, wolt mirs nicht für übel han!
Ich wils mein lebtag thun nicht mehr.
Secht! da habt euch jetzt zur verehr
[48d] Sechs patzen! vertrinckts von meint wegn!

Jann nimmt das gelt vnd sagt:

Ja, es dörfft euch nicht gut thun allwegn,
Wenn jr die leut also wolt schmehen
Vnd thut sie zuvor nicht recht sehen.
Nun bin ich jtzt mit euch zu fried.
Schaut! thuts nur keinem andern nit!

Agatha gibt jm die hend; er geht alleweil ab vnd sagt:

Nun, das gelt krig ich jetzunden,
Als wenn ichs het im weg gfunden;
Vnd het die alt gebraucht mein bath,
Sie wer balt wider worden gradt.

Als er abgangen ist, sagt Agatha:

Nun ist jtzt das gelt auch dahin.
Iedoch ich noch der meinung bin,
Der artzt sey gwest ein solch Person.
Dort kummt Ruprecht: ich zeig jn an.

Ruprecht geht ein mit einer verbundenen hend vnd sagt:

Agatha, was machst hie allein?

Agatha sagt:

Ach, du hertzliebster Ruprecht mein,
Ich wer gar balt mit einem Mann,
Den sah ich für vnsern artzt an,
Hie geraten in grosss vnglück.

Ruprecht sagt:

Der schelm steck voll schelmenstück
Vnd hat sie gwißlich gar lang tribn.
Hat mir etlich artzney auff gschribn,
Die sind nie in der natur gewessn.
Vnser Pfarrherr hat mirs gelessn;
Fürwar, ich dacht, mich zu verfluchn,
Thet auff dem Marck den schelmen suchn,
So war er schon auff vnd darvon.
Ach, hett ich jn getroffen an,
Hett jn warlich zum krüpl geschlagn,
Dann vnser Pfarherr thet mir sagn,
Sein kunst wer nichts, denn schelmerey.

Agatha sagt:

Ich meint fürwar bey meiner treu,
[49] Vnd daß er dieser gwesen wer.

Ruprecht sagt:

Ey, das gelt reut mich nicht so sehr,
Dann der schimpff mir so gar weh thut.
Ich hab gemeint, der artz sey gut,
So ist er ein schelm in der haut.

Agatha sagt:

Ich hab dem Schelmen auch wol traut.
Was schatz? wir wölln warten, biß er
Etwan ein mahl kummt wider her.
Als dann so wöll wir jn vertragn,
Inmittelst aber gedult tragn.

Sie gehn beede ab. Vlysses geht ein, verbunden, wie zuvor, vnd sagt zornig:

Ey, soll mich nicht hart fechten an,
Daß mich, ein solchen Krigsman,
Darzu von hohem stand geborn,
Der Bub soll machen zu eim thorn
Mit seiner erdüchten artzney?
Iedoch so sag ich auch dabey,
Daß sie mir hat den schmertzen glegt,
Allein zu zürnen mich bewegt;

Dann ich bedörfft ein gantze stund,
Biß ichs wider vom kopff thun kund.
O wer ich gsund, ich wolt, auff trauen,
Den lecker zu klein stücken hauen
Vnd in Multern zusamm klauben,
Im lohnen seiner leinen hauben.
Ietzt kommt er, will jm sprechen zu
Vnd hörn, was er doch sagen thu.

Jann geht ein vnd sagt:

Wie es gieng mein pacienten
An jren köpffen vnd henden,
Möcht ich gar gern wissen jetzundt,
Daß ich mich darnach richten kundt,
Vnd was dieselben thetn sagen.
Mit der altn bin ich vertragen.
Botz! dort sitzt der mit seinem kopff.

Vlysses sagt:

Kumm her zu mir, du loser tropff!
Ich hab was zu reden mit dir.

Jann sicht sich vmb, sicht jn vnd sagt:

Ja, wart ein weil! jtzt kumb ich schir,
Hindn nauß, wie die Baurn die spieß tragn.

Er will abgehn. [49b] Vlysses sagt:

Artzt, geh doch her! laß dir was sagn!
Ich bedarff deiner kunst gar sehr.

Jann schüttelt den kopff vnd sagt:

Fürwar, ich bin kein artzt nicht mehr.

Er lacht vnd geht ab. Kummt Achylles vnd geht zu Vlysse vnd sagt:

Ach secht! werd denn eur Kopffweh noch?
Wie wöllen wirs anfangen doch?
Mein arm sich auch nicht bessern will.

5 Der molter = zu staub zerriebenes. Schmellers wörterbuch 2, 572 f.

Google

Hab schon vertragn des geltes vil.
Brauch wir ein rechten Doctor schon,
So zeigt er vns fein lauter an,
Die Kranckheit sey nicht zu vertreibn,
Thut allein ein ordnung vns schreibn,
Die etwas lindern soll den schmertzn.
Daß verdreust mich in meinem hertzn.
Ich hab ein altes Weib verflucht
Vnd bey derselben hilff gesucht,
Die hat mir ghenckt ein wurtzel an:
Ich hab aber kein hilff davon.
Wenn es je nicht will anders weren,
Wolt ich, ich leg vnter der Eren,
Vnd schem mich doch böser nachredt,
Wenn ich der Kranckheit sterben thet.
Hab zuvor in Griechenlanden
Vil gethon vnd außgestanden,
Wie euch zum theil ist wissent wol.

Vlysses sagt:

Der Teuffel meinen artzt auch hol!
Hat mir ein pflaster vbergschlagn,
Daß soll den schmertzen mir vertragn.
Es ist war, zu erst hilfft es fein
Vnd lindert mir schmertzen vnd pein,
So lang es bleibet feucht vnd kalt;
Dann es trucket nur gar zu balt.
Doch wenn ichs widerrab soll thon,
So geht der schmertz wol sechsfach an,
Daß ichs nicht mehr gebrauchen mag.
Noch eins, mein Herr, ist meine frag:
Wie steht es dann mit vnserm recht?

Achilles sagt:

Ich werd bericht, es steht gar schlecht.
Dort kommt gleich König Priamus,
Sicht auß, als ob er hab verdruß.
[49c] Wiewol es machens die wehtagn,
Die er muß an sein füssen tragn.

Botz! er bringt mit vnsern anwalt.
Die sach wöll wir erfahrn balt.

Priamus geht an zweyen krucken ein vnd Hanß Sachs mit jm, tregt ein Bibel. Priamus sagt:

Recht ists, daß ich euch hierin find,
Daß rechtens wir verlustig sind,
Wie es die Acta bringen mit.

Achilles sagt zu Hans Sachsen:

Habt jr den Appelliret nit?
Weil ich so vil verstanden han,
Daß man auch Appelliren kan
Von den beschwerten Compromissen.

Hans Sachs sagt:

Gnediger Fürst, eur gnad soll wissen,
Ich hett wol gar gern Appellirt,
Es hat mir aber nicht gebürt
Vom schiedtsrichter zu Appellirn.
Wolt jhr noch bessers recht außführn,
So muß es, thu ich euch verjehn,
Vor Notarien vnd zeugn geschehn.
Der richtet auff ein Instrument
Vnd fürt auß, was eur vrsach send;
Dann sonst daß Appellirn hat
In Compromissen gar kein stat,
Steht dennoch beim Richter ad quem,
Ob er die Appellatz annem.
Aber die Acta ich hie bring,
Wie hierin gschaffnen seind all ding.
Darinnen könd jr auch ersehen,
Ob euch sey recht odr vnrecht gschehen.
Was mir als dann befohlen wird,
Daß soll ghorsam werden volfürt.
Ich bitt derhalben: nemmt gedult!
Ich hab an dem verlust kein schult,
Sonder, was ich kund, hab ich thon.

Vlysses sagt:

Das vrthel ich nicht halten kan,
Solt es mich kosten all mein gut.

Priamus sagt:

Landtsknechts recht hie nicht helffen thut.
Wir müssen nun bedencken fort,
Daß wir steuff halten vnser wort,
Die wir theten zum Compromiß.
Ich bin auch bschwert, das ist wol gwiß,
[49d] Vnd dünck, zu kurtz mir sey geschehn.
Drumb last vns die Acta durchsehn,
Ob recht sey ghandelt oder nicht!
Weil dises ein wilkürlichs gricht,
Müsten wir bey dem vrthel bleiben,
Wie alle rechtsgelerte schreiben,
Ob wir schon damit bschweret sein.

Vlysses sagt:

Ey, soll ich solch marter vnd pein
Nun fort tragen all mein lebtag,
So wer mir lieber gwest die plag,
Die mir Circes het auffgetribn.
Wolt vil lieber ein schwein sein bliebn,
Weil mich doch thet kein wehetag plagen.

Achilles sagt:

Solt ich denn schmertz mein lebtag tragen,
Mein arm stehts hencken in das band,
Nicht brauchen mein siegreiche hand,
Damit ich den Hector erschlug,
Das wer mir schand dann vbergnug
Vnd ich seß da, als wer ich gfangen.

Priamus sagt:

Solt ich dann mit zwo kruckn prangen,
Entweder sitzen oder ligen,
Kein Küne that begehn in Krigen,
Würd mein Königlichs Regiment
Verspott, verlacht vnd auch geschendt,
Als wenn ich wer ein gschnitztes bilt,

Weil jtzt die Welt ist böß vnd wilt
Vnd gib nicht vil auff die Amptleut,
Sicht nur auff den König allzeit,
Ob er sich auch in der Person
Des Regiments nemb mit ernst an.
Aber was wöllen wir drauß machn?
Wir haben eine verlorne sachn.
Darumb ein jeder sein last ertrag,
Biß das es besser werden mag!
Auff was weiß wirs aber anfangen,
Daß wir darzu gedult erlangen
Vnd vns die Hoffnung dabey erhalt,
Daß wöllen wir Rathschlagen balt.

Sie gehn alle ab. Franciscus Petrarcha geht ein vnd beschleust:

Also habt jr kleglich vernummen,
Wie der zipperlein hieher kummen
Vnd daß er nur die thu bekrenckn,
Die zeitlichn wollüsten nachhenckn,
[50] Essen, trincken vnd nur feurn,
Seind vnkeusch vnd mit zorn steurn
Allem, was jn thut widerstahn,
Seind PodagraComplexion.
Darumb jr anherr, der oberst Gott,
Strafft solch vnkeusch, zornige rott.
Die aber in henden tragen horn,
Seind in zucht vnd keuschheit geborn,
Trincken wasser, essen schlecht speiß,
Arbeiten gern darzu mit fleiß,
Die lest der zipperlein zu frid.
Doch wer jn hat, der zürne nit,
Sonder denck, er habs selbst verschult!
Die best artzney ist die gedult,
Wenn man dabey bedencket daß,
Daß er bey seiner zeit nachlaß,
Vnd thus als, was die Götter thon,

10 F weiß wers. 21 F Allen.

Vns noch zum bestn gedeyhen kan,
Ja daß noch sey der zipperlein gut,
Weil er vil böß verhindern thut.
Mancher muß die hand im band tragn,
Der sonst mit feusten drein thet schlagn.
Auch mancher lieff von Weib vnd Kind,
Wenn jn der zipperlein nicht bind.
Manchem felt guter gedanck ein,
Der sonst etwan seß bey dem Wein;
Dieweil die Kranckheit nicht mehr kan,
Dann die eussern glider greiffn an.
Die jnnern thut sie nicht berürn.
Keiser Severus künd Regirn
Mit seinem Haupt, wie er selbst sagt,
Ob jn schon der zipperlein plagt;
Dann was vns Gott zuschicken thut,
Das gschicht vns allen nur zu gut,
Daß er thu die glider verderbn,
Die sonst die Seeln möchten sterbn,
Vnd wir Gotts reich können ererbn.

Die Personen in das Spil:

1. Jahnn klan, der Engellendisch Narr vnd jtzt ein artzt.
2. Priamus, der König in Gretia.
3. Achilles,
4. Vlysses, zwen Grichischer Krigsfürsten.
5. Severus, der Römisch Keiser.
6. Fridwart, der Cantzler.
7. Edowart, ein rath.
8. Dietlieb, ein Notarius oder Secretarius.
9. Medicus, ein Doctor.
10. Magia, eine alte Zauberin.

[50b] 11. Franciscus Petrarcha, ein Poet.
12. Hans Sachs zu Nürnberg, ein Poet.
13. Ruprecht, ein Baur.
14. Agatha, ein Beurin.

3 F er wil. 8 F Manchen.

(39)

HOFFLEBENS KURTZER BEGRIFF,

in ein kurtzweiliges Possenspil mit neun Personen gefertiget.

Jahnn Panßer geht ein, ist wunderlich gekleid, nicht nerrisch, sondern gar in altvätterische kleider, Erbar vnd doch also, das man sein zu lachen hat; der zeicht sein hut ab, neigt sich auff alle vier ort der Prucken, reispert sich, sicht sich lang vmb, vnd wenn das gesind lacht, so lacht er auch, schüttelt den Kopff, ficht mit den Henden vnd sagt:

WAs lacht jr? wist jr auch, wer ich bin,
Oder habt jr mich gsehen vorhin?
Eur vnbsunnens lachen bedeut,
Daß jr nicht kennet die Hoffleut.
Ein Hoffmann darff sich gar nicht schemen,
Ein Hoffkleid von seim Herrn zu nemen
Vnd das von seinet wegen zu tragn.
Vnd wolt einer darwider sagn,
Daß nicht ehrlich wer solches Kleid,
Er würd gestrafft, bey meinem Aid;
Dann die, welche Hoffkleider tragn,
Müssen Leib vnd Gut in d' schantz schlagn
Vnd verkauffen jre freyheit
Vmb ein ewige dienstbarkeit.
Vnd solt man jm nicht geben schutz,
So wer im Hoffleben nichts guts.
Dessen gfahr ist nicht außzumessn.
Ir vil sich zu tod sauffn vnd fressn.
Kirschen essen, man sagen thut,
Mit grossen Herrn ist nicht gar gut.
Keiner jr gnad erhalten mag,

Dann der „Ja, gnedigstr Herr!“ stets sag.
Fürchten den bösen vor den frommen,
Daß sie jn nicht hinders reich kommen.
Wer beisen, hetzen vnd jagen kan,
Sich nimmt vmb fressen vnd sauffn an,
[50c] Kan ein guten Hofpossen sagn,
Vnschuldig Leut im Maul außtragn,
Süsse wort außgebn vnd federklaubn,
Vil knippens, knappens, rückens der haubn
Vnd etwan eim ein plompen reissn,
Dem thut man alle Ehr beweissn
Deß dings hab ich mich auch beflissn,
Zu Hof manch guten possn gerissn,
Wie jr der solt etlich erfahrn.
Doch hab ich nun in langen jahrn
Nichts, als ein gnedigen Herrn, bekommen,
Vil Hofkleider von jm eingnommen;
Vnd was ich im kropff hab weck tragn,
Daß thu ich Gott im Himmel klagn
Vnd wolt gern wider vom Hof sein.
So bin ich also gwurtzelt ein,
Daß ich mich nicht bedencken kan,
Wie ich mit gnaden komm davon.
Will derhalb bedencken vnd sehen,
Wie mir möcht ein vergeltung gschehen
Vmb das, was ich bißher verricht;
Dann bleib ich zu Hof lenger nicht.

Er geht ab. Kummen Wuniwalt vnd Freidentraut, zwen gesander, mit M. Johann Frisch, jhrem Stadtschreiber. Wuniwalt sagt:

Herr Stadtschreiber, weil man vns hat
Außgschickt wegen gemeiner Stadt
Vnd vns mit grossem fleiß befohln,
Daß wir verneurn lassen sollen
Vnser Privilegia vnd Freyheit
Vnd es ist nun zu Hof Rathszeit,
So wollet darauff sein bedacht,

Daß vnser sach recht wird fürbracht
Neben der supplication.
Wir haben nicht mit Kindern zu thon,
Sonder vor Königlicher Mayestat.

M. Johann Frisch sagt:

Ir Herrn, wer das denn nicht ein rath,
Daß wir zu Herr Jahnn Paußer giugn
Vnd er vns thet führn König bringn?
Dann er hat bey jr Mayestat
Vor andern Rähten grosse gnad
Vnd hilfft vil frembten Leuten für.

Fridentraut sagt:

Er bekummt auch darfür vil schmir.
Die Hellküchlein frist er gar gern,
Die im noch wern auß dem Leib schwern
Durch zipperlein odr wassersucht.
Solch Leut halt ich vor Gott verflucht,
[50d] Denn grechtigkeit ist bey jm nit.

Wuniwalt sagt:

Mein Freidentraut, gebt euch zu frid!
Man muß doch solche Leut auch habn.
Thut man sie schon darumb begabn,
Daß sie etwan eim helffen für,
So gschichts doch nicht zur vngebür
Vnd kummt eim doppelt wider rein.
Mancher vermeint, zu Hof karg sein,
Zu sparn ein solche verehrung,
Vnd muß doch wenden auff die zehrung,
Darnebn verlirn manch schönen tag;
Vnd gerett sein sach, wie sie mag.
Drumb rath ich jetzt, das wir wöllen
Vns bey dem Paußer auch einstellen,
Wagen ein dutzet Thaler dron;
Der wird die supplication
Ir Mayestat balt præsentirn
Vnd vns auch für dieselben führn,
Daß wir vnser sach richten auß.

M. Johann Frisch sagt:

Ja, so kumb wir dest ehe zu hauß
Vnd dörffn dest weniger verzehrn,
Wenn wir jn schon etwas verehrn.
Allein davon wer auch zu reden,
Was wir jn doch verehrn theten.
Silbergschirs hat er vorhin gnug.
Im gelt zu geben, hat kein fug.
Wir wollen balt gen Marck nab lauffn,
Sehen, was wir finden zu kauffn,
Daß jm verehret werden thet.

Freidentraut sagt:

Es must sein, das er vor nit het,
Sonst kommen wir jm nit wol mit.

Wuniwalt sagt:

Was meint jr, Er solt haben nit?
Vnd welcher wolt vnter vns alln
Errathen, was jm möcht gefalln?
Wir dörfften jm wol etwas kauffn,
Deß er vor het ein gantzen hauffn.
Drumb rath ich, wir geben jm gelt,
So kaufft er jm selbst, was jm gfelt,
Vnd haben wir deßhalb kein gfahr;
Dann baar gelt ist die beste wahr,
Die man auff erden wünschen kan.

M. Johann Frisch sagt:

Ich rath auch, wir wölln jm so thon.
Still, still! ich seh ein solchen Herrn
Gegen vns zugehen von ferrn.
[51] Er ists: sucht nur das gelt zuweg!
So halt wir mit jm ein gesprech.

Sie tretten zusammen, suchen das gelt. Jahnn Panßer geht ein vnd sagt:

Dort seind fremmt gest, daß seh ich schon.
Sie haben gwiß zu Hoff zu thon.

19 F Daß.

Digitized by Google

Ich will zu jn vnd will sie fragn.
Villeicht möchts ein verehrung tragn.

Er geht auff sie zu, sie ziehen alle die hüet ab, knappen vnnd haben vil gebrengs. Jahnn Panßer sicht sie streng an vnd sagt:

Ir frembten Herrn, wo seid jr her?
Was thut jr? was ist eur beger?
Habt jr zu hoff zu richten auß?

M. Johann Frisch sagt:

Wir wolten gleich ins Herrn hauß.
Großmechtiger Herr, vns drey hat
Alher geschickt ein gantzer rath
Von dem kleinen Städtlein Pyson
Mit dieser supplication,
Soll wir dem König præsentirn,
Daß jr Mayestat Confirmirn
Vnser privilegia vnd freyheit.

Jahnn Panßer nimmt die supplication von jn, liests alleweil vnd sagt:

Ich halt, daß jr StadtCantzler seid,
Dieweil jr den Herrn thet das wort.

M. Johann Frisch sagt:

Ey, Herr, es hat kein Cantzler dort,
Aber ein Stadtschreiber ich bin.

Jahnn Panßer sagt:

Dasselb hab ich gemerckt vorhin
Auß eurer Lateinischn Oration.

M. Johann Frisch sagt:

Ich bin ein gradirte Person,
Vor zweyen Jarn Magister worn.
Darumb so hat man mich erkorn
Neben diesen Herrn allen beydt.

Jahnn Panßer sagt:

Ist gut; ich hab schon gnug bescheidt
Vnd habs vor langen Jarn gewist,

Was ein Magister für ein Thier ist;
[51b] Zumahl, der erst ist neu außbachn,
Der dünckt sich klug zu allen sachn.
Ey, ey, vnd seid Magister jr?
Vnd het jrs selbst nicht gsaget mir,
So het ichs euch nicht angesehen
Vnd wer euch von mir kein ehr gschehen,
Wie sich eurm stand nach gebürt.

M. Johan Frisch sucht jm seckel vnnd sagt:

Daß vns eur ehrnvest promovirt
Vnd hilfft für jre Maystat,
So verehrt euch ein Erbar Rath
Hiemit zu dancksag die zwölff Cronen.
Wöllen auch der Cantzley drumb lohnen,
Wenn wir nur balt gefertigt würn.

Jahnn Panßer nimmt das gelt vnd sagt:

Für jr Mayestat will ich euch führn,
Ir antwortn eur schrifftlichs begern.
Iedoch wenn sie euch soll gewern,
So düncket mich hoch sein von nötn,
Daß die Herrn was mit bracht hettn
Zu verehrung jrer Mayestat.

Wuniwalt sagt:

Gnad Herr, fürwar, ein gantzer Rath
Ist an gelt nicht in dem vermögn,
Etwas für den König zu krign,
Daß man jm kauffet ein verehr.

Jahnn Panßer sagt:

So habt jr bey jm gar kein ghör;
Vnd ob wol auch sein Mayestat
Alles genug auff erden hat,
So wist jr Iedoch wol, das heur
Alle ding ist so mechtig theur.
Vnd ist zu Hoff der außgang groß,
Der anlauff werd ohn vnderlaß,
Darob der König wird verdrossn.

Ich weiß, er hat bey jm beschlossn,
Hinfürt nichts mehr vmbsonst zu than.
Derhalb würd jr nicht wohl bestahn,
Wenn jr kommt vnd nichts mit euch brecht.

Freidentraut kratzt sich im Kopff vnd sagt:

Ey, Ey, Ey! secht, lieben Herrn, secht!
Wenn man mit gschenck allhie kaufft gunst,
So seind wir armen zogn vmbsonst
Vnd werden mit schadn zu hauß kommen.

[51c] Jahnn Panßer sagt:

Ir Mayestat het auch wol gnommen
Von armen Leuten gringe schenck;
Derhalben ich mich deß bedenck,
Wenn jr jm het bracht neue frucht
Auß eurm Land, het wir versucht,
Ob er die gnommen het zu gnad.

M. Johan Frisch sagt:

Bey vns es gar nichts seltzams hat,
Als Weintraubn, Pfirsing, Opffl vnd Pirn,
Ist aber nicht werth, herzuführn,
Vnd, jm zu schencken, vil zu gring.

Jahn Panßer sagt:

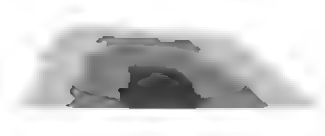
Ey, schöns Obs ist gar ein gut ding,
Zumal wenn einer dessn vil hat.
Darumb so gib ich euch den Rath:
Thut eilend hin gehn Marck lauffen,
Ein schön neue schüssel kauffen!
Die fült mit Opffl, Pfirsing vnd Pirn!
Thut sie dem König præsentirn!
Damit werd jr gar wol bestehn.

Wuniwalt sagt:

So wöll wir alsbald hinfür gehn,
Kauffen Opffel, Pirn vnd Pfirsing.

Sie gehn ab. Jahnn Panßer sicht das gelt, lacht vnd sagt:

11 F euch.



Ach diese gute drey Herrlein
Gar nicht dabey gewesen sein,
Da man Christum verrathen hat
Nun will ich gehn jr Majestat
Sagen von jr werbung vnd sachen,
Gar ein hößlichen possen machen,
Daß der König dron denck sein tag,
Mein possen er wol leiden mag.

Er geht ab. Alexander Magnus, der König, geht ein, ist noch jung, mit Lysimacho vnd Salustio, seinen beeden Räthen, setzt sich vnd sagt:

Wir haben erst sechs Jar regirt,
Jedoch man nicht balt finden wird
Ein König, der so gwaltig That
In kurtzer zeit verrichtet hat,
[51d] Als wir gethon durch des glücks segn,
Seind jn vil streiten obgelegen,
In sturmen haben wir durchdrungen
Vnd schir die gantzen Welt gezwungen,
Daß wir vns billig nennen lassen
König Alexander den grossen,
Daß wir vor andern werdn erkend,
Viler Königreich ein König gnend.
Nun wöll wir vns zu ruh begebn
Vnd in dieser Welt selig lebn,
Vns suchen in wolleben freud,
Halten vil stattlicher Malzeit,
Vns frölich machen wölln mit Wein,
Dabey sols Frauenzimmer sein.
Auch wollen wir vns gar nicht sparn,
Spacirn zu reuten vnd zu fahrn,
Palnschlagen, päissen vnd hetzen,
Mit seidenspil wollusts ergötzen.
Auch wöll wir etlich Narrn bestelln,
Die vns gut possen reissen sölln,
Vnd vnser lebn in guter ruh

*

15 F verichtet. 17 F abgelegen. 26 F wollebens.

Fein sanfft vnd gar lind bringen zu;
Dann nach dem todt ist es als auß.

Lysimachus sagt:

Es ist diß Königliche hauß
Mit eim solchen König begabt,
Dergleich kein Reich nie hat gehabt;
Dann eur Königlich Mayestat
So manches Land durchzogen hat,
Auch erobert jn Krig vnd streit
In einr so schlecht vnd kurtzer zeit,
Mancher hets nicht können durchwandern.
Daß ist gschehen zuvor keim andern,
Also daß eur Königlichs lob
Auch billig andern schwebet ob.
Daß sich aber die wollen ergebn
Zu ruh vnd einem stillen lebn,
Daß laß ich auch nicht vnrecht sein.
Aber lust zu suchen im Wein,
Dardurch die vernunfft wird verstürtzt,
Vil gute tugent mit abkürtzt,
Weil der Wein macht den Menschen vol,
Gantz wilt, vnsinnig, rassent tol,
Daß drauß entsteht gar vil vnrath,
Daß verschon doch eur Mayestat!
Das vbrich mag alles passirn.

Alexander Magnus sagt:

Gebt vns kein ordnung zu regirn!
Wir wissen wol, was wir thon solln.
Thut jr auch, was euch ist befohln!
Stehts arbeiten macht kleinen muth.
Stehts krign vnd zancken ist nicht gut.
[52] Es macht das blut in zorn erhitzn.
So kan man nit stehts zu rath sitzn,
Dann alle ding hat seine zeit.

Salustius sagt:

Der Mensch bedarff ergötzligkeit,
Dann so vil Land vnd Leut regirn

Macht eim das hirn Melancholirn
Vnd ist nicht gut darin zu bleibn.
Sonder man soll schwermuth außtreibn
Durch kurtzweil vnd ein guten muth.
Darzu ist Herr Jahnn Panßer gut.
Der bringt stehts gut Hofpossen für!

Alexander sagt zu Lysimacho:

Damit gfelt er vns baß dann jr.
Wiewol er sein sach auch versteht.
Er doch schlecht durch die bendel geht.
Als wie ein vnverzagter fechter.
Vnd macht dabey ein guts glechter.
Wie alte Hofräht sollen than.
Schau! dort thut er gleich herein gahn.
Last hörn, was er doch bringen werd!

Jahnn Panßer geht ein, neigt sich vnd machet vil Cramantzen vnd sagt:

Großmechtiger König, ohn als gferd
Hab ich gester warhafft vernommen:
Es sind drey Gsande von Pysn kommen,
Die begern für eur Mayestat.
Die soll der Gmein vnd auch dem Rath
Ire Freyheiten Confirmirn.
Die lassen sich gar wol Vexirn.
Wens eur Mayestat leiden mag.
Daß ich jn jre sach fürtrag
Vnd sie selbst für dieselben bring,
So wird sie sehen wunderding.

Alexander, der König, sagt:

Ja wol, Herr Jahnn! bringt sie herein!
Wir wollen jr gewertig sein.

Jahn neigt sich, lacht vnd geht ab. Alexander sagt:

Was wird er denn neus bringen wol?
Er, Jahnn, steckt aller schalckheit vol.

34 ? Der.

Digitized by Google

[52b] Jahnn Panßer geht ein. Wuniwalt vnd Freidentraut gehn neben einander hinder jm. M. Johann Frisch tregt ein auffgehauffte schüssel mit Obs in zweyen henden in aller höch daher. Jahnn Panßer sagt:

So geht hernach, als wie ich gehe!
Deßgleichen auch steht, wie ich stehe!
Wenn ich mich neig nach hofsgebrauch,
So soltet jr euch neigen auch,
Vnd wenn ich außgeredet han,
So fanget jr, Magister, an
Vnd bringt eur sach fein spitzig für!
Nun kommt vnd folget alle mir!

Alexander, der König, vnd sein Räth lachen. Jahnn geht zum König, neigt sich vnd sagt:

Großmechtiger König, diese drey Herrn
Kommen von Pyson her von ferrn
Mit einr gar demütigen bitt,
Die solt jr jn abschlagen nit,
Inen verneurn jre Freyheit.

Alexander, der König, sagt:

Wir seind zu dienen euch bereit.
Doch wollet vns sagen dabey,
Was für ein freyheit dasselb sey!

Jahnn Panßer sagt:

Herr König, sie all thut beduncken,
Wenn einr hab die neig außtruncken,
So sey auch billig, vnd daß der
Mit erstem trunck verehret wer,
Wenn man ein neue Kandel bring.

Wuniwalt schüttelt den kopff, zupfft jn vnnd plöst jm in die ohrn. Der König lacht vnnd sagt:

Ey ja, das ist ein billigs dieng.

Jahnn Panßer sagt:

Großmechtiger König, sie zeigen an,
Der Stadtschreibr soll jn jr wort thon.

Digitized by Google

Der König sagt:

Ja.

[52c] M. Johann Frisch, der Stattschreiber, tritt herfür vnd sagt gar zitterlich:

Eur Königlichen Mayestat
Schickt von Pyson ein Erbar Rath
Wegen genedigster verhör
Die schüssl mit Obs zu einer verehr,
Deß schönsten, als es wechst bey jn.
Soll sie jr gnad jtzt nemen hin,
Vnd wenn sie etwas bessers krign,
Daß sie euch mit verehrn mügn,
Sie es auch besser machen wölln.
Dargegen eur Mayestat sölln
Inen verneurn jre freyheit!

Der Stadtschreiber reicht dem König die schüssel dar. Jahnn Panßer stöst sie jm wider zu vnd sagt:

Herr Magister, ein gröbr gsell jr seit.
Wisst jr denn noch nicht, daß man soll
Alles essen Credentzen woll,
Daß sein Mayestat merck dabey,
Daß bey der schenck kein gfahr nicht sey?

Er nimmt ein Pirn vnd sagt:

So spert nun auff das Maul behentz!
Dem König diß geschenck Credentz!

Der Stadtschreiber zerts maul auff. Jahnn Panßer stöst jm die Pirn gar jns maul. Der Stadtschreiber will sich wehrn vnd felt mit dem Obs zu hauffen, stelt sich, als kan er die Birn nicht wider auß dem maul bringen, steht geschwindt wider auff, klaubt daß obs zusammen, ist die Pirn vnd sagt:

Ach, mein Maul ist mir auß dem angel.
Das bringt mir an denn reden mangel.
Die Pirn ward mir gar vil zu groß.

Jahnn Panßer sagt:

Ja, jr seid zwar nicht gar Maulloß.

Digitized by Google

Mich dünckt, eur Maul könt wol wandern
Von eim ohr biß zu dem andern,
Die Pirn habs euch nicht zerrissen.

[52d] Alexander sagt:

Ir Herrn, jtzund last vns wissen,
Was für ein Freyheit jr wolt han!

Freidentraut reicht dem König ein supplication vnd sagt:

Hie stets in der petition.

Der König lists, lacht vnd sagt:

Eurer bitt wöll wir euch gewehrn
Vnd euch eur obs wider verehrn,
Eur freyheit halben briff mittheiln,
Dem Stadtschreiber auch lassen hailn
Sein Maul, das jm ist auß dem angl,
Das es forthin kab keinen mangl,
Mit essen, trincken von gutn Wein.
Drumb geht nur in die Turnitz nein!

Der Stadtschreiber gibt dem Wuniwalt das Obs; der helt das maul zu. Sie neigen sich alle vnd gehn ab. Alexander, der König, sagt:

Herr Jahnn, wir habens gern vernommen.
Wo seid jr zu den Leuten kommen?
Fürwar drey rechter frummer schaff.

Jahnn Panßer sagt:

Auff dem Marck forn ich sie antraff.
Da thet ich kundtschaff mit jn machn.

Alexander sagt:

Deß Possens werd wir noch lang lachn.
Wir wöllens gehn der Königin sagen,
Was sich mit jn hab zugetragen.
Vnd daß sie deß haben kein schaden,
Laß wir sie an die Taffel laden,
Daß sie vns verkürtzen die zeit.

13 F Den.

Dieweil fertigt jn jr freyheit!

Sie gehn alle ab. Kummt Rudolff, der Baur, ficht mit denn henden, schüttelt den kopff, geht auff der Brucken hin vnd wider vnd sagt:

Ich hab ein Juncker ein Baurnschinder,
Verderbt mich, mein Weib, mein Kinder.
[53] Darff mich kaum wenden vnd regen,
So lest er mich in Tuhrn legen.
Ich muß jm scharwercken all tag,
Daß ich mein Felt nicht bauen mag.
Felt es mir dann an zins vnd gült,
So ist er so zornig vnd wilt,
Daß er mir borget nicht ein stundt,
Der geitzig vnd gelthungerig hundt.
Drey Thaler ich jm schuldig war:
So drang er mich so hefftig gar,
Daß ich must zu dem Metzker lauffn
Vnd mein ein ziehochsen verkauffn.
Nun ists zeit, das man ackern solt.
Der ein ochß gar nicht ziehen wolt,
Weil jm kein ochß werd gspannet zu.
Da spannet ich ein meine Khu.
Damit bin ich zu acker gfahrn.
Das hat nun der wütrich erfahrn,
Sagt, das ich vnrecht gethon hab,
Fordert mir zehen gulten ab,
Daß mir zu gebn vnmüglich ist.
Nun hab ich je nicht anderst gwist,
Dann er sey der gröst Herr auff Ern,
Mann darff sich gegen jm nicht bschwern:
So hat man mich berichtet frey,
Wie hie noch ein größrer Herr sey,
Der vbr jn zu gebitten hab,
Im seinen hochmuth schaffen ab;
Derselbig soll der König heissen.
Ey kan mir niemand denselbn weissen,

24 F würich. 34 F seinem.

Digitized by Google

Daß ich thu mein Junckern verklagn,
Zu hörn, was der darzu möcht sagn?

Kühboff, der ander Baur, geht ein vnd sagt:

Ich hab ein rechtfertigung zu Hoff.
Zwantzig mahl ich schon herein loff
Vnd köndt sie doch nicht bringn zu endt.
Als gelt, das ich bring in die hendt,
Thut mir die rechtfertigung fressn.
Wie es geht, kan ich nicht ermessn.
Das recht ist also krum vnd krauß,
Das ich mich nicht kan richten drauß.
Ich wolt, ich het halb gelt gnommen
Vnd wer nie in das recht kommen.
Ey, Ey, Ey, vnd soll das recht sein?
Was ist dann vnrecht für ein pein!
Dann weil ich das recht gehabt hab,
Bin ich arm wordn vnd darzu grab.
Mich deucht, wenn ichs nicht halten solt,
Dest lenger ich noch leben wolt;
Dann ich fang an groß oder klein,
Muß nur der Teuffel offen sein.
[53b] Werts lang, so kan ichs nicht erschwingen.
Es wird mich noch wol gar vmbbringen.
Ich weiß mir weder hilff noch rath.
Was macht Rudolff hie in der stat?
Nun darff ich auff mein aid wol jehen,
Daß ich jn nie hab hie gesehen.

Er geht zu jm vnd sagt:

Ein guten Morgn, oheim Rudolff!

Rudolff sagt:

Ey, hab danck, mein oheim Kuhboff!
Ey, oheim! ey, ey, wie fro bin ich,
Daß ich dich hab gfunden hierin!
Du must mir gebn ein guten rath.
Sag mir, wo es den König hat!
Denn wolt ich gar gern reden an.

Kuhboff sagt:

Was wolstu bey dem König thon?

Rudolff sagt:

Mein Juncker wolt ich halt verklagen.

Kuhboff sagt:

Vnd wolstus selbst dem König sagen?
Ja wol, du kombst bey jm nicht für.
Künd einer für jn helffen mir,
Ich wolt jm ein baar Thaler schenckn.

Rudolff sagt:

Ey mit der red dustu mich krenckn.
Ein abkrafft mir zum hertzen stest,
Weil der König niemand für jn lest.

Kuhboff sagt:

Es ist war, wie ich gsehen han.
Der König ist ein solcher man
Von reichthumb, Land vnd Leut mechtig
Vnd er helt sich höfflich, prechtig,
Daß er die Leut nicht selbst verhört.
Sein gmüth nur zum wolleben kehrt,
Als essen, trincken, panckatirn.
Er hetzt, jagt vnd reut auch spacirn
Vnd thut als, was dem Leib wol thut.

Rudolff sagt:

So ist sein haußhalten nicht gut;
Dann wer nach solchen sachen wirbt,
In wenig Jaren der verdirbt.
Daß darff jm auch wol widerfahrn.

Kuhboff sagt:

Ey schweig! er hat zu gmeinen Jarn
[53c] Ein solchs groß einkommens mit Ehrn,
Er kans sein lebtag nicht verzehrn.
Er ist der reichst Herr in der Welt.

Rudolff sagt:

Ey was thut er dann mit dem Gelt,

Digitized by Google

Wenn ers nicht als verzehren kan?
Geb er mir auch ein theil davon!
Dann ich darff sein vil baß, dann er,
Daß ich wider ergötzet wer,
Was mir mein Juncker hat abgnommen.

Kuhboff sagt:

Daß wirstu gar nicht vberkommen,
Dann der reichthumb ist sein wolust.

Rudolff sagt:

O so ist mein reingehn vmbsust.
Wenn er die armen nicht thut hörn,
So will ich halt wider heim kehrn
Vnd will mit Weib vnd Kind davon.

Kuhboff sagt:

Botz, schau! dort geht von weitn ein Mann.
Derselb der ist deß Königs Rath,
Der macht mit jm zu reden hat.
Dem wöll wir ein verehrung gebn
Vnd jn fleissig bitten darnebn,
Daß er vns vnser sach fürbring,
Dann meine klag ist auch nicht ring,
Die ich drinn vor dem König hab.

Rudolff sagt:

Nemen die leut auch schmir vnd gab?
Ich hab gemeint, die fürsprach allein
Nemen die schmir von leuten ein.
So nemens auch des Königs Räth?

Kuhboff sagt:

O wenn ich vil zu verschmirn het,
Wolt ichs keinem fürsprecher thon,
Dieweils jtzt die leut nemen an.
Einer thut mehr mit einer redt,
Als wenn einr jenr zehen het.
Vor jahrn, da man nicht anderst west,
Musten die vorsprechr thun das best,

Dieweil die Räth noch zu frum warn
Vnd namen kein geschenck vor jarn.
Itzt ist kein Hoff in gantzer Welt,
Da man nicht nimmt geschenck vnd Gelt
Vnd erlangt dardurch gunst vnd gnad.

Rudolff sagt:

Ey, weils dann diese meinung hat,
So muß wir vns deß brauchs halten.

[53d] Jahnn Panßer geht ein, sicht die Baurn an; sie ziehen die hüt ab, knappen. Jahnn Panßer sagt:

Was macht jr hie, jr zwen alten?
Vnd was habt jr für einen rath?

Rudolff sagt:

Ey, lieber Herr, mein Juncker hat
Mich nun gar offt gesteckt vnd pleckt
Vnd jtzt ein schwere straff anglegt,
Die ich warlich nicht zahlen kan.
Hab da ein supplication,
Wolt jn vor dem König verklagn.
So hör ich aber von jm sagn,
Wie er die armen nicht verhör.
Daß bekümmert mich noch vil mehr.
Ey, mein Herr, wenn jr einen wist,
Der mit dem König wol dron ist,
So bitt ich euch: weist mir jn zu,
Daß er mein noth fürtragen thu
Dem König! vnd könt jr das thon,
So solt jr habn ein guten lohn.
Vier Patzen soll mein Herr nicht sein.

Kuhboff sagt:

Verzeicht mirs, Herr! der Nachbaur mein
Kan werla weder schreibn noch lesn,
So ist er zu Hoff nie gewesn,

Ist ein guter einfeltig Mann.
Eur gnad nich recht berichten kan.
Ich aber, der allher gen Hoff
Eins Rechts halb schon zwantzig mal loff,
Vnd alles nur in zweyen Jarn,
Hab die Hoffweiß vil baß erfahrn
Vnd weiß wol: wer zu Hoff wil naschn,
Der darff eins Löffels in der Taschn,
Vnd wer sein recht balt will fort bringn,
Der laß die gulten im seckl klingn;
Wie ich dann auch hab zimblich thon,
Also daß ich schier nimmer kan;
Dann mein rechtfertigung werd zu lang.
Wer mir die brecht zu eim außgang,
Dem wolt ich ein baar Thalr verehrn.
Darumb, gnad Herr, bitt, wolt mich hörn
Vnd thut mit vns beeden das best!
Wenn jr etwann ein mittel west,
Daß jr vns für den König brecht,
Daß wir beede erlangten recht,
Könd jr wol was bey vns verdienen.

Jahnn Panßer sagt:

Ich muß mein gelt mit Baurn gewinnen.
[54] Wenn jr dann wolt ein schenck dran wagn,
So will ich euch hiemit zusagn,
Daß ich euch für den König bring.

Rudolff sagt:

Gnad Herr, daß wer ein gutes ding.
Wenn jr vns wolt helffen mit treuen,
Mein vier patzen solln mich nicht reuen.
So ken ich mein Nachbaur dermassen,
Er wird sich auch nichts reuen lassen,
Wenn wir nur könen kommen für.

Jahnn Panßer sagt:

Ir Baurn, so kommet rein mit mir
Vnd last mich sehen, was ich kan!

Digitized by Google

Doch merckts! dann jr must alles thon,
Wie ich es mach, so machts auch jr!
Wo ich hingehe, so folget mir!
Wenn ich mich neig, so neigt euch auch!
Dann es an dem Hoff ist der brauch,
Wer für den König kommen soll.

Rudolff sagt:

Mir felt gleich an mein Hertz ein knoll,
Also bin ich der red erschrockn.

Jahnn Panßer sagt:

Ich glaub wol, das von grossen knockn
Dir sey ein knoll gfallen ins hertz,
Dann die sach ist fürwar kein schertz.
Ein groß ding ist, das ein Baursmann
Soll einen König reden an.
Darumb legt bey leib ein kein schand!

Kuhboff sagt:

Ka werla, es thut mir selb and,
Daß das glück heut vns scheind all bedn,
Mit jrer Mayestat zu redn.
Da muß wir von all vnsern witzn
Vnser Zungen dermassen schlitzn,
Daß sie fein höfflich können schwetzn,
Wie man sie schleist Alster vnd Hetzn,
Daß wir vns nicht etwan vergreiffn.

Jahnn Panßer sagt:

Es ist doch besser, redn als pfeiffn,
Dieweil es nicht vil fingerns darff.

Rudolff sagt:

Ey, das pfeiffn ist doch nicht so scharff,
Wenn mans schon auch vil lieber hört.
Ich hab auff der sackpfeiffen glert,
Da ich noch war ein junger Knecht.

*

18 Ka = ei freilich. Vgl. O 275b. 276a.

Digitized by Google

Gleichwol ich kan es nimmer recht.
Aber mich deucht, es sey nicht schwer.

[54b]

Jahnn Panßer sagt:

Mein Mann, kanstu sonst gar nichts mehr,
Daß dir bey der sach köm zu statten?

Rudolff sagt:

Ey ja, ich kan wol mist laden,
Denselben breiden vnd außführn,
Hilff meiner Frauen offt außrührn.
Auch hau ich holtz, mach schleissn vnd spen
Vnd andre arbeit (solt jr verstehn),
Die etwan soll können ein Baursmann.

Kuhboff sagt:

Ka werla, die arbeit ich auch all kan.
Auch kan ich geign Magden vnd Buben,
Wenn sie seind in der Rockenstuben,
Vnd etwan ein weng drein singen.

Jahnn Panßer sagt:

So sing mir eins vor alln dingen!
Laß hören deiner stimmen klang!
Villeicht machst du dir durch das gsang
Dem König deine sachn fürtragn,
Wenn ich jm das thu von dir sagn.

Kuhboff besind sich, trückt lang, als wöll er singen; dann vber ein gut weil so hebt er an vnd singt nachfolgents Lied Im Thon: Liebhaben steht eim jeden frey.

1.

Ein Junge Wittfrau ich kent hab,
Die geil vnd fürwitz was, ja waß,
Die vmb den Mann groß klag fürgab,
Trauret vber all maß,
Daß sie sein nicht vergaß, ja gaß, ja gaß.

2.

So ließ sie schnitzn ein grossen Mann,
Denn sie Johannes hieß, ja hieß,

In der leng, wie jrs Manns Person,
All nacht jn wermen ließ,
Zu jr vnders beth stieß, ja stieß, ja stieß.

3.

Vnd wenn er sie gewermet hett,
Sie jn fürs beth nauß setzt, ja setzt,
Welches jr Maid gar zoren thet,
Vnd gedacht jr zu letzt,
Wie die Frau ward ergötzt, ja götzt, ja götzt.

[54c] 4.

Eins mals so gieng die Frau zu gast
Vnd jrer Maid bevol, ja vol,
Weil es anhub zu feurn fast,
Denn Johannesen sie soll,
Wie sonst auch, wermen wol, ja wol, ja wol.

5.

Vnd soll jn legen in jr Beth
Vnd das wol decken zu, ja zu.
Dieselbig Magd antworten thet:
Ja, Fraw, gebt euch zu ruh!
Das als ich fleissig thu, ja thu, ja thu.

6.

Ein Bruder hat dieselbig Maid,
War ein junger student, ja end.
Denselben sie zu jr bescheid,
Legt jn ins beth behend,
Zu negst neben die wend, ja wend, ja wend.

7.

Sie thet jn vnterrichten wol,
Wenn sich die Frau legt nein, ja nein,
Daß er sie mit fleiß wermen soll,
Vermeint jr nützer sein,
Als daß tod bloch allein, ja lein, ja allein.

8.

Als die Fraw von der gastung kam
Vnd sich ins beth nein legt, ja legt,
Denn lebenten Hansen drinn vernam,
Ward sie nicht hart erschreckt,

Digitized by Google

Sich freundlich zu jm streckt, ja streckt, ja streckt.

9.

Sie lag bey jm die lange nacht,
Setzt jn nicht nauß fürs beth, ja beth,
Wie sie es zuvor het gemacht
Dem hültzen Hansen thet,
Denn er mehr werme het, ja het, ja het.

10.

Auch stund sie nicht frü auff, wie sunst.
Die Maid die weck sie auff, ja auff;
Sie war ein Meistrin dieser kunst,
Sprach: zeit ists, das ich lauff
Vnd an dem Marck einkauff, ja kauff, ja kauff.

11.

Die Frau schrey gegn der kammerthür:
Ich mag noch nicht auffstehn, ja stehn;
Gehe du nur alleweil hinfür!
Schau, ob du kommest an,
Ein essen Fisch zu han, ja han, ja han!

|54d| 12.

Frau, wenn ich schon die Fisch bekem,
Muß ich auch wissen das, ja das,
Wo ich doch das holtz darzu nem.
Vnser holtz ist alls naß,
So grün als wie ein graß, ja graß, ja graß.

13.

Geh! bring die Fisch vnd etwas guts!
So wolln zerhauen wir, ja wir
Denn hültzen Hansn, der ist nicht nutz,
Dann das man vnterschier.
Ich bhalt den lebntign mir, ja mir, ja mir.

14.

Also krig der student ein Weib,
Darzu vil gut vnd gelt, ja gelt.
Daß macht ein grader starcker Leib.
Nun hats noch in der Welt
Vil Weiber, den das gfelt, ja felt, ja felt.

*

6 F Denn. 7 F würm. 29 ? drunter schür. 35 ein fehlt F.

Digitized by Google

Jann Panser verwundert sich, lacht vnd sagt:

Mein Mänlein, dein gsang gfelt mir wol.
Wenn das der König wissen soll,
Würd er dich zum singer annemen.

Kuhboff sagt:

Ey, gnad Herr, ich wird mich schemen.
Wenn ich aber je singen soll,
Kan ich noch andre Lieder wol,
Die ich in meiner Jugent lehrt.

Jann Panser sagt:

Der Lieder hab ich vor keins ghört.
Nun kommt! ich mein, es fehl euch nicht.
Ich hab euch gnugsam abgericht,
Daß jr solt können, wie ich thu.

Rudolff sagt:

Ey ja, mein Herr, denn geht nur zu,
Daß wir außrichten vnser sach!
So folgen wir auch nach gemach.

Jann Panser geht auff der Brucken hin vnd wider, weist den Baurn, wie sie jm nachgehn vnnd die hütt abziehen sollen: so machens die Baurn als nach, wie ers macht. Dann gehn sie mit einander ab. [55] Lysimachus vnd Salustius, zween Königlicher Räht, gehn ein. Lysimachus spricht:

Ach, wer hets glaubet vor der Zeit,
Daß der König sein Dapfferkeit
So bald het von sich geladen.
Er regirt dem Reich zu schaden,
Weil er nur in Wollust regirt,
Darneben sehr Tyrannisirt.
Etlich alt Räht hat er erschlagn.
Niemand darff kein Wort darzu sagn.
Als, was er schafft, das muß man than,
Vnd solt man des groß Schaden han.

33 F das.

Digitized by Google

Zuvorn hat mein Raht vil golten:
Ietzt wird er veracht vnd gscholten.
Vor Jahrn stund ich gar weit davorn:
Itzo bin ich Vltimus worn.
Mein Pfennig nichts mehr alhie gilt.
Der König stelt sich rauch vnd wilt,
Weil ich nicht Narrnweiß kan treiben.
Ich gedenck nicht, hie zu bleiben,
Wenn es nicht anders werden sol.

Salustius sagt:

Deß Königs verhaltn gfelt mir nicht wol,
Weil er so lang drin thut verharrn,
Liebt Spitzbubn, Verrähter, Schalcksnarrn,
Lest als passirn, wie es nur geht,
Sein Gmüth nur zu Wollusten steht,
Sein treue Räht vbel außmacht,
Ihr gute Straff er auch veracht.
Ja er wil vngestraffet sein,
Nicht leiden, daß man jhm red ein.
Darauß erfolgt zwar wenig guts.
Vnd was seind seine Räht jhm nutz,
Wenn ers alles allein wol kan?
Ich wolt, ich wer mit gnad davon
Vnd het ein ehrlichen Abschied.
Als dann wer ich gar wol zu frid,
Was der König mit sein Fuchßschwentzern,
Mit Schalcksnarrn vnd Faulentzern
Fing dann an für ein regiment.
Ach weh! hie wir nicht sicher send.
Der König kommt dort rein geschlichn,
Sicht gar saur auß vnd ist erblichn.
Ihm wird villeicht was sein geschehn.

Lysimachus sagt:

Das wöll wir wol erfahrn vnd sehn.

[55b] Sie gehn jhm entgegen, neygen sich, warten auff. Alexander, der König, geht ein vnnd spricht:

Digitized by Google

Wir seind zwar der Sach nicht gewont
Vnd vns sol billich werdn verschont,
Weil wir ein Herr seind aller Herrn,
Deß Herrschafft streckt sich weit vnd ferrn.
So haben wir mit vnser Hand
Erobert vil Königreich vnd Land
Vnd haben doch kein Danck davon.
Vns wolln regirn die Vnterthon.
Das werd wir in die leng nicht leidn,
Vns des erwehrn mit der schneidn,
Auff daß ein solcher merck dabey,
Welcher der Herr oder Knecht sey.
Genug von dem! jhr Herrn, zeigt an,
Was in der Rahtstubn ist zu than!
Habt jhr all sach wol außgericht?

Lysimachus sagt:

Gnedigster Herr, weiß anderst nicht.
Auff heut ist alles verabschid,
Daß man kan sein zu ruh vnd frid,
Biß sich was anders thut begebn.

Alexander, der König, sagt:

So wöll wir heut in Freuden lebn
Vnd vns erlustigen im Wein.
Wo mag dann Herr Jann Panser sein?
Wenn er vns kein kurtzweil anricht,
Es an dem Hof als traurig sicht.

Jann Panser geht ein, neigt sich. Der König geht hinzu, beut jhm die Hand vnd spricht:

Woher, mein Herr Jann? wie daß jr
Nicht seid zur Taffel kommen schir
Vnd habt vns etwas neus gebracht?

Jann Panser neygt sich vnd spricht:

Das habn zween loser Baurn gemacht,
Welche haben bey Hof zu than.

10 F Vnd.

Ihr einfalt ich nicht sagen kan.
Mögen aber jhr Mayestat
Ihnen erweisen so viel gnadt
Vnd sie für eur Mayestat stelln,
Gut Possen sie da hören sölln
[55c] Von wegn jhrer grossen Einfalt.

Alexander, der König, spricht:

O geht vnd last sie kommen balt!
Albie wir jhr erwarten wölln
Vnd sehen die einfältign gesclln.

Jann Panser neygt sich vnd geht ab. Alexander sagt:

Er hat aber etwas erdacht:
Drumb secht jhm all zu, was er macht!

Jann Panser geht ein, die zween Baurn hinnach. Er zeicht den Hut ab: die Baurn auch. Er neygt sich, dret sich darnach gegen die Baurn, zu sehen, ob sie hernach kommen: die Baurn drehen sich auch vmb, bieten dem König den Arß. Der König vnnd seine Räht lachen. Jann Panser thut ein Sturtzbaumen: die Baurn beyde thun auch Sturtzbaumen. Sie stehen wider auff, kommen gar für den König. Jann Panser felt auff die Knie, hebt die Händ auff: die Baurn machens auch also vnd sagt keiner nichts. Der König lacht vnd sagt zu Jann Panser:

Was wollen die Leut vor vns klagn?

Jann Panser sagt:

Ihr Baurn, so thuts dem König sagn,
Wes jhr mich zuvor habt bericht!

Rudolff sagt:

Ey, auff mein Eyd, ich kan es nicht.
Es ist mir mein red gar verlegn.
Mein Kuhboff, redts von meinet wegn!
Du weist ja wol, was mir ligt an.

Kuhboff sagt:

Vor schrecken ich nicht reden kan.

Digitized by Google

Ich weiß nicht, wie mir gschehen ist.

[55d] Jann Panser sagt:

Ein recht visirlichr Narr du bist.
Vor kanst du das Maul gar wol pehrn,
Berümmst dich, du habst Pfeiffen lehrn,
So kund dein Gsell pfeiffen vnd singn:
Ietzt, so jhr eur Sach solt fürbringn,
So kond jhr weder pfeiffen noch geign.

Rudolff sagt:

Ach, Herr, thut vns doch gnad erzeigen
Vnd bringt vns vnser sachen für!

Jann Panser sagt:

Wenn du ein Lied wilt singen mir,
So wil ich dein Sach fürbringen.

Rudolff sagt:

Fürwar, ich kan nicht redn noch singen,
Dann mein Hertz ist mir also schwer.
Ich wolt, daß ich drausen wer,
Daß ich dorfft die Hofweiß nicht lehrn.

Alexander, der König, spricht:

Wenn wir euch denn begern zu hörn
Vnd jhr wolt vns eur bschwer nicht sagn,
So laß wir euch mit Beutschen schlagn
Vnd schicken euch widrumb zu Hauß.
Herr Jann, bringt jhn ein Trunck herauß
Deß rohten Weins, ein hohes Glaß!
Gebt jhn zu trinckn! so wird jhn baß.

Jann Panser geht ab, bringt jhn zu trincken. Rudolff trinckt, gibts dem Kuhboff vnd spricht:

Junckherr König, der Wein schmeck gar wol
Vnd macht mein Hertz freuden vol.
Ich meynt, wenn ich mich thet besinnen,
So wolt ich jetzt schir reden können.

Kuhboff trinckt auch vnd spricht:

Digitized by Google

Ey, Ey, wie ist das der best Wein!
Er schleicht, als wer es gschmirt, hinein.
[56] Ey, Ey, Ey, Ey! es thut mich dunckn,
Ich hab mein Tag nichts bessers trunckn.
Ey, wenn jetzt solt mein Recht außgan,
So wagt ich ein paar Gulten dran
Vnd süff mir deß Weins eben gnug.

Jann Panser sagt:

Ihr Baurn, seyd jhr nun also klug
Worden von einem Trincklein Wein,
So sag ein jedr die Notturfft sein
Allhie jhr Königlich Mayestatt!

Alexander, der König, sagt:

Gelt? wir haben jhn bald gschafft raht
Vnd wissen jhn die Zung zu lösn.

Rudolff sagt:

Ich hab ein Junckherrn, gar ein bösn,
Dem muß ich stets scharwerckn vnd fronen,
Aber er thut nicht gern lonen,
Thut mich darfür schmehen vnd schlagn.
Ich muß jhm stets Wild helffen jagn,
Das vor laufft bessr, dann er vnd ich.
Auch thut er gar hart straffen mich
Mit Gfängnuß an Leib vnd Gut,
Daß er mich gar verderben thut,
Daß ich mein Feld kan nimmer bauen,
Wil mir doch vmb kein Gült vertrauen.
Mit solchen fronen, straffn vnd büssn
Macht er, daß ich verkauffen müssn
Mein ein Ziehochsen auß dem Joch.
Hab jetzt nicht mehr, denn einen, noch
Vnd solt doch führen die Wildgarn.
Da kond ich mit eim Ochsen nicht fahrn.
Also muß ich jhm spannen zu
Auß grossr armuth mein eine Kuh.
Das heist er sehr vbel gethan,

Digitized by Google

Fordert mir fünff Gulten straff an.
Die vermag ich zu zahlen nit.
Derhalb ich, Junckherr König, bit,
Ihr wolt mein Junckherrn schaffn, daß er
Mich nicht so weit führt in gefer.
Er treibt mich sonst zum Dorff hinauß.

Alexander sagt:

Wir dachtn, du werst erstummt durchauß:
So ist dir die Sprach wider kommen.
Nun dein Klag haben wir vernommen.
Ihr Räht, nemmt jhn mit euch hinein!
Nemmt ferrnern Bericht von jhm ein
Vnd schreibt seinem Junckherrn, er sol
In führters anders haltn vnd wol,
[56b] So lieb jhm vnser Vngnad sey,
Sol jhn auch der Straff lassen frey
Oder wir wölln jhn selbst drumb straffn!

Kuhboff sagt:

Herr König, so thut auch verschaffn,
Daß einmal hab mein Recht ein end,
Daß sich so lang vmbdreht vnd wend,
Daß ichs nicht lengr verlegen mag.

Alexander, der König, sagt:

So last der Sach fragen nach
Vnd schafft beydertheil Advocaten,
Daß sie bey vnsern Vngnaden
Sollen in eim Monat beschliessn!
Wer dann recht hat, der sol sein geniessn!
Darnach thut sie beyde wider bringn,
Daß sie vns zu lohn ein Liedlein singn!

Die beyde Räht gehn ab. Rudolff sagt zu Jann Panser:

Gnad Herr, ich bitt: zeigt vns vor an,
Wie wir wider nauß sollen gan,
Daß wir bestehn ohn Schand allbeyd!

Jann Panser sagt:

Geht nauß, wie jhr rein gangen seyd!

Digitized by Google

Sie fallen beyde auff die Knie, heben die Händ auff, darnach stehn sie auff, thun Sturtzbaumen vnnd kriechen auff allen vieren wider zur Thier hinauß. Der König lacht, daß er erschottelt, vnnd so sie hinauß kommen, sagt Alexander zu

Jann Panser:

Wir müssn der närrischen Baurn lachen,
Da wir doch wegen andrer sachen
Wol hetten etwas anders zu than.

Jann Panser sagt:

Was ficht dann eur Mayestatt an?
Sie seind ein Herr vber all Herrn,
Regirn viel Land gar weit vnd ferrn,
[56c] Viel Käyserthumb vnd Königreich.
Niemand auff Erden ist jhr gleich.
Ach, solt ich ein solcher Herr sein,
In springen wolt ich gehn herein.
Kein Anfechtung solt mich bekrenckn,
Wolt mich erlustn in guten schwenckn,
Mir schaffen kurtzweil frü vnd spat.
Bitt, eur Königlich Mäyestat
Vergönnen mir ein stund allein,
Daß ich darinn darff König sein,
Vnd seind eur Königlich Mäyestat
An mein stat Königlicher Raht!
So werdn sie an mir wunder sehn.

Alexander, der König, spricht:

Die Hoffart möcht euch den Bauch zerblehn.
Man wirds euch ansehen am Gang.
Iedoch ein Stund die wert nicht lang.
Drumb nemmt von vns Scepter vnd Cron
Vnd setzt euch her auff vnsern Trohn!
Last sehen, wie jhr haltet Hauß!

Jann Panser nimmt Scepter vnnd Cron vom König, setzt sie auff: so setzt der König deß Pansers Hut auff, stürtzt die

8 F Wolt.

Arm vnter vnd wart auff. Jann Panser geht stoltz auff der Brucken rumm, dem folgt der König von ferrn nach, vnnd so offt er sich vmbsicht, neygt er sich vnd küst die Händ.

Jann Panser sagt:

Ein Stund die ist fürwar bald auß.
Wil ich mir nun nicht selber wachn
Vnd mich meins Verdienst bezalt machn,
So hab ich als denn mir denn schadn.
Ich bin lang gwest in grossen gnaden,
Hab dem König viel kurtzweil gmacht,
Aber mein hat man nie gedacht,
Daß mir solches wer bezalt worn.
Nun so hab ich mir außerkorn
Ein Herrschafft, die ist erst heimgfalln,
Tregt ein Jahr tausent Thalr in alln.
Dieselb wil ich mir selbste schenckn,
Deß Königs dabey zu gedenckn.

[56d] Er kehrt sich vmb. Der König neygt sich, er deut auff jhn vnd spricht:

Herr Jann, geht hin in die Cantzley!
Sagt dem Cantzler, vnser Will sey,
Daß er Jann Panser, vnserm Raht,
Für seine erzeigte Wolthat
Die nechst heimfalln Herrschafft verschreib,
Daß jhm dieselb gantz eygen bleib,
Damit zu schaffen, was er wil!

Alexander sagt:

Gnädigster Herr, ists nicht zu viel,
Ein solche Herrschafft zu verschenckn?

Jann Panser sagt:

Vnser dabey stets zu denckn
Vnd vnsern Namen dardurch zu mehrn,
Wöll wir jhm die Herrschafft verehrn;
Dann ein König sol danckbar sein,
All Dienst vergelten groß vnd klein.
Das macht jhm groß Preiß, Ehr vnd Rumb.

Digitized by Google

Alexander, der König, spricht:

Ja, war es euch zu thun darumb,
Daß jhr euch selbst wolt machn ein Lohn,
So gebt vns wider Scepter vnd Cron!
Es möcht sich zu weit reisen ein.
Doch sol die Herrschafft jetzt eur sein,
Euch vnd eurn Erben ewig bleibn.
Das sol man euch auffs best verschreibn.
Darumb geht! bringt denn Cantzler her!

Jann Panser gibt dem König mit grosser Reverentz sein Cron vnnd Scepter wider, neygt sich vnd spricht:

Ich bedanck mich der grossen Ehr,
Vnd wo ichs nicht verschuldet han,
Wil ichs sehen, daß ichs noch kan
Vnd mich eur Mayestat ergebn
Mit Haab vnd Gut, mit Leib vnd Lebn;
Dann zu Hof thut gar vil verderbn,
Daß mann nicht bitt vnd thut erwerbn;
Das macht, daß jhn dem Regiment
König vnd Fürstn beschweret sent,
Haben mehr, als ander, zu denckn,
Vergessn damit denn Dienern zu schenckn,
[57] Daran man sie erjnnern muß.

Alexander, der König, setzt sein Cron wider auff vnd sagt:

Es bleibt bey vorigem Beschluß,
Daß man euch setz in d'Herrschafft ein.
Geht hin! heist vnser Räht herein!
Bringt auch zugleich die Bauren mit!
So gibt man jhnen den Abschid.

Jann Panser geht ab. Alexander, der König, sagt:

Wir haben zwar nicht vnrecht thon,
Daß wir haben verehret schon
Jann Panser, vnsern alten Raht,
Der nie wider vns gethan hat
Vnd hat vns gmacht sehr viel Kurtzweil.
Wird jhm schon die Herrschafft zu theil,

Digitized by Google

So ist sie doch sein nicht allein,
Sonder er muß selbst vnser sein,
Dieweil er thut auff Erden lebn.
Vnd weiln wir jhms selbst haben gebn,
So dürffn wirs jhm auch wider nemen,
Wenn er etwas wider vns thet.
Dort kommen die Baurn vnd vnser Räht.

Kommt Jann Panser mit denn Königlichen Rähten vnnd denn beyden Baurn. Die Räht tragen zween brief; der ein ist verschlossen, der ander offen. Salustius, der Cantzler, gibt sie dem König vnd sagt:

Durchleuchtigster Herr, in dem Raht
Mann der Leut halb beschlossen hat,
Daß man von heut vber acht Tag
Dem Kuhboff Vrtheil sprechen mag.
Das hat er hie für ein beschid.
Hoff auch, der Baur sey mit zu frid.

Er gibt den offen Brieff dem König, der list jhn vnd sagt zu Kuhboff, dem Baurn:

Schau! darauß kanst du wissen fein,
Wenn du solst wider kommen rein,
Daß man dir thu ein Vrtheil gebn.

Kuhboff greifft an sein Hut, neygt sich vnd sagt:

Sey Gott lob, daß ichs kan erlebn,
Daß mein Sach einmal geht zu end!

[57b] Salustius, der Cantzler, sagt weiters:

Für den Rudolff hat man erkend,
Daß man sol seinem Junckherrn schreibn,
Er sol dem Bauren lassen bleibn,
Vnd ist jhm angezeigt darnebn,
Ihm als Straffgelt wider zu gebn,
Weil er ist ein einfeltiger Mann.

Rudolff sagt:

15 F Denn.

Ja meynt jhr aber, er wers than?
Auff Erd wolt ich nichts liebers hörn.

Alexander, der König, deut, man sol jm den Brief geben, vnd sagt:

Ey thut ers nicht, man kans jhn lehrn.
Nun jetzo hab wir gholffen dir.
Was thust du aber vns darfür?
Wir wölln von dir belohnet sein.

Rudolff sagt:

Ich sing euch darfür ein Liedlein;
Dann ich hab euch vorhin vermelt,
Daß ich jetzunder hab kein Gelt.
Mein Junckherr nam mirs, der Geitzwanst.

Alexander sagt:

So sing! laß hörn, was du denn kanst!

Rudolff, der Baur, singt ein Liedlein Im Thon: Es giengen zwo Gespieln gut Wol vber ein breite Heiden.

1.

EIn edle Fraw hett einen Knecht,
Er solt jhr das Feld bauen.
Derselb hett seine Sinn nicht recht,
Aß einmals mit der Frauen, ja Frauen.

2.

Das ander Gsind aß auch als mit.
Die Frau hieß sie fluchß essen,
Dann sie dorfften sich schemen nit
Der Baursknecht grob vermessen, vermessen.

3.

Sprach: Fraw, ich friß, als wie ein Sau,
Vnd thu wie ein Kuhe sauffen.
Des lachet jhr die edel Frau.
Sein Baur thet jhn anschnauffen, ja schnauffen

[57c] 4.

Vnd sprach: ein grossen Dreck du frist

31 F Das. 34 F zufrist.

Auß dem Gseß deiner Mutter.
Ein vnhübscher Essel du bist
Vnd deß Maulessels Bruder, ja Bruder,

5.

Daß du solch grob Zotten außgeist,
Darvor eim wol möcht grauen.
Solst du nicht dencken, daß du seist
Bey meinr gnedigen Frauen, ja Frauen?

6.

Die Frau sie sah jhn an vnd lacht,
Thet zu dem Bauern jehen:
Du hast die Sach viel besser gmacht,
Weil du jhn thest so schmehen, ja schmehen.

7.

Gar bald deß Bauren Vatter kam,
Dem thets die Frau als klagen.
So bald daß nun der alt vernam,
Da thet er zu jhr sagen, ja sagen:

8.

Frau, sein red empfelt jhm allenthalb,
Wo der kommt zu den Leuten,
Wie der dreck vom Arß vnserm Kalb.
Drumb thuts jhm nicht böß deuten, ja deuten!

9.

Vnd hilfft mir Gott, daß ich heim kumm,
So wil ich jhms verweissen
Vnd wil jhn also straffen drumm,
Daß er sich möcht bescheissen, ja bscheissen.

10.

Die Frau lachet vnd sprach: zeih hin!
Ich hab dich schon gehöret.
Von dir ich wol bezahlet bin.
Also der Baur heimkehret, ja kehret.

Alexander, der König, spricht:

Es ist vns zwar schir auch wie jr.
Wir haben lang zugehöret dir
Vnd haben deiner wol gelacht,

Digitized by Google

Weil du vns hast gut Arbeit gmacht.

[57d] Zu Kuhbuff sagt er:

Was kanst aber du? das zeig vns an!

Kuhboff sagt:

Mein Pfeiffen ich nicht bey mir han,
Sonst kan ich Pfeiffen vnd auch geign
Vnd vberauß lustig erzeign.
Drumb bitt ich, eur Gnad wöll mir borgn.
Mein Geigen vnd Pfeiffn bring ich morgn
Vnd mach euch, was jhr haben wölt.

Alexander sagt:

Eur beyder Hoffweiß vns wolgfelt;
Doch dörff wir eur jetzund nicht mehr.
Ieder wider zu Hauß heimkehr!

Rudolff sagt zu Jann Panser:

Herr, wie sol wir aber hinauß gan?

Jann Panser sagt:

Machts halt, wie jhr jhm vor habt thon!

Die Baurn neygen sich vor dem König, thun wider Sturtzbaumen biß zum Eyngang, ziehen jre Hüt ab vnd gehn hinder sich zum abgang hinauß. Der König lacht vnd spricht:

Wir habn viel Zeit mit jhn zubracht,
Daß schon herzu schleichet die Nacht.
Drumb wöll wir zu der Malzeit nein
Vnd jetzund Baurn Baurn lassen sein.

Sie gehn alle ab. Jann Panser kommt vnnd beschleust:

Also ist euch klärlich erzehlt,
Wie sichs Leben bey Hoff verhelt,
Daß man darinn dienet mit Gfahr,
Nimmt armer Leut gar wenig wahr,
Sonder lest sie schreyen vnd nagn,
Liebt, die wol können Märlein tragn
Vnd grossen Herrn Possen reissen,
Lest dargegn die Glehrten weissen

Offt lang nagen am Fingertuch,
Haben für treuen Dienst den Fluch,
Ja kommen wol vmb Leib vnd Lebn,
Wenn sie der Warheit zeugnuß gebn.
[58] Darumb Christus recht thut sagen,
Daß, die da weiß Kleider tragen,
Seind in der König Häuser gern,
Da sie Seel vnd Gwissen beschwern.
Das schafft allein der zeitlich Pracht.
Das behalt heut zu guter Nacht!

Die Personen in das Spil:

1. Alexander Magnus, der König in Macedonie.
2. Lysimachus, deß Königs Alexander Raht.
3. Salustius, ein ander Raht vnnd Cantzler.
4. Jann Panser, sein TischRaht. J. 2589.
5. Wuniwalt,
6. Freydentraut, zwenn Rahtsgesanden.
7. M. Johann Frisch, jhr Stattschreiber.
8. Rudolff,
9. Kuhboff, zwen Baurn, welche zu Hof zuthan.

Digitized by Google

(40)

EIN POSSENSPIL, VON EINER VERSOFFENEN BÄURIN, WIE SIE VMB JHREN KRAM VNND KLEIDER BETROGEN VND JHREM MANN FAST NACKET HEIMGESCHICKT WARD.

Morio Prologus, ein Narr, geht ein vnd sagt:

BOna dies, Bona dies euch allgemeyn!
Wenns euch nicht wolt verdrüßlich seyn,
Daß ich Hans Narr von Tenneloh
Mit euch thu hie reden also,
So wolt ich euch etwas anzeign,
Wo jhr anderst fein still wolt schweign,
Daß jetzt zu euch wird kommen rein
Ein Bäurin, heist Els Dickshäutlein.
Dieselbig wil gen Marck nein lauffen,
Milch, Käß, Eyr vnd Schmaltz verkauffen,
Vnd was sie sonst hat zu vermarcken.
Die wird von zweyn jungen starckn
RohtschmiedtsBubn vbel betrogen,
Voll Weins gmacht vnd halb außzogen,
[58b] Im Koht besudelt durchauß wol
Vnd jhrem Mann heimgschickt studvol,
Dem sie fürbracht so seltzam Daubn,
Darauß kund er nichts anders klaubn,
Als daß sein Weib besessen wer,
Holet derhalb den Pfarherr her
Vnd verhieß jhm groß Verehrung,
Daß er jhr helff mit seinr Bschwerung.
Weil aber dieselb war vmbsunst,
Erfand jhr Mann ein andre Kunst,

Digitized by Google

Thet sie mit gutn Eychen Pengeln
Nach aller Notturfft wol dürenglu,
Biß daß sie zu jhr selber kam
Vnd jhr darauß ein Warnung nam.
Ietzund thut sie sich gleich heruehen:
Drumb seyd still! hört, was sie wird jehen!

Abgang. Kommt Hans Thenmagen vnd sagt:

Mein Hof ligt von der statt nicht weit
Vnd ist jetzund ein teure Zeit,
Daß ich wol viel Gelts lösen künd,
Dieweil mir drinnen das Stattgsind
Teur genug abkaufft alle Wahr,
Die ich bekomm das gantze Jahr,
Als Gänß, Hüner, Koppen vnd Daubn,
Öpffel, Birn, Nüß vnd auch Weintraubn,
Spiling, Kerschen, Weyxel vnd Pflaumen,
Daß mir vmbsonst wechst auff den Baumen.
Deßgleichn Köhl, Grüns kraut vnd Solat
Fressen sie als gern in der Statt,
Weißkraut, Ruben vnd die Pfeben
Vnd was die Zeit für Frucht thut geben,
Butermilch, Schmaltz, Käß vnd auch Eyr.
Darvon wer ich der reichste Meyr,
Wenn ich nur jetzt ein rechts Weib het,
Die mir es recht verkauffen thet.
Laß ich mein Dickehaut nein lauffn
Gen Marck, daß sie mir sol verkauffn,
So kommt sie nicht wider herauß,
Sie sey denn gwest in dem Wirtshauß
Vnd hab das Marckgelt halb versuffn.
Ich hab sie offt darumb thun puffn,
Aber sie gibt gar nichts darauff.
So bald ich hör deß Schlagens auff,

*

2 Dürengeln = zwischen die thüre klemmen, hier = schlagen. Frommanns deutsche mundarten 2, 469. Kuhns zeitschrift für vergleichende sprachforschung 10, 397. 20 Pfebe = cucurbita pepo, cucumis melo. Schmellers wörterb. 1, 304.

Digitized by Google

So ist sie Morgn gleich wie gester.
Ja, ich sprech gern, sie söff noch vester.
Ietzt hab ich etwas zammen bracht,
Mit jhr gered heut in der Nacht,
Sie solts in die Statt tragen nein.
Schau! dorten geht sie gleich herein.
[58c] Da wil ich hörn, was sie wird sagn.

Aluda, ein dicke außgefülte Baurnhaut, geht ein vnd sagt:

Guten morgen, lieber Thenmagn!
Ietzund hab ich gebüret ein
Die Milch, darzu den Kromat mein,
Denn wolt ich tragen in die Stadt.

Hans Themagen sagt:

Du bist auffgstanden schir zu spat.
Ehe du nein kummst, drin zu verkauffn,
Ander Bäurin wider rauß lauffn.
Dein dicke Haut ist dir zu schwer.

Aluda sagt:

Darfür darffst du nicht trauren sehr,
Daß ich zu spatt in die Statt kumb.
All Stund auff dem Marck lauffen vmb
Die schleckerhafften Stattnaschen,
Sehen, ob sie was mögn erhaschen.
Die kauffen mir mein Dreck bald ab.
Nicht viel ich zu vermarcken hab.
Ich wil es bald genug wern an.

Hans Themagen sagt:

Ja, mein Weib, du sagst wol davon.
Wenn du dann zu spatt kumbst hinein
Vnd jederman hat kauffet ein,
So kaufft dir niemand ab dein Wahr,

*

10 Einbüren = importare. So erklärt Grimm im wörterb. 3, 159. Er bringt aber nur unsere stelle bei. Die spaltenzahl des citats ist dort zu berichtigen. Das wort ist wohl den von Schmeller im bayerischen wörterbuch 1, 198 oben aufgeführten beizuzählen. Oder ist es = einbürden, einpacken?

Digitized by Google

Du gebst sie dann schandwolfeil gar.
Vnd wenn es kommt vmb den Mittag,
Fängt dich an zu dürsten darnach,
So stöst du dich an die Jahrkuchen,
Thust Semel vnd Würst versuchen
Vnd trinckst darzu ein seidla Wein,
So ist weck, was der Gwinn sol sein,
Wie mir dann vor mehr ist geschehn.

Aluda, die Bäurin, sagt:

Ey, mein Hans, was wolst davon jehn?
Muß ich doch auch dulten von dir,
Daß du schir all Tag gehst zum Bir,
Darunter auch offt zu dem Wein,
Vnd du wolst mir das Trüncklein mein
Nicht gönnen, wenn ich mich thu labn?
Mag ich doch sonst weng Kurtzweil habn,
Weder mit dantzn, noch Rockenstubn,
Wie ander junge Magd vnd Bubn,
Darzu ich auff kein Kirchwey kumb:
Vnd du wolst sehen saur darumb,
Wenn ich schon trinck ein seidla Wein?

[58d] Hans Themagen sagt:

Ey, was sagst du vom dantzen dein?
Wer wolt mit dir dantzn? sag doch her!
Dein Arß der ist dir viel zu schwer.
Kein hohe Sprüng kanst du mehr than.
Es müst einr ein Wendhackn han,
Wenn er dich nur wolt vmb wenden.

Aluda sagt:

Ey, was wolst an mir können schenden?
Ich dencks noch wol, bey meinem Eyd,
Daß in dem Dorff kein schöner Meyd
Gwesen ist, als ich damals wahr.

Hans Themagen sagt:

Es ist aber wol dreyssig Jahr,
Da du noch mit mir warst ein Braut.

Digitized by Google

Ietzt aber bist ein dicke Haut
Vnd wol so dick, als du lang bist.
Dein Geseß dir auffgeblassen ist,
Als wie ein zimblich Heerdrummen.
Het ichs gwist, ich hett dich nicht gnummen,
Daß du ein solchr Plaßbalck werst worn.

Aluda sagt:

Ey, das thut mich auff dich gar zorn,
Daß du mich im Alter verachst
Vnd wie ein Beutlschneider außmachst.
Laß mich nur gehn! hab dir die Drüß!
Ich wil mich machen auff die Füß.

Sie geht ab. Hans Themagen sagt:

Nun zeicht gen Marck mein alter Teufl
Vnd ist mir weder Sorg noch Zweifl,
Daß sie die Wahr alle verkauff
Vnd mit dem Gelt ins Wirtshauß lauff
Vnd bring mirs halb herheim im Kropff,
Darzu auch einen tollen Kopff.
Ach lieber Gott! was sol ich sagn?
Ich mag sie fürwahr nimmer schlagn,
Denn alt Hund sind böß bendig machn.
Ich muß mir selbst der Schalckheit lachn.

Er geht auch ab. Spermologus vnd Harpax gehn mit einander ein. Spermologus sagt:

Ein fein ding ists vmb ein Rohtschmied.
Ihren Lust haben s' auff der Schüd,
[59] Beim Suppen- Vnd dem VesperBrot.
Auff dem Fischerssteg man auch hat
Eyrpretzen, Öpffel, Nüß vnd Birn,
Drumb sie peltzen, schocken vnd zwirn.
Vnd wer daselbsten für thut gan,
Dem schlagen sie ein Plechlein an.
Vnd solt es schon ein Doctor sein,

27 Die insel Schütt in Nürnberg. 31 Pelzen = schlagen.

So achten sie deß dings gar klein.
Vnd wolt ein Meister in einredn,
Bald sie ein Vrsach finden thetn,
Daß sie ein gantze Wochen feyrtn,
Mit einandr in der Statt vmbleyrtn
Zum Plempel oder weisen Bier.

Harpax sagt:

Ja es sind vnser fehrden vier
Zu Morgens mit dem Suppenbrot
Ohn alle Vrsach, Zwang vnd Noth,
Nur die weil damit zu verkürtzn,
In vnsern Bathüten vnd Schürtzn
Gen Bamberg zum Bier gangn spacirn
Vnd ist des Gelts bey allen virn
Kein drey Pfund gwesen vberal.
Daß man die Wirt damit bezal,
Hat es kaum auff dem Weg gekleckt.
Doch hat vns das gar nicht erschreckt.
In ein Wirtshauß wir zogen ein,
Vns lassen bringen Bier vnd Wein
Vnd gsoffen wie die Bürstenbinder,
Vns ghalten wie die Weltkinder.
Da vnser Meister haben wolln,
Daß wir wider herkommen solln,
Haben sie vns Gelt schicken müssn
Vnd vnsern Hochmuth lassen büssn.
Ich muß selbst bekennen vnd jehen,
Mutwilligers Gsind hab ich nie gsehen,
Als sie auff vnserm Handwerck sein.

Spermologus sagt:

Ey was sagst du, mein Fingerlein?
Ich könd dirs in eim Tag nicht sagn,
Was sich mit mir offt zu hab tragn.

6 Plempel = schlechtes bier, schlechtes getränk. Schmellers bayerisches wörterb. 1, 334.

Digitized by Google

Man sagt vom Eulenspigl vil:
Iedoch ich gar nicht glauben wil,
Daß er mich vbertroffen hab.
Manchsmal, wenn mir am Gelt gieng ab,
Schlug ich das Handwerck an ein Ohr,
Zug auff die Dörffer für das Thor
Vnter die Baurn im KnoblichsLand,
Die mir zum theil worden bekand,
Gab mich für ein Zigeiner auß
Vnd bettelt rumm von Hauß zu Hauß.
[59b] Vnd weil ich vor jhr Glegenheit west,
Kund ich in Wahrsagen auffs best.
Davon bekam ich Gelt vnd Brot.
O, es schwur mancher ein Eyd zu Gott,
Wenn ein Engl vom Himmel kommen wer,
So hett er jhn nicht gsaget mehr,
Vnd hielten mich für ein Prophetn.
Vnd etlich alte Weiber hettn
Alts Schatzgelt, den betrog ichs ab.
Zerschnidens Bley bey mir ghabt hab,
Welches ich in ein Pfannen legt
Vnd mit eim Schübel Flachs zudeckt,
Setzets ins Feur, liß drin zergehn
Vnd die altn Mütter dabey stehn.
Wenn das Bley schmaltz vnd schmeidig wur,
Der Bäurin einen Eyd ich schwur,
Ihr Gelt thet jtzo die Pein leiden
Für die Sünd, die sie thon vor Zeiten,
Solt sich das Gelt nicht reyhen lassn,
All jhr Sünd wern jhr abgelassn.
Doch vertröstet ich sie darnach,
Daß auff jetzt künfftigen Sambstag
Bey jhrem Säustal sollen graben,
Da wird sie wider wie vor haben.
Das globt ich jhr bey meim Eyd an.
Doch zog ich mit dem Gelt davon,
Das mir lag in meim Hosensack.

Harpax sagt:

Digitized by Google

Das ist fürwar ein guter Schnack
Vnd weit vber die Schalckheit mein.
Ich möcht recht wol offt bey dir sein,
Deiner Schalckheit dir sehen zu.

Spermologus sagt:

So komm jetzt mit mir gen Marck du!
Daselbsten wil ich mich vmbschauen
Nach einer einfältign Baursfrauen
Vnd wil außkauffen gantz vnd gar,
Was sie auff dem Marck hab für war,
Vnd mich ohn Gelt von jhr abdrehen.
Du solst daran dein Wunder sehen.

Sie gehn ab. Kommt Aluda, die Bäurin, hat ein Bürt auff dem Rück vnd spricht:

Nun bin ich in der Statt: Gott walts!

Ietzt schreyt sie:

Ihr Weiber, kaufft gut Milch, schöns schmaltz!

[59c] Sie geht weiters rumb vnd sagt:

Mein Mann meynt, ich komm zu spatt rein!
Ey ich wil noch verkauffen fein
Vnd mit nauß tragn ein Metzen saltz.

Sie schreyt wider:

Ir Weiber, kaufft gut Milch, schöns schmaltz!

Sie geht auff ein seiten, legt jhr Wahrn nider vnd sagt:

Es ist noch frü gnug an der Zeit.
Es sind am Marck noch gnug Kaufleut,
Die mir abkauffen meine Wahr,
Auch können zahlen also bahr.
Ihr Weiber, kommt vnd kaufft mir ab!
Gute Milch vnd schöns Schmaltz ich hab;
So hab ich frische Eyr vnd Keß
Vnd Hüner, die herumb vmbs Gseß
Seind fein patzet vnd auffgeschwolln.
Sie seind so feist, daß sie herdrolln.

Digitized by Google

Auch hab ich hie jung Gänß vnd Endn.
Potz, dort thun sich her zu mir wendn
Von ferrn vngefehr zween Rotschmidsknecht.
Für die ist mein Wahr gut vnd recht.

Die zween, Spermologus vnd Harpax, gehn ein.

Wenn wir ettwann hettn ein Wolleben
Wolt ich jhn denn praß zammen gebn.
Ka, auff mein Eyd, sie gehn daher.
Ey mein Bauch der ist mir worn leer.
Vnd hebt mir an zu schnarrn vnd brommen,
Wird denckn, wo die Händ seind hinkommen,
Daß sie dem Maul nicht gebn zessen.
Mit Hungr vnd Durst bin ich besessn.
Wenn ich verkaufft die Wahre mein,
So geh ich ins Jahrküchellein
Vnd iß ein paar Semel vnd Wurst,
Lesch mit eim seidlein Wein den Durst:
So kommt mein Bauch wider zu recht.
Ihr lieben jungen Gsellen, secht!
Wie hab ich hie die besten Waar!
Wie wenn jhr mich außkaufft baar
Vnd trügt mein Wahr in ein Wirtshauß,
Ihr machet ein gut Malzeit drauß,
Die jhr mit etlichn künd verzehrn?
Ich weiß, es wür sich keiner wehrn,
Er geb auch seinen theil darzu.

Harpax sagt:

Ein Gselln ich dir geben thu,
[59d] Der dir diese Wahr helff verzehrn.

Spermologus sagt:

Bey vnserm Vatter wir einkehrn
Auff der Herberg; dahin wöll wir
Noch wol bringen ein oder vier,
Die vns diesen Kramm helffen zahlen,
Wie auch vor gscheben ist offtmahlen.

7 F jhm. 31 F vnsern.

Allein sagt! wie sol ich jhn habn?

Aluda sagt:

Weil jhr seid so zween hübscher Knabn
Vnd wolt mein Wahr all nemmen zam,
So nemmt sie hin in Gottes Nam
Vnd gebt mir ein paar Gulten drumm,
Daß ich dest ehe wider heimkumm!
Mein Mann der gheyd mich alle Tag,
Wenn ich Wahr in die Statt rein trag;
Sagt, ich komm stets zu langsam nauß.
Ich trinck halt je ein seidle rauß,
Denn mit leerem Bauch ich nicht kan
Also weit hin vnd wider gan,
Mein Mann seh gleich saur oder krumm.

Spermologus sagt:

Ey, keine zween Gulten gib ich nicht drumm.
Hett jhr anderhalben die weil,
Dörfft jhr so lang nicht haben feil.
Wolt jhr mirs gebn, so thut mirs sagn!
So muß mein Gsell die Wahr weg tragn
Auff vnser Stubn vnd ich will gleich
Zum Gulten horn jetzt gehn mit euch
Oder in Sanct Sebalts Jahrkuchn.
Da wöllen wir denn Wein versuchn
(Ich seh euchs an, daß euch auch dürst)
Vnd drinn essen etlich Bratwürst.
Daselbst bezahl ich euch die Wahr.

Aluda sagt:

Ey, mein Junger, es hat kein Gfahr.
Wenn ich nur viel Wahr haben solt,
Gar gern ich dirs vertrauen wolt.
Vnd weil du selber gehst mit mir,
Hab ich dest weniger zweifels an dir.

Harpax fast die Wahr zusammen vnd spricht:

3 F hüscher. 12 F leeren.

Digitized by Google

So gebet mir zusamm die Wahr!
Mein Gsell der wirds euch zahlen pahr.

Er fast die Wahr auff vnd geht hin. [60] Aluda sagt:

Krämpffigt ich hie schier gsessen bin.
Fro bin ich, das mein Wahr ist hin.
Der Hunger thet mir mechtig weh.
Ietzund ich mit dir Jungen geh.
Da will ich fressn, als wie ein Hund.
Darnach werd ich schon wider gsund,
Trinck ich schon auß ein Meßlein Wein.
Morgen trag ich mehr Wahr herein,
So löß ich wider anders Gelt.
Nun kum mit mir, wie du hast gmelt!

Spermologus geht mit der Bäurin ab. Dolmasius geht mit Ancilla, der Magd, ein vnd spricht:

Ach sol aber einer nicht fluchn,
Daß so vil Schencken vnd Jahrkuchn
Alhie seind worn in wenig Jahrn?
Vor zeiten vnser nur vier warn,
Nun seind jhr schir so viel jetzund,
Als man find der stutzeten Hund.
Ich denck, daß mir die Schulknaben
Ein Jahr so viel zu lösn gaben,
Als jetzt in anderthalben tregt.
Bey den Leuten kein Gelt mehr klegt.
O solt vor zehen vnd mehr Jahrn
Ein Bäurin verkaufft habn jhr wahrn
Vnd in der Kuchn nicht einkehrt sein,
Getrunckn ein seidla Bier odr Wein
Vnd jhr was lasn zu essen gebn,
Sie hett gmeynt, sie könd nicht erlebn,
Daß sie wider keimkomm zu Hauß.
O jetzo ists schir alles auß,
Daß ich schir nicht weiß, was ich thu.
Setz ich zu zeiten schon was zu,
So thet Noth, ich freß mit meim Gsinn.

21 F Man find als der.

Damit ist alles das dahin,
Was ich ein Wochen hab gwunnen.
Hurn vnd Buben sein jetzunnen
In Warheit schir mein beste Gest.
Dieselben haltn bey mir noch fest.
Doch muß ich bey jhn stehn in Gfahr.

Ancilla sagt:

Ja, lieber Herr, jhr habt vil Wahr.
Die Zehrung ist jetzt worden klein,
Auch so trinckt schir niemand kein Wein.
[60b] Iederman wil nur trincken Bier.
Secht, secht, wer dortn bey der Thür!
Ein Bäurin mit eim RohtschmidsGselln
Kommt: last vns sehen, was sie wölln!

Sie gehn jhnen entgegen. Spermologus sagt:

Ein guten Morgen, mein Jahrkoch!
Was esst jhr, daß jhr lebet noch?
Geht vnd bringt vns ein Meßlein Wein!
Schenckt vns doch etwas gutes ein
Vnd bringt ein halbs dutzet Bratwürst,
Weil so vbel hungert vnd dürst
Hie zugegen mein alte schwart.

Aluda sagt:

Ka auff mein Eyd, mich hungert hart.
Von Hertzen möcht ich jetzt wol essn.

Spermologus sagt:

Mein Beutl hab ich daheim vergessn.
Führt jhr sie dieweil mit euch nein,
Ich will selbst mit in der Zech sein,
Sie trinck vnd ess gleich, was sie wöll.
Kein heller mich nicht reuhen söll.
Kein viertelStund lang bleib ich auß.

Dolmasius sagt:

Kommt, alte, mit mir rein ins Hauß!

12 ? Secht! wer ist dorten. 34 F Hauß hart. Das letzte wort könnte eher zur folgenden zeile gezogen werden: Thut euch hart.

Thut euch zum Offen an Tisch setzn
Vnd mit eim guten Trunck ergötzn!
Alle weil brät die Würst mein Meid.

Aluda sagt:

Fürwar, das ist ein guter bschaid.
Hört jhrs, mein Junger? kommt bald wider!

Spermologus sagt:

Ihr solt euch kaum recht setzn nider.
Thu ich nicht kürtzlich bey euch sein,
So strafft mich vmb ein seidlein Wein
Vnd trinckts von meinetwegen auß!

Sie gehn alle ab biß auff Spermologum, der sagt:

Fürwar, ich komm nicht mehr ins Hauß.
Ich bin vnbekannt beym Jahrkoch,
Sein Meid kend mich viel weniger doch.
So hat mich die Bäurin, kan ich jehen,
Ihr Leben lang vor nie gsehen,
Weiß weder von mein Gänsen noch Enden.
[60c] Ach wie wird die alt Hur mich schendn!
Denn ich vnd mein Gsell, der Harpax,
Gehn in das nechste Wirtshauß strax
Vnd verzehrn die abkauffte Wahr,
Die vns kost keinen Heller bahr.
Schau! dort kommt er mir gleich entgegn.

Harpax laufft ein, lacht, hat die Wahr nicht mehr vnd spricht:

Mein, wo wöll wir das Gloch hinlegn?
Wir haben zuzurichten einmal.
Gott geb, wer halt die Bäurin zal!
Lieber, wo bist du mit jhr hinkommen
Vnd was hast für ein Abschid gnommen,
Daß du jhr bist so bald loß worn?
O wie wirst haben glogen vnd gschworn!
Odr hast du dich von jhr abdreht?

Spermologus sagt:

Ey, der Wind hat mich von jhr geweht

Digitized by Google

Gleich zunechst da in der Jahrkuchn.
Da thut sie drinn denn Wein versuchn
Vnd ich hab heisen schencken ein,
Biß ich nur hol den Beutel mein,
Hab jhr auch sechß Würst lassen braten.
Wil der Wirt seins Gelts nicht geraten,
Wird ers von jhr einbringen wol.
Mein Beutel ist inwendig hol,
Dessen die Wirt nicht achten vil.
Wie gfelt dir aber das Gaucklspil?
Solts kein EulnspigelsPossen sein,
So wil ich nimmer trincken Wein.

Harpax sagt:

Ja freylich, vber alle massn.
Wenn mir die Alt jetzt sitzen lassn,
Wer weiß, ob jhr der Wirt wird borgn!

Spermologus sagt:

Darfür da laß ich sie nun sorgn.
Wil sie wider auß dem Wirtshauß,
So wird sie sich wol lösen rauß.
Komm rein! laß vns die Wahr verzehren
Vnd auch bey einem Wirt einkehrn,
Der vnser keinen kennt noch weiß,
Wie einer oder der ander heiß.

Abgang. [60d] Aluda geht allein ein, tregt ein Maßkandel voll Wein vnnd ein Semmel, setzt sich an die Erden vnd spricht:

Ich hab ebn nicht anderst ermessn,
Dann der Jung hab mein gar vergessn.
Ich hab halt gar gfressen die Würst,
Vnd weil mich also vbel dürst,
Hab ich ein Maß auß truncken schon
Vnd heb jetzt an der andern an.
Kommt er nicht bald, so muß er mir
Ein seidlein straffWein geben schir.

Sie trinckt vnd sagt:

Nun, Dickshäutlein, wil dir eins bringn,
Darnach must du ein Liedlein singn.

Sie hebt an zu singen, was sie etwa kan, vnd muß darzu juchsen vnnd sagt weiter:

Bey Gott, der Wein der schmeckt mir wol
Vnd mich deucht zwar, ich sey schir vol.
Ey wie wird daheim mein Alter schnarrn!
Doch frag ich gar nichts nach dem Narrn.
Wenn ich schon heut mein Kram versauff,
Ein andern Tag ich einher lauff,
Löß mir wider ein anders Gelt.
Wechst es mir doch vmbsonst im Felt,
Dann daß ich ein weng Arbeyt drumm.
Juch, juch, O mein Rohtschmiedsjung, kumm!

Ancilla, deß Wirts Magd, geht ein vnnd sagt:

Alte, jhr thut weidlich zechen,
Sagt aber gar nichts vom rechen,
Viel weniger, wer die Zech bezahl.
Wolt jhr nicht lassn rechen einmal?
Ihr seyd gar vol, künd nimmer stehn.

Aluda sagt:

Du darffst nicht sorgen für mein gehn.
Wenn nur der RohtschmiedsJung herkem,
Daß ich mein Gelt von jhm einnem,
So wolt ich lassn rechen vnd zahln.
Bin ich doch vor zu allen mahln
Auß der Statt wider heimhinkommen,
Hab wol offt mehr Wein zu mir gnommen.
Darumb so laß dein sorgen sein!

Ancilla, die Magd, geht ab. [61] Aluda singt in deß Felbingers thon:

1.

Wein vnd Bier das schmeckt mir gar wol,
Sauff mich Sommer vnd winder vol,
Vnd das gfelt meinem Man nicht wol,
Er thut mich offt drumb schelten,

So muß ers dann entgelten.

2.

Ey, liebe alte, es ist ebn wett.
Du scheist ins hemb vnd speist ins beth.
Drey maß Wein habn dich kaum kleckt.
Was hastu dann gefressen?
Das hab ich dir nicht gmessen.

3.

Ey lieber Mann, so nimb vergut!
Ich hab gehabt ein guten muth.
Das trincklein mich wol laben thut
In meinen alten tagen,
Bringt meinem Mann groß klagen.

Sie sinckt nider vnd schlefft. Tolmasius, der Wirth, geht ein vnd sagt:

Die Bäurin hat sich gsuffen vol
Vnd wart, bis sie der Rothschmidt hol.
Halt aber, es wer langsam gschehen.
Ich werd nun schir zu der zech sehen.
Hat sie kein Gelt, so geb sie pfandt,
Dann sie ist mir gar nicht bekandt.

Er geht zu der Bäurin, rüttelt sie mit dem fuß vnd sagt:

Alte, alte, wolt jr nicht auffstehn?
Rechnet! zalt! so könd jr heim gehn.
Der Rothschmid kommt nicht wider her.

Sie thent sich, richt sich auff vnd sagt:

Ey wenn ich nur west, wo ich wer!
Was habt jr jtzt begert von mir?

Tolmasius sagt:

Acht Patzen beger ich von dir,
Die hastu verfressen vnd versoffn.

Aluda sagt:

Ey, ich bin dir noch nicht entloffn.
Die zech zu zahlen, ist noch zeit.
Wiltu mir nicht borgen, so beid!
Muß ich doch auch auff das gelt harrn!

Digitized by Google

[61b] Tolmasius, der wirth, nimmt die Kandel vnd sagt:

Ich glaub, du haltst mich für ein Narrn.
Muß ich auff dich warten allein,
So bhalt ich halt das graßtuch dein
Vnd auch deinen küpffern Milchkrug,
Seind mir vmb die acht patzen gnug.
Wiltu nicht heim gehn, so bleib lign!
Von mir solstu der keins mehr krign,
Biß daß ich mein zech von dir hab.
Darnach magstu wol scheiden ab.

Tolmasius geht ab. Die Aluda felt wider nider vnnd schlefft vnnd im schlaff würfft sie die hauben vnd den schurtz von jr. Spermologus vnd Harpax kommen. Spermologus sagt:

Harpax, sey still vnd verschwigen!
Sichst dort die alt Bäurin ligen,
Wie sie sich vmbsudelt im kot?
Sie hat sich wol halb gsuffen todt.
Dort ligt sie vnd wart, biß ich kum.
Ir hauben ligt im kot herumb,
Deßgleichen jr schurtz vnd gwendlich.
Ich will gehn zu jhr nehen mich
Vnd will jr nemen, was ich kan.
Es trügs doch ein andrer davon.

Sie gehn hinzu, heben auff, was sie dort hat ligen lassen, vnd gehn davon. Vber ein weil erwacht die Bäurin, steht auff vnd sagt:

Botz angst, wie ist mir so gar heiß!
Wo ich jtzt bin, ich nimmer weiß.
Hanßo, wo bist? Hanß Thenmagen,
Mein Hanß, geh rein! thu mir sagen,
Wo ich doch sey vnd wer ich bin!
Hanßo, hat dich der Teufel hin,
Dast du mir wilt kein antwort gebn,
Odr bin ich in eim andern lebn?
Himmel vnd Erdt geht mit mir vmb.
Mein Hans, geh rein! ich bitt dich drumb.

Digitized by Google

Sie besind sich vnd sagt:

Weil mein Thenmagn nicht will herein,
Dörfft ich wol nicht daheimen sein.
Ey wenn ich nur west, wo ich wer!
Mein hertz wer mir nit halb so schwer.
[61c] Sonst hab ich wol geschlaffen auß.
West ich nur, wo ich solt hinauß,
Daß ich köm zu meim altn wider!
Will mich gehn wider setzn nider.

Aluda setzt sich wider nider vnd hebt an zu weinen vnnd schreit:

Ach Gott, hat denn kein Mensch vernommen,
Wie ich arme daher bin kommen
Vnd ob ich allhie bleiben muß?

Dromulus, der böß Bub, geht ein. Die Bäurin schreit vnd sagt:

Hör, junger in der hüln, hörstus?
Dann ich weiß je nit, wie du heist.
Ich bitt dich: sag mirs, wenn dus weist?
Wo bin ich vnd wo geht man nauß?
Lieber, weiß mir meins Hanßen hauß!
Ich wolt doch gar gern bey jm sein.

Dromulus, der böß Bub, sagt:

Was weiß ich von dem Hanßen dein!
Ich sieh wol, du hast dich volgsoffn.
Sichst, als seyst dem Hencker entloffn
Oder seist auff der gabel gfahrn.
Dein Mann soll dir der streich nit sparn,
Sonder dein dicke haut dir pern,
Dich auß der rüstung sauffen lehrn.
Sieh, wie du bist so ein schöne Dirn!

Aluda sagt:

Man muß dir ebn ins Maul hoffirn.
Du bist ein vnnütz galgenhun,
Thust, wie die bösen schelm all thun.
Ja ein rechter Baurnfeind du bist.

Digitized by Google

Weistu, wer Adam gwesen ist?
O Soltn dir blutn die Baurnadern,
Du würst wol hie bey alln Badern
Finden weder Meister noch gselln,
Die dir das Blut köndten verstelln.
Vnd was wolstu sein, west ich gern,
Wenn nur wir arme Baurn nicht wern,
Die euch Stadtseu ernehrn müssen?

Dromulus sagt:

Dein Mann soll dich tretten mit füssen,
Du altr, loser, versuffner Balck!

Aluda sagt:

Mit rutn solt man dich hauen, du schalck!
Wiltu je nicht wern alt vnd grab,
So fall den halß vbern hencker ab!
[61d] Derselbig dich noch muß ziehen.

Dromulus sagt:

Du alts weffel, wilstu nicht fliehen,
So würff ich dich zu tod mit dreck.

Aluda sagt:

Du junger lecker, droll dich weck!
Laß mich selbst meines wegs heim gan!

Sie steht auff vnd geht ab. Dromulus schreit jr hinnach:

O Lollo lo, liebn bubn! seht an,
Wie ist die alte Drut so vol,
Daß sie sich nicht kan bsinnen wol!

Hanß Themagen geht ein mit Pedio, seinem Sohn, vnd sagt:

Hör, Bub, lauff doch fluchs in die Stadt!
Es gelt ein Thaler, die Mutter hab
Sich drinnen aber gsoffen vol,
Daß sie nicht heim wird können woll.
Lauff jr entgegn vnd thu sie führn!
Hilff tragn, daß sie nichts thu verlirn!
Sie wird sonst gwiß nicht vil gelts bringn.

Digitized by Google

Pedium sagt:

Kah, ich will schon recht thun den dingn.
Geh du nur nein! ward der arbeit!
Mit jr kum ich zu rechter zeit.
Ich will sie gar balt finden schir.

Hanß Themagen sagt:

Ha geh hin, setz dich auch zu jr!
So will ich dann euch beide holn.

Pedium sagt:

Ich thu, wie du mir hast befohln.

Hanß Themagen geht ab. Pedium sagt:

Mein Mutter thut jm werla recht,
Wenn sie schon je ein seidlein zecht.
Wer wolt es jr für vbel han?
Mein Vatter ist ein loser Mann,
Sicht kein maul lieber sauffn, dann seins,
Saufft sich teglich vol Bier vnd Weins,
Weist mein Mutter zum Wasserkrug
Vnd haben doch all beide gnug,
Daß sie bißweiln wol trincken künden.
O mein Vatter wird sich versünden
[62] An der vil frummen Mutter mein.
Dort kummt sie vnd ist ebn vol Wein
Vnd thut jr dort ein bub nachjagn.
Den will ich gar balt von jr schlagn.

Aluda geht ein vnd sagt:

Du loser Schelm, laß mich mit frid!

Dromulus sagt:

O du volle Sau, ich thu es nit.
Du must mir erst recht Katzen haltn.

Pedium laufft zu jhm vnd sagt:

Ey was? müß dein der Teuffel waltn!
Wolstu hudlen die Mutter mein,

22 Blattzahl 63 statt 62. 32 F muß.

So wil ich dir den rucken dein
So weich schlagen, als wie den bauch.

Dromulus sagt:

Laß sehen, wer den andern stauch!

Die zwen buben schlagen aneinander. Dromulus laufft ab.
Die Beurin sicht sich vmb vnd **sagt:**

Ey lieber Bub, bistus? kum her!

Pedium sagt:

Laß sehen! keu mir mein Mutter mehr!
So will ich dir dann bessre gebn.

Aluda greind vnd sagt:

O, er het mir gnummen das lebn,
Werstu nicht kommen, lieber Sohn!

Pedium sagt:

Wo hastu deine bürt hinthon?
Wo seind dein krüg, schurtz vnd hauben?

Aluda sagt:

Daheim will ichs fein zam klauben.
Hilff mich nur balt führen zu hauß!
Mir geht warlich die Seel sonst auß.

Der Pedium verwundert sich vnd gehn beede ab. Kummt
Hanß Themagen, der Baur, vnd **sagt:**

Allhie so wart ich meiner Frauen,
Die ich thet auff meim Boden schauen
Vber den acker dorckeln fast bloß.
Ich mein, sie hab daß kellergschoß,
[62b] Vnd wie mich die sach thut bedunckn,
So hab sie mein kram gar verdrunckn
Zusammt meinem kupffern Milchkrug.
So hat sie je kein bürt noch tuch
Vnd hat auch keine hauben auff.
Sieh! da kommen sie beede rauff.

Aluda fürt Pedium am arm; die Beurin schreit:

O frisch auff, alter Themagen!

Digitized by Google

Kumm her! thu den leuten danck sagen!
Itzt bringen sie mich: drumb schenck ein
Vnd verehr jn ein virtel Wein!
Ich wils jn selbst helffen außtrinckn.
Mein hertz wil mir vor durst versinckn.
Laß anrichtn, daß wir einmal fressn!

Hanß Themagen sagt:

Ich mein fürwar, du seist besessn.
Mein tag hab ich dich so nicht gsehn.

Pedium sagt:

Ich weiß nit, wie jr ist geschehn.
Mir ist sie begegnet vor der Stadt.

Aluda sagt:

Ja es seind Pfirsing vnd Salat,
Deßgleichen stockfisch vnd plateiß.

Hanß Themagen sagt zu Pedium:

O lauff vnd mir balt kommen heiß
Den Pfarherr mit seiner bschwerung!
Will jm gebn ein gut verehrung,
Denn ich kan anders nicht ermessn,
Daß sie sey mit eim geist besessn,
Der denselben treib von jr auß.

Pedium laufft ab. Aluda sagt:

Sauffstu den Dreck allein herauß,
So mustu jn allein verdeien
Vnd wie der hund das graß wider speien.

Hanß Themagen sagt:

O alte, hab ein frischen muth!
Villeicht wird dein sach wider gut.
Deß Pfarherr bin ich warten doch.

Aluda sagt:

Er ist mir lieber als der koch,
Doch also, daß er mir darnebn
Auch wöll zu fressn vnd sauffen gebn.

*

12 ist fehlt F.

[62c] Der Pfarherr geht ein mit Pedio. **Hanß Themagen sagt:**

O Herr Pfarherr, ohn alln zweiffel
Hat meine Frau den Freßteuffel:
Den wolt von jr balt treiben auß!
Sie thut gar seltzam vberauß,
Dergleich ich vor nie hab gesehen.

Mistores, der Pfarherr, sagt:

Mein Aluda, wie ist dir gschehen?
Ich hab dich vor nie gsehen dergleich.

Aluda sagt:

Es ist mir ebn gschehen, wie euch
Vnd auch wie meiner Mutter gschach.
Bey euch ich hie nicht bleiben mag,
Denn es geht gar zu hungerig zu.

Mistores, der Pfarherr, sagt:

Aluda, bist vnsinnig du?
Oder bist mit eim geist besessn,
Der also stets begert zu fressn?
So will ich jn von dir beschwern.

Aluda sagt:

Ich will mich werla nichts dran kern,
Gott geb, jr schwerd gleich oder flucht.
Was jr künd, dasselbig versucht!
Hilfft es nicht vil, so kans nicht schadn.
Herr Pfarherr, wolt jr mit mir badn
Odr was wolt jr machen hinnen?

Mistores, der Pfaff, sagt:

Aluda, thu dich fein besinnen!
Thu kein so nerrisch red mehr treibn!

Aluda sagt:

Ich kan nicht ohn gesuffen bleibn.
Hab heut gessen ein pfefferwurst,
Davon hab ich bekommen durst.
Sie will mir gar das hertz verbrennen.

*

6 ich fehlt im druck.

Digitized by Google

Mistores sagt:

Mein Nachbeurin, thu mir benennen,
Wo ist die hauben vnd dein schurtz!
Daß will ich von dir wissen kurtz;
Deßgleich dein Bürd vnd auch der krug.

Aluda sagt:

Ey, was? ich hab deß dings noch gnug.
Halt nur das Maul von solchen dingn!
Last mich darfür ein Liedlein singn!

[62d] Sie hebt an zu singen; was sie kan, daß mag sie singen.

Der Mistores oder Pfarherr sagt:

Mein Hans, du thusts sehen vnd hörn,
Daß an jr hilfft durchauß kein bschwern.
Ir ist nichts, dann sie ist vol Wein.
Führ sie ab in die kammer dein
Vnd deck sie darin fein warm zu!
Laß sie schlaffen biß morgen fru!
So wirts mit jr wol besser wern.
Als dann so will ich dich wol lehrn
Ein salb, damit du sie solst reibn,
Die versuffen weiß zu vertreibn.
Kein andern Teuffl sie bey jr hat,
Darumb auch keiner von jr gat.
Abr auff Morgn so kommt herwider!
Soll sie gesundt sehen ein jeder.

Abgang jr aller.

Die Personen in das Spil:

1. Morio Prologus, der Narr.
2. Aluda dickheutlein, die vol Bäurin.
3. Spermologus,
4. Harpax, zwen betriger, die Rothschmidsbub.
5. Hanß Themagen, der Baur.
6. Dolmasius, der Wirth.
7. Ancilla, das KellerMaidlein.
8. Pedium, deß Baurn Sohn.
9. Mistores, der Prister oder Pfaff.
10. Dromulus, ein böser junger Bub.

Digitized by Google

(41)

EIN FASSNACHTSPIL: DIE BESESSENE BÄURIN, MIT IHREM PFARRHERRN BULENT,

mit vier Personen.

Herr Moritz, der Pfarherr, geht ein vnd sagt:

MEin Mundwerck das bringt mich dahin,
Daß ich zu Delphin Pfarherr bin,
[63] Wie wol ich nicht vil studirt han.
Iedoch ein Maß ich lesen kan;
Daß ist zu meiner pfarr mir gnug.
Die Baurn seind hie nicht all klug,
Lassen sich gnügen an meim schnattern
Vnd mehr den halbtheil mein Gfattern.
Die Weiber die Baurn vberreden,
Daß mich zu Gfattern bitten theten:
So halt ichs dann mit jren frauen.
Die Baurn mir gar nichts böß zutrauen.
Vil Kinder thut man zur Tauff tragn,
Vnd wenn ich solt die warheit sagn,
So müst ich auch offt Vatter sein.
Clauß Themagen, der Gfatter mein,
Der hat vberauß ein schöns Weib,
Ist mir lieber, denn Seel vnd Leib,
Mit der ich vil guts muths ghabt han,
Weil in Franckfurt ist gwest jr Mann.
Seit er aber ist wider kommen,
Da hat mein kurtzweil abgenommen.

*

9 Maß vielleicht vorsetzlich entstellt aus mess. 12 F mein.

Digitized by Google

Das machts, sie kummt nit mehr zu mir.
Ich denck, man habs gemercket schir
Vnd verbotten, zu mir zu gahn.
Botz, wenn ich recht gesehen han,
So kummt sie dort gangen von fern,
Wie der mein hertz oft thet begern.
Sie ists, mein liebe Lisabeth.

Lisabeth, die Bäurin, geht ein vnnd sagt:

Mein Herr, wie daß jr allein da steth?
Ich het euch jtzt gesucht nicht do.

Herr Moritz, der Pfarherr, sagt:

Mein Lisabeth, ich bin gar fro,
Daß ich dich einmahl sehen soll.

Lisabeth sagt:

Habs auff mein aid gedacht gar wol.
Daß macht ebn niemand, als mein Mann,
Vor dem ich nicht außkommen kan.
Er sich mir nach, als wie ein Falck.

Herr Moritz sagt:

Wo kommts jm her, dem argen schalck?
War er doch vor nit so vertrogn!
Er wer sonst nicht in Krig gezogn,
Wenn er also het Eiffern wölln.

Lisabeth sagt:

Ich denck, es lernen ins sein gselln.
[63b] Es hilfft jn nicht, solt er erwüttn.
Vnd solt er so noch fleissig bittn,
So will ich je ein dücklein wagn.
Wenn wir beede nicht davon sagn,
So kan ers gwißlich nicht erschmeckn
Vnd kan nicht steckn in allen eckn.

Herr Moritz sagt:

Ich wolt, es fressen jn die Rabn,
So dörfft wir vns nicht förchten mehr.

Lisabeth sagt:

Digitized by Google

Ich furcht mir zwar vor jm nicht sehr.
Er sagt offt, er wöll mirs nicht schenckn.
So thu ich jm ein lign erdenckn,
Daß er meint, es sey alles war.
Man darffs den Männern nit sagn gar.
Nit gut wers, das sies alles westn.

Herr Moritz sagt:

Ja ich halts auch, es sey am bestn,
Wenn eim ein guttheit widerfar,
Daß er dieselb nicht offenbar.
Gelt, du mein liebe Lisabeth?
Wolt, das ich dich heut bey mir het,
So wolt wir habn ein guten muth.

Lisabeth fleucht vnd sagt:

Botz, schaut! mein Mann dort kommen thut
Vnd hat vns schon beysammen gsehen.

Herr Moritz sagt:

Botz, Valtinsleich! was wird er jehen?
Er dörfft euch wol meinthalben schlagn.
Ich will gehn meinen Rock heim tragn
Vnd thun, samb wiß ich nichts darumb.

Lisabeth sagt:

Ich will jm die vhr fein drehen vmb,
Daß er nicht weiß, was es hat gschlagen.

Der Pfaff sagt:

Nein, ich will mich nit an jn wagen.

Er geht ab, die Bäurin steht still. Clauß Themagen, der Baur, geht ein vnd ist zornig vnd sagt:

Mein Frau ist heut frü gangen auß
Vnd will nit wider heim zu hauß.
So ist die Magd gangen nach graß.
Im hauß noch kein feur geschirt was.
[63c] Nicht weiß ich, wenn man zu will setzn.
Mein Weib soll man mit hunden hetzn
Vnd in ein wilten walt verfluchn.

Ich wolt sie gleich im Pfarhoff suchn,
So fand ich sie stehn bey dem Pfaffn.

Lisabeth geht zu jm vnd sagt:

Sie, Clauß, hastu schon außgeschlaffn?
Wo bistu gwest? wo wiltu hin?

Clauß Themagen sagt:

Im hurhauß ich gewesen bin.
Itzt weistus, du loser hurnbalck!
Was machstu beim Pfaffen, dem schalck?
Wirstu dir in nicht lassen wehrn,
So will ich dir dein Balck zerpern:
Du solst keim Menschen gleich sehen.

Lisabeth sagt:

Wie thust also? was ist dann gschehen?
Du wirst mir ja die leut nicht wehrn,
Wenn ich mit jnen red in ehrn.
Ich weiß nicht, wast für ein Mann bist.
Der Pfarherr vnser Gfatter ist,
Vnd dennoch Eifferstu vmb jn.

Clauß Themagen sagt:

Gott geb, Gfatter her oder hin!
Der Pfaff soll nicht gehn in mein hauß
Vnd du bey ihm nicht ein vnd auß
Odr ich will dir die Bein abschlagn
Vnd in eim packtrog thun heimtragn.
Du hast beym Pfaffen nichts zu than.

Lisabeth sagt:

Der Pfarherr ist ein ehrlicher Mann,
Ist mir da vngfehr auffgestossn.
Soll ich ein Gfattern von mir lassn
Vnd nicht zuvor mit jm reden?
Was meinst, das wir vorn leuten theten?
Du bist ja ein eiffriger Mann.

Clauß Themagen sagt:

Wiltu deß Pfaffen müssig stahn,

Digitized by Google

So hat es sein bewendens wol.
Wenn ich dich aber bringen soll,
Dastu sein mussest müssig stehn,
So wird es dir nit wol drob gehn
Vnd du solst jnnen werdn einmal,
Wie ich dir eins mit dem andern zal.
Pack dich nun einsmal heim zu hauß!
Da wöll wir weiter reden drauß.

Die Bäurin kratzt sich im Kopff vnd geht ab. [63d] Herr Moritz, der Pfarherr, geht ein vnd sagt:

Ey was soll ich von vnglück sagn!
Mein Gefatter, der Clauß Themagen,
Seiner Frauen verbotten hat,
Daß sie weder zu frü noch spat
Bey mir nit soll gehn ein vnd auß,
Vnd ich soll auch nicht in sein hauß.
Er thut vns beiden nicht trauen.
Drumb so muß ich mich vmbschauen,
Wie ich ein guten rath bekemm,
Dardurch ich jm sein Eiffer nemm.
Potz, jtzt felt mir in meinen sinn
Ela, mein alte Kupplerin.
Der will ich ein verehrung schenckn.
Die wird mir balt ein list erdenckn,
Daß ich vnd auch die Gfatter mein
Wie bißher vngeschieden sein.
Schau! dorten thut sie gleich her gahn.

Ela, die Kupplerin, geht ein vnd sagt:

Schau! seh ich nicht von weiten stahn
Vnsern Pfarherr, den Herr Moritz?
Denn rath ich im auß kluger witz.

Sie geht hinzu vnd sagt:

Bona Dies, lieber Herr mein!
Was macht jhr hie einig allein?
Ich denck mir wol der lieben zeit,

2 ? zwingen. 14 F wider zu für noch.

Digitized by Google

Das jr bey euch het schöne leut.
Nicht weiß ich, was jr jtzt guts macht.

Herr Moritz sagt:

Ich hab jtzund gleich an euch dacht.
Ein seltzamer handl steht mir zu,
Der bringet mir grosse vnruh.
In dem künd jr mir helffen fein.
Kent jr Claußen, den Gfattern mein,
Der erst ist kummen auß dem Krig?
Der Eiffert gar hart vber mich,
Hat mir sein Weib gar verbotten,
Will mein wedr gebrattn noch gsotten.
Das thut mir hart im kopff vmbgohn.
Sein Frau hat mir vil dinst gethon,
Der ich jtzt aller grathen muß.

Ela, die Kuplerin, sagt:

Ir habt werla ein schwere buß.
Ir solts vor baß haben bedracht,
Die sach zu grob nicht haben gmacht.
Die Baurn mercken auch balt ein ding.

[64] Herr Moritz sagt:

Ey rath, wie ich die sach anfing,
Das jn verliß die Eiffersucht!
Wenn jr was außrichtet mit frucht,
Will ich euch zwen Thaler verehrn.

Ela, die Kupplerin, sagt:

Ir dörfft mich in dem fahl nichts lehrn.
Sie muß sie stelln, als sey sie bsessn,
So wird sein Eiffersucht vergessn
Eur Gfatter, Clauß Themagen,
Wird euch selbst noch vmb rath fragen,
Wie man den Teuffel auß soll treibn.
So thut jm ein walfart beschreibn
Zu virtzig Kirchn ohn vnderscheid!
Dieweil so künd jr alle beid,
Weil er auß ist, ein kurtzweil han.

Ich will gehn vnd sie lernen an,
Wie sie sich in dem fahl muß stelln,
Daß wir zum Narrn machen den lölln.

Herr Moritz sagt:

O geht vnd richt die sach wol an!
Ich will die weil in Pfarrhoff gahn.

Der Pfaff geht ab. Ela, die Kuplerin, sagt:

Hie will ich warten vnd vmbschauen,
Ob ich kem zu deß Themagens Frauen.
Der will ich gebn ein solchen rath,
Daß sie mir dancke frü vnd spat.
Siehe ich recht, so geht sie dort rein.
Ey wie schickt sich all ding so fein!
Ich will mich hie ein weng vmbsehen
Vnd will hörn, was sie thut jehen.

Lisabeth sagt:

Ich wolt, mein Mann wer noch im Krig,
So könd er nicht Eiffern vmb mich
Vnd ich könt mit dem Gfattern mein
Ohn hinderung guts muthes sein.
Mich wundert, was mein Mann darff klagn.
Ich hab im nie nichts abgeschlagn.
Ich trau dem Pfarherr vnd meim Mann
Nach aller notturff bschaid zu than;
Noch dennoch wils mein Mann nicht leidn.
Ich wolt, man solt mich von jm scheidn,
Das ich kem seines zanckens ab.

Ela, die Zauberin, geht zu jr vnnd sagt:

Meine liebe Tochter, wist, ich hab
[64b] An dein geberten gsehen schon,
Daß es dir thut gar vbel gahn,
Wie auch dem lieben Gfattern dein.
Deß reut jr mich jm hertzen mein.
Daß eur beider zimbliche lieb
Hat gwonnen solchen hindertrib,

Daß ist in der warheit nicht gut;
Denn ich weiß noch wol, wie es thut.
Ich habs in meinen jungen jarn
An meinem Leib auch selbst erfahrn
Vnd vil solcher brocken verschlückt,
Mit stillschweigen an mich gedrückt.
Iedoch ist noch zu rathen gut,
Wenn man der sachen nur recht thut.
Derhalb du dich wol ghaben solst.
Vnd wenn du darzu schweigen wolst,
Wolt ich dich ein gwisse kunst lehrn,
Wie seiner Eiffersucht zu wehrn
Vnd das du vnd der Gfatter dein
Mit einander könt frölich sein;
Dann du bist noch ein junges blut.
Weil dann ein sprichwort sagen thut,
Das die jugent vertoben müß,
Wenn man sie in ein sack schon stiß,
So beger ich dir hilff zu thun.

Lisabeth sagt:

Wie wolt jr mir helffen? sagt an!
Ich will mir gern helffen lassn.

Ela, die Kuplerin, sagt:

Du muß dich stellen aller massn,
Als wenn du werst zerstreut vnd bsessn:
So würd dann dein Mann nit vergessn,
Sonder sich zu dem Pfarherr kehrn,
Daß er den geist in dir soll bschwern.
So stell du dich schröcklich vnd grauß,
Vnd sprich: ich will nit fahren auß,
Biß daß es der erlaube mir,
Zu fahren in den Bauren schir!
So würd man glauben ohne zweiffl,
Es red das als auß dir der Teuffl,
Vnd wird dein Mann sich hefftig wehrn,
So soll der Pfarherr in an lehrn,
Daß er den geist besprechen söll,

Digitized by Google

Daß er jm sonst aufflegen wöll
Ein buß oder ein penitentz.
So kanstu jm anzeigen bhentz,
Daß er ohn als wider buchen
Virtzig Kirchen daheim soll suchen,
Vnderschiedlich sein Opffer bringn,
Wenn er willig zu diesen dingn.
[64c] So kanst du vnd der Gfatter dein
Ein gute Zeit beysammen sein,
Ehe er diese Wolfahrt verricht.

Lisabeth sagt:

Kein bessern Raht den weiß ich nicht.
Nun weiß ich der Sach wol zu than.
Ich bitt dich, du wolst mir beystahn
Vnd meinem Mann lesen ein filtz,
Er sey endwicht an Hertz vnd Miltz,
Daß er sein Weib bring in die Noth;
Er hett verdient ein harten Todt,
Daß man jhn straffet an dem Lebn.

Ell, die Kuplerin, sagt:

Kein weitern Bricht darffst du mir gebn.
Mich dunckt, es kommt der Ehewirt dein
Dort von ferrn gleich zu vns herein.
So wil ich gleichsam halten dich
Vnd wil auch hart beklagen mich,
Daß ich dich nicht erhalten kün.

Claus Thenmagen geht ein. Lisabeth, die Bäurin, reist sich, eilet auff den Mann zu vnnd spricht:

O laß mich gehn, daß ich vnter jhm!
Mein Mann bringt in das Vnglück mich.

Claus Thenmagen macht das Creutz für sich vnnd spricht:

Ey, Lisabeth! Christ gsegne dich!
Wie thust also? wo wilt du hin?

Lisabeth sagt:

28 F dem. 29 ? jhn.

Im Venusberg steht mir mein Sinn.
Solt ich bey dir, du Hutler, bleibn,
In Angst vnd Weh mein Zeit vertreibn?
Ich kan mirs sonst wol besser schaffn.
Der Teuffel hol dich vnd den Pfaffn!
Ihr seyd zween Buben, auff mein Eyd.

Ela, die Kuplerin, sagt:

Ey, wie ist mir gwest so leid!
Ich hab sie nimmer können erhaltn.

Lisabeth sagt:

Ey das mus dein als Vnglück waltn!
Warumb bist nicht auch starck wie ich?
Vmb Leib vnd Leben bringet mich
Mein Gottloser, nichtiger Mann.

Claus, der Baur, sagt:

Hab ich dir je kein leid gethan?
[64d] Wiltu, ich will den Pfarherr bringn.

Lisabeth sagt:

Er darff mir weder pfeiffn noch singn,
Mir auch nichts predigen noch sagn.

Ela, die Kuplerin, sagt:

Ey geht forth! was thut jr lang fragn?
Bringt doch den Pfarherr zu vns rauff,
Ob der geist hört zu toben auff!

Der Baur laufft eilend ab. Ela, die Kupplerin, lest sie gehn vnnd sagt:

Ey, Lisabeth, der boß geht an.
In sack hastu gebracht dein Mann.
Er weiß nicht, wo er soll hinauß.
Vor engsten geht der schweiß jm auß.
Nun würd es als noch besser wern.

Lisabeth sagt:

11 F deim.

Digitized by Google

Nun wolt ich aber wissen gern,
Ob auch der Pfarherr zu der gschicht,
Wie ich, gnugsam sey vnterricht,
Daß wir mit der red zammen treffn
Vnd meinen Mann narren vnd effn
Vnd daß wir nicht fehlen der Thür.

Ela, die Kupplerin, sagt:

Laß du den Pfarherr sorgn darfür!
Der ligt in diesem spital kranck
Vnd ist jm zeit vnd weil gar lang,
Biß es jm nur komme darzu,
Daß er dich hie beschweren thu.
Kumm du dieweil herein zu hauß,
Biß dein Mann bring den Pfarherr rauß!

Abgang. Herr Moritz, der Pfarherr, geht ein vnd sagt:

Alhie thu ich meins Gfattern harrn,
Verhoff, jn gar redlich zu narrn
Vnd vertreiben die Eiffersucht.
Er kan sonst haben kein zuflucht
Im dorff, das man sein Weib beschwer,
Daß sie von jr abweiß auffhör.
Schau! dort kummt er gleich rein getrettn.

Clauß Themagen, der Baur, geht ein, neigt sich hoch vnd sagt:

Herr Gfatter, ich wolt euch habn gebettn
[65] Vmb Gott vnd all sein güttigkeit,
Last euch anglegen sein mein leid!
Thut meiner Missethat vergessn!
Mein liebes Weib ist mir besessn.
Daß, bitt ich, wolt jr mir beschwern.

Der Pfarherr verwundert sich vnd sagt:

Ey, Ey, das thu ich nicht gern hörn.
Ey, ey, wie ist jr nur geschehen?
Mein Gfatter, ich muß euch verjehen,
Ir seid bißweiln ein hefftiger Mann,

*

29 ? Des bitt ich, wollt sie mir. 32 Ein ey fehlt F.

Eiffert eur Weib vnbillig an.
Davon kummt solche Fantasey,
Die wond den schwachen Weiblein bey.
Dergleichen müst jr euch endhalten.

Clauß Themagen sagt:

Ach, helfft doch mir! das Gott thu waltn!
Was wolt jr mir jtzund lang Predign?
Helfft mein Weib vom Teuffel ledign,
Die von jm leid gar grosse qual!

Herr Moritz, der Pfarherr, sagt:

Ich will gleich gehn mit euch zumahl.

Sie gehn alle ab. Ela, die alt Kupplerin, mit Lisabeth, der Bäurin, geht ein vnd sagt:

Lisabeth, setz dich da nider,
Biß dein Clauß kummt zu vns wider
Vnd mit jm den Herr Moritz bring!

Lisabeth sagt:

Ju jtzund bin ich guter ding.
Sie klopffen schon an der thür an.

Ela sagt:

So will ich gehn jn balt auffthon.

Sie geht, thut auff; der Pfarherr geht ein mit dem Clauß Themagen, hat ein stol am Halß, geht zu der Lisabeth, macht ein Creutz vnd sagt:

Lisabeth, der Herr sey mit dir!

Lisabeth sagt:

Kumm her, Pfaff! mir die gabel schmir,
Daß ich darauff könn in dich fahrn!

[65b] Herr Moritz sagt:

Du must so nerrisch nicht gebarn,
Sonder must dich lassen beschwern.

*

8 F meim. 13 F Bäuren.

Digitized by Google

Lisabeth sagt:

Mein gseß kan aber nicht wol hörn
Vnd versteht auch gar kein Latein.

Herr Moritz sagt:

Du böser geist, sag mir allein!
Wer bistu vnd wo kombstu her?

Lisabeth sagt:

Dein fragen das bringt mir groß schwer.
Der Beurin Vatter an dem end
Hastu, gottloser Pfaff, nicht kend?
Dessen gast bin ich, glaub mir zwar!
Vnd muß wol zehen gantzer jar
In der Welt hin vnd wider wandern,
Von eim außfahrn jn den andern
Vnd meine sünd büssen damit.

Clauß Themagen verwundert sich, hebt an zu weinen vnd sagt:

Ey, Ey, das het ich glaubet nit,
Daß jr, hertzlieber schweher mein,
In euer Tochter solt gfahrn sein.
Ich bitt durch alles flehen groß:
Last nur eur Tochter wider loß,
Mein armes, vnschuldiges Weib!

Lisabeth sagt:

Ja, doch will ich dir fahrn in Leib
Vnd in dir meine zeit erfülln.

Clauß, der Baur, macht ein Creutz für sich, reist dem Pfaffen den stol vom halß vnd henckt jn selbst an, hebt die Hendt auff vnd sagt:

O geist, ich bitt dich vmb Gotts willn,
Verschon mein vnd fahr nicht in mich!
Das will ich fleissig bitten dich.
O Herr Pfarherr, sprecht den geist an,
Er soll sein fahrn wol vnterlohn!
Vnd legt mir sunst ein buß darnebn
Mit fasten, beten vnd almussen gebn,

Digitized by Google

Oder was ich sonst könd verrichtn!

Lisabeth sagt:

Du kanst für mich büssen mit nichtn.
Dein Beudel der ist vil zu lehr
Vnd ist das beten dir zu schwer.
[65c] So frist vnd sauffstu auch zu gern.
Solt ich aber erlöset wern
Vnd du erretten deinen Leib,
So mustus abbitten deim Weib,
Was du wider sie hast gethon
Vnd den Pfarherr, den heilign Mann.
Must jm dein tag nimmer fluchen.
Auch mit andacht mustu bsuchen
Virtzig Kirchen in sonderheit
Vnd ein jede zu eigner zeit.
Must auch Gott dein sünd abbitten.
Wenn du diß als hast erstritten,
So bist wider sicher vor mir.

Der Baur felt auff seine Knie vnd sagt:

O vmb Gotts willn, verzeihet mir schir,
Lieber Herr gfatter vnd liebs Weib!
Kein Euffersucht ich nimmer treib,
Will auch dir, liebs Weib, nimmer fluchn
Vnd die virtzig Kirchn all besuchn,
Daß nur der geist weid von mir bleib.
Vnd euch befehle ich mein Weib,
Mein Herr gfatter, weil ich auß bin.
Last nur den geist balt fahren hin,
Daß ich doch kum auß dieser gfehr!

Herr Moritz, der Pfarherr, sagt:

Ja, wenn diß als auch eur ernst wer,
West ich der sachen wol zu thon.

Clauß Themagen steht auff, gibt jm die hend vnd sagt:

Ich will an aidts stat globen an;

*

11 F dem heilign.

Digitized by Google

Thut jr doch nur den geist beschwern!

Herr Moritz, der Pfarherr, sagt:

Du böser geist, so thu mich hörn!

Der Baur felt auff seine Knie, hebt die hend auff; der Pfarherr sagt:

Ich beschwer dich zu dieser frist,
Bey dem du, geist, jetzt selber bist
Vnd bey dem, der dich hat erdacht,
Vnd bey dem, das du hast gemacht,
Vnd bey dem, der da liebet dich,
Vnd bey dem, das da liebet mich,
Vnd bey der, die du hast besessn,
Du wolst deines hochmuths vergessn
Vnd von der Lisabethen wandern,
Die Herberg raumen eim andern,
Weil du hörst, das der Themagen
Mir thet an aidts stat zusagen,
[65ᵈ] Daß er wolt suchen die walfarth.

Lisabeth sagt:

Du hast mich jetzt beschworn gar hart.
Drum machen deine krefftige wort,
Daß ich jtzund alsbalt muß fort.
Doch will ich mir zuvor bedingn:
Wird er sein walfarth nicht verbringn,
Wie er dirs zugesaget hat,
So will ich von stund an der stat
Fahren in jn; das soll er wissn.

Clauß Themagen sagt:

O, ich will hefftig sein befliessn,
Daß ich all ding verrichten thu,
Wie ich dem Herren saget zu.
Du böser geist, fahr nur fluchs auß!

Lisabeth sagt:

*

32 F mir.

Digitized by Google

Ich kum warlich gar vngern rauß.
Dieweil es aber je muß sein,
So gib ich mich gleich willig drein.

Die Lisabeth thut ein lauden schrey. Ela, die alt Kupplerin, sagt:

Ey, liebe Tochter, ghab dich wol
Vnd sey jtzt wider freuden vol!
Denn all dein vnglück hat ein end.

Der Baur steht auff vnd sagt:

O liebe Frau, hab dir mein hend!
An aid stat so glob ich dir an,
Nimmermehr wider dich zu thon.
Vnd solt ich ein bey dir lign sehen,
Wolt ich dennoch nichts darzu jehen,
So forchtig hat mich der geist gmacht.

Herr Moritz sagt:

Ir solt es haben vor betracht.
Eur Weib die ist gantz ehrnfrumb,
Dann sonsten wer nicht widerumb
Dieser böß geist von jr außgfahrn.

Clauß Themagen sagt zum Pfarherr:

Der liebe Gott wöll euch bewahrn!
Ir seid fürwar ein heilig Mann,
Der die geist wol außtreiben kan.
Drumb will ich euch nichts böß zutrauen,
Sonder befehln mein liebe Frauen,
Wenn ich jtzt mein walfarth volbring,
Wo es jr jm hauß nicht recht ging,
Daß jr jr wolt gerathen sein.

[66] Herr Moritz sagt:

Schweigt jr still, lieber Gfatter mein!
Ich will der sachen gar recht thon.

Lisabeth sagt:

Herr Gfatter, euch ichs nicht vergeltn kan,
Auch der liebsten Nachbaurin mein.

Digitized by Google

Darumb so kummt in d'stuben rein!
Will ich euch ein essen Fisch sieden.

Clauß Themagen sagt:

Ja, mir ists auch gar wol zu friden.
Wenn jr schon werth 4 gulden an,
So ligt mir nicht ein kreutz daran.

Sie gehn alle ab. Kummt Lisabeth vnd Ela, die Kupplerin.

Lisabeth sagt:

Nun muß ich euch groß Lob verjehn.
Kein klugers Weib hab ich nie gesehn.
Ir wist euch in die sach zu schickn.
Nun will ich mich wider erquickn.
Wenn mein Mann zeicht zu wahlen auß,
So kan ich haben in meim hauß
Mein Herrn Gfatter nach meim gfallen.

Ela, die Kupplerin, sagt:

Laß du nur dein Mann dieweil wallen,
In frembten Kirchn vmb ablaß gaffn,
Vnd du ergötz dich mit dem Pfaffn!
Wirst schon schwanger, da ligt nit an.
Der Vatter ist gemachet schon;
Dann ehe kumbst in Kindtbeth du,
Macht sich dein Mann wider herzu;
Wenn er alsdann den Gfattern gwind,
So ist er Vatter zu dem Kind
Vnd er kan dir kein rechnung machn.

Lisabeth sagt:

Ir habt das best thun bey den sachn.
Anderst kan ich von euch nicht sagn.
Ein Rock solt jr meinthalben tragn,
Den ich euch machen lassen will.
Schweigt nur zu allen dingen still,
Daß es mein Mann nicht jnnen wer!

Ela, die Kupplerin, sagt:

Mit dem ding bin ich kommen her.

Digitized by Google

Kein mangel dörffstu haben dran.
Ich hab betrogen manchen Mann.
Aber man muß fein schweign darzu.
Wilt mir was lassen machen du,
[66b] So geh ich mit dir zum Tuchgwender.
Ich kan betriegen wol die Mender.
Derhalb, wo du dörffst wider mein,
So kan ich dir dest willigr sein.

Sie gehn mit einander ab. Clauß Themagen geht ein vnd sagt:

Sechs Kirchen hab ich schon ersucht.
Ich hoff, es soll mir schaffen frucht,
Das der Teuffel nicht in mich fahr.
Nun muß ich haben ein halbs jar,
Ehe ich richt diese walfart auß.
Ey, wie helt die weil mein Frau hauß?
Ich sag wol, ich thu jr wol trauen;
Ich wolt abr vil lieber zuschauen,
Wie mein Gfatter mit jr vmbging.
Doch weil ich den geist von jr bring,
Muß ich gleich sehen durch die finger;
Dann der verdacht ist mir vil ringer,
Als das sie der böß geist brecht vmb
Vnd ich gar vmb mein Frauen kumb.
Lebendig ist sie mir vil nützer,
Wenn schon der Pfaff ist jr bschützer,
Biß ich wider heim kum zu hauß.
Ist doch darnach sein hoffart auß.

Abgang. Kummt Herr Moritz, der Pfaff, mit der Lisabeth.
Der Pfaff sagt:

Lisabeth, wie gfelt dir der sinn,
Daß ich jtzt bey dir sicher bin?
Dein Mann zeicht seiner walfart nach:
So bin ich bey dir nacht vnd tag
Vnd können vns vnsers laidts ergötzn.

Lisabeth sagt:

Wie wirdts aber gehn an der letzn,

Digitized by Google

Wenn mir der Bauch groß werden wird?

Pfarherr sagt:

Ey, dasselb gar kein dinglein jrt.
Dein Mann weiß dir in diesen sachn
Wedr ziel oder rechnung zu machn,
Dann er bleibt nur ein halbs jar auß;
Als dann kummt er wider zu hauß.
So kan er das zil nicht erlangn;
Dann er hat mit mir gleich angfangn,
Daß er nicht anderst weiß dabey,
Dann das er deß Kindts Vatter sey.
Darumb laß dich nichts fechten an!

[66ᶜ] Lisabeth sagt:

Ey, Ey, wie ist so schlecht mein man,
Der jm außredn ließ vnser Lieb!
Het er augen, so vil ein Sieb
Löcher hat, so wolt ich gleichwol jn
Gantz vnd gar wol reden dahin,
Daß er vns beidn nicht könd ansehen.

Herr Moritz, der Pfarherr, sagt:

Es ist ja schon auff dißmahl gschehen.
Ich hoff nicht, daß das letztmal sey.
Wir haben jn betrogen frey.
Nun muß ich wider fragen drummen,
Wenn er etwan thet wider kommen.
Vnd köm jn das Eiffern wider an,
Wie wolten wir jm darnach thon,
Das jn die Euffersucht verließ?

Lisabeth sagt:

Ey daß ers thu, das ist vngwiß.
Solt er aber die Eiffersucht gwinnen,
Als dann wöll wir vns wol rath finnen.
Itzund weil wirs haben so gut,
So laß vns haben ein guten muth!
Kummt rein! denn meine Maid die hat
Mir heut geheitzet vnser bath.

Da wöll wir vns ein wannen güssn,
Vnsern lust mit einander büssn,
Guter ding vnd gar frölich sein.
Darzu zahlt jr ein viertel Wein.

Sie gehn beede ab. Ela, die alt kupplerin, geht ein vnd sagt:

Clauß Thenmagn ist nun schier lang auß.
Er wird täglich kommen zu hauß.
Da will ich börn, was er will sagn;
Dann nechten thet sein Frau mir klagn,
Wie sie wer schwanger eines kindts.
Soll einer nicht lachen deß gsindts,
Daß sie denn einfeltigen Mann
So vbrkünstlich betrogen han,
Daß er so weit ist zogen auß?
Befilcht dem pfaffn sein Weib vnd hauß,
Dem er vor gar nicht trauen wolt,
Weil er jm het sein Frauen holt,
Vnd jtzt hat er jn drumb gebettn.
Kein bessern fund sie gehabt hettn,
Wenn sie alle list hettn erdacht,
Daß sie jn also weg gebracht.
Nicht weiß ich, wie der Baur wird schmutzn,
Wenn jm sein Frau mit zweyen nutzn
Auff sein zukunfft wird zugestelt.
Meins theils die sach mir wolgefelt,
[66d] Dann ich hab ein Rock bracht davon.
Ich wolt noch ein nemen zu lohn
Vnd noch einmal helffen darzu,
Dann solche arbeit ich gern thu.
Nun will ich gehn zu Lisabethen,
Mit jr was reden zwischn vns beeden.

Sie geht ab. Herr Moritz, der Pfarherr, vnnd Lisabeth, die Bäurin, geht ein. Der Pfarherr lacht vnd sagt:

Lisabeth, wie hat dir gschmeckt das bath?

Lisabeth sagt:

Es ist mir ob Gott kein schad;

Digitized by Google

Dann ich habs drumb gefangen an,
Daß wir ein guten muth woltn han.
Schier fürth der Teuffel heim mein Baurn,
So fengt sich wider an mein traurn.
Drumb will ich die weil frölich sein.
Schaut! dort kommt die alt El herein.
Was sie so eilent wird wolln han?

Herr Moritz sagt:

Ich gedacht schon, es wer dein Mann.
Drob ich von hertzen bin erschrockn;
Dann wir müsten fürchten den knockn
Vnd dörffn vns nimmer machn so gmein.

Ela geht ein vnd sagt:

Ey, find ich euch da beede allein?
Wie thuts? habt jr jtzt frischen muth?

Herr Moritz sagt:

Ich meint, jr wist selbst, wie es thut.
Ir seit in dem spitl auch kranck glegn.

Ela sagt:

Ey schweigt vnd daß euch Gott gesegn!
Es kommt dort gleich dein Baur herein.

Clauß Thenmagen geht ein vnd sagt:

Wie find ich euch da beysam so fein!
Ir drey seit mein wolfarth, merckt ebn!
Ich wer kommen vmb Seel vnd Lebn,
Wenn jr alle nit het gethon.

Lisabeth sagt:

Ey bist mir wilkumb, lieber Mann!
Wie bin ich so fro, dastu kombst
Vnd daß du nur von mir vernumbst,
Wie es mir seid ergangen hat,
Daß wir folgen deß Herrn rath.
[67] Ich bin biß auff die jetzig stund
Widerumb worden frisch vnd gsund.
Auch befind ich in meinem Leib,

Digitized by Google

Daß ich bin ein groß schwangers Weib
Vnd wider Kinder tragen kan.

Claus Themagen sagt:

Vnd wenn dieses Kind wird ein Sohn,
So wil ich es Gott schenckn vnd gebn,
Daß es im geistlichn Stand thu lebn,
Wie vnser Herr Gfatter Moritz.

Lisabeth sagt:

Wer hat dir geben so vil Witz,
Daß dus so weißlich dachtest auß?
Zuvor da du heim bliebst zu Hauß,
Da hast du das nicht wissen künden.

Claus Themagen sagt:

Ja, jetzt bin ich loß von mein Sünden
Vnd hab viel Geistlichs ding gesehen,
Davon ich jetzt nichts kan verjehen.
Wenn jhr aber kommt rein ins Hauß,
Da wöll wir weiter reden drauß.
Nun geht all heim! das Spil ist auß.

Die Personen in das Spil:

1. Herr Moritz, der Pfarrherr.
2. Claus Themagen, der Baur.
3. Lisabeth, sein Weib.
4. Ela, die alt Kuplerin.

Digitized by Google

(42)

FASSNACHTSPIL, WIE DER TEUFEL EINER BULERIN JHR EHR VOR JHREN BULERN HÜTET, BISS JHR EHEMANN WIDER KOMMT.

Mercator, der Kauffmann, geht ein, ist gar traurig vnd sagt:

ACh weh vnd weh! ich habs nicht gwist,
Was es vmbs Weibernemmen ist.
Nimbt einer, die ist vngestalt,
So hat er sich jhr gnütet balt.
[67b] So bringt ein schöne gar viel plag.
Man kan jhr nicht gnug sehen nach;
Dann deß Leibs schönheit stettigs wüht
Wider die Keuschheit im Gemüht;
Dann gut Tugent vnd Leibes schon
Gar selten bey einander stohn.
Ich hab ein schöns Weib bekommen.
Wer besser, ich hett sie nicht gnommen.
Sie ist gar reissig, frech vnd geil
Vnd beyd sich andern Männern feil
Mit jhrem vmbschweiffenten Gsicht
Vnd ich kan jhrs abziehen nicht.
O manche Nacht lieg ich vngschlaffn.
Sie lest sich weder ziehen noch straffn.
Ich muß viel dings sehen vnd hörn
Vnd lassen auß den Augen schwörn
Vnd darzu einen Eyferer heisn.
Ich sol jetzt auff ein Meß verreisn:

3 F hütet jhr biß Ehemann. 19 F seil.

So darff ich meiner losen Frauen
Ihr Geilheit halb nicht wol vertrauen.
Mir gehn stets für das Hauß viel Gselln,
Die sich gegen jhr freundlich stelln.
Da muß ich mich versuchen vor,
Ob ich recht käm auff das Gespor.
So wolt ich jhr ein Zeichen schlagn,
Daß sie must all jhr lebtag tragn.

Er geht ab. Kommt Philipina vnnd sagt:

Ich hab mir neulich ein Mann gnommen,
Ein rechten Eyferer bekommen.
Wenn ich nur ein Mannsbild an sich,
So eyfert er schon vber mich,
Sagt, ich hab gar hurische Augn.
Nun kan ich gleichwol nicht verlaugn,
Daß mir lieb sein schön Mannsbilder,
Seh sie mit Augen an dest milter.
Aber es machts selber mein Mann,
Der sich vmb mich nimmt wenig an.
Wenn abr ein andrer bey mir steht,
Es jhm alsbald zu Hertzen geht,
Drohet, mich zu rauffen vnd schlagn,
Muß vnschuldig den Namen tragn.
Ich hab ander lieber, dann jn.
Derhalb ich zwar entschlossen bin,
Ich wol jhm solches war machen,
Sein darzu in die Faust lachen.
Dann besser wers, ich wer nit frumm
Vnd mein Mann west kein Wort darumm,
Sonder hilt mich für keusch vnd gut,
Als daß er also eyfern thut
[67c] Vmb mich, der ich nichts böß hab than.
Ich wil versuchen, was ich kan.

Sie wil abgehn: so kommt Johannes, der erste Buler, vnd spricht:

Junge frau, wo so eylent hin?

Philipina sagt:

Auff mein Mann ich so zornig bin;
Der hat auff mich Nachforschung scharff,
Daß ich mit niemand reden darff.
Er hat stets sorg, ich werd jhm gfressn.
Deß ist mein Pein nicht außzumessn.
Er spert mich wie ein Vogel ein.

Johannes sagt:

Ihr taurt mich in dem Hertzen mein.
Ihr seid noch ein junges zartes Blut,
Daß er eur also hüten thut.
O halt! ich wils mein Gsellen sagn.
Sie müssen jhn damit wol plagn,
Daß man jhm abgwönn die Vntugent.
Schad wers, daß jhr in eur Jugent
Also hart solt gebunden sein.
Ihr taurt mich in dem Hertzen mein.
Ich meint, jhr solt euch weitlich wehrn.

Philipina sagt:

Ich wil mich zwar daran nicht kehrn.
Er brecht mich wol gar in langmuth.
Melancholii groß schaden thut,
Die Menschen in Verzweifflung treibt,
Wie Franciscus Petrarcha schreibt.
Darumb wil ich mich drein ergebn
Vnd führen ein lustigers Lebn,
Doch alles hinder meinem Mann,
Weil ers nicht alles schmecken kan.
Das macht er laß mit seiner Hut.

Johannes sagt:

Daran jhr jhm fürwar recht thut.
Mancher offt ein gutes Weib het,
Wenn ers nur selbst gut lassen thet.
Weil dann auch also macht eur Mann

5 F jhn. 13 F jhm. 17 F den. 27 F meinen.

Vnd jhr thut jhm ein Schalckheit schon,
So gschicht jhm alsdann eben recht.
O secht! potz alle marter, secht!
Eur schleicher kommt dort gschlichen rein.

Mercator sagt:

Da recht! stell dich ein weil da rein
[67[d]] Vnd thu mit jungen Gsellen klaffn!
Du, Vettl, hast du nichts zu schaffn?
Heist das also wol ghalten hauß?

Johannes sagt:

Ey mein Herr Nachbaur, sie kam erst rauß.
Wir habn nichts vnehrlichs geredt.
Vor Jahrn ich sie wol kennen thet;
Da wir noch in die Schul giengen,
Schwatzten wir von solchen dingen.
Drumb last sie es nicht entgelten!

Johannes geht ab. Philipina sagt:

Du findst mich ja zwar feyrn selten,
Auch schwantz ich dir zwar nicht vil auß.

Mercator sagt:

Ein Weib sol bleibn in jhrem Hauß
Vnd nicht bey jungen Gsellen stan.
Weist nicht, daß du hast vor ein Mann,
Dem du bist ehelichen verpflicht?
Aber du lest dirs weren nicht,
Wenn ich dirs thu mit Worten sagn.

Er zuckt die Faust. Philipina sagt:

Hör, Mann, vnd wenn du mich wolst schlagn,
Wirst du mich gar nicht besser machn.
Ich wolt anderst thun zu den sachn
Vnd wolt es meinen Freunden klagn.

Mercator sagt:

Meinst du dann, ich darff dich nicht schlagn,
Wenn ich dich find bey Gsellen stahn?

Philipina sagt:

Nein eben, du solst es nicht than;
Dann was hat das zu bedeuten,
Wenn ich schon red mit den Leuten?
Wenn ich nur nichtes vbels thu.

Mercator schlägt sie an̄ Halß vnd sagt:

Du Vettl, da schlag der Teufel zu!
Von Worten kommt es zu der That.

Philipina sagt:

Ey schlag, du Eyfrer! es ist schad,
[68] Daß ich bey dir verliegen soll.
Das schlagen vergilt ich dir wol.

Sie laufft ab. Mercator sagt:

Gschicht das, wenn ich daheimen bin?
Itzt solt ich ziehen nach Leipzig hin,
Da eben ist der gröste Marck:
Wie wird mein Weib vertrogn vnd arck
Ir fest mit jren Buben habn,
Die jr stehts für das hauß fürtrabn?
Die wird sie villeicht lassen ein:
So ist der spot vnd schaden mein.
Ich muß jr bstellen ein auffseher,
Ein drauffmercker vnd ein nachspeher,
Daß sie frumb sèy, weil ich außbleib,
Vnd mit Bulern nichts böses treib;
Dann solt ich etwas solchs erfahrn,
Ich vergeß jrs nicht bey mein jahrn.
Drumb steh ich in gedancken tieff,
Weiß nicht, wie ich die sach angriff.

Oßwalt, der Nachbaur, geht ein, sicht den Mercatorem mit den Händen also fechten vnd den Kopff schütteln, geht zu jm vnd sagt:

Mein Nachbaur, wie muß ichs verstehn,
Daß jr thut hin vnd wider gehn
Vnd fecht also in eurn gedanckn,

Als ob jr het mit eim zu zanckn?
Mein Nachbaur, sagt mir eur anlign!
Villeicht könd jr rath von mir krign;
Dann es ist einem Mann nicht gut,
Der als in sich nein fressen thut,
Dieweil doch etwan guter rath
Keim Menschen ist gewesen schad.
Drumb sagt mir, was euch fehlen thut!

Mercator sagt:

Ich hab ein fehl, der ist nicht gut;
Den dörff ich schir keim Menschen klagn.

Oßwalt sagt:

Wer sein gebrechen nicht will sagn,
Dem kan helffen kein artzt auff Ern.

Mercator sagt:

Ich kans wol sagn, thus doch nit gern.
Mein Weib macht die Anfechtung mir.
Sie wil nur sein zu freudig schir,
Viel Gsprechs habn mit jungen Gselln,
Die gmeynglich schön Weibern nachstelln,
Daß sie dieselben an Ehrn schenden.

[68b] **Oßwalt verwundert sich, lacht vnd sagt:**

Ey, Nachbaur, wer thut euch verblenden,
Daß jr eurm Weib nicht wolt trauen?
Sie war eine der schönstn Jungfrauen,
Die man möcht finden in der Statt.
In Tugent mans auffzogen hat.
Ich dacht, jhr wolt vor lieb sie fressn.
Habt jhrs Küßmonats schon vergessn?
Möcht nicht, wie vor, mit jhr schertzen?

Mercator sagt:

Ich hab sie noch lieb im Hertzen,
Darumb ich auch nicht leiden kan,
Daß sie redt mit eim andern Mann.
Sie ist mein vnd sol stets mein bleibn,

Mit andern nicht viel schwantzens treibn
Vnd mich gar nicht saur sehen an.

Oßwalt sagt:

Dasselbig nicht allzeit sein kan;
Dann ein Weib hat in dem Haußhaltn
Auch viel zu dencken vnd verwaltn,
Daß sie nicht stettigs lachen kan
Oder schertzen mit jhrem Mann.
Auch kan man sie nicht sperrn ein,
Wie ein Meißn in ein Voglhäußlein.
Vnd was sol das habn zu bedeuten,
Wenn ein Weib schon redt mit den Leuten?
Wenn sie nur sonst nichts böß thut treibn.
Darumb last jhr eur sorgen bleibn!
Dann die Eyffersucht ist nicht gut;
Entweder gar nichts helffen thut,
Oder sie ist von nöthen nicht.

Mercator sagt:

Ich hab vernommen eurn bericht,
Der klingt doch vbel in mein Ohrn.
Viel böses ist verhindert worn
Allein durch ein gutes auffsehen,
Daß sonst gar wol hett können gschehen.
Wer seinem Weib zu viel wil trauen,
Muß offt Schand vnd Spott an jhr schauen.
Ich wil meiner schantz nemmen war.

Er geht ab. Oßwalt sagt:

Du wirst demnach nicht sehen gar.
Hest so viel Augen (glaub mir gantz!),
Als ein Pfau hat an seinem Schwantz,
Oder als ein Sieb löcher hat,
So kanst du dir nicht schaffen raht,
[68c] Wenn dein Weib nicht selbst richtig ist.
Sie steckn vol Dück vnd arger List,
Können den Männern ein Nasn drehen,
Daß sie weder hörn noch sehen,

Digitized by Google

Lasen die Männer schelten vnd fluchn.
Laß sehen! ich wil mein heyl versuchn
Vnd deß Kauffmanns Weib reden an,
Wil gar bald mercken, was sie kan,
Das als hat jhr Mann an mich bracht.
Ich hett sonst nie an sie gedacht.

Er wil abgehn; so geht Dietrich ein, stößt auff dem Weg zu jhm vnd spricht:

Sich, Oßwalt, wo so eylent nauß?

Oßwalt sagt:

Nicht weit; ich muß was richten auß.
Ich hab erst etwas neus erfahrn,
Förcht, der Haß geh mir auß dem Garn.
Ich muß gehn einer Sach nachfragn.

Dietrich helt jhn vnd sagt:

Ey, taug denn dein Sach nicht zu sagn?
Weist du was von seltzamen Sachn,
So sags! so kan ich auch mit lachn.
Hast du mir doch vor mehr vertraut.

Oßwalt sagt:

Ey, ein grosser Narr in der haut
Ist Mercator, vnser Nachbaur.
Der sicht vber sein Frauen saur,
Hat sorg, sie bul mit andern Männern.

Dietrich sagt:

So laß er jhr das Hauß verglendern
Vnd mach gar starcke Thor darfür,
Daß niemand, dann er, komm zu jr!
Oder wil er das auch nicht wagn,
So thu er sie stets mit sich tragn,
Wie ein Reutter ein Satteldaschn!
O wenn solch Katzen wöllen naschn,
So hilfft darfür gar kein Argwohn.

30 F sich stets.

Digitized by Google

Was gelts? ich wil der Sach recht thon,
Weil er ist so eyfrich vnd klug,
Wil ich jhm schaffn der Sorg gar gnug
Vnd wil jhr heut zu Nacht hofiern.

Oßwalt sagt:

Ach nein! fürwar, er wird sie schmiern
Vnd meinen, daß jhr Buler thet.

Dietrich sagt:

Was meynst, daß mich dasselb angeht?
[68d] Solche Eyfrer, die jhn selbst zu schaden
Ihr Weibr für Bulerin verrahten,
Die sol man wie die Hasen hetzn,
Die jhnen selbst jhr Ehr verletzn;
Dann hets nicht offenbaret er,
Ich hets nicht gwist, daß sein Weib wer
Ein solche, wie er sie beschreyt.
Es sol anstehn ein kurtze Zeit,
Ich wils versuchen, was sie kon.
Hab er jhm dann den Spott zu lon!

Dietrich geht ab. Oßwalt sagt:

Ich hett mein Maul wol ghalten zu.
Ietzt hab ich weder Rast noch Ruh,
Daß ich dem Dietrich doch vorkemm.
Wie wenn ich heint mein Zittern nemm
Vnd hofieret jhr vor der Thür?
Darauß merck ich gar bald von jr,
Ob sie zu mir trag Lieb vnd Gunst.
Was schads, wenn ich probier die Kunst?

Er geht auch ab. Kommt Philipina vnd sagt:

Nun hab ich nie nichts vnrechts than:
Noch dennoch eyffert sehr mein Mann.
Wo ich hin geh, schleicht er mir nach.
Sein knencken wert ein gantzen Tag
Vnd offt die halbe Nacht darzu,
Hab vor jhm weder Rast noch Ruh,
Daß ich wolt, ich hett jhn nicht gnommen.

Hett wol ein andern bekommen,
Der mich nicht also plaget het;
Denn wenn er nur an Marck fürgeht,
So befilcht er mir das Haußhaltn.
Ich denck: dein sol der Teufel waltn!
Vnd darff mich nicht bekümmern so sehr,
Wenn er ja so arg darnach wer,
Oder giengen in meinem Hauß
So viel der Mannsbild ein vnd auß,
Daß jhm der Hund vorm Liecht vmbgieng;
Allein daß ich bin guter ding,
So heist er mich fürwitz vnd geil
Vnd trag mein Leib den Buben feil
Vnd sagt, ein Weib sol züchtig sein.
Ach, sol ich in der Jugent mein
Schon tretten in Cartheuser Orn,
Mich stelln, als sey mirs Maul erfrorn,
Die Orn verstopffn, nichts hörn noch sehen,
So wirds bald sein vmb mich geschehen.
Ich kan nicht numm; ich muß mich wehrn,
Mir mein Mund nicht losen verkehrn.
[69] Wil er, daß er sicht, leiden nicht,
So leid er das, was er nicht sicht!
Iedoch ich hie bezeugen thu,
Daß er mich selber treibt darzu.

Sie wil abgehn. Kommt Oßwalt vnd sagt:

Ein gutn Morgen, Frau Nachbäurin!
Wo wolt jhr doch so eylend hin?
Verziecht vnd last zwischn vns beeden
Zuvor nur noch ein wenig reden!
Wo seyd jhr gwest? wo wolt jhr nauß?

Philipina sagt:

Ach Gott, ich förcht, es schleicht herauß

10 F vorn. Der hund geht uns vor dem licht um = wir vermuthen, argwöhnen. Vgl. O 91^{a}. 372^{a}. 391^{bd}. 17 F mir. 20 mich] fehlt F.

Mein Eyfrer, Kupler vnd Graner.

Oßwalt:

Habt jhr so ein stetten Bewoner,
Der sorg hat, er möcht euch verlirn
Oder etwann einer wegführn,
So reut jhr mich in meinem Hertzn.

Philipina sagt:

Ja, mein Mann lest mit jhm nicht schertzn.
Sehe er mich jetzt, er thet mich schlagn.
Ich hett euch auch noch viel zu klagn,
Aber es kan das mal nicht sein.
Ich muß gehn zu meim Eyfrer nein.

Abgang. Oßwalt sagt:

Der Mann macht sich selbst feindselig,
Daß sein Weib auff jhn wird schellig
Vnd thut, daß sie sonst hett nicht thon.
Ietzt bin ich vnterrichtet schon,
Wenn er etwann nicht ist im Hauß,
Daß ich etwas bey jhr richt auß.
In mittelst kan ich schweigen still,
Künfftiger Meß erwarten will.

Er geht auch ab. Johannes geht allein ein vnd sagt:

Ietzt bin ich vor der lieben Thür.
Ein Liedlein wil ich singen jr,
Damit ichs ein weng auffmunder.
Kan sie, kommt sie villeicht runder
Oder last mich zu jhr hinein.
Wanns aber das mal nicht kan sein,
[69b] So macht es jhr doch ein nachdenckn,
Daß sie jhr Hertz zu mir thut lenckn.

Er singt ein Lied Im Thon: Mein Hertz thut sich erfreyen.

1.

HErtzlieb, merck auff mein singen!

*

8 F schwetzn.

Ich sing von wegen dein.
Groß lieb thut mich bezwingen,
Vnd wenn es möcht gesein,
Wer ich bey dir gar gern
Allein an einem Ort.
Laß dichs doch nicht beschwern!
Hör mir nur zu ein Wort!

2.

Mein Hertz thut wüttn vnd wallen
Allein nach deiner Gunst.
Laß mich dir auch gefallen!
Ich begers nicht vmbsunst.
Erhör mein sehnlichs klagn!
Dann mein Hertz seufftzt nach dir.
Thest mir dein lieb versagn,
Werst du schuldig an mir.

Mercator schreit zum Fenster nauß:

Wer singt so drauß vor meiner Thür?

Johannes sagt:

Ich armer Singer sing darfür.

Mercator sagt:

Sag, wem hat denn dein singen ghört?

Johannes sagt:

Einem jeden, der es gern hört,
Bsonders aber den schön Frauen,
Den jhre Männer nicht thun trauen;
Den thu ich mit jhrn vnmuht wenden.

Mercator sagt:

Des müß dich alle Marter schenden!
Pack dich nur bald weg von der Gassn!
Oder ich wil dich weissen lassn,
Da dich die Muckn nicht beschmeissn.

Johannes sagt:

*

29 F Das müst.

Ey, ich laß mich nicht also abweissn.
Bist du daheim, so leg dich nider!
Ich kan wol morgn kommen wider
[69c] Vnd mein Lied volgents außsingen.
Wirst mich nicht von der Gassn bringn.

Er juchtzt vnd geht ab. Kommt Dietrich mit der Zittern vnd schlägt ein Gassenhauer. Mercator schreyt zum Fenster rauß:

Wilt du nicht deins Wegs gehn zu Hauß?
Odr sol ich mit dem Spieß hinauß
Vnd sol dich von der Gassn bringen
Mit deim Zitterschlagn vnd singen,
Du Loser Lecker vnd Bößwicht?

Dietrich sagt:

Ey komm nur rauß! ich forcht dich nicht.
Vor keinem Mann ich noch nie loff.

Mercator stöst den Spieß zum Fenster nauß vnd spricht:

Hör, Schelm! sichst du da dein Kirchhoff?
Wo du anderst wilt bleibn bey Lebn,
So magst du wol Versengelt gebn,
Ehe ich dich erstich vor meim Hauß.

Dietrich sagt:

Bist ein redlicher Mann, komm rauß!
Gelt, ich wöll den Eyffer vertreibn!

Mercator steckt den Spieß wider rauß vnnd sagt:

Sich an den Spieß! must du todt bleibn.
Wenn du nicht wilt weg gehn vom Hauß,
So must du sterben wie ein Mauß
Vnd will dich wie ein Haasen knicken.

Dietrich sagt:

Wart auff! es wird dich nicht hart drücken,
Daß ich vor deinem Trohen fleuch.

Ancilla, die Magd, geht ein vnnd sagt:

Junckherr, mein Frau lest bitten euch,

Digitized by Google

Ihr solt doch jhr verschonen dran
Vnd dißmal von der Gassen gan.
Mein Herr der wil sie bringen vmb.
Darumb geht heim! ich bitt euch drumb.
Kommt etwann, wenn jhrs gar wol wist,
Daß mein Herr nicht vorhanden ist,
[69d] Vnd schlagt, so lang als jhr selbst wölt!
Mein Herr meynt, mein Frau habs bestelt,
Weil sie hört gern die Seidenspil.

Dietrich sagt:

Auff dißmal ich euch folgen wil;
Doch hett er mich nicht weg gebracht.
Sagt eurer Frauen ein gute Nacht!

Dietrich geht ab. Ancilla sagt:

Ich sag euch danck von jrentwegn.
Der liebe Gott wöll euch gesegn!

Sie geht auch ab. Kommt Oßwalt, juchtzt vnd spricht:

Frisch auff, mein Hertz! leids mit gedult!
Du krigst noch wol der Frauen hult.

Er schnaltzt mit der Zungen, juchtzt vnd sicht auff deß Mercatoris Hauß vnd sagt:

O hertzigs lieb, hilff mir auß pein!
Wie gern wolt ich doch bey dir sein!
Du bist meines Hertzens Labsal.

Mercator schreyt zum Fenster nauß:

Sich, Lecker! kommst du noch einmal?
Ich bitt: geh weg, vnd ehe dann ich
Mein Hellenbarten in dich stich!

Er reckt die Hellenbarten wider zum Fenster rauß vnd sagt:

Wie ich dirs vor auch drohen thet.

Oßwalt sagt:

Mein Tag ich diß nicht gsehen het,
Daß mir der Halbnarr wehren wolt,
Daß ich allhie nicht führgehn solt.

Digitized by Google

Ich schrey für mich: was gehts dich an?
Bist du so ein dapffrer Kriegsmann,
Der mich wil mit der Spitz erlangen,
Mit deiner Hellenbarten stangen,
So must sie gar viel lenger sein.
Oder geh rab vnd wehr dich mein,
Daß ich kan wissen, wer du seist!

Mercator sagt:

So sag du mir vor, wie du heist!
So kan ich dich morgen verklagn.

[70] **Oßwalt sagt:**

Ja wart ein weil! ich wil dirs sagn.
Kenst du nicht den Cuntz Riebeissen?
Mit dem solst du dich nagn vnd beissen,
Biß dir kumbt etwas weythers für.

Mercator sagt:

O back dich weg von meiner Thür,
Du loser Lecker vnd Ehebrecher!

Oßwalt sagt:

Ey, kum herab, du Bernstecher,
Du Eyfferer, du Weiberschender!
Du bist ein schand aller Mender.
Daß du eyfferst, ist nicht von nöten.

Mercator sagt:

Nein, du wirst mich nicht bereden,
Das ich dir vnd meiner Frauen
Soll dein begern noch vertrauen.
Ich bin bey jhr hierin im Hauß
Vnd laß dich stehn vnd warten drauß.
Drumb wil ich nicht mehr mit dir fechtn,
Sonder befehlen den Stattknechtn,
Daß sie dich nemmen, in das Loch führn
Oder mit streichen wol abschmirn,

21 Des reims wegen statt weiberschinder. 23 Daß] fehlt F.

Wie du es wol verschuldet hast.

Oßwalt sagt:

Nun wenn du wider zu Beth gast,
Wünsch ich dir ein gute Nacht,
Biß die Zeit besser glegenheit macht.

Er juchtzt vnnd schnaltzt mit der Zungen vnd geht ab. Kommt Ancilla, die Magd, vnd sagt:

Ich glaub, der Teuffel auß der Helln
Mit all sein Helffern vnd Gselln
Haben heut diese gantze Nacht
Vor dem Hauß viel Vnruh gemacht.
Es ist mir nur vmb mein Frauen,
Der mein Herr thut vorhin nicht trauen,
Wie er sie wird schenden vnd schmehen,
Vnd thut jhr doch vnrecht geschehen.
Ich wolt schweren, sie wist nichts drummen,
Daß die Leut fürs Hauß sind kummen.
Nun erwart ich, wenn sie auffstehn,
Wie es jhr doch nur wird ergehn.

Philipina, die Frau, geht ein vnd sagt:

Ey, welcher Teufel hat heint die Nacht
Die Singr vnd Spilleut fürs Hauß bracht?
[70b] Oder, wo seind sie nur herkommen?
Wie hab ich ein Schrecken eingnommen!
Wie hat der Herr getobt vnd gwüt!
Wie lang ich hab an jhm gegüt!
Ie mehr, je zorniger er ist worn,
Hat grausam geflucht vnd geschworn,
Er wolts als würgen, stechn vnd hauen.
Ach, warzu kommts mir armen Frauen?
Mich reut mein Heyrat mein leben lanck;
Dann vnd wiewol ich bin nicht kranck,
Muß ich doch Hadersuppen essn.

Ancilla sagt:

30 F kommst.

Der Herr ist mit Eyfer besessn.
Das macht, daß er euch so lieb hat.
Deßhalb er in groß sorgen stat,
Ihr liebt ein andern mehr als jn.

Philipina sagt:

Ach nein; kein solche Frau ich bin,
Hab auch noch nie dahin gedacht.
Iedoch er mit seim Eyfer macht,
Daß ich villeicht wol etwas thet,
Das ich mein Tag im sinn nicht het.
Ach wehe! vnd wenn ichs gewust het,
Vnd daß er also eyfern thet,
Ich hett jhn, auff mein Eyd, nicht gnommen.

Ancilla sagt:

O Frau, schweigt! er thut rein kommen.

Mercator, der Kauffmann, geht ein vnnd sagt:

Philipina, was sol das sein,
Daß ich sol vor den Bulern dein,
Die dir zu Nacht für das Hauß trabn,
So gantz vnd gar kein fried kan habn?
Einer thut dir Bullieder singen,
Ein andrer Seidenspil lest klingen,
Der dritt schnaltzt vnd juchtzt vor dem Hauß,
Als ließ du sie stets ein vnd auß.
Dasselb thut mich gar hart bekrenckn.
Was meynst, daß die Nachbaurn denckn,
Die hören solche Gugelfuhr?
Werden meynen, du seyst ein Hur.
Das bringt vns alln groß Spott vnd schand.

Philipina sagt:

Gott vnd mir ist am besten bekand,
Daß ich bin vnschuldig der That.
Derhalben wird der Liegen wol raht.
So hütestu doch selber mein.
Kein Vogel könd so klein nicht sein,
Flüg er zu mir, du wirst es jnnen:

Google

Wie kanst du dann ein Argwohn gwinnen,
[70c] Daß ich solt sein ein Bulerin?

Mercator sagt:

Ja, wenn ich schon jetzt bey dir bin,
So muß ich mich doch von dir scheiden,
Dann mein Gwerb das wils nicht leiden.
Ich muß besuchen Märck vnd Messen.

Philipina sagt:

Ey mein, so thu es nicht vergessen!
Thu mir ein Wächter bestelln,
Daß nicht etwa die jungen Gselln
Zu mir gehn im Hauß auß vnd ein.

Mercator sagt:

Der Teufel sol dein Wächter sein!
Wer wolt sonst für den Wächter hüttn?

Philipina sagt:

Wie thut der Eyfer in dir wüttn,
Daß dir sonst gar kein Wächter gfelt!
Nun wol, weil du jhn hast bestelt,
So magst du jhn mir hüten lohn.
Villeicht bringst du sein danck davon.
Du hast ein rechtn an dem Wächter;
Der wird auß dir machen das glächter
Vnd dir deinen Lohn geben recht,
Als wie der Hencker seinem Knecht.

Sie geht im Zorn mit der Magd ab. Lucifer, der Teufel, laufft ein, speyt Feur auß vnnd ist sehr schröcklich. Mercator macht das Creutz für sich, wil davon lauffen. Lucifer spricht:

Bleib da! du hast mich zu gast gladen.

Mercator sagt:

Ach, ich bit: thu mir nur kein schaden
Vnd sag! warumb kommst du herein?

Lucifer sagt:

Digitized by Google

Ich wil deines Weibs Hütter sein,
Weil du außbleibst auff deinen Messen,
Daß sie jhr ehe nicht thu vergessen
Vnd kein Buler zu jhr rein kumb.

Mercator sagt:

Ach thu das best! ich bitt dich drumb.
Hüt wol! ich wils belohnen dir.

[70d] Er wil abgehn. Lucifer, der Teufel, helt jhn vnd sagt:

Was wilt du aber geben mir?
Ich mag es vmbsonst gar nicht thon.

Mercator sagt:

Ich wil dir geben reichen lohn.

Sie gehn ab. Kommt Ancilla vnd sagt:

Mein Herr schickt sich starck auff die Meß.
Iedoch stellt er nicht in vergeß,
Was sich bey vns vor etlich Tagn
Auff der Gassen hat zugetragn
Mit singen, juchtzen vor dem Hauß,
Wils jhm nicht lassen reden auß,
Dann es sey vnser Frauen geschehen,
Von der ich nie nichts böß hab gsehen.
Solt aber sie was vnrechts than,
So wer er selber schuldig dran,
Der stets mit jhr grand wie ein Hund.
Hat schier bey jhm kein gute Stund,
Deß hat sie manchen bösen Tag
Vnd führt vber jhn grosse klag,
Raufft das Haar auß, winselt vnd greind
Vnd wird jhm dessen wegen feind.
Tritt sie jhm einsmals vbern bogn,
So hat er sie darzu bewogn
Vnd hab er jhm den Spott zum schaden!
Deß Eyferns könd er wol geraden.

Er geht ab. Kommt Lucifer vnd sagt:

15 F stell.

Digitized by Google

Nun wol, vnser Kauffmann ist hin.
Ietzund ich seins Weibs hütter bin,
Daß sie dieweil nicht werd zu schanden.
Eins Ampts hab ich mich vnterstanden,
Das solt ich zwar nicht haben thon.
Wer weiß? villeicht bring ich davon
Die Frau selbst oder ein Buler,
Die all seind jtzt meine Schuler,
Die ich zu Zeit in mein Gwalt krig.
Seind lauter recht Gsellen für mich.
Potz, dort seh ich herschleichn die Frauen.
Ampts halb muß ich nun auff sie schauen.

Er stellt sich in ein Ecken. Philipina geht ein vnd sagt:

Gott sey lob! mein Mann der ist weck.
Ietzt darff ich mich vmbsehen keck.
Sonst thut er mir so gnau nachspehen,
[71] Daß ich kein Mannsbild darff ansehen.
Nun weiß ichs, ich bins nicht allein,
Sonder meins gleich sonst noch viel sein,
Die lieber sehen schön MannsPerson,
Als schendlich Weiber für sie gan.
Dann der ding kan nicht laugnen ich:
Wenn ich ein schönes Mannsbild sich,
So erfreud es mir mein jungs Hertz.

Der Teufel laufft herfür, gibt ihr ein Mauldaschen vnnd spricht:

Bald back dich in dein Hauß heimwertz!
Wiß, daß dein Mann bestellet mich,
Daß ich solt fleissig sehen auff dich!
Das laß wir dißmal sein genug.
Du weist: ein Weib vnd Essigkrug
Sollen daheim bleiben im Hauß.

Philipina wischt die Augen, macht das Creutz für sich vnd spricht:

Ach, mich kommt an ein Scheuen vnd Grauß.
Ey wer ists, der mich hat geschlagen?

Sie sicht den Teufel an, erschrickt vnnd sagt:

Digitized by Google

Ach Jammer vnd Noth! ich muß verzagn.
Ey Herr behüt! da bleib ich nit.

Sie geht eylend ab. Lucifer sagt:

Ja wilt du vor mir haben frid,
So bleib daheimen in deim Hauß
Vnd sich auch nicht zum Fenster nauß!
Oder ich wil dich der gstalt schlagn,
Man sol dich halb todt von mir tragn.

Er geht ab. Kommt Johannes allein, schlägt den Mandel fürs Gsicht, hat ein Wehr vnter dem Mandel vnnd sagt:

Nun bin ich eygentlich vergwist,
Daß Mercator nicht zu Hauß ist,
Vnd mich thut die Lieb also zwingen,
Daß ich mein Lied gar muß außsingen,
Das ich vor etlich Tagn fieng an,
Zu sehen, was ich mit schaffen kan.

[71b] Er singt im vorigen Thon: Mein Hertz thut sich erfreuen.

3.

Ach könd ich dich erblicken,
Meins Hertzens Trösterin,
So thest du mich erquicken,
Der ich gantz trostloß bin
Vnd die halb Nacht vmbgloffn
In der Statt wegen dein,
Vnd thu von Hertzen hoffn,
Du lest mich zu dir ein.

Philipina sicht sammt jhrer Magd zum Fenster nauß vnd spricht:

Ey, wer singt so schön vor dem Hauß?

Ancilla sagt:

Ja es laut sehr gut vberauß.
Nicht weiß ich, wer der singer ist.

Lucifer tritt herfür, gibt jhr ein Mauldaschen vnd spricht:

Weist nicht, daß du verwachet bist,

Digitized by Google

Vnd stelst dich, als seist du allein?
Hab dir eins auff die waschen dein.

Sie sicht wider nein. Johannes singt das letzt Gesetzt:

4.

Ich hoff du habsts vernommen,
Was ich dir gsungen hab.
Ach thu mir zu hilff kommen!
Schlag mir die Bitt nicht ab!
Laß mich deiner Lieb gniesn,
Die mein Hertz frölich macht!
Das Lied muß ich beschliesn.
Zu tausent guter Nacht!

Johannes sicht sich vmb, schlägt den Mandel vmbs Maul. Lucifer sagt:

Ietzt wil ich dir geben dein Lohn,
Daß dus solst forthin nicht mehr thon.

[71c] Johannes sicht hinauff, hört vnd spricht:

Hör, hör! fürwar, ich hab Leut ghört.
Nun ist mir als trauren verzehrt.

Lucifer schütt ein gantzen Hafen voll Wassers herunter auff jhn vnnd würfft den Hafen nach jhm rab. Johannes schüttelt sich vnd spricht:

Kan ich dann mit meim lieblichn singn
Kein bessern Lohn zu wegen bringn,
So schleich ich arm getauffte Mauß
Wie ein Katz auß dem taubenHauß
Wider heim vnd sag nichts davon,
Wil der Bulschafft fort müssig gon.

Abgang. Dietrich, der ander Buler, geht ein mit einer Zittern, oder was er für ein Seidenspil kan, vnd spricht:

Die Magd, die mich nechst thet abweisen,
Die hat mich wider kommen heisen,
Wenn jhr Herr nicht hie sey zu Hauß.
So hab ich für gwiß Kundschafft auß,
Wie er jetzund vber Land sey.
Als komm ich jetzt wider herbey,

Digitized by Google

Zu spilen auff meim Seidenspil.
Der liebsten mit hofiern wil.

Er schlägt auff. Ancilla, die Magd, schreyt:

O Frau, wer schlägt drauß vor dem Hauß?

Lucifer gibt der Magd ein Daschen vnd sagt:

Bist du mir keck, so gutz mir hinauß!
Schau, wie ich dich ins Gsicht wil schmeisn,
Den Buler wie ein Teufl bescheisn!

Die Magd geht ab, die Frau verbürgt sich. Der Teufel geht wider zuruck, beschwärtzt beyde Händ. Dieweil schlägt Dietrich wider auff. Alsdann laufft der Teufel ein, gibt jhm mit bey [71d] den Händen auff ein jeden Backen ein Mauldaschen vnd beschwärtzt jhn, daß er schwartz sicht, wie ein Teufel, vnd sagt:

Schelm, was hast du hie zu schaffen?
Kanst du die Leut nicht lassen schlaffen?
Harr! ich wil dich bringn von der Gassn.

Dietrich sagt:

Durch GOtt, thu mich zu friden lassn!
Ach wo bist? ich kan dich nicht sehen.

Der Teufel treibt jhn lang hin vnnd wider vnnd geht ab. Dietrich setzt sich nider vnnd spricht:

Au weh! Herr GOtt, wie ist mir gschehen?
Ach, wer ist, der mich also schlug?
Nein, nein, ich hab der Bulschafft gnug.
Vnd komm für das Hauß nimmermehr.
Ich wolt, daß ich daheimen wer.

Er steht auff vnd zittert. In dem kommt Oßwalt der juchzt, schnaltzt vnd schreyt:

Juch, hertzlieb! kommt zu mir hernider!

Dietrich hebt an zu zittern, macht das Creutz für sich vnnd sagt gar forchtsam:

Ey, Herr, bhüt! jetzt kommt er wider.
Ach wo fleich ich doch vor jhm hin?

Digitized by Google

Schon mehr denn halb todt ich jetzt bin.

Er steht inn ein Ecken, kratzt sich im Kopff. Oßwalt schlägt den Mandel vmbs Maul, trägt ein kleins Laterlein, schnaltzt vnnd juchtzt; vber weil kommt er zu Dietrich vnd spricht:

Wer da? bald gib dich zu erkennen!

Dietrich zittert, macht das Creutz für sich vnnd geht hinder sich. Oßwalt sagt:

Wer bist, daß du dich nicht wilt nennen?

[72] Er leucht herfür, sicht jhm vnters Angesicht vnd lest die Latern fallen, macht das Creutz für sich, laufft davon, doch nicht ab, vnd spricht:

Ach schendlicher Teufl, laß mich zu frid!

Dietrich laufft ab vnd sagt:

O nein, ich bin kein Teufel nit.
Laß mich nur gehn! das bitt ich dich.

Oßwalt sagt:

Ey laß nur auch zu friden mich
Vnd fahr in das wilt rörich nauß!
Ach weh, wie kommt mich an ein grauß!
Ich förcht, mein Buln steh in gefehr.

Lucifer laufft ein, speyt Feur auß, jagt jhn herumb, schlägt weidlich auff jhn vnd sagt:

Sehin, morgen lad du mich mehr!

Oßwalt felt auff die Knie vnnd sagt:

O gnediger Teufl, ich bitt vmb gnad.
Thut mir nur an meim Leib kein Schad!

Der Teufel schlägt auff jhn vnnd sagt:

Der Teufel gnad die ist gar klein.

Oßwalt sagt:

O günstiger Teufel, schonet mein!

Lucifer sagt:

O bey mir ist nicht groß die gunst.

Digitized by Google

Ich bin ein Feind der Menschen sunst.
Was gunst sol ich denn dir beweisen?

Oßwalt sagt:

Junckherr Teufl, wie muß ich euch heisn?
Eur Ehrnvest die sag es nur mir,
Was für ein Titul euch gebür!
Den wil ich euch auch gern gebn.
Ich bitt durch Gott: schenckt mir das Lebn!
Vnd hab ich mich vergriffen schon,
Wil ichs mein lebtag nimmer thon.
[72b] O Ehrnvester, weiser Teufel!

Lucifer sagt:

So verlaugn Gott vnd verzweifel!
So wil ich dich lassen davon.

Oßwalt sagt:

O Herr Teufel, ich darffs nicht thon.
Ich hab mich in der Tauf versprochn
Christo; dem halt ich vnzerbrochn,
Was ich jhm drein versprochen gab.

Der Teufel schlägt auff jhn vnd spricht:

Mit dir ich nichts zu schicken hab.
Bald droll dich! du hast grosse Zeit.

Oßwalt laufft ab. Der Teufel sagt:

Mein Fürschlag hat mir gfehlet weit.
Ich dacht nicht, zu kommen von dannen,
Mir werd dann ein Strich auß der Pfannen.
So hats mir gar weit fehl geschlagn
Vnd ich hab die Sorg vmbsonst tragn.
Ich wolt, daß bald käm der Kaufmann
Vnd nemm sich selbst vmb sein Weib an,
Dann sie dörfft eim wol mehr müh machn,
Als ein Schäfferey zu bewachn.

Er geht ab. Kommt Philipina mit Ancilla vnnd spricht:

*

18 F den. 19 F jhn. 31 F ein.

Ach daß der Herr kom schir zu Hauß
Vnd diese scharffe Wach wer auß,
Die mir der Teuffel hat gethan!
O käm einmahl wider mein Man,
So wolt ich bey all mein tagen
Nach keim andern Man nichts fragen,
All Vppigkeit forthin vermeiden,
Was mir Gott aufflegt, gern leiden,
Daß ich nur dieses Gasts komm ab,
Von dem ich viel gelitten hab.
Ja ich hett gmeint, in fünfftzig Jahrn
Wer mir so viel nicht widerfahrn,
Als mir gschehen in wenig tagn.

Ancilla sagt:

Ach liebe Frau, was wolt jhr klagn?
Hab ich doch gar kein Schuld daran.
Dennoch gut Brief bekommen han,
[72c] Daß ich deß Hüters mag nicht mehr.
Fürwar der Herr der kommt dort her.

Mercator geht ein in Stiffel vnnd Sporn, oder wie sonst ein Wanderer; die Frau laufft jhm entgegen, empfängt jhn, felt jhm vmb den Halß vnd zu Fuß vnnd sagt mit auffgehobenen Händen:

Ey liebr Haußwirth, wie frew ich mich,
Daß ich dich lebendig wider sich!
Ach verzeich mir, was ich voran,
Weil ich dich hett, hab vnrechts thon!
Ich wil fort gern bleiben im Hauß:
Schaff nur den bösen Geist hinauß!
Dann werst du noch außgwest acht Nacht,
Hett er mich warlich vmbgebracht;
Dann er mit nichten leiden wolt,
Daß ich durchs Fenster sehen solt.
Er hat mich graufft, zert vnd geschlagn,
Daß ich gleich wolt vor leid verzagn.
Derhalb bitt ich: schaff jhn bald weck!

Mercator hebt sie auff vnd sagt:

Schweig, liebes Weib! sey frisch vnd keck!
Der Teufel sol dir nichts mehr thon.

Lucifer laufft ein vnd sagt:

Mein Ampt ich nun verrichtet han.
Dein Weib das hast du hie Ehrnfrumm,
Wie du mirs befahlst, widerumm.
Mit der wirst du nun wissn zu machn.
Ich aber wolt nach jhr nimmer wachn,
Dann ich wolt lieber (glaub du mir!)
Fünffhundert Schaf hüten, als jr.
Drumb bstell dir zu der hüt ein andern!
Gib mir bald Vrlaub! laß mich wandern!

Mercator greifft in Beutel vnd sagt:

So sag! was ist darfür dein Lohn?

Lucifer sagt:

Gelts halben hab ichs gar nicht thon.
Ich dacht, ich wolt der Bulgeselln
Ein mit mir führen zu der Helln:
So hat mir aber der kunst gfelt.
Ich zeich dahin: behalt dein Gelt!

Er geht ab. [72d] Philipina felt jhrem Mann vmb den Halß vnd sagt:

Lob sey Gott, daß der böse Geist
So gütlich von vns ist geweist,
Der mich so hart gepeinigt hat!
O liebn Weiber, es ist mein Raht,
Wenn einer Gott ein Heyrat bscher,
Das sie sonst lieb kein andern mehr,
Folg jhm vnd bleib daheim im Hauß
Lauff nicht zu andern Männern auß,
Dann beywohnung der Männer macht,
Daß ein Weib jhrer Ehr weng acht,
Darauß viel vnrahts thut entstehn.
Komm vnd laß vns ins Hauß rein gehn!
Ich wil mich fort halten ohn klag,

Digitized by Google

Daß ich nicht komm in schand vnd schmag
Vnd werd verdambt am jüngsten Tag.

Abgang jhrer aller.

Die Personen in das Spil:

1. Mercator, der Kauffmann.
2. Philipina, sein Weib.
3. Johannes,
4. Oswaltus,
5. Dietrich, drey Buler.
6. Lucifer, der Teufel.
7. Ancilla, die Magd.

Digitized by Google

(43)

FASSNACHTSPIL, VON EINEM PFAFFEN, DER DEN TEUFEL BESCHWERN WOLT, DASS ER IHM SEIN KÖCHIN NICHT HINFÜHRN SOLT.

Herr Hans, der jung Pfaff, geht ein vnd sagt:

MEin Vatter war ein frommer Mann,
Der hat viel Gelts gewend daran
Vnd hets gsehen von Hertzen gern,
Daß ich hett sollen Doctor wern
Vnd solt die beyde recht studirn.
So ließ ich aber mich verführn,
Daß ich der Gsellschafft hinge an,
Thet mit jhnen Gassiren gan,
[73] Lernet essn, trinckn, fluchen vnd schwern,
Die Leut nachts von der gassen pörn,
Vnd wie man den Meidlein thet hoffirn.
Itzt kan ich nicht declinirn,
Vil weniger eim ampt fürstahn
Vnd hab gleichwol mein gut verthan.
Das will mir jtzt als fallen schwer.
Wenn mein Vatter noch lebent wer,
So müst er mich noch wol ernehrn;
Ietzt aber hab ich nit zu zehrn.
Ich west mir keinen rath zu schaffn.
Darumb würd ich zu einem Pfaffn.
Sonst bin ich zu nichts dinstlich gwessn,
Denn wenn ich nur ein Meß kan lesn
Vnd ich die gleich nicht verstehn kan,
So daug ich zu eim Pfaffen schon

Digitized by Google

Vnd hab schon ein einkommens gut.
Allein mich das anfechten thut:
Ich bey andern zu kost muß gahn,
Biß ich mir nimb ein Köchin an,
Die mir versehe meinen Leib
Vnd nützer sey, als ein Eheweib;
Dann wenn ich dieselb nimmer mag,
Hab ichs macht, das ichs von mir jag.
Ich weiß ein alte Kuplerin,
Mit der ich hie in kundschafft bin;
Die muß mir lesn ein Köchin auß,
Mit der ich forhin halte hauß.

Er geht ab. Anthoni vnd Dietrich gehn ein. Dietrich sagt:

Nachbaur Anthoni, hör mich ebn!
Wilst deiner Tochter ein Mann gebn,
So weiß ich auff mein aid ein rechtn.
Vnd ich hab mit jm geredt nechtn.
Ich glaub, wenn nichts darzwischen kem
Vnd das er zu eim Weib sie nem,
Auff mein aid, sie kem gar wol an.

Anthoni sagt:

Mein Tochter het gar gern ein Mann,
So ist sie auch groß gnug darzu.
Drumb, lieber Nachbaur, mir sagn thu!
Was wolstu jr für einen gebn?

Dietrich sagt:

Ich will dirs werla sagen ebn.
Es ist der Lienla Hagenthorn.

Anthoni sagt:

Ey, es ist fürwar mit jm verlohrn.
[73b] Drum mach nur vor jm nit vil gschwetz!
Mein Tochter ist ein junge Metz,
Nimmt werla kein solchn alten Mann.

Dietrich sagt:

12 F auß. 24 thu fehlt in F.

Het gmeint, er het jrs gar wol thon.
Er hat ein wol angstelts haußhaltn.

Anthoni sagt:

Sie nimmt aber gwiß kein solchn altn.
Wenn er schon ein haußhalten hat
Vnd jm zu der narung wol gath,
Seind doch die jungen Maidlein mit
Zu aller zeit nicht wol zu frid;
Die jungen Männer nemen s' lieber.

Dietrich sagt:

Deß muß sie schiedn der ried vnds fiber!
Bey altn Männern habn s' gut tag.

Anthoni sagt:

Sie habn abr vbr die nacht groß klag,
Vnd ich hab sie selbst hörn sagen,
Sie woltn sie lieber lassn schlagen,
Darzu hart arbeitn, dreschn vnd schneidn,
Denn nur den nachthunger erleidn.
Dasselbig das thut mich erschreckn.
Solt ich mein Tochter so versteckn,
So wer es ewig für sie schad;
Dann ich weiß wol, das sie nit hat
Lust, zu nemen ein alten Mann.

Dietrich sagt:

O wenn dein Tochter das wissen kan,
So ist es fürwar grosse zeit,
Daß man jr auffs ehst ein Mann geit.
Schau! dort kummt sie gleich selbst daher.
Vnd wenns dir nicht zuwider wer,
So wolt ich sie selbst reden an.

Anthoni sagt:

Auwe ja! du magst gar wol thon.

Gretha, die BaurnTochter, geht ein vnd sagt zum Vatter:

*

11 F Daß. 18 Vgl. das register zu meinen fastnachtspielen s. 1583. Des teufels netz s. 220.

Vatter, die Mutter schickt mich rauß:
Du solst zu jr nein gehn zu hauß
Vnd solst jr die würst in rauch henckn.

Dietrich sagt:

Mein liebe Gret, ich thu gedenckn,
[73c] Wenn du dich verheyraten wolst,
Gut tag du werla haben solst,
So wolt ich dir geben ein Mann.

Gret sagt:

Mag aber werla kein altn han,
Dann sie können nichts als gronen vnd kreistn,
Im hauß vmbzihn, reispern vnd feistn.
Drumb mag ich fürwar keinen altn.

Dietrich sagt:

Du hest ein guts angrichts haußhaltn.
Ich mein den Lienla Hagendorn.

Gret sagt:

O schweig! sein Buln ist gar verlorn.
Der alt der kocht bey kaltem feur.
Mein junger Leib ist jm zu teur.
Mit seinem rostign Messerlein
Wolt er weiß Semmel schneiden ein.
O lieber Nachbaur Dietrich, schweig!
Rind- vnd Kalbfleisch sied nicht zugleich.
Drumb magst dem alten Patscher sagn,
Ich hab jm mein lieb gar abgeschlagn.
Ins Closter ich eh lauffen wolt,
Eh ich jn zum Mann haben solt.
Daß magst jm also zeigen an.

Dietrich sagt:

Es ist ein guter frommer Mann
Vnd hat ein gute nahrung dabey.

Gret sagt:

18 F dein. 25 den.

Er sey gleich so frumm, als er sey,
So mag vnd will ich jn nit han.
Will mir nemen ein jungen Mann,
Mich guts vnd böß mit jm nieden.
Laß mich mit dem altn zu friden!
Ein tag wer mir ein junger zwar
Lieber, dann Er ein gantzes jar.
Weist nicht? ein sprichwort thut vns lehrn,
Daß jung vnd jung schertze gar gern,
Daß alter tög zur jugent nit.

Anthoni sagt:

Sie da! gelt? du habst dein abschied,
Wie ich dir vor gesaget han.

Gret sagt:

Wenn jr mir geben wolt ein Mann,
So gebt mir den Henßlein Ruprecht!
Der ist ein hübscher junger knecht
Vnd hat ein frischen freyen muth,
Drey hannenfedern auff seim hut,
[73d] Kan wol singen, pfeiffen vnd geign,
Sich gegen den Maiden freundlich erzeign.
Wenn jr mir trügt denselben an,
Wolt ich nicht vil bedenckens han.
Den alten aber mag ich nit.

Dietrich sagt:

In Gotts Nam, mir ists wol zu fridt.
So geh ich denn weg wider hin,
Denn ich hieher gegangen bin.
Vnd geb Gott, daß ein jungr hernach
Dir deinen Balg al tag volschlag!
Daß wer ebn dein verdienter lohn.

Gret sagt:

Will dennoch lieber den jungn han.
Drumb thu mir nichts vom alten sagn!
Du wirst mich auß dem Hauß mit jagn.

Sie geht ab. Dietrich sagt:

Dein Tochter hat ein wilten sinn.

Anthoni sagt:

An jr ichs wol gewonet bin.
Kumm rein! iss mit mir zu Mittag!
Darnach dem Lienla Bottschafft sag!

Sie gehn auch ab. Ruprecht, der jung BaursKnecht, geht ein vnd sagt:

Die ThönleinsGret hat lust zu mir
Vnd ich stell mich freundlich zu jr,
Daß sie vermeint, ich werd sie nemen.
Ich abr wolt ins hertz mich schemen,
Daß ich die Vettel nemen solt.
Es hat sie vnser Pfarrherr holt;
Der hat jr vngfehr vor zwen tagn
Bey nachts lang auff der Lauden gschlagn,
Daß ich wol denck, er henck an jr.
Kein solchen schlepsack nimm ich mir.
Wiewol sonst von gstalt ist sie schön.
Schau! dort thut sie gleich einher gehn.
Ich will sie ein weng reden an.

Die Magd geht ein. Er sagt:

Gret, wo wiltu auß? was hast zu thon?
Kum her! ich muß dir was verjehen.

Gret sagt:

Ich het dich je fürwar nicht gsehen.
Mein Rupel, wie bist so allein?
Ich glaub, du habst gewartet mein.
[74] Ey, soll ich dir nicht sagn wunder?
Es hat vmb mich gefreyd jtzunder
Der alte Lienla Hagendorn.
Doch ist sein Lieb gegn mir verlorn.
Ich mag mir nemen kein altn Mann.

Rupel sagt:

Ich hett gmeint, es wer dir zu thon.
Wer meinst, der dich sonst nemen wöll?

Digitized by Google

Gret sagt:

Nimb mich! du bist ein junger Gsell
Vnd ich bin noch ein junge Maid.
Das wer ein heyrat für vns beid
Vnd dich ich lieber haben will.

Rupel sagt:

Ey nein, mein Gret! ich laß das spil.
Meinst, daß so teur ich spilen solt?

Gret sagt:

Hast mich dann nit im hertzen holt?
Deinthalb schlug ich die heyrat ab.

Rupel sagt:

Dasselb ich dich nicht gheissen hab.
Du darffst dich nicht lassen auff mich,
So harr ich warlich nicht auff dich.
Kummt mir ein heurat, nimb ichs an.

Gret sagt:

Ey, wirst so vbl an mir nit thon.
Du weist, das ich mein Leib vnd Lebn
Gar hab in deine lieb ergebn.
Deins gmüths hab ich ein kübl vol bluts.
Zu dir verseh ich mich als guts.
Du wirst nicht verschmehen mein Leib,
Sonder mich nemen zu eim Weib.
Ich will dir lieb vnd freundlich sein.

Rupel sagt:

Ich wolt mir im gseß nicht wünschen dein;
Vnd wenn ich dich schon drinnen het,
Ich dich doch herauß schütteln thet.
Meinst, ich mög solche prügl auffklanbn?

Gret sagt:

Ey, Rupel, du kansts gwiß nit glaubn,
Wie ich bin so ein schöne Dirn
Von der Fußsoln biß auff die stirn.
Du finst im Dorf kein schöner Maid.

Digitized by Google

Rupel sagt:

Daß ist erlogen, auff mein aid.
Dein haar ist dir geflochten gleich,
Es geb ein gute vogelscheuch.
[74b] Du hast zwey lang ragender ohrn,
Wie an den kappen tragen die thorn.
Dein augen seind gar groß vnd roth:
Meiner altn Kuh jr Tochter hat
Gleich solche zwey augen, wie du.
Vnd hast ein lange Nasn darzu,
Wie ein löser ans Furmanns Taschn.
Dein maul kan nichts. als schleckn vnd naschn:
So seind dein Backn dir auffblassen,
Als hab man dirs Maul auffn tisch gstossen.
Dein zeen geben gut leyrnzweck,
Die man soll stecken in ein treck.
Dein zung die thet sich wol schicken,
Eim altn Weib das gseß zu flicken.
So gebn dein Kehln vnd Halß darnach
Ein guten sitz auffs heimlich gmach.
Dein bussen geb ein gutes küß,
Daß man die hund drauff schlaffen liß.
Dein arm geben zwen Trüschelflegl
Oder zwey helb an zwen holtzschlegl.
Dein Hend vnd Füß geben weschbleyl.
Dein Finger gebn zapffen vnd keil,
Wie sie die Büttner müssen brauchn,
Wenn sie Wein in die keller schlauchn.
Dein schenckel wern auch nicht zu lanck
Zu stollen in eine halmbanck.
Dein Leib geb ein guten gmachstul.
Derhalbn ich vmb dich gar nicht bul,
Sonder muß mir der possen lachn.

Gret sagt:

Ey, solstu mich also außmachn?

6 F dem. 14 F auffm. 18 F Ein. 30 halmbanck = futterlade.

Mein Vatter kein schöners kind hat
Vnd man find drinnen in der Stadt
Wol so heßlich Maid, als ich bin.

Rupel sagt:

Nun, liebe Gret, so zieh nur hin!
Ich hab nicht lengr alher zu stohn.

Er geht ab. Die Gret sagt:

Ey, werst nur lengst gangen davon!
Du hast mich redlich außgemacht.
Mein tag het ich nicht dran gedacht,
Das er mir dieses het gethan.
Hab gmeint, er werd noch wern mein Mann:
So macht er mich auß wie ein hund.
Das kümmert mich auß hertzn grund.

Lienhart vnd Dietrich kummen mit einander. Lienhart sagt zum Dietrich:

Potz wetter angst, mein Dietrich!
Vnd wenn mein gsicht nicht triget mich,
[74c] So seh ich dort die ThöleinsGret,
Die ich so gern zu eim Weib het.
Ich will gehn selbst sie reden an.

Die Gret will weck gehn, er helt sie vnd sagt:

Mein liebe Gret, bleib lenger stan
Vnd laß dir nur mein Hertz erklern!
Ich het dich zu eim Weib gar gern
Vnd will dich werla gar wol haltn.

Gret sagt:

Nachbaur Lindel, ich mag kein altn;
Wolt eh mein tag nemen kein Mann.

Lienhart sagt:

Gret, weist du nicht? ein alter Mann
Weiß, wie man ein Weib halten soll.

Gret sagt:

Ey, die jungen wissens auch wol.

Digitized by Google

Drumb mag ich mir kein alten nemen.
Mein Nachbaur, wolt jr euch nicht schemen,
Zu verpaffeln so junge wahr?
Ich, eh ich euch solt nemen zwar,
Wolt eh ich zu eim Pfaffen kommen.

Lienhart sagt:

So henck sich kein Baur darummen.
Daß glück dir vor der thür jtzt steht;
Wenn thus nicht magst, mein ThönleinsGret,
So bist du gar nicht hungerich
Vnd wird dich eh reuen, denn mich.
Vnd geb dir Gott ein gute nacht!

Dietrich sagt:

Ich hab werla auch dran gedacht.
Wie offt hab ichs nur selbst gesehen,
Daß stoltzen Maiden ist geschehen,
Die gute heyrat habn außgschlagn,
Vnd hat sich darnach zugetragn,
Das sie seind worden zu spot vnd schand!

Gret sagt:

Es ist nit nur ein Mann im Land,
Wie auch nit drinn ist nur ein Weib.
Ir seid kein Mann für meinen Leib.
Drumb thut euch nach einer andern sehen!

Sie geht ab. Dietrich sagt:

Ja, mein Gret, ich denck, es werd gschehen.

Lienhart sagt:

Die Vettl ist vnnütz vnd verwegn,
[74d] Als wenn vil wer an jr gelegn.
Drumb thu mit mir zu Hauß heim gahn!
Da wollen wir reden davon,
Wo ich ein andre vberkumb.

*

3 verpafeln = schadhaft machen durch lange liegen laßen. Schmellers wörterb. 1, 279. 4 ? Ja. 5 F Wolt eh zu eim zu eim P.

Ich muß doch heyraten widrumb.

Abgang. Kummt Herr Hanß, der Pfarrherr, vnnd sagt:

Ich rechne wol mein sachen auß,
Aber ich halt doch nicht wol hauß.
Das macht, das ich kein Köchin han,
Muß zu andern in die kost gahn.
Kummt dann etwan ein Gast zu mir,
Muß ichs mit vnrath schaffen schir,
Was ich für jn aufftragen soll.
Darneben aber spür ich wol,
Das auch vor mir meine vorfahrn
Mehr für sich haben können sparn,
Wenn sie Köchin gehalten han.
Drumb will ich jm auch also than.
Man sagt wol, wie das es sey sünd.
Iedoch die Höll auff Erd nicht brind
Vnd ist noch lang zum jüngsten tag,
Daß ich alhie wol büsen mag.
Ich bin noch gar ein junger Mann,
Hab noch lang von Sünd abzustahn.
Wenn ich nur einen Menschen hett,
Der mir eine zuweisen thet,
Die sich wolt zu dem stand begebn.
Der wolt ich wol lohnen darnebn.
Schau! dort kummt ein alts Weib daher,
Die hat mir vor gedienet mehr.
Der will ich meine sach vertrauen.
Sie wird mir nach eim Weib vmbschauen,
Die ein zeit lang mein Köchin sey.

Clodera, die alt Kupplerin, geht ein. Der Pfaff schreit:

Clodra, mein alte, kommt herbey!
Ich hab mit euch etwas zu reden,
Doch heimlich allein zwischn vns beeden.

Clodera, die alt Kupplerin, sagt:

Ehrwürdiger Herr, so sagt her,
Was dieselbig von mir beger,

Ob ich euch etwan ein Weib soll gebn!

Pfarrherr sagt:

Ich zwar, jr habts errathen ebn;
Künd jr mir drinn beholffen sein?

Clodera sagt:

Vor jarn wars mir ein dinst gar klein,
[75] Eh mir so runtzelt ward mein Leib;
Da erspart ich manchem sein Weib.
Seid mir aber die augen trieffn,
Mir die runtzel ins angsicht lieffn
Vnd mir mein Gseß portzt hinden nauß,
So ists gantz vnd gar mit mir auß.
Aber ich hab noch vil gut gspiln,
Welche zu willen werden viln.
Drumb zeigt mir eur anligen an!
Villeicht ich euch wol helffen kan;
So bin ich dann willig darzu.

Herr Hanß, der Pfarherr, sagt:

Mein noth ich euch anzeigen thu.
Ir secht, ich bin ein junger Herr;
Felt mir vbertmassen auch schwer,
Ohn ein Köchin das gantz haußhaltn
Neben dem Gottsdinst zu verwaltn.
Drumb so solt jr euch befleissen,
Mir ein feins jungs Mensch zu weisen,
Das etwan die sach recht verstündt,
Sich für ein Köchin zu mir fündt.
Darzu gib ich euch drey stuck Golt.

Clodera sagt:

Sagt mir, was jr für eine wolt!
Dann nicht ein jede gibet sich
Zu einem Pfaffen williglich,
Sie sey dann vor nicht richtig vnd gut.

Herr Hanß sagt:

3 ? Ja. Vgl. 2710, 4. 26 F *nicht.

Ich denck selbst wol in meinem muth,
Daß sich kein fromme thu begebn
In schanden, bey meins gleichn zu lebn.
Drum ist mir nicht gelegen dron,
Wenn sie hat abgeworffen schon
Ein eissn oder ein kind getragn.
Ich muß mit einer jeden wagn,
Dann man sagt doch: »Landtsknechtn vnd Pfaffn
Ist selten was reines beschaffn«,
Wann sie nur ein weng freundlich ist.

Clodera sagt:

Ich hab schon bscheid zu dieser frist.
Darumb so last euch nicht sein laid!
Ich weiß ein schöne BaurenMaid,
Die ThönleinsGret im Dorff herinnen.
Ich meint, ich wolt jrs hertz gewinnen,
Daß sie zu euch köm vor allen.
Sie ist neulich durchs Sieb gfallen;
Das thut jr in dem Hertzen zorn.
Ist darob schir vnsinnig worn.
[75b] Darmit hoff ich sie zu bewegn,
Daß sie mir nicht soll sein endgegn.
Sie ist fürwar ein waidliche Dirn.

Herr Hanß, der Pfarrherr, sagt:

Was wolt jhr dann lang Disputirn?
Geht hin! bringt mir die nechst die best!
Ergreifft jr sie, so halt sie vest!
Im Pfarrhoff will ich warten eur.

Herr Hanß geht ab. Clodera sagt:

Ich will recht thun der abentheur.

Die alt geht ein wenig auff die seiten; kummt Gret, die Baurn-

*

5 Diese redensart ähnlich oben O 437a. Vgl. Grimms wörterb. 3, 365. Liebrecht in Pfeiffers Germania 5, 479. 18 Auf der rauhen Alp sagt man: da seid ihr auch nebens sieb gefallen = habt das ziel verfehlt, wenn z. b. die geliebte sich einem andern verlobt.

Maid vnnd sagt:

Ich mag warlich kein alten Mann,
So will kein junger mich nicht han.
Wiewol ich kenn der gsellen vil;
Aber allweg, den ich gern will,
Der sehe mich durch ein zaun nicht an,
Vnd welchen ich nicht lieben kan,
Denselben will man mir einnöttn.
Solchs nerrisch ding das möcht mich tödn.
Nun ist es je gewiß vnd war,
Alt bin ich zwey vnd zwantzig jahr
Vnd noch bißher ledig verlegn.
Das vnglück hindert mich alwegn.
Mag nun nicht lenger allein bleibn,
Mein zeit bey meim Vatter vertreibn.
Kan ich nicht bekommen ein Mann,
So zeich ich mit eim Knecht davon;
Dann ich kan nimmer allein sein.

Clodera schleicht zu jr vnd sagt:

Grüß dich Gott, liebe Tochter mein!
Ich bin dort gstanden vnd hab ghört,
Wie dir dein gmüth so ist zerstört.
Du daurst mich in dem hertzen mein.
Dein Vattr muß ein losser Mann sein,
Daß er dir nicht lengst gab ein Mann.
Vnd wenn mirs het mein Vatter than,
So wer ich zu eim Pfaffen kommen
Vnd het mir drumb kein gwissen gnommen.
Mein Vatter het die Sünd müssn büssn.

Gret sagt:

Ka werla, es thut mich recht vertrissn.
Mein Vatter hat leida gut sach.
Er fragt aber nicht, was ich mach.
Bin jtzt schon elter, als zwantzig Jar.
Hett lengst gern ein Mann ghabt fürwar;
[75c] So sicht mir mein Vatter keinen auß.
Dörfft schir nit wider in sein hauß,

Vnd solt ich etwas anders thon.

Clodera sagt:

Vnser Pfarrherr ist ein feiner Mann.
Mich deucht, du dörffst dich sein nicht schemen;
Wenn er dich zur Köchin thet annemen,
So werst du warlich versorgt wol.

Gret sagt:

Ich fürcht abr, das mich der Teuffl hol;
Denn wie offt hab ich nur hörn sagn,
Daß der Teufl die Pfaffnhurn weck hab tragn!
Wenn das allein die sorg nit wer,
So macht ich mir den dienst nicht schwer,
Dann der Pfarrherr ist mir sonst lieb.

Clodera sagt:

Mein Tochter, dein Hertz nicht betrüb!
Wenn dieses ding ja ein sünd wer,
Der Pfarrherr geb sich nicht in gfehr.
Er selbst kan jm die sünd verzeihen.
Folg mir! es würd dich nicht gereihen.
Er würd dich hübsch auff Stätisch kleiden.

Gret sagt:

Kein Mensch kan mir den Herrn erleiten,
Wenn ich mich nur nicht fürchten solt,
Daß mich etwan der Teuffel holt.
Wer ist mir abr ein Bürg darfür?

Clodera sagt:

Ey, wolst du denn nicht trauen mir?
Ich will dir bürg vnd selbschult sein.
Potz angst, dort kummt der Pfarrherr rein.
Der wird dir all glegnheit fein sagn,
Daß du solch gdancken thust außschlagn.

Herr Hanß, der Pfarrherr, geht ein, verwundert sich vnd sagt:

Bona dies, Bona dies! was macht jr hie?

Clodera sagt:

Digitized by Google

Würdiger Herr Pfarrherr, ich vnd sie
Habn vns mit einander bered.
Ein guten fürschlag ich jr thet;
Derselbig trifft euch selber an.
Wiewol ichs von euch nicht befelch han,
Doch hab ichs euch zum besten gmeint.
Hoff, jr solt morgen oder heunt
Gott bitten für mein Seel vnd mich;
Dann weiln ich von eur Ehrwürd sich,
Daß sie kein haußhalterin han,
Hab ich die Jungfrau gered an,
[75d] Daß sie solt eure Köchin wern.
So thut sie sich so hoch beschwern,
Sagt, sie fürcht den Teufel zu sehr.

Gret sagt:

Ich wolt dran wagen Leib vnd Ehr,
Wenn es mir nicht schadet der Seel,
Daß die must ewig leiden quel,
So dörfft ich warlich ein tuck wagen.
Aber ich hab offt hörn sagen,
Der Teufl führ die Pfaffenmägd hin.

Der Pfarrherr sagt:

Wist jr nicht, das ich Pfarrherr bin
Vnd daß mich der Bapst ordinirt?
Derselb hat mit vns Dispensirt,
Daß wir dörffen dienerin han,
Vnd darff vns der Teuffel nichts than;
Denn ich kan wol den Teufl beschwern.
Ich mein, ich wolt jn mores lehrn,
Wenn er euch wolt zufügen laid.

Gret sagt:

Wenn jr mir des künd schwern ein Aid,
Wolt mir darfür sein bürg vnd gut,
Das mir der Teuffel gar nichts thut,

17 ? es nur n.   32 F das.

Digitized by Google

So soll es war vnd leickkauff sein.

Der Pfarrherr sagt:

Ja, ich schwer dir bey der Seel mein
Vnd will sein gut vnd bürg darfür,
Der Teuffel soll kein laid thun dir,
Wenn du nur wilt mein Köchin wern.

Gret sagt:

Wens die meinung hat, thu ichs gern.
So seys leickkauff! Gott wöll sein walten!

Der Pfaff sagt:

Heut wöllen wir beyleger haltn
Vnd haben einen guten muth,
Wie man auff PfaffenHochzeitn thut.
Mein alte, kummt mit vns herein!
Müst heut vnser Hochzeitgast sein.

Sie gehn alle ab. Der Teuffel geht ein vnd sagt:

Clodera, die hex vnd vnhult,
Het wol vor zwantzig jarn verschult,
Daß ich sie lebendig het gholt;
Dann wenn ichs hie erzehln solt,
Was sie von jugent auff gethon,
Ir drey hetten zu schreiben dran.
[76] Sie ist die ergst Bulerin gwest,
Als jr von keiner hört vnd lest.
Itzt, so sie selbst nicht mehr Buln kan,
So nimmt sie sich vmbs Kuppeln an,
Verkuppelt den Leuten jr Kinder.
Sie wirdts zwar kaum treiben den Winter,
So bricht jr der todt den Halß ab
Vnd fehrt sie in die Höll hinab.
Da gib ich jr jren lohn drumm.
Wenn ich hinder die Pfaffnhurn kumm,
Will ich sie lebendig führn hin;
Dann ja ein solcher geist ich bin,
Bring ich ein in die sünd hinein,
Daß er ist zu Leibeigen mein,

Digitized by Google

So gib ich jm dann seinen lohn.
Dort thut die alt Drut gleich hergahn.
So will ich mich in dieser Eckn
Vnsichtbar machen vnd versteckn
Vnd, was sie macht, sehen vnd hörn.

Clodera geht ein, hat ein brinnets Liecht vnd ein bloß schwerd vnnd sagt:

Hie muß ich meinen geist beschwern.
Der muß mir erzehln vnd sagen,
Was sich weiter werd zutragen
Mit mir, biß ich von hinnen scheid,
Es sey jm gleich lieb oder leid.

Sie macht ein kreiß mit der kreiden, setzt das Licht drein, macht mit dem Schwerd Characteres vnd sagt:

Sathan, kum her in diesen kreiß
Vnd sag mir als, was ich dich heiß!

Der Teuffel springt herfür, geht vmb den kreiß, kratzt sich, will nicht hinein. Die alt sagt:

Geh balt hinein! du thust wol hörn.

Der Teuffel sagt:

Wie magst mich nur so offt beschwern?
Hab ich dann gar kein ruh vor dir?

Clodera sagt:

Hör, Sathan, du solst sagen mir,
Wie lang ich noch auff Erd werd lebn
Vnd was sich die zeit möcht begebn!
Dasselb will ich wissen von dir.

[76b] Der Teuffel sagt:

Du lebst noch bey drey Jaren schir.
Darnach fehrst du in Nobiskrug.

*

30 Nobiskrug = die unterwelt, aus abyssus entsprungen. In Niederdeutschland heißen nobiskrüge grenzwirtshäuser, bei welchen man gleichsam in anderem land anlangt. Ausführliche nachweise gibt J. Grimm in der deutschen mythologie s. 954. Norddeutsche sagen darüber führt Adelbert Kuhn an in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 4, 388 f.

Ich meint, du hest dir glebet gnug
Vnd vil vnglücks alhie gestifft.
Wenn es dich schon auch wider trifft,
So ist es darnach erst gleich wett.
Itzundt es auch darauff gwiß steht,
Daß ich nun die Pfaffenhurn hol.

Clodera sagt:

Ey, das ist recht; es gfelt mir wol
Vnd wer mein beste wolfart schir,
Daß kein Mensch auff Erd selig wür,
Weil ich ja je muß verlorn sein.

Der Teuffel sagt:

Ey, schweig! dort geht der Pfaff herein
Vnd hat mit jm sein sattelTaschn.
Die muß ich fangen vnd erhaschn
Vnd muß sie mit mir führen hin.
Aber weil ich dahinnen bin,
So kan ich gar nichts richten auß.
Ich bit drumb: laß mich wider nauß
Vnd sie mir zu der Abentheur!
Die Hur ghört in das Höllisch Feur.

Die alt geht in kreiß, lescht das Licht ab: so springt der Teuffel rauß vnd sagt:

Ey, da heraussen ist mir baß.
Wie schwitzt ich, da ich im kreiß was!

Der Teuffel vnd die alt verstellen sich. Herr Hanß, der Pfarrherr, geht ein mit Greten, seiner Köchin. Der Pfarrherr sagt:

Mein Margareth, hastu schir gewohnt?
Wenn du schon lebst in sünd vnd schand,
So darstu doch nicht hart arbeitn,
Kanst ligen auff der fauln seiten,
Hast gute speiß, Bier vnd auch Wein

*

20 sie] d. h. schau.

Digitized by Google

Vnd kleidst dich nach dem willen dein.
Ich gib dir alles, was ich hab.
Man ziecht den Hut wol vor dir ab.
Vor warst ein schlechte BaurnMaid
Vnd hest nichts, denn grosse arbeit,
Vnd must darzu ligen allein.
Itzt bist du mein, so bin ich dein
[76c] Vnd seind all beide freiden vol.

Gret sagt:

Ja, wens im Himmel geht so wol,
So bin ich warlich wol zu frid.
Kein besser sach wünsch ich mir nit.
Doch werd ich stehts von meim gwissn
Gar hart genagt vnd gebissen.
Wenn nur die Seel zu friden wer,
Kein besser sach ich nie beger.
Ich fürcht mir gar hart vor dem Teuffl.

Herr Hanß, der Pfarrherr, sagt:

Ey, liebe Gret, mach dir kein zweiffl!
Wenn schon jtzt kommt der Teuffel her,
Was meinst, was mir dran glegen wer,
Daß ich jn in die Hell beschwür,
Daß er mit spott von vns weck führ?
Der Bapst vnd alle seine Pfaffn
Haben dem Teuffl zu gbittn vnd schaffn
Vnd habn macht vber der Menschen Seel,
Daß keine kummet in die Höll,
Dann wir seind gar geistliche Leut.

Der Teuffel tritt herfür; der Pfaff erschrickt, macht das Creutz.
Die Gret will fliehen; der Teuffel helt sie vnd sagt:

Was macht jr, hurn vnd buben, beid?
Ich bin euch zwar gar lang nach gangn.
Du hur, nun gib dich mir gefangn!
Du must mit mir nunder zur Höll.

Gret sagt:

O Herr, helfft mir auß vngefell!

Digitized by Google

Ir habt mir einen Aid geschworn
Vnd seid mir bürg fürn Teuffel worn.
Drum geht her! last euch führn hin!

Der Pfarherr sagt:

Ja der Bürgschafft ich gstendig bin
Vnd will haltn, was ich hab geredt.
Du, Teuffl, laß mir gehn die Gret!
Denn wiß, das ich hie bey mir han
Ein gschribne Dispensation
Von der Bepstlichen heiligkeit,
Daß ich auff Erd meins lebens zeit
Mit einer Köchin dörff haltn hauß,
Vnd fahr in das wilt rörich naus
Oder in der Hellen abgrund!

Der Teuffel sagt:

Dein beschwern förcht ich nicht jtzund,
[76d] So trag ich deiner Brief groß zweiffl.
Ich bin ein vngelerter Teuffl
Vnd nicht Lateinisch lesen kan,
Darumb so kehr ich mich nicht dran;
Ich nimm die Hurn, laß dir die brieff.

Gret sagt:

Herr, eur würdigkeit ich anrüff:
Helfft mir! es thet mir nie so noth.

Pfarrherr sagt:

Du Teuffl, ich beschwer dich bey Gott
Vnd bey sein heiligen alln sand,
Die höchsten, wie die seind genand,
Daß du mein Köchin ledig last!

Der Teuffel sagt:

Was wolstu mich beschwern fast
Vnd auff deins Bapsts brieff so hart buchen?
Ich will dich selbst balt daheim suchen
Vnd will dich führn mit Leib vnd Seel
Zu allen Teuffeln in die Hell.

Da wern auch dein brieff verbrinnen.
Auch so solstu sehen darinnen
Den Bapst, der dir solche brieff gab.
Meinst nicht, daß ich guts wissen hab,
Was du vnd auch dein Köchin beid
Für verdammt hurn vnd buben seid?
Wolauff! mit mir mustu davon.
Du Pfaff bekommst auch solchen lohn.

Der Teuffel fast sie auff, fürt sie weck. Greta schreit:

O helfft! der Feind der fürt mich hin.
Daß allerarmst Mensch ich nun bin.

Der Teuffel fehrt auß mit der PfaffenKöchin; der Pfaff sicht jr nach, greint, sagt:

Nimmt das spil ein solchen außgang,
So will ich mich nicht saumen lang,
Verlassen meinen Pfaffenstand,
Hinweck ziehen auß diesem Land
Vnd mich anders wo sehen vmb,
Daß ich ein solchen dinst bekomb,
Daß ich mir nemen dörff ein Weib
Vnd vor dem Teuffel sicher bleib;
Denn wenn der Teuffl die Hurn vnd Pfaffn
Auff dieser Welt so ernstlich straffn,
Allein von wegn der Hurerey,
Vnd nicht in acht nemen dabey,
[77] Was der Bapst deßhalb Disponsirt,
Mit Brieff vnd allen zu Höll fürt,
So will ich mich zu Gott bekehrn,
Gottes Wort unverfelscht recht lehrn
Vnd ein ehrlichen wandel führn,
Wie einem Priester thut gebürn,
Mich von dem Teuffel machen frey.
Gott der Herr bey vns allen sey
Vnd beschütz vns mit seiner macht,
Wünsch ich euch alln zu guter Nacht.

28 ich fehlt F.

Die Personen in das Spil:

1. Anthoni, der Baur.
2. Greta, sein Tochter.
3. Rupel, der jung Knecht.
4. Lienhart, der alt Baur.
5. Dietrich, der Nachbaur.
6. Clodera, die alt Kupplerin.
7. Herr Hanß, der junge Pfaff.
8. Sathanas, der Teuffel.

Digitized by Google

(44)

EIN FASSNACHTSPIL, DIE ZWEN VEREINIGTEN BULER,

mit fünff Personen.

Primus vnd Secundus, die zwen Buler, gehn mit einander ein.

Primus sagt:

Mein guter Freund, hab mir zu gut!
Es dünckt mich stehts in meinem muth,
Wir zwen hund nagen an eim Bein.

Secundus sagt:

Was soll das ding geredet sein?
Ich bin ein Mensch vnd gar kein Hund.
Das magstu wol wissen jtzund.
Bistu ein hund, so weist dus wol.

Primus sagt:

Ich mercks, das du bist Eiffers vol
Vnd wolst dich gern mit mir beissn,
Wie die Hund an einander reissn,
Wenn jr zwen an einem Bein nagn.

Secundus sagt:

Wenn du mirs nit Teutsch wilt rauß sagn,
[77b] So laß mich gehn ins Teuffels nam.

Primus sagt:

Die tag ich zu eim handel kam,
Da sah ich dich stehn vor eim hauß.
Da red mit dir zum Fenster nauß
Ein Frau, die mir auch ist bekand.

Digitized by Google

Da mercket ich, das jr beid sand
Gegn einander gabt Bulens für.

Secundus sagt:

Es wird villeicht habn draumet dir.
Kein Buler man bey mir nit find.
Am Charfreytag hab ichs kein sünd,
Meins Bulens, wie du sagst davon.
Darzu ich mich nicht bsinnen kan,
Bey wem vnd wo ich gstanden bin.
Bulens kam mir nie in mein Sinn,
Hett ich ein weil zu fressn darfür.

Primus sagt:

Das hauß das hat ein schwartze thür
Vnd aschefarbe bender dran.
Da hat ein schöns jungs Weib ein Mann,
Der ist gar einfeltig vnd schlecht,
Den sein Weib gar offt schend vnd schmecht,
Das er jr so gar wenig acht.
Darumb sie jr nach andern tracht,
Die jr vil baß gefalln, als Er.

Secundus sagt:

Ich möcht wol wissen, wer sie wer.
Nenn sie, das ich sie kennen kan!

Primus sagt:

Gnug hab ich dir anzeiget schan.
Wenn dus wilt wissn, so weistus wol.
Das Weib ist fürwitz vnd geilheit vol.
Ir hauß ist wie ein Taubenschlag,
Sie ist bereit bey nacht vnd tag.
Wer jr gelt gibt vnd thut stillschweign,
Dem thut sie jre Lieb erzeign.
Deutlicher kan ich dirs nicht sagn.

Secundus sagt:

Was hastu denn darnach zu fragn?
Mein, sag, wie du das wissen wolst,

Wend nicht selbst an jr hencken solst.
Man sagt, welcher schälck fangen wöll,
Derselb schälck für die lucken stell.
Mit worten thust du Vexirn mich,
Aber mit dem werck meinst du dich.
Nein, mein gsell, du forscht nichts auß mir.

[77^{c}] Primus sagt:

Warlich, ich will zusagen dir,
Wenn du mir zeigst die warheit an,
Daß ich kein wort will sagn davon,
Auch darzu nicht meiner Frauen,
Dargegen dir auch was vertrauen,
Doch also, das verschwigen bleib.

Secundus sagt:

Ja, du meinst leicht Jahnn Panßers Weib,
Bey der ich gester stund ein weil.
Doch gschah es als in grosser eil,
Dann jr Fantast war in dem Dennen.

Primus sagt:

Ja fürwar, die recht destu nennen.
Dargegen thu ich dir auch sagn,
Daß ich jr auch lang lieb getragn.
Bin willes, heut noch zu jr gehn.
Doch müssen wir nicht alle zwen
Zugleich kommen zu einem mal,
Daß vns nicht drauß endsteh vnfahl,
Sonder wir wöllen vns vergleichn,
Daß wir können einander weichn.
Derhalb wiltu heut der erst sein,
So zeig mir an die stunde dein!
So komm ich eine stund darnach,
Ich bin erster den andern tag.
Doch soll keiner den andern melten.

Secundus sagt:

*

1 F selst.

Solch zwen gut gsellen find man selten,
Die beydesand Bulerey treibn
Mit eim Weib vnd doch einig bleibn.
Nicht weiß ich, wie mirs machen wölln.

Primus sagt:

Wir wollen bleiben gut geselln,
Wasser an einer stangen tragen
Vnd keiner soll vom andern sagen.
Wol ists war vnd denck ich jtzund,
Wenn an eim bein nagen zwen hund,
Daß sie gar selten einig bleiben.
Doch wöllen nit vil wort wir treiben,
Sonder wenn die nacht geht herzu,
Du zu der Frauen gehen thu!
Vnd wenn du hast den abschied gnommen,
So will nach mitternacht ich kommen.

Sie gehn beede ab. Sophia, deß Jahnen Weib, geht ein vnd sagt:

Ach, wie hab ich das Maul zerfalln!
Ich glaub, vnter den Männern alln
[77d] Kein solcher Narr sey, wie der mein.
Besser wer mirs, ich wer allein,
Als daß ich hab mein Mann gnommen.
Kein ergern het ich mögn bekommen,
Dann er ist warlich kaum halb gscheid.
Ein gantze nacht er bey mir leid
Vnd rürt mich nicht einmal nur an.
Kein lust noch freud ich bey jm han.
Er geht vnd laufft sein gsellen nach,
Kummt offt ins hauß nit einen tag,
Nehrt sich mit schnacken vnd possen reissn,
Lest mir weder zu nagn noch beissn,
Thut mich weder Kleiden noch nehrn.
Darumb thu ich den Mandel kehrn
Nach dem, vnd mir die wind zugehn,

28 F freund.

Vnd hab an mich gehenckt jrer zwen;
Die nehrn mich besser, als mein Mann.
Derhalben ich zum besten han,
Daß mein Narr die sach nicht versteht.
Wenn schon jr einer ins hauß geht,
So weiß es doch der halbnarr nicht,
Daß es von wegen meiner gschicht.
Itzt hat sich einer zu mir gladen,
Der will den abendt mit mir baden
Vnd bey mir bleiben die halb nacht.
Drumb hab ich mich dahin bedacht,
Daß ich mein Mann schick auß nach Wein;
So können wir vnghindert sein.
Denn muß er holn beim Frauenthor.
Mein lieber kummt jtzt vmb vier vhr.

Sie geht zum auffgang, schreit:

Jahnn, Jahnn, balt geh herein zu mir!

Jahnn schreit:

Ja, Frau, sagt mir! was wolt dann jr?

Sophia sagt:

Ey, geh rein! so wirstus schon hörn.

Jahnn laufft ein, tregt ein Besen vnd sagt:

Frau, jr hiest mich die stuben kehrn.
Die hab ich erst halb keret auß.
Vnd jtzt heist jr mich wider rauß
Vnd habt mich davon triben ab.
Darzu ich noch nicht gehaspelt hab.
Wenn ich da lang bey euch soll stahn,
Ich anders nichts verrichten kan.

Sophia sagt:

Ey, mein Jahnn, schweig! gib dich zu frid!
Wastu heut kanst verrichten nit,
[78] Daß kanstu villeicht morgen than.
Die stuben ich selbst keren kan.
Dann Secundus hat sich her gladen,

Der will heut abents mit vns baden
Vnd auch darzu vnser Gast sein.

(Sie gibt jm gelt.)

Da hastu gelt! balt hol ein Wein
Drauß beim Kornhauß bey der Flaschen!
Es geht auch nicht auß meiner taschen:
So wöll wir heut in freuden lebn.

Jahnn sagt:

Was wolt jr jm zu fressen gebn?
Im hauß haben wir kein vorrath.

Sophia sagt:

Ein essn vögl er her gschickt hat,
Die will er helffen rupffen mir.
Die weill kumstu mit dem Wein schir;
So will ich sie als dann auch braten.

Jahnn sagt:

So wolt jr zwey die weil außbaden,
Biß ich mit dem Wein wider kum?

Sophia sagt:

Da darffstu dich nicht kümmern drum.
Gehin! hol Wein vnd ward das dein!

Jahnn sagt:

Hört! hat denn sonst kein Wirth kein Wein,
Daß ich jn also weid muß holen?

Sophia sagt:

Geh! du, was ich dir hab befohlen!

Er geht fort zur thür, schüttelt den Kopff, kert wider vmb vnd sagt:

Fürwar, Frau, es will zu weit sein,
Zu endts der Stadt zu holn ein Wein.
Wol nehr Wirth ich wol finden kan.
Ich will auff die Trinckstuben gahn.
Da hör ich die Wein vil baß lobn,

Digitized by Google

Als bey dem Flaschenwirth dort obn.
So könd ich balt kummen zu hauß.

Sophia sagt:

Du Narr, hol du den Wein dort auß!
Secundus trinckt kein andern Wein.

Er geht wider fort, schüttelt den Kopff, kert wider vmb vnd sagt:

Ja, wie vil muß dann des Weins sein?

Sophia sagt:

Sechs maß; so wird die Flaschen vol.

[78^{b}] Jahnn sagt:

Nun, den Wein will ich holen wol.
Villeicht krieg ich auch einen trunck.

Sophia sagt:

Zu sauffen solstu haben gnunck.
Pack dich nur fort! bring vns den Wein!

Jahnn geht fort, kert wider vmb vnd sagt:

Ja was muß es für ein Wein sein?
Ein fürner oder ein ablaß?

Sophia sagt:

Der ablaß schmeckt mir ja heur vil baß,
Als der fürnen Wein schmecken thut.

Jahnn sagt:

Ich hab sein gnug; es ist schon gut.

Er geht ab. Sophia sagt:

Anderst kan ich mir dencken nicht,
Dann der hund steh jm vor dem licht.
Vnd mich dunck, das er sorgen thu,
Es gehe mit mir nicht recht zu.
Drumb geb ich jm so gute wort;
Wolt jn sonst gar balt bringen fort,
Daß er gschwind lauffen must sein strassn.

*

21 F thute. 26 Vgl. F 68^{d}.

Jahnn kummt wider vnd sagt:

Warein soll ich dann den Wein fassn,
Weil ich noch kein gschir darzu hab?

Sophia sagt:

Drinn nimb die grossen Flaschen rab
Vnd geh deins wegs vnd hol den Wein!
Sonst wern wir nicht lang einig sein.

Er geht ab. Secundus, der Buler, geht ein, zeicht ab, gibt der Sophia die Hend vnd sagt:

Hertzlieber schatz, Gott wöll euch grüssn!
Wie wir nechten theten beschlissn,
Hoff ich, wir haben raum vnd blatz.

Sophia sagt:

Seid Gottwillkumm, hertzlieber schatz!
Daß Bad ist fertig, vns zu waschn.
So holt mein Mann drauß bey der Flaschn
Ein Wein, das ich mir nit fürcht drum,
Daß er so balten widerum kum,
Eh wir vns mit einander erfreyen.

[78c] Secundus sagt:

Daß ist das gwüntscht glück vns zweyen.
Ich hoff, er soll gut gsellschafft finnen,
Die jn droben auffhalten künnen,
Daß wir mit einander außbaden,
Die vögl rupffen vnd abbraten
Vnd haben einen guten muth.
Fro bin ich, das ers wissen thut,
Daß ich den abent bin eur gast.

Sophia sagt:

Ey, kummt doch rein vnd vns eiln last!
Es ist zeit, das vor baden wir,
Ehe dann mein Mann kummt wider schir.

Sie gehn ab. Kummt Hospes, der Wirth, vnd sagt:

Mein gest thu ich wol bewirthen
Vnd rechne desto baß die ürten;

Vnd alles, was der Mensch will han,
Er bey mir balt bekommen kan.
Gut Wein, rodts vnd auch weisses Bier,
Reinfal, Veltliner, Malvasier,
Spannisch vnd Alecandi Wein
Thu ich rechter zeit legen ein,
Hab auch Hünner, Genß vnd Tauben,
Frisch Vögel, Obs vnd Weintrauben,
Weiß Laufferweck vnd auch Ayrring
Vnd vnzehlich vil anders ding,
Daß ich bewirth ein jederman,
Nach dem vnd er bezahlen kan.
Iedoch thu ich nicht gern borgen,
Weils macht vil vnruh vnd sorgen,
Nimm lieber eim Rock vnd Mandel,
Laß jm außtragn Schüssl vnd Kandel,
Ehe vnd wenn ich eim borgen soll.
Botz, dort kommt einer; ich kenn jn wol.
Er geht gar starck auff mich herein.
Er wird gwiß mein gast wöllen sein.

Kummt Primus vnd sagt:

Mein Wirth, Gott geb euch ein gutn tag!
Daheim ich heut nicht bleiben mag,
Dann ich hab in meim hauß alwegn,
Wenn mein Frau het zu waschn vnd fegn,
Endweder einen zanck vnd streit
Oder schlechte kost man mir geit,
Muß essen suppen oder brey,
Denn mein Weib die sagt, daß sie sey
[78d] Mit vnruh beladen dermassn,
Daß sie mir nichts könn kochen lassn.
So geh ich halt so lang spacirn.
Wolt jr mich mit euch zu hauß führn,
Mir lassen ein baar vögl braden,
So darff ich jr nicht gehn zu gnaden
Vnd daheim sitzen in dem hauß.

Hospes sagt:

Digitized by Google

Ey schweigt nur! weil jr zalt gern auß,
So seit jr mir ein gast gar lieb.
Was jr wolt, ich euch so balt gib,
Wie ich auch vor wol mehr gethan.

Er sicht sich vmb vnd sagt:

Botz, was will dort Jahnn Panßer han?
Ich seh wol, er will holen Wein.
Es werden gwiß gäst bey jm sein.

Jahnn Panßer geht ein, tregt ein Flaschen an der stangen.

Primus sagt:

Ey, Jahnn Panßer, wo so frü nauß?

Jahnn sagt:

Fürwar, hört! ich wolt in eur hauß,
Dann mein Frau die hat mir befohln,
Daß ich die Flaschen vol Wein soll holn.
Demselben muß nachkommen ich.

Hospes sagt:

Weistu denn kein nehrn Wirth, dann mich?
Du wirst leicht meinen, ich soll dir borgn.

Jahnn sagt:

Hört! vmb kein gelt dörfft jr nicht sorgn.
Mein Frau mir gelt gnug geben hat.
Secundus jtzt dort bey mir badt
Vnd will mit mir essen zu nacht.
Ein essen Vögl er vns mitbracht,
Die will er rupffn mit meiner Frauen.
Doch thet er sonst niemand vertrauen,
Als mir, vnd kurtzumb haben wolt,
Daß ich vmb sein gelt holen solt
Den Wein hie bey der Bloben Flaschn.
Damit wöll wir die gorgel waschn.
Drumb kummt mit mir vnd mest mir ein!

Hospes sagt:

10 F Priamus.

Geh hin! ich will balt bey dir sein.

Jahnn geht ab. [79] Der Wirth lacht vnnd spricht:

Was hat der Halbnarr für ein Frauen?

Primus sagt:

Ey gar ein schöns Weiblein, auff trauen;
Aber sie bult vmb andre Mann,
Will seiner gar kein Gnad nicht han,
Vnd der Narr will es nicht verstehn,
Thut so weit nach dem Wein rauf gehn,
Dieweil verrichten sie all zwey
Ihr Fürnemmen vnd Bulerey.
Weil ich dann zu zechen beger,
Meint jhr nicht, daß ein Meinung wer,
Ich setzt mich zu dem Narrn nider,
Schickt jhn blint voll der Frauen wider,
Daß er nicht west, wie jhm wer gschorn?

Hospes sagt:

Das ist wol mehr gesehen worn.
Kommt rein! thut bald, was jhr wolt than!
Ich hilff darzu, so viel ich kan.

Sie gehn ab. Sophia geht ein vnd sagt:

Nun hab wir je schon badet auß;
Aber mein Mann kommt nicht zu Hauß.
Auch ist fertig das Essen mein,
Allein fehlt es mir an dem Wein.
Gott geb, daß sich der Narr sauf voll!
So weiß ich seinen brauch gar woll,
Daß jhn die Eyfersucht hart reüt
Vnd rechnet all ding auß gar weit.
So kämm ich mit jhm in vnradt.
Ich mein, er wird mir gsegen das badt
Ich muß sein eben nemmen acht,
Daß jhm ein blauer dunst werd gmacht.

Sie geht ab. Kommt Jann, trägt sein Flaschen an der Stangen, ist gar voll vnd spricht:

Digitized by Google

Juch hoscha, hie bring ich gut Wein.
Was wird aber die Fraue mein
Sagen, daß ich so lang bin auß,
Vnd sie haben kein Wein im Hauß?
Sie werden gwiß schon gebadt han
Vnd das Essen sein fertig schon.
[79b] Doch kümmer ich mich gar nicht drumm.
Daß Gloch wird nicht gantz, biß ich kumm.
Das Essn thuts nicht, weniger das Badt,
Wenn man nicht auch zu trincken hat.
Mein Fräulin ist traurig vorhin,
Wenn ich nicht allzeit bey jhr bin;
Allein es wil mich schier verdriesn,
Daß ich den Wein hab weit holn müsn.
Dort kommt mein Frau. Ey gseng dirs Badt!

Sophia geht ein vnd sagt:

Ey, lieber Jann, wie kommst so spat?
Ich hab dir bald zu kommen befohln.

Jann sagt:

Wenn ich Wein darff, must du jhn holn
Zu Sanct Peter in dem Siechhauß;
Da ist noch ein wenig weiter nauß.
Will sehen, wenn du kommen wirst.

Sophia sagt:

Ich sie wol, vnd das dich nicht dürst.
Du hast dein theil getruncken schon.

Jann sagt:

Ey, wer weiß, was du hast gethon,
Dieweil ich gwest nach dem Wein auß?

Sophia sagt:

Mein Jann, komm mit mir rein ins Hauß!
Sey heut lustig vnd guter ding!
Den ersten Trunck ich dir drinn bring.
Das Essen thut auff dem Tisch stahn.
Secundus will wider davon.

Digitized by Google

Sie gehn ab. Primus geht ein vnd sagt:

Jann Panser hab ich gsoffen voll.
Das wird Secundo gfallen woll,
Wenn ich jhm die Histori sag.
Nun, morgen ist an mir der Tag;
So wil ich die Sach stellen an,
Daß ich jhn auch verschicken kan.
O wenn Secundus wissens het
Vnd jhm auch gleich, wie ich jhm, thet,
So spüret ich sein treuen mut
Vnd wir zwey woltens haben gut,
Wenn wir allein beysammen wehrn.
Nun, der Marck wird wol kramen lehrn.

Er geht ab. [79c] Jann Panser geht mit seiner Stangen ein, trägt ein paar Pantoffel vnnd spricht:

Ich weiß nicht, wie ichs sol verstahn.
Secundus sicht mein Weib stets an;
So lacht sie dann, stöst jhn mit füßn.
Nicht weiß ich, was sie haben müßn.
Er schleicht stets mit jhr in ein Eckn
Vnd thun die Mäuler zammen reckn,
Schnebeln mit einander wie Taubn.
Er schenckt jhr Görtel, Beutel vnd Haubn.
Die Pantoffel die hab ich vnden
Beym bad in meiner Cammer gfunden.
Die gib ich jhm waarlich nicht wider.
Es dörfft es sonst bald thun ein jeder,
Nach dem Bad schlaffen in meim Bett.
Halt, halt! wenn es also zugeht,
Wil ich ein andrmal gscheider sein,
Mich nimmer schickn lassen nach Wein
Vnd besser auff mein sachen sehen.

Jann schreyt:

Frau, geh rein!

Sophia sagt:

Was ist dir gschehen?

Jann weist jhr die Pantoffel vnd spricht:

Sag mir, wer die Pantoffel hat
In d'Kammer gsetzt für die Bettstatt!
Denn die Pantoffel seind nicht mein.

Sophia sagt:

Sie werden deß Secundi sein.
Der ruht nach dem Bad in meim Bett.

Jann sagt:

Im Faulbett er wol geruhet het,
Ob er anderst hett ruhen müßn.
Hört, Frau! mich thut auff euch verdrüßn.
Ihr habt jhn lieber, als eurn Mann,
Habt jhn mit augen gworffen an,
Mit jhm Gschnebelt vnd gerucket,
Vor jhm geknapt, euch gepucket
Vnd mich lassen schimpfflich da sitzen.
Vor Zorn ich Blut hätt mögen schwitzen,
Dann ich gar wol abnemmen thu,
Daß es mit euch nicht recht geht zu.
[79d] Drumb laß jhn mit sein Vögeln drauß!
Laß jhn baden in seinem Hauß
Vnd sein Wein forthin selber holn!
Vnd euch sey jetzt ernstlich befohln:
Last jhr mich jhn mehr bey euch finnen,
Zumal in meiner Cammer drinnen,
So schlag ich euch all viere ab.

Sophia sagt:

An dir ich zwar gewohnet hab,
Wenn du Wein trinckst, so bist du klug
Vnd suchst all glegenheit vnd fug,
Daß du dich richst vber mich Armen.
Nun muß Gott im Himmel erbarmen!
Du hast jhn selber glassen rein,
Zu dem Essen geholet Wein

*

17 hätt fehlt F.

Vnd selbst mit gessen vnd truncken,
Lest dich gleichwol das beduncken,
Als solt ich vnrecht haußhalten.
Deß muß dein als Vnglück walten!
Sichst mich für ein solches Weib an?

Jann nimmt den Pantoffel, schlägt jhrn vbern Kopff vnnd spricht:

Hört, Frau! auff daß jhr denckt daran,
Wie jhr mir thet den blinden führen,
Will ich euch jetzt weidlich abschmirn;
Vnd daß jhrs nicht vergeßt eur tag
Ich im Hauß die Pantoffel trag.

Er schmirt sie wol ab. Sophia schreyt:

O Jann, hört auff! ich bitt durch Gott.
Ich wil von heut biß in mein todt
All mein lebtag dencken daran
Vnd lieb haben kein andern Mann,
Dann euch; das solt jhr mir vertrauen.

Jann sagt:

Ich wil dir fort baß drauff schauen
Vnd allenthalben wol nachschleichen.
Find ich jhn mehr oder seins gleichn
Bey dir, so must du alsbald sterbn.
Kein Mensch sol dir kein Gnad erwerbn.
Drumb folg mir nach! thu herein gahn!

Jann geht fort. Die Frau neigt sich vnd spricht:

Gnad Herr, das wil ich gern thon.

[80] Er sicht sich vmb, stürtzt die Arm vnter; sie neygt sich; er geht wider ein weil fort vnnd sagt:

Hört, Frau! der Richter in der Statt
Mir heut Brief zugestellet hat,
Sol ich an ein Ort tragen auß,
Komm in zwey Tagen nicht zu Hauß.
So schaut vnd richt wol auß all ding!
Ein Verehrung ich euch mit bring;

Doch last kein frembten Mann herein!

Sophia neigt sich vnd spricht:

Ja, Herr, ich wils außrichten fein,
Als ich wol zu bestellen weiß.
Gott geb euch Glück wol auff die Reiß!

Jann geht ab. Sophia sagt:

Geh du nur hin an Galgen lauffn!
Die guten Wort darff ich nicht kauffn.
Wenn ich dir schon der geb gar vil,
Nichts dest weniger ich buln wil,
Vnd so bald thu fürs Thor kommst nauß,
Hab ich den Primum in dem Hauß.
Mit dem da fang ichs wider an,
Wie es Secundus hat gethan.
Mein Zung hat hönigsüsse Wort.

Jann kommt wider vnnd spricht:

Frau Sophia, habt jhrs gehort?
Vergests nicht! last kein Männer ein!

Sophia sagt:

Nein, es sol keiner kommen rein.

Jann geht ab. Sie lacht vnd geht hinnach. Kommt Primus vnnd spricht:

Ietzt bin ich vor Sophia Hauß.
Ich hör, Jann sey gezogen auß;
Da hab ich vor jhm sicher Gleid.
Dort geht sie her, meins Hertzen freud.

[80b] Sophia geht ein, gibt jhm die Hand vnd sagt:

Hertzlieber Schatz, Gottwilkomm seit!
Mein Mann ist außgereiset weit
Vnd kommt nicht wider in zween Tagn.
Der hat mich erst nächten geschlagn
Vnd hebt zu eyfern hefftig an.

Primus sagt:

Wenn dann nicht daheim ist eur Mann,

Digitized by Google

So weiß er gar nicht, was jhr macht,
Wenn ich schon bey euch bleib die Nacht;
Denn eh er wider kommt die Wochn,
Ist ein Kröt schier ein Meil wegs krochn.
Drumb kommt herein vnd machts nit lang,
Daß ich euch mit Armen vmbfang!

Sie zwey gehn ab. Kommt Secundus vnnd spricht:

Ey, Ey, ich bin worden bericht,
Dem Jann sey kommen zu gesicht,
Daß ich meine Pantoffel hett
Lasen stehn vnten vor dem Beht
Vnd ich in seinem Beth sey glegn,
Hett sein Weib gschlagen von deßwegn.
Darob ich groß mitleiden hab,
Wil gehn vnd wil jhrs bitten ab,
Daß sie mich deß nicht ließ entgeltn.
Vnd weil man mir auch thet vermeltn,
Daß jhr Mann sey gezogen auß,
Seind ich vnd sie allein zu Hauß.

Er geht ab. Kommt Sophia vnd Primus, führn einander bey der Händ. Primus sagt:

Ach Hertzlieb, das ja vnser freud
Solt werden noch ein lange Zeit!
Ich wolt euch kauffn ein Schaubn vnd Rock.
Eur Mann, der vnfreundlich Holtzpock,
Weiß nicht, wie er euch halten soll.

Sophia sagt:

Fürwar, das macht mich vnmuhts voll.
Wenn er im Hauß hie ist bey mir,
So gibt er nichts als Eyfer für
[80c] Vnd ist doch selbst im wengstn nichts nütz.

Man klopfft an. Sophia sagt:

Potz marter, ich glaub, er komm jetzt.
Bald stelt euch in die Ecken nein!
Schad nicht, kommt schon mein Mann herein,
So wil ich euch verreden wol.

Sophia macht auff. Secundus geht ein vnd sagt:

Ach nun ist mein Hertz freuden vol,
Hertzlieb, daß ich euch wider sich.
Im Hertzen habt jhr tauret mich,
Daß euch eur Mann vor wenig tagn
Von meinet wegen hat geschlagn.
Ich bitt: last mich das nicht entgeltn!

Sophia sagt:

Ey schweigt vnd thut davon nichts meltn!
Primus dort in der Ecken steht.

Sie schreyt:

Herr Primus, kommt vnd zu vns geht!

Primus geht herfür vnd sagt:

Alda ich dich nicht gsuchet het.
Ist das gehalten die Abred,
Die wir beyd samm theten beschliesn?

Secundus sagt:

Ich bitt, laß dich das nicht verdriesn!
*Ein Vrsach hat mich tragen rein.

Jann schreyt auff der Stiegen:

Hoscha, Alta, Alta! laß mich ein!

Primus sagt:

Wo sol wir hin? es kommt eur Mann.

Sophia sagt zu Primo:

Dort thut jhr in mein Cammer stahn
Vnd zittert, als wolt jhr verschmachtn!

Zu Secundo sagt sie:

Vnd jhr, als ob jhrs als wolt schlachtn,
Solt bald eur Rapier ziehen auß,

*

28 Den selben zug hat Hans Sachs in dem fastnachtspiel „die listig buhlerin“ vom jahr 1552. Viele andere bearbeitungen habe ich aufgezählt in der einleitung zum roman des sept sages s. cxlij und zu Bühelers Diocletian s. 46.

Gegen jhm lauffn zur Thür hinauß
Vnd thut samm zornig zu jhm sprechen:
«Ergreiff ich jhn, wil ich jhn stechen,
[80d] Daß er das Weiß in Augn vmbkehrt!»
Dardurch so wird mein Mann bedört.

Er zeicht von leder vnd laufft ab. Sophia sagt:

Nein, nein, er ist nicht kommen rein.

Jann geht ein, zittert vnd spricht:

O liebs Weib, sag! was sol das sein,
Daß der mit seiner blosen Wehr
Hat gflucht vnd gschryen also sehr?
Sagt, wie er jhn erstechen wöll!
Ich bin erschrocken, auff mein Seel,
Daß ich schier nimmer reden kan.

Sophia sagt:

Hertzlieber Jann, vns geht nichts an.
Der so die Stiegen ab ist gloffen,
Hat ein andern Mann antroffen,
Vnd wolt jhn kurtz erstechen nur.
Mit Schand marter so gut jhm wur,
Daß er hat troffen vnser Thür,
Sein Heil vnd Schutz gesucht bey mir.
Den spert ich in die Cammer nein,
Vnd als der bewehrt kam herein
Vnd wolt jhn kurtz erstochen han,
Da hab ich jhn abgwisn davon
Vnd den andern behaltn beym Lebn.

Jann sagt:

Der heylig Geist hat dirs eingebn.
Du hast ein rechts guts Werck gethan.

Sophia sagt:

Nun, guter Freund, thut eurs Wegs gan!
Eurn Feind den hab ich abgedaubt,
Euch beym Leben erhalten, glaubt!
Darumb zicht hin in gutem Frid!

Digitized by Google

Primus greifft nein, gibt jhr Gelt vnd sagt:

Frau, ich begers vergebens nit.
Weil jhr mir redt das Leben mein,
Sol das Gelt eur Verehrung sein.
Wo ichs vmb euch verdienen kan,
So wil ichs all zeit gar gern than
Vnd besser mit euch Kundschafft machn,
Wenn wir zu ruh bringen die Sachn.
Nun, mein Jann, ich zeich hin mein Straß.

Er geht ab. [81] Jann sagt:

Ich hab mich geschickt desto baß,
Daß ich desto eher her bin kummen,
Daß ich wolt bey dir widerummen
Etwann ein deiner Bulschafft finnen.
Dieweil aber niemand ist hinnen,
So bin ich mit dir wol zu frid.
Ihr lieben Leut, verargts vns nit,
Daß wir spiln von falschen Weiben,
Die jhr Männer schimpflich vmbtreiben
In dem Ehebruch am Narrenseil!
O ich kenn jhr selbst ein gut theil
Vnd weiß, wenn ich sie euch sol nennen,
Ihr dörfft sie besser, als mich, kennen.
Doch daß ich auch nicht anzeigt werd,
So bhelt ein Schwerd das ander Schwerd
Mit stillschweigen in seiner Scheiden,
Daß wir nicht aneinander schneiden
Vnd ein Schad noch ein Schaden macht.
Das wünsch wir euch zu guter Nacht.

Die Personen in das Spil:

1. Jann Panser, der einfältig Mann.
2. Sophia, sein bulets Weib.
3. Hospes, der Wirth.
4. Primus,
5. Secundus, die zween Buler.

Digitized by Google

(45)

FASSNACHTSPIL, WIE EINEM WEIB JHR EYGENER MANN VNWISSENTER DING VERKUPPELT WIRD DURCH EINE VNERFAHRNE KUPPLERIN.

Fridbert, der Mann, geht ein vnd sagt:

ICh lig stets mit meim Weib zu strauß.
Drumb bleib ich nit viel in dem Hauß,
Nimm mich weng an vmb das Haußhaltn,
Sonder ich befilchs meiner Altn
Vnd gehe dieweil dafür spacirn,
Wie mich thun mein gut Gesellen führn;
Dann ein böß vnd sehr eyferets Weib
Kränckt eim Mann das Hertz in dem Leib,
Macht jhn verdroßn zu allen dingen.
Gleichwol ich thu sie darzu bringen
[81b] Vnd thu in frembden Kuchen naschen,
Dardurch mir offt leer wird die Taschen.
Was ich hett, thet ich lengst einbiesen.
Ietzt muß mein Weib das jhr herschiesen.
Ihr Ring vnd Kleinot ich angreiff.
Das verschmiltzt wie am Zaun der Reiff;
Dann Buln vnd Trincken zusamm kehrn.
Wer bulen wil vnd darzu zehrn,
Der muß ein vollen Säckel hon.
Nun wolt ich gern lasen davon,
So reuhen mich meine Bulfrauen,

3 Über diesen novellenstoff s. Romans des sept sages s. cxlv. Bühelers Diocletian, einleitung s. 47.

Die mir gar solches nicht zutrauen,
Deßgleichen mein Zechgsellen gut,
Mit den ich hett offt guten muth,
Die ich waarlich nicht kan begebn.
Wolt lieber, daß ich nicht thet lebn.
Drumb such ichs, wo ichs glasn hab,
Vnd speiß mein Weib mit Worten ab.
Potz marter, dort kommt sie herein.
Ich solt vor lengst weg gangen sein.

Eva geht ein vnd sagt zornig:

Junckherr, wo wilt so frü hinauß?
Dich brennt gar hart an Arß das Hauß
Vnd sauffest dich vol alle Tag.
Meinst du, daß es dein gut ertrag,
Das du vorhin schon thest verzehrn?
Oder wilt du dich feürent nehrn
Mit Essen, Trincken vnd Bulweiben,
So sag mirs! wie lang wilt dus treiben?
Denn dein Haubtgut mit sammt dem Gwin
Hast du verschwendet schon vorhin.
Wie viel Gelts hast auff Zins auffgnommen!
Ietzt wird wider der Haußzinß kommen,
Dann folgt die Losung kürtzlich nach.
Auch hast du mir verkaufft die Tag
Meinen schönsten Ring, den ich het.
Der Haußrat auch gemach weg geht
Vnd ich muß da an Klauen saugen.
Drumm sag ich dirs hie vnter t' Augen:
Wilt du von den ding nicht auffhörn,
So werd ich das rauch herauß kehrn
Vnd dich vor einen Raht verklagn
Vnd wil eben nicht darnach fragn,
Wenn man dich schon ins Loch nein steckt
Vnd dich drinn mit dem Hencker streckt
Oder dich streicht mit Ruten auß.

Fridbert sagt:

Der Teufel bleib bey dir im Hauß!

Dann ich weiß bey dir nicht zu wohnen.
Du kanst nichts, dann zancken vnd gronen
[81c] Vnd hest ein guten Prediger gebn,
Der straffen könd ander Leut Lebn,
Vnd heltst doch dich selbst nicht darnach.
Kifferbeiß wachsen mir all Tag
In meinem Hauß in allen Gmachen;
Die bewegen mich nicht zu lachen,
Aber gar wol zu vngedult.

Eva sagt:

Du loser Mann, gib mir die schult!
Wer machets dann vor dreyen Jahrn,
Da wir noch im Küßmonat wahrn,
Ehe dann du dich mein hast genied?
Was hab ich dir gmacht für vnfried,
Eh du dich hencktest an die Meyd?

Fridbert sagt:

Ey halts Maul und hab dirs Hertzleyd!
Sichst nicht, wie so viel Mann vnd Frauen
Dir jetzt zuhörn vnd mich anschauen,
Daß du mich so entsetzt an Ehrn?

Eva sagt:

Was ists dann mehr, wann sies schon hörn?
Ist es doch wahr; du weists selbst wol.
Wilt du, daß mans nicht sagen sol,
Warumb schembst du dichs nicht zu than?

Fridbert sagt:

Die letzt red must du allweg han,
Machst mich heßlich auß vor den Leuten,
Die es dir nicht zum besten deuten,
Daß du mich zeichest solcher dingen.

*

2 F zanck. 6 Kiferbßen sind die noch grün in der schote (kefe) festsitzenden erbßen, dann = hadererbßen. Hans Sachs hat dieses wortspiel ausführlich behandelt. Schmellers wörterb. 2, 285. 16 F henckes.

Eva sagt:

Ich kans auff dich beweisn vnd bringen;
Vnd wie solt ich dir es verschweign
Vnd gegen dir freundlich erzeign?
Ich meint, ich wer dir selbst Weibs gnug
Vnd du hest kein Vrsach noch fug,
Dich an ander Schlepsäck zu henckn.
Solts mir dann nicht mein Hertz bekrenckn
Vnd dirs nicht dörffen werffen für.
Warumb bleibst nicht herheim bey mir
Vnd wartst, was du zu schaffen hast?

Fridbert sagt:

Du legst mir auff ein schweren last.
Schweig nur! dein Predig ist vmbsonst.
Bey dir hab ich kein Hult noch Gunst.
Was sol ich dann machen bey dir?
Muß ander kurtzweil schaffen mir.

Er geht ab. [81d] Eva sagt:

Ist dann all Straff an dir verlorn,
So sey dir heut ein Eyd geschworn,
Du solst erfahren, was ich thu,
Vnd wil dir gleich helffen darzu,
Mit gleicher Müntz bezahlen dich.
Brichst du Häfen, so brich ich Krig
(Wer weiß, wer es am lengsten treibt?),
Biß vns kein Kandel am Rechen bleibt.

Sie geht auch ab. Kommt Elßbeth, die Kupplerin, vnd sagt:

Ich hab neulich mein Mann verlorn
Vnd ist all ding hie so teur worn,
Daß es schir niemand zahlen kan.
Ach lieber Gott, was fang ich an?
Ich verkauff vnd büß alles ein.
Deß wird mein Nahrung ring vnd klein.
Werds lenger, so kan ich mit Ehrn
Mich warlich alhie nicht ernehrn.
O Armuth, du gar schwere last,

Digitized by Google

Viel vbels du verursacht hast.
Mancher Mensch wird durch dich gebracht
Zu vbl, daß er nie hat gedacht.
Wer reich ist, hat gut ehrlich sein;
Dann er acht schlechtes nutzens klein;
Wem aber Geltes mangeln thut,
Den treibt offt die leidig Armut,
Daß durch jhn wird etwas verricht,
Daß er hett thon sein lebtag nicht,
Hett ers nicht wegn der Armuth than.
Dann muß er sein ein loser Mann;
Darzu jhn hat die Armuth triebn.
Ich wolt mein Tag sein ehrlich bliebn,
Wenn ich mich hett können ernehrn.
Ich hab nicht zu einbüsen vnd zehrn.
So kennen mich alhie die Leut:
Bettel ich schon, man mir nicht geut;
Dann ich bin gar zu wol bekand.
So ist ja Stehln ein Sünd vnd Schand.
So mag ich mich auch nicht begeben
Allererst in das Hurenleben
Oder, wenn ich es schon thun wolt,
West ich nicht, wer mich bulen solt.
Ich bin zu alt vnd bin nicht schön
Vnd thu nicht wol bekleid hergehn;
So hats hie vorhin viel Bulweiber,
Die sich hencken an Pfaffen vnd Schreiber,
Auch wol fromm Ehemänner verführn.
Ich wil halt das Kuppeln probirn
[82] Vnd versuchen, wie es mir gling,
Ob ich was mit zu wegen bring.
Ich kenn gar ein verhurten Pfaffn,
Bey dem verhoff ich was zu schaffn,
Daß ich bring ein Verehrung davon.
Ich wil versuchen, was ich kan.
Potz, schau! da geht der Pfaff gleich her.

*

9 hett fehlt F. 10 F nichts. 11 ein fehlt F. 15 ? embißen, enbeißen.

West ich jetzt, wo ein Bulweib wer,
So wolt ich jhm die strachs antragn.

Der Herr geht ein, sicht die Frauen an vnd sagt:

Mein liebe Nachbäurin, last euch fragn!
Was macht jhr hie so frü allein?

Elßbeth sagt:

Eur Ehrwürd gar jech kommen sein.
Ihr wist wol, daß mir ist zu trauen,
Ich weiß euch ein schöne Bulfrauen,
Die geht bey mir viel auß vnd ein.
Wolt eur Ehrwürd verschwiegen sein,
So wolt ich euch dieselb zuweisen.

Emerich, der Pfaff, sagt:

Das sey euch bey der Hand verheisen!
Meint jhr, ich sey ein solchr Bößwicht,
Wenn eim etwas gutes geschicht,
Daß ich viel davon schwatzen wolt?
Darfür jhr mich nicht halten solt.
Auch thets mir nicht zu guten reichen.
Ich must zu Kloster in die Keichen.
Kennt jhr mich, so werd jhr wol wisn,
Daß ich mich allzeit hab gefliesn,
Mein Bulerei zu halten still.

Er greifft in Beutel, gibt jhr Gelt vnnd sagt:

Zween Gulten ich euch geben will,
Daß jhr all ding mir wol bestelt
Vnd mirs auch wider sagen wölt,
Wenn sie zu euch komm in eur Hauß.
Ich muß gehn: die Metten ist auß,
Man schlägt gleich zamm zu der Frümeß.
Drumb stelt die sach nicht in vergeß!

Er geht ab. Elßbeth sagt:

Herr Emerich, gebt euch zu frid!

*

16 F geschickt. 20 Keiche = kerker. Schmellers bayer. wörterb. 2, 277. 26 F ding nur wol.

Digitized by Google

Lang hab ich so viel gwonnen nit,
[82b] Als ich verdienet hab jetzund.
Ist gschehen als in einer Stund.
Das neu Handwerck lest sich wol on.
Empfangen hab ich wol den Lohn,
Aber ich weiß noch kein Bulfrauen.
Ich wil gehn mich am Marck vmbschauen.
Vielleicht ich eine sehen möcht,
Die mir zu diesem handel döcht.
Auch will ich zu eim Seckler lauffn
Vnd mir ein schönen Beutel kauffn;
Dann gute Wort, auch Schenck vnd Gab
Viel Leut wenden von tugent ab.
Ich wil gehn versuchn mein heil,
Meines Lohns dran wenden ein theil.

Sie geht ab. Kommt Eva, ist gar zornig vnnd sagt:

Von Hertzen ich erzörnet bin.
Mein loser Mann der geht dahin
Abermals in sein Hurengloch.
Das macht mich gwiß vnsinnig noch;
Dann kein Mensch glaubt es nimmer mehr,
Wie es ein Weib kümmert so sehr,
Die hat ein solchen Hurntreiber,
Der sich annimbt vmb andre Weiber
Vnd sie lest am Hungertuch nagn.
Mein Hertz im Leib will mir verzagn.
Ey, daß ich einmal kämm zu den sachen!
Ich wolt dem schimpff den Poden außmachn
Vnd mein Leib vnd Leben dran setzn.
Mein Messer thet ich heut frü wetzn,
Daß ich mich an meim Mann könd rechen.
Wolt ich ein Hurn damit erstechen,
Meim Mann ein Zeichen hencken an,
Er solt sein lebtag dencken dran,
Weil doch kein guts Wort helffen wil.
Es dörfft mir auch nicht sein zu vil.
Ich darff auch tretten in sein Ohrn,

Digitized by Google

Ihm schern, wie er mich hat geschorn.

Sie geht hin vnd wider, schüttelt den Kopff vnd ist gar zornig; so kommt Elßbeth, trägt ein Beutel vnnd spricht:

Mich deucht an der Frauen gefecht,
Sie wer mir zu dem Pfaffen recht.
Ich wil gehn vnd sie reden an.

[82c] Elßbeth geht zu jhr vnd sagt:

Mein Frau, wolts mir zu guten han!
Ein schöne Kirchwey ich hie hab,
Die mir heut frü ein Chorherr gab,
Sagt, er hett euch im Hertzen holt.

(Sie zeucht den Beutel herfür.)

Noch mehr er euch auch schencken wolt,
Wenn er allein zwischen euch beeden
Mit euch könd kommen zu reden.
So dünckt mich je in meinem Muth,
Das Gelt wer zu verdienen gut
Vnd euch zu mehrern helffen sol.

Eva nimmt den Beutel vnd spricht:

Fürwar der Beutel gfelt mir wol.
Dieweiln ich aber zuvorhin
Noch nie kein Bulweib gwesen bin,
Darnach hab ich ein solchen Mann,
Den ich daheim nicht bhalten kan,
Der spült auß alle Hurnecken
Vnd wil an jhm gar nichts erklecken,
Er verkaufft mir Rock vnd Schauben,
Schürtz, Beutl, Gertel, Schleir vnd Hauben,
So wil ich mir auch dencken drummen,
Wie ich mög anders vberkummen,
Es gscheh mit fug oder vnehrn.
Vielleicht möcht ich jhm damit wehrn
Sein bösen Wandel, den er führt,
Biß daß es etwann besser wird.
Drumm sagt mir vor, wie der Herr heiß!

Elßbeth sagt:

Denselbn ich nicht zu·nennen weiß.
Ihr solt jhn wol, beduncket mich,
Selbst vor baß kennen weder ich,
Dann ich schwatze nichts auß der Schul.

Eva sagt:

Nun wol, so sey der Pfaff mein Bul!
Allein jhr must mich auch nicht melten.
Meins Manns vntreu wil ich vergelten.
Was schads jhm, wenn ich jhn einmal,
Wie er mir offt gethon, bezal?
Er kans weder wisen noch schmeckn,
So weng als ich weiß sein loß eckn.
Doch muß ich wisen auch dabey,
Wie jhr heist vnd wo eur Hauß sey.
Dasselbig müst jhr mir auch weisen.

[82d]

Elßbeth sagt:

Die Zottet Elß thut man mich heisen.
Mein Hauß ist dort bey der Scheiben.
Da könd jhr eure Sach lang treiben,
Ehe ein Mensch etwas weiß darummen.

Eva sagt:

Nun, ich wil zu rechter Zeit kommen.
Mein Mann kommt doch heut nit ins Hauß.
So kan ich sicher lauffen drauß;
Dann wann die Katz auß dem Hauß gwand,
So haben die Mäuß jhren rand.

Sie geht ab. Elßbeth sagt:

Mir kommt jetzund gleich zu gedanck,
Wir zwo seind in eim Spital kranck.
Die Armut treibet mich dahin,
Daß ich heut ein Kupplerin bin;
Bin vor keine gwest bey mein tagn:
So thut die arme dröffin klagn,
Wie daß jhr Mann alles verthu
Vnd treib sie auch die Armut darzu,
Daß sie werd ein Ehebrecherin.

Thun beyd groß Sünd vmb kleinen Gwin.
Nun ist dem Pfaffen die Hur bstelt:
Wer weiß nun, ob sie jhm gefelt?

Herr Emerich, der Pfaff, geht ein vnd spricht:

Hört, Alte, ich habs euch wolln sagen:
Ihr müst der Frauen wider abschlagen.
Der Teufl thet ein Krancken herführn,
Solt ich mit letzter Oelung schmirn;
So muß ich keusch vnd züchtig seyn.
Drumb stelts biß auff ander mal ein!

Der Pfaff geht ab. Elßbeth sagt:

Nach dir ich zwar nicht fragen thet,
Wenn ich mein zween Gülten noch het
Vnd nur den Beutel kauffet nit.
Vielleicht ist auch die Frau zu frid,
Wenn sie den Beutl vergebens hat.
Allein mir am meynsten abgaht.
Auch hab ich hinfurt bey der Frauen
Mein lebtag weder glaubn noch trauen.
Ich muß erdenckn ein andre Kunst,
Daß ich den Beutl nicht geb vmbsunst.

Sie geht ab. [83] Fridbert, der Mann, geht ein, ist zornig vnd sagt:

Mein Weib wil mir gut Gsellen wehrn
Vnd sagt, ich thu zu viel verzehrn,
Soll auch verlassen die Hurneckn,
Darein ich mich offt thu versteckn,
Vnd sagt, ich bring viel Gelts mit vmb.
Ich aber kümmer mich weng drumb,
Dann ich kan gar nicht bey jhr bleibn.
Sie thut mich zu der Arbeit treibn,
Als der Müller seim Esel thut.
Arbeiten gibt kein Freud noch Muht
Vnd thut eim vnter den Vchsen weh.

*

32 ? sein. 34 F dem. Uchsen = schultern.

Digitized by Google

Wenn ich mit guten Gsellen geh,
Reiß wir gut Schwenck, Possen vnd Grilln,
Thun vns damit viel traurn stilln.
Gehn wir dann zum Bier vnd zum Wein,
Wir all gut Gsellen reich gnug sein,
Vnd gdenckt vnser keiner auffs minst
Vmb Lohsung oder den Haußzinst.
Auch freuen wir vns selbst hierinnen.
Kein Schuldiger vns zu Hauß kan finnen,
Kein Stattknecht mich fürfordern kan
Vnd ficht mich kein Haußhalten an.
Bin ich dann bey den schönen Frauen,
Benemmen sie mir allen grauen,
Den ich ob meiner Frauen trag.
Das macht, ich hab jhr gnug all Tag
Vnd ich bin also darein kommen,
Kan nicht nachlassen widerummen.
Schau! was kommt da für ein alts Thier?
Sie wird gwiß was verkuppeln mir.

Elßbeth geht ein vnd sagt:

Mein guter Freund, ich sich euch an,
Ihr seyd ein rechter WeiberMann.
Wenn jhr lust zu eim Bulen het
Vnd mir derhalb ein Abtrag thet,
Wolt ich in geheim auff trauen
Zuweisen euch ein schön Frauen;
Die hab ich daheim in meim Hauß.

Er greifft in beutel, gibt jhr gelt vnd sagt:

O ja, mein Gelt gib ich gern auß,
Wo man mir schöne Weiber weist
Vnd jhren guten Willen verheist;
Dann nichts bessers ist in der Welt,
Dann Wein, Weiber vnd auch par Gelt.
Doch gibt man Gelt vnd alles drumm,
Daß man nur Weiber vberkumm.

12 den fehlt F.

Drumb sein s' auff Erd die beste war.
Ach, mein Frau, saget mirs doch gar,
Dann ich hab es nicht recht vernommen,
[83b] Wo ist eur Hauß? wenn sol ich kommen?
Ich wolt nicht gern zu lang außbleibn.

Elßbeth sagt:

Mein Hauß ist zu der rothen Scheibn.
Dahin kommt gwiß in einer Stundt!

Fridbert sagt:

Mein liebe alte, macht mir kundt,
Wer ist sie, die jhr mir zuweist?

Elßbeth sagt:

Ich weiß fürwar nicht, wie sie heist;
Doch ist sie wol der Pfening wehrt.
Ich weiß, daß jhr nicht seid gefehrt.
Ich wil gehn vnd wil eur erwarten.

Sie geht ab. Fridbert sagt:

Mein Hertz freud mich schon zu der zarthn.
Ich wil mich gehn auff den Weg schickn,
Vnd mit jhr mein jungs Hertz erquickn.

Er geht ab. Elßbeth vnd Eva gehn mit einander ein. Elßbeth sagt:

Mein Frau, es wird euch sein ohn gfehr,
Daß der Pfaff nicht kan kommen her.
Er sagt, er müß heut heylig sein
Vnd das sündlich Werck stellen ein.
Denck mir, jhm sey das Maul nicht gschmirt
Oder kein solchs schön Mensch beschert.
Drumb müß wir jhn gleich lasn wandern.
Doch hab ich euch bestelt ein andern,
Fürwar ein feinen jungen Mann;
Der wird gleich kommen von stund an.
Darumb thut alhie warten sein!

30 F eim.

Ich geh weg, daß jhr seyd allein.

Elßbeth geht ab. Eva sagt:

Wenn ich jhrs nicht zugsaget het,
Ich es fürwar nun nimmer thet.
Doch so hab ich den Beutl empfangn.
Potz marter! dort kommt mein Mann gegangn;
Der geht gerad herzu auffs Hauß.
Potz Veltes dantz! wo sol ich nauß?
Ich mein, er werd mich bulen lehrn.

Sie besind sich vnd sagt:

Halt, halt! ich wil jhm all sach verkehrn,
Ihm sagn: »sich da, loser Vnflad!
Ergreiff ich dich auff warer that?«
[83c] Vnd will jhn dapffer mit Fäusten schmeisn,
Darzu sein Bart vnd Haar außreisn,
Auff daß ich noch bey Ehren bleib
Vnd meim Mann das Bulen vertreib.
Wil mich dahinden in die Eckn
Auffs gneust verhalten vnd versteckn
Vnd fein zuhörn, was er doch sag.

Fridbert geht ein vnd sagt:

Nun ist heut gar ein guter Tag,
Dran ich ein neue Bulschafft krig.
Das ist ein neue Speiß für mich.
Ach, wie wil ich erfrischn mein Hertz,
Vnd brechts meim Weib tödlichen schmertz!

Eva laufft herfür vnd sagt:

Ach du verzweifelter, loser Mann,
So offt ich dir hab gsagt darvon,
Thest du dafür schwern vnd laugen.
Ietzt hab ichs gsehen mit mein Augen
Vnd darzu ghört mit meinen Ohrn,
Daß du mir bist zum Buben worn.
Halt, ich wil dir das Buln geben!

Sie schlägt mit dem Korb oder einem Pesen, was sie haben

kan, auff jhn vnd der Mann sagt:

Ach, Hertzliebs Weib, schon meins Leben!
O verschon mein! ich bitt dich drumb.
Ich wil es nicht thun widerumb.
Verzeih mir das, du Hertzeslieb!

Sie schlägt wider zu vnnd spricht:

Ietzt ich dir eins zum andern gib.
Was gelt? ich wil dich Bulen lehrn.

Fridbert felt jhr zu fuß, hebt die Händ auff vnd sagt:

Ach, Eva, bey mein Treu vnd Ehrn,
Ich wils mein lebtag nimmer than.

Eva sagt:

Was hast für Ehr, du loser Mann?
Wo ist dein Treu? thu mirs vor sagn!
Ein Muck solts vber Meer wol tragn.
Dein Treu hast du offt an mir brochn.

[83d] **Fridbert sagt:**

Es sey dir bey meim Eyd versprochn,
Daß ich kein frembds Weib mehr berühr.
Drauff wil ich mein Hand geben dir,
Dann was ich schwer, das wil ich haltn.

Eva sagt:

Ey das sol dein der Teufel waltn!
Warumb hast dus nicht ehe gethan?
Ietzt müsts viel besser vmb vns stahn.
Geh bald heim! ich komm nach dir gschwind,
Vnd wenn ich dich daheim nicht find,
So wil ich dich noch besser schlagn,
Darzu vor dem Schultheiß verklagn.

Er geht ab, kratzt sich im Kopff. Eva schreit:

Zottete Els, bald geh herfür!

Elßbeth geht ein. Eva sagt zornig:

Der Teufl danck deines Kuppeln dir!
Das Kuppeln kanst du nicht gar wol,

Du Hex, daß dich der Teufel hol!
Hast du in der Statt kein Mann mehr,
Daß du mir brachst mein Mann daher?
Du solst ein wol mit solchen dingen
In ein Gschrey vnd ins Gfängnuß bringen,
Daß ich fürwahr guten lust hett,
Daß ich dich drumb wol abschmirn thet
Vnd lehrn dich, wie du kuppeln solst.

Elßbeth sagt:

Wenn du mir also lohnen wolst
Vnd vmb mein Beutel abschmirn mich,
So wag ich mein altn Balck an dich
Vnd wehr mich dein, so lang ich kan.
Wer sagt mir, das es wer dein Mann?
Warumb ließ du verkuppeln dich?

Eva sagt:

Vnd wolst du erst verspotten mich,
So muß der Teufel walten dein!
Vnd komm bald her, vnd wehr dich mein!

Sie schlagen an einander. Elßbeth sagt:

Hör auff! ich hab der Birn genug.
Der Handel sol mich machen klug,
[84] Daß ich wil kuppeln nimmermehr.
Du hast mich gschlagen gar zu sehr
Vnd ich komm vnschuldig darzu.

Eva sagt:

Ich komm gleich eben drein wie du,
Hab vor nichts vnehrlichs begangn
Vnd wolt jetzt das erst mal anfangn.
Das ist mir gar vbel geraden.
Doch weils abgangen ist ohn schaden,
So behalt ich forthin mein Ehr
Vnd will es thun fort nimmermehr.

Sie geht ab. Elßbeth sagt:

Sol einer nicht von Vnglück sagn?

Digitized by Google

Hat mich der Balck nicht wol abgschlagn!
Ist das nun mein erstes Lehrstück,
Hab ich zu der Nahrung kein Glück
Vnd mein Beutel nicht wol anglegt.
Darzu die Armut mich bewegt.
Potz Velten! dort kommt auch der Mann.
Ich wil mich auffmachen darvon.

Fridbert geht ein vnd sagt:

Die alten Hurn wil ich abschmürn,
Daß sie mich thet zu meim Weib führn
Vnd erweckt zwischen vns ein Zanck,
Der mir schadet mein Leben lanck;
Dann vor thet ich das Buln laugen
Vnd schwurs meim Weib auß den Augen,
Ietzund ichs nimmer laugnen kan.
Wiewol, ich begers nimmer zu than,
Sonder meins Haußhaltens zu wartn,
Verschwern Gsellen, Weiber vnd Kartn,
Die mir vor thetn den Beutel schwanckn.

Er geht zu der Alten Hauß vnd schreyt:

Komm rab, Alte, vnd laß dir danckn,
Daß du mein Sach so wol außgricht!

Elßbeth geht zu jhm vnd spricht:

Ich kan für diesen Vnradt nicht.
Ich west nicht, daß es eur Weib was.

Fridbert sagt:

Dir sol der Teufel dancken das!
Wolst du die Sach nicht recht erfahrn,
Ehe du mich hetzest in das Garn,
[84b] Welchs mir schad, weil ich thu leben?
Ich wil dir dein Lohn drumm geben.

Er schmirt die Alten wol ab, biß sie jhm entlaufft, vnnd er laufft auch ab. Elßbeth geht allein ein vnd spricht:

Ach wehe, wie hat mich der Mann gschlagn?
Vnd ich darffs keim Menschen nicht klagn.

Muß habn, als hett mich ein Hund bissn.
Man thut nichts vbels von mir wissn.
Darumb wenn ich die Schlagung klag,
Bring ich mein Kupplerey an Tag
Vnd dörfft mich wol der Teufel bscheisn.
Diese Warnung thut mich abweisn,
Daß ich das kuppeln wil lassn bleibn,
Ein ehrliche Handierung treibn,
Damit ich mich kan ehrlich nehrn.
Wil das Maul nach der Daschen kehrn.
Wer kuppeln wil, der mag es wagn,
Daß er, wie ich, werd weidlich gschlagn,
Vnd geh das vbel an jhm auß.
Ich wil gehn wider heim zu Hauß.

Sie geht ab. Eva geht ein vnd sagt:

Mich reut, daß ich der Kupplerin
Also gar hart gewesen bin;
Dann sie hat mir mein Mann bekehrt,
Daß er sich jetzt mit Ehren nehrt.
Er arbeyt vnd bleibt in dem Hauß,
Begert ein Wochn nicht einmal drauß.
Ach hett er das vor lengst gethon,
Ein eygen Hauß das hett ich schon
Sammt allem, was gehört darein.
Darumb ich jhr solt danckbar sein.
Ihr kuppeln ist abgangen wol.
Iedoch man das nicht wagen soll,
Als wie ich es gewaget hab;
Es möcht nicht gehn ohn schaden ab.
Vnd ich selbst wag es nimmermehr,
Solt sonst wol kommen vmb mein Ehr,
Die ich diß mal davon hab bracht.
Gott geb euch alln ein gute Nacht!

Die Personen in das Spil:

*

21 F eimal.

1. Emerich, der Pfaff.
2. Fridbert, der Mann.
[84c] 3. Eva, sein Weib.
4. Elßbeth, die Kupplerin.

Digitized by Google

(46)

FASSNACHTSPIL, DIE EHRLICH BECKIN MIT JREN DREY VERMEINTEN BULERN,

mit 9 Personen.

Charitas, die Beckin, geht ein vnd sagt:

ACh, wie sol ich mein Sach anstelln,
Daß von mir nicht ablassen wöllen
Hannibal, der erst, ein Goltschmit?
Der diebisch Schneider wil sich nit
Abweisen lasn, der schendlich Fratz;
So wil der Endres, der Pechpatz,
Mit jhn zweyen mein Willen han.
Es müst mich reuen mein frommer Mann,
Den ich mir gnommen hab zu Ehrn.
Der thut mich kleiden vnd ernehrn
Vnd helt mich ehrlich nach meim Stand,
Wie der Nachbarschafft ist bekannt.
Dem wil ich all ding offenbarn;
Dann solt ers von andern erfahrn,
Daß ander Mannsbild liebten mich,
Dörfft er gar hart erzörnen sich
Vnd mir darzu denn Buckel pern,
Auch wol der Henckr den Ruckn außkern.
Nein, ich wil meim Mann zu gehn gerad.

*

3 Über den stoff dieses fastnachtspiels s. meinen roman des sept sages s. ccxxiij und die einleitung zu Bühelers Diocletian s. 61. Sodann altd. bs. 62, 104. Liebrechts Dunlop s. 209.

Ebner Weg gut Fuhrleut stets hat.
Schau! dort kommt gleich mein Beck daher.

Wilwalt geht ein, sicht sein Weib vnnd spricht:

Meim Weib ligt etwas an gar schwer;
Sie schüttelt den Kopff her vnd hin.
Darob ich gleich erschrocken bin.
Ich hab sie vor also nie gsehen.

Wilwalt geht zu jhr vnd spricht:

Mein Charitas, was ist dir gschehen,
Daß du also fichst mit den Händn?
Wenn ich dir kan dein Vnmuth wendn,
So sag mirs! ich wils gern than.

Charitas sagt:

Ach Wilwalt, du hertzlieber Mann,
[84d] Wiewol ich nicht bin so gar schön,
Iedoch mir jhrer drey nachgehn,
Die mich begern an Ehrn zu schendn.
Ich bitt dich: hilff mir solches wendn!
Gib Raht, vnd wie ich sie weiß ab!
Den dich allein ich so lieb hab,
Daß ich kein andern lieben will.

Wilwalt sagt:

Ach, so sag du mir in der still,
Wer doch diese drey Buler send!

Charitas sagt:

Ein Goldschmied, sich Hannibal nennt
Vnd ein Schneider, der heist Dietlieb,
Vnd vnser Schuster, der Ehrndieb.
Die sprechen mich an vmb Vnzucht.

Wilwalt sagt:

Sie sollen ewig sein Verflucht!
Gut Tuch wil ich machen jhn dreyen,
Daß sie jhr bulen sol gereyen,
Vnd du solst deine wunder schauen.
Hat doch vor ein jeder ein Frauen

Vnd kaum Brennholtz in sein Kuchen,
Vnd wil doch andre Weiber suchen!
Halt! ich wil jhn ein Bad bereiten.
Thu ein nach dem andern bescheiden
Vnd sag, wie ich sey auff der Mühl!
Als dann ich darzu kommen wil,
Vngstümm anklopffen vor der Thür;
Denn werden s' wölln fliehen vor mir.
So heiß jeden in ein Sack steckn!
Lein sie all drey zamm in ein Eckn!
So sol es dann gut Possen gebn
Vnd ich bedanck mich dir darnebn,
Daß du mir das hast zeiget an.
Wil dir mein lebtag dencken dran
Vnd solchs in aller treu vergeltn.

Charitas sagt:

Mein Wilwalt, wie du thust vermeltn,
Also wil ich all sach verrichtn,
Sie in drey Säck zusammen schlichtn,
Daß du dich wol kanst an jhn rechen,
Ihn jhren geilen Hochmuht brechen.

Sie gehn mit einander ab. Kommt Hannibal, der Goldschmid, trägt ein par Armband vnd spricht:

Die zwey Armband die wag ich dran,
Wenn ich zu wegen bringen kan
[85] Charitas, das jung BeckenWeib,
Die allerschönst von FrauenLeib.
Ir tugent ist nicht außzusprechn.
Ir lieb wird mir mein Hertz noch brechn,
Wenn ich sie nicht bekommen mag;
Dann ich die nacht zusampt dem tag
Kan nichts, als nur an sie gedenckn.
Ir Lieb thut mir mein Hertz bekrenckn,
Vnd wenn sie mir nicht würd zu thail,
So komm ich in grosses vnhail.

28 F außzuschrechen.

Ich will mich vor dem hauß vmbdrehen,
Ob ich die liebsten möcht ersehen.

Er geht ab. Kummt Dietlieb, der Schneider, vnd sagt:

Ich bin meins Handwercks hie ein schneider,
Hab manchm schön Weib gmachet Kleider,
Vil Röck vnd Brüstlein gstossen an,
Offt glegenheit gewonnen han,
Daß ich sie wol bedastet hab.
Iedoch mir das kein freud nie gab.
Aber ein Weib kenn ich gar wol,
Wenn ich jr etwas machen soll,
Daß ich kriget gelegenheit,
Das solt mir geben vil mehr freud,
Als alle kunden, die ich hab.
Ich will gehn für jr hauß hinab;
Dann wann dieselb mich nur anblickt,
Ist mein traurigs Hertz schon erquickt.

Er geht ab. Endres, der Schuster, geht ein vnd sagt:

Die schönstn Pantoffl, Stiffel vnd Schu
Ich in der Stadt hie machen thu.
Darzu leg ich sie auch gern an
Den Weibern, die weiß Beinlein han.
Ich kenn ein Beckin in der Stadt,
Die bey mir machen lassen hat
Nunmehr ein gute lange zeit.
Zu der hab ich kein glegenheit,
Zu legen ein baar Stieffel an.
So will sies aber gar nicht than,
Sagt, sie könn sich wol selbst anlegn,
Will sich gar nicht lassen bewegn
Mein gute wort, die ich jr gib,
Auch nicht mercken mein grosse Lieb,
Die ich schon lang zu jr getragn.
Nun es muß sein; ich will es wagn,
[85b] Sie anreden vmb lieb vnd gunst.

9 F Iedocht. 15 F gebn.

Villeicht geschicht es nicht vmbsunst.

Abgang. Charitas, die Beckin, geht ein vnd sagt:

Ich weiß nicht, was ich machen söll.
Ich seh gleich so saur, wie ich wöll,
Vnd thue mich alls redens massen.
Iedoch wollen nicht von mir lassen
Die drey verhurten nachtraben;
Thetn mir heut schon fürs hauß traben.
Also ich mich muß fürchten frey,
Daß sie mich bringen in ein gschrey.
Ob ich schon nichts vnredlichs thu,
Find man doch böß Leut jmmer zu,
Die eim abschneiden treu vnd ehr.
Nun ich kans nicht erdulten mehr.
Ich will der abgeredten sachen
Eins mals ein solchen außschlag machen
Vnd jr dreyer lieb offenbarn
Also, das man auch thu erfahrn,
Daß ich gleichwol sey an ehrn frum.

Kummt Hannibal, der Goltschmid, zeicht ab, gibt jr die Hand vnd sagt:

Alda ich gar recht zu euch kumm,
Zart schönes, außerwehltes Lieb!
Die Armbänder ich euch hie gib;
Die solt jr von meint wegen tragn.

Charitas sagt:

Ey, Herr Gott bhüt! was thut jr sagn?
Kein Armbender, die nimm ich nit.
Es ist nicht der gebrauch vnd sitt,
Daß ich, ein Beckin, vnd meins gleichn
Solln Armband tragn, als wie die reichn.
Behalt sie selbst vnd löst gelt drauß!

Hannibal sagt:

Ey, wolt jr mein gab schlagen auß,
Die ich euch selbst gmacht hab auß lieb?
Eur schöne gstalt mich darzu trieb.

Nemmts an vnd last mich das genissn!

Charitas nimmt sie vnd sagt:

Nun, glück soll man nicht weck stossn mit füssn.
[85c] Weil jhr mir dann lang lieb habt tragn,
So wil ich es halt mit euch wagn
Vnd mein Lieb widerumb erzeign,
Wenn jhr nur darzu still wolt schweign,
Vor den Leuten eur Lieb verstelln.
Daheim wir zusam kommen wölln
Heut vmb zwey Vhr vnd, daß jhrs wist,
Mein Mann alsdann in der Mühl ist
Vnd auch mit jhm sein Beckenknecht.

Hannibal sagt:

Ja, fürwar, die Sach schickt sich recht.
Vnd daß es nicht mercken die Leut,
Ich zu disem mal von euch scheyd.

Er geht ab. Die Beckin sagt:

Der geck mir gleich jetzt recht einsaß
Vnd eben wie dem Hund das Graß
Sol jhm diß sein Bulen bekommen.
Die Armbänder hab ich genommen
Allein zu Zeugnuß dieser ding,
Daß ich den Lecker in vnraht bring.

Kommt Dietlieb, der Schneider, geht hin vnd wider, ficht mit den Händen vnd sagt:

Ach wie brinn vnd brat ich in der Lieb,
Die mich schon ein halbs Jahr vmbtrieb!
Aber ich thus, wie ich wöll, anfangen,
Kan ich nicht ein guts Wort erlangen,
Kein Gruß oder ein guten Tag,
Daß ich vor Hertzleid schier verzag,
Vnd mir schier selbst kein Raht nicht weiß.

Der Schneider geht hin vnd wider, ficht mit den Händen.
Charitas sagt:

Ach, du reuttige Schneidersgeiß!
Wolst du denn auch so sein vermessn,

Deß Beken weise Semel zu essn?
Oder du must der noch lang geratten,
Vnd solst du zu einer Hutzel bratten.

Endlich sicht sie der Schneider, schlägt an sein Hertz vnd spricht:

Ach, ich weiß nicht, wie mir ist gschehen.
Ich thu mein Hertzallerliebste sehen.
Ach das ist ein selige Stund,
In der ich mein Hertzlieb hie fund.
[85d] O ich kan nicht abbrechen mir.
Ich will gehn vnd reden mit jr,
Dieweil ich zu jr kumm allein.

Er geht zu jhr, neigt sich vnd sagt:

Ach Hertzallrliebste Nachbaurn mein,
Wie hab ich doch so manche nacht
Von eurtwegen gedicht vnd tracht,
Wie ich doch ein glegenheit fündt,
Daß ich nur mit euch reden kündt!
So hats sich jtzt schon Glücklich gschickt.
Drumb bitt ich: mein Herz mir erquickt
Vnd mich eur lieb geniesen last!

Charitas sagt:

Vor euch hab ich auch gar kein rast,
Wie ich dann heut die gantze nacht
Kein aug nicht zu dem andern bracht.
Drumb wenn jrs heimlich halten wolt,
Ir guten bscheid bekommen solt,
Wo jr zu mir solt kommen allein.

Dietlieb sagt:

Auff mein Seel, es soll verschwign sein,
Vnd so war als ich ehrn werth bin.

Charitas sagt:

So geht jtzt geschwind eurs wegs hin,
Daß jr mich nicht bringt in verdacht!
Kummt in mein Hauß vmb drey gen nacht!

So ist in der Mühl all mein gsind.
Ir mich zu eurem willen find.

Dietlieb sagt:

Zu rechter zeit ich gwißlich kumm.
Itzt aber ich Gott danck darumb,
Daß ich die stund erlebet han.
Ein dutzet Gulten wag ich dran.

Er geht ab. Charitas sagt:

Ja du verstehst nicht recht den schimpff.
Ich will dir doppeln deine strimpff.
Du solst dich fort nicht vnterstehn,
Zu fremmten Weibern zu Bulen gehn.

Endres, der Schuster, geht ein vnd sagt:

Meiner liebn bin ich fürs hauß gstrichn.
Ich glaub, daß sie vor nie sey gwichn,
Daß ich sie nicht gesehen han.
Ach Gott, wie hart sicht sie mich an!
[86] Kan ich jr hult nicht erwerben,
Muß vor Hertzenleid ich sterben.
Ach, solt ich mich mit jr ergötzn,
Mein Silbergschir wolt ich versetzn
Vnd, was ich hab, wagen daran.
Botz wederleidn, da thut sie stahn.
Ich will gehn vnd ein genglein wagn,
Wird doch mich nicht ins angsicht schlagn.

Er geht zu jr vnd sagt:

Ach Hertzentrost vnd mein lang lebn,
Ein guten tag wöll euch Gott gebn!
Ach zarte Frau, das jr doch wist,
Wie mir armen Mann doch nur ist
Von wegen eur vnd eures Leibs!

Charitas sagt:

Ich meint zwar, jr het vor gnug Weibs
Vnd dörfft nicht weit nach andern lauffn,
Könt eur wahr wol zu kram verkauffn
Vnd dörfft sie nicht Haußiren tragn.

Endres, der Schuster, sagt:

Ach Frau, soll ich nach euch verzagn,
So muß es je erbarmen Gott!

Charitas sagt:

Niemand soll man bringen in todt,
Vnd das jr mein Lieb auch versteht,
Ir alsbalt jtzt von mir weck geht!
Gebt mir kein Hand! rürt mich nicht an,
Auff das ich nicht kum in argwohn!
Aber heut, wens schlegt zwey gen nacht,
Euch in mein hauß zu mir heim macht!
Da ist all mein gsind in der Mühl.
Da wöll wir haben freidenspil.
Da könn wir sicher sein allein.

Endres geht ab vnd sagt:

Ach, wie freud sich das hertze mein!
Der stund ich kaum kan erwarten.

Charitas sagt:

Ach secht den schön saubern zarten,
Den gehosten Tauber, den nerischn fatzn,
Den Lederthener vnd Pechpatzn!
Ey, Ey, das rostig Messerlein
Schnid auch gern weisse Semelein.
Geh nur hin! ich will dich lern Buln,
Gar wol in dem Mehlsack vmbsuln
Vnd offenbarn deine Schelmstück.
Das soll dir bringen als vnglück,
Daß dus hinfurter nicht solt than.
Ich geh: wils meim Mann zeigen an.

Abgang. [86b] Maria, die Goltschmidin, geht ein vnnd sagt:

Ich hab gsehen die gestrich Nacht,
Das mein Mann daheim außgemacht
Ein treffliches schöns baar Armband.
Das hab ich ghabt an meiner Hand.
Itzund so seind sie schon verlorn.
Denck, mein Mann der hab sie an worn

Vnd etwan einer Hurn geschenckt.
An lose Weiber er sich henckt.
Er geht zu Morgens gar frü auß,
Kommt den gantzen tag nicht ins hauß.
Ja, er setzt auch die Nacht offt dran.
Red ich jn dann deßhalben an,
So will er mich rauffen vnd schlagn.
Werdts lang, so muß ich jn verklagn;
Denn ich kans lenger leiden nit.

Agatha, die Schneiderin, geht ein vnd sagt:

Mein losen Mann den schend der ried!
Er het kein Schneider sollen wern,
Dann er sitzt so leiden vngern,
Geht lieber auff der Gaß spacirn
Vnd thut schönen Weibern hoffirn,
Als daß er daheim Hosen flickt.
So balt er nur ein Weib erblickt,
Dann glaubt er flucks, sie lieb jn schon.
Ja, solt ein Geiß ein schlair auff han,
Ich weiß, er dörfft jr begern wol,
Vnd sonderlich, wenn er wer vol.
Daß kan ich jm nicht ziehen ab.
Darob ich dann groß bschwerung hab.
Wird er es nicht balt anders machn,
Greiff ich mit ernst zu den sachn
Vnd will jn vor meim Herrn verklagn.

Violena, die Schusterin, geht ein vnd sagt:

Wiewol ich bey all meinen tagn
So wol von jungen, als von altn,
Für ein schöns Weib bin wordn gehaltn,
Doch will ich mich nicht haltn darfür.
Mein Mann, der hat gnug Weibs an mir;
So bleibt er doch nit gern jm hauß,
Sonder schleifft all schlupffwinckel auß

5 F setz. 11 F der schend. 26 F mein. 30 gehaltn fehlt F.

Vnd wird mir mein Gut darmit an,
Daß ich nicht lenger schweigen kan,
Sonder wils meinen freunden sagn.

Maria, die Goltschmidin, sagt:

Die Weiber klagn, was ich thu klagn.
[86c] Drumb will ich auch hin zu jn tretten.

Sie geht zu jhn vnd sagt:

Ir frauen, ich hab euch hörn reden,
Vnd alles, was jr zwo thet klagn,
Muß ich mit grossen schmertzen tragn
Wegen meines Manns Ehebruch.
Ich het deß so wol jr lengst gnug,
Wenn er nur schir auch davon liß.

Agatha sagt:

Ja, es ist ein groß Creutz; das ist gwiß.
Gott helff mirs mit Lieb vberwinden!

Violena sagt:

Ach, das mir ein rath möchten finden,
Daß vnser Männer würdn bekehrt!

Maria sagt:

Also, jr lieben Weiber, hört!
Last vns zusamm halten einmahl,
Weil wir ligen in eim spital,
Daß wir vnser Männer erschleichn,
Daß sie vns nicht können endweichn
Vnd verlaugnen jren ehebruch!
Dann seind sie vberwunden gnug,
So wolt wirs vor eim Rath verklagn.

Agatha sagt:

Nein, wir woltens also abschlagn,
Das sie jr lebtag dächten dran.

Violena sagt:

Es steht eim Ehrlichn Weib wol an,

3 F freuden. 7 F jm.

Ires Manns Ehebruch zu verbeissn,
Abr denselben dapfer abzuschmeissn,
Daß ers ein andermal nicht thu.
Da will ich gern helffen darzu.
Drumb kummt herein! drinn in dem hauß
Wöllen wir ferner reden drauß.

Abgang. Charitas, die Beckin, geht ein, trägt drey Säck vnd sagt:

Den Goltschmid seh ich dort her drolln.
Denck, er wird sein trinckgelt schir holn
Für die geschenckten Armbender.
Da will ich dem Weiberschender
Verehren einen solchen lohn,
Er soll sein lebtag dencken dron.

[86d] Hannibal, der Goltschmidt, geht ein vnd sagt:

O Hertzes Lieb, wo ist eur Mann?
Mich erfreut, euch zu sehen an,
Ob ich euch möcht mit Arm vmbfangn.

Er will sie drückn. Charitas stöst jn zurück vnd sagt:

Mein Mann ist wol in die Mühl gangn;
Aber jr solt mich nicht anrührn.
Ich muß euch vor besser probirn
Vor den, die auch balt kommen wern.

Hannibal sagt:

Bey euch wer ich allein nur gern
Vnd ich habs nicht gern vernommen,
Daß jr noch mehr sollen herkommen.
Ich fürcht, wir möchten werdn verrathn.

Charitas sagt:

Ey, schweigt! wenn mir das brecht ein schadn,
So het ich sie nicht her beschidn.
Darumb seid still! gebt euch zu fridn!

Dietlieb, der Schneider, geht ein vnd sagt:

Zart schöne Frau, ein guten tag!
Ir wist wol, wem ich frage nach.

Sagt mir, ob blatz zu finden wer!

Charitas sagt:

Ja, schweigt nur vnd stelt euch hieher!
Ich hoff, jr solt balt gwehret wern.

Dietlieb sagt:

Daß hör ich warlich von hertzn gern.

Zum Hannibal sagt er:

Secht, Hannibal, was macht jr hie?

Hannibal sagt:

Da het ich euch gesuchet nie.
Eur zukunfft hat mich wunder gnommen.

Dietlieb sagt:

In das Hauß bin ich vor nie kommen.
Ich soll hie warten auff ein Mann.

Charitas sagt:

Secht! dorten kummt er eben schon.
Also ist der rausch eben gantz.
Sich soll balt hebn der Bettlerstantz.

[87] Dietlieb sicht gegen den zusehern vnnd sagt:

Ich weiß nicht, wie ichs soll verstohn.
Was sollen vnser drey da thon?
Nichts anders ich zu fürchten hab,
Als das mich die zwen schmiren ab,
Die sie mit fleiß hab bschieden her.
Wolt, daß ich wider draußen wer.

Endres, der Schuster, geht ein vnd sagt:

Ein guten Abend, jr Biderleut!

Charitas sagt:

Meister Endres, mir Gottwillkum seit!
Da stelt euch zu den zweyen hin,
Biß ich da folgents fertig bin!

Sie geht eilent ab. Endres, der Schuster, sagt:

Die Frau hat mich beschieden her;

Nicht weiß ich, was ist jr beger.
Wenn ich west, das sie nichtes wolt,
Sie mich her nicht bracht haben solt.
Nicht weiß ich, was sie macht mit euch.

Charitas geht wider ein vnd sagt:

Nun solt jr all bekommen gleich,
Dem jr so lang seit nachgangen,
Doch bißher nicht kundt erlangen;
Denn ich hab zugschlossen die Thür.
Niemand ist hinn, als ich vnd jr;
Da wöll wir ein weil lustig sein.

Dietlieb, der Schneider, sagt:

Ich wer lieber bey euch allein,
Zu verrichten, wie jr wol wist.

Endres, der Schuster, sagt:

Dasselbig mein meinung auch ist.
Bey euch wer ich nur allein gern.

Hannibal sagt:

Ja was jr all zwen thut begern,
Dasselb ist auch die meinung mein.
Ich wolt, ich wer nicht kommen rein.
Fürwar, vnglück mich anten thut.

Dietlieb sagt:

Mein Hertz im Leib vnd all mein Blut
Zittert mir hinn in eurem hauß.

[87b] Charitas sagt:

Eur keiner kan mehr kommen nauß.
Mein Mann der kommt die gaß rauß gangn.
All drey werdt jr einglegt vnd gfangn
Vnd mit mir in peinlich straff bracht.

Hannibal felt zu fuß vnd sagt:

O Frau, ich bitt: seit doch bedacht,
Wie wir möchten dem Beckn empflihn!

Dietlieb sagt:

Ach, Frau, was habt jr vns geziehn?
Wir kommen all vmb Leib vnd Lebn.

Charitas sagt:

Ein guten rath will ich euch gebn.
Kein erlösung ist nicht zu hoffn,
Ir kricht dann eilent in Backoffn.

Sie krichen fluchs ins loch; dann würfft sie Säck für vnd sagt:

Da hat ein grossen sack ein jeder.
Da krig er nein vnd leg sich nider!
Denn bind ich zu vnd in die eckn
Stell ich sie zu den andern säckn;
So kan euch nicht sehen mein Mann.
Wenn er denn heint wird zu beth gahn,
Will ich euch lassen auß dem hauß.
Doch soll sich eur keiner durchauß
Weder regen oder wenden,
Ob wir vnglück entweichn könden.

Sie krichen in die Säck, sie welchert sie auffs geneust zusammen. Wiliwalt, der Beck, kummt mit Leudolten, seim Knecht, vnd sagt:

Weil vns nicht gmalen werden kan,
Muß ich mein schatzmel greiffen an.
Das Brott ist heut wol gangen ab.
Weil ich dann keinen vorrath hab,
So wöll wir abbachen ein hitz.
Drumb thu den Ofen heitzen jtz!
So könn wir zeitlich fertig sein.
Trag auch ein sack Mehl herein,
Das es ein weng erwarmen thu!

Leudolt sagt:

Ja, ich wils als gehn richten zu.

Leudolt geht ab. [87c] Der Beck sagt zu Charitas, seinem Weib:

Mein Charitas, mein Lieb vnd treu
Soll gegen dir stetigs werden neu,

Weil du in d' garn brachst die Gsellen,
Die dir theten nach ehrn stellen.
Der Knecht ist schon gar wol abgricht,
Wol zu peinigen die drey Bößwicht.

Leudolt, der Knecht, geht ein, tregt etliche Beckenspreussel vnd brinnende schleissen, geht zum Ofen. Der Goltschmid sicht mit dem Kopff rauß. Leudolt sagt:

Dieweil dann mein Beck haben wolt,
Daß ich den Ofen haitzen solt,
So will ich sein befelch verrichtn.

Hannibal sagt im Backofen:

O weh der jemerlichen gschichtn!
Itzt muß ich nun verlirn mein Lebn.
Ich will dir zwantzig Thaler gebn:
Schon nur mein vnd laß mich davon!

Leudolt nimmt den dritten Sack vnd sagt:

Was hastu im Backofen zu thon?
Was gilts, ich wöls gseß wermen dir?

Hannibal sagt:

Ach, nimm zwantzig Thaler von mir
Vnd hilff mir lebendig auß dem hauß!

Leudolt sagt:

So zahl mirs also baar herauß
Vnd krig da in den sack hinein!
Wenn wir mit der hitz fertig sein,
Werd ich mit andern säcken vil
Dich auch führen wol in die Mühl,
Dir mit dem lebn helffen davon.

Hannibal reckt jms gelt nauß vnd sagt:

O ja, ich wils als gar gern thon.

Er steigt rauß; dieweil nimmt ein anderer beim eingang daß Feur von Leudolten vnnd das holtz, als wens im [87d] Ofen

5 Spreißel = scheitchen. Schmeller 3, 593. 7 Leudolt] F Dietlieb.

leg; so steckt der Leudolt den Goltschmidt in sack vnnd tregt jn ab. Der Beck sicht zu, weists seiner Frauen, lacht vnnd geht ab. Dietlieb, der Schneider, sagt im Sack:

O Meister Endres, wie wirds vns gehn?

Endres sagt:

Ja wir seind je armer dropffen zwen.
Der hat vor seim Knecht befolhn,
Er solt ein sack ins Beckhauß holn.
Ach wenn er vnser ein ergriff,
Der ander jm auch nicht entliff.
Ich sorg, der Goltschmid sey verbrend,
Im Backofen gnommen ein end,
Weil in der Beck einheitzen hiß.

Dietlieb sagt:

O wir müssn all sterbn; das ist gwiß.
O kem ich nur das mahl davon!
Ich wolt der Beckin müssig stahn
Vnd mein tag keins Weibs mehr begern,
Als die ich haben könd zu ehrn.
O still! ich hör den Becken kommen,
Im Hauß vmbschwirmen vnd brommen.

Wiliwalt, der Beck, geht ein vnd schreit:

Leudolt, bring mir den sack mit Mehl!

Leudolt sagt:

Ja, daran soll erscheinen kein fehl.

Er nimmt den, Leudolt fast in auff, tregt in zum Becken, würfft jn nider vnd sagt:

Fürwar, Beck, mich gentzlich gedeucht,
Es sey das Mehl so grausam leicht
Oder gar patzet vnd so högret.

Wiliwalt, der Beck, sagt:

Ja der sack sicht so grausam knögret;
Auch so thut sich darinn bewegn

2 F sich.

Was lebendiges vnd sich regn.

Leudolt sagt:

Was lebendigs solt kommen hinein?

[88] Wiliwalt sagt:

Es muß der leidig Teuffel sein.
Schau, wie es zittert vnd Bidmen thut!

Leudolt sagt:

Das Mehl zum bachen ist nicht gut.
So löß ich auch den sack nicht auff.

Wiliwalt sagt:

So geh vnd trag ein andern rauff!

Leudolt geht ab. Wilibalt, der Beck, sagt:

Bsonder wil ich den Pfarrherr hörn,
Ob er den Teuffel wolt beschwern
Vnd was er mir geb für ein rath,
Daß der Teuffel nicht füget schadt.

Leudolt bringt den andern sack auch, würfft jn nider vnd sagt:

Der sack lebt auch warlich vnd gwiß.

Der Beck lacht, verwundert sich vnd sagt:

Mein tag hab ich nicht gsehen diß,
Daß je eim Becken Mehl oder Korn
In säcken wer zu Teuffeln worn.
Sag! hast den Ofen gheitzet du?

Leudolt sagt:

Ja auffs heist ist er grichtet zu,
Daß man wol könd schiessen darein.

Wiliwalt sagt:

Nimm die zwen säck vnd würff sie nein
Vnd laß die Teuffel all verbrinnen!

Leudolt sagt:

Beck, es ist noch ein sack drinnen
Vol Teuffel; den trag ich auch rein
Vnd schiebs all mit einander ein.

Er geht fluchs ab, bringt noch ein sack, wirfft jn bey dem Backofen nider. Der Beck welchert die andern säck auch zum Ofen. Dietlieb schreit:

Au weh! hört auff! ich bitt durch Gott.

Endres, der Schuster, schreit:

Ach weh deß jammers vnd der noth!
[88b] O Herr, Hilff vns in vnsern nöten!

Wiliwalt sagt:

Hört, hört! Die Teuffel von Gott reden.
Ich trau euch nicht; jr müst hinein.

Dietlieb sagt:

O Wist, daß wir kein Teuffel sein!
Ich bin Meister Dietlieb, der schneider.

Wiliwalt, der Beck, sagt:

Wens war wer, hest ein Scheer beyder
Vnd schnids dich selber auß dem sack.

Endres sagt:

In grössern nöten ich nie stack.
Last mich nauß! eur Schuster ich bin.
Ich will es nicht mehr thun forthin.
Sagt nur nichts davon meinem Weib!

Wiliwalt sagt:

Bist ein Schuster, so hast ein kneib
Vnd kanst dich leichtlich ledig machn.
Wir wollen euch im Ofen bachn,
Ir seit darnach gleich wer jr wolt.

Hannibal, der Goltschmidt, sagt:

Meinethalben jr wissen solt,
Ich bin der Goltschmid Hannibal.
Werd jr mich nicht nauß lassen ball,
So muß ich ersticken vnd sterbn.

Wiliwalt sagt:

Eur keiner soll kein gnad erwerbn,
Dieweil ich vor eur keinen sach

In meinem hauß mein lebentag.
Warumb wolt jr nicht bleiben drauß?

Hannibal sagt:

O vmb Gotts willen, last vns nauß!
Sagt vnsern Weibern nichts davon!
Den schimpff vnd spot wöll wir vns han
Vnd legn hundert Gulten darnebn.

Leudolt sagt:

Ein guten rath will ich euch gebn.
Wir wollen Morgen die drey Narrn
In jren säcken auff eim karrn
Gehn Marck führn, sie zu verkauffen.
Da wird ein groß Gsind zulauffen.
So würden sie zu spot vnd schand
Bey allen, die sie heten kand.
[88c] Villeicht kommen auch jre Frauen,
Die vnser wahr wolten beschauen;
Die nemen sie am teursten an.

Wiliwalt sagt:

Fürwar, also wöll wir jm thon.
Kum rein, das wirs der Frauen sagn!

Dietlieb sagt:

O, mein Frau, die würd mich verklagn.
So kommen wir all drey in noth.
Darfür wer ich vil lieber todt.

Der Beck vnd sein Knecht geht ab. Endres sagt:

Ach Gott, wie törlich hab ich thon!
Wie hübsch hat sie vns geetzet an,
Die wir hielten für ein Bulfrauen!
Keim Weib will ich mein tag mehr trauen,
Mich lassen gnügen an meim Weib.

Dietlieb sagt:

Andermal ich daheimen bleib
Vnd pletz ein weil alt hosen darfür.
Ist nicht des Bulens worden mir,

27 anetzen = anlocken. Grimms wörterb. 1, 290 f. 29 F Kein.

So buck sich ein andrer dargegn!

Hannibal sagt:

Mein Frau ist gar nicht zu bewegn,
Daß ich nun fort mein lebtag
Vor jr ein guts wort haben mag,
Wenn sie deß vbl von mir wird jnnen.
Kein wunder wers, ich köm von sinnen.
Ich weiß nicht, wie ich thu mein sachn.
Fürwar, mir ist gar teur das lachn.

Der Beck geht ein mit Charitas, der Beckin, vnd Leudolt, seim Knecht. Wiliwalt, der Beck, sagt:

Charitas, wie gfelt dir vnser fürschlag,
Daß wir jtzt frü auff den Marcktag
Vnser Teuffel fail bitten wölln?

Charitas sagt:

Es gschicht recht solchen losen gselln,
Die redlich Weiber vnd Jungfrauen
Solch vnehrliche stuck zutrauen,
In vnehr dörffen muthen an.

Hannibal sagt:

Ach Frau, wir haben vnrecht thon.
[88d] Ich bit fleissig: last euch erbarmen
Vber vns gfangene Armen!
Verzeicht vns vnser Missethat!

Charitas sagt:

Ir gschrey im sack gleich ein glanck hat,
Wie der gefangnen im Schulthurn.
Wolt jr mich halten für ein hurn,
So müst jr drum empfangn eurn lohn,
Daß jr eur lebtag denckt daran.
Drum schlept sie an den Marckt hinfür!

Dietlieb sagt:

Vil lieber ich den halß verlir.

1 F bucks. 19 In = ihnen. 29 F must. Ebenso 2781, 10.

Sie schleppen sie zu Marck, leinens auff. Kummt Maria, die Goltschmidin, vnnd sagt:

Mein Mann die Nacht ist blieben auß.
O wenn ich west das hurenhauß,
Darinn der lecker sich auff helt!
Ich hab im schon wechter bestelt,
Den hat der Burgermeister befohln,
Daß sie das gantz nest sollen holn.
An mir er je ja Weibs gnug hat.
So hat er ein gute Werckstat
Vnd will dennoch kein gut nicht than.
Zu dem gelt ich nicht kommen kan,
Wolt sonsten gern gehn Marck lauffen.
So hab ich kein gelt, vmb ruben kauffen.

Agatha geht ein vnd sagt:

Sols mir nit weh thun auff den Buben?
Mein man zu hochzeitlich freuden
Soll ein Breutigam eilent kleiden;
So ist er heut außglegn die nacht.
Daß Creutz mich schir gar töricht macht,
Daß er mit andern Bulweiben
Darff hurerey vnd vnzucht treiben
Vnd versaummt daß sein vmb deßwegn.
Was soll Gott gebn für glück vnd segn,
Wo man geht solchen sachen nach?

Maria geht hinzu vnd sagt:

Ey, Nachbaurin, ein guten tag!
Ir secht schir wol so saur als ich.

Agatha sagt:

Ja solt es nicht verdrissen mich?
[89] Mein Mann ist heut gelegen auß.

Maria sagt:

Meiner ist auch nicht kommen ins hauß.
Nicht weiß ich, wo das dritt gleich ist.
Den Schuster mein ich, den jr wol wist.

Derselbig ghört auch in den ohrn.

Violena, die Schusterin, geht ein vnd sagt:

Ich wolt, das ich nicht wer geborn.
Daß außligen kan ich nicht leidn.
Will mich von meim Mann lassen scheidn.
Dieweil doch will sein kein auffhör,
Will sehen, wie ich mich ernehr.
Potz, dort stehn meine Nachbäurin zwu.
Ich will gehn vnd jn sprechen zu.

Violena geht zu den Weibern vnd sagt:

Ein gutn Morgn! was habt jr so frü
Für ein hefftig gsprech alhie?
Sagt mir, ob der rath heimblich ist!
Ich meins theils bin gar hart endrüst.
Mein Mann der ist heut nicht heim kummen.

Maria sagt:

Vnd ist es war, ich bit euch drummen,
So wirds auch sein die warheit noch,
Daß sie all drey seind in eim gloch.
Darumb jr wöll der Teufel waltn!
Wir wöllen all drey zammen haltn.
Vnd wenn wir sie nun thun erfahrn,
Wollen wir jn der streich nicht sparn
Vnd vns mit ernst an in rechen
Vnd jnen jren hochmuth brechen.

Sie gehn zu den Säcken, greiffen sie an vnd sagt Agatha:

Guten Morgn, lieber Nachbaur Beck!
Was habt jr da für knorret säck
Vnd was für kramet ist darin?

Der Beck sagt:

Die war tregt zwar geringen gwin,
Dann ich will sie geben gar recht.
Wenn jr sie alle drey besecht,
So wolt ich sie verkauffen euch.

*

1 ohrn = orden.

Violena sagt:

So wöll wir sie besehen gleich,
Weil jrs so wolfail geben wölt.
Ists dann ein wahr, die vns gefelt,
[89b] So zahlen wirs euch also baar.

Es löst ein jede ein Sack auff, streiffen die Säck abwartz, so stecken die Männer drinnen, heben die Händ auff. Maria schlegt jhren Mann an Kopff vnd sagt:

Potz Element, vnd ist das war?
Die drey seind in ein fallen kommen.
Vmb Gotts willen, wo habt jrs gnomen?
Der Teuffel kauff euch die wahr ab!

Wiliwalt, der Beck, sagt:

In meim hauß ich s' gefangen hab.
Wolt jr sie nicht abkauffen mir?

Agatha gibt jrem Mann ein Maultaschen vnd sagt:

Seh, du Schelm! hab die taschen dir,
Du Ehrvergessner loser Mann!

Violena gibt jrem Mann auch ein taschen vnd sagt:

Was hast ins Becken hauß zu thon?
Wolstu sein Tugentsame Frauen
Für ein solch lose Vettl anschauen,
Wie du ein loser lecker bist?

Der Beck sagt:

Also die sach zugangen ist:
Mein Weib hat ein jeder die Wochn
Vmb vnzüchtig Lieb angesprochn.
Das hat mir mein Weib alsbalt klagt.
Da hab ich jr befolhn vnd gsagt,
Sie soll sie all drey zu sich bscheiden
Vnd etlich Säck zubereiden,
Wenn ich kumm, das sie krigen drein;
Also sie all drey gfangen sein.
Die will ich euch hie geben wider.
Sein straff wird wissn zu leiden jeder,

Daß er nun hinfort nimmermehr
Abschneid eim redlichen Weib sein Ehr.
Doch stelt mir wider zu mein Säck!

Maria sagt:

Ey, habt groß danck, hertzlieber Beck!
Nun, jr Weiber, so hebet an
Vnd gebt den Schelmen jren lohn!

[89c] Sie schmirn sie in den säcken gar wol ab; endlich krigen sie herauß, fallen den Weibern zu fuß, heben die Händ auff, vnd sagt Hannibal:

O Hertzliebs Weib, ich bit vmb gnad,
Dann mich der Teuffel verführt hat
Vnd auch der Beckin schöner Leib.
Verzeih mir das, Hertzliebes Weib!
Nimm mich wider zu gnaden an!
Vnd wils mein lebtag nimmer than,
Mir wol lassen ein warnung sein
Vnd mich fort halten dein allein.
Laß mich nur nicht zu schanden wern!
Will forthin daheim bleiben gern,
Fleissig warten meiner Werckstadt.

Maria sagt:

Ich will dich verklagn vor dem Rath,
Daß du bekommst verdienten lohn.

Dietlieb, der Schneider, sagt:

Ach Gott, was wolt jr fangen an?
Vmb Gotts willen wir darfür bittn.
Wir habn heut die Nacht erlidn
Im Mehlsack solch groß straff vnd pein,
Die nicht wol außzusprechen sein.
Hetten vns schon deß Lebens verwegn.

Agatha sagt:

Werst daheim bey deiner Frauen gelegn
Vnd hest deines beruffs gewart,
So werst du nit glegen also hart

Vnd hest mit ruh wol können schlaffn.
O solch loß Männer soll man straffn,
Daß jnen das Hertz im Leib kracht.

Endres sagt:

Ich bit: vns nicht so hart außmacht!
Ich bin gewesen ein Krigsmann
Vnd hab schon etlich züg gethon,
Hab mich gebrauchet vor dem Feind;
Doch muß ich sagen, das ich heund
Gehabt die allerergsten Nacht.
Wolt auch lieber werden vmbbracht
Vor dem Feind mit bewehrter Hand,
Als außstehn solche gfahr vnd schand.
Darumb, liebs Weib, thu mirs vergebn!

Violena sagt:

Dasselbig ist mir gar nicht ebn.
[89d] Weist du nicht, daß ein jede Khu
Von der waid laufft jrem stall zu?
Vnd ist ein einfeltiges Vich;
Doch hat sie vernunfft vber dich,
Daß du dein hauß nicht finden kanst,
Auch weder Weib noch Kinds verschonst
Vnd dörffst dich Bulens vnderstahn.
Die Beckin het dir recht gethan,
Hett sie dir noch baß gfahren mit.

Endres sagt:

O liebes Weib, beger das nit!
Ich weiß, du hest dich lassn erbarmen,
Hestu gsehen, wie man vns armen
In säcken hat hin vnd her tragn,
Zu boten gworffn, gstossen vnd gschlagn,
Eins theils in den Backoffen gsteckt
Vnd mit vil troworten erschreckt,
Endlich vns her auff den Marck bracht.
Secht, wie jederman vns außlacht,
Daß es vns schad an vnsern Ehrn!

Vnd jr wolt noch mehr straff begern,
Die man vns armen solt anlegn?
Ich bitt: last euch nur das bewegn,
Daß wir nichts böses habn verbracht!

Violena sagt:

Bey dem gedicht ein Mann betracht,
Daß er in seinem beruff bleib
Vnd laß eim andern Mann sein Weib
Auch in jrem beruff zu frid!
Denn, wenn er solches vberschriet,
Würd drob in schaden bracht vnd geschmecht.
So gschieht jn eben nicht vnrecht.

Die Personen in das Spil:

1. Wiliwalt, der Beck.
2. Charitas, sein Weib.
3. Leidolt, sein Knecht.
4. Hannibal, der Goltschmidt.
5. Dietlieb, der Schneider.
6. Endres, der Schuster.
7. Maria, die Goltschmidin.
8. Agatha, die Schneiderin.
9. Violena, die Schusterin.

(47)

[90] EIN FASSNACHTSPIL, DER VBERWUNDEN EIFFERER,

mit sechs Personen.

Vxor, das falsch Weib, geht ein vnd sagt:

ACh, was hat doch mich nur bewegt,
Daß ich so vbel hab anglegt
Mein schön jungen gerahten Leib
Vnd das ich schönes junges Weib
Hab gnommen mein dölpischen Mann,
Der weder schimpff noch schertzen kan!
Er ist vnfreundlich, wie ein stock,
Vnd stinckt, als wie ein alter Bock,
Rürt mich die gantze nacht nicht an.
So will er auch kein arbeit than,
Kein gulten gwind er ein gantze Wochn.
Will haben, ich soll jm wol kochn
Vnd soll jn auff das best Tractirn.
Sag ich, es thu dem Mann gebürn,
Daß er soll das Weibe ernehrn,
So thut er mir den Palck erpern.
Damit hat er mich scheuch gemacht.
Hab mir ein andern list erdacht

*

2 F Faßnacht. Über den stoff s. meine erzählungen aus altdeutschen handschriften gesammelt s. 693. Ähnlich sind die dort s. 310 und 324 gegebenen erzählungen vom pfaffen mit der snuer und von ainer frawen, die ain pfaffen bulet, und wie vil sie irn man unglicks anleget. Vgl. roman des sept sages s. clxxxix. Einleitung zu Bühelers Dioclecian s. 55. Liebrechts Dunlop s. 239 f.

Vnd lieb gewonnen ein andern.
Mein Mann mag bleibn oder wandern,
So bring ich dardurch mein Leib hin
Vnd hab sein lieb noch zum gewin.
Schau! dort kommt der Hertzliebste mein
Ohn alls gefehr zu mir herein.

Amator geht ein vnd sagt:

Ach Hertzlieb, einen guten tag
Vnd als, was ich hab vnd vermag,
Daß wünsch ich euch von Hertzen grund.
Gott sey Lob, das ich euch hie fund,
Nach der mein Hertz lang thet lechtzen
Mit vnseglichn seufftzn vnd echtzen!
Ach Hertzlieb, hoch bit ich euch drum:
Sagt mir, wie ich heut zu euch kumm
Vnd mich ergötz in eurer Lieb!

Vxor sagt:

Ein guten rath ich darzu gib.
Ein schnur bind ich an meinen Finger,
Vnd das jr sorgen dörfft dest winger,
So henck ich sie zum Fenster nauß.
Wenn jr zu nachts kommt für mein hauß,
[90b] So ziecht nur ein weng darbey an!
Vnd wenn entschlaffen ist mein Mann,
So komm ich bald vnd mach euch auff,
Laß euch zu mir ins hauß herauff.
Wenn aber mein Mann nicht schlaffn thut,
So nemmt ein kleine weil für gut!
Er schlefft doch gar balt wider ein:
So will ich euch dann lassen rein.
Daß könn wir treiben manchen tag,
Eh es mein Mann erfahren mag.
Sagt, wie euch der rath gfallen thut!

Amator sagt:

*

1 F gewinnen.

Fürwar, der rath ist herrlich gut.
So gscheid wer ich mein tag nie gwessen,
Daß ich den rath het außerlesen.
Secht! da habt euch zu lohn die Cronen!
Wenn ich komm, will ich euch baß lohnen.
Itzt scheid ich von euch mit wissn ab.

Vxor sagt:

Ich bedanck mich der reichen gab.

Er gibt jr die Hand vnd geht ab. Vxor sagt ferner:

Das gelt hab ich verdienet gschwind.
Ein wochn mein Mann so vil nit gwind.
Wiewol er nun nichts weiß davon,
So hilfft er mirs doch als verthan.
Nun will ich bald heimgehn zu hauß,
Die schnur zum laden hencken rauß.
Inmittelst, eh man schlaffen geht,
So bind ich sie neben ans beth.
Wenn ich mich dann leg in das beth,
So thu ich, wie davon ist gredt.

Abgang. Maritus (ob man will, in gestalt eines Englendischen Jahnns) geht ein vnd sagt:

Ich bin neulich zogen zu hauß,
Muß schon Pottensweiß lauffen auß;
Dann mein Frau thut stehts küffn vnd nagn
Vnd vber mich gar hefftig klagn,
Als ob ich sey vnfreundlich gar,
Vnd gibt vmb mich nicht vmb ein haar,
Sagt, ich wöll wol fressen vnd zehrn
Vnd könn doch nicht ein Ganß ernehrn.
War ists, das ich kein gwerb nicht kan.
Iedoch ich sie genommen han,
[90c] Weil sie mir etwas hat zubracht;
Vnd hab mein rechnung dahin gmacht,
Daß sie mich davon soll ernehrn.
Will ich mich jres zancks erwehrn,
So muß ich lauffen vber felt,

Mit Pottenlohn erwerben gelt.
Das muß ich jtzo lassen gschehen,
Weil mir jr Freund auff die garn sehen.
Ach Gott, der ist ein armer Mann,
Der sein Weib nicht ernehren kan.
Der jsset gar vnwürdigs Brodt.
Vil nützer wer jm, er wer todt,
Zumal wenn das Weib vnd jr Freund
Im also widerwertig seind,
Wie mir armen laider geschicht.
Ich werd gescholten ein Böſswicht
Vnd sey kein nutz vnd gar nichts künn,
Ich büß nur ein kein Pfennig gwinn.

Er greind vnd sagt:

Dasselbig muß erbarmen Gott!
Ich zeich dahin, ich bin ein Pott
Vnd hab wöllen ein Juncker sein.
Mir fehlt gar weit die rechnung mein.

Abgang. Kummt Frater vnd Amicus. Frater sagt:

Pfui, soll michs aber nicht verdrissn,
Daß so vil gelts stehts thun einbüssn
Vnser Schwester vnd paß mit jrm Mann?

Amicus sagt:

Das Barbiererhandwerck ich kan,
Hab vil groß Herrn vnd gmein kunden,
Den ich hail jr schäden vnd wunden,
Vnd die ich thu putzen vnd zwagn,
Daß teglich Pfennig thut eintragn.
Noch dennoch ich ohn sorg nit bin,
Daß ich mich bring ohn einbuß hin.
Die gut zeit ist weck; darzu heur
Als, was der Mensch darff, ist gar teur,
Vnd sich je lenger je schwerer ernehrn.
Will einer hie vom Pendlein zehrn,

12 F kühn. 34 „vom bendlein zern“ sagt auch Hans Sachs; sonst von der schnur zehren, leben. Grimms wörterb. 1, 1466.

Leg er acht tausent Gulten an.
Vom zins er sich doch nit nehrn kan,
Wenn er nur trincken will ein Bier.

Frater sagt:

Nicht wol habens getroffen wir,
[90d] Das wir nicht seind darzwischen kommen,
Da sie hat diesen Narrn genommen,
Dann jr gut wird sie nicht lang kleckn.

Amicus sagt:

Wie haben wir es können schmeckn,
Daß er so gar nichts können soll?
Wenn man freyd, lobt man die Leut wol
Vnd gibt sie alle dar für reich
Vnd das eins sey dem andern gleich;
Wenn man aber zusam thut kummen,
So sicht man erst, was man hat gnummen.
Nun will sich nicht ziemmen vns beiden,
Die zwey von einander zu scheiden,
Sonder wölln kommen vnd zuschauen.
Wenn Maritus wolt seiner Frauen
Nicht, wie sich gebürt, halten hauß,
Wöll wir jn dapffer machen auß
Vnd drohen auff die Obrigkeit.
Villeicht im das nachdencken geit,
Daß er sich verhalt desto baß.

Sie gehn ab. Frater sagt:

Ja, wir wollen versuchen daß.

Vxor geht oben auff die zinnen, hengt ein lange schnur oben rab vnd sagt:

Alhie thu ich von dißwegen,
Wenn sich nur thut das schnürlein regen
Vnd ichs an meim Finger empfind,
So mach ich auff meim Bulen geschwind,

*

14 F den. 30 thu] ? steh.

Weil jtzt nicht ist daheim mein Mann.
Vnd wer er gleich daheimen schon,
So schnarcht er doch ein gantze nacht.
Er würd wol vier mahl vmb gebracht,
Eh er ein mal drob thet erwachn.
Ich muß mir selbst der schalckheit lachn,
Daß ich jn also kan bethörn.
Nun will ich wider einwarts kehrn,
Mich abziehen vnd legen nider;
Dieweil so kummt mein Hertzlieb wider.

Sie geht weck, kummt Amator vnd sagt:

Die schnur sich ich dort bey dem hauß
Oben zum Fenster hencken rauß.
Nun ist gar guter lufft vorhand,
Daß mich verstören kan niemand.

[91] Er geht hin zu, zeucht an der Schnur. Vxor geht herfür, sicht oben rauß in einer Schlaffhauben vnd Nachtbeltz vnd spricht:

Ach Hertzlieb, stoß an der Thür an!
Ich hab euch auffgezogen schon.
Verzieht, daß jhr euch stosset nicht!
Ich wil balt kommen mit eim Liecht.

Er geht hinein. Maritus geht ein mit seim Spießlein vnnd sagt:

Die gantz Nacht bin ich heut gloffn
Vnd hab ein bösen Weg antroffn.
Wolt sonst schon wol daheimen sein,
Sehen, wie sich die Fraue mein
In meim abwesen ghalten het.
Der Hund mir vor dem Liecht vmbgeht,
Weil sie mir ist so gar abholt,
Daß sie wol ander lieben solt
Vnd mir lassen das nachsehen.
Sie thut mich wol so außschmehen.
Nun hab ich verdient etlichs Gelt,
Daß ich bin gloffen vber felt.
Wenn ich heim komm, so nimmt sie es mir,

Gibt mir ein Häbernbrey darfür.
Das muß ich zu danck nemmen an,
Dann ich bin gar ein armer Mann.

Er geht ab. Die Frau geht mit dem Amator ein vnd sagt:

Hertzliebster mein, nemmt jetzt für gut!
Heint zu Nacht wider kommen thut!
So möcht es vielleicht besser wern.

Amator sagt:

Ach Gott, ich hab mich nichts zu beschwern.
Das essn vnd trincken war als gut,
So hett wir sonst auch vnsern Muth
Nach alles vnsers Hertzen lust.
Wenn ichs nur zu verdienen wust,
Wolt ich jederzeit willig sein.
Dißmal muß es geschieden sein.

Er druckt sie vnd geht ab. [91b] Vxor sagt:

Mein Hertzeslieb, dein Strassen fahr!
Der liebe Gott dich lang gsund spar!

Als er wegk ist, sagt sie ferrner:

Secht! das ist wol ein andrer Mann,
Als ich mir einen gnommen han.
Der ist feindselig, wild vnd rau,
Weiß nicht, wie er sol haltn ein Frau,
Ist dölpisch, grob vnd vngeschickt.
Ich wolt, der Teufel hett jhn verschlickt,
Ehe vnd ich jhn nie gsehen het.
Potz marter, dort er gleich rein geht
Vnd hat sich beschlept wie ein Sau.
Zu seinem Beutel ich jhm schau,
Ob er viel Gelts erobert hab;
Wo nicht, schmir ich jhn dapffer ab.

Maritus geht ein mit seim Spießlein vnd spricht:

Ey liebe Alte, wie bin ich gloffn!

8 F Maritus.

Von gantzem Hertzen thet ich hoffn,
Ich wolt dich noch finden im Beht.

Vxor sagt:

Mein schlaffen dich wenig angeht,
Wie mich auch dein lauffen nichts jrt.
Sag! wie bist du im Beutl staffirt?

Sie greifft jhm in die Taschen, nimmt das Gelt rauß vnd spricht:

Sol das dein gantzer Verdienst sein,
So hast du auff der Reise dein
Nicht mehr erobert, als das Badgelt.

Maritus sagt:

Ich glaubs; wenn man laufft vber felt,
So muß man auch zu essen han.
Ohn Gelt man das nicht haben kan.
Die Wirht, die rechnen gar zu teur.

Vxor sagt:

Das bin ich jnnen worden heur,
Als du vnd auch die Gsellen dein
Liest bey dem Wirht anstehn den Wein,
Daß ich viel Gulten zahlen must.
Geh nein, du heßlicher Vnlust!
Ietzt wil ich dir ein Suppen kochn.
Schau! wo bist in dem Dreck vmbkrochn?
Hast dich erzogn als wie ein Sau.

[91c] Maritus sagt:

Ich bitt dich drumm, hertzliebe Frau,
Halt mich etwas ehrlicher doch!
Vmb das Gelt hett mir der Jahrkoch
Ein gutes Essen wol zugricht.

Vxor sagt:

Man muß auff einmal verthun nicht.
Morgen muß man wider Gelt han.

*

13 man] F mach.

Geh hin! thu, was du hast zu than!

Sie gehn ab. Ancilla, die Magd, geht ein vnnd sagt:

Ich weiß nicht, wie ichs sol verstahn,
Daß all Tag mein Frau vnd jhr Mann
Ligen also in zanck vnd strauß
Vnd gehn frembt Männer ein vnd auß
Bey nächtlichr weil, daß ich schon spür,
Die sach geht nicht recht zu mit jr,
Daß mich beduncht, daß warlich er
Viel besser, als mein Frau selbst, wer.
Doch wil ich schweigen wie ein Mauß
Vnd gar nichts schwatzen auß dem Hauß,
Auch vnrecht geben keinem theil,
Daß nicht grösser werd das vnheil.
Find ich aber ein Dienst für mich,
Werd alhie nicht lang bleiben ich.

Abgang. Maritus geht ein vnd sihet als balt vmb nach der Schnur, ist gar zornig vnd sagt:

Ja, find ich da dieses Wahrzeichn,
Wer hett sein Tag gehört dergleichn?
Mein Frau die ist endschlaffen schon.
Stilschweigent ich gesehen han,
Daß die verschlagen listig Hur
Hat vmb ein Finger gwickelt die Schnur,
Die geht fürs Hauß auff t' Gassen rab.
Dabey ich wol zu mercken hab,
Daß sie lest ander Männer ein.
Ein rechts spil wird daß für mich sein,
Daß ich recht komm hinder die sach.
Die Schnur ich an mein Finger mach.
Kommt dann der Buhler vnd zeucht dran,
So wil ich gar eylend auffstahn,
Mich in mein Harnisch rüsten gwiß
Vnd wil den Schelmen mit dem Spieß
[91d] Dermassen zeichnen vnd zurichtn,
Daß er mir laugnen kan mit nichtn.
Auch wil ich abschmirn mein Frauen,

Daß man sie kennen sol auff trauen,
Daß sie henck an eim andern Mann.
Ich wil gehn, wie ich gsagt hab, than.

Amator, der Buler, geht ein vnd spricht:

Ich geh zu meiner liebsten hin,
Von der ich heut beschieden bin.
Die Schnur henckt jetzt zum Fenster rauß.
Die sach steht gar recht vberauß.
Schläfft jhr Mann, so bleibt sie nicht lign.
Die öffnung der Thür wil ich krign.

Er zeucht an der Schnur, die Schnur wird wider gezuckt.
Amator sagt:

Die Schnur hat sie mir zucket wider.
Gwiß haben sie sich spat glegt nider.
Ich muß ein kleins weil dulten mich.

Amator sagt:

Ach hertzlieb, laß nicht reuen dich,
Daß ich dich auß dem Bett aufftreib!
Du außerwehltes liebes Weib,
Ich wil dirs gar reichlich vergeltn.

Maritus reckt den Spieß rauß vnd spricht:

Du Schelm, wer bist du? thu dich meltn!
Nenn dich, bist du ein ehrlicher Mann,
Auff daß ich dich erkennen kan!
So kan ich wissen, wer du bist.

Amator sagt:

Dasselbig mir nicht glegen ist.
Warts du, biß ich werd melten mich!

Maritus geht besser rauß, hat ein Harnisch vber sich geworffen vnd spricht:

Gehst nicht weg, so erstich ich dich;
Dann ich bin gar ein jeher Mann.

*

21 F Martius.

Amator sagt:

Deinthalb ich zwar kein forcht nicht han;
[92] Was ich förcht, will ich dir nicht sagn;
Wolt sonst ein gänglein mit dir wagn.

Er geht ab. Maritus laufft mit ein grossen geschrey rauß, schlägt ins Pflaster vnd spricht:

O Schelm, du must mir als balt sterbn.
Kein Mensch sol dir kein Gnad erwerbn.

Er laufft ab. Die Frau geht ein mit der Magd. Vxor sagt:

Ach Ancilla, ich bitt durch Gott,
Verlaß mich nicht in dieser Noth!
Vier Cronen gib ich dir zu lohn.

Ancilla sagt:

So sagt mir bald, was ich sol thon!
Was jhr sagt, will ich euch gewehrn.

Vxor sagt:

Ich wil dir alles zahlen gern,
Wenn dir schon ein schad folgt darauß.
Geh eylend hinauff! zieh dich auß
Vnd leg dich an mein Statt ins Bett!
Wenn schon mein man flucht oder redt,
So gib jhm bey leib kein Antwort!
Denn will ich mich hinsetzen dort,
Nehen, als gilts mir Leib vnd Lebn,
Vnd gar starck verlaugnen darnebn,
Daß ich heut sey kommen ins Bett.

Ancilla sagt:

Wer weiß abr, wie mirs drüber geht?
Eur man möcht mich villeicht erschlagn.

Vxor sagt:

Ey schweig! was wilt du davon sagn?
Ich komm dir zu hilff zu rechter zeit
Vnd wil bald stillen deinen streit,
Dir auch als gar wol vergelten.

Ancilla schüttelt den Kopff vnd spricht:

Ein solche Magd find jhr selten.
Iedoch so wil ich dem allen
Euch diß als verrichten zu gfallen.

[92b] Die Magd geht ab, die Frau auch vnd holt jhren Nehzeug. Maritus sagt:

Ey, ich hab den Schelm weidlich jagt,
Mein Leib vnd Leben dran gewagt.
Nun bin ich bey meins Lebens Zeit
Nie gwest in einem solchen Streit.
Ein jeder loff ein weil voran.
Ietzt wil ich in mein Kammer gahn
Vnd mein Weib gelb vnd Himmelblau schlagn,
Darnach auch jhren Freunden klagn,
Was sie für vbels hat gethan.
Vnd daß sie es nicht verlaugnen kan,
Solln sie vberzeugn die Wahrzeichn.
Ich wil gehn still zu jhr nauff schleichn.

Er geht ab. Vxor, die Frau, bringt jhren Nehzeug, setzt sich in ein Ecken vnd neht, singt darzu ein Lied, Im Thon: Von der Männer Vntreu.

1.

WEil ich nicht hab ein gscheiden Mann,
Der mir Lust vnd Freud geben kan
Vnd mir auch nur mein gelt verthut,
Vrsacht er mir Creutz vnd Vnmuht.

2.

Vnd daß ich jhm nicht holt kan sein,
Laß zu nachts einen andern ein,
Der ist noch viel schöner, als er.
Ich wolt, daß er gestorben wer.

3.

O jhr solt heut noch wunder sehen,
Wie ich jhm wil ein Nasen drehen.

20 F nehe.

Mein Magd ligt droben in seim Bett.
Gott weiß, wie er mit jhr vmbgeht!

4.

Vnd wenn er jetzt bringt meine Freund,
Seind jhm vorhin im Hertzen feind,
Wenn die kommen, finden mich nehen,
So werd jhr dann groß wunder sehen.

5.

Ey, ist es nicht ein grosses wunder?
Sonst liegen stets die Weiber vnder.
Es wird sich aber bald begeben,
Daß auch die Weiber oben schweben.

[92c] 6.

Die Straff, die mir mein Mann erdacht,
Die sol werden auff jhn gebracht,
Vnd daß er sol sein lebtag mehr
Mich beschulten keiner Vnehr.

7.

Ach, ich bin nur ein Fräulein klein,
Vnd solt mein Mann noch so groß sein,
So wolt ich jhn bedören wol,
Daß er blau für schwartz vrtheiln sol.

8.

Ich muß auffhören von meinem Gsang,
Dann es möcht sonst werden zu lang,
Dieweil ich wol gehöret hab,
Mein Mann rumpelt die Stiegen rab.

9.

Doch wil ich sitzen hie allein
Vnd wil mich gar nicht legen drein,
Was er mit meiner Magd fengt an.
O schweigt! sie kommen warlich schon.

Ietzt kommt Maritus, hat die Magd in der Schlaffhauben vnd in einer Nachtschauben angefast, schlägt auff sie vnnd sagt:

Halt, Hur! ich will dich zeichnen wol,
Daß man dich morgen kennen sol
Vnd wil es deinen Freunden klagn.

Was sich mit dir hab zugetragn.

Er schlägt sie vbel vnd geht ab. Ancilla, die Magd, geht zu der Frauen vnd sagt:

Ach, Frau, secht, wie ich gschlagen bin!
Wo sol ich arme Dröpffin jetzt hin?
Eur Mann der hat mich also gschlagn,
Daß ich fürwar in etlichen tagn
Kan gantz vnd gar kein arbeit than.

Vxor sagt:

Gehe vnd thu zu Amico gahn!
Sag jhm, daß er dich salb vnd schmir!
Vnd was er verdienet an dir,
Das wil ich jhm gar wol abtragn.
Thu nur nichts von den sachen sagn!

[92d] Sie geht traurig ab. Die Frau sitzt dort vnd neht; kommt Maritus mit Fratre vnnd spricht:

Mein Schwager, ich bitt: sebet nur!
Eur Schwester die hat eine Schnur
Im Bett an einen Finger bundn
Vnd rab ghenckt für die Haußthür vndn,
Daß man sie dabey könne mahnen,
Andern Männern beyzuwohnen,
So lang ich nicht höret vnd schlieff.
Vnd als ich sie also ergrieff,
Hab ich die Schnur an Finger bundn
Vnd die sach also gwiß befundn,
Daß sie mit andern Mannen bult.

Frater sagt:

Schwester, wenn du daran hast schult,
So kund ich dirs nicht sprechen recht.

Vxor sagt:

Ach, jhr liebn frommen Leut, doch secht,
Was ich hab für ein losen Mann!
Die Nacht hab ich kein Schlaff gethan
Vnd bin auch kommen in kein Beht,

Sonder da gsessen, hab geneht.
Daß ich ein Pfennig möcht verdienen,
Weil mein Mann mir gar nichts hilfft gwinnen.
Das aber hab ich wol vernommen,
Daß er ist auß der Kammer kommen
Mit der Magd vnd hat sie hart gschlagn.
Was sich aber mit jhr zutragn,
Davon ich auch nicht wissen kan.
Darff er sagen, ich habs gethan
Vnd mich vor mein Freunden versagn,
Da ich jhn selbst hett zu verklagn,
Daß er im Bett ligt bey der Meydt?

Frater sagt:

Schwager, ich sag dir bey meim Eydt,
Mein Schwester ist dir Weibs genug.
Vnd solst du treiben den betrug,
Wie ein Lecker in Ehebruch lebn
Vnd mein Schwester so vbl dargebn,
Ich wolt dir gebn solchen lohn,
Du solst dein lebtag sagn davon.
Schwester, sag auch die Vnschuld dein!

Vxor sagt:

Lieber Bruder, die Vnschuld mein
[93] Kan Amicus am besten sagn:
Dann die Magd, die er hat geschlagn,
Bey der er auch glegen die Nacht,
Hat man jhm zu verbinden bracht.
Dem schickt ein Pottn! als dann werd jr
Sehen, daß er thut vnrecht mir,
Vnd daß ich das Warzeichn nicht han,
Da er lang hat gesaget von,
Sonder daß er selbst böß Brieff führt.

Maritus sagt:

Amicus gar bald kommen würd.
Ich hab jhm vor mein Jammer klagt.

Vxor sagt:

Dort kommt der, von dem jhr habt gsagt.

Amicus geht ein vnd sagt zu Marito:

Ey daß euch alle Plag komm an!
Was hat euch das gut Mensch gethan,
Daß jhr sie habt so vbl geschlagn?
Fürwar, ich muß grosse sorg tragn,
Daß sie erblind an einem Aug.

Maritus zittert vnd sagt:

Ach wehe mir so närrischem gauch!
Wie ist die Magd kommen ins Bett?
Ein teurn Eyd ich gschworn hett,
Daß es gewesen wer mein Frau.

Frater sagt:

Ach, du leuchtfertigr Lecker, schau!
Wolst du brauchen solche Vntreu,
Mein Schwester zeihen Hurerey,
So ich doch thu befinden weger,
Daß du selbst bist ein Hurnjeger
Vnd bist gelegn bey deiner Meyd?
Deß sol dich schendn als Hertzenleyd
Vnd drumm bekommen deinen Lohn!

Maritus spricht kläglich:

Hab ich meinem Weib vnrecht thon
Vnd sie vnwarhafftig belogn,
So hat mich mein Magd deß betrogn;
Dann ich hab, bey meim Eyd, nicht gwist,
Wie sie in das Bett kommen ist.
So hab ich sie auch nicht berürt.

Amicus sagt:

Ach secht, wie der Lecker fallirt!
[93b] Er hat sie gschlagen Himmelblab,
Dergleich ich kaum gesehen hab,
Vnd ist bey jhr glegen die Nacht.
Vnser Freundin verdächtlich macht,
Die dem Pfenning nach gearbeyt hat.

Maritus felt zu fuß vnd spricht:

O lieben Herrn, ich bitt vmb Gnad,
Dann ich mich je vergriffen hab.

Vxor sagt:

Ihr Herrn, schmirt jhn doch gar wol ab
Vnd vertreibt jhm die Eyfersucht!
Alsdann wil ich mein Ehr vnd Zucht
Verdeitigen auch gegen jm.

Frater sagt:

Dein schelmenStück ich schon vernimm;
Komm her! ich wil dich mehrers lehrn,
Wie du ein ehrlichs Weib solst ehrn.

Sie schmirn jhn weidlich ab. Maritus felt zu fuß vnd spricht:

Ich bitt vmb Gottes willn vmb Gnad.
Der Teufel mich verführet hat.
Ich wils all mein Tag nimmer than.

Vxor sagt:

Du bist ein verlogner loser Mann,
Darzu an Haut vnd Haar nicht gut,
Hast gar ein leichtfertigen Mut,
Lest im Ehebruch ergreiffen dich
Vnd dörffst desselben zeihen mich,
Dem ich doch all meins Lebens tag
Mit keinem Wort getrachtet nach.
Deß mag ich nicht mehr bey dir lebn.

Maritus sagt:

Ach Hertzliebs Weib, thu mir vergebn
Deß vbels, das ich hab gethon!
Vnd wenn du vbels treibest schon,
Ich käm darzu vnd thets selbst sehen,
Wolt ich doch kein Wort dazu jehen,
Sonder schweigen als wie ein Stumm.

Vxor sagt:

Hör, du loser Mann! sag! warumm
Dörffst mich mit Lügn also außschreyen?

[93[c]] **Maritus sagt:**

Ich bitt durch Gott: thu mir verzeyhen!
Ich wils mein lebtag nimmer thon.

Frater sagt:

Wir wölln dir vor geben dein Lohn.

Sie schlagen jhn wider, biß er vnd sie ablauffen. Vxor, die Frau, sagt:

In diesem Spil habt jhr gesehen,
Wie sich das Glücksradt thut vmbdrehen,
Daß die Männer nicht stets oblign,
Sonder die Weiber auch gesign,
Wie dann ein altes Sprichwort ist,
Weiberlist sey vber all list.
Darumb sol auch ein grober Mann,
Der nur zancken vnd eyfern kan,
Sich annemmen vmb kein jungs Weib,
Daß viel Vnglücks verhütet bleib;
Dann die Weiber wollen allzeit,
Daß man s' regier mit bscheidenheit;
Dann sonst ein vbl das ander geit.

Die Personen in das Spil:

1. Maritus, der Mann; diser kan in Jannen stat agirn.
2. Vxor, das falsch Weib.
3. Ancilla, die Magd.
4. Amator, der Buler.
5. Frater, der Frauen Bruder.
6. Amicus, jhr nahender Freund, der Balbierer.

*

14 F so sich ein.

(48)

FASSNACHTSPIL, DER BECK, DER SEIN WEIB WIDER LEBENDIG GEIGET HAT,

mit sechß Personen.

Dietrich, der geitzig Kauffmann, geht ein, sagt zornig:

ICh glaub, daß die heilosen Pfaffn
Nichts können, den Geitz vnnd Wucher straffn,
[93d] Vnd sie seind doch selbst geitzig Leut,
Sehen gern, daß man jhn schenckt vnd geit,
Habn weit Erbel an langn Röcken,
Damit sie jhrn Geitz bedecken.
Aber an andern straffn sie balt,
Was jhnen nicht gar wol gefalt,
Sagn, die Wuchrer ghörn dem Teufel.
Meim Weib habn sie gmacht ein Zweifel,
Daß sie sich stets kümmert darummen.
Sorgt, sie könn nicht in Himmel kommen,
Wenn sie jhr Wahr auffs teurst geb hin.
Ich wolt offt haben reichen gwinn,
Wenn ichs verkauff an meiner Wahr.
So ist mein Weib zu heilig gar,
Hat stets sorg, sie werd sich versünden;
Sagt, ich sol die Leut nicht gar schinden.
Damit thut sie mir grossn schaden,
Dessen ich bin sehr beladen.
Niemand der kaufft schir gern von mir,
Ein jeder will abkauffen jhr.
Das kommt nur als vom Predign her.

Ich wolt, daß gar kein Kirch hie wer,
Daß mir mein Weib daheimen blieb;
So wolt ichs haben noch so lieb;
Dann die Pfaffen mir sie verführn.
Wenn ich solt mein Reichthumb verlirn
Vnd gieng gleich in die Kirch all tag,
Dörfft ich mir nicht traumen darnach,
Daß ich jhn drinn wider bekem,
Wenn ich kein Gwinn von Leuten nemm.
Vnd soltn dieser Lehr wir nachgahn,
Wovon wolt ich mein Nahrung han?
Das Sprichwort ich lang gehört hab:
Niemand wart bey dem heilign Grab
Vergebens oder gar vmbsonst.
Ich halt es für die besten kunst,
Wenn ich eim kan das Pretlein zuckn,
Ob er schon felt auff seinen Ruckn,
Wenns nur mir trägt in d'Küchn ein.
Ich muß gehn sehen zu dem mein.

Er geht ab. Kommt Philipina vnnd spricht:

Ach Gott, ich hab ein hefftign Mann.
Nicht gnug er jhm gwinnen kan.
Drumb ich offt vnwill von jhm hab.
Er nemms Gott von den Füssen rab,
Das Gelt ist jhm für als wol lebn.
Wenn aber er Gelt sol außgebn,
So geht es jhm gar an die Seel.
Er förcht gar nicht die ewig Quel,
[94] So hat er auch mit keinem Armen
Kein mitleiden oder erbarmen.
Ja solt eim von eins Gultens wegn
Sein Verderben dran sein gelegn,
So schenckt er jhn doch einem nit.
Das macht steht zwischen vns Vnfrid.
Wenn ich jhn nur gütlich bedeut,
Sag jhm von Gotts Barmhertzigkeit,
Wie wir einander sollen liebn,

So thu ich jhn damit betriebn,
Also ist er mit Geitz besessn.
Vnser Reichthumb ist vnermessn.
Darzu zwey eintzlich Leut wir sind
Vnd haben weder Kegl noch Kind
Vnd müssens als lassen dahinden.
Was hilffts dann, daß wir schabn vnd schinden,
Vns an der Seel ewig verderbn?
Wir haben nichts, dann lachet Erbn,
Die es nach vns verdistilirn,
Daß sich vnser Gut wird verlirn,
Als wie an einem Zaun der Reiff.
Darumb so wil ich bleiben steiff
Vnd meinem Mann keck reden ein,
Wenn er je so gar hart will sein.
Besser ists, daß er mich thu schlagn,
Als daß ich Gottes Straff muß tragn.

Abgang. Meister Wiliwalt vnd Euphemia gehn ein. Wiliwalt sagt:

Mein Frau, was rähts du mir jetzt wol,
Wie ich mich doch ernehren sol?
Das Getreyt ist vmbgeschlagen heur:
Darumb so ist auch das Korn Teur;
Dann ehe ich ein Sümmer verbach,
Ich vmb zwey Sümmer schulden mach,
Daß das Hauptgut vnd auch der Gwinn
Geht bey vns alle mal dahin.
All Müh vnd Arbeit ist verlorn.
Solt es mir dann nicht thun gar zorn?
Wenn ich die Arbeit fliehen thet,
Mein tag nicht gern gearbeit het,
Wie ich wol manchen Schlingel weiß,
Der jhm nimmer mehr arbeit heiß
Vnd gwinnt jhm dennoch Gelts genug;
Mir ist wie eim Pferd in dem Pflug,
Das Habern baut vnd jsst jhn nit.

Euphemia, die Beckin, sagt:

[94b] Mein lieber Beck, gib dich zu frid!
Wenn der Allmächtig Gott segn geit,
Da hindert weder Haß noch Neid.
Wenn aber Gott ein maledeit,
Da hilfft nicht, was derselb arbeit.
Mancher gewinnt sein Gelt so leicht,
Wers sicht, daß es jhm wunder deicht,
Wie er doch kommt zu solcher Nahrung.
Weil wirs dann wissn auß Erfahrung,
Daß es bey Gottes willen steht,
Ich diesen Fürschlag vor mir het.
Wir wolten Gott bitten vmb Gnad,
Daß er vns schaffet Weg vnd Raht,
Daß wir doch nicht als büsen ein.

Wiliwalt, der Beck, spricht:

Liebr, was sol das für ein Red sein?
Gott verzeih mirs, daß ich es sag!
Wiß, daß ich nimmer beten mag,
Dann wie lang hab ich es antriebn?
Bin stets in gleicher Armut bliebn
Vnd gehabt noch kein erhörung.

Euphemia sagt:

Es fehlt an deiner bekehrung,
Daß du nicht frömmer worden bist.

Wiliwalt sagt:

Mir ist eingfallen ein andrer List.
Dardurch wil ich kommen zu Gelt.
Ich weiß, daß es mir gar nicht felt,
Wenn du mir anderst hilffst darzu.

Euphemia sagt:

Mach dir kein Zweifel, daß ichs nicht thu!
Wo es nicht ist widr Gott vnd Ehr,
So verlaß ich dich nimmer mehr.
Sag mir nur, was ich verrichten soll!

Wiliwalt, der Beck, spricht:

Ich wil mich stelln, als sey ich voll,
Vnd im Hauß ein rumor anfangn,
Darinn vmbschlagen mit einer Stangn:
So solst du schreyen: mordio!
Ach helfft! wie thut mein Mann also?
Vnd dich nider auff Erdn legen
Vnd bey deinem leib nicht regen.
[94c] So werden die Leut lauffen zu
Vnd dann mich fragen, was ich thu.
So wil ich saur sehen vnd stillschweign
Vnd darnach geigen auff der Geign.
Vnd so ich es nun lang treib an,
So thu du fein kräncklich auffstahn,
Samm hab ich dich lebendig geigt!
Wenn man das dem Dietrich anzeigt,
Wie mein Geigen solche Krafft hab,
So wird er mirs gwiß kauffen ab
Vnd meinen viel zu gwinnen dran.
Wenn er dann wil die Geigen han,
So muß er mirs bezahlen teur.

Euphemia sagt:

Das Gelt kämm vns gar wol zu steur,
Wenn vns nur nicht hie thet mißlingen.

Wiliwalt, der Beck, sagt:

Laß mich sorgn in diesen dingen!
Komm rein! ich wil als zeigen dir,
Wie alle ding anfangen wir.

Abgang. Lorentz vnd Anthoni, zween Nachbaurn, gehn ein.

Lorentz sagt:

Mein Anthoni, bescheide mich!
Wie gedenckst du zu halten dich,
Weil heur das Treyt ist vbl geratten?

Anthoni sagt:

Es kommt mir halt nicht wol zu statten,
Daß ichs muß desto teurer kauffn.

35 F muß deß da.

Lorentz sagt:

Korns hats alhie ein grossen hauffn;
Allein der Wuchrer hats zu vil
Vnd keiner sein Korn auffthun wil,
Sonder wart, biß es teurer wer.
Die machen vns die Teurung schwer:
Sonst wolten wir noch wol bestahn.

Anthoni sagt:

Ich muß jetzund zum Dietrich gahn
Vnd muß jhm doch Korn kauffen ab.

Lorentz sagt:

Die tag ich bey jhm kauffet hab;
Da trang er mich hart biß auffs Bein,
Biß darzu kam die Haußfrau sein,
[94d] Die ist ein Mutter aller Armen.
Die hat frey mit mir ein erbarmen
Vnd gab mir das Korn vmb ein recht.
Ach, wie hat er sie drumm geschmecht,
Die ehrnwert vnd fromme Matron!
Er ist gar ein heiloser Mann
Vnd eines solchen Weibs nicht werdt
Oder daß er hie lebt auff Erdt.
Der Teufel wird jhn noch hinführn.

Anthoni sagt:

Ja, wenn er solt sein Weib verlirn,
Wolt jhn bey all seim gut nicht kennen.
Ich hör den Schinder nicht gern nennen,
Dann er thut gantzer Statt ein schaden.
Doch kan ich deß Hudlers nicht geraden,
Sonder muß jhm wol kauffen ab,
Dieweil ich doch die Hoffnung hab,
Die Frau werd auff meiner seid sein
Vnd jhm ein wenig reden ein,
Wie sie dann vor mehr hat gethon.

Lorentz sagt:

Wie schnarrt sie aber der Pengl an!

Wie sie so für die Armen bit,
Lest jhm sein Wucher gfallen nit,
So schwört er stets, sie büß jhm ein.

Anthoni sagt:

Er leugt in seinen Halß hinein.
Er ist nicht reich alher kommen.
Wo wolt er habn das groß gut gnommen,
Wenn er alhie einbüset het?

Lorentz sagt:

Ich wolt, daß er Sanct Veltin het!
Kommt! wir wollen beyd zu jhm gahn
Vnd jhn doch vmb Korn reden an.
Da werd jhr hörn, wie er wird klagn
Vnd von seim grossen Mangel sagn,
Daß er selbst hab nicht gnug das Jar.
Es ist aber alles nicht war;
Hett jhn die erst Lügen ersteckt,
Wer er lengst worden ins Grab glegt.

Sie gehn ab. Wilwalt, der Beck, geht ein mit Euphemia. Der Beck hat ein Geigen vnd ein Stecken in der Hand vnnd sagt:

Frau, nun wöll wir all beyd schreyen,
Als thet wir aneinander pleyen.
[95] Du darffst dichs abr nicht nemmen an,
Dann ich wil dir kein leid nicht than.
Was gilts? ich wil bekommen Gelt,
Wie ich dir gester hab vermelt.

Er hebt an zu schreyen:

Hör, du loß vnd verfluchtes Weib,
Du peinigst täglich meinen Leib,
Bist mir in allem vngehorsam.
Ich wil dich eines machen zam;
Du solst dein lebtag dencken dran.

Euphemia, die Beckin, sagt:

Was hab ich dir den leidts gethan?
Ich kan dir nimmer thun kein recht.

Du bist selbst faul, darzu dein Knecht
Schlafft, biß euch die Sonn scheint ins Bett.
Vnd wenn ich euch hab eingeredt,
So bin ich nur dein loses Weib.
Du peinigst stettigs meinen Leib,
Daß ich wolt, es hett schir ein end.

Wiliwalt, der Beck, schreyt:

Daß dich Potz Veltes marter schend!
Wie lang hab dein Wanst gefüllt ich?
Vnd du wolst jetzt begeben mich,
Vber mich vnd mein arbeyt klagn?
Drumb wil ich dir dein Lend zerschlagn,
Daß sie dir wie der Bauch werd lind.

Anthoni vnd Lorentz gehn ein, stehen von ferrn, hörn zu. Euphemia sagt:

Du thust wie alles loses Gsind.
Wenn mans etwas heist arbeiten,
So kan es solchs nicht erleiden,
Sonder wil zörnen, buchn vnd schnarrn.

Wiliwalt sagt:

Wie wolst du mir herwider marrn?
Ich wolt dir deinen Palck erschlagn,
Daß man dich todt von mir muß tragn.

Der Beck schlägt mit dem Stecken auff der Brucken rumm; die Beckin schreyt:

O mordio! helfft mir auß Noht!
O weh, O weh! er schlägt mich todt.

Nach langem schreyen so felt sie zu boden, regt sich nicht. Anthoni sagt:

Mein Nachbaur, hört, was sich zutrag!
[95b] Ich glaub, daß der Beck sein Weib schlag.
Sie habens schon lang trieben an.

*

19 Buchen bei Wilwolt von Schaumburg bl. 47b, oft bei Hans Sax. Vgl. Grimms wörterb. 1, 471. Grimm erklärt pulsare, schlagen, stoßen.

Ietzund schweigt beydes Weib vnd Mann.
Vielleicht hat er sie gar erschlagn.
Kommt! last vns hörn, was sie doch sagn!

Sie gehn zu jhnen, sehen die Frauen da ligen. Lorentz sagt:

Ey, Nachbaur! was habt jhr gethan?

Sie sehen zur Frauen. Der Beck sagt:

Ey, geht hin! es geht euch nichts an.

Dietrich vnd Philipina lauffen auch ein, sehen die Beckin.
Dietrich sagt:

Ey, was habt jhr hie angfangen?

Beck sagt:

Mein Frau die ist jhm nachgangen.
Warumb hat sie nicht thun schweigen?

Er setzt sich nider vnd geigt auff. Philipina sagt:

Ey, daß Gott erbarm! was macht jhr mit der Geigen?
Secht jr nicht eur Weib, das ist todt?

Der Beck sagt:

Es schad nicht: vmb sie hats kein Noht:
Ich kan s' wider lebendig machen.

Er geigt. Dietrich sagt:

Sol einer nicht deß Narrn lachen,
Daß er noch geigen wil darzu?

Der Beck sagt:

Bin kaum so ein grosser Narr, als du.
Laß mir mein weiß mit meinem Weib!
Ich besorg nicht, daß sie todt bleib:
Kan sie wol wider auffwecken.

Philipina sagt:

Ey, Ey, wie thut jhr mich erschrecken?
Ich glaub frey, jhr seyd Sinnloß worn.
Ihr stelt euch grad gleich einem dorn.
Eur Weib ligt hie vnd ist verschieden
Vnd hat ein harten Todt erlieden.

[95c] So lacht jr vnd thut darzu geign.

Der Beck sagt:

Ir lieben Nachbaurn, thut doch schweign
Vnd macht mich nicht im geigen jrr!
Ich will euch machen gut geschirr,
Daß jr eur wunder dran solt sehen;
Dann es ist mir wol mehr geschehen,
Daß ich mein Weib erschlagen han
Vnd sie hat wider müssen auffstahn.
Sie darff nit sterben, wenn sie will.

Er geigt. Der Anthoni sagt:

Daß ist ein wunderbarlichs spil.
Wenn ich, Nachbaur, an eur stat wer,
Setzt ich mich warlich nicht hieher,
Sonder ich wolt ein werden gebn;
Sonst wer es gschehen vmb mein lebn.
So ist euch gar kein leid darumb.

Sie verwundern sich alle; der Beck sagt:

Ir dörfft nicht sorgn, das ich weck kum.
Ich kan mein Weib vom todt auffweckn.

Er geigt. Lorentz sagt:

Eur Weib thut alle viere streckn
Vnd ist jr der Adem verlegen,
Thut sich nit regen oder wegen,
Vnd jr habt darfür keinen krauß?

Der Beck geigt vnd sagt:

So laß mich nur vor geigen auß!
Was gilts, sie wird leben wider?
Wenn mich so vexirt ein jeder,
Daß ich nit wie sonst geigen kan,
So seid jr allsammt schuldig dran,
Wenn sie nicht wolt lebendig wern.

Dietrich sagt:

So geig nur! wir wöllens hörn gern.
Wenn du dein Weib kanst lebendig geign,

So thust ein wunderthat anzeign,
Dergleich ich keins gesehen han,
Vnd ich will dir geben zu lohn
Fünffhundert Gulten heut den tag,
Das ich dir bey meim Aid zusag.
Meinst, ich seh nicht, daß sie tod sey?

[95ᵈ] Der Beck springt herfür, beyt jhm die Hand vnd sagt:

Des seyd mir Zeugen alle drey!

Sie schlagen auß. Der Beck sagt:

Nun hört fein drauff vnd seyd nur still,
Wie ichs lebendig geigen will!

Er setzt sich, geigt vnd singt lang. Philipina sagt:

Ach, wie kan vnser Nachbaur singen
Vnd darzu sein so guter dingen,
Dieweil sein Frau ist gstorben je?

Der Beck geigt; darnach sicht er zu der Frauen; die regt sich vnd sagt:

Ey, lieber Mann, was machst du hie?
Wie sanfft bin ich gelegen todt
Vnd du bringst mich auffs neu in Noht!
Ietzt wer ich ewig selig gwesen,
. . . .
So hast du bevnrühigt mich.

Der Beck sagt:

Dacht wol, ich wolt auffgeigen dich.
Schweig, lieb Alta! laß dichs nicht reuen,
Sonder thu dich mit mir erfreuen,
Weil ich durch dein Todt gwinnen thet,
Das ich vor mein lebtag nicht hett.
Da können wir vns wider ergötzn.

Die Beckin steht auff; Philipina hilfft jhr vnd verwundert sich. Die Beckin sagt:

Ey, last mich ein weil nider setzn!
Ey, lieber Beck, so sage mir,
Was guts ist dann zukommen dir,

Daß ich mich mit dir freuen sol?

Der Beck sagt:

Der Herr Dietrich da weiß es wol.
Fünffhundert Gulten muß er mir gebn,
Weil ich dich wider bracht zum lebn.
Deß hat er mir ein Eyd geschworn.

Dietrich sagt:

Ja, es thet mir im Hertzen zorn,
[96] Daß jhr hie lagt vnd wart steintodt
Vnd wir klagten eurs Mannes noht.
So kehret er sich gar nichts dran
Vnd fieng vns erst zu geigen an,
Wolt euch damit lebendig machn.
Da wetten wir ob diesen sachn,
Dann ich meint nicht, daß müglich wer.

Euphemia:

Ach, lieber Gott, wie offt hat er
Mich gschlagn, daß ich todt bin gelegn,
Vnd mit der Geign geweckt allwegn,
Das ich offt nicht hab gern gesehen!

Dietrich sagt:

Im Namen Gottes, es ist schon gschehen.
. . . .
Ich hab das Gelt verspilt jetzunnen
Vnd muß mirs einer wider zahln,
Der nicht dran denckt zu diesem maln
Vnd der die Schuh mit Past thut binden.

Philipina sagt:

Ja, die Leut kanst weidlich schinden.
Wenn du das Gelt solst sonst außgebn,
So wagst du drüber Leib vnd Lebn.
Ietzt hat dir das dein Maul verredt.

Dietrich sagt:

23 fehlt F. 24 hab fehlt F.

Frau, wenn ich ein solche Geign hett,
So thu ich dirs beym Eyd zusagn,
Daß ich dich auch zu todt wolt schlagn
Vnd wolt dich wider Geigen auff.
Es ist mir zu thun vmb ein kauff,
So kan ich das Gelt wider gwinnen.
Wolauff! wir wöllen gehn von hinnen.
Ich hab mir deß Haders gnug gsehen.
Mein Meister Beck, wie ich thet jehen,
Solt jhr das Gelt noch heut bekommen.

Der Beck sagt:

Es ist mir gar kein zweifel drummen.

Dietrich mit seinem Weib geht ab. Anthoni sagt:

Ey, das ist recht auff diesen Knockn.
Zu erst bin ich gar hart erschrockn,
Da ich kam zu diesen sachen.
Ietzt muß ich mir der Possn lachen,
Daß sich der Schinder so verstiegn.

[96b] Lorentz sagt:

O hett ers gwist, er hett wol gschwign,
Er hat nicht gmeint, daß müglich sey,
Vnd ich muß selbst bekennen frey,
Daß ich es auch nicht glaubet hett.
Dieweil ichs aber sehen thet,
Kan ich nun wol davon sagen.
Doch wolt ich es nicht gern wagen.
Nun, mein Nachbaur Beck, seyd zu frid!
Schlagt wider an einander nit!

Anthoni vnd Lorentz gehn ab. Der Beck sagt zu seim Weib:

Nun, Alta, weil vns thet glingen
Vnd ich das Gelt davon thu bringen,
So kommen wir auß aller Noht.

Euphemia sagt:

Ietzt wolt ich nicht, daß ich wer todt.
Ich danck Gott, daß wir seind gesund.

Es schadet nicht dem reichen Hund
Vnd hilfft vns alle beyde wol.
Wir seind lang gwesen Armut vol.
Ietzt können wir vns widr erholn,
Verrichten, was vns ist befohln.

Abgang. Kommt Dietrich, der Kauffmann, vnnd spricht:

Ich hab dem Beckn das Gelt heim gschickt
Vnd bin gleich in gedancken verstrickt,
Dieweil ich gar nicht wissen kan,
Was Krafft diese Geigen muß han.
Ich mein nicht, daß all Kunst möcht kleckn,
Einen Todten nur auffzuweckn.
Deß schlechten dings wil ich geschweign,
Daß man die Leut sol lebendig Geign.
Ich möcht die Geigen auch wol han.
Ey wenn mir dieser Poß gieng an,
Daß mirs der Beck verkauffen thet,
Als dann ich schon einen Weg hett,
Die fünffhundert Gulten von hinnen
An dieser Geign wider zu gwinnen.
Ich weiß schon wol einen Kauffmann,
Der mir sie mit nichten ließ stahn,
Wie teur ich sie jhm bietten thet.
Vnd weil auch dort der Beck hergeht,
Wil ich allein zwischen vns beeden
Vmb den kauff dieser Geigen reden.

[96c] Der Beck geht mit seinem Weib ein. Dietrich sagt:

Nachbaur Beck, habt jhr das Gelt empfangn?
Ich wolt gleich jetzt zu euch sein gangn,
Wolt euch eur Geigen kauffen ab.

Wiliwalt, der Beck, sagt:

Mein Herr, die Geigen ich lieb hab,
Dann sie bringt mir viel Glücks vnd Heyl;
Drumm ist sie mir vmb kein Gelt feyl,
Dann ich kan kein andre bekommen.

Dietrich sagt:

Mein Nachbaur, wo habt jhr sie gnommen
Vnd welcher Meister hat sie gmacht?

Wiliwalt, der Beck, sagt:

Ich habs mit auß Neaplis bracht.
Ach, wie must ich acht auff sie gebn,
Viel mehr, als auff mich vnd mein Lebn,
Daß ich sie bracht vnzerbrochn rauß!
Ich darff jhr gar wol jhn meim Hauß,
Denn mich hat offt der Zorn begebn,
Daß es mir gschad hett an meim lebn,
Hett ich gehabt die Geigen nit.

Dietrich sagt:

Lieber Nachbaur, ich laß euch kein frid,
Biß jhr mir die Geigen thut gebn.
Drey hundert Gültn zahl ich darnebn,
Die können euch mehr nutzen tragn.

Wiliwalt, der Beck, sagt:

So dörfft ich mein Weib nimmer schlagn,
Dann mein Zorn ist vber all masn.

Euphemia sagt:

Ja werla, dein schlagn must du lasn;
Sonst behalt nur dein Geigen du!
Wer weiß, was sich noch treget zu?
Sie hat dein Lebn dir offt geredt,
Wenn du mich hest erschlagn vnd tödt.
Warumb wolst du sie dann hingebn?

Dietrich sagt:

Drey hundert Thaler zahl ich darnebn
Vnd euch, Beckin, ein neuen Rock
Vnd zum Leickkauf zwey alter Schock.
Drum redet auch ein wenig drein!

[96d] **Euphemia:**

In Gotts Namen, die Geign soll eur sein.
Wenn es dir, Beck, schon nicht wer lieb,
Dem Herrn ich doch die Geign gib,

Wenn er drey hundert Thaler zalt.

Dietrich sagt:

Ich wils euch zahlen also balt.

Sie gehn alle ab. Dietrich geht ein, hat die Geigen, geigt auff vnnd sagt:

Die Geigen wird mir bringen guts
Vnd kan mir schaffen zweyrley nutz;
Erstlich, wenn ich mein Weib erschlüg,
Daß ich sie wider erweckn müg;
Zum andern, wenn ichs wil verkauffn,
Daß ich dran gwinn deß Gelts ein hauffn.
Ey, wenn ich ein solche Geigen hett
Vnd sie vmb das Gelt geben thet,
Da müst ich ein herrlicher Narr sein.
Schau! dort geht gleich mein Weib herein
Vnd bringt mein Nachbaurn alle beyd,
Die werden mir abkauffen Treyt.

Philipina geht mit Anthoni vnd Lorentz ein. Anthoni sagt:

Mein Herr Nachbaur, wir bitten euch,
Ihr wolt vns geben vmb ein gleich
Ein Schäffel Korns beyden zusam,
Dessen, wie ich neulich auch nam;
Denn wollen wir euch zahlen bahr.

Dietrich sagt:

Das Korn ist jetzt ein gute wahr;
Wer des viel hett, der löset Gelt.
Ich hab sorg, daß mir heur selbst felt,
Daß ich mir noch muß Korn kauffen,
Hab fort geschickt ein grossn hauffen;
Das hab ich schon als worden an.

Lorentz sagt:

Ey, ein Scheffel werd jhr wol han.
Wir wölln euch zahlen bar darnebn.
Sagt vns nur! wie wolt jhr jhn gebn?
Wir wölln vielleicht deß Kauffs eins wehrn.

[97]

Dietrich sagt:

Ey vierzehen Gulten gibt er gern;
Wenn jr es wolt, so mest mans ein.

Anthoni sagt:

Es ist fürwar ein scheffel klein:
Solt wir jn zahlen also teur?

Dietrich sagt:

Das Korn ist vmbgeschlagen heur;
Ich kan euch das nicht neher gebn.

Philipina sagt:

Ey, bau dir ein staffl ins ewig Lebn
Vnd nimb von jm keinen gewinn!
Gibs jm vmb die zwölff Gulten hin!
Es ist dennoch noch teur genug.

Dietrich sagt:

Itzund hab ich vrsach vnd fug,
Daß ich dir dein böß Maul zerber
Vnd dein kostfreyen sack zerknör,
Weil ich dich offt gebetten han,
Du seist mein Weib vnd ich der Mann.
Darumb solst mir nicht reden ein!
Ich glaub, du verschenckst alls das mein,
Das mir hertiglich worden saur.
Auch schlegt nach dir allnthalb der schaur.
Wo du bist, da hab ich kein gwin.

Anthoni sagt:

Wir seind von keins zancks wegen hin.
Eur Weib hat euch nichts vbels than.

Dietrich sagt:

Ir losen hudler, was gehts euch an?
Ich glaub, jr halts mit meiner Frauen.
Ich will euch mein Mannheit lassn schauen.

Er schlegt auff die beede, sie lauffen ab; als dann sagt er zum Weib:

Das vnglück richstu alles an.

Philipina sagt:

Hab ich dir doch kein leid gethan.
Was Teuffels dir im Kopff vmbgeht,
Der dich die wochn stet reiten thet?
Was ists, wenn du die Leut gar schindst?

Dietrich sagt:

Was ist es dann, wenn du nichts gwinst?

[97b] Er schlegt sie, sie felt vmb vnd stirbt. Dietrich sagt:

Itzt kummt es mir zu guten schon,
Das ich mein geigen brauchen kan.

Er helt an zu geigen, geigt lang, geht dann zu der Frauen, rüttelt sie vnd sagt:

Frau, wie liegstu im tod so lang?
Hörstu nicht meiner geigen klang,
Welche die Beckin auffgeweckt?
Fürwar, du hast mich hart erschreckt,
Daß du dich so gar nicht wilt regen.

Er geigt lang vnd sagt:

Ey, liebe Frau, laß dich bewegen
Vnd steh von toden wider auff!
Ein neuen Beltz ich dir zu lohn kauff.

Er geigt wider, sicht zu jr, rüttelt sie vnd sagt:

Ich weiß schir nit, was das bedeut.
Steh auff! was Vexirstu die Leut?
Wie lang soll ich noch auff dich harrn?

Er geigt, rüttelt sie, kratzt sich im Kopff vnd sagt:

Ich glaub, du hälst mich für ein Narrn.
Hör, alte! wiltu nicht auffstahn?
Sichst, wie ich so schön geigen kan?

Er geigt wider, es hilfft abermals nicht vnd sagt:

Ey stehe auff in sanct Veltins nam!
Die geigen ich erst vberkam
Vnd ich kan dich nicht mit erweckn.

Er rüttelt sie vnd sagt:

Ey, wenn das geigen nicht will kleckn,
So will ich sie zu stücken schlagn,
Dich lassen auff den Kirchhoff tragn.

Er zerschmeist die Geigen, kummt der Beck vnd sagt:

Ey, was habt jr hie gfangen an?

[97c] Dietrich sagt:

Mein Weib ich ein weng gschlagen han,
Die ligt für todt, gleich wie eur Weib;
Aber ich kan nicht jren Leib,
Wie jhr gethon, lebendig machn;
Dacht, eur geigen helff zu den sachn:
So habt jr mich damit betrogn.

Der Beck sagt:

Daß ist in euren halß erlogn.
Wo ist eur geigen? thut mirs sagn!

Dietrich sagt:

Ich hab sie zu stücken zerschlagn,
Weil es nicht helffen wolt mein Frauen.

Der Beck sagt:

So solt jr mir glauben vnd trauen,
Wenn jr mir gebt mein Geigen wider,
Eur gelt wolt ich euch legen nider.
Weil jr sie aber habt zerschlagn,
So must jr selbst den schaden tragn.
Schad ist es vmb der Geigen kunst,
Dann keine ist auff Erden sunst.
Ich hab euch die Geigen gewerth
Vnd habs euch gebn, wie jr begert.
Wolt jr euch nicht lassn bedeuten,
Laufft an die grossn glockn zu leuden!

Er geht ab. Man tregt die Frau auch ab; der Kauffmann kratzt sich im Kopff vnd sagt:

Ey, Ey! ich bin ein armer Mann.
Itzunder ich kein Weib mehr han,

So sind achthundert Gulten hin
Sammt der Geigen ohn allen gwin.
Darauß da muß ich nemen ab,
Daß ich vbel gewunnen hab
Mein Gelt, weils vbel hinweck geht,
Wie mir mein Weib offt sagen thet;
Dann was einer vnrecht gewind,
Das versteübt wie spreüer im wind.
Hat er gleich sein nahrung ein zeit,
So kans doch nicht erspriessen weit
Auff seine erben, wie man sicht;
Dann vnrechts gut das faselt nicht
Vnd hat nie grosse Erbschafft bracht.
Wir wünschn euch all ein gute Nacht.

Abgang.

[97d] Die Personen in das Spil:

1. Dietrich, der geitzig Kauffman.
2. Philipina, sein Weib.
3. Meister Wiliwalt, der Beck.
4. Euphemia, sein Weib.
5. Lorentz, ein Nachbaur.
6. Anthoni, der ander Nachbaur.

12 Faseln = gedeihen. Grimm, wb. 3, 1338. Das sprichwort „unrecht gut faselt nicht“ auch bei Philander von Sittewald und in Jac. Maiers Adagia. Vgl. Grimmelshausen 1, 283. 348.

(49)

EIN FASSNACHTSPIL VON FRITZ DÖLLA MIT SEINER GEWÜNSCHTEN GEIGEN, mit zehen Personen.

Clauß Rölla, der Baur, geht ein vnd sagt:

ICH hab ein leiden guten Knecht,
Der ist einfeltig, frum vnd schlecht;
Der arbeit hart, als wie ein vich
In allem, das im schaffe ich,
Es gebür jm odr steh jm an,
So fordert er auch keinen lohn.
Ins dritt Jar ist er schon bey mir,
Hat nie versuch Wein oder Bier,
Ist auch in kein Wirthshauß kommen,
Seins lohns kein Pfennig nie eingnommen.
Ja, ich glaub auch gentzlich dabey,
Das der Fantast nicht so gscheid sey,
Das er ein lohn von mir beger.
Schau! dort kommt gleich von fern auch her
Mein Nachbaur der Henssa Zölla.

Henssa Zölla geht ein vnd sagt:

Ein guten tag, Nachbaur Clauß Rölla!
Ich het ein grosse bitt an dich,
Wenn du anderst wilt gewehrn mich.
Mein Seüstal ist mir gfallen ein,
Hat mir gwiß erschlagen die Schwein.
Den wolt ich gern wider raumen.
Drumb hab ich mich nicht zu saumen,
Ob ich mein Seu theils davon brecht.

Darzu soll mir helffen dein Knecht,
Der ist fein starck vnd arbeit gern;
Vnd wenn schon theils Schwein gstorben wern,
Hülff er mir s' auff den anger tragn.

[98] Clauß Rölla sagt:

Hat dir der Stall die Schwein erschlagen,
So dügen sie noch wol zu essen;
Vnd wolst sein also vermessen,
Sie werffen naus auff den anger,
Glaub, du gehst mit dem Narrn schwanger.
Wiltus nit fressn, so gib sie mir!
Mein Knecht den wil ich leihen dir.
Der thut als gern, was er nur kan.

Henssa Zölla sagt:

Mein Rölla, was gibst jm zu lohn?
Er wer zwar auch gut in mein hauß.

Clauß Rölla sagt:

Es geht dich gar nit an durchauß
Vnd ist auch nit gelegen dran,
Wenn du schon gar nichts weist davon;
Denn wer will wissen allen dreck,
Weist man mit blosen worten weck.
Wiltu nun erreten dein Seu,
So hastu zeit, bey meiner treu!
Drumb geh deins wegs nur eilend fort!
Meinen Fritz Dölla findst du dort.

Henssa Zölla geht ab. Clauß Rölla sagt:

Ich hab jm zwar nicht recht gethan,
Daß ich jm mein Knecht gliehen han,
Er dörfft mir denn wol spannen ab.
Kein pfennig lohns ich jm noch gab
Vnd er war dennoch wol zu frid,
Kein arbeit mir versaget nit.
Was ich jhm hieß, richt er mir auß

*

21 F Denn er w. 31 F nach.

Vnd er ist gar schlecht, frumb vberauß.
Ich muß gehn sehen zu den sachn,
Er möcht mir jn abspenssig machn.

Er geht ab. Kummt Henssa Zölla mit Fritz Dölla vnd sagt:

Fritz Dölla, es ist noch wol graden,
Daß die Seu habn gnommen kein schaden.
Wir haben sie rauß bracht gar fein.
Sag mir, was dir der Herre dein
Gibt ein Jahr, dast jm dienest du!

Fritz Dölla sagt:

Essn vnd Trinckn vnd Kleider darzu,
Wiewohl dieselbn seind zimblich schlecht.

[98b] Henssa Zölla sagt:

Hör! wenn du wern wolst jtzt mein Knecht,
So wolt ich dich selbst nemen an,
Dir gebn ein Jahr drey Gultn zu lohn.
Davon kanstu dich besser kleiden
Vnd zur zech gehn mit schönen Maiden
Vnd jnen kauffn Kirchwey darzu.

Fritz Dölla sagt:

O nein; dasselb ich gar nit thu.
Was soll ich mit den Maiden thon?
Wenn ich zu essn vnd trincken han
Vnd mich nur ein wenig bedeckn,
So kan mich solches gar wol kleckn.
Ich mag nicht zechen, fressn, noch sauffn,
Nicht tantzen vnd auff kirchwey lauffn.
Den Maiden ich gar weng nach frag,
Auch auff der Welt kein andre mag,
Als vnsers Kirchners lange künnen.

Hanß Zölla sagt:

Ja du wirst Weibs gnug an jr finnen,
Vnd laß dirs nur kein schertz nicht sein!
Seh da! hab für denn beystand dein
Drey Pfenning zu verehrung dir!
Darumb kauff dir ein seidlein Bier!

Hanß Zölla gibt jm das Gelt, geht wider ab. Fritz Dölla zehlt das gelt, sichts offt an vnd sagt:

Ich glaub dennoch fürwar vnd frey,
Das gelt die beste wahr hie sey,
Die man kan finden auff der Welt.
In drey jaren het ich kein gelt,
Dann ichs nicht mehr geacht forthin.
Itzt ich wider reich worden bin,
Hab drey Pfennig, die bringen mir
Fürwar grosse anfechtung schir,
Dann ich weiß sie nicht zu bewahrn;
Förcht, es möcht mir was widerfahrn
Zu dem gelt, das ich darumm köm.
Fürwar das leben ich mir nemm.
Nun ich auch nicht außrechnen kan,
Wie ich sie wol sol legen an.

Spiritus, der Geist, geht ein in einem nacketen kleid, dem brind feur auff dem Kopff. Fritz Dölla erschrickt, macht das Creutz vnd sagt kleglich:

Ey, Herr Gott, bhüt! wer kummt alda?

[98c] Spiritus ergreifft jn vnd sagt:

Ey, wart ein weng! lauff nicht also!
Ich hab was zu reden mit dir.

Fritz Dölla zert sich hart vnd sagt:

Du wolst mein Pfennig nemen mir.
O nein, mein gsell! zeih hin dein wegk!

Er stelt sich, als wöll er lauffen. Spiritus sagt:

Ey verzeih doch! sey frisch vnd keck!
Ich will dir gar kein leid nicht than.

Fritz Dölla sagt:

Deins gleich ich nie gesehen han,
Dieweil dir dein Kopff also brind.
Ich förcht, daß ich werd angezünd;
Drumb ich nicht bey dir bleiben mag.

9 F Pennig.

Spiritus sagt:

Ey hör vnd mir balt antwort sag!
Hastu gelt, so weiß mir balt das!

Fritz Dölla sagt:

Mein gelt ich dich nicht sehen laß;
Fürcht, es würd mir von dir gnommen.
Hab mich vorhin lang kümert drummen,
Wie ich mein gelt wol möcht erlegn.

Spiritus sagt:

Gib mirs! so will ich dir dargegn
Erlauben, dastu wünschen solst,
Vnd was du für ein Pfennig wolst,
Deß alles will ich dich gewehrn.

Fritz Dölla sagt:

Ich mag dir abr nicht trauen gern.
Ich förcht, du brechst mich vmb mein gut.

Spiritus sagt:

Mein Dölla, sey doch wol gemuth!
Gib mir erstlich ein Pfennig her!
Vnd wenn ich dich nicht balt gewer,
Dir geben thu, wastu wilt han,
Gehe mit den andern zweyen davon
Vnd schmeh mich, wie du selber wilt!

Der Dölla hebt sein Händ auff vnd sagt:

Dieweil es dann mein gelt mir gilt
[98d] Vnd ich muß dir das geben vor,
So wünsch ich mir ein vogelrohr,
Darauß ich schiesen kan so gwiß,
Vnd das ich alles treffen müß,
Warnach ich nur gedenck vnd ziel.

Spiritus greifft nach dem Rohr, gibts jme vnd sagt:

Du hast dir nit gewünschet vil.
Du magst wol sein ein rechter thor,

*

8 F möch.

Daß du dir nichts wünscht, als das rohr.
Hest wol darfür reichthumb gnummen,
Darvon hest können vberkummen
Alles, was dein Hertz het begert.

Fritz Dölla sagt:

Weil jr mich deß wunschs habt gewert,
So bin ich mit zu friden schon.
Noch ein Pfennig ich lege an
Vnd wünsch mir ein fiedel darfür,
Daß alle, die zuhören mir,
Tantzen, so lang vnd weil ich geig.

Spiritus greifft nach der Geigen, gibts jm vnd sagt:

Der wunsch ist dem vorigen gleich.
Nun hast nur einen Pfennig noch.
Ich bitt dich selbst: bedenck dich doch
Vnd leg den letzten besser an,
Als du hast mit den zweyen than!
Dann was du heut nit wünschen thust,
Du all dein tag gerathen must,
So lang du lebst alhie auff Ern.

Fritz Dölla sagt:

Gott geb, das all meinem begern
All Menschen müssen ein gnug than,
So offt ich sie thu reden an,
Damit ich bekumm anderst gelt.

Spiritus sagt:

Itzt hastu nicht so weit gefelt,
Wie du thest mit den andern zwen.
Wirst nun recht mit der sach vmbgehn,
So wirstu in kurtz gar steinreich.

Fritz Dölla sagt:

Der liebe Gott vergelt es euch!

Spiritus geht ab. [99] Fritz Dölla schiest mit dem Rohr vnd trifft vnd sagt:

Zu diesm Rohr ich mich hertzlich frey;

Ist bessr, als die Pfenning all drey,
Weil ich kan schiessen gwiß damit.

Er nimmt die Geigen, versucht sie vnd sagt:

Mit der Geign bin ich auch zu frid,
Sie klingt gar schön vber all massn.
Nun will ich sie nicht von mir lassn,
So lang alß ich mein leben han.
Meim Baurn mag ich kein gut mehr than,
Der mich so gar türr speiset ab
Vnd darzu gar kein heller gab.
Itzt sehe ich, das das baar Gelt
Vil höcher ist in dieser Welt,
Als essen, trincken vnd vnterhalt.
Gelt hat all ding in seim gewalt.

Er geht ab. Kummt Bruder Engelhart, der Münch, mit einem Terminirsack vnd sagt:

Pas wers, ich wer ein Schuster wordn,
Als mich begeben in den ordn.
Man hat mir leicht gemachet gantz
Der Parfüssr regl vnd observantz,
Daß sie mir jung leichtlich einging.
Ich meint, es wer zu halten ring,
Biß daß ich must mein profeß than.
Da fing sich stracks mein vnglück an.
Da must ich zu Chor singn vnd plerrn,
Metten, frümeß vnd vesper kerrn,
Completen vnd das salva spat,
Durfft nicht auß dem Closter in d' Stadt,
Als nur, wenn man terminirn wolt,
Ich den korb vnd sack tragen solt.
Itzt hat man mich das erstmal gesandt,
Das ich soll garten auff dem Landt.
Da gibts dann bißweil ein Baurngret,
Welche die sach nicht recht versteht
Vnd sich nimmt meines jammers an,
Mit der ich mich ergötzen kan.
Dargegen muß im stro ich ligen

Vnd kan nicht alzeit Herberg krign,
Dieweil bekand ist in der Welt,
Daß wir Parfüsser gehn ohn gelt,
Wiewol es will die regel mein,
Ich soll ligen im stro allein.
[99b] Aber welcher Teufl kans halten?
Weils doch auch nicht thun die alten,
Die ligen heimlich in den Betthen,
Verschlaffen auch all schier Metten,
Stellen sich der regel halb frum
Vnd gehn doch teglich mit gelt vmb.
Ich hab jn in der bheltnuß gfischt
Vnd die hundert Gulten erwischt.
Damit will ich ziehen davon,
Mir Weltlich kleider machen lohn,
Dann ich fürwar nicht garten mag.
Bin rumb gezogen etlich tag,
Die Baurn vmb Almuß angesprochn,
Die heissen mich ein starcken knochn,
Sagen: die Münch seind faulle gselln,
Die nur sanfft lebn, nit arbeitn wölln,
Auch nit, wie vor jaren, studirn
Vnd thun vil armer Seel verführn
Mit den Seelmessen vnd Fegfeur
Vnd andrer Nerrischn Abentheur.
All glaubn habn wir bey jn verlorn.
Ich glaub, das sie seind Luterisch worn.
Ir Wolff, Schelm vnd Dieb muß ich sein,
Der oben in Schaffstal gstiegen ein,
Vnd jagen mich zum hof hinauß.
Drumb will ich wider steigen drauß,
Dann solcher red thu ich mich schemen,
Will hinder der thür vrlaub nemen.

Fritz Dölla geht ein mit seim Rohr vnnd Geigen, sicht den Münch, macht das Creutz für sich, fleicht vnd sagt:

Hab dir den Sichthumb! wer bist du?

9 ? schier all die.

Der Münch sagt:

Hör, junger, komm vnd hör mir zu!
Ich hab was zu reden mit dir.

Fritz Dölla sagt:

Keyhin darffst nicht reden mit mir.
Du sichst gleich einem Essel grab.
Solch Leut ich vor nie gsehen hab,
Glaub, du seist der lebendig Teufl.

Der Münch macht das Creutz für sich, Dölla macht auch ein Creutz; der Münch sagt:

Geh her zu mir vnd hab kein zweiffl!
[99c] Ich bin ein Mensch, vnd das dus weist,
Man mich ein parfusser München heist,
Weil ich den orden tragen muß.

Fritz Dölla deckt jm die Kutten auff, sicht jm die Füß vnd sagt:

Ja, ja, jr sagt, jr heist der baarfuß.
Ist recht, denn wenn jr drey Füß het,
Man euch dreyfüsser nennen thet.
Mein baarfusser, mich auch bescheid,
Ob jr auch ein zweyhänder seid!

Der Münch sicht sein Händ vnd sagt:

Ja, weil ich noch zwey Hände hab.

Fritz Dölla ergreifft jn beim strick vnd sagt:

Mein baarfuß, was henckt euch da rab?
Ein strick? ich glaub, das es bedeut,
Daß jr gar ein arger Dieb seit
Vnd das man euch dran hencken soll.

Der Münch sagt:

Ey schelm, das dich der Hencker hol!
Du thust ja in der Predig hörn,
Daß du die Pristerschafft solst Ehrn:
So wolstu mich ein Dieb schmehen?

*

6 F einen.

Fritz Dölla sagt:

Ja, ich hab wol vil Pfaffn gesehen;
Sie warn aber keine solche thorn,
Wie jr, als ein halb Narr beschorn,
Trugen auch keine Narrnkappen.

Der Münch sagt:

Gott geb dir die Beuln allers Lappen!
Lang gnug hast du Vexiret mich:
Laß nun auch ein weng fragen dich!
Wer bistu mit der langen stangen?
Ein Hundschlager vnd Wilthundfangen?
Vnd was machst hie mit der Geigen?

Fritz Dölla sagt:

Ey, thut von diesen dingen schweigen!
Ich bin ein Baursknecht, heiß Fritz Dölla,
Hab lang gedient bey dem Cuntz Rölla
Vnd sein Nachbaur, der Hensse Zölla,
Hat mich jm nur abdingen wölla.
Der hat geschenckt ein dreyer mir:
Da kaufft ich mir das rohr darfür,
[99[d]] Daß ich die Vögel treff damit.
O geiget ich, so list jrs nit,
Ir müst tantzen, jr feister wanst!

Der Münch sagt:

Wenn du den Vogel treffen kanst,
Denn ich dort oben auff der spitzen
Sehe an jenem Baumen sitzen,
Schenck ich dir ein Creutzer zu lohn.

Fritz Dölla sagt:

Ich meint, jr rürt kein Gelt nicht an.
Wo wolt jr dann Gelt schencken mir?

Der Münch sagt:

Mein gelt hab ich in eim Papir
Vnd will dich ehrlich zahlen auß.

*

12 F magst.

Fritz Dölla sagt:

Wolt jr den Vogel holen drauß,
Wenn ich jn von dem Baumen schiß?

Der Münch sagt:

Ja, ich wils thun; glaub mir gewiß!

Er scheist den Vogel in den hecken; der Münch laufft zu vnd sagt:

Sich, der Vogl zu dem vnglück alln
Ist da nein in die Heckn gefalln.
Wie will ich jn außn dörnern bringen?

Fritz Dölla zeicht sein Geigen herfür, geigt vnd sagt:

Itzt solt jr hörn mein Geigen klingen.

Er geigt vnd sagt:

Ey, Münchle, wiltu tantzen?
So schenck ich dir ein Kuh.

Der Münch sagt:

Ey hab dir alle frantzen!
Ich hab kein stall darzu.
Es ist in meim ordn der sit,
Das die Parfüsser tantzen nit.
Ich kan nit tantzen.

Fritz Dölla sagt:

Ey ja, jr must ein weil rumb schwantzen.

Er geigt, der Münch tantzt in Dornen, schreit vnd sagt:

O Hör auff (ich bitt dich durch Gott),
Ehe mich die Dörner stechen todt,
[100] Vnd laß mich thun den Vogel rauß!

Fritz Dölla sagt:

Ey, der reihen ist noch nicht auß:
Ir müst ein wenglein besser dran.

Er geigt, der Münch schreit:

Das tantzen ich nicht lassen kan,
Sobalt ich hör die fidel dein.

Solt ich nur auß den Dörnern sein,
So leg mir nit so gar vil dran.

Fritz Dölla sagt:

Ey, jtzt geht erst der hupffauff an:
Drumb habt nur achtung auff mein geign!

Er geigt, der Mönch schreit:

O hör auff vnd thu nur schweign!
Ich will dir geben reichen lohn,
Weil ich jtzt auch den Vogel han.

Der Dölla hört auff, der Münch geht zum Dölla, gibt jm den Vogel; der Dölla sagt:

Herrlein, weil ich euch hab hoffirt,
Mir der versprochen lohn gebürt.

Der Münch sagt:

Der Teufl hat dich mit mir betrogn.
Du hast mich in den Dörnern vmbzogn,
Daß ich an allen Glidern blut.

Fritz Dölla sagt:

Wolt jr mir lohnen, wol vnd gut!
Wo nicht, so will ich euch wol zwingn,
Noch lenger nach meinr Geign zu springn.

Er hebt an zu geigen, der Münch hebt an zu tantzen, vnd als ers lang treibt, sagt der Münch:

Nun hab ich bey all meinen Jarn
Dergleichn nie erhört noch erfahrn,
Daß einer solt die Leut bezwingen,
Nach seiner Geign zu tantzn vnd springen.

Fritz Dölla geigt wider, der Münch tantzt vnd schreit laut:

O, mein spilman, durch Gott bitt ich:
Laß nicht gar zu todt tantzen mich!
Ich gib dir hundert gulten zu lohn.

Dölla helt still vnd sagt:

Ir habt mir vor offt glogen schon:

10 F jn.

[100b] Gebt mir das Gelt! so hör ich auff.

Der Münch sagt:

Wart nur ein weng, das ich verschnauff!
Meim Gardian hab ich verholn
Im Closter hundert Gulten gstoln
Vnd wólt damit sein außgerissn:
So hat mich der Teufl mit dir beschissn.
Iedoch das ich erredt mein Lebn,
Da hastus, ich will dir sie gebn;
Laß mich nur balt im friden gahn!

Er gibt dem Dölla das gelt vnd geht ab. Der Fritz Dölla sagt zu den zusehern:

Itzund thu ich vil baß bestahn,
Als wenn ich noch wer bey mein Baurn,
Dem vertrognen vnd argen laurn,
Liß mich hart arbeiten ohn lohn.
Mit meiner Geigen ich nicht kan
Ernehrn wol bey all mein tagn.
Auch kan mir niemand nichts versagn
An allem, so ich bitten thu.
Itzt will ich diesem flecken zu,
Daselbst mich in ein Wirthshauß setzn,
Mein Gelt zehln vnd mich leidts ergötzn.

Er geht ab. Kummt der Münch, ist zornig vnd sagt:

Was soll ich armer jtzt anfangen?
Wies herging, ists wider weck gangen.
Ich wolt vil schaffen mit dem Gelt
Vnd damit lauffen in die Welt;
So ists zwar nicht lang bey mir bliebn,
Damit so werd ich armer triebn.
Daß ich im Kloster bleiben muß,
Daß mir doch bringt grossen verdruß.
Solt ich den Geiger treffen an,
So dörfft mich nich was vnterstahn,
Ihn vor peinlichem Gricht verklagn,
Als hett er mir das Gelt endtragn,

Daß ich hett kriget an der spend,
So kömm er dem Hencker in d' Händ.

Er geht ab. Kommt Judex, der Richter, mit Pretore Justo vnd haltfest, dem Büttel, setzt sich vnd sagt:

In dem Flecken ist heut Jahrmarck,
Da gibt es viel der Schelmen arck.
[100c] Darumb, mein Büttel, der haltfest,
Du must warhafftig thun das best,
In den Wirthshäusern schleichen rummen,
Ob wir villeicht was vberkommen,
Vns trüg etwan ein strefflein ein.
Du weist: der vierte theil ist dein;
Darumb sey dest fleissiger du!

Haltfest, der Büttel, sagt:

Herr Richter, eur vest trau mir zu,
Ich visch in allen ecken vmb,
Schick vnbekand mein Kinder rumb
In all Wirthshäusser, laß sie sehen,
Ob sie etwan mögen außspehen
Ein spiler, flucher oder schwerer,
Ein Landsbetriger vnd grossn zehrer,
Ein Mörder, Rauber oder Brenner,
Dieb, Schelm vnd sonst schendlich Menner,
Daß sie alsbalt anzeigen mir,
Daß ich sie ins gefengnuß führ.
Herr Richter, wolts zu gut auffnemen!
Ich wolt mich in mein hertz nein schemen,
Wenn jr ein Knecht fänd, wie ich bin.

Judex sagt:

Mein gewin ist auch dein gewin.
Darumb sey fleissig, wie bißher!
Keins bessern Knechts ich nicht beger.

(Man klopfft an.)

Hör! mich deucht: Leut seind vor der Thür.
Wöllen sie rein, so laß sie für!

Haltfest, der Büttel, geht hin, thut auff; der Münch geht ein,

sträifft die kappen ab, neigt sich vnd sagt:

Herr Richter vnd ein Erbars gricht,
Ein junger Baursknecht vnd Bößwicht
Hat mir wol hundert Gulten gnommen,
Die ich zu almuß hab bekommen
Meinem Ehrwürdigen Convent.
Mir schwer zu sammlen worden send.
Der ist kommen in Marckt herein,
Tregt ein Rohr in den Händen sein
Vnd henckt jm ein fiedel am halß.

Der Richter sagt:

Haltfest, geh! thus außsuchen als,
Biß du jn findst, von hauß zu hauß!

Haltfest sagt:

Herr Richter, ich wils richten auß.

Haltfest geht ab. [100d] Judex sagt zu den Schöpffen:

Ir Herrn, wenn man ja find den Mann,
Was legt man jm für marter an,
Weil er den geweichten Herrn beraubt?

Pretor sagt:

Dem lecker schlegt man ab das Haupt,
Wie einem andern strassenRauber,
Die strassen zu erhalten sauber.
Doch will ich Justum vor auch hörn.

Der Richter deut auff Justum. Der sagt:

Er ist nicht würdig solcher Ehrn,
Dann wie der Herr solch geistlich Leut
Haben in aller Welt freyheit,
Daß man jn gar kein leid soll fügn.
Drumb so man thut den lecker krign,
Soll man jn nauß an Galgn henckn,
Daß alle Welt hab zu bedenckn,
Daß man der gleichn ordensPerson
Auff freyer straß nicht greiffe an,

6 F Meinen. 22 F einen. 31 F jm.

Sonder sie laß sicher passirn.

Richter sagt:

Dort thut der Haltfest gleich herführn
Diesen leichtfertigen BaursKnabn.
Den solln am Galgn fressen die Rabn.

Haltfest geht ein, bringt Fritz Dölla mit sich, der hat ein Rohr in der Hand vnd ein Geigen am Halß hencken. Haltfest sagt:

Herr Richter, schaut! diesen Bößwicht
Stell ich hiemit fürs peinlich gricht.

Richter sagt:

Wer dann zu jm zu klagen hat,
Der thu es jtzt vor der Richtstat!

Der Münch geht hin vnnd sagt:

Mein klag ich schon fürgebracht han,
Daß nemlich der leichtfertig Mann
Mir hab ein hundert Gulten gnommen,
Die ich hab zu almussn bekommen.
Den bitt ich vmb sein vbl zu straffn.

[101] Fritz Dölla sagt:

Die sach ist vil anders beschaffn.
Das gelt, so ich hie bey mir hab,
Mir der Münch selber darumb gab,
Daß ich im darumb geiget han.

Der Münch sagt:

Nein, warlich, das hab ich nit thon.
Das gelt er mir mit gwalt hat gnommen.

Richter sagt:

So soll er werden ghenck darummen.
Nachrichter, nimm diesen Bößwicht!
Mit dem strang jn an Galgen richt!

Der Hencker laufft ein, felt jn an vnd sagt:

*

9 F diesem. 27 hat fehlt F.

Kumm her! ich will dich lernen steln.
Du solsts empfinden an der keln,
Daß dus hinfürter nicht wirst thon.

Fritz Dölla sagt:

O Herr Richter, ich merck es schon:
Ir glaubet seiner Geistligkeit.
Nun will ich gar gern sterben heut,
Allein ein bitt ich an euch hab,
Weil ich von hinn muß scheiden ab,
Dieselben wolt jr mir gewehrn.

Der Richter sagt:

Allein deß solstu nit begern,
Daß man dir schenck das leben dein.
Sonst solstu als gewehret sein;
Daß will ich dir zugsaget han.

Fritz Dölla sagt:

O so geh! bind mich nur balt an!
Vnd du, Münch, must mich sehen henckn.
Itzt thut mich nichts auff erden krenckn.

Sie gehn alle mit einander zum Galgen, der Hencker steigt die laiter fort vnd sagt:

Sieh da, mein Sohn! da steig mir nach!

Fritz Dölla steigt ein sprüssel oder zwen hinauff vnnd sagt:

Nicht weiter ich dir folgen mag,
Biß ich zuvor ein Dentzlein geich
Vnd ich mich erlustig mit euch.
Als dann ich dir wol folgen kan.

[101b]

Der Münch sagt:

Ich bit durch Gott, jr wolts nit thon.
Krigt er die fiedel in sein Händ,
Ist vnser aller letztes End.
Er wird vns seltzam possen reissn.

Der Richter sagt:

*

25 F gleich.

Ey wir haben jm das verheissn,
Was er vns bitten werd zu letzt,
Soll jm nit wern zu rück gesetzt.
Drum laß jn geigen, weil er kan!

Der Hencker gibt dem Dölla die Geigen; er geigt; der Hencker sagt:

Kein lust ich jn zu hencken han,
Ich muß zuvor tantzen den reyen.

Judex, der Richter, sagt:

Das geigen mich auch thut erfreuen.
Ich muß tantzen vnd kans nit meiden.

Der Münch sagt:

Ich muß tantzen mit allen freuden.

Sie tantzen alle mit einander, der Dölla lacht vnd geigt lang.

Pretor sagt:

Ach hör auff! dann ich alter Mann
Fürwar nit lenger tantzen kan.
Sichst nicht, wie mir der schweiß rab laufft?

Fritz Dölla sagt:

Ey Herr, jtzt kummt erst der hupffauff.

Sie tantzen alle wider. Justus sagt:

Hör auff! du bringst mich vmb das lebn.

Der Münch sagt:

Ich sagt vor, man solt jm nit gebn
Die fiedl; ich weiß wol, wie er thut.

Dölla hebt wider an zu geigen vnd sagt:

O lost zu! dieser tantz ist gut.

Sie tantzen alle wider; der Dölla lacht; vber ein weil sagt der Münch:

Herr Richter, dem Geistlichn stand zu ehrn
Heist doch diesen Geiger auffhörn!
[101c] So will ich euch die warheit sagn,
Wie sich alle ding hab zutragn

Vnd wie er hat mein gelt bekommen.

Der Richter deut jn auffzuhörn. Der Münch sagt:

Ey nein, er hat mirs nit genommen,
Sonder ich habs jm selber gebn,
Damit zu salvirn mein lebn;
Dann er mir vor auch geiget hat.
Darumb ich euch so fleissig bath,
Im die Fidel zu geben nit.
Derhalb so ist mein fleissig bitt,
Ir wollet jm das leben schenckn.

Fritz Dölla sagt:

Wenn jr den München nit wolt henckn,
So heb ich widr zu geigen an.

Judex, der Richter, sagt:

Was hat dir dann der Münch gethan?
Warumb hastuß vorhin nit gmelt?

Fritz Dölla sagt:

Seim Abt hat er gestoln das gelt
Vnd mirs darnach zu lösen gebn.

Judex, der Richter, sagt:

Ey, so sey dir geschenckt das lebn!
Vnd jr, Herr, geht mit vns zu hauß!
So wöll wir berathschlagen drauß,
Was man mit euch soll fangen an.

Der Münch sagt:

O Gsell, das du jtzt kommst davon,
Daß macht niemand, als deine geign.

Fritz Dölla sagt:

Wie, Schelm? wolstu noch nicht schweigen?

Er geigt, so tantzen sie alle lang herumb. Der Richter sagt:

Ach, laß deins geigen sein ein end!
Daß dich sanct Valtins Marter schend!

Er geigt, biß sie alle ablauffen. Dann sagt er zu den zusehern:

Gelt, jr Leut, mein Geigen sey gut?
Wer lust zum tantzen haben thut,
Der kumm mit mir ins Wirthshauß rein,
Kauff mir zu essn vnd schaff mir Wein!
[101d] Dem will ich geign den gantzen tag
Vnd so lang, als er tantzen mag,
Weil ein alts sprichwort sagen thut:
Wer da gern tantzt, ist geigen gut,
Daß er mit rumb springt an den reihen.
Ein leichts ding kan ein Kind erfreyen
Vnd dieses spil ist nur erdacht
Zu eim glechter in die Faßnacht.

Die Personen in das Spil:

1. Judex, der Richter.
2. Justus,
3. Pretor, Zwen Schöpffen.
4. Clauß Rölla, ein Baur.
5. Fritz Dölla, der einfeltig Narr.
6. Henssa Zölla, ein Nachbaur, ein Baur.
7. Spiritus, ein Geist oder Engel.
8. Bruder Engelhart, der Münch.
9. Haltfest, der Büttel.
10. Meister Georg, der Hencker.

Digitized by Google

vom. [illegible] 2569 m.

[illegible] [illegible] 2341 m

Digitized by Google

33430 v.79
830.8 Litterarischer verein in Stuttgart.
7 Bibliothek. 1865 (Ayrer,J:Ayrers dramen; hrsg.von A.v.Keller.

NAME	DATE	NAME	DATE

JUN 1991

Digitized by Google

Digitized by Google